

Heimatbrief



Samtgemeinde Uelsen



2018

GN vom 01.01.2018

Großer Empfang für Hebamme Fenna Jüngerink

Mehr als 350 Eltern und Kinder haben Fenna Jüngerink zum Eintritt in den Ruhestand alles Gute gewünscht. Der Empfang in Uelsen war für die Hebamme, die sich nach mehr als 40 Jahren verabschiedet, eine große Überraschung, die sie zu Tränen rührte.

Uelsen. Eigentlich hätte Fenna Jüngerink zum Stockfischessen auf den Mühlenhof nach Veldhausen fahren wollen. Mit den Nachbarn. Doch das konnten ihr Mann und die Kinder gerade noch verhindern. Schließlich waren sie eingeweiht und lotsten die 65-Jährige am Samstagnachmittag unter einem Vorwand in die Oberschule Uelsen. Schick anziehen sollte sie sich, für ein Fotoshooting mit der Familie.

Fotos wurden dann auch viele geschossen – aber anders, als Fenna Jüngerink es erwartet hatte. Als sie mit ihrer Familie gegen kurz nach 16 Uhr das Forum betrat, erhoben sich mehr als 350 Menschen und applaudierten ihr. Das Besondere: Fenna Jüngerink kannte jeden Einzelnen der Anwesenden, schließlich hatte sie sie als Hebamme in einer wichtigen Lebensphase begleitet. „Überall bekannte Gesichter, ist das schön! Ich bin echt platt“, seufzte die Neuenhauserin. Die Überraschung war geglückt.

Das Forum der Oberschule Uelsen war am Samstagnachmittag rappellvoll. Mehr als 350 Mütter, Väter und Kinder dankten der Hebamme Fenna Jüngerink für ihre Arbeit. Die Idee zu dem Überraschungsempfang hatte Anke Bartels aus Gölenkamp (rechts).

Foto: Berends



Als vor einiger Zeit die Nachricht die Runde machte, dass Fenna Jüngerink zum Jahreswechsel in den Ruhestand gehen will, waren mehrere Mütter spontan der Meinung, dass dies nicht leise, still und heimlich vonstatten gehen darf. Anke Bartels aus Gölenkamp hatte dann die Idee, einen kleinen Empfang auszurichten. Mit acht anderen Müttern, die alle – wie sie auch – 2014 entbunden hatten, startete sie einen Aufruf: Die Familien, die Fenna Jüngerink zum Ende ihres Berufslebens noch einmal Dank für ihre Unterstützung aussprechen wollen, sollten ein Blatt mit einer persönlichen Widmung gestalten. Daraus wollten Anke Bartels und ihre Mitstreiterinnen eine kleine Mappe binden.

Sie traten eine Lawine los. Über Facebook und WhatsApp meldeten sich ab Mitte September immer mehr Familien. Am Ende waren es genau 347 Blätter, die auf fünf Ringbücher verteilt wurden. Dieses riesige „Familienalbum“ überreichten die Organisatorinnen der tief berührten Hebamme am Samstagnachmittag auf der Bühne des Forums.

„Da geht einem das Herz auf“, sagte Fenna Jüngerink und räumte ein: „Ich bin total fertig mit der Welt und kann es gar nicht glauben, dass ich nichts von all dem hier mitbekommen habe.“ Nach einem Glas Sekt hatte die künftige Rentnerin dann noch Hunderte Hände zu schütteln und bekannte auch: „Ich musste die ganze Zeit mit den Tränen kämpfen. Spätestens, wenn ich mir die Bücher anschau, dann werden sie fließen.“

GN vom 03.01.2018

Neue Lotsen für Schulweg in Uelsen gesucht

Neue Elternlotsen und Verkehrshelfer sollen den Weg zur Grundschule Uelsen sicherer machen. Gesucht werden Ehrenamtliche, die morgens oder mittags 20 Minuten Zeit haben. Vor allem brenzlige Stellen wie an der Itterbecker Straße sollen abgesichert werden.

Uelsen. Auf seinem täglichen Weg zur Grundschule Uelsen muss Markus mit seinem Fahrrad die Itterbecker Straße überqueren, in Höhe des Landmaschinenhandels Engbers Söhne. „Da fahren immer viele Autos und auch jede Menge Trecker“, berichtet der Achtjährige. Markus weiß: An dieser Stelle seines Schulwegs muss er besonders gut aufpassen.

Seine Klassenkameradin Alisa kennt auch eine Ecke, an der es im Straßenverkehr brenzlich werden kann. Und zwar direkt an der Grundschule. Vor allem, wenn die Schulbusse von der ohnehin engen Höcklenkamper Straße auf die Schulstraße und dann in den Eschweg abbiegen, kann es schon mal unübersichtlich und eng werden. „Das ist die schlimmste Stelle, die wir überhaupt haben“, sagt Alisa. Um besser gesehen zu werden, trägt sie eine Warnweste.

Die Mädchen und Jungen aus der Klasse 3c der Grundschule Uelsen sind sich einig, dass ihr Schulweg sicherer werden könnte. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten bereits die Schülerlotsen aus der Oberschule. Sie stehen mittags nach dem Unterricht mit Warnweste und Kelle an und auf der Höcklenkamper Straße und tragen dafür Sorge, dass die Grundschüler die Fahrbahn sicher überqueren können, wenn die Ampel auf Grün gesprungen ist.



Als Lotsen helfen Mathis Wolf (rechts) und Joel Kleine-Lambers aus dem achten Jahrgang der Oberschule, den Schulweg der Grundschüler zu sichern.

Foto: Berends

Ehrenamtliche gesucht

„Ich finde es ganz großartig, dass die Oberschule diesen freiwilligen Dienst selbst organisiert – und ich würde mir wünschen, dass das noch lange so bleibt“, sagt Maren Massier, Leiterin der Grundschule Uelsen. Aber auch sie hofft auf noch mehr Sicherheit – vor allem an anderen Stellen im Ort, wie eben an der Itterbecker Straße. Bis zu den Herbstferien gab es noch eine Reihe von Elternlotsen. Doch ihr Engagement ist eingeschlafen.

Nicht nur die Schule, auch ihr Förderverein möchte diesen ehrenamtlichen Dienst nun wieder zum Leben erwecken. Gesucht werden daher Freiwillige, die den Schülern an markanten Stellen im Ort morgens und mittags beim Überqueren der Straßen helfen. „Das müssen keine Eltern sein, das kann jeder Bürger sein, der Zeit und Lust hat“, erklärt Maren Massier. Die Hürde ist nicht sonderlich hoch: Die Interessenten müssten lediglich morgens von 7.30 bis 7.50 Uhr oder mittags von 12.30 bis 12.45 Uhr Zeit haben. Angestrebt wird auch eine Lotsenschicht zur zweiten Stunde.

Unterstützung bekommen Schule und Förderverein von der Polizei, die die Einarbeitung der Elternlotsen und Verkehrshelfer übernehmen würde. Die Ausrüstung mit Jacke, Kelle und Umhang stellt die Verkehrswacht zur Verfügung. Jeder Freiwillige ist während seines Einsatzes auch versichert.

„Meine Eltern würden das gerne machen, aber sie müssen zu dieser Zeit leider arbeiten“, berichtet Jette. „Aber eine Nachbarin von mir hat das schon mal gemacht“, sagt die Achtjährige. Femke hofft, dass sich schon bald Freiwillige finden: „Wenn sie an der Straße stehen und aufpassen, hat man das Gefühl: Es kann einem nichts passieren.“

GN vom 05.01.2018

Bienenkorbfl echten nach alter Tradition in Uelsen

Die
Ergebnisse halten
die Teilnehmer des
Korbflechtkurs
stolz in den
Händen.



Foto: privat

Im Kursus des Imkervereins Uelsen und Umgebung wird gezeigt, wie Bienenkörbe entstehen. Das alte Handwerk stößt auf großes Interesse.

gn **Uelsen**. Schon seit Tausenden von Jahren nutzen Menschen die Produkte der Bienen. Dies dokumentieren bis zu 12.000 Jahre alte Höhlenmalereien in Spanien. Eigentlich bevorzugen Bienen Hohlräume in Bäumen zum Errichten des Wabenbaus. Doch die Imkerei in Bienenkörben aus Stroh geht in ihrer Tradition bereits bis auf die Germanen zurück. In den Körben werden die Waben von den Bienen im Naturbau angefertigt. Später entfernt der Imker die Waben und presst sie mithilfe eines Leinentuches aus, um den Honig zu gewinnen.

Inzwischen erfreut sich diese alte Tradition wieder wachsender Beliebtheit und viele Imker betreiben eine kleine Korbimkerei. Um diese alte Tradition wieder aufleben zu lassen, organisierte der Imkerverein Uelsen und Umgebung einen Flechtkursus für Bienenkörbe in der neu restaurierten Windmühle. An fünf aufeinanderfolgenden Terminen durften die Teilnehmer unter Anleitung von Arnaud Meijerink vom Imkerverein ihren eigenen Korb aus Roggenstroh flechten und diesen mit nach Hause nehmen. Unterstützt wurde der Kursus von Mitgliedern des Heimatvereins Uelsen und Itterbeck. Werkzeuge aus längst vergangenen Tagen sowie deren Anwendung konnten hautnah miterlebt und ausprobiert werden. Während heute die Körbe mit Bast gebunden werden, tat man dies früher mit Brombeerästen und Weidenruten.

Hierfür war natürlich besonderes Werkzeug nötig, welches aus Knochen oder Holz angefertigt wurde, zum Beispiel ein Holzkeilwerkzeug zum Spleißen der Weidenruten oder ein Horn mit Löchern (verschiedene Durchmesser) zum Entfernen der Brombeerstacheln. Zum Gelingen des interessanten Kurses zählten zweifellos das passende Ambiente, die vielen spannenden Erzählungen in der Windmühle und der gemütliche Ausklang bei einem kräftigen Schluck Heißgetränk. Der Imkerverein Uelsen und Umgebung wird diesen Kursus auch im kommenden Jahr anbieten. Interessierte können sich schon jetzt dafür anmelden.

GN vom 07.01.2018

Neubau des Gerätehauses soll im Frühjahr starten

Die Mitglieder der Feuerwehr haben auf der Jahreshauptversammlung Bilanz gezogen. Siegfried Höllmann und Matthias Hantke wurden befördert



Zu den Beförderungen trafen sich (von links) Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff, Siegfried Höllman, Matthias Hantke und Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen.

Foto: privat

gn **Wilsum**. Insgesamt 2520 Stunden haben die Aktiven der Ortsfeuerwehr Wilsum im Jahr 2017 geleistet. Das berichtete Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen vor kurzem während der Jahreshautversammlung im Feuerwehrhaus.

Im Einsatz waren die Wilsumer Kameraden 870 Stunden, und zwar bei 13 Brandeinsätzen und 17 Hilfeleistungen sowie drei Übungseinsätzen. An den Dienstabenden lernten die Einsatzkräfte unter anderem den Umgang mit dem Stromerzeuger und dem Rettungssatz. Ferner investierten die Feuerwehrkameraden zahlreiche Stunden in die Wartung der Hydranten und Feuerlöschbrunnen. Funk und sogenannte Koordinatenfahrten vervollständigen das Ausbildungsprogramm. Ferner besichtigte die Wilsumer Wehr im vergangenen Jahr einen textilverarbeitenden Gewerbebetrieb.

Nach den Zahlen des Jahresberichtes besteht die Ortsfeuerwehr Wilsum aus 47 aktiven Mitgliedern und 17 Kameraden in der Alters- und Ehrenabteilung. Zum Schluss der Versammlung informierte Jörg Gerritzen noch von Neuigkeiten in Sachen Neubau des Feuerwehrhauses, der im Frühjahr beginnen soll.

Die Haussammlung für die Blinden erbrachte 3884,50 Euro. Beim Knobeln konnte ein Reinerlös in Höhe von 2700 Euro erkobelt werden. Das Geld in diesem Jahr soll einem eigenen Zweck dienen, nämlich der Restaurierung des ersten Spritzenhauses der Wehr. Das Bauwerk soll ebenfalls einen Platz neben dem neuen Feuerwehrhaus finden. Als neue Kameraden konnten Lars Emme, Nico Brünger und Robin Höllmann in die Ortsfeuerwehr Wilsum aufgenommen werden.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Ortskommandos und des Ortsbrandmeisters. Holger Schoneveld gab sein Amt als stellvertretender Gruppenführer in der Gruppe 1 ab. Sein Nachfolger wurde Berthold Ökert. Ebenfalls gab Fank Aufderhaar sein Amt als stellvertretender Gruppenführer in der Gruppe 2 an Daniel Boerrigter ab. Das übrige Kommando und auch der Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Nach den Jahresberichten beförderte Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff dann Siegfried Höllmann zum 1. Hauptfeuermann und Matthias Hantke zum Hauptfeuerwehrmann, heißt es in einer Pressemitteilung der Ortsfeuerwehr Wilsum.

GN vom 07.01.2018

Koers: Uelsen und Tubbergen leben Europa vor



Mit einem Präsent begrüßte Herbert Koers die neue Bürgermeisterin von Tubbergen, Wilmien Haverkamp-Wenker.

Foto: Lindwehr

Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers hat beim 13. Neujahrsempfang auf ein sehr positiv verlaufenes Jahr 2017 zurückgeblickt. Uelsen und seine

Partnergemeinde Tubbergen hätten dabei auf verschiedenen Ebenen Europa vorgelebt.

Uelsen. Am Sonntagmorgen saßen an den Tischen im Forum der Oberschule viele Bürger aus der Samtgemeinde und aus Tubbergen. Sie honorierten die Lieder des ersten Auftritts des „Shantykoor De Schuytenvaerders“ aus Tubbergen in Uelsen. Unter Leitung von Dirigent Herman ter Wee umrahmten die Musiker den Empfang und sangen für den besonderen Gast, Tubbergens neue Bürgermeisterin Wilmien Haverkamp-Wenker, die „Twentse Hymne“.

20 Damen und Herren des DRK Ortsvereins Uelsen servierten mit dem Vorsitzenden Heinz Heetjans an der Spitze den Gästen 1100 selbst gebackene Neujahrskuchen und Getränke.

Zweisprachig hieß Koers die Ratsmitglieder der Samtgemeinde und aus Tubbergen willkommen. Er betonte hinsichtlich der Uneinigkeiten in Europa: „All die klugen Leute sollten von ihren Schreibtischen in Brüssel und Straßburg oder aus der verantwortlichen Politik der Mitgliedsländer einmal in Grenzregionen wie die unsere kommen, um zu sehen, wie ein gutes Miteinander funktioniert.“

Koers berichtete über das, was sich in der Samtgemeinde Uelsen und den Mitgliedsgemeinden getan hat und was sich bewegen werde. Für den Schulbereich würden in diesem Jahr Haushaltsmittel in Höhe von ca. 714.000 Euro bereitgestellt. „Die Schulen sind uns wichtig, da auch hier von den Lehrerinnen und Lehrern für die Kinder und Jugendlichen viel für deren spätere Entwicklung getan wird.“ Dass die Kindertagesstätten ab Sommer 2018 beitragsfrei sein würden, bedeute für die Kommunen künftig mehr an Belastungen: „Hier sind das Land und eventuell auch der Landkreis gefordert, die erforderlichen Entlastungen bereit zu stellen.“ Die Umsetzung des Feuerwehrbedarfsplans beinhalte viele einzelne Details. Für das neue Feuerwehrhaus in Wilsum liege jetzt die Baugenehmigung vor. In Itterbeck hätten sich 28 Freiwillige für die neue Feuerwehr gemeldet, die sich jetzt in der Ausbildung befinden würden. Der Neubau des Feuerwehrhauses in Uelsen werde sicherlich in den nächsten Jahren auch ein Schwerpunkt der Arbeit mit der Feuerwehr sein. Koers dankte allen, die wie bei der Feuerwehr oder dem DRK ihren Dienst zum Wohle aller ehrenamtlich leisten.

Koers ging auf den Ausbau des Breitbandnetzes ein und sagte: „Gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung sollen hier zunächst die Samtgemeinden Emlichheim, Neuenhaus, Wietmarschen und Uelsen erschlossen werden. Ebenso sind die Versorger NVB und Stadtwerke Neuenhaus mit im Boot. Für die Zukunft ist es wichtig, dass sozusagen jedes Haus einen Anschluss an das Glasfasernetz hat.“ In Uelsen gebe es am 29. Januar 2018 um 19 Uhr in der Schulaula einen zusätzlichen Informationstermin.

Zum Thema „Jugend und Kultur“ meinte Koers, das mittelfristige Überlegungen für ein mögliches Jugend- und Kulturzentrum liefern, in das auch die Musikschule integriert werden könne. „Ein sehr umfangreiches und wichtiges Thema der letzten Jahre war die Aufnahme von Kriegsflüchtlings und Asylbewerbern. Hier ist doch eine deutliche Entspannung eingeleitet“, sagte der Samtgemeindebürgermeister, der die Arbeit des Asylkreises ACK lobte. Er bedauerte, dass es bei allem Einsatz mit fachlicher Unterstützung im letzten Jahr leider nicht gelungen sei, einen Arzt für eine neue Praxis in der Samtgemeinde zu gewinnen.

Erfreulich sei, dass es 103 Geburten und 47 Trauungen gegeben habe. Auch die Wohnbebauung gehe voran. „Uelsen ist ein attraktiver Ort zum Wohnen, zum Leben und auch zum Arbeiten“, meinte Koers und erklärte, dass 2017 für den Bereich des Tourismus und der Kultur einiges bewegt worden sei. Hier erinnerte er an den neuen Wohnmobil-Stellplatz und die Renovierung der Flügel sowie Kappe der Windmühle. Bei dem Ruf nach Gaststätten und Restaurants sei der Markt gefragt. Im ehemaligen „Pannekokenhuus“ werde das Restaurant „Olympia“ entstehen und für den Ferien- und Freizeitpark sei der städtebauliche Vertrag zwischen dem Investor van der Most und der Gemeinde kurz vor Weihnachten unterzeichnet worden.

Abschließend zitierte Herbert Koers Max Feigenwinter: „Wenn wir aufeinander zugehen und zueinanderstehen, ehrlich und echt sind, auf Floskeln verzichten und geduldig warten, wohlwollend zuhören, Feines beschützen und Schwaches stärken, Trauriges gemeinsam tragen und uns an den Erfolgen anderer freuen, Hindernisse als Möglichkeiten sehen und Ansätze weiterdenken, liebevoll begleiten und herzlich danken, Halt geben statt festzuhalten, Raum lassen und ermutigen, den eigenen Weg zu gehen, dann wird es ein gutes Jahr.“

Tubbergens Bürgermeisterin Haverkamp-Wenker sagte in ihrem Grußwort:; „Wir wohnen einen Steinwurf voneinander entfernt, kaufen im anderen Dorf ein und sprechen ungefähr denselben Dialekt. Wir sind also in jeder Beziehung Nachbarn untereinander, und das ist ein sehr gutes Gefühl.“ Gute Nachbarn könnten voneinander lernen: „Ich sehe wirklich die Vorteile in der Tatsache, dass wir in zwei verschiedenen Ländern wohnen.“

GN vom 10.01.2018

Mercedes-Oldtimer im Wert von 25.000 Euro gestohlen

Auf ein altes Schätzchen hatten es Diebe in der Nacht zu Dienstag in Uelsen abgesehen. Sie stahlen dort einen Mercedes-Oldtimer. Der Wagen hat nach Angaben der Polizei einen Wert von mehr als 25.000 Euro. Bislang fehlt von dem Auto jede Spur.

ab **Uelsen**. Bislang unbekannte Täter haben in der Nacht zu Dienstag einen aufwendig restaurierten Mercedes-Oldtimer von einem privaten Parkplatz an der Gölenkamper Straße gestohlen in Uelsen. Der beigefarbene Daimler/8 war laut Polizei mit dem Oldtimerkennzeichen NOH-DB 71H versehen. Der Gesamtwert des Autos wird auf mehr als 25.000 Euro beziffert.

Zeugen werden gebeten, sich unter der Rufnummer 05921 3090 bei der Polizei Nordhorn zu melden.

Gestohlen wurde dieser Mercedes Benz/8 in Uelsen.

Foto: Polizei



GN vom 11.01.2018

Feuer ruiniert Mobilheim in Wilsum

Ein größeres Mobilheim ist am Mittwochabend im Feriengebiet in Wilsum durch ein Feuer stark beschädigt worden. Menschen sind nach ersten Angaben nicht verletzt worden.

hi **Wilsum.** Die Feuerwehr hat am Mittwochabend einen Brand in einem Mobilheim im Feriengebiet Wilsumer Berge gelöscht. Nach Feuerwehrangaben war es zu einem starken Schwelbrand im Inneren des etwa fünf Meter breiten und zehn Meter langen Mobilheimes gekommen. Während die Außenhaut der Unterkunft kaum beschädigt war, wurde der Innenraum schwer in Mitleidenschaft gezogen. Personen befanden sich offenbar nicht in dem Mobilheim, als das Feuer ausbrach.

Ein Mitarbeiter des Ferienparks war gegen 17.30 Uhr auf das Feuer aufmerksam geworden und verständigte die Rettungskräfte. Die Feuerwehren aus Wilsum und Uelsen waren mit 24 Frauen und Männern vor Ort und konnten die Flammen komplett ablöschen. Ein Totalschaden am Mobilheim konnte dabei jedoch nicht mehr verhindert werden. Die Schadenssumme wird laut Polizei auf etwa 40.000 bis 50.000 Euro geschätzt. Die Brandursache ist unklar. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.



Die Feuerwehr Wilsum hat einen Brand in einem Mobilheim gelöscht. Foto: Konjer

GN vom 11.01.2018

Zum Tode von Friedrich „Max“ Veddeler

Der langjährige Uelser Kämmerer und stellvertretende Verwaltungschef Friedrich Veddeler ist am Dienstag im Alter von 63 Jahren gestorben. Vor zwei Jahren war er in Ruhestand getreten.

Uelsen. Er war lange Zeit der „Herr der Zahlen“ im Uelser Rathaus, hatte eine klare Meinung zu den Dingen und stand verlässlich zu seinen Aussagen. Auf den ersten Blick erschien er stets als korrekter Verwalter der Finanzen, beim zweiten Blick überraschte er mit einem leisen und hintergründigen Humor. Am Dienstag verstarb Friedrich Veddeler, den in Uelsen jeder Max nannte, im Alter von 63 Jahren.

Vor zwei Jahren ist der Erste Samtgemeinderat Friedrich Veddeler in den Ruhestand verabschiedet worden. Er konnte seinerzeit auf 44 Berufsjahre im öffentlichen Dienst zurückblicken. Veddeler hatte nach seiner Schulzeit in Höcklenkamp im Jahr 1971 seinen beruflichen Werdegang im Rathaus in Uelsen gestartet, war also ein Eigengewächs des Hauses.



**Friedrich „Max“
Veddeler**

Foto: Münchow

Im Jahr 1988 wurde Friedrich Veddeler die Leitung des Hauptamtes übertragen. In den Jahren 2003 bis 2011 war er zudem Gemeindedirektor in Uelsen und seit 1998 als Vertreter des Rathauschefs „zweiter Mann im kleinen Staat der Samtgemeinde Uelsen“, wie es Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers bei der Verabschiedung von Friedrich Veddeler schmunzelnd formulierte.

Mit dem Einsatz als Kämmerer in Uelsen hatte Friedrich Veddeler seine Passion gefunden. Weggefährten in Politik und Verwaltung beschreiben ihn als aufrichtigen und stets verlässlichen Menschen. Meistens war Veddeler ein Mann der leisen Töne. Dennoch hielt er an seinen Prinzipien fest und formulierte deutlich seine Meinung zu den Dingen. Mit seinem leisen Humor wusste Veddeler auch treffsicher so manche überraschende Pointe zu setzen.

Das Uelser Rathaus war so etwas wie eine zweite Heimat von Friedrich Veddeler. Und wenn die Politiker seine Sicht der Dinge nicht begreifen wollten, hieß es nur knapp: „Se bint nich goot wies.“

GN vom 12.01.2018

Bauarbeiten für „Uelser Eck“ angelaufen

Gegen Ende November soll das neue Wohn- und Geschäftshaus „Uelser Eck“ im Ortskern von Uelsen fertig sein. Im Erdgeschoss wird eine Zahnklinik einziehen. In dieser Woche ist die Sohlplatte des Gebäudes gelegt worden.

ab **Uelsen**. Vor einigen Tagen haben die Bauarbeiten für das neue Wohn- und Geschäftshaus „Uelser Eck“ im Ortskern von Uelsen begonnen. Die zwei miteinander verbundenen Gebäude entstehen an der Ecke Neuenhauser Straße/Gölenkamper Straße. „Die Sohlplatte haben wir am Mittwoch gegossen, seit Freitag wird gemauert“, erzählt Investor Frank Hölmann aus Uelsen. Die erste Decke soll Ende Januar geliefert und aufgesetzt werden. Ende März, Anfang April soll das Dach fertig sein.

Fertigstellung im November

„Wenn alles planmäßig verläuft, wollen wir die Bauarbeiten Ende November abschließen“, berichtet Frank Hölmann. Dann soll im Erdgeschoss auf einer Fläche von 450 Quadratmetern der Uelser Zahnarzt Thomas Weber einziehen, der dort eine Zahnklinik einrichten will. Sie soll im Dezember den Betrieb aufnehmen. Zwei der geplanten sieben Wohnungen hat Frank Hölmann bereits vermietet, für eine dritte gibt es eine Reservierung, berichtet er im GN-Gespräch. Sein Dank bei der bisherigen Projektbegleitung geht ans Rathaus: „Die Gemeinde Uelsen hat sich äußerst engagiert gezeigt und sehr gut mitgewirkt.“



Bis Ende des Jahres sollen die Bauarbeiten an der Ecke Neuenhauser Straße/Gölenkamper Straße im Ortskern von Uelsen dauern. Foto: Hölmann

GN vom 15.01.2018

Zwei Alpakas erkunden den Schulhof in Wilsum

Die 25 Mädchen und Jungen der Tier-AG der Grundschule Wilsum haben schon oft Besuch gehabt von Vierbeinern. Katzen, Hunde, ein Hamster und sogar ein Kälbchen waren schon da. Doch nun kam seltener Besuch auf den Schulhof: die beiden Alpakas Paul und Hagen.

gn **Wilsum**. Munter sprangen sie hinten aus dem großen Auto. Vorsichtig, aber doch neugierig erkundeten sie den Schulhof. So viele Kinder hatten sie noch nie auf einmal gesehen. Ihre Besitzerin Angela erzählte den Kindern einiges über die beiden Tiere.

Zum Beispiel haben Alpakas im Maul unten eine Zahnreihe und oben eine Kauplatte. Damit können sie mühelos Möhren essen. Alpakas sind liebevolle, stolze, genügsame, freundliche und gutmütige Tiere. Sie dürfen aber nie alleine gehalten werden, denn sie sind Herdentiere.

Natürlich wollten alle Kinder das weiche Fell streicheln. Jedes Jahr werden die dicken Haare geschoren. Aus dieser Wolle lassen sich Teppiche, Schals und Pullover herstellen. Angela zeigte den Kindern selbst gestrickte Kuschelalpakas. Dann durfte jeder, der sich traute, Hagen und Paul mit etwas Kraftfutter aus der flachen Hand füttern.



Zwei Alpakas waren zu Gast bei der Tier-AG der Grundschule Wilsum.



Auch ein drittes, kleines selbst gestricktes Kuschel-Alpaka war dabei.

Foto: privat

GN vom 15.01.2018

Mehr als 350 Musiker an 27 Standorten in Uelsen

Noch internationaler wird die 10. Uelsener Musiknacht am Freitag, 19. Januar. 41 Musikgruppen und Einzelinterpreten – insgesamt mehr als 350 Musiker – treten an 27 verschiedenen Standorten in der Gemeinde auf – und das ohne Gage.

gn **Uelsen**. Gastgeber und Organisator ist der Rotary-Club Uelsen-Coevorden, der den Reinerlös der Benefizveranstaltung an gemeinnützige Projekte spendet. Stetig gewachsen ist in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der teilnehmenden Musiker, der Standorte und auch der Besucher. Mehr als 1000 Besucher waren es bereits 2017. Der Rotary-Club hofft im zehnten Jahr der Musiknacht auf eine weitere Steigerung.

„Wir haben ein tolles Programm zusammengestellt“, versprechen der diesjährige Clubpräsident Hans-Georg Kronemeyer und seine Vorgängerin Marja Ritterfeld. Besonders freuen sie sich darüber, dass sie neben den zahlreichen Musikern aus Deutschland und den Niederlanden auch Künstler aus Polen und Spanien begrüßen können.

So kommt aus dem polnischen Zelów das Glockenorchester „Zelowkie Dzwonki“. Die Präsidentin des spanischen Rotary Clubs Calvia ist die gebürtige Uelserin Saskia Porta geborene Hoedt. Sie kommt mit einigen Clubmitgliedern zur Musiknacht in ihre Heimatgemeinde und bringt den Chor und die Schulband der internationalen Schule Agora Portals aus Palma de Mallorca mit.

Insgesamt wird bei der Musiknacht wieder ein breites Spektrum geboten von der Klassik über Chormusik, Jazz, Volksmusik bis hin zur Popmusik und Folklore. Unter den Musikern sind viele alte Bekannte wie „Sommerhaus“, die BBC Bigband Coevorden, „Hau dat Fell“ oder „Jana & Musical Companions“. Zum ersten Mal dabei sind etwa die „Jacob's Gospel Singers“ aus Osnabrück. Besonders stark vertreten ist in diesem Jahr die Musikschule Niedergrafschaft.

Auch neue Standorte gibt es: das Versorgungszentrum „Die Arche“, das Restaurant „Olympia“ sowie zwei Galerien an der Itterbecker Straße 4 und der Neuenhauser Straße (gegenüber der Post). Die Mühle ist nach der Restaurierung wieder dabei. Neu ist auch ein Jazz-Dinner mit „5 on 2“ ab 17 Uhr im Restaurant Am Waldbad (mit Voranmeldung) und anschließender Musik, zu der auch getanzt werden kann.

Die Eröffnung findet an zwei Standorten gleichzeitig statt – zum einen um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche traditionell mit dem Musikverein Uelsen sowie mit dem

grenzüberschreitenden Jugendchor „Voices“, zum anderen in der altreformierten Kirche mit Auftritten der Gospelchöre. Anschließend ertönt in ganz Uelsen Musik.

Ein Höhepunkt dürfte gegen 22.30 Uhr ein geplantes gemeinsames Karaoke-singen in der Mensa des Gymnasiums sein. Der Abend klingt aus ab 23 Uhr im Schulkomplex mit der Band „Sixtynine“.

Der Reinerlös der Musiknacht ist unter anderem gedacht für den geplanten Geschichtspark „Uelser Quellen“, für ein Ferienprojekt für Kinder in den Niederlanden und den „Daoler Tuun“ in Dalen sowie für das Projekt „Nkwadaa fie – Ein Haus für Kinder“ in Ghana. Auch soll der Aufbau einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Rumänien in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe unterstützt werden.

Karten für die 10. Uelsener Musiknacht können im Vorverkauf zum Preis von 10 Euro bei folgenden Verkaufsstellen erworben werden: In Uelsen in der Buchhandlung Mine und in der Markt-Apotheke, in Emlichheim bei Hanne's Laden sowie in Nordhorn beim VVV, im Tierpark und im Café Samocca. An der Abendkasse kosten die Karten 12 Euro. Die Eintrittskarte gilt für den Besuch sämtlicher Konzertauftritte.

Für Besucher, die mit dem Bus der Linie 100 anreisen, ist die Anfahrt kostenlos. Die Eintrittskarte zur Musiknacht gilt als Freifahrtberechtigung in den Bussen.

Das Programm im Einzelnen:

Reformierte Kirche: Eröffnung um 19.30 Uhr mit dem Musikverein Uelsen und dem Jugendchor „Voices“, ab 20.30 Uhr: Christina Hensen & Ali Jacobs.

Altreformierte Kirche: „Jacob's Gospel Singers“ (19.30 bis 20.15 Uhr), Gospelchor Uelsen (20.30 bis 21 Uhr).

Volksbank: Jugendchor und -orchester „Agora Portals“ (19.45 bis 21 Uhr); Saxofonensemble der Musikschule Niedergrafschaft (21.15 bis 21.45 Uhr); „J.A.M.N.“ (22 bis 22.30 Uhr).

Reformiertes Gemeindehaus: BBC Big Band Coevorden (19.45 bis 22.30 Uhr, jeweils mit kleinen Pausen).

Neues Rathaus

(Trausaal): Musikschüler Nordhorn (20.30 bis 21.45 Uhr).

Neues Rathaus

(Eingang): Glockenorchester „Zelowskie Dzwonki“ (20.30 bis 21.45 Uhr).

Altes Rathaus: Tom Wolf (19.45 bis 21 Uhr), Inge Tibben (21.15 bis 22.30 Uhr)

Kreissparkasse: „Flautissimo“/„Musicolare“ (19.45 bis 21 Uhr im Wechsel); Spielleute BSV Uelsen (21.15 bis 22.30 Uhr).

Café Arends: Peter Zwerver (20.30 bis 22.30 Uhr).

Café Meier: „Blues2“ / „Vechttaler Jungs“ (im Wechsel ab 20.30 Uhr).

Wilsumer Stroate: „Sonic Empire“ (ab 23 Uhr).

Hotel Am Waldbad: Jazzcombo „5 on 2“ (17 bis 19 Uhr); „Retro“/„van 10 to 12“ (ab 20.30 Uhr im Wechsel).

Itterbecker Straße 4: Corinna Tyben/Inken Kohla (20.30 bis 22.30 Uhr im Wechsel).

Itterbecker Straße 6: „Elex“ (20.30 bis 22.30 Uhr).

Lutherische Kirche: Jana & Musical Compagnons/Klassikensemble von Barock bis Romantik (19.45 bis 22.30 Uhr im Wechsel).

Katholische Kirche: CGN Music (20.30 bis 22.30 Uhr).

Jugendtreff im reformierten Gemeindehaus: „Roughneck & Black Pearls“ (20.30 bis 22.30 Uhr).

Am Markt 9: „Alltagshelden“ (21.15 bis 22.30 Uhr).

Restaurant Olympia: „Jazzuzzy“ (20.30 bis 22.30 Uhr).

Grenzlandmarkt: Grafschafter Country Singers (20.30 bis 22.30 Uhr).

Mensa Gymnasium: „Hau dat Fell“ (20.30 bis 21.45 Uhr); Uelsen singt – Karaoke (22.30 Uhr).

Kneipe Rosenthal: „Happy Jazz Society“ (20.30 bis 22.30 Uhr).

Alte Mühle: „Sommerhaus“ (20.30 bis 22.30 Uhr).

Versorgungszentrum

Arche: „Downtown“ (20.30 bis 22.30 Uhr).

Galerie Voet: „Rebay Duo“ (ab 20.30 Uhr).

Schulkomplex (Forum): Nick Arends (ab 22 Uhr).

Schulkomplex (Aula): „Sixtynine“ (ab 23 Uhr).

Ausführliche Informationen über die Musikgruppen gibt es auf der Internetseite



Mit einem attraktiven Programm, hier die Jana & Musical Companions, begeistert die Uelsener Musiknacht.

Foto:
Meppelik.

GN vom 17.01.2018

Uelsen hat jetzt eine „Galerie an der Kirche“

Direkt im Ortszentrum von Uelsen hat die „Galerie an der Kirche“ eröffnet. Vier Künstler, die in der Gemeinde leben, präsentieren dort in den kommenden Monaten ihre Werke. Auch an der Musiknacht am Freitag beteiligt sich das Kunsthaus

Uelsen. Das Gebäude an der Neuenhauser Straße 2 in Uelsen hat im Laufe seiner Geschichte schon ganz unterschiedliche Einrichtungen beherbergt: In früheren Zeiten war ein Kolonialwarengeschäft dort angesiedelt, später ein Sporthaus und zuletzt ein Versicherungsbüro. Seit 2014 steht das Haus leer, doch nun kehrt neues Leben in die Räume im Erdgeschoss ein: Annetraud Grünhagen, Natalya Voet, Joke van der Wal und Arnold Voet – allesamt in Uelsen wohnhafte Künstler – schmücken mit ihren Malereien fortan die Wände der „Galerie an der Kirche“.

Bei der feierlichen Eröffnung am Dienstagabend brachte Bürgermeister Hajo Bosch seine Freude über das Projekt zum Ausdruck: „Die Galerie ist eine Bereicherung für das kulturelle Leben in Uelsen“, sagte er. Mit der großen Fensterfront und durch die zentrale Lage sei das Gebäude bestens für diese Nutzung geeignet. Damit werde ein Beitrag geleistet, auch den Menschen im ländlichen Raum Kunst zugänglich zu machen. Gleichzeitig verringere sich der Leerstand in Uelsen.

So jung die Idee zur Einrichtung einer Galerie ist, so spontan erfolgte auch die Umsetzung: Auf dem vergangenen Herbstmarkt kam Hajo Bosch ins Gespräch mit Arnold Voet, der vor dem Geschäft seiner Frau einen Stand aufgebaut hatte und seine Kunst präsentierte. Dabei entstanden erste Überlegungen. Nachdem Voet Kontakt zu weiteren Künstlern aus Uelsen aufgenommen hatte und das Augenmerk auf die Immobilie an der Neuenhauser Straße gefallen war, nahm das Projekt im Dezember richtig an Fahrt auf.

Der Dank des Bürgermeisters gilt den vier Künstlern, die bis zuletzt mit viel Engagement „gehandwerkert“ und geputzt hätten. Ebenso dankte er den finanziellen Unterstützern, namentlich dem Rotary-Club Uelsen-Coevorden, der Werbegemeinschaft und den Nordhorner Versorgungsbetrieben. Auch die Gemeinde selbst habe einen Beitrag geleistet. „Es ist rundum eine schöne Geschichte“, so Bosch.

Jeder der vier Uelser Künstler stellt etwa zehn Werke aus. Gerne dürfen weitere Kunstschafter aus Uelsen die Räume beschicken. Interessierte können sich bei Arnold Voet unter der Telefonnummer 05942 687 melden.

Für Besucher ist die „Galerie an der Kirche“ zu folgenden Zeiten geöffnet: jeweils donnerstags, freitags und sonntags in der Zeit von 15 bis 17.30 Uhr und samstags von 10 bis 12.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, jeweils einer der vier Künstler wird anwesend sein und kann Fragen beantworten.



Zur Eröffnung der Galerie trafen sich (von links): Bürgermeister Hajo Bosch sowie die Kunstschafter Natalya Voet, Joke van der Wal, Annetraud Grünhagen und Arnold Voet. Foto: Hamel

Allen Beteiligten ist es ein großes Anliegen, das Kunsthaus zu einem Ort der Begegnung zu machen. Verschiedene Unternehmungen wie Malnachmittage und eine Ferienpass-Aktion in den Osterferien sollen daher weiteres Leben in die Räume bringen. Ebenso beteiligt sich die Galerie an der Uelsener Musikknacht am Freitag: Das „Rebay-Duo“ (Gitarre und Klarinette) spielt Werke aus der Barockzeit sowie lateinamerikanische Musik, wobei entsprechend historische und moderne Instrumente zum Einsatz kommen.

Bei der Ausstellungseröffnung am Dienstag waren auch die Besitzer des Gebäudes, Annelore und Hermann Reerink, anwesend und zeigten sich beeindruckt: „Die Vielfalt der Werke ist imponierend“, sagte Hermann Reerink. Man habe der Idee, eine Galerie in den Räumen einzurichten, direkt positiv gegenüber gestanden.

Das Projekt ist zunächst befristet bis zum Frühlingsfest in Uelsen Anfang April. So lange läuft der Mietvertrag zwischen der Gemeinde und den Besitzern. Die Verantwortlichen wollen sich dann zusammensetzen und über eine mögliche weitere Entwicklung beraten.

Die vier Künstler:

Natalya Voet stammt aus Odessa und lebt seit dreieinhalb Jahren in Uelsen. Seit ihrer Kindheit liebt sie die Malerei und besuchte in ihrer ukrainischen Heimat auch eine Malschule. Für sie ist es die zweite Ausstellung in Uelsen. „Deutsche Naturlandschaften sind meine Muse“, sagt sie – aber auch das Meer hat es ihr angetan, wie ihre Motive widerspiegeln.

Joke van der Wal lebt bereits seit 2001 in der Grafschaft Bentheim. Die Niederländerin hat sich der Acrylmalerei verschrieben. Dementsprechend hat sie bereits Acryl-Workshops mit Kindern veranstaltet und leitet darüber hinaus einen Malkreis in Uelsen. Auch im Auftrag von Zeitschriften hat sie bereits gearbeitet. Ihre Werke sind durch eine lockere Pinselführung charakterisiert.

Arnold Voet hat sich in früheren Jahren vor allem der Aquarellmalerei gewidmet, während nunmehr die Arbeit mit Ölfarben sein Schaffen bestimmt. Auch er malt reale Landschaften: In seinen Werken finden sich Motive aus Uelsen und Umgebung, wie etwa der Uelser Holt oder der Spöllberg. Besonders gerne befasst sich Arnold Voet mit der detaillierten Ausgestaltung des Himmels.

Annetraud

Grünhagen hingegen arbeitet im Feld der abstrakten Kunst. Die gebürtige Neuenhauserin hat verschiedene Kurse bei namhaften Künstlern belegt und beschäftigt sich seit 2001 intensiv mit der Aquarellmalerei und der Acryl-Mischtechnik. In ihren Bildern und Collagen experimentiert sie gerne mit verschiedenen Materialien. Mehrere Motive entstammen der Nordseeküste, wo sie ihre Werke auch bereits präsentiert hat. In Uelsen betreibt sie ein kleines Atelier.

GN vom 21.01.2018

350 Musiker geben in Uelsen kräftig auf die Ohren

Mit einer musikalischen Bandbreite von Rock und Pop über Jazz bis hin zu Klassik bot die Uelser Musiknacht am Freitag für fast jeden Geschmack etwas. 350 Musiker an 37 Orten gaben den Besuchern kräftig aber wohlklingend musikalisch etwas auf die Ohren.

Uelsen. Viele Menschen ziehen durch die Straßen des Uelsener Ortskerns, an verschiedenen Ecken lodern die Flammen in Feuerkörben und verbreiten eine stimmungsvolle Atmosphäre: Schon vor Beginn der Musiknacht am Freitag ist zu spüren, dass an diesem Abend ein besonderes Ereignis über die Bühne geht. Zum nunmehr zehnten Mal hat der Rotary-Club Uelsen-Coevorden zu dem musikalischen Großevent eingeladen, das den Besuchern einen schönen Abend beschern und durch den Erlös mehreren guten Zwecken dienen soll.

Die reformierte Kirche im Zentrum der Niedergrafschafter Gemeinde platzt um 19.30 Uhr aus allen Nähten. Mehrere Besucher, die noch einen Platz ergattern wollten, verlassen das Gotteshaus wieder, um den offiziellen Auftakt der Musiknacht auf einem Bildschirm am Fuße des Kirchturms zu verfolgen. Drinnen heißt Club-Präsident Hans-Georg Kronemeyer die vielen Gäste und Musiker willkommen: „Nachts werden die Gefühle klarer, die Gedanken lauter und die Musik schöner“, stimmt er die Menschen auf das bevorstehende kulturelle Erlebnis ein. Mit einer Idee habe vor zehn Jahren alles begonnen, und der Funke sei übergesprungen, sagt Kronemeyer. Sein großer Dank gilt allen Beteiligten, und insbesondere den Akteuren, die der Musiknacht von Anfang an die Treue halten – namentlich der Musikverein Uelsen, die Musikschule Niedergrafschaft und Heinz-Georg Beckmann. Blumen gibt es auch für Marja Ritterfeld, die in all den Jahren die musikalische Organisation bestritten hat und diese Aufgabe nun abgibt.

Der Musikverein und die Musikschule sind es denn auch, die den Abend klanglich eröffnen. Die Kinder des grenzüberschreitenden Chores „Voices“ zeigen dabei unter Leitung von Musikschulleiter Dominik Grimm, dass sie einem getragenen „Ave Maria“ ebenso gewachsen sind wie einem flotten französischen Chanson. Die Instrumentalisten des Musikvereins lassen unter anderem die schöne Melodie des „Forrest Gump“-Soundtracks erklingen begrüßen das neue Jahr mit der „Fanfare for a new Horizon“. Zeitgleich eröffnen in der altreformierten Kirche die „Jacob’s Gospel Singers“ die Musiknacht.

Alsdann ziehen die Menschen hinaus zu den verschiedenen Auftrittsorten – 27 sind es an der Zahl, die von rund 350 Musikern mit wohlklingendem Leben gefüllt werden. Während einige Interpreten aus der näheren Umgebung stammen, haben andere Künstler ein weite Anreise auf sich genommen. So etwa der Schülerchor der internationalen Schule Agora Portals aus Mallorca: Die jungen Mitglieder haben trotz des schweren Sturms am Donnerstag den Weg nach Uelsen gefunden und meistern ihren Auftritt in der Volksbank-Filiale. Chorleiterin Frédérique Sizaret hat ihrerseits zehn Jahre in Deutschland als Opernsängerin gearbeitet. Den Kontakt zwischen der spanischen Insel und der Niedergrafschaft lief über die gebürtige Uelsenerin Saskia Porta, die auf Mallorca lebt und Mitglied des dortigen Rotary-Clubs Calviá ist. Am Freitag ist sie erfreut, dass die Verbindung zwischen ihrem Heimat- und ihrem Wohnort funktioniert hat und sagt mit Blick auf das



Engagement der Rotarier-Kollegen in Uelsen anerkennend: „Es ist toll, was die Leute grenzüberschreitend schaffen.“

Viele Kilometer musste die Gruppe „Zelowskie Dzwonki“ zurücklegen. Die Musiker aus der Neuenhauser Partnerstadt Zelów brachten die

Besucher durch ihre Handglockenmusik zum Staunen. Das preisgekrönte Ensemble gehört einer evangelisch-reformierten Gemeinde an – eine Besonderheit im größtenteils katholischen Polen. Mit Glocken in verschiedenen Formen und Größen lassen die Spieler glasklare Klänge in verschiedenen Oktaven und Tonarten entstehen. Dabei bringen sie vor allem religiöse Stücke zu Gehör, in Uelsen gehört aber auch „Let it be“ von den Beatles zum Programm.

Es ist ein geselliges Bild, das sich beim Gang durchs nächtliche Uelsen bietet: Leben in und vor den Lokalen, Geschäften und Kirchen. Beeindruckend ist die Vielfalt der Darbietungen und Kulissen: Die Gäste genießen die Musik des Spielleute BSV Uelsen in der Sparkasse ebenso wie die Auftritte der Solokünstler Tom Wolf und Inge Tibben im Alten Rathaus, die beschwingten Klänge der „Happy Jazz Society“ in der rustikalen Kneipe Rosenthal, unterhaltsame Musik von „Sommerhaus“ in der Alten Mühle, die „Grafschafter Country Singers“ im Grenzlandmarkt, moderne christliche Lieder von CGN-Music in der katholischen Kirche sowie Klassik in der lutherischen Kirche, Kneipenstimmung in der „Wilsumer Stroate“ mit „The Backwoods“ und die Auftritte vieler weiterer Künstler. Zum Abschluss kommt im Schulkomplex noch einmal richtige Partylaune auf mit der Top-40-Band „Sixtynine“.

Rund 1600 Besucher zählte die Musiknacht 2018, was eine Steigerung zum Vorjahr bedeutet. Der finanzielle Erlös geht in diesem Jahr wieder an verschiedene Projekte. Dazu zählen „Ein Haus für Kinder“ in Ghana, der geplante Geschichtspark „Uelser Quellen“, ein Ferienprojekt für Kinder in den Niederlanden und der „Daoler Tuun“ in Dalen (NL) sowie der Aufbau einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Rumänien in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Nordhorn.

GN vom 22.01.2018

Plattdeutsches Theater: Auf Kreuzfahrt mit der Landjugend

Die Spielschar der Landjugend Uelsen bringt in diesem Jahr das plattdeutsche Theaterstück „Krüüzfahrt in't Schwuenscott“ von Carsten Lögering auf die Bühne des Dorfgemeinschaftshauses Osterwald.

mep **Uelsen**. Das Stück handelt von den Tücken eines Tombolagewinns beim örtlichen Schützenfest und den daraus resultierenden Folgen. Premiere feiert der turbulente Dreiakter am Sonntag, 4. Februar, um 14.30 Uhr.

Anna Speckmann (Daniela Oelen) hat den ersten Preis, eine Mittelmeerkreuzfahrt, gewonnen, will aber ohne ihren Freund Jan (Sven Evers), nicht fahren. Einen gemeinsamen Urlaub würde aber ihr Vater Jupp (Nils Simon) niemals erlauben. Also schieben sie ihm kurzerhand das Gewinnerlos unter. Denn wenn Jupp fährt, können die beiden zuhause ungestört sein.

Gerda Speckmann (Joanita Grobbe), Jupps Frau, amüsiert sich mächtig, als der Bürgermeister Karl Hansen (Andre Blenke) die Reiseunterlagen bringt, kann ihr Mann doch nicht einmal schwimmen und hat schon in der Badewanne Angst. Nachdem der wasserscheue Jupp begriffen hat, was eine Kreuzfahrt ist und er den Spott der Dorfbewohner und seiner Familie fürchtet, heckt er mit Kumpel Walter (Berthold Hüüskes) einen Plan aus. Soll doch Walter fahren, während Jupp sich im Schweinestall versteckt. Als

dann die Nachricht vom Untergang des Kreuzfahrtschiffes bei Familie Speckmann eintrifft, nimmt das Chaos im plattdeutschen Theaterstück seinen Lauf.

Mit bewährtem Witz und viel Liebe zum Detail sowohl in der schauspielerischen Darstellung als auch im selbst gestalteten Bühnenbild lädt die Spielschar ihr Publikum zur Kreuzfahrt in Speckmanns Schweinestall ein. In weiteren Rollen sind Heike Holtvlüwer (Walter`s Frau, Marie) Gundula Scholten Geerink (Tratschtante Lisa Poppe) und Heiko Wolbink (Dorfpolizist Bernd Becker) zu sehen; Souffleuse ist erstmals Kerstin Jüngerink.



Die Landjugend Uelsen führt den plattdeutschen Dreiakter „Krüüzfahrt in`t Schwieschott“ auf.

Foto: Meppelink

Das beim Publikum beliebte Kuchenbuffet mit selbstgebackenen Leckereien

findet in diesem Jahr erneut an zwei Sonntagen (4. Februar, 14.30 Uhr und 25. Februar, 14.30 Uhr) statt. Karten für diese beiden Termine sind ausschließlich im Vorverkauf erhältlich.

Weitere Aufführungstermine für das Stück sind Sonntag, 11. Februar und der 11. März jeweils um 19 Uhr, Freitag, 2. März, der 9. März und der 16. März jeweils um 20 Uhr. Die letzte Aufführung findet am Sonnabend, 24. März (anschließend Tanz), um 19.30 Uhr statt. Vorverkaufsstellen sind die Volksbanken in Uelsen und Itterbeck sowie der Grenzlandmarkt in Veldhausen.

GN vom 23.01.2018

Unbekannte stehlen Richtfunkantennen in der Niedergrafschaft

Erst hat Sturm „Friederike“ einen Richtfunkmast in Haftenkamp gefällt, dann kamen Diebe. Sie haben mehrere Antennen gestohlen.

gn **Gölenkamp**. Bislang unbekannter Täter haben vier Richtfunkantennen samt Zubehör von dem Gelände des Sportplatzes Haftenkamp gestohlen, teilt die Polizei mit. Während des Sturms „Friederike“ in der vergangenen Woche stürzte ein Richtfunkmast zu Boden. An der Spitze dieses Mastes befanden sich die nun entwendeten Antennen.



Der Diebstahl fiel erst Montag auf, da die Antennen wieder instand gesetzt werden sollten. Nach Angaben der Betreiberfirma beläuft sich der Schaden auf rund 3000 Euro. Es liegen keine Täterhinweise vor. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Ermlichheim unter 05943 92000 zu melden.

Die Polizei ermittelt im Fall von gestohlenen Richtfunkantennen in Gölenkamp.

Symbolfoto:Stephan Konjer

GN vom 25.01.2018

Einbrecher flüchtet und baut Unfall

Der Einbruch eines bislang Unbekannten am Mittwoch in Wielen blieb nicht unbemerkt. Der Tatverdächtige flüchtete und es kam zum Verkehrsunfall.

Symbolfoto: Stephan Konjer

gn **Wielen.** Ein bislang unbekannter Täter drang in der Nacht zu Mittwoch gegen 4.30 Uhr in eine Garage in der Dorfstraße in Wielen ein, um dort diverses Werkzeug zu stehlen, teilt die Polizei mit. Der 52-jährige Hausbewohner wurde durch verdächtige Geräusche auf den Einbruch aufmerksam. Er sprach den Einbrecher an, der augenblicklich flüchtete und mit einem VW Caddy mit niederländischen Kennzeichen über die Industriestraße in Richtung Ermlichheim davonfuhr.



Es kam zum Unfall, bei dem der Einbrecher in einem Vorgarten in Ratzel landete. An dem VW Caddy entstand erheblicher Sachschaden, sodass dieser nicht mehr fahrbereit war. Auf bislang unbekannter Art und Weise machte er sich von der Unfallstelle davon. Die Fahndung der Polizei verlief ohne Erfolg.

Der Tatverdächtige ist etwa 25 Jahre alt. Er trug eine Basecap. Weitere Angaben sind derzeit nicht bekannt.

Im Rahmen der Ermittlungen wurde ein weiterer Einbruch in der Straße Am Waldrand bekannt. Hier drang ein Unbekannter durch eine Tür in das Einfamilienhaus ein und

entwendete unter anderem diverse Elektronikgeräte. Ob ein Tatzusammenhang besteht, wird derzeit geprüft. Die Ermittlungen dauern an.

Wer Hinweise auf die Einbrüche oder den Tatverdächtigen geben kann, wird gebeten sich bei der Polizei in Emlichheim unter der Rufnummer 05943 92000 zu melden.

GN vom 25.01.2018

Freundschaftsbäume auf Bronzezeithof

Am Abend zuvor gaben sie den Besuchern der Uelsener Musiknacht „kräftig auf die Ohren“, am Tag danach stand eine Pflanzaktion an.

ch **Uelsen**. Mit dem Schulchor der „Agora Portals International School“ von Mallorca hat der Rotary Club Uelsen-Coevorden am Sonnabend drei Ebereschen auf dem Gelände des Bronzezeithofs in Uelsen gepflanzt.

Die drei Freundschaftsbäume der Clubs Uelsen/Coevorden, Calviá und Kerkrade/Herzogenrath wurden unter dem Jahresmotto „Macht den Unterschied“ des Rotary Weltpräsidenten Ian Riseley in die Erde gesetzt. Mit Hans-Georg Kronemeyer, Präsident der Rotarier aus der Niedergrafschaft, und Saskia Porta, Präsidentin der Rotarier aus Calviá, begleiteten gleich zwei Uelser Präsidenten die Aktion. Porta stammt nämlich ebenfalls aus Uelsen und lebt heute auf Mallorca. „Das wird es wohl so schnell nicht wieder geben“, meinte Marja Ritterfeld, die die Musiknacht in den vergangenen Jahren organisiert hat und die Leitung nun abgibt.

Der Erlös der Musiknacht kommt in diesem Jahr unter anderem auch dem geplanten Geschichtspark „Uelser Quellen“ zugute. „Das ist eine tolle Gelegenheit, um ein Projekt für die Vermittlung regionaler Geschichte und Kultur zu unterstützen“, freute sich Hans-Georg Kronemeyer. Die spanischen Schüler brachten nach der Pflanzung mit den Rotariern kleine Hände aus Papier mit Wünschen für die Welt an den Zweigen der Bäume an.

Freude über die drei Ebereschen, die vom Galabau-Betrieb Baumann gespendet wurden, gab es auch bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern des Bronzezeithofs. „Wir haben uns vorab informiert, ob diese Baumart auch schon während der Bronzezeit in der Region zu finden war, um unser Gelände möglichst authentisch zu gestalten“, erzählte Geert Vrielmann vom Bronzezeithof.



Am Bronzezeithof haben die drei jungen Bäume ihren Platz gefunden.

Foto: Hesebeck

GN vom 28.01.2018

„Erinnerung an Opfer lebendig halten“

Zum „Tag des Gedenkens“ an die Opfer des Nationalsozialismus fand am Sonnabend in Uelsen im neuen Rathaus eine Veranstaltung statt, an der zahlreiche Uelser Bürger sowie Niederländer teilnahmen. Die Erinnerung müsse lebendig bleiben, hieß es.

hlw **Uelsen**. Bürgermeister Hajo Bosch eröffnete im Ratssaal die Gedenkveranstaltung und sagte: „Der 27. Januar ist der Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust-Gedenktag. Er Nationalsozialismus, der sogenannte wurde 1996 vom ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog eingeführt. Das Datum für diesen Gedenktag wurde gewählt, weil am 27. Januar 1945 die Rote Armee das größte Vernichtungslager der Nazis in Auschwitz-Birkenau in Polen befreit hat.“

Bosch meinte, dass Auschwitz -Birkenau eines der Symbole der menschenverachtenden Rassenpolitik der Nationalsozialisten sei. „Die Zahl der Insassen im Hauptlager belief sich zeitweise auf mehr als 20.000. Dazu kamen über 90.000 Häftlinge, die in dem noch größeren Lager im drei Kilometer entfernten Birkenau untergebracht waren. Auf dem später auch „Auschwitz II“ genannten Gelände wurden Anfang 1942 die ersten Gaskammern errichtet. In Auschwitz wurden schätzungsweise mehr als eine Million Menschen ermordet.“

Der Holocaust-Gedenktag soll an alle Menschen erinnern, die unter dem totalitären Regime der Nazis gelitten hatten: es waren Juden, Christen, Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung, Homosexuelle, Widerstandskämpfer, Deserteure, Zwangsarbeiter und viele andere mehr, so Bürgermeister Bosch, der betonte: „Sie alle dürfen nicht vergessen werden. Und das ist das Entscheidende. Die heutige Generation ist nicht verantwortlich für die Taten der Nazis von 1933 bis 1945. Aber sie wäre dafür verantwortlich, wenn diese Taten und die Opfer des Regimes in Vergessenheit geraten würden. Das darf nicht passieren, die

Erinnerung muss lebendig gehalten werden, damit sich Ausgrenzung, Entrechtung, Verfolgung und Ermordung nicht wiederholt.“

Pastor Tjabo Müller stellte das Buch „Des Teufels Werkstatt“ von Adolf Burger vor. Müller berichtete anhand von drei erschütternden Beispielen aus Burgers Buch über die Gräueltaten der Nazis in den KZs, in denen die Häftlinge entweder sofort in die Gaskammer geschickt wurden, oder sich unter unmenschlichen Bedingungen totarbeiten mussten.

Zum Abschluss der Gedenkfeier besuchten die Teilnehmer die Stolpersteine in Uelsen vor den Wohnhäusern der beiden jüdischen Familien Vos und Vorsanger. Von ihnen von überlebte lediglich der 1905 geborene Salomon Vos den Naziterror.



Die Teilnehmer der Gedenkfeier in Uelsen besuchten die Stolpersteine vor dem Wohnhaus, wo einst Amalie, Josef und Hans Vorsanger lebten.

Foto: Hermann Lindwehr

GN vom 30.01.2018

Kleiner Festplatz am Alten Rathaus in Uelsen?

Die Förderung von kulturellen Projekten spielt in diesem Jahr in der Samtgemeinde Uelsen eine große Rolle. Trotz knapper Kassen sind verschiedene Projekte geplant. Unter anderem gibt es Pläne für den Platz neben dem Alten Rathaus.

Uelsen. Der etwas tiefer gelegene Platz am Markt im Ortskern von Uelsen hat sich in den vergangenen Jahren mehrfach als Veranstaltungsort bewährt. Dort haben Fußballfans beim „Public Viewing“ gefeiert, dort haben Musiker gespielt und dort haben auch Stände beim Weihnachts- und Kunsthandwerkermarkt zum Stöbern eingeladen. Dieser Platz könnte schon bald etwas größer werden. Denn der Brunnen, der dort seit einigen Jahrzehnten steht, ist kaputt und soll abgerissen werden.

„Damit würde sich die Fläche des Platzes deutlich erweitern“, sagt Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann. Es könnte mehr Raum für kulturelle Veranstaltungen entstehen. Ein Planungsbüro wird einen Entwurf erarbeiten, an der Umsetzung sollen auch VVV und Werbegemeinschaft beteiligt werden.

Jugendzentrum: Fortschritte machen sollen in diesem Jahr die Pläne für den Bau eines Jugendzentrums. Im Frühjahr wird es eine gemeinsame Sitzung eines großen Arbeitskreises geben. Bis dahin soll eine erste Ideenskizze vorliegen. „In einem nächsten Schritt wird es um die Finanzierung gehen“, erläutert Rathaus-Chef Herbert Koers und betont: „Wir versuchen gemeinsam mit dem Landkreis, Fördermittel einzuwerben. Wir sind auf jeden Euro angewiesen und wollen den kommunalen Anteil an den Kosten möglichst gering halten.“ Mit am Tisch sitzen auch Musikschulleiter Dominik Grimm und Frank Lükenbroer vom Trägerverein des Jugendtreffs. Als Standort für das neue Jugendzentrum ist das vor einigen



Wochen abgerissene „Aquaris“ im Feriengebiet ins Auge gefasst worden. Die Fläche ist bereits im Besitz der kommunalen Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft (GEG) Uelsen. „Es passt von allen Faktoren her“, sagt Herbert Koers.

Der alte Brunnen am Markt im Ortskern von Uelsen soll abgerissen werden, dort könnte ein Veranstaltungsplatz entstehen, meinen Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers (links) und Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann.

Foto: Berends

Windmühle: Die Windmühle in Uelsen soll nicht länger nur eine Attrappe sein. Das heißt: Nach der Sanierung der Flügel, die im vergangenen Jahr abgeschlossen wurde, wünschen sich die Gemeinde und der Heimatverein nun auch den Innenausbau des Erdholländers. „Die Kosten dafür liegen bei rund 230.000 Euro – und auch hier sind wir von Fördergeldern abhängig“, berichtet Herbert Koers. Ziel ist es, dass sich der Mahlstein wieder drehen kann, die Königsachse ist schon eingebaut worden.

Uelser Quellen: Der erste Abschnitt des geplanten „Geschichtsparks Uelser Quellen“ soll 2018 umgesetzt werden. Für das Konzept dieses Projekts, das Tourismus und Geschichte miteinander verbinden soll, hatte es 2016 einen Landespreis als Anschubfinanzierung gegeben. Nun soll ein erster Pfad angelegt werden, außerdem müssen die nächsten Schritte geplant werden. Der Geschichtspark wird voll ausgebaut als Rundkurs von der Ortsmitte in den Süden der Gemeinde führen. Der Bronzezeithof spielt dabei eine maßgebliche Rolle.

GN vom 31.01.2018

Lidl und Aldi lassen in Uelsen die Bagger anrücken

Das Einkaufszentrum an der Gölenkamper Straße in Uelsen erhält ein völlig neues Gesicht. Aldi wird sein bisheriges Gebäude abreißen und wenige Meter weiter einen Neubau errichten. Auch Lidl hat vor, seinen Markt zu erweitern.

Uelsen. Für Lidl und Aldi laufen die Geschäfte in Uelsen offenbar sehr gut. Beide Discounter wollen ihre Kapazitäten vergrößern. Während Lidl am Ortsausgang Richtung Itterbeck das bestehende Gebäude erweitern will, plant Aldi an der Gölenkamper Straße einen kompletten Neubau. Das berichtet Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers im GN-Jahresgespräch.

Dabei wird das ganze Einkaufszentrum an der Gölenkamper Straße, das neben Aldi noch weitere Geschäfte umfasst, sein Gesicht verändern. Aldi will das bestehende Gebäude abreißen und ein paar Meter versetzt einen Neubau errichten. Die Ladenfläche soll sich von 1000 auf 1250 Quadratmeter vergrößern. Der neue Aldi entsteht dort, wo derzeit noch „Ernsting’s Family“ und die Bäckerei Wintering ihre Niederlassungen haben. Diese beiden Ladenlokale werden ebenfalls abgerissen und erhalten an der Stelle des alten Aldi einen Neubau, der eine Grundfläche von knapp 600 Quadratmetern aufweist.

Der neue Aldi wird sich an das bestehende Gebäude anschmiegen, in dem der Drogeriemarkt Rossmann und das „Getränkhaus“ untergebracht sind. Diese Geschäfte bleiben damit an ihrem bisherigen Standort.

Zur Neugestaltung des Geländes, das weiterhin von der Gölenkamper Straße angefahren wird, gehören auch 140 Parkplätze.



In Uelsen wird in diesem Jahr viel gebaut.

Foto: Meppelink

Weitere Projekte

Einen weiteren Bau wird die Bentheimer Eisenbahn verantworten. Sie plant im Gewerbegebiet an der Reithalle in Uelsen, einen Busbetriebshof

zu errichten. Die Bauarbeiten sollen im Februar/März beginnen, kündigt Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann an.

In Wilsum wird das Gewerbegebiet Mittlesch/Hoogsteder Straße erweitert. Die geplante Ansiedlung eines Unternehmens ist hier der Anlass.

Auch im Ferienpark Itterbeck soll sich nach 17 Jahren Planung etwas tun. Nachdem sämtliche Genehmigungen nun vorliegen, kann Investor Hennie van der Most mit dem Umbau des früheren Militärdepots zu einem Ferienpark beginnen. In diesem Jahr sollen zwei Gebäude zu Hotels umgebaut werden.

Neue Bauplätze bleiben in Uelsen gefragt. Deshalb hat die GEG in den vergangenen Jahren weitere Wohngebiete ausgewiesen und plant auch neue Siedlungen. In Uelsen sind im „Feldkamp“ noch sechs Grundstücke zu haben, in der „Deepen Moate“ ist noch eine Fläche frei. Das Gebiet am „Nijenkamp“ soll in diesem Jahr um sechs Gebäude erweitert werden. Geplant ist außerdem, am Lemker Berg/Südstraße weitere 24 Bauplätze auszuweisen, die 2019 vergeben werden sollen.

GN vom 31.01.2018

Zwei Verletzte bei Zusammenstoß in Uelsen

Auf der B 403 in Uelsen sind am Dienstagmorgen zwei Autos zusammengestoßen. Die Beteiligten mussten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

gn **Uelsen.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Dienstagmorgen auf der Bundesstraße 403 in Uelsen. Wie die Polizei meldet, übersah der Fahrer eines Kia eine 31-Jährige in ihrem Renault. Der 26-jährige Kia-Fahrer wollte nach Angaben der Polizei von der Uelsener in die Neuenhauser Straße abbiegen. Während des Abbiege-Vorganges näherte sich die 31-Jährige mit ihrem Wagen auf der Bundesstraße. Die Frau konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und prallte mit dem Renault gegen den Kia.

Nach einer ersten Versorgung vor Ort wurden die Unfallbeteiligten in die Euregio-Klinik eingeliefert. Die beschädigten Autos mussten abgeschleppt werden.



Nach einer Kollision auf der Bundesstraße 403 mussten ein Mann und eine Frau ins Krankenhaus gebracht werden.

Symbolbild: Konjer

GN vom 01.02.2018

Uelser Bauamtsleiter Brinkmann in Ruhestand verabschiedet

Nach 48-jähriger Tätigkeit im Uelser Rathaus ist der Leiter des Bauamts, Johann Brinkmann, in den Ruhestand verabschiedet worden. Er hatte seine Ausbildung in der Verwaltung bereits 1970 begonnen.

Uelsen. Die Aufgaben für die Samtgemeinde sowie ihre sieben Mitgliedsgemeinden wurden im Laufe der Zeit immer umfangreicher und vielfältiger. Nach stetigen Fort- und Weiterbildungen wurden Johann Brinkmann im Rathaus immer verantwortungsvollere Aufgaben übertragen.

In seiner Laudatio zur Verabschiedung des Bauamtsleiters hielt Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers fest: „Johann Brinkmann hat sich in den Jahren seiner Tätigkeit für die Gemeinde und die Samtgemeinde Uelsen in hervorragender Weise um die Kommunen verdient gemacht!“

Brinkmann traf in seinen Dankesworten die Aussage: „Die Leitung des Bauamtes in Verbindung mit der Geschäftsführung der Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Uelsen war genau mein Ding. Ich gehe mit einem Lächeln, aber auch mit etwas Wehmut, in den Ruhestand. Langeweile wird bei mir nicht aufkommen, aber der Kontakt zu den Bürgern und vor allem zu meinen Kollegen wird mir fehlen.“



Lobende Worte fand Rathaus-Chef Herbert Koers (links) für Johann Brinkmann, der bei der feierlichen Verabschiedung von seiner Frau Mina begleitet wurde.

Foto: privat

Sparkassenstiftung unterstützt „Uelser Salonkonzerte“

Die Sparkassenstiftung hat 4000 Euro für die „Uelser Salonkonzerte“ gespendet. Im Rahmen der neuen Veranstaltungsreihe sind vier vorabendliche Kammermusik-Auftritte geplant. Den Anfang macht am Sonntag, 11. Februar, die Musikerin Annelies Lamm.

Uelsen. Ein Konzert in privatem Ambiente, bei dem die Besucher die Musiker hautnah und aus nächster Nähe erleben: Die neue Veranstaltungsreihe „Uelser Salonkonzerte“ der Musikschule Niedergrafschaft soll an die Tradition des im 19. Jahrhunderts beliebten „musikalischen Salons“ anknüpfen.

Die geplanten vier vorabendlichen Kammermusik-Auftritte werden von der Grafschafter Sparkassenstiftung mit 4000 Euro unterstützt. Hubert Winter, Stiftungsratsvorsitzender der Grafschafter Sparkassenstiftung, überreichte die Förderung an Jan Albers, Vorsitzender des Förderkreises der Musikschule Niedergrafschaft, und an den Ideengeber und Leiter der Musikschule, Dominik Grimm.

Winter betonte bei der Übergabe: „Die Sparkassenstiftung fördert Initiativen, die die Attraktivität und Lebensqualität in den Städten und Gemeinden durch künstlerische Arbeiten erhöhen. Die Musikschule bereichert mit der Idee der Salonkonzerte das kulturelle Angebot in Uelsen in besonderer Weise.“ Ziel der Konzerte sei es, den Austausch zwischen den bis zu 40 Zuhörern im Trausaal des neuen Rathauses und den Musikern vor und nach der Veranstaltung zu intensivieren. „So sollen auch insbesondere junge Menschen an diese musikalische Kultur herangeführt werden“, verdeutlichen Albers und Grimm.

Die Zuhörer werden im Vorfeld der musikalischen Darbietung von den Akteuren selbst in die jeweiligen Konzertprogramme eingeführt. Im Nachgang stehen die Künstler für Gespräche und Diskussionen mit dem Publikum zur Verfügung. Den Anfang macht am Sonntag, 11. Februar, die Niederländerin Annelies Lamm (kleines Foto). Sie singt unter dem Motto „Von Glück und Not“ Werke von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler. Begleitet wird die Mezzosopranistin am Klavier von Ineke Vosman. Beginn ist im Trausaal des neuen Uelser Rathauses um 18 Uhr. Ein Glas Sekt und Fingerfood sind im Eintrittspreis von 14 Euro enthalten.

Das Jahresabonnement für alle vier Salonkonzerte kostet 48 Euro. Weitere Termine der neuen Musikreihe sind der 27. Mai, der 19. August und der 18. November, Beginn ist jeweils um 18 Uhr.

Eintrittskarten sind im Büro der Musikschule Niedergrafschaft in Uelsen unter Telefon 05942 575 und auch im GN-Ticketshop erhältlich.

Annelies Lamm wurde in Borne geboren und studierte bei Professor Henk Smit am Twents Conservatorium in Enschede. Ihre künstlerische Ausbildung wurde ergänzt durch zahlreiche Meisterkurse, unter anderem bei Udo Reinemann und Noel Lee. Von 1983 bis 2013 war sie Mitglied des Chores der Nationalen Reiseoper. Dabei hat sie viele Partien als Solistin gesungen, unter anderem Minskwoman in „Flight“ von Jonathan Dove, Kammermädchen in „Reigen“ von Boesmans, Rosswaise in „Walküre“ von Wagner und zweiter Norn in „Götterdämmerung“. Als Konzertsängerin trat sie häufig im In- und Ausland auf. Neben den großen Oratorien von Bach, Händel, Mozart, Schubert, Mendelssohn, Rossini und Verdi sang sie unter anderem das „Stabat Mater“ von Szymanowsky. Großen Erfolg verzeichnete sie als Engel in Elgars „The Dream of Gerontius“. In ihrer Gesangskarriere begegnete Annelies Lamm zahlreichen bekannten Dirigenten. In den berühmten Samstag-Matinee im

Concertgebouw Amsterdam hat sie mit Dirigenten wie Edo de Waart, Reinbert de Leeuw und Daniel Reuss zusammengearbeitet.



Das Programm stellen vor (von links): Stiftungsvorstand Hubert Winter, Förderkreisvorsitzender Jan Albers sowie Musikschulleiter Dominik Grimm.

Foto: Westdörp

GN vom 02.02.2018

Autofahrerin verliert wegen Glätte die Kontrolle

Eine 52-jährige Niederländerin ist am Donnerstagmorgen mit ihrem Auto von der Uelsener Straße in Wilsum abgekommen. Sie rutschte in den Straßengraben und musste von der Feuerwehr aus ihrem Auto befreit werden.



Eine Autofahrerin ist am Donnerstagmorgen bei Glätte von der Straße abgekommen.

Symbolfoto: Konjer

Wilsum. Eine 52-jährige Frau aus den Niederlanden wurde bei einem Verkehrsunfall auf der Uelsener Straße in Wilsum am Donnerstagmorgen schwer verletzt. Sie war gegen kurz nach 7 Uhr mit ihrem Mitsubishi in Richtung Emlichheim unterwegs, wie die Polizei mitteilte. Bei Straßenglätte verlor sie dort die Kontrolle über ihr Fahrzeug, geriet auf die Gegenfahrbahn und rutschte in einen dortigen Straßengraben.

Sie verletzte sich dabei am Rücken und musste folglich von der Feuerwehr aus ihrem Auto befreit werden. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Die Höhe des entstandenen Sachschadens ist bislang unbekannt.

GN vom 05.02.2018

Traktor-Diebe bleiben in Itterbeck im Graben stecken

Unbekannte Diebe haben versucht in der Nacht zu Sonntag einen Traktor in Itterbeck zu stehlen, weit kamen sie nicht. Die Polizei sucht nun Zeugen, die Angaben zu den Tätern machen können.



Itterbeck. Bislang unbekannte Täter haben in der Nacht zu Sonntag an der Kreisstraße in Itterbeck einen Traktor gestohlen. Wie die Polizei berichtet, war die Zugmaschine zur Tatzeit in einer Maschinenhalle des

Geschädigten abgestellt. Die Diebe starteten die Zugmaschine der Marke Deutz und flüchteten damit in Richtung Wilsum. An der Straße Elshook fuhren sie sich dann in einem Graben fest, sie mussten den Traktor zurücklassen. Der Deutz konnte den Eigentümern inzwischen wieder ausgehändigt werden. Ob ein Sachschaden entstanden ist, steht noch nicht fest. Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon 05921.3090 bei der Polizei Nordhorn zu melden.

Unbekannte Diebe haben in der Nacht zu Sonntag in Itterbeck versucht, einen Traktor zu stehlen.

Symbolbild: Konjer

GN vom 12.02.2018

Uelser Salonkonzert: Hohe Liedkunst meisterhaft gestaltet

Die neue Reihe „Uelser Salonkonzerte“ hat am Sonntagabend im Rathaus von Uelsen eine erfolgreiche Premiere gefeiert. Die niederländische Sängerin Annelies Lamm trat mit Klavierbegleitung auf. Das Interesse war groß: Der Auftritt war ausverkauft.

Uelsen. Es ist zu wünschen, dass dieses erste der Uelser Salonkonzerte der Beginn einer wunderbaren Tradition wird. Die Musikschule Niedergrafschaft hat in Verbindung mit ihrem Förderkreis für das Jahr 2018 vier dieser Konzerte geplant. Und so konnte

Vereinsvorsitzender Jan Albers am Sonntagabend im ausverkauften Trausaal des neuen Rathauses die Enscheder Mezzosopranistin Annelies Lamm mit ihrer Klavierbegleiterin Ineke Vosman aus Hilversum begrüßen.

Ihr Liedprogramm stand unter dem Titel „Von Glück und Not“ und umfasste spätromantische Liedkunst von Mahler, Brahms und Richard Strauss. Mochte man vor Beginn des Abends noch Bedenken haben, ob das schlichte Klavier im Raum den Anforderungen genügen würde – natürlich setzt die Musik dieser Zeit einen Flügel als Begleitinstrument voraus – so wurden diese Bedenken durch Vosmans virtuoses und zugleich beseeltes Spiel alsbald zerstreut. Ist doch der Klaviersatz bei allen drei Komponisten durchaus instrumental gedacht und geht über eine bloße Begleitung des Gesangs weit hinaus.



Das Trauzimmer im Rathaus Uelsen verwandelte sich am Sonntagabend erstmals in einen Konzertsaal. Zur Premiere sang die Niederländerin Annelies Lamm.

Foto: J. Lüken

Starker Beifall der Zuhörer

In Mahlers Rückert-Liedern gelang es den beiden Künstlerinnen ganz vortrefflich, dessen kompositorische Vorstellungen umzusetzen. Mahlers Lieder erhalten ihr besonderes Gepräge durch den schmerzvollen Rückblick auf die vergangene Romantik und den Zugriff auf eine unsichere Zukunft. Dabei ist es dem Komponisten durchweg gelungen, zeitlose Gefühle hervorzurufen, die, gut gestaltet, den Zuhörer förmlich aufsaugen. Lamm und Vosman begannen mit dem zarten Liebeslied „Ich atmet einen linden Duft“ und erreichten den Höhepunkt ihrer Gestaltungskunst mit dem erschütternden „Um Mitternacht“, in dem Sängerin und Pianistin den Kontrast zwischen dunkler Leere und ängstlicher Zuversicht mustergültig gestalteten. Der Betroffenheit ausdrückende starke Beifall der Zuhörer zeigte, wie gut ihnen dies gelungen war.

Ein ganz anderes Bild des Fin de Siècle zeigen Brahms' Zigeunerlieder, ursprünglich für Vokalquartett und Klavier geschrieben; aber vom Komponisten auch für Solostimme und Klavier bearbeitet. Lamm und Vosman gestalteten die acht Sätze äußerst lebhaft. Die Pianistin formte mit ihren überwiegend im 2/4 Takt geschriebenen Passagen einen vortrefflichen Hintergrund für die Gestaltung durch die Sängerin. Annelies Lamm sang die unterschiedlichen Liebesduette äußerst plastisch und unterstrich den Gesang durch lebhaftes Gestik. Dabei ließ sie deutlich werden, dass diese Musik nicht etwa echte Zigeunermusik ist, sondern im Grunde „Salonzigeuner“-Musik. Die Lieder mit dem bezeichnenden Untertitel „nach dem Ungarischen von Hugo Conrat“ sind in Wirklichkeit reiner Ausdruck mitteleuropäischer Sehnsüchte.

Opernhafter Schlussjubiläum

Hatte Brahms seine Zigeunerlieder noch als Hausmusik konzipiert, so zeigen die Lieder von Richard Strauss, mit denen die beiden Musikerinnen den Abend beschlossen, den vollzogenen Übergang in den Konzertsaal. Die Klavierstimme ist in den mehr als 150 Liedern

des Komponisten im Grunde nur der Klavierauszug eines großen Orchesters. Auch in der Gestaltung der Strauss-Lieder gelang es den beiden Künstlerinnen wieder, dass das Publikum alles um sich her vergaß und sich ganz auf die fabelhafte Gestaltung der Musik konzentrierte. Dabei verloren sich die beiden durchaus nicht an Musik und Text, der übrigens den ganzen Abend über gut zu verstehen war, sondern wahrten bei allem Engagement intelligente Distanz, sodass selbst die abgedroschene Sentenz „wie einst im Mai“ im Lied „Allerseelen“ nicht etwa sentimental geriet. Mit einem opernhafte[n]n Schlussjubel endete das letzte Stück des Abends, „Cäcilie“.

Der starke Eindruck des Konzertes wurde mit alsbaldiger Standing Ovation beantwortet. Als Zugaben gab es zwei amerikanische Hits, ehe das Publikum sich im Foyer bei Sekt und Häppchen zum erfüllten Nachgespräch versammelte, bei dem insbesondere die treffliche Eignung des Trausaals für solche Konzerte Thema war.

GN vom 18.02.2018

Firmen starten mit Schule Projekt „Generationenwerkstatt“

Gleich vier „Generationenwerkstätten“ sind jüngst mit Uelser Oberschülern in ihre Arbeit gestartet. Die Schüler wollen kennenlernen, welche Möglichkeiten es für sie im Handwerk gibt. Die beteiligten Firmen bieten ihnen einiges.

Uelsen. 15 Schüler der Oberschule Uelsen haben einen Platz in einer von vier angebotenen „Generationenwerkstätten“ ergattern können. Mehr als doppelt so viele hatten sich dafür gemeldet. Die ausgewählten Teilnehmer haben in der vergangenen Woche bei Kronemeyer Sanitär-Heizung-Fliesen in Uelsen, im Autohaus Peters in Itterbeck, bei Peters Stahlbau in Itterbeck und bei Wigger Innenausbau in Wilsum schon einmal Werkstattluft schnuppern können.

Beim ersten Zusammentreffen waren auch die Eltern der Jungen dabei, was allen Projektbeteiligten ein wichtiges Anliegen ist. „Wir wollen die Eltern mit einbeziehen und ihnen zeigen, welche Möglichkeiten es für ihre Kinder im Handwerk gibt“, betonte Renate Beineke, Projekt-Botschafterin der Ursachenstiftung.

„Das sind tolle Jungs“, so der erste Eindruck des Geschäftsführers Hans-Georg Kronemeyer. Er nahm sich beim ersten Termin persönlich Zeit für eine kurze Führung durchs



Unternehmen. Doch mit dem Zuschauen soll ab der nächsten Woche Schluss sein. Dann werden die vier Schüler, jeder für sich, ein thermisches Solarmodul bauen.

„Es ist uns ganz wichtig, dass die Schüler am Ende eines Projektes ein

greifbares Ergebnis präsentieren können. Das macht sie sehr stolz und wirkt nachhaltig,“ erläuterte Beineke. Im Projekt können die Schüler praktische Erfahrungen sammeln, wie sie ihnen die Schule nicht bieten könne. Die jungen Teilnehmer sehen letztlich klarer, was sie beruflich einmal machen möchten und was nicht.

Alle Beteiligten des Projekts „Generationenwerkstatt“: Schüler, Unternehmer, Betreuer, Schulleitung und Stiftung.

Foto: Stephan Konjer

Im Autohaus Peters fällt das greifbare Ergebnis ziemlich groß aus: Unter fachkundiger Anleitung von Kfz-Mechaniker und Berufsschullehrer a.D. Gerd Schulten werden vier Schüler an einem 190er Mercedes (Baujahr 1989) schrauben, um den Oldtimer wieder fit für den TÜV zu machen. „An den alten Autos kann man noch richtig was zeigen“, bemerkte Betreuer Schulten, der zeitgleich auch noch ein weiteres „Generationenwerkstatt“-Projekt mit Schülern der Wilhelm-Staehle-Schule im Autohaus Olthoff betreut.

Eine besondere Überraschung erwartete die Vertreter der beiden Firmen Peters Stahlbau und Wigger Innenausbau beim offiziellen Projektauftritt in der Schule: Mit ihren parallelen Startterminen am 9. Februar um Punkt 14 Uhr teilen sie sich den Titel „100. Generationenwerkstatt“-Projekt. Mehr als 400 Schüler insgesamt haben bisher an dem seit 2014 angebotenen Projekt teilgenommen, so Beineke. „Es sind bereits viele Ausbildungsverträge daraus entstanden. Wie viele genau, evaluieren wir gerade.“

Auch die beiden Jubiläumsfirmen, die beide schon zum zweiten Mal mitmachen, haben sich interessante Projekte für ihre Schüler überlegt: Bei Peters Stahlbau soll jeder Schüler ein eigenes kleines Fußballtor bauen, und bei Wigger Innenausbau wird jeder einen kleinen Schrank tischlern.

Am 17. Mai sollen die fertigen Werkstücke und das rundüberholte Auto dann bei einem gemeinsamen Abschlusstermin in der Oberschule Uelsen auch den Eltern präsentiert werden, kündigte Schulleiterin Marianne Fischer an: „Wir sind gespannt, wie die Jungs sich machen.“

GN vom 20.02.2018

Schellack-Sextett tritt mit Männerchor Uelsen auf

Das Schellack-Sextett wird am Sonnabend, 7. April, um 19.30 Uhr im Uelsener Schulzentrum im Forum der Oberschule (ehemals Realschule) auftreten. Veranstalter

und Mitwirkender des Konzerts ist der Männerchor Uelsen unter der Leitung von Johnny Smit.

Uelsen. Das Schellack-Sextett ist ein Ensemble von Grafschafter Musikern, die sich erst im Herbst 2016 formiert haben.. Nach einem ersten öffentlichen Auftritt im Februar 2017 in Emlichheim, und weiteren Konzerten, unter anderem im Kloster Frenswegen, in Hoogstede sowie unlängst bei der „Jazznight“ in Neuenhaus, wird das Sextett am Sonnabend, 7. April, um 19.30 Uhr im Uelsener Schulzentrum im Forum der Oberschule (ehemals Realschule) auftreten.

Die sechs Musiker haben sich den zu Evergreens gewordenen Melodien sowie Film- und Cabaretsongs der 20er bis 50er Jahre verschrieben. Tolle Melodien, witzige wie sentimentale Texte, geistvolle Arrangements nehmen die Zuhörer mit auf eine Reise in vergangene Zeiten.

Alle bisherigen Auftritte begeisterten das Publikum in ausverkauften Häusern, und auch die Uelsener Konzertbesucher dürfen sich auf einen unbeschwerten Abend mit bekannten Ohrwürmern aus alten Zeiten erfreuen. Melodien wie „Veronica, der Lenz ist da“, „Mein kleiner grüner Kaktus“, „La Paloma“ oder „Im Cafe de la Prix in Paris“ animieren die Zuhörer zum Mitsingen oder Mitsummen, ganz im Sinne des Schellack Sextetts.



Zum „Schellack-Sextett“ gehören (von links) Klaus Hölscher (Schlagzeug), Sabine Kluge (Geige), Tobias Klomp (Gesang und Moderation), Heinz Bausen (Klavier und Gesang), Dieter Linnenbaum (Kontrabass), Jürgen Huth (akustische Gitarre und Gesang). Foto: privat

Das Sextett bilden Heinz-Josef Bausen (Klavier), Klaus Hölscher (Schlagzeug), Jürgen Huth (Gitarre), Tobias Klomp (Gesang und Moderation) Sabine Kluge (Violine) und Dieter Linnenbaum (Kontrabass). Veranstalter und Mitwirkender des Konzerts ist der Männerchor Uelsen unter der Leitung von Johnny Smit. Die Sänger umrahmen den Abend mit einigen Liedbeiträgen wie „Wochenend und Sonnenschein“ oder „Das ist die Liebe der Matrosen“ und versorgen ihr Publikum mit „anregenden“ Getränken.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 12 Euro, an der Abendkasse für 14 Euro erhältlich. Einlass ab 19 Uhr, Konzertbeginn um 19.30 Uhr. Der Kartenvorverkauf startet am 3. März in Uelsen: Cafe Meier, Am Markt 4, Telefon: 05942 1349. Neuenhaus: Bäckerei Arends,

GN vom 22.02.2018

Hilferuf aus Grundschule Itterbeck: Zu viele Lehrerwechsel

Die Eltern der Grundschüler in Itterbeck rufen nach Hilfe. In einem offenen Brief an die Politik monieren sie, dass die Schüler fast ständig mit wechselnden Lehrern zu tun haben. Von den 14 Lehrkräften arbeiten nur zwei ausschließlich in Itterbeck.

Itterbeck. Das Fass zum Überlaufen gebracht hat die gewünschte Beschäftigung einer Vertretungskraft, deren Einsatz zwar genehmigt, aber vom Ministerium noch nicht entschieden ist. Die Grundschule hatte sich die „Feuerwehrkraft“ aus einer Liste von 65 Namen der Landesschulbehörde ausgesucht. Allerdings muss jetzt erst im Nachgang die „Bewerbungsfähigkeit“ dieser Lehrkraft vom Ministerium geprüft werden. Die Lehrkraft sollte 26 Wochenstunden ohnehin nur bis zu den Osterferien übernehmen. Diese Stunden fehlen jetzt in Itterbeck. „Es stellt sich die Frage, warum die Landesschulbehörde scheinbar nicht in der Lage ist, eine solche Angelegenheit besser vorzubereiten und warum es überhaupt Aufgabe einer Schulleitung sein muss, sich um die Organisation von Vertretungslehrkräften zu kümmern“, schreiben die Eltern.

Die Lehrerversorgung an der Grundschule Itterbeck mit ihren 90 Kindern stellt sich nach Darstellung der Eltern wie folgt dar:

- Lehrkraft im Vorbereitungsdienst: zwölf Stunden eigenverantwortlicher und betreuter Unterricht.
- Eine Abordnung von der Oberschule Freiherr-vom-Stein in Nordhorn: 20 Stunden.
- Eine Abordnung von der Grundschule in Bad Essen: 15 Stunden.
- Lehrkraft mit zwölf Stunden teilzeitbeschäftigt.
- Schulleitung: zwölf Stunden unterrichtlicher Einsatz, teilzeitbeschäftigt.
- Abordnung von der Vechtetalschule/Förderzentrum: zehn Stunden.
- Weitere Abordnung von der Vechtetalschule/Förderzentrum: zehn Stunden.
- Leiterin eines Pädagogikfachseminars am Studienseminar in Nordhorn: zwei Stunden.
- Abordnung vom Lise-Meitner-Gymnasium in Neuenhaus: sieben Stunden.
- Abordnung von der Oberschule Uelsen: vier Stunden.
- Abordnung vom Lise-Meitner-Gymnasium in Neuenhaus: zehn Stunden.
- Neue Lehrkraft im Vorbereitungsdienst: zwölf Stunden eigenverantwortlicher und betreuter Unterricht.
- Abordnung von der Oberschule Uelsen: elf Stunden.

- Vertretungslehrkraft bis zu den Osterferien genehmigt, aber noch nicht entschieden: 26 Stunden.

Durch den ständigen Wechsel der Lehrer sei es nicht möglich, ein gutes Lernumfeld und die damit verbundene Beziehung zu den Schülern zu schaffen, meinen die Eltern. Dies sei gerade im Grundschulbereich sehr wichtig. Die Kinder seien gezwungen, sich ständig auf neue Lehrkräfte und auch Methoden einzustellen. Das stelle für alle Kinder „eine enorme zusätzliche Herausforderung neben dem täglichen Lernen dar.“

In dem Brief an die Politiker heißt es: „Wir als Eltern finden diese Gesamtsituation bereits seit längerem völlig unzumutbar. Es muss eine schnelle Lösung gefunden und eine verlässliche kontinuierliche Lehrerversorgung sichergestellt werden.“

Auch dass die Grundschule für die Sozialarbeit keine Unterstützung mehr erhält, monieren die Eltern. Der Schulsozialarbeiter auf der weiterführenden Schule sei voll ausgelastet. Eine Unterstützung von hier sei daher nicht möglich. Die Eltern fragen: „Woraus resultiert diese hohe Auslastung?“ Jene Schüler der weiterführenden Schule kämen alle von den Grundschulen, an denen es keine Schulsozialarbeiter gibt oder mit einer sehr geringen Stundenzahl bis Sommer 2017 gab. Beratungslehrerstunden habe man ebenfalls nicht gewährt. „Diese stehen, uns völlig unverständlich, wohl nur größeren Schulen zu und könnten fehlende Sozialarbeiterstunden etwas auffangen. Uns Eltern ist es ein Rätsel, wie unsere wirklich engagierten Lehrkräfte dies aufgrund der völlig desolaten und konfuse Unterrichtsversorgung auch noch mit auffangen sollen“, schreiben die Eltern.



An der Grundschule in Itterbeck werden rund 90 Kinder unterrichtet.

Foto: Konjer

GN vom 25.02.2018

Reformierte Kirche suspendiert Pastor aus Uelsen

Die reformierte Kirche hat einen Pastor aus Uelsen vorläufig vom Dienst suspendiert. Die Staatsanwaltschaft erhebt Anklage gegen ihn wegen der Veruntreuung von Kirchengeldern. Die Vorwürfe beziehen sich jedoch auf eine frühere Tätigkeit im Emsland.

Uelsen. Etwa 500 Gläubige waren am Sonntag zur Gemeindeversammlung in die große reformierte Kirche nach Uelsen gekommen. Der Vizepräsident der reformierten Landeskirche, Helge Johr, und der Kirchenrat unter dem Vorsitz von Johannes Reurik informierten die Gemeindemitglieder in der nichtöffentlichen Versammlung über die Vorwürfe gegen einen ihrer Pastoren. „Große Betroffenheit“ sei unter den Gläubigen zu spüren gewesen, sagten beide übereinstimmend nach der Versammlung.

Die Anklage der Staatsanwaltschaft Osnabrück bezieht sich nach Angaben der reformierten Landeskirche nicht auf das Wirken des Pastors in der reformierten Gemeinde in Uelsen, sondern auf seine Tätigkeit in seiner vorherigen Kirchengemeinde im Emsland. 2013 wechselte er von dort in die Grafschaft Bentheim. Im Rahmen der landeskirchlichen Rechnungsprüfung waren im Jahr 2016 Unregelmäßigkeiten in der Rechnungsführung der emsländischen Kirchengemeinde aufgefallen. Die damalige Rechnungsführerin, sie ist die Ehefrau des Pastors, räumte daraufhin Verfehlungen ein, heißt es in einer Pressemitteilung der Landeskirche.



In der reformierten Kirche in Uelsen wird derzeit über einen ihrer Pastoren diskutiert. Die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft beziehen sich jedoch nicht auf Uelsen, sondern auf eine frühere Tätigkeit des Geistlichen im Emsland.

Foto: Münchow

Weitere Nachforschungen ergaben demnach, dass sich die von der Ehefrau des Pastors zu verantwortenden Unregelmäßigkeiten über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstreckten und erhebliche Fehlbeträge umfassen. Daraufhin übergab die evangelisch-reformierte Landeskirche die betreffenden Prüfungsergebnisse und Unterlagen der zuständigen Staatsanwaltschaft, die schließlich Anklage beim Amtsgericht Nordhorn stellte.

Dazu teilt die reformierte Landeskirche mit: „Im Dezember 2017 ist die damalige Rechnungsführerin zu einer Bewährungsstrafe verurteilt worden. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass sie kirchliche Gelder im Umfang von mehr als 50.000 Euro veruntreut hatte. Außerdem habe sie Urkundenfälschung begangen. Strafmildernd wertete das Gericht, dass der zur Verhandlung stehende Betrag im Wesentlichen zurückgezahlt wurde. Allerdings waren einige Taten bereits verjährt.“

Weitere Ermittlungen der Staatsanwaltschaft führten zu der jetzt angekündigten Anklage gegen den Pastor und damaligen Vorsitzenden des Kirchenrats. Einen Gerichtstermin gibt es noch nicht.

„Die evangelisch-reformierte Kirche hält einen Verbleib des Theologen in seinem Dienst während des anstehenden Strafverfahrens für nicht tragbar. Die Glaubwürdigkeit des kirchlichen Auftrages und der Dienstbetrieb sind erheblich beeinträchtigt. Sie hat daher ein kirchliches Disziplinarverfahren eröffnet und den Pastor zunächst vom Dienst suspendiert. Im

Disziplinarverfahren wird auch überprüft, ob dem Pastor neben den strafrechtlich relevanten Handlungen als Vorsitzendem des Kirchenrats eine Dienstpflichtverletzung in der pfarramtlichen Geschäftsführung vorzuwerfen ist, insbesondere bei der Überwachung der Rechnungsführung“, heißt es in der Pressemitteilung. Konkret bedeutet das: Selbst wenn dem Geistlichen vom Gericht strafrechtlich keine Schuld attestiert wird, wird die Landeskirche in ihrem eigenen Verfahren prüfen, ob sie dennoch disziplinarrechtliche Schritte einleiten wird.

Erkenntnisse über finanzielle Unregelmäßigkeiten in der jetzigen Kirchengemeinde Uelsen liegen nach Aussage von Kirchenvertretern nicht vor. Ebenso gibt es keine Nachweise über eine Verbindung zwischen den verurteilten Straftaten durch das Amtsgericht und der Anklage durch die Staatsanwaltschaft.

GN vom 26.02.2018

SPD Uelsen: Projekten fehlt Roter Faden

Sowohl für die Gemeinde als auch für die Samtgemeinde Uelsen setzen die Sozialdemokraten weiter auf den Ausbau des Tourismus als Wirtschaftsfaktor. Aber ihnen „fehlt der rote Faden“ der Einzelprojekte. Zudem kritisiert die SPD das Rathaus.

Uelsen. Im Bereich Tourismus gibt es noch viel zu tun, betonen die SPD-Ortsvorsitzende, Andrea Klokkers, die Fraktionsvorsitzenden aus Gemeinde und Samtgemeinde, Jutta Gommer und Jan Hamhuis, sowie Vorstandsmitglied und Kreistagsabgeordneter Jürgen Balderhaar im Gespräch mit den GN. In diesem Bereich lasse sich durchaus auch Geld verdienen. Um folgende Tourismusprojekte wollen sich die Sozialdemokraten derzeit kümmern:

Wohnmobilstellplatz: Mit der Fertigstellung des Platzes, den die SPD beantragt habe, sei der richtige Weg eingeschlagen worden. Steigende Nutzerzahlen würden den positiven Trend belegen. Die Sozialdemokraten wollen am Thema dranbleiben und nach Erweiterungsmöglichkeiten suchen.

Jugendherberge: Ein ganz klares Ja zur gemeindeeigenen Herberge sagt die SPD. In der Gemeinde arbeite ein Arbeitskreis an der Weiterentwicklung der Vermarktung. Übernachtungsmöglichkeiten sollen nicht nur für Schulklassen angeboten werden. Das Gelände und die Umgebung würden mit dem Abenteuerspielplatz, dem Bronzezeitof sowie dem Frei- und Hallenbad als Attraktionen abgerundet.

Geschichtspark Uelser Quellen: Die SPD will nicht nur einen reinen Geschichtspark. Gleichzeitig hätten sich die Sozialdemokraten nach der Preisverleihung im September 2016 eine schnellere Umsetzung durch die Verwaltung erwartet.

Windmühle Uelsen: Der Innenausbau der Windmühle werde von der Verwaltung geplant. „Wir als SPD-Ratsmitglieder wurden über diese Planungen nicht informiert“, monieren die Spitzen aus Fraktion und Ortsverband. Man habe vielmehr durch die Tagesordnung eines Fachausschusses beim Landkreis von dem Vorhaben erfahren. „So stellt man sich gute

Zusammenarbeit und Transparenz nicht vor“, sagt die SPD. Bei einem Kostenvolumen von 230.000 Euro bestehe hier noch Gesprächsbedarf.

Festplatz am Rathaus: Von diesem Thema habe man aus den GN erfahren, kritisieren die Sozialdemokraten die Rathausspitze. Es gebe bereits seit 2012 ein Konzept zur weiteren Gestaltung des Kirchplatzes. Dieses habe man aus Kostengründen verschoben. An diesem Konzept halte man fest. Jutta Gommer kritisiert den „Alleingang“ der Verwaltung. Man möge bitte mit der SPD-Fraktion sprechen.

Weiteres Vorgehen: Die SPD meint: „Für den Bereich Tourismus muss ein Schulterschluss aller Gemeinden erfolgen unter der Federführung des Samtgemeindebürgermeisters.“ Tourismus sei eine Chance und daher auszubauen. Es gebe viele Ideen, aber es hapere an der Umsetzung. Das könne ehrenamtliche Politik nicht alles leisten, betont Andrea Klokkes und ergänzt: „Insgesamt reicht uns das Ankündigen von Projekten nicht.“ Zur Umsetzung von Visionen sei eine langfristige Finanzplanung über mindestens zwei Ratsperioden nötig. Die SPD sei bereit, „endlich in eine mittelfristige Finanzplanung einzusteigen“, betonen die Spitzen aus Fraktion und Partei.



Die SPD Uelsen kritisiert die Informationspolitik der Rathausspitze.

Archivfoto: Iris Kersten

GN vom 08.03.2018

Wilsumer Schüler erleben Schulstunde im Moor

Der Tag ist noch jung in der Niedergrafschaft, da machen sich die Viertklässler der Grundschule Wilsum und ihre Lehrerinnen auf zu einem besonderen Ausflug in die Natur. „Mit den Jägern ins Moor“ steht an diesem Montagmorgen auf dem Stundenplan.

Wilsum. Der Freiluft-Unterricht zwischen Birken und Moorgras hat schon Tradition: Seit nunmehr 30 Jahren begeben sich die Wilsumer Jäger Jürgen Harsman und Gerrit Nykamp vom Hegering VII stets zu Beginn des Frühlings mit einer Schülergruppe hinaus aufs Land – damit die Mädchen und Jungen die Eigenschaften des Mooregebiets nicht nur aus dem Schulbuch lernen, sondern auch „in echt“ entdecken können.

Pünktlich um 9 Uhr ertönen vor der Schule die Signale der Jagdhornbläser. Sie verkünden: Der Aufbruch naht! Mit Trecker und Jagdwagen macht sich die Truppe auf den Weg. Auch zwei echte Jagdhunde sind mit von der Partie. Mit Gummistiefeln sind die Kinder bestens für den feuchten Boden gewappnet. Die strahlende Frühlingssonne und die vergleichsweise milden Temperaturen lassen die frostige Witterung der vergangenen Woche nahezu vergessen.

Am Gagelstrauchweg stoppt der Wagen. Vor hier aus geht es zu Fuß weiter, der befestigte Weg wird verlassen. Deutlich zu erkennen ist der typische Wuchs des Moorgrases, und auch Birken sieht man, so weit das Auge reicht. Über das großflächige Aufkommen der weißberindeten Bäume ist Jürgen Harsman allerdings wenig erfreut: Ihr Schattenwurf behindert das Gedeihen des Grases, welches wiederum für die Torfbildung wichtig ist.

Harsman erinnert sich an alte Zeiten, als jeder Landwirt noch eine Fläche von 2500 bis 5000 Quadratmetern Moor besaß. Jedes Jahr im Mai ging es damals eine Woche lang zum Torfstechen. Auch er selbst half als Schüler mit. Nach dem Ausheben musste das Material über den Sommer hinweg trocknen, wurde noch zwei Mal gewendet und schließlich im Herbst abtransportiert. Es diente im Winter als Brennstoff zum Heizen und Kochen. Bis in die 1960er-Jahre geschah der Abbau.

Brennmaterial aus dem Moor

Jürgen Harsman und Gerrit Nykamp setzen den Spaten an. Ein Blick in den geöffneten Boden offenbart die unterschiedlichen Schichten: Oben der Weißtorf, weiter unten den dunkle, klebrige Schwarztorf. Letzterer dient als das oben beschriebene Brennmaterial. Interessiert schauen die Kinder in das dunkle Erdloch und fassen mit ihren Händen hinein. „Das fühlt sich ein bisschen an wie Knete“, stellt eine Schülerin fest. Im Sachunterricht haben die Kinder bereits Einiges über das Moor erfahren.



***Spannend** sind die Unterrichtsstunden in der freien Natur für die Grundschüler.*

Foto: Hamel

Weiter marschiert die Gruppe durchs Gebüsch. Das Erklimmen eines Hochsitzes macht den Viertklässlern ebenso Spaß wie das Erkunden von Wildtierspuren. Neben sogenannten Plätz- und Fegestellen, die auf Rehböcke zurückzuführen sind, finden sich auch sichtbare Wildwechselfade. Auch besondere Pflanzen zeigen die Jäger den Kindern – insbesondere den seltenen Gagelstrauch, der unter Naturschutz steht und Namensgeber der anliegenden Straße ist. Er gehört zu den Sträuchern, die blühen, bevor sie Laubblätter tragen.

Bald nähert sich die Moorwanderung ihrem Ende. Zurück am Ausgangspunkt angelangt, brennen dort drei kleine Feuerstellen. Zwierr Lübbermann hat das Holz entzündet und empfängt die Ausflügler mit Getränken und Würstchen. Letztere werden auf Stöcke gespießt und über den Flammen gegrillt. Zufrieden lassen Kinder, Lehrerinnen und Jäger die Unternehmung ausklingen. Zwei Schülerinnen haben sich etwas Schwarztorf mitgenommen und daraus Kugeln geformt. „Die lassen wir trocknen, dann haben wir Glückssteine aus Torf“, sagen sie.

Finanzielle Unterstützung erhielten die Jäger in diesem Jahr durch die Raiffeisen Ems-Vechte: Weil es sich um den 30. Ausflug handelte, sponserte die Genossenschaft den Vormittag in der freien Natur.

GN vom 08.03.2018



Zur Übergabe des Kalenders trafen sich (von rechts) Jan Momann, Herbert Koers, Hilke Koelmann und Hajo Bosch.

Neuer Kalender für Uelsen: 155 Seiten Veranstaltungstipps

Ein in einer Auflage von 6000 Stück erstellter Kalender gibt auf 155 Seiten einen Überblick über die Veranstaltungen in der Samtgemeinde Uelsen. Er informiert über Vereinstermine, Kontakt- und Notfalladressen und beinhaltet einen Ortsplan.

Uelsen. Erste Exemplare des Uelser Kalenders überreichte der VVV-Vorsitzende Jan Momann an Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und an Bürgermeister Hajo Bosch. Momann dankte den Mitarbeiterinnen von „Uelsen Touristik“, Hilke Koelmann und Heike Lennips, für die Entgegennahme und Aufbereitung des umfangreichen Materials. Der Kalender steht ab Montag in allen bekannten Ausgabestellen zur Verfügung.

GN vom 08.03.2018

Soccer-Tore für drei Niedergrafschafter Schulen gespendet



Zur Übergabe der Tore trafen sich Vertreter der Schulen auf dem Gelände des Unternehmens Kronmeyer an der Ziegeleistraße in Uelsen.

Foto: Helga Lindwehr

Spenden statt Weihnachtsgeschenke für Geschäftspartner: Das Uelser Unternehmen Kronmeyer hat sechs Soccer-Tore an die Wilhelm-Staehle-Haupt- und Realschule in Neuenhaus, die Oberschule in Uelsen und die Edith-Stein-Realschule in Emlichheim übergeben.

Uelsen. Geschäftsführer Hans-Georg Kronmeyer sagte bei der Übergabe der Tore an Vertreter der drei Schulen: „Wir wollen etwas für die Schulen tun, denn die Zukunftsarbeit macht Spaß. Es ist immer ein schönes Erlebnis, wenn Schülerinnen sowie Schüler ein Praktikum absolvieren und wenn sie dann in unseren Beruf einsteigen.“

Kronmeyer erklärte, dass er zu Weihnachten keine Präsente mehr verteile, sondern das Geld für besondere Zwecke verwende. In diesem Jahr sind es sechs Soccer-Tore im Wert von über 4000 Euro. Diese hat Artur Kölber in Handarbeit aus vollverzinktem Stahlrohr gefertigt. Je zwei sollen an den drei Schulen aufgestellt werden. Kronmeyer übergab die sechs Tore und passend dazu Fußballbälle zusammen mit Berend Lucas und Hermann Baarlink von der Betriebsleitung an die Schulvertreter.

28 neue Mitglieder für Feuerwehr-Standort Itterbeck gewonnen

Erstmals bei der Jahreshauptversammlung der Ortsfeuer Uelsen mit dabei waren vor einigen Tagen 28 Einsatzkräfte des neuen Standorts in Itterbeck. Insgesamt gehören der Wehr damit nun 114 Mitglieder an.

Uelsen. Im vergangenen Jahr waren für den Feuerwehr-Standort Uelsen zwei neue Kräfte gewonnen worden, teilte Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann mit.

Im vergangenen Jahr leisteten die Uelser 1706 Einsatzstunden, die sich auf 56 Einsätze aufteilten – ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum Jahr 2016 mit 958 Stunden und 33 Einsätzen. Die Wehr rückte zu 28 Brandeinsätzen, 27 technischen Hilfeleistungen sowie einem Übungseinsatz aus. Zu den Einsatzzeiten kamen weitere 3026 Dienststunden hinzu, die sich auf 52 insgesamt Dienstabende verteilen.

Zu Fehlalarmen kam es nicht. Mehrere Großbrände und schwere Verkehrsunfälle waren abzarbeiten. Bei einer Übung zusammen mit den Feuerwehren aus Wilsum, Neuenhaus, Lage und der niederländischen Brandweer Hardenberg, bedrohte ein Waldbrand den Erdgasspeicher in Itterbeck. In guter Kooperation aller Beteiligten wurde das Übungsszenario erfolgreich bewältigt, berichtete Pohlmann. Darüber hinaus nahmen zahlreiche Mitglieder der Wehr an externen Ausbildungen auf Landkreisebene und an Schulungen bei der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz teil.

Wehr kauft Auto-Abstützsystem

Die Ausstattung der Wehr hat sich weiter verbessert. Neben kleineren Anschaffungen erhielten die Itterbecker vier neue Chemikalien-Schutzanzüge. Darüber hinaus schafften sie ein sogenanntes Abstützsystem an, mit dessen Hilfe während der Rettungsarbeiten verunglückte Autos gegen Umstürze und Bewegungen gesichert werden können.

Nach den Berichten des Kassenwartes Stefan Brinkmann sowie dem Vorsitzenden der Alters- und Ehrenabteilung Gerhard Holsmölle, wurde der Wechsel des Vorsitzenden der Alters- und Ehrenabteilung bekannt gegeben. Pohlmann bedankte sich für 15 Jahre im Vorsitz. Sein Amt wird Jürgen Holsmölle mit Unterstützung von Hermann Kamphuis übernehmen.

Die Beförderungen: Daniel Asmann und Marcel Scheve sind nun Hauptfeuerwehrmänner. Hendrik Blekker, Björn Heetderks, Chris Höllmann, Max Jacobs, Timo Klomp, Julian Paul, Jens Schipper, Kevin Schipper, Frederik Scholte-Meyerink, Mathias Schubert und Rainer Veldhuis wurden zu Feuerwehrmännern ernannt. Viele der beförderten Kräfte waren beim jüngsten Schnuppertag für die Feuerwehr gewonnen worden.

**Engagieren sich bei der
Feuerwehr Uelsen** (von
links): Ortsbrandmeister
Jörg Pohlmann, Hendrik
Blekker, Mathias
Schubert, Max Jacobs,
Björn Heetderks, Julian
Paul, Timo Klomp, Rainer
Veldhuis, Jens Schipper,
Kevin Schipper, Frederik
Scholte-Meyerink, Chris
Höllmann, Daniel
Asmann, Marcel Scheve
und
Gemeindebrandmeister
Heiko Westerhoff. Foto:
privat



GN vom 13.03.2018

Feuerwehren in Uelsen und Wilsum gut aufgestellt

Für den Feuerschutz haben in den Freiwilligen Feuerwehren Uelsen und Wilsum im vergangenen Jahr insgesamt 128 Einsatzkräfte 4696 Stunden geleistet. Sie waren bei



89 Einsätzen gefordert.

Das Engagement der geehrten und beförderten Feuerwehrmänner aus Uelsen und Wilsum lobten Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff (links) und Bürgermeister Hajo Bosch (Zweiter von rechts). Foto: Lindwehr

Uelsen. Dies geht aus dem Bericht der beiden Wehren hervor, der bei der gemeinsamen Jahreshauptversammlung Ende vergangener Woche in Uelsen vorgetragen wurde.

Bürgermeister Hajo Bosch lobte die Arbeit der Ehrenamtlichen und forderte: „Es müssen stetig Konzepte und Planungen entwickelt werden, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.“ Dem Samtgemeinderat sei daran gelegen, jede Art von ehrenamtlicher Tätigkeit bei der Feuerwehr so gut wie möglich zu unterstützen. „Es müssen zukunftsfähige Ausstattungen an Geräten, Fahrzeugen und Unterbringungen vorhanden sein“, betonte der Bürgermeister. Der Neubau des Feuerwehrhauses in Wilsum sei ein Beleg dafür, dass Verwaltung und Rat gute Rahmenbedingungen am Herzen lägen.

Zwei Feuerwehrleute seit 75 Jahren dabei

Der stellvertretende Kreisbrandmeister Ulli Bölt lobte die beiden Feuerwehren, die es schafften, ohne Jugendabteilungen für ausreichend Nachwuchs zu sorgen. „Euch ist sogar gelungen, genug Einsatzkräfte für die künftige Feuerwehr in Itterbeck zu finden. Dafür werden wir im ganzen Land

benedet“, sagte Ulli Bölt. Er verlieh im Namen des Landesfeuerwehrverbandes Oberbrandmeister Gerhard Holsmölle (Uelsen) für besondere Verdienste die Ehrennadel. Ulli Bölt, Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff und Hajo Bosch war es zudem eine Ehre, Doris Bode und Gerhard Hesselink (beide Uelsen) für 75 Jahre Feuerwehrzugehörigkeit das Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes zu verleihen. Für 60 Jahre wurden Heinrich Eilert und Jan Pamann (beide Uelsen) geehrt. Das Ehrenzeichen für 25 Jahre erhielten Jörg Gerritzen, Guido Tyman (beide Wilsum), Jörg Hinderink und Guido Wolterink (beide Uelsen). Heiko Westerhoff beförderte zudem Berthold Ökert (Wilsum) zum Löschmeister.

Der stellvertretende Gemeindebrandmeister Jörg Gerritzen trug den Jahresbericht vor. Daraus ging hervor, dass den beiden Wehren 172 Mitglieder – 128 Einsatzkräfte und 44 altgediente Kameraden – angehörten. An den regelmäßigen Übungsabenden seien umfassende Fahrzeug- und Geräteausbildungen sowie deren Wartung betrieben worden. Dazu zählen unter anderem das Prüfen der Feuerlöschbrunnen, Hydranten und Objektbesichtigungen.

Deutlich mehr Dienststunden als 2016

Jörg Gerritzen berichtete, dass in Wilsum und Uelsen insgesamt 4696 Dienststunden geleistet wurden – 2016 waren es 3741. Er lobte, dass es keine Fehlalarme gegeben habe. 70 Einsatzkräfte absolvierten Lehrgänge auf Kreisebene und an den Akademien für Brand- und Katastrophenschutz in Loy und Celle. Die beiden Brandschutzerzieher Ingo Mardink und Guido Bartsch gaben in Schulen und Kindergärten Unterricht. „Es ist wichtig, dass die Kinder schon früh mit dem Brandschutz und das richtige Absetzen des Notrufes vertraut gemacht werden“, betonte Gerritzen.

Für den Einsatzdienst wurden wichtige Ausstattung angeschafft. Dazu zählten die persönlichen Schutzausrüstungen der 28 neuen Einsatzkräfte für Itterbeck, vier Chemieschutzanzüge, ein neuer Laptop für den Einsatzleitwagen, ein Motor-Pumpaggregat für den Rettungssatz in Wilsum, das Weber-Abstützsystem und neue Schutzhelme für die Atemschutzträger sowie Handlampen und Schutzausrüstungen. Gerritzen betonte: „Über das Fahrzeugkonzept in der Samtgemeinde muss dringend nachgedacht und beraten werden, da einige Fahrzeuge in den nächsten zehn Jahren die Altersgrenze von 25 Jahren überschreiten werden.“ Auch die neu zu gründende Feuerwehr Itterbeck benötige ein geeignetes Fahrzeug, das angemessen untergebracht werden müsse.

GN vom 13.03.2018

Uelser Schuldenberg wächst 2018 nicht weiter

Die Samtgemeinde Uelsen kommt 2018 ohne neue Schulden aus. So sieht es der Haushaltsentwurf vor, den der Rat am Montag einstimmig beschlossen hat. Das meiste Geld fließt in Schulen und Feuerwehren. Und auch die Ärzteversorgung bleibt ein wichtiges Thema.

Uelsen. Als „recht stabil“ bezeichnet Kämmerer Jens Heck die Haushaltsplanung der Samtgemeinde Uelsen für das laufende Jahr. Positiv hervorzuheben sei, dass keine neuen Schulden aufgenommen werden müssten. Ein Abschmelzen des Schuldenbergs, der aktuell bei 5,2 Millionen Euro liegt, sei aber auch nicht möglich, räumte Jens Heck ein. Dafür sei das Aufgabenspektrum, das die Samtgemeinde abzarbeiten hat, zu groß. Die Pro-Kopf-Verschuldung der Kommune werde zum Ende des Jahres voraussichtlich bei 468 Euro liegen und damit höher ausfallen als der Landesdurchschnitt, der Ende 2016 bei 427 Euro lag.

Einen gewichtigen Teil ihrer Einnahmen erzielt die Samtgemeinde über die Umlage der sieben Mitgliedsgemeinden. Der Hebesatz sinkt im Vergleich zu 2017 um einen Punkt auf 32 Prozent. Die gute Steuerkraft der einzelnen Kommunen macht es jedoch möglich, dass das Volumen der Umlage trotzdem steigt – und zwar von 2,7 auf 2,8 Millionen Euro. Größter Zahler ist Uelsen mit 1,3 Millionen Euro, gefolgt von Itterbeck (675.000 Euro) und Wilsum (447.000 Euro).

Viel Geld für Schulen und Feuerwehren

Die zwei großen Zuständigkeiten einer Samtgemeinde – Schulen und Feuerwehren – prägen auch dieses Mal die Haushaltsplanung.

In die Oberschule Uelsen fließen in diesem Jahr knapp 190.000 Euro. Die Fassadensanierung dort wird fortgesetzt, auch werden Klassenräume renoviert. Im benachbarten Gymnasium müssen ebenfalls Klassenräume erneuert werden, hier werden 60.000 Euro fällig. An der Grundschule Uelsen werden die Fenstersanierungen mit 42.500 Euro zu Buche schlagen. Die Schulhofsanierung in Itterbeck soll gut 40.000 Euro kosten. Knapp 30.000 Euro fließen in die technische Ausstattung der Schulen. 26.000 Euro will sich die Samtgemeinde den geplanten Umbau des Bürgerbüros im Rathaus von Uelsen kosten lassen.

Streit um geplante EDV-Stelle

Für Diskussionen im Rat sorgte die geplante Stellenschaffung für einen Mitarbeiter, der sich um die Computer in den Schulen kümmert. Die CDU vollzog hier am Montag kurzfristig eine Wende und stimmte gemeinsam mit der UWG dafür, die dafür von der Samtgemeinde auszugebenden 13.000 Euro lieber in neue Technik zu stecken. Die SPD zeigte sich irritiert über diese Entscheidung und enthielt sich der Stimme. Folglich wird die Stelle eines Systembetreuers nicht geschaffen, das Geld fließt stattdessen in neue Computer.

Für den Bau des neuen Feuerwehrhauses in Wilsum, für den heute der erste Spatenstich erfolgt, werden 2018 rund 93.500 Euro fällig. Der Großteil des 1,26-Millionen-Euro-Projekts war bereits im vergangenen Jahr zurückgelegt worden. Für den Aufbau eines Feuerwehr-Stützpunktes in Itterbeck kalkuliert die Samtgemeinde in diesem Jahr mit 150.000 Euro.

Kombibad macht 400.000 Euro Miese



Darüber hinaus wird sich die Samtgemeinde 2018 mit knapp 300.000 Euro an den Defizitkosten für das Kombibad beteiligen, die insgesamt bei fast 400.000 Euro liegen. Weitere 165.000 Euro steckt die Samtgemeinde in den Betrieb der

Musikschule Niedergrafschaft, die 2018 einen Zuschussbedarf von 540.000 Euro haben wird. Dieser wird auch von Emlichheim und Neuenhaus gedeckt. Weitere 100.000 Euro werden als Investitionszuschuss für die Verbesserung der Ärzteversorgung eingeplant. Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers schwebt die Einrichtung eines kommunalen medizinischen Versorgungszentrums vor. 67.500 Euro steckt die Samtgemeinde in den in Kürze startenden Bau eines Glasfasernetzes für die Niedergrafschaft.

Dauerbaustelle

Schulzentrum: Hier hat die Samtgemeinde Uelsen jedes Jahr Unterhaltungsarbeiten zu erledigen, die den Haushalt belasten.

Foto: Meppelink

GN vom 14.03.2018

Zahn der Zeit nagt am Reetdachhaus des Bronzezeithofs

Das Team des Bronzezeithofs Uelsen bereitet sich auf die kommende Saison vor, die am 1. April beginnt. In diesem Jahr werden zudem einige Ausbesserungsarbeiten zu erledigen sein. Nach 13 Jahren treten im Dach des Langhauses undichte Stellen auf.

Uelsen. Gut 6000 Besucher hat der Bronzezeithof in Uelsen im vergangenen Jahr auf seinem Gelände begrüßt. Mit dem Saisonende am letzten Sonntag im Oktober verfallen das große Langhaus und die kleinen Nebengebäude aber längst nicht in den Winterschlaf. „Eigentlich ist jeden Tag einer unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter auf dem Bronzezeithof“, erzählt Geert Vrielmann vom Arbeitskreis Bronzezeithof. Schon allein aufgrund der kleinen Herde Dexterrinder, die unweit des Freilichtmuseums weidet, ist das nötig.

Seit Dezember 2017 ist die Einrichtung zusätzlich mit dem Bioland-Siegel ausgezeichnet. Neben der Versorgung der Tiere gibt es aber noch zahlreiche weitere Arbeiten zu erledigen: Zäune müssen ausgebessert, eine alte Wallhecke wieder instandgesetzt werden. Um später auf eigene Weidenruten – etwa für das Flechten von Körben – zurückgreifen zu können, haben die emsigen Bronzezeitler mehrere Weidenstecklinge gesetzt. „Die Fläche muss jetzt noch gezäunt werden, damit die Stecklinge nicht von den Soayschafen verbissen werden“, erklärt Geert Vrielmann.

Ausbesserungsarbeiten erforderlich

13 Jahre nach Eröffnung des Bronzezeithofes wollen nicht nur die Schafe an den saftigen Trieben nagen, auch der Zahn der Zeit macht selbiges am großen Langhaus: Auf der Nordseite wird die Dachhaut aus Reet immer dünner, das Material ist teilweise stark zersetzt und feucht. „Die Gemeinde hat in ihrem Haushalt für 2018 Geld für die Instandsetzung eingeplant, vorher soll aber noch ein Fachmann zurate gezogen werden“, berichten die Aktiven. Ähnlich sieht es bei einigen Pfosten aus, die erste Anzeichen von Fäule zeigen. Hier wurde in manchen Fällen schon Abhilfe geschaffen, die maroden Pfähle aus Eiche ausgetauscht.



Uschi Icks und Andrea Neumann (von links) im neuen Shop des Bronzezeithofs, der gerade eingerichtet wird.

Foto: Hesebeck

Viel Engagement haben die Ehrenamtlichen auch in ihren neuen Shop gesteckt, der durch Flechtwände aus Weidenruten besticht. „Wie zuvor wollen wir Schmuck aus Kupfer- und Bronzedraht sowie anderen Materialien anbieten, auch Felltaschen und weitere kleine Dinge finden hier Platz. Wir stellen alles selbst her und gestalten unsere Preise so, dass sich jeder ein kleines Mitbringsel leisten kann“, sagt Andrea Neumann, die gemeinsam mit Uschi Icks den Shop betreut.

Saisonöffnung am 1. April

Wenn der Hof ab 1. April wieder jeden Sonntag von 13 bis 17 Uhr seine Tore öffnet, soll auf dem Gelände wieder alles auf Vordermann gebracht sein. Schon im Winter melden sich Gruppen oder Einzelpersonen für einen Besuch in der kommenden Saison an. Die Ortsgruppe des Sozialverbands VdK aus dem Landkreis Cloppenburg ist eine solche Gruppe. Sie will im Frühjahr mit etwa 40 Mitgliedern die Niedergrafschaft erkunden und dabei auch einen Abstecher zum Bronzezeithof machen. Schon vorab informierten sich die Vorstandsmitglieder vor Ort über das Angebot und waren sichtlich angetan. Kein Wunder, überzeugt das Langhaus mit seiner Feuerstelle doch direkt mit einer gemütlichen Atmosphäre.

Mit dem „Fest der lebendigen Archäologie“ wird in der neuen Saison zudem wieder eine traditionelle Veranstaltung angeboten, die sich nicht nur auf die Bronzezeit beschränkt. So gibt es zusätzlich auch Einblicke in die Lebenswelt der Wikinger, deren Darstellergruppe will wieder mit einem tollen Programm aufwarten.

GN vom 14.03.2018

Heike Klomp ist neue Vorsitzende des Sozialverbands Uelsen

Der Sozialverband Uelsen hat vor kurzem im Saal des Heims des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Uelsen seine Mitgliederversammlung abgehalten. Dabei wurde Heike Klomp zur neuen Vorsitzenden gewählt.

gn Uelsen. Der Vorsitzende des Sozialverbands Uelsen, Günter Mölderink, begrüßte neben den zahlreich erschienen Mitgliedern den Kreisverbandsvorsitzenden Bernhard Alferink sowie den stellvertretenden Samtgemeindebürgermeister Heinrich Mardink und die Geschäftsstellenleiterin Katrin Gemen.

In seinem Rückblick auf das vergangene Jahr ließ Mölderink die Höhepunkte Revue passieren. Die Mitglieder beteiligten sich an zahlreichen Veranstaltungen. Unter anderem brachen sie zu zwei Tagesfahrten zum Atomkraftwerk in Lingen und zur Bettenfirma Wenatex in Hannover auf. Eine sechstägige Urlaubsreise führte 49 Teilnehmer in die Mecklenburgische Schweiz. Zu den weiteren Aktivitäten zählen das Kloatscheeten, die Radtouren, das Grill- und Sommerfest, Kegeln im Waldbadhotel und die Adventsfeier.



Bei seiner Mitgliederversammlung ehrte der Sozialverband Uelsen langjährige Mitglieder für ihre Treue (von links, stehend): Vorsitzende Heike Klomp, Joachim Müller, Gabriele Müller, Johanne Jürries, Zwantien Hartmann, Werner Hartmann (alle

seit zehn Jahren Mitglied), Felix Jacobs (25 Jahre), Geschäftsstellenleiterin Katrin Gemen, Kreisvorsitzender Bernhard Alferink; (von links, sitzend): Johann Jürries (zehn Jahre), Renate Brouwer (25 Jahre), Jan-Albert Snijders (60 Jahre), Johanna Büter (zehn Jahre), Ursula Colmer (25 Jahre) und Günter Mölderink. Foto: privat

Heinrich Mardink lobte die Arbeit der Verbände, die sich um die Niedergrafschafter kümmern. Heike Klomp hielt ein Referat über „Häusliche Versorgung in der Pflege“. Dabei erklärte sie die neuen Pflegegrade. Sie erläuterte zudem, wo und wie hierfür die Anträge gestellt werden können, und wie deren Abwicklung erfolgt. Günter Mölderink und Bernhard Alferink ehrten verdiente Mitglieder.

Die Versammlung wählte einen neuen Vorstand. Vorsitzende ist nun Heike Klomp, Schatzmeister Alfred Hinderink, Schriftführerin ist Jutta Hundhammer. Als Pressewart gewählt wurde Alfred Tiebert, als Frauensprecherin Fenna Telle. Als Revisoren arbeiten Gabriele Müller, Jan-H. Schipper und Henni Scholte. Beisitzer sind Herbert Hans, Lars Veeneman, Günter Mölderink, Johanne Nyhuis und Anita Zwafink. Zum Ehrenvorstandsmitglied wählte die Versammlung Johann Klokkers.

GN vom 14.03.2018

„Geburtsstunde“ für neues Feuerwehrhaus in Wilsum

Der Bau des neuen Feuerwehrhauses in Wilsum hat begonnen. Am Mittwoch wurde im Beisein der Ortsbrandmeister der erste Spatenstich gesetzt. Das Vorhaben an der Dorfstraße neben der Volksbank soll 1,26 Millionen Euro kosten und Ende des Jahres fertig sein.

Wilsum. Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen hatte am Mittwoch doppelt Grund zur Freude: Zum einen feierte er seinen 46. Geburtstag, zum anderen begann mit dem ersten Spatenstich offiziell der Bau des neuen Feuerwehrhauses in Wilsum. „Wir haben anderthalb Jahre geplant. Seit Dezember liegt die Baugenehmigung vor. Wir freuen uns, dass es jetzt losgeht“, berichtete Jörg Gerritzen und fügte hinzu, dass die Verhältnisse im alten Feuerwehrhaus, das nur wenige Meter weiter an der Echteler Straße steht, arg beengt gewesen seien. Hinzu komme, dass das alte Feuerwehrhaus in keinem allzu guten Zustand mehr sei.

Vierter Standort der Feuerwehr

Als „Geburtsstunde“ des neuen Feuerwehrhauses bezeichnete Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers den ersten Spatenstich. Er erinnerte an die bisherigen Standorte der Feuerwehr Wilsum bei der reformierten Kirche, in der Suke und schließlich an der Echteler Straße. Das dort in den 1960er-Jahren errichtete Gebäude erfülle zwar noch seinen Zweck, entspreche aber schon lange nicht mehr den rechtlichen Vorschriften und lebe im Prinzip nur noch vom Bestandsschutz. Der Neubau an der Dorfstraße neben der Volksbank-Filiale solle den 48 aktiven Feuerwehrleuten nun als adäquate Unterkunft dienen und gelte als wichtige Investition in die Zukunft des Brandschutzes in der Samtgemeinde Uelsen. Er wünschte allen am Bau Beteiligten ein unfallfreies Arbeiten. Die Planung sieht vor, dass der Neubau im Dezember bezogen werden kann.

Teurer als gedacht

Die von den Uelser Architekten Friederike Klever und Gerwin Bangen entworfenen Pläne sehen die Errichtung einer Vier-Tor-Halle vor. Hinter den Stellplätzen schließen sich Werkstatt- und Lagerräume an, rechts dahinter die Umkleieräume und die sanitären Anlagen. Rechts von der Halle wird ein zweigeschossiger Teil gebaut, unter anderem für Schulungsräume. Die Gesamtkosten sollen bei 1,26 Millionen Euro liegen – und damit etwas

höher als die ursprünglich veranschlagten 1,1 Millionen Euro. Dies sei vor allem auf Brandschutzaufgaben zurückzuführen, erklärte Friederike Klever. So habe eine Fluchttreppe ergänzt werden müssen. Auch die Resultate der Ausschreibung seien etwas höher ausgefallen als erwartet. „Wir hatten das ein bisschen unterschätzt“, berichtete die Architektin auf GN-Anfrage.

Personalien

Wilsums Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen und sein Stellvertreter Ingo Mardink sind am Montagabend vom Samtgemeinderat Uelsen für weitere sechs Jahre in ihre Ämter berufen worden. Der Rat traf diese Entscheidung wie erwartet einstimmig. Für Jörg Gerritzen und Ingo Mardink ist es die jeweils zweite Amtszeit.



Zum ersten Spatenstich trafen sich am Mittwochnachmittag Vertreter der Feuerwehr, der Samtgemeinde, der Planer und der Baufirmen.

Foto: Berends

GN vom 18.03.2019

Unbekannter entsorgt bei Wilsum illegal Fleisch im Wald

Wurst und Fleischreste hat ein Unbekannter vor Kurzem in einem Waldstück bei Wilsum entsorgt. Nicht das erste Mal, dass dort illegal Müll entsorgt wird.

mep Wilsum. Eine unschöne Entdeckung hat vor einigen Tagen ein Jäger bei einem routinemäßigen Gang durch sein Revier in Wilsum gemacht. Verschiedene Würstchen, Gehacktes, Toastbrot, Aufschnittscheiben, Gulaschfleisch und Schnitzel im Gefrierbeutel verpackt, lagen im Wald zehn Meter abseits eines Weges in der Nähe der Mülldeponie.

„Offensichtlich hat jemand den Inhalt seiner Gefriertruhe entsorgt. Auf der Welt gibt es so viele Leute, die nicht genug zu essen haben, und hier werfen Menschen wertvolle

Nahrungsmittel weg“, empörte sich der Jäger und dachte dabei auch an die aktuelle Diskussion über die Lebensmitteltafeln. Die einsame Gegend fernab vom Autoverkehr scheint für solche illegalen Aktionen gerne genutzt zu werden. „Schon im vergangenen Jahr wurden an gleicher Stelle die Innereien eines Schafes mitsamt des Felles abgelegt“, berichtete der Jäger, der nun die undankbare Aufgabe hat, die Fleischwaren eines anderen zu entsorgen.

GN vom 19.03.2019

Itterbecker feiern mit Betrieben Frühlingsfest

Auch in einem Dorf von 1800 Einwohnern kann ein lebendiges Gewerbe gedeihen: Das hat der jüngste „Tag der offenen Tür“ in Itterbeck einmal mehr unter Beweis gestellt.

Itterbeck. Die Aktion der lokalen Werbegemeinschaft kann bereits auf eine mehr als 30-jährige Geschichte zurückblicken. Am Sonntag war es wieder so weit: Von morgens bis abends hatten verschiedene Betriebe und Einrichtungen ihre Pforten für die Allgemeinheit geöffnet. Bei Musik, Spiel und Spaß sowie kulinarischen Freuden konnten sich die Besucher ein stimmungsvolles Bild von der Wirtschaft im Ort machen. Die Menschen ließen sich dabei auch vom kalten Ostwind nicht abhalten, der trotz blauem Himmel und hellem Sonnenschein

für eisige Temperaturen sorgte.



Die Mini-Trucks des MTC Roadtrain Emsland ziehen die Blicke der Besucher auf sich.

Ein kostenloser Buspendelverkehr erlaubte es den Gästen, alle Punkte des weitläufigen Gebiets bequem zu erreichen. Dieser führte etwa auch zum Wasser-Hochbehälter Itterbeck, der dem Wasserwerk Getelo angegliedert ist. Verborgen zwischen Bäumen liegt die Station, deren Tank stattliche 3000 Kubikmeter Trinkwasser fasst. Dieser Vorrat dient als Sicherheitsreserve, etwa im Falle eines Rohrbruchs, erläutert Reinhard Berling vom Wasser- und Abwasser-Zweckverband.

Auf einer Höhe von 70 Metern über dem Meeresspiegel gelegen, kann das Wasser aus dem Speicher sozusagen aus eigener Kraft in die Leitungen des tiefer liegenden Versorgungsgebiets, welches sich gen Norden bis Emlichheim erstreckt, eingespeist werden. Menschen halten sich in der Station meist nicht auf – am Sonntag konnten sich aber Kinder an Wasserspritzspielen erfreuen, für alle Besucher gab es eine kostenlose Trinkwasser-Bar und die Landwirtschaftskammer informierte zum Thema Grundwasserschutz.

Während sich viele Angebote auf die Wilsumer Straße konzentrierten, wo etwa auch Vereine wie die Renngemeinschaft Itterbeck oder der Mini-Truck-Club Roadtrain Emsland im Autohaus Peters ihr Spektrum offenbarten, umfassten die Aktivitäten rund um den „Tag der offenen Tür“ nahezu das gesamte Gebiet der Gemeinde – so waren unter anderem der Grenzland-Markt im Ortskern und der Hof für Heimatpflege eingebunden. Die Geräuschkulisse prägten gleichwohl die Musiker der „Öllibloazers“ mit ihren Blasinstrumenten sowie der Helikopter, der fast pausenlos über dem Dorf kreiste: Bei den Rundflügen konnten die Besucher einen Blick von oben auf das Geschehen erhaschen.

Johannes Holthuis, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Itterbeck, ist mit dem Zuspruch zufrieden. „Erst hatte ich Bedenken wegen der Witterung“, sagt er. „Doch ab 13 Uhr ging es richtig los und wir kamen mit Kaffee und Kuchen kaum hinterher.“ Allein in „seinem“ Betrieb, der Bautischlerei Büter+Jeurink, habe er über den Tag verteilt mehr als 1000 Besucher gezählt. Auch die Entscheidung, die Aktion von vormals zwei Tagen auf nunmehr einen Tag zu reduzieren, habe sich bezahlt gemacht.

Holthuis, selbst waschechter Itterbecker, ist stolz darauf, was sein Dorf zu bieten hat – und dessen soll sich die Bevölkerung beim „Tag der offenen Tür“ gewahr werden. „Itterbeck ist ein kleiner Ort, aber es gibt große Betriebe“, sagt er. Allein bei der Stahlbaufirma Peters seien 150 Mitarbeiter tätig, die Aktivitäten mancher Unternehmen reichten um die ganze Welt. Insofern gehe es bei dem Aktionstag auch weniger darum, Kunden zu „fangen“, sondern den Menschen zu zeigen, was sich „auf der Rückseite der Straße“ in den Werkstätten und Arbeitshallen so abspielt. „In erster Linie ist der ‚Tag der offenen Tür‘ eine Dienstleistung für Itterbeck“, so Holthuis. Auch die Vielfalt der Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten werde auf diese Weise präsentiert: „In Itterbeck kannst du alles machen – von IT bis zum Kfz-Handwerk, vom technischen Zeichner bis zum Tischler.“

Auch wenn die Anbindung des Dorfs nicht optimal ist und bis zur Autobahn eine gewisse Strecke zurückgelegt werden muss, so hätten die Betriebe die Arbeitskraft im Ort gehalten. Schließlich seien keine Großkonzerne ansässig – sondern Familienbetriebe, die sich mit ihrer Heimat identifizieren.

GN vom 20.03.2018

Haushaltsdebatte: „Masterplan“ für Uelsen fehlt

Viel vorgenommen hat sich die Gemeinde Uelsen. Der Ortskern soll umgestaltet, die Windmühle funktionstüchtig gemacht und der erste Abschnitt des Geschichtsparks angelegt werden. Damit das klappt, hat der Gemeinderat einstimmig den Haushalt verabschiedet.

Uelsen. Durch gestiegene Steuereinnahmen und die Senkung der Kreisumlage „hat sich die Finanzsituation der Gemeinde im Vergleich zu den Vorjahren entspannt“, führte Kämmerer Jens Heck am Montagabend im Gemeinderat aus. Der Trend spiegelt sich auch in der Entwicklung der Schulden wieder. Bis Ende des Jahres sollen diese um 157.000 Euro auf rund 1,88 Million Euro reduziert werden. Sorgen bereitet dem Kämmerer die hohe finanzielle Belastung der Gemeinde durch die Kinderbetreuung. Sei diese jetzt schon hoch, könnten durch die vom Land beschlossene Beitragsfreiheit für Eltern auf die Kommune weitere Kosten zukommen. „Zudem müssen wohl noch mehr Betreuungsplätze geschaffen werden. Eventuell sind Anbauten nötig“, fügte Jutta Gommer von der SPD-Fraktion hinzu.



Der kaputte Brunnen im Uelser Ortskern soll bei der Umgestaltung des Platzes verschwinden.

Foto: Münchow

Drei Großprojekte geplant

„Alles in allem zeigt der Haushalt viel Positives – mit einigen Wermutstropfen“,

meinte Wilfried Segger von der CDU-Fraktion. Ihn ärgert, dass keine Mittel mehr für eine Entschärfung der Verkehrssituation im Bereich Combi-Markt, Itterbecker Straße und Höcklenkamper Straße vorgesehen sind. Dort hatten sich Bürger beschwert, dass es immer wieder zu gefährlichen Situationen komme. Ein externer Planer sollte hinzugezogen werden, um eine Lösung zu erarbeiten.

SPD und UWG stimmten gegen eine Aufnahme des Postens in den Haushalt. „Zunächst soll die Kreisverwaltung ihre Ideen einbringen. Das kostet die Gemeinde nichts, also muss auch kein Geld zurückgestellt werden“, erklärte Gommer. Sie kritisierte am Haushalt, dass die Unterhaltungskosten für Straßen und öffentliche Gebäude sich diesmal auf das Nötigste beschränkten.

Größte Kritikpunkte am Haushalt waren die drei Projekte Geschichtspark Uelser Quellen (20.000 Euro), die Umgestaltung des Ortskerns (10.000 Euro) und die Sanierung der Windmühle (33.000 Euro). „Ich vermisse eine politische Diskussion und die Beteiligung der Bürger bei den Projekten. Es wurde darüber gesprochen, wie wir vorgehen und nicht, ob wir die Projekte überhaupt umsetzen sollten“, sagte Friederike Klever von der UWG-Fraktion. Wilfried Segger erklärte: „Ich habe vor allem ein Problem damit, dass ohne Nennung von Gründen 20.000 Euro für den Geschichtspark im Haushalt eingestellt werden. Was ist denn 2018 genau geplant?“

Geert Vrielmann (UWG) antwortete, dass ohne eine vorherige Rückstellung des Geldes später keine Realisierung des Parks möglich sei. „Ideen, was wir mit dem Geld machen können, gibt es ja viele. Denkbar sind zum Beispiel Audiostationen“, meinte er. Der stellvertretende Gemeindedirektor Ludwig Epmann ergänzte, dass mittlerweile der Förderbescheid eingegangen sei, auf den die Gemeinde seit mehr als einem Jahr gewartet habe.

Positiv sah Segger die geplante Umgestaltung des Ortskerns und die Mühlensanierung. „Mit geringen eigenen Mitteln können wir viel bewegen, da wir in beiden Fällen Fördermittel erhalten. Für die Mühle gibt es 207.000 Euro und für den Ortskern 90.000 Euro.“

„Was wollen wir?“

Einen „Masterplan“ für alle drei Großprojekte forderte Dieter Kamphuis (CDU). „Wir müssen uns überlegen, was wir konkret wollen. Dabei sollte nicht vergessen werden, abseits von Tourismus und Geschichtsnostalgie die Einnahmesituation der Gemeinde zu verbessern.“

Bürgermeister Hajo Bosch sagte, dass „die Gemeinde angesichts der Finanzlage zwar keine großen Sprünge wagen darf, aber dennoch mit dem Haushalt vieles in die Wege geleitet hat“.

GN vom 22.03.2018

Flammen im Feriengebiet Wilsum

In einem Restaurant hinter dem Campingplatz hat es am Donnerstagabend gebrannt. Die Feuerwehren Wilsum und Uelsen waren im Einsatz.

Wilsum. In einem Restaurant am Campingplatz „Wilsumer Berge“ hat es am Donnerstagabend gebrannt. Die Feuerwehr wurde um 20.36 Uhr alarmiert. Sowohl die Freiwillige Feuerwehr Wilsum, als auch die Freiwillige Feuerwehr Uelsen rückten mit insgesamt 60 Einsatzkräften aus.



Die Feuerwehren aus Wilsum und Uelsen bekämpften das Feuer am Donnerstagabend.
Foto: Westdörp

Die Löscharbeiten dauerten bis in die späten Abendstunden an. Die Einsatzkräfte nutzten den naheliegenden Badesee zur Löschwasserentnahme. Als schwierig stellte sich die Suche nach dem Brandherd heraus, da das Gebäude stark verraucht war.

GN vom 23.03.2018

Wilsumer Berge: Restaurant in hellen Flammen

Nachdem die Feuerwehren in der Nacht zu Freitag stundenlang im Feriengebiet Wilsum im Einsatz waren, wurden sie am Morgen erneut zur selben Stelle alarmiert. Diesmal steht das Restaurant in hellen Flammen.

Wilsum. Lichterloh steht das pyramidenförmige Gebäude im Feriengebiet „Wilsumer Berge“ am Freitagmorgen in Flammen. Das Dach ist teilweise eingestürzt. Die Feuerwehr ist gegen

9.20 Uhr am Morgen alarmiert worden. Erst am Abend zuvor waren die Einsatzkräfte stundenlang an und in dem Gebäude im Einsatz. Dichter Rauch drang Donnerstagabend aus dem Restaurant, doch offene Flammen waren nicht zu erkennen.

Aktuell ist die Feuerwehr mit mehreren Kräften aus der Niedergrafschaft vor Ort im Einsatz. Das Feuer wird von außen bekämpft. Meldungen über Verletzte liegen nicht vor. Als das erste Feuer am Abend ausbrach, befand sich niemand in dem Restaurant. Die Brandursache ist noch unklar, Ermittler der Polizei sind vor Ort.



Lichterloh in Brand steht das Restaurant im Feriengebiet Wilsumer Berge am Freitagmorgen.
Foto: Schock

GN vom 23.03.2018

Böse Überraschung im Feriengebiet „Wilsumer Berge“

Zweimal innerhalb weniger Stunden mussten die Feuerwehren ins Feriengebiet „Wilsumer Berge“ ausrücken. Zuerst ließ am Donnerstagabend ein Schwelbrand in einem Restaurant die Helfer anrücken. Am Freitagmorgen stand das Gebäude plötzlich komplett in Brand.

Wilsum. Qualm steigt am Freitagmittag aus den verkohlten Balken des pyramidenförmigen Gebäudes am Badesees im Feriengebiet „Wilsumer Berge“ auf. Das Restaurant ist völlig

ausgebrannt. Die Pächter hatten sich gerade auf den Beginn der Saison vorbereitet, zu Ostern sollte der Betrieb wieder öffnen. Jetzt werden nach den Feiertagen wohl die Abrissbagger anrücken müssen. Das Gebäude, das Anfang der 1970er-Jahre in den „Wilsumer Bergen“ errichtet worden war, dürfte kaum noch zu retten sein.

Die Feuerwehren aus Wilsum und Uelsen waren bereits am Donnerstagabend zu dem Restaurant gerufen worden. Dichter Rauch drang stundenlang aus dem Gebäude. Im Inneren schwelte offenbar seit längerem ein Brand. Offene Flammen konnten die Feuerwehrleute aber nicht finden. Nach Angaben eines Feuerwehrmannes lag die Temperatur innerhalb des hölzernen Bauwerkes bei rund 250 Grad Celsius. Als die Raumtemperatur nach dem Einsatz von Löschwasser auf unter 50 Grad heruntergekühlt war und sich der Rauch verzogen hatte, rückten die Feuerwehrkräfte in der Nacht zu Freitag wieder ab. „Wir haben nach Ablöschen aller Glutnester die Einsatzstelle dem Eigentümer übergeben – mit der Auflage, eine Brandwache zu stellen“, sagt Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff.

Zweiter Einsatz am Morgen

Am Freitagmorgen dann die böse Überraschung: Gegen 9.30 Uhr wurden die Retter erneut ins Feriengebiet gerufen. Jetzt stand das Gebäude vom Erdgeschoss bis zum Dach in hellen Flammen. Die Feuerwehrleute mussten sich darauf beschränken, das Restaurant von außen zu löschen. Da das Dach teilweise einstürzte, war ein Betreten der Räume zu gefährlich. 60 Einsatzkräfte löschten den Brand erneut.

Warum das Feuer zum zweiten Mal ausbrach, ist noch unklar. Auch die Ursache steht noch nicht fest. Brandermittler der Polizei werden das Gebäude erst in einigen Tagen betreten können, wenn es abgekühlt ist. Der Schaden wird von der Polizei auf rund 200.000 Euro geschätzt.



Das Dach des Gebäudes ist durch das Feuer teilweise eingestürzt. Foto: Westdörp.

wird sich auch mit den Nachfahren befassen. Der Eintritt ist kostenlos, Veranstalter ist die Gemeinde Uelsen.

Mittwoch, 25. Juli, bis Freitag, 17. August: Der Heimatverein Uelsen zeichnet in einer Ausstellung das Leben von Johan Nieuhof nach. Dort werden viele historische Bücher zu sehen sein, außerdem werden Bilder gezeigt. Die Ausstellung in der Volksbank-Geschäftsstelle an der Neuenhauser Straße ist während der Öffnungszeiten zu sehen.

Sonnabend und Sonntag, 4. und 5. August: Der VVV Uelsen will dem traditionellen Kunst- und Handwerkermarkt, der am Sonntag veranstaltet wird, einen historischen Charakter verleihen. Darsteller in Seemannskostümen treten auf und lassen die Zeit von Johan Nieuhof im Ortskern wieder aufleben. Bereits am Sonnabend wird der Shanty-Chor aus Tubbergen auf dem Markt auftreten. Am Sonntag wird der Shanty-Chor aus Nordhorn dort erwartet.

Freitag, 5. Oktober, 16 Uhr: Den Abschluss des Johan-Nieuhof-Jubiläumsjahres bildet ein weiterer Vortrag, dieses Mal im niederländischen Haus Breklenkamp bei Lage. Besitzer Matthijs Wanrooij hat einen Professor aus dem niederländischen Leiden eingeladen, der sich der Chinareise von Johan Nieuhof zuwendet. Diese Veranstaltung wendet sich an bis zu 80 geladene Gäste. Das Haus Breklenkamp verfügt über eine Privatbibliothek, in der viele maritime Tagebücher zu finden sind.

Frühjahr/Sommer: Oberschüler aus Uelsen befassen sich in den Fächern Religion, Geschichte und Niederländisch mit dem Leben und Wirken von Johan Nieuhof. Die im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sollen Interessierten in einer Ausstellung im Alten Rathaus präsentiert werden.

Das Alte Rathaus soll während des Jubiläumsjahres zudem zu einer Leinwand werden. Geplant ist, im Frühjahr und Sommer in den Abendstunden in einer mehrminütigen Schleife eine animierte Präsentation auf zwei Wände des weißen Gebäudes zu projizieren, die sich mit Johan Nieuhof beschäftigt.



In einem Buch berichtet Johan Nieuhof (Kupferstich) von seiner abenteuerlichen Reise nach China. Kreisarchivar Christian Lonnemann bewahrt das knapp 500-seitige Werk, das 1666 in deutscher Sprache erschien, in Nordhorn auf. Foto: Berends

GN vom 25.03.2018

Haller Jäger „erbeuten“ Unrat für eine saubere Landschaft

Ein Mal im Jahr macht sich die Jägerschaft Halle gemeinsam auf den Weg, um entlang der Gemeindestraßen Müll und anderen Unrat einzusammeln. Am Sonnabend haben sich die Männer getroffen, um einen Beitrag für eine saubere Landschaft zu leisten.



Unrat und Müll, den die Jäger (von links) Eric Veldhoff, Fahrer Alfred Werning und Jan Kattert entlang der Gemeindestraßen finden, wandern sofort in die Frontladerschaufel des eingesetzten Schleppers. Die Jäger des Hegering IV leisten seit rund 30 Jahren einen Beitrag zur sauberen Landschaft in ihrer Gemeinde.

Foto: Hesebeck

Viele der Jäger sind Landwirte, dementsprechend können die Arbeiten durch schwere Maschinen unterstützt werden: In kleinen Gruppen wird die Gemeinde nach Müll durchkämmt, Funde wandern sofort in die Frontladerschaufel der Schlepper. „Von Zigarettenschachteln, Flaschen, Verpackungsmüll bis hin zu alten Matratzen oder Kühlschränken haben wir hier schon alles gefunden“, erzählt Eric Veldhoff von der Jägerschaft. „Über die Jahre ist der Müll erfreulicherweise weniger geworden. Von anfänglich rund eineinhalb Tonnen ist noch etwa ein Drittel an Unrat geblieben, den wir entlang der Wege und Straßen finden“, ergänzt Johann Veldmann. Bestes Beispiel seien etwa die Bierdosen: Seit Einführung des Dosenpfands sei deren Zahl kontinuierlich zurückgegangen. Die Gefahr aber durch weggeworfenen Müll für Wildtiere bleibt generell bestehen: In Drahtresten können sich Tiere verfangen und ernsthaft verletzen oder sogar strangulieren, eine Aufnahme mit der Nahrung kann ebenso tödliche Folgen haben. Eine leicht

angerostete, scharfkantige Bierdose ist darüber hinaus nicht nur eine Gefahr für das Wild, auch Hunde könnten hineintreten und sich Verletzungen zuziehen.

Durch das ehrenamtliche Engagement der Jäger wird die Landschaft also nicht nur optisch aufgewertet, sondern gleichzeitig auch ein wichtiger Beitrag für Natur und Umwelt geleistet. Wenn die einzelnen Trupps mit ihren Funden zurückkehren, landet der ganze Müll auf dem Anhänger von Johann Veldmann. „Die Mülldeponie in Wilsum nimmt die Ladung kostenlos entgegen und entsorgt sie für uns“, sagt Veldmann. Ihren Abschluss findet die Aktion bei einem gemeinsamen Mittagessen.

GN vom 26.03.2018

Uelsen: Vier junge Leute nach Unfall in Lebensgefahr

Ein Baum auf dem Linnenbachweg in Uelsen stoppte unsanft die Fahrt von fünf jungen Menschen in der Nacht auf Montag. Sie wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Die Unfallursache ist noch unklar.



Ein Baum auf dem Linnenbachweg in Uelsen stoppte unsanft die Fahrt von fünf jungen Menschen in der späten Sonntagnacht.

Foto: Hille

hi/nom Uelsen. In der Nacht auf Montag ist es bei Uelsen zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen. Gegen 23.54 Uhr war der 22-jährige Fahrer eines roten „Ford Focus“ auf dem Hoambarger Weg unterwegs. Am Ende des Hoambarger Wegs bog der Fahrer aus Halle nach rechts in den Linnenbachweg ab und kam aus bislang ungeklärter Ursache nach links von der Straße ab. Dabei stieß der Wagen frontal gegen eine Eiche. Die fünf Menschen im Fahrzeug – im Alter zwischen 18 und 23 Jahren – wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Das automatische Notrufsystem des Autos alarmierte den Rettungsdienst, allerdings wurde anscheinend zunächst ein falscher Standort übermittelt. Die Insassen wurden von der Freiwilligen Feuerwehr aus Uelsen aus dem Auto befreit. Die fünf junge Menschen wurden in umliegende Krankenhäuser gebracht. Der Fahrer wurde mit schweren Verletzungen in die

Euregioklinik nach Nordhorn eingeliefert, ebenso eine lebensgefährlich verletzte 18-jährige Mitfahrerinnen aus Uelsen.

Zwei Mitfahrerinnen im Alter von 19 und 20 Jahren, aus Hagen am Teutoburger Wald und aus Getelo stammend, wurden ebenfalls mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus nach Lingen gebracht. Der 23-jährige Beifahrer aus Hagen am Teutoburger Wald wurde lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus nach Hardenberg in den Niederlanden eingeliefert. An dem Ford entstand Totalschaden. Der Linnenbachweg war bis etwa 04.20 Uhr voll gesperrt. Die Freiwillige Feuerwehr Uelsen war mit fünf Fahrzeugen und 35 Einsatzkräften vor Ort. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen. Warum sie die Kontrolle über das Fahrzeug verloren, ist noch nicht abschließend ermittelt.

GN vom 26.03.2018

Neue Bäume für den Hochzeitswald Uelsen

Es gibt viele gute Gründe, um einen Baum zu pflanzen. Am Sonnabend wurde das in Uelsen bereits zum dritten Mal im Hochzeitswald unter Beweis gestellt. Zehn junge Pflanzen wurden dort gesetzt – und zwar aus ganz unterschiedlichen Anlässen.

Uelsen. Wo sonst zur Pflege der Wiese zeitweise Schafe des Blekker-Hofes weiden, fanden am Sonnabend zehn neue Bäume ihren Weg in die Erde. Damit sind sie nun Teil des seit 2016 stetig anwachsenden Waldes. Insgesamt 53 Bäume stehen bislang auf der Fläche – darunter Obstbäume, aber auch Eichen, Buchen, Linden und Berg-Ahorn.

„Wir haben heute tolles Wetter zum Pflanzen. Nach wie vor bin ich über den hohen Anspruch begeistert“, freute sich Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers. Im Vorfeld waren die einzelnen Pflanzplätze von Antje Lübbers von der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim vorbereitet worden, neben dem Hochzeitswald ist auch der direkt angrenzende Schulwald im Besitz der Stiftung.

Nicht nur freudige Anlässe

„Die Kombination aus Schul- und Hochzeitswald ist in der Grafschaft ein Alleinstellungsmerkmal, hier kann sich nun nach und nach ein Wald entwickeln“, sagte Hartmut Schrap, Geschäftsführer der Naturschutzstiftung. Nach dem Startsignal von Organisatorin Hilke Koelmann von Uelsen Touristik wurde dann auch eifrig zum Spaten gegriffen, die Grafschafter Harmonikafreunde um Siegfried Poffers sorgten für den passenden musikalischen Rahmen.

Mira und Julian haben gemeinsam mit ihren Eltern jeweils eine Buche gepflanzt, die sie von ihrem Großonkel Heinrich und ihrer Großtante Marietje Voet zum Geburtstag geschenkt

bekommen hatten. „Die Bäume sind eine bleibende Erinnerung, die die Kinder auch noch in vielen Jahren besuchen können“, erzählt Heinrich Voet. Nicht immer aber sind freudige Anlässe wie Geburtstage, Ehejubiläen oder Hochzeiten Grund, eine bleibende Erinnerung zu schaffen. Mittlerweile werden auch vermehrt Bäume zum Gedenken von geliebten verstorbenen Menschen gepflanzt. Auch in Uelsen wurden am Wochenende deshalb mehrere Bäume in die Wiese gesetzt.

Schon jetzt Baum fürs nächste Jahr sichern

Zwischendurch und auch vorab gab es Tipps von Antje Lübbers, um mit einer korrekten Pflanzung dem Bäumchen einen guten Start zu ermöglichen. Nach getaner Arbeit ging es dann für alle weiter zur gemeinsamen Kaffeetafel im „Hotel am Waldbad“. Schon jetzt können Bäume für die Pflanzaktion im kommenden Jahr bei Uelsen Touristik erworben werden.



Mira und Julian pflanzten am Sonnabend in Uelsen mit ihren Eltern eine Buche.

Foto: Hesebeck

GN vom 30.03.2018

Drei Verletzte bei Auffahrunfall in Halle

Drei Menschen sind am Karfreitagabend bei einem Verkehrsunfall zwischen Lage und Ootmarsum zum Teil schwer verletzt worden. Die Fahrerin eines VW Golf hatte gegen 21 Uhr offenbar einen vor ihr abbiegenden VW Passat übersehen. Es kam zum Zusammenstoß.

Halle. Schwerer Verkehrsunfall auf der Ootmarsumer Straße in Halle: Dort sind am Abend des Karfreitag zwei Autos zusammengestoßen. Nach Angaben der Polizei fuhr ein mit vier Menschen besetzter VW Passat gegen 21 Uhr von Lage in Richtung Ootmarsum. Kurz vor dem Grenzübergang wollte der Fahrer dann nach links in den Dalenhoek abbiegen und bremste ab. Das übersah offenbar die 28-jährige Fahrerin eines nachfolgenden VW Golf. Sie prallte mit ihrem Fahrzeug auf den VW Passat.

Die 28-Jährige, die alleine unterwegs war, zog sich bei dem Zusammenstoß schwere Verletzungen zu. Sie wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. In dem VW Passat wurden zwei Frauen, die auf der Rückbank saßen, leicht verletzt. Der Fahrer und seine Beifahrerin kamen augenscheinlich mit dem Schrecken davon und blieben körperlich unversehrt. An den beiden Autos entstand Totalschaden.

Die Ootmarsumer Straße musste für die Rettungs- und Aufräumarbeiten etwa eine Stunde lang voll gesperrt werden. Das hielt allerdings mehrere niederländische Autofahrer nicht davon ab, die Unfallstelle auf ihrem Weg zur Grenze trotzdem zu passieren.



Die
Rettungskräfte
eilten am
Freitagabend
zu einem
Verkehrsunfall
nach Halle.

Foto: Schock

GN vom 03.04.2018

Vier Dexter-Rinder ziehen durchs Uelser Feriengebiet

Vier Dexter-Rinder sind am Ostersonntag durch das Uelser Feriengebiet gezogen – von ihrer Winterweide zum Bronzezeithof. Mitglieder des Arbeitskreises Bronzezeithof haben die Wiederkäuer zu ihrem neuen 300 Meter entfernten Domizil geführt.

Uelsen. „Emma, komm, hier gibt es Brötchen“, ruft Gisela Brink. Da lässt sich Emma nicht zwei Mal bitten. Gemächlich, aber zielsicher trottet das pechschwarze Dexter-Rind zur Pforte am Eingang der drei Hektar großen Weide an der Straße „Zur Statt“ im Feriengebiet Uelsen.

Auf dieser Weide, etwa 300 Meter vom Bronzezeithof entfernt, haben die vier Dexter-Rinder Emma, Hannes, Lotte und Roxanne den Winter verbracht. Die Fläche wurde dem Arbeitskreis Bronzezeithof von der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim zur naturnahen Bewirtschaftung zur Verfügung gestellt.

„Es ist wichtig, dass die Kühe regelmäßig umgetrieben werden, um den Kontakt zum Menschen zu behalten“, meint Geert Vrielmann, der Sprecher des Arbeitskreises. Am Ostersonntag haben Vrielmann und weitere Mitglieder des Arbeitskreises die vier Kühe von der Winterweide geholt und sie mit Emma an der Spitze, der Mutter der Herde, auf das Gelände des Bronzezeithofes gebracht. Hier werden sie die nächsten Wochen verbringen, bevor sie aufs Neue „umgesiedelt“ werden. Der Traum des Bronzezeithof-Teams ist es, zeitnah einen Mitarbeiter zu finden, der sich ausschließlich mit den Dexter-Rindern beschäftigt. Dabei könnte dann auch Hannes als Arbeitsochse eingesetzt und somit das Angebot des Arbeitskreises um eine weitere Attraktion erweitert werden.

Außerdem bemühen sich Geert Vrielmann und seine Mitstreiter um einen Zuchtbullen, den sie gerne ausleihen würden, damit „in naher Zukunft der Natursprung vollzogen werden kann“ und vielleicht schon im nächsten Frühjahr erste Kälbchen die Dexter-Familie vergrößern. Erste vielversprechende Gespräche mit Züchtern im Emsland und im Münsterland haben bereits stattgefunden.

Verstehen sich prima: Gisela Brink und „Emma“, die Mutter der Dexter-Rinder-Herde.

Foto: Vogel



GN vom 04.04.2018

Elfter Gottesdienst für Stahlrösser in Uelsen

Geistigen Beistand können sich Reiter und Stahlross am Sonntag beim elften Motorradgottesdienst in Uelsen einholen. Derzeit laufen die Vorbereitungen zum „MoGo“. Die Motorfreunde Uelsen rechnen mit rund 200 Besuchern aus der Region und den Niederlanden.

hlw Uelsen. Die Vorbereitungen der Motorradfreunde Uelsen für den 11. Motorradgottesdienst (kurz: MoGo) am Sonntag laufen auf Hochtouren. „Wir erwarten zu Beginn der Saison rund 200 Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer aus der Region und den Niederlanden“, sagt Jan Meyer. Er erläuterte, dass sich die Biker ab 11.30 Uhr auf dem Festplatz in Uelsen an der Straße „Am Festplatz 1“ treffen.

Hier werde nicht nur das Präventionsteam der Polizei Rede und Antwort stehen, sondern gibt es auch Motorräder zu bestaunen, die am 25. und 26. August in Itterbeck beim 6. Classic Racing starten. „Die gemeinsame Ausfahrt am 8. April beginnt um 13 Uhr und führt durch die Samtgemeinde Uelsen sowie angrenzende Regionen“, beschreibt Meyer das Programm. Die Rückfahrt durch den Ort ist gegen 13.45 Uhr geplant. Um 14.30 Uhr folgt auf dem Festplatz der Gottesdienst mit Pastor Dieter Bouws von der altreformierten Kirchengemeinde. Schirmherr ist wieder Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers. „Mein Dank gilt besonders dem Motorradzentrum Ems-Vechte in Lohne, das immer Plakate sowie Flyer sponsert und weitere Dinge bereitstellt“, sagt Meyer. Die Teilnehmer und Gäste dürfen sich auf selbstgebackenen Kuchen sowie warme und kalte Getränke freuen. Auch ein Imbissstand mit Spezialitäten vom Hof Blekker ist vor Ort. Die Motorradfreunde Uelsen laden aber nicht nur Motorradfahrer ein, sondern alle Roller-, Vespa- oder Schwalbe-Fahrer. Auch nicht motorisierte Gäste sind willkommen. Weitere Informationen erteilt Jan Meyer unter Telefon 0172 5341023.



Nicht nur motorisierte Gäste dürfen zum „Motorfiets-Kerkdienst“ in Uelsen anreisen. Zum 11. Motorradgottesdienst erwarten die Veranstalter rund 200 Besucher auf dem Festplatz. Foto: Lindwehr

80 Uelser auf Stippvisite im 17. Jahrhundert

Mit einem Vortrag der Familienforscherin Gerda Nichau aus Lünne hat in Uelsen das Johan-Nieuhof-Jahr begonnen. Gut 80 Interessierte kamen ins Rathaus, um den vor 400 Jahren im Ort geborenen Weltreisenden näher kennenzulernen.



Das 1666 erschienene Buch über Johan Nieuhofs China-Reise stieß am Donnerstagabend im Uelser Rathaus auf großes Interesse. Foto: Berends

Uelsen. Das Interesse war deutlich größer als erwartet: Bevor Gerda Nichau aus Lünne mit ihrem Vortrag beginnen konnte, mussten weitere Stühle in den Sitzungssaal des Rathauses getragen werden. Wer spät kam, konnte nur noch auf dem Flur Platz nehmen. Der hohe Zuspruch freute Uelsens Bürgermeister Hajo Bosch. Er nannte den 1618 in Uelsen geborenen Johan Nieuhof einen „begabten Schriftsteller und Zeichner“, bevor er das Wort der Familienforscherin übergab.

Gerda Nichau hatte einen einstündigen Vortrag vorbereitet, der den Anwesenden einen Einblick in die Zeit gab, in der Johan Nieuhof lebte. Die Emsländerin beschäftigte sich mit dessen Familiengeschichte, suchte nach Vorfahren und Nachkommen – und räumte ein, dass die Recherche sich nicht immer allzu leicht gestaltet hatte. Eines habe sich jedoch schnell herauskristallisiert: Johan Nieuhof, Sohn des Bürgermeisters von Uelsen, habe in seinem Leben „eine ganze Menge gemacht“, bevor er 1672 auf der Insel Madagaskar verscholl.

Von Texel aus in die weite Welt

Gerda Nichau lieferte den Anwesenden eine zeitliche Einordnung, berichtete vom 30-jährigen Krieg, der 1618 gerade erst begonnen hatte. Auch der von 1568 bis 1648 dauernde 80-jährige Krieg, in dem die Niederlande um ihre Unabhängigkeit von Spanien kämpften, fiel in diese Epoche. 1640 machte sich Johan Nieuhof erstmals mit dem Schiff einer niederländischen Handelsgesellschaft auf den Weg in die weite Welt.

Von Texel aus ging es nach Brasilien. „Schon damals war er nicht nur ein Schiffsjunge oder Matrose, sondern ging als Fähnrich an Bord“, berichtete Gerda Nichau.

1653 reiste Johan Nieuhof zum ersten Mal nach Indonesien. Die Überfahrt sei sicher kein Zuckerschlecken gewesen, erklärte Gerda Nichau: „Mit ‚Fluch der Karibik‘ hatte das nicht so ganz viel zu tun.“ Zwischen 5 und 15 Prozent einer rund 350-köpfigen Besatzung hätten die Reise nicht überlebt – zu miserabel seien die Bedingungen an Bord gewesen. Ziel war die niederländische Stadt Batavia, das heutige Jakarta. Von dort aus startete Johan Nieuhof 1655 zu seiner China-Reise, von der er später in einem Buch berichtete. Eine Ausgabe ist heute im Besitz der Gemeinde Uelsen und wird im Kreisarchiv aufbewahrt.

Führen die Spuren nach Echterler?

Gerda Nichau versuchte in ihrem Vortrag, die Spuren der Familie Nieuhof weiterzuverfolgen. Dabei wurde sie auch auf das Haus Echterler bei Laar aufmerksam, in dem später eine Familie ähnlichen Namens lebte. „Es könnte sein, dass es Nachfahren der Familie Nieuhof sind, aber mir fehlen noch ein bis zwei Generationen dazwischen“, berichtete die Familienforscherin weiter. Gerda Nichau räumte aber auch ein, dass der Name Nieuhof in der Region nicht gerade selten sei und in vielen Varianten auch heute noch auftauche.

In einem Prospekt, der im neuen und im alten Rathaus ausliegt, macht die Gemeinde auf das Nieuhof-Jahresprogramm aufmerksam.

GN vom 06.04.2018

Uelser Frühlingsfest: Straßen wegen Feierlichkeiten gesperrt

Am Sonntag feiert die Gemeinde Uelsen ihr Frühlingsfest. Hierzu werden einige Straßen im Ortskern für den Autoverkehr gesperrt. Haltestellen für Busverbindungen entfallen ebenfalls, wie die Bentheimer Eisenbahn mitteilt.

gn Uelsen. Aufgrund des Frühlingsfestes werden im Ortskern Uelsen am Sonntag, 8. April, Straßen gesperrt. Dadurch entfallen folgende Bushaltestellen: Uelsen Siedlung, Uelsen Brink und Uelsen Markt. Ersatzhaltestellen sind Uelsen Markt und Itterbecker/Wilsumer Straße. Die Ersatzhaltestelle Markt wird an der Itterbecker Straße kurz hinter der Kreuzung zur Wilsumer Straße in Höhe der alten Molkerei eingerichtet.



Kein Durchkommen für Autofahrer: Beim Frühlingsfest in Uelsen zieht es regelmäßig viele Besucher in den Ortskern.

Archivfoto: Vogel

GN vom 09.04.2018

Frühlingsfest in Uelsen: Stimmungsvoll und gut besucht

Das Frühlingsfest in Uelsen hat am Sonntag mit einem bunten Rahmenprogramm und vielen Mitmachaktionen zahlreiche Besucher angelockt. Verbunden wurde das Fest zusätzlich mit einem verkaufsoffenen Nachmittag.

Uelsen. Die Werbegemeinschaft „Uelsen aktiv“ hatte zum Frühlingsfest jede Menge Aktionen und Attraktionen arrangiert: Der 1. Vorsitzende Friedrich Baumann und sein Organisationsteam bereiteten den unzähligen Besuchern aus der Region ein Frühlingsfest mit abwechslungsreichem Musikprogramm.

Die Sonne lachte über Uelsen und sorgte für herrliche Temperaturen. So zogen dicht gedrängt die vielen Gäste über die Festmeile im Uelser Ortskern, dessen Straßen für den Fahrzeugverkehr gesperrt waren. Die Geschäftswelt sowie viele Imbissstände und Straßen-Cafés öffneten ebenfalls. Im Rahmen des verkaufsoffenen Nachmittags wurden zahlreiche Aktionen und Attraktionen geboten. Stimmungsvolle Livemusik sorgte dabei für gute Laune an diesem Frühlingstag.

Familien, Freundeskreise und Nachbargemeinschaften schlenderten erwartungsvoll über die Flaniermeile. Während die Erwachsenen in den Geschäften stöberten, nahmen die Kleinen die Hüpfburgen oder Karussells in Beschlag. Der MSC Niedergrafschaft hatte zusammen mit der Werbegemeinschaft zum 13. Bobby-Car-Rennen eingeladen. Die Kinder sausten von der Rampe und meisterten den mit Pylonen abgesteckten Parcours.

Umringt waren die Cross-Fahrzeuge, alte und neue Traktoren, Oldtimer und die Stände mit altem Handwerk. Besondere Anziehungspunkte waren die Wohnmobile. Sie machten mit Sattelitenschüssel, Navi, Markise oder Fahrradträger sowie weiteren Annehmlichkeiten bestückt neugierig. „Die komplett ausgestatteten Fahrzeuge machen Lust auf die Reise zum Nordkap, in den sonnigen Süden oder durch ganz Europa. Es fehlt an nichts, nur fahren muss man selber“, meinte Andreas Gommer.

Viele Vereine, Einrichtungen und der Förderverein der KiTa „Tabaluga“ verkauften Kaffee und Kuchen für einen guten Zweck. Auf der „Foodmeile“ bot auch das Team vom Hof Blekker die knackige Bratwurst an. Aufsehen erregten die Motorradfreunde Uelsen, die nach einer gemeinsamen Ausfahrt durch den Ort zurück zum Festplatz rollten, um am Gottesdienst mit Pastor Dieter Bouws teilzunehmen.

Viel Beifall gab es ebenso für die Country-Line-Dancers „Veenlust“ aus Bergentheim in der niederländischen Provinz Overijssel. Die Freiwillige Feuerwehr und der DRK-Ortsverein Uelsen stellten ihr Equipment vor. Die Feuerwehr führte vor den Augen der

Frühlingsfestbesucher die Rettung von Personen aus einem verunfallten Auto vor. Das Frühlingsfest in Uelsen bot den Besuchern einen interessanten Tag.



Das Frühlingsfest in Uelsen lockte am Sonntag tausende Besucher an mit Aktionen und Attraktionen für Groß und Klein. Foto: Helga Lindwehr

GN vom 09.04.2018

Blekkerhof freut sich über Spendenscheck mit Rekordsumme

Sie sammeln bereits zum vierten Mal für den Blekkerhof in Uelsen: Drei Taubenzüchter aus der Region haben 15.000 Euro für heilpädagogischen Bauernhof zusammengetragen. Von dem Geld soll ein neuer Anhänger gekauft werden.

Uelsen. Die Spendenaktion dreier Taubenzüchter aus der Region geht in die nächste Runde: Berend Evers, Egbert Hans und Helmut Lambers überreichten dem Blekkerhof in Uelsen einen üppigen Scheck – mit einer Rekordsumme von 15.000 Euro. Es ist bereits das vierte Mal seit 2011, dass das Trio den heilpädagogischen Bauernhof durch den Verkauf von Taubengutscheinen unterstützt.

Die Freude bei den Verantwortlichen der Einrichtung ist groß: „Ich bin fast sprachlos – und wer mich kennt, der weiß, dass das selten passiert“, sagt Vereinsvorsitzender Johann Schepers bei einem Treffen von rund 50 Spendern und Käufern am Sonnabend. So viel Geld sei dem Blekkerhof noch nie zugeflossen. Die diesjährige Spende der Taubenzüchter soll voraussichtlich in die Anschaffung eines neuen Anhängers investiert werden. Der Anhänger dient dem Transport von Schafen, die die umliegenden Heideflächen beweideten. Das derzeit verwendete Fahrzeug müsse im nächsten Jahr ausgemustert werden, so Schepers. Insgesamt 40.000 Euro haben die Taubengutschein-Aktionen in den Jahren 2011, 2013, 2015 und 2018 eingespielt. „10.000 Euro war unser Ziel“, sagt Egbert Hans. Dies konnte übertroffen werden. Zusätzlich zum Verkauf der Gutscheine, der rund 11.800 Euro erbracht hat, erhielten die Initiatoren Einzelspenden von Firmen und Privatpersonen.

Evers, Hans und Lambers nutzen ihre Kontakte zu erstklassigen Züchtern aus europäischen Ländern. Bei ihnen fragen sie an, ob sie eine Jungtaube – beziehungsweise den Gutschein für eine ihrer Tauben – für die Aktion stiften möchten. Die Gutscheine werden dann auf einem Internet-Auktionsportal angeboten. 138 Stück konnten in diesem Jahr versteigert werden – die „teuerste Taube“ wechselte für stattliche 2500 Euro den Besitzer. Ein Gutschein wurde sogar bis nach Serbien verschickt. Unter den Spendern seien „Wiederholungstäter“ aber auch zahlreiche neue Teilnehmer gewesen, berichten die Initiatoren. Der Blekkerhof sei vielen ein Begriff, sodass es prompt viele Zusagen gab: „Die Züchter wissen, dass das Geld eins zu eins überkommt.“

Ein Jahr lang haben die drei Männer die Aktion vorbereitet, Spender akquiriert und die Online-Anzeigen detailliert auf der Webseite eingepflegt. So enthielten die Anzeigen ein komplettes Leistungsverzeichnis der Anbieter, damit potenzielle Interessenten den Wert der Tauben einschätzen können. 300 Arbeitsstunden wendeten die Drei insgesamt auf.

Für Egbert Hans, Berend Evers und Helmut Lambers ist das Engagement damit aber nicht beendet: „In zwei bis drei Jahren werden wir die Aktion wiederholen.“



Das große Kuchenbüffet als Dank an die Spender.

Foto: Hamel

GN vom 11.04.2018

Auszeichnungen für Wielener Milcherzeuger

Vor Kurzem konnte Vorsitzender Stefan Ekelhoff die Mitglieder des Milchkontrollvereins Wielen zur Generalversammlung begrüßen. Oberleistungsprüfer Gerrit Nykamp berichtete über die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung des zurückliegenden Kontrolljahres.



Die Milcherzeuger Hermine und Hermann Ekel, Gudrun und Johann-Ferdinand Iemhoff sowie Heinrich Bloemendal wurden von Gerrit Nykamp und Jürgen Lichtenborg (von links) für die effektivste Leistung

ihrer Kuhherde ausgezeichnet.

Foto: Grönloh

grö Wielen. In den 19 Betrieben wurden 1442 Kühe gemolken. Sie erbrachten eine durchschnittliche Milchleistung von 9597 Kilogramm pro Kuh mit 4,14 Prozent Fett und 3,45 Prozent Eiweiß. Mit diesem Ergebnis konnte der Milchkontrollverein Wielen vom 22. Platz im Vorjahr auf den 9. Platz aller Milchkontrollvereine in der Region Emsland/Südoldenburg aufsteigen. Zudem ist der Milchkontrollverein um ein Mitglied gewachsen, sodass nun 19 statt 18 Milchviehbetriebe im Gebiet liegen.

Die höchste Herdendurchschnittsleistung erwirtschaftete die Bloemendal GbR aus Ratzel. Ihre Kühe gaben durchschnittlich 11.704 Kilogramm Milch mit 3,93 Prozent Fett und 3,42 Prozent Eiweiß und 400 Eiweißkilogramm. Auf Platz zwei schafft es die Ekkel GbR aus Itterbeck. Ihre Kühe erbrachten eine Leistung von durchschnittlich 10.574 Kilogramm Milch (4,16/3,48) und 368 Eiweißkilogramm. Auf dem dritten Rang folgt die Klinge GbR aus Egge mit einer Herdenleistung von 10.226 Kilogramm Milch (4,16/3,47) und 354 Eiweißkilogramm.

Die drei besten Kühe im Vereinsgebiet konnten mit einer sehr hohen Leistung und einer guten Milchqualität aufwarten. Auf Platz eins ist die „Giovanna“ von der Klinge GbR. Sie gab in ihrer zweiten Laktation 15.098 Kilogramm Milch (3,76/3,25) und 490 Eiweißkilogramm. Die „Ginger“ der Klever GbR gab in ihrer zweiten Laktation 15.004 Kilogramm Milch (3,05/3,27) mit 490 Eiweißkilogramm. Mit dieser Leistung liegt sie vor der „Miela“, die im Stall der Bloemendal GbR steht. Die Goldday-Tochter gab im zurückliegenden Kontrolljahr 14.325 Kilogramm Milch (3,53/3,40) mit 487 Eiweißkilo.

Die beste Färsen im Vereinsgebiet steht im Stall der Ekkel GbR. Die „Indiana“ erbrachte eine Milchleistung von 11.890 kg Milch (4,10/3,62) und 430 Eiweißkilo. Die „Jeane“ der Welleweerd GbR aus Wielen gab bei einem Erstkalbealter von 29 Monaten 12.633 Kilogramm Milch (3,50/3,40) und 429 Eiweißkilo. Auf Platz drei liegt die „Paradise“ der Ekkel GbR mit einer Leistung von 11.157 Kilogramm Milch (4,16/3,78) und 422 Eiweißkilo.

Die Kuh mit der höchsten Lebensleistung im Kontrollgebiet ist wie in den beiden Jahren zuvor „Arinette“ von der Breuker GbR. Die Akzento-Tochter gab bei zehn Abkalbungen 130.799 Kilogramm Milch mit 3,73 Prozent Fett und 3,20 Prozent Eiweiß. Die besten Zellzahlergebnisse in seiner Herde konnte Johann-Ferdinand Iemhoff (Wielen) vorweisen.

Die 19 Milcherzeuger des Milchkontrollvereins Wielen vermarkten ihre Milch über die Kooperative Milchverwertung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum. Geschäftsführer Jürgen Lichtenborg ließ das Wirtschaftsjahr 2017 kurz Revue passieren: Im Vergleich zum Vorjahr haben die Wielener Milcherzeuger ihre angelieferte Milchmenge um gut drei Prozent gesteigert. Die Preise seien im Jahr 2017 rasch gestiegen aufgrund der knappen Milchmenge und der hohen Nachfrage aus China. Die zeitweise Verknappung der Milch habe sich insbesondere in den schwankenden Butterpreisen gezeigt. Die zukünftige Preisgestaltung hänge sicher stark von den Preisverhandlungen der Molkereien mit dem Lebensmitteleinzelhandel im Frühjahr ab, so Lichtenborg.

Anschließend zeichnete er die Milcherzeuger für die effektivste Leistung aus und überreichte ihnen einen Präsentkorb und einen Gutschein des Grenzlandmarktes. Auf dem ersten Platz liegt die Bloemendal GbR aus Itterbeck. Den zweiten Platz belegt Johann-Ferdinand Iemhoff aus Wielen. Auf dem dritten Platz folgt die Ekkel GbR aus Itterbeck.

Mehr als 200 Motorradfreunde feiern Gottesdienst in Uelsen

Die Motorradfreunde Uelsen haben am Sonntag zum elften Mal den Motorradgottesdienst organisiert. Sie freuten sich mit Schirmherr Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und Pastor Dieter Bouws von der altreformierten Kirchengemeinde über 200 Teilnehmer.

hlw Uelsen. Klaus Wermeling und Dieter Rotlübbers von der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim informierten rund um das Thema Verkehrssicherheit. Bestaunt wurden die ausgestellten Motorräder, die am 25. und 26. August in Itterbeck im Rahmen des 6. Classic Racing an den Start gehen werden.

Mittags machten sich alle Biker startklar für eine Rundfahrt. Die Ausfahrt führte durch die reizvolle Landschaft rund um Uelsen und endete auf dem Festplatz. Hauptinitiator Jan Meyer begrüßte die Teilnehmer und betonte: „Die Motorradfreunde Uelsen sind angenehm überrascht, dass zu Beginn der Saison wieder so viele Motorradfahrer und Motorradfahrerinnen unserer Einladung gefolgt sind. Wir begrüßen euch alle ganz herzlich zum Motorradgottesdienst, besonders auch die Gäste, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß gekommen sind.“

Herbert Koers betonte: „Das tolle Wetter haben wir extra für euch bestellt. Es ist bemerkenswert, dass wir schon zum elften Mal hier zusammengekommen sind. Im Veranstaltungskalender der Samtgemeinde Uelsen ist es ein Highlight.“ Koers wünschte allen immer eine gute sowie unfallfreie Saison und stellte die neue Webseite www.glauben-uelsen.de vor.

Pastor Dieter Bouws, der von Anfang an den Motorradgottesdienst begleitet, betete zu Gott: „Danke für die Menschen, für die Einladung und offenen Herzen. Begleite uns auf den Straßen unseres Lebens. Also Gott, sei seit dieser Stunde bei uns.“ Der Geistliche erklärte: „Motorradfahren ist ein Stück Urlaub an allen Tagen: Nach der Arbeit entspannen, um runter zu kommen. Man fühlt sich frei, lässt den Alltag hinter sich, spürt den Fahrtwind und genießt die schöne Landschaft.“ Nach dem Segen wünschte Bouws allen Motorradfreunden, dass sie stets heil und gesund von ihren Touren zurückkehrten. Er betonte, dass Gottes Segen kein Schutzbrief sei.

Das Quintett von Lea und Heinz-Bernd Veldhuis von der reformierten Kirche in Veldhausen begleitete den Gottesdienst mit Liedern. In den Fürbitten erinnerte Emmi Hartger, die eine 750er BMW fährt und Mitbegründerin der Motorradfreunde Uelsen ist, dass alle in der Hand Gottes sind. „Du gibst meinem Leben Kraft und begleitest mich auf dem Weg, der vor mir liegt. Du hast ein Ziel, dass es sich zu leben lohnt. Wer auf der Straße immer nur den eigenen Vorteil sucht, wer den anderen schneidet und bedrängt, wer sich immer und überall auf Kosten anderer durchsetzen will, der hat irgendwann ausgespielt.“

Die Bikerin aus Itterbeck betete: „Was ich brauche, weißt du Gott ganz genau. Du kannst mir die Gelassenheit geben, die Touren wirklich zu genießen. Du kannst mir die Aufmerksamkeit anderen gegenüber schenken. Es beruhigt mich auch ein wenig, dass du mit mir auf die Bremse trittst, wenn es nötig ist. Ich bin gewiss, dass du mich, oh Herr, bewahren kannst vor Unfall und Gefahren, Unachtsamkeit und Übermut. Bei dir ist unser aller Leben in guten Händen.“

Jan Meyer erklärte, dass die Kollekte für den Hof Blekker in Uelsen bestimmt sei.



Gut besucht ist der Biker-Gottesdienst in Uelsen.Foto:

Helga Lindwehr

GN vom 13.04.2018

Hallendach fängt bei Arbeiten in Uelsen Feuer

Am Freitagmorgen sind bei Dacharbeiten Teile eines Hallendaches in Uelsen in Brand geraten. Die Arbeiter konnten die Flammen selbstständig löschen. Ein Mann erlitt einen Schock.

sk Uelsen. Gegen zehn Uhr wurde die Ortsfeuerwehr Uelsen zu einem Dachstuhlbrand bei einem Backbetrieb in die Ziegeleistraße gerufen. Vor Ort stellte sich die Lage jedoch wenig

dramatisch da. Bei Dacharbeiten war ein Feuer entstanden, das von den Arbeitern bereits selbstständig gelöscht werden konnte. Die Feuerwehr Uelsen, die mit drei Fahrzeugen und rund 22 Kräften vor Ort war, kontrollierte die Brandstelle auf Glutnester und belüftete die Halle. Die



Besatzung eines Rettungswagens kümmerte sich um einen Dacharbeiter, der aufgrund der Ereignisse einen Schock erlitten hatte.

Schnell wieder abrücken konnte die Feuerwehr Uelsen nach einem Brand auf einem Hallendach.

Foto: Konjer

GN vom 15.04.2018

„Veronika, der Lenz ist da“ Melodien aus den 20er bis 50ern

Das Schellack Sextett und der Männerchor haben ein Konzert in Uelsen gegeben und für ein vollbesetztes Forum in der Oberschule gesorgt.

gn Uelsen. Bis auf den letzten Platz besetzt waren die von den Sängern des Männerchores Uelsen im Forum der Oberschule Uelsen aufgestellten Stuhlreihen, als der 2. Chorvorsitzende Günter Lorey die Konzertgäste willkommen hieß. Das Schellack Sextett und der veranstaltende Männerchor hatten zu einem gemeinsamen Konzert geladen, und, um es vorwegzunehmen, die zahlreich erschienenen Gäste haben ihr Kommen nicht bereut.

Schmissige und zündende Melodien aus den 1920er- bis 1950er-Jahren lockten das Publikum aus seiner anfänglichen Reserve, sodass am Ende viele Zuhörer mitklatschten, -sangen oder -summten – ganz im Sinne des Schellack Sextetts, das um drei Zugaben nicht herumkam.

Wer die sechs Grafschafter Musiker vor einigen Wochen in Neuenhaus erlebt hatte, stellte am vergangenen Sonnabend in Uelsen verwundert fest, wie reichhaltig und umfassend das Repertoire der Gruppe ist, die sich in Uelsen mit einer veränderten Musikauswahl präsentierte. Und das, harmonisch fein abgestimmt, in einer eindrucksvollen Weise.

Angenehm dezent und exakt die Rhythmiker des Sextetts mit Dieter Linnenbaum am Kontrabass und Klaus Hölscher am Schlagzeug. Meisterhaft Jürgen Huth an der Gitarre und virtuos am Klavier „Arrangeur“ Heinz-Josef Bausen, der auch gesanglich beim einfühlsam vorgetragenen „Im Café de la Paix in Paris“ glänzte. Dass Sabine Kluge nicht nur eine ausgezeichnete Geigenspielerin, sondern auch Sängerin ist, bewies sie vor allem in reizenden Duetten mit Tobias Klomp, unter anderem in „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“.

Tobias Klomp, inzwischen bekannter Grafschafter Tenor und Sänger des Schellack Sextetts, war an diesem Abend besonders gefordert. Als humorvoller und charmanter Moderator führte er durch das Programm, zeichnete sich in seinen zahlreichen Liedbeiträgen stimmlich gekonnt und profihaft aus und unterstützte zusätzlich den Gesang des Männerchors Uelsen.

Unter der Leitung von Johnny Smit trugen die Sänger musikalisch zum Teil anspruchsvolle Chorsätze vor. Lieder wie „Oh, Donna Clara“ (Solist: Günther Itterbeck), „Wochenend und Sonnenschein“ oder „Das ist die Liebe der Matrosen“ ergänzten die Melodien des Schellack Sextetts, das bei den Ohrwürmern „Mein kleiner grüner Kaktus“ und den „Capri-Fischern“ vom Männerchor begleitet wurde.

Schade nur, dass der Chorgesang wegen der mangelhaften Akustik im Uelser Forum nur schwach bis in die hinteren Zuhörerreihen drang – vielleicht hätte eine technische Übertragungshilfe diesen Missstand verhindern können.



Der Stimmung und dem positiven Gesamteindruck dieses Konzertabends tat das aber keinen Abbruch. Und als sich das Schellack Sextett und der Männerchor mit „Veronika, der Lenz ist da“ als letzter Zugabe verabschiedeten, machten sich die Zuhörer nach Standing Ovationen zufrieden und frohgestimmt am ersten lauen Frühlingsabend auf den Heimweg.

Ohrwürmer und schmissige Melodien aus den Zwanziger- und Fünfzigerjahren: Das Schellack Sextett servierte seinen Zuhörern ein reichhaltiges, umfassendes Repertoire an Musik zum Mitkatschen, Mitsingen und Mitsummen. Foto: privat

GN vom 18.04.2018

Kleinkind in Uelsen bei Unfall in Bus schwer verletzt

Am Mittwochmorgen ist ein zehn Monate altes Kleinkind bei einem Unfall auf der Neuenhauser Straße in Uelsen schwer verletzt worden. Die Polizei ist auf der Suche nach Zeugen.

gn Uelsen. „Die Fahrerin eines Linienbusses musste einem Auto ausweichen, das auf der Gegenfahrbahn ein landwirtschaftliches Fahrzeug überholte“, berichtet die Polizei zum Unfallhergang. „Weil die Busfahrerin eine Vollbremsung machen musste, um einen Zusammenstoß zu verhindern, kippte ein Kinderwagen im Fahrgastraum um. Das darin befindliche Kind verletzte sich am Hinterkopf. Es wurde mit schweren Verletzungen mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.“

Der Unfallverursacher setzte seine Fahrt fort. Es könnte sich laut Polizei um eine ältere Dame in einem silbernen Opel gehandelt haben. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Uelsen unter der Telefonnummer 05942 358 zu melden.



Mit schweren Verletzungen wurde das Kleinkind ins Krankenhaus gebracht.

Symbolbild: Konjer

GN vom 18.04.2018

Milcherzeuger des Kontrollvereins Wilsum ziehen Bilanz

Mit Mitglieder des Milchkontrollvereins Wilsum haben Bilanz gezogen. Die 16



Milcherzeuger halten insgesamt 1560 Kühe mit einer

Herdendurchschnittsleistung von 9670 Kilogramm Milch mit 4,10 Prozent Fett und 3,40 Prozent Eiweiß.

Während der Generalversammlung des Milchkontrollvereins Wilsum wurden die Milcherzeuger Hölman, Kleimann und Gülker (nicht auf dem Bild) für die effektive Leistung ihrer Kuhherden ausgezeichnet. Renke Garrelts (rechts) berichtete den Landwirten von seinem Betrieb und dessen Auszeichnung mit dem Milchlandpreis 2016. Foto: Grönloh

Wilsum.Oberleistungsprüfer Gerrit Nykamp stellte die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung im Einzelnen vor: Die beste Herdenleistung erzielte wie auch schon in den vergangenen Jahren die Aufderhaar GbR aus Wilsum. Mit einer durchschnittlichen Herdenleistung von 11.242 Kilogramm Milch mit 3,86 Prozent Fett und 3,43 Prozent Eiweiß und 386 Eiweißkilogramm belegt sie den ersten Platz im Kontrollverein. Die Hölman GbR erzielte mit einer Durchschnittsleistung von 10.402 Kilogramm Milch (4,18/3,53) und 368 Eiweißkilo den zweiten Platz im Kontrollgebiet. Über den dritten Platz kann sich Jan Große Brookhuis aus Wilsum freuen. Seine Kühe gaben durchschnittlich 10.291 Kilogramm Milch (4,21/3,48) und 358 Eiweißkilo.

Die beste Kuh im Vereinsgebiet ist die „Uti“ der Wolters GbR . Mit einer hervorragenden Leistung von 14.897 Kilogramm Milch (4,07/3,40) und 507 Eiweißkilogramm hat die Kuh in ihrer dritten Laktation die höchste Leistung erbracht. Die Kuh „Woody“ der Aufderhaar GbR erbrachte im vergangenen Kontrolljahr eine Milchleistung von 14.972 Kilogramm (3,76/3,25) und 487 Eiweißkilogramm. Mit dieser Leistung ist sie die zweitbeste Kuh in Wilsum. Die „Indiana“ von Große Brookhuis belegt mit einer Leistung von 14.575 Kilogramm Milch (3,99/3,32) und 484 Eiweißkilo den dritten Platz.

Die beste Färse brachte im vergangenen Milchkontrolljahr die Aufderhaar GbR hervor. Mit einem Erstkalbealter von 31 Monaten kam die „Epic“ auf eine Spitzenleistung von 14.247 Kilogramm Milch (2,67/3,36) und 478 Eiweißkilo. Die „Existing“ von Große Brookhuis sichert sich mit 13.561 Kilogramm Milch (3,57/3,33) und 452 Eiweißkilo den zweiten Platz. Den dritten Platz belegt wieder eine Färse der Aufderhaar GbR. Mit einem Erstkalbealter von 26 Monaten gab sie in ihrer ersten Laktation 12.792 Kilogramm Milch (3,31/3,45) mit 441 Eiweißkilo.

Die Kuh mit der höchsten Lebensleistung im Vereinsgebiet kommt im dritten Jahr in Folge aus dem Stall der Aufderhaar GbR. „Clara“ gab in ihrem bisherigen Leben bei zwölf Abkalbungen 172.094 Kilogramm Milch (4,48/3,57).

Besonders niedrige Zellzahlen und somit eine gute Eutergesundheit erzielten Jan Oudehinkel, die Hölter GbR und die Klasink Blenke Emme GbR (alle aus Wilsum).

Unter dem Tagesordnungspunkt Wahlen wurde Ingo Mardink einstimmig wiedergewählt.

Der Geschäftsführer der Raiffeisen Ems-Vechte, Albert Weersmann, gratulierte den Wilsumer Milcherzeugern zum guten Ergebnis und gab einen Einblick in das vergangene Wirtschaftsjahr. Ein Großteil der Wilsumer Milcherzeuger vermarktet ihre Milch über die Kooperative Milchverwertung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum. Diese liefert die Milch an

das Deutsche Milchkontor GmbH (DMK). Im Jahr 2017 wurden von den Wilsumer Milcherzeugern sieben Millionen Kilogramm Milch mit 4,18 Prozent Fett und 3,39 Prozent Eiweiß abgeliefert. Insgesamt lieferten elf der 16 Wilsumer Betriebe an die Genossenschaft, wobei die gesamte Milch der Güteklasse 1 entsprach. Die Kooperative Milchverwertung wird von insgesamt 101 Betrieben aus der Niedergrafschaft beliefert und vermarktete in 2017 73 Millionen Kilogramm Milch.

Weersmann zeichnete die Betriebe aus, die eine besonders effektive Leistung erbracht haben: die Hölman GbR, die Kleimann GbR und die Gülker GbR, alle aus Wilsum. Anschließend berichtete Renke Garrelts über den Hof der Feldhof Garrelts GbR. Sie gewann im Jahr 2016 den Milchlandpreis Niedersachsen, der als Unternehmerpreis für nachhaltiges Wirtschaften konzipiert ist. Beim Preis findet insbesondere das Engagement in den Bereichen Ökologie, Tierwohl, Soziales und Ökonomie Beachtung.

Die Feldhof Garrelts GbR bewirtschaftet in Filsum einen Hof mit 300 Kühen und der weiblichen Nachzucht. Besonderen Wert legen die drei Betriebsleiter nach Aussage von Renke Garrelts auf ein praktikables Herdenmanagement. Für alle Arbeitsbereiche gibt es feste Arbeitspläne, sodass die Arbeitsschritte von allen Mitarbeitern gleich ausgeführt werden. Der 2013 fertiggestellte Stall bietet den Kühen viel Luft, Licht und Platz. Die Liegeboxen werden alle 14 Tage mit Sand eingestreut. Besondere Aufmerksamkeit erhalten die frisch abgekalbten Kühe. Zehn Tage lang werden sie intensiv beobachtet und betreut, sodass bei Auffälligkeiten gleich gehandelt werden kann.

GN vom 19.04.2018

„Arche“ für Tagespflege in Uelsen fertiggestellt

Eine Einrichtung zur Tagespflege hat der Evangelische Krankenhausverein Emlichheim in Uelsen eröffnet. Sie beherbergt zudem ein ambulantes, Wohn- und Versorgungsangebot für schwer- und schwerstkranke Kinder und Jugendliche.

Uelsen. In seiner Begrüßung brachte Geschäftsführer Dirk Wortelen seine Freude darüber zum Ausdruck, dass der Neubau mit den beiden Teilbereichen „Arche“ und „Schatzinsel“ nach rund einjähriger Bauzeit seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Bereits vor drei Jahren entschied der Evangelische Krankenhausverein Emlichheim, in der Samtgemeinde Uelsen mit einer Tagespflegeeinrichtung die Bedarfslücke in der teilstationären Versorgung

älterer Menschen zu schließen. So wurde in zentraler Lage auf dem Grundstück der ehemaligen Gaststätte Breman in unmittelbarer Nachbarschaft der Samtgemeinde-Verwaltung nach den Plänen des Architekturbüros Potgeter + Werning und unter der Leitung des Büros Balderhaar ein zweigeschossiges Gebäude mit einem Investitionsvolumen von rund 1,25 Millionen Euro geschaffen. Auf etwa 250 Quadratmetern bietet das Erdgeschoss in der „Arche“ Platz für die Versorgung und Betreuung von bis zu 15 Gästen in der Tagespflege.

Noch während der Bauphase änderten sich die ursprünglichen Planungen hinsichtlich der Nutzung der Räumlichkeiten im Obergeschoss. Nach intensiven Gesprächen mit Caroline Bonte vom Bunten Kreis Emsland/Grafschaft Bentheim und Chefarzt Dr. Jörg Langlitz von der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Euregio-Klinik in Nordhorn, in denen ein großes Versorgungsdefizit in der medizinischen, pflegerischen und rehabilitativen Nachsorge schwer- und schwerstkranker Kinder im westlichen Niedersachsen aufgezeigt wurde, „haben wir nach eingehenden Überlegungen, Bedarfseinschätzungen und konzeptionellen Arbeiten entschieden, hier im Obergeschoss ein ambulantes, interdisziplinäres Wohn- und Versorgungsangebot für schwer- und schwerstkranke Kinder und Jugendliche zu schaffen“, führte Dirk Wortelen aus. „Für die intensiv-pflegerische Versorgung werden ausschließlich Fachkräfte aus dem Bereich der Kinderkrankenpflege mit Fachweiterbildung in der außerklinischen Kinderintensivpflege zum Einsatz kommen.“

Diese spezielle Versorgung in der „Schatzinsel“ schließt auch eine intensive, fachlich versierte Begleitung der betroffenen Eltern und Angehörigen mit ein. Zum Schluss äußerte Wortelen den Wunsch, dass „wir in der kommenden Woche endlich die Erlaubnis zur Aufnahme unserer neuen Versorgung erhalten, so dass wir zeitnah mit dieser Arbeit starten können.“

Klaus Dräger, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung, hob hervor, dass in der Arche Menschen mit unterschiedlichsten Pflegeanforderungen zusammengeführt würden. Er sei überzeugt, dass „die Mitarbeiter hier mit Herz und Hand zum Wohle der Menschen tätig sein werden“.

Landrat Friedrich Kethorn betonte, dass die Tagespflege immer mehr an Bedeutung zunehme. Wichtig sei deshalb, wie jetzt in Uelsen dezentrale Einrichtungen zu schaffen. Die Einrichtung der „Schatzinsel“ sei eine sehr mutige Entscheidung gewesen. Es sei wichtig, dass es in der Grafschaft nun eine solche Einrichtung gebe.

Auch Dr. Jörg Langlitz freute sich, dass mit der „Schatzinsel“ ein besonderes und für die Grafschaft Bentheim einmaliges Angebot geschaffen wurde. Der Bedarf sei vorhanden und stetig steigend. Er sei dankbar, mit in den Entscheidungsprozess eingebunden gewesen zu sein.

Samtgemeinde-Bürgermeister Herbert Koers dankte den Verantwortlichen, dass „an einem historischen Ort etwas Wunderbares geschaffen wurde.“ Die Nachfrage nach Pflege werde in Zukunft deutlich steigen, und er freue sich, dass in Uelsen neue Möglichkeiten geschaffen wurden.

Pastor Arnold Magdanz stellte als Vertreter der Kirchengemeinden die Frage nach der Verantwortung der Diakonie. Der Dienst am Nächsten ohne Ansehen der Person sei eine wichtige christliche Haltung.

Architekt Gerold Potgeter dankte allen am Bau Beteiligten für die stets vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und die hervorragende Umsetzung der Planung durch „tolle Detailqualität“. Die Arche gehöre zu den Gebäuden, wo „wir regionale Baukultur umsetzen konnten“. Ein wichtiger Aspekt bei der Verwirklichung des Bauvorhabens sei gewesen, das Gebäude mit der Umgebung zu vernetzen.

Geleitet wird die Einrichtung „Arche“ von Heinz Egbers, bisheriger Leiter des Hauses am Bürgerpark in Neuenhaus. Der gebürtige Uelsener meinte am Ende der Feierstunde: „Wir freuen uns alle zusammen auf die neuen Aufgaben und die Chancen, die dieser Neubau mit sich bringt.“



GN vom 28.04.2018

Jugendlicher bei Motorradunfall schwer verletzt

Aus bislang ungeklärter Ursache ist am Freitagmittag ein Jugendlicher in Uelsen mit seinem Motorrad von der Straße abgekommen. Er stürzte und verletzte sich schwer.



gn Uelsen. Ein schwerer Motorradunfall hat sich am

Freitagmittag auf der Straße Kappenberghof in Uelsen ereignet. Laut Polizeibericht war ein 16-jähriger Jugendlicher gegen 13.30 Uhr mit seinem Leichtkraftrad in Richtung Wilsumer Straße unterwegs. In einer Linkskurve kam er aus bislang ungeklärter Ursache nach rechts von der Fahrbahn ab. Der junge Mann stürzte und musste mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. An seinem Motorrad entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 2000 Euro.

Ein 16-jähriger Motorradfahrer musste mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Symbolfoto: Konjer

GN vom 29.04.2018

Volksfest in Wilsum: Tauziehen und Tanzbein schwingen

Auch bei der Jubiläumsausgabe des Volksfests in Wilsum sind voller Körpereinsatz, Ausdauer und Geschicklichkeit gefordert, etwa beim „Spiel ohne Grenzen“ oder beim ausgelassenen Feiern danach. Heute endet das Fest mit dem „Tanz in den Mai“.

iv Wilsum. Seit 40 Jahren veranstalten die Werbegemeinschaft Wilsum, die Rasenkitzler Wilsum, die Freiwillige Feuerwehr und der ASC Grün Weiß 49 Ende April ihr Volksfest. Zum Jubiläum hatten die Verantwortlichen ein buntes Programm für Alt und Jung zusammengestellt. Das meist trockene Wetter trug vor allem an den ersten Festtagen ebenfalls zum Gelingen bei.

Gestartet wurde das Fest mit einem zünftigen Preisskat, bei dem Dietrich Hagedoorn den ersten Platz belegte. Den Freitagabend gestalteten die Live-Bands „Motherfroggers“ aus der Grafschaft und die AC/DC-Coverband „Big Balls“ aus Bückeberg. Bei der gut besuchten und stimmungsvollen Veranstaltung kamen vor allem die Rockfans auf ihre Kosten.

Am Samstagnachmittag traten acht Mannschaften zu den „Spielen ohne Grenzen“ an. Hier waren von den Nachbarschafts-Teams und verschiedenen Cliques vor allem Kraft und Geschicklichkeit gefordert. Ob beim Schubkarrenrennen, einem Kistenlauf, beim Wassertransport oder Tauziehen – alle Mannschaften legten sich mächtig ins Zeug, um die notwendigen Punkte für den Gesamtsieg zu sammeln. Moderator Jens Oudehinkel und die Mitglieder des Festausschusses sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Spiele. Am Ende

siegten „Die Brutzler“, weil sie geschickt ihren Joker im letzten Spiel nutzten und damit die notwendigen Punkte für den Sieg einfuhren. Die weiteren Plätze belegten die „Gluper Buren“ und die Nachbarschaft Elshook. Außerdem beteiligten sich die Titelverteidiger „Titanic“, die Nachbarschaften „Schlafmützen“ und Ridderskamp sowie die Cliquen „Eine Frage der Ähre“ und „Die Eckbank“.

Beim „Heimatabend de Luxe“ mit einer Tombola und Wettkämpfen um den Titel „Stärkster Mann von Wilsum“ sorgte die Liveband „Good Taste“ für stimmungsvolle Unterhaltung. Jens Höllmann von den „Gluper Buren“ erwies sich beim Steine stapeln mit einer langen „Pinzette“ als der geschickteste und schnellste Starter und darf nun ein Jahr lang den Titel „Der stärkste Mann von Wilsum“ führen.

Der Sonntag startete mit einem Gottesdienst im Festzelt, der von Pastorin Sylvia van Anken und Pastor Tjabo Müller geleitet und vom Posaunenchor der reformierten Kirchengemeinde musikalisch begleitet wurde. Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des großen Umzugs der Vereine, Nachbarschaften und Gruppen von der Gaststätte Ridder durch die Dorfstraße zum Festplatz. Mit dabei war Radio Antenne Niedersachsen, die live über den Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltung berichteten. Bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen konnten sich die zahlreichen Besucher im Festzelt stärken, während sich die Kinder gerne von einem Clown unterhalten ließen. Der Sonntag klang mit musikalischer Unterhaltung durch MDW und der Bekanntgabe der Gewinner der großen Jubiläumsverlosung mit einem Opel Adam als Hauptgewinn aus.

Heutige endet die 40. Ausgabe des Wilsumer Volksfestes ab 20 Uhr mit dem „Tanz in den Mai“ für die Jugend. Für den passenden Rahmen werden die DJs Harald und Melvin und sowie die große MDW-Lichtshow sorgen.



Die „Schlafmützen“ präsentieren sich hellwach beim Balanceakt „Kistenlaufen“.

Fotos: Vogel

GN vom 05.05.2018

Auto schleudert gegen Mauer: Zwei Schwerverletzte in Uelsen

Bei einem Verkehrsunfall in Uelsen sind am Samstagnachmittag zwei Autoinsassen schwer verletzt worden. Der Wagen aus den Niederlanden war gegen eine Mauer geschleudert.



Rettungsdienst und Notarzt kümmerten sich um die Verletzten.

Foto: C. Schock

cs/sb Uelsen. Gegen 15.15 Uhr ist am Sonnabend auf der Bundesstraße 403 in Uelsen nahe der Firma Deppe ein Auto aus den Niederlanden von der Fahrbahn abgekommen. Der 71-jährige Fahrer hatte die Kontrolle über seinen Wagen verloren, nachdem ein Reifen geplatzt war. Das Auto kam von der Fahrbahn ab, überschlug sich und prallte gegen eine Scheune. Der Fahrer und seine 72-jährige Beifahrerin erlitten schwere Verletzungen, sie wurden mit Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Sie waren vor Ort von Ersthelfern betreut worden, die auch die Unfallstelle abgesichert hatten.

Am Auto entstand Totalschaden. Die Feuerwehr Uelsen war ebenfalls alarmiert worden, weil das Unfallfahrzeug mit einem Gastank ausgerüstet ist. Messungen ergaben jedoch, dass kein Gas ausgetreten war.

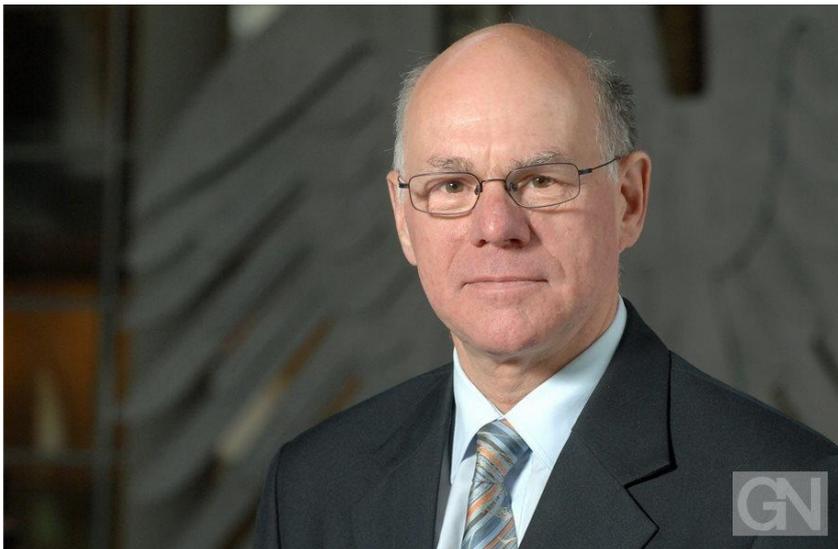
GN vom 08.05.2018

Bundestagspräsident a.D. zu Gast bei der Volksbank

„Wer vertritt das Volk? Herausforderungen der parlamentarischen Demokratie“ lautet das Vortragsthema des ehemaligen Bundestagspräsidenten Dr. Norbert Lammert bei der Generalversammlung der Volksbank Niedergrafschaft am 12. Juni im Saal Ridder in Wilsum.

gn Wilsum. „Norbert Lammert ist als engagierter Demokrat, kritischer Denker und geschliffener Rhetoriker mit Sinn für Humor bekannt“, betont Bankvorstand Berthold Scholte-Meyerink. Er habe die Politik in Deutschland über fast vier Jahrzehnte aktiv begleitet und in wichtigen Ämtern mitgestaltet. Zwölf Jahre war er Präsident des Deutschen Bundestages, dem er von 1980 bis 2017 angehörte. Seit Januar 2018 ist er Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung.

„Wir möchten unseren Mitgliedern zur Generalversammlung mit einem interessanten Gastredner einen besonderen Mehrwert bieten. Dies ist uns mit Norbert Lammert in jedem Fall gelungen“, freut sich Bankvorstand Berend Gortmann. Die Versammlung, bei der auch über das Ergebnis des Jahres 2017 berichtet wird, beginnt um 19.30 Uhr im Saal Ridder in Wilsum. Anmeldungen ihrer Mitglieder nimmt die Bank online unter www.vobaniedergrafschaft.de, unter Telefon 05942 93010 sowie in allen Geschäftsstellen entgegen.



Der ehemalige Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert spricht in Wilsum. Foto:

Achim Melde

GN vom 08.05.2018

Künstlerin stellt im Heimathof Itterbeck aus

Die Künstlerin Ans Schorren Jongsma aus Almelo präsentiert ihre Gemälde im Freilichtmuseum des Heimathofs in Itterbeck, Schoolstege 5, jeweils sonntags am 13., 20. und 27. Mai von 14 bis 18 Uhr.

gn Itterbeck. Ans Schorren Jongsma malt mit Öl- und Acrylfarben überwiegend Landschaften und Blumen und ist Co-Gründerin der Künstlergruppe „Twents Palette“. Sie zieht oft in die Natur, um die schönsten Orte auf Leinwand zu bannen. Bei diversen Malerei-Wettbewerben hat die Künstlerin Preise gewonnen. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.heimathofitterbeck.de.



Ans Schorren Jongsma. Foto: privat

GN vom 08.05.2018

Polizei schnappt in Wilsum mutmaßliche Drogenhändler

Bei einem Polizeieinsatz in Wilsum sind am Montagabend mehrere Verdächtige festgenommen worden, die mit Drogenhandel in Verbindung gebracht werden. Der Zugriff gelang in der Nähe der Mülldeponie. Zu den Hintergründen äußerte sich die Polizei bisher nicht.

Wilsum. Der Polizei ist am Montagabend in Wilsum offenbar ein Schlag gegen die niederländische Drogenszene gelungen. Bei einem Einsatz in der Nähe der Mülldeponie konnten die Beamten mehrere Verdächtige festnehmen. Außerdem stellten sie Drogen sicher. Das bestätigte die Polizeidirektion Osnabrück am Dienstag auf GN-Anfrage.

Der Zugriff, an dem sich auch Spezialkräfte aus Osnabrück beteiligten, sei auf Veranlassung der Generalstaatsanwaltschaft Oldenburg erfolgt und stehe im Zusammenhang mit einem Verfahren der niederländischen Polizei, hieß es. Nähere Angaben zu den Festgenommenen sowie zur Art und zur Menge der Drogen könne man derzeit nicht machen, teilte eine Sprecherin der Polizeidirektion mit.

Nach GN-Informationen griffen die Beamten gegen 19 Uhr mit gut einem Dutzend Einsatzfahrzeugen auf der Kiesstraße zu, die von der Hoogsteder Straße zur Mülldeponie führt. Sie erwischten die Verdächtigen offenbar auf frischer Tat, als diese mit zwei Autos auf der Einfahrt zu einem Quarzwerk standen und vermutlich mit Umladearbeiten beschäftigt waren.



Die Polizei war am Montagabend in Wilsum im Einsatz.

Symbolfoto: Konjer

GN vom 09.05.2018

53-jähriger Randalierer verletzt Polizisten leicht

Weil ein Mann seine Wohnung demolierte, riefen Nachbarn in der Nacht zu Dienstag die Polizei. Der Randalierer setzte sich gegen die Beamten zur Wehr und verletzte einen Polizisten leicht.

gn Itterbeck. Beamte der Polizei aus Nordhorn und Emlichheim sind in der Nacht zu Dienstag zu einem Einsatz in die Egger Straße nach Itterbeck gerufen worden. Gegen etwa 1 Uhr hatten sich Nachbarn beschwert, weil ein 53-jähriger Mann dort seine eigene Wohnung demolierte. Die Polizisten trafen den Verursacher wenig später auf der Straße vor seinem Wohnhaus liegend an. Als er die Polizei erkannte, reagierte er äußerst aggressiv und begann nach den Beamten zu treten und zu schlagen. Er konnte überwältigt und gefesselt werden. Ein Polizist wurde dabei leicht verletzt, blieb aber dienstfähig. Dem Randalierer wurde eine Blutprobe entnommen. Er wird sich wegen mehrerer Delikte in einem Strafverfahren verantworten müssen.



Polizisten aus Nordhorn und Emlichheim sind in der Nacht zu Dienstag nach Itterbeck gerufen worden. Symbolfoto: Konjer

GN vom 10.05.2018

Dautrappen: Mit Bollerwagen und guter Laune zum Lönsberg

Zahlreiche Jugendliche haben sich am Donnerstag mit Freunden, Bekannten und beladenen Bollerwagen auf den Weg zum Lönsberg gemacht. Die Müllentsorgung bleibt beim Dautrappen allerdings ein leidiges Thema.

Uelsen. Dautrappen am Vatertag – das ist nicht nur für viele Jugendliche aus der Niedergrafschaft ein fester Termin im Kalender. Zogen früher hauptsächlich Männer an Christi Himmelfahrt zur frühen Morgenstunde, wenn der Tau noch schwer auf den Wiesen und Feldern liegt, über Stock und Stein los, so sind es heute gemischte Gruppen jüngeren Alters.

Als gemeinsamer Treffpunkt hat sich in den vergangenen Jahren der Platz an der Uelser Wassermühle herauskristallisiert. Mittlerweile treffen sich hier nicht nur viele Uelser, Itterbecker und weitere Niedergrafschafter, sondern junge Leute aus der ganzen Grafschaft – im Schlepptau nicht selten auch Freunde aus Hannover, Dortmund, Kassel und anderen Städten.

„Das ist der einzige Termin, an dem man alle seine Freunde wiedersieht. Jeder, der studiert, kommt fürs Dautrappen her“, erzählt Anne aus Scheerhorn. Mehrere hundert Menschen glühen an der Höcklenkamper Straße vor, bevor sie sich zumeist gegen Mittag auf dem Weg zum Lönsberg machen. Für viele Gruppen ist dabei der Weg das Ziel. Eine Gruppe der Landjugend Emlichheim um Jeroen, Johannes und Ken war bereits um 6 Uhr auf dem Platz. Statt eines simplen Bollerwagens hatten sich die Dautrapper einfach selbst ein schnittiges Gefährt gebaut – die integrierte Badewanne lieferte ordentlich Stauraum.

Die Landjugendlichen waren dabei nicht die einzigen, die ihre rollenden Gefährten mit viel Liebe zum Detail aufgemotzt haben – neben Beleuchtung, elektrischem Antrieb, Flaschenhaltern und Musikanlagen fanden sich weitere Erweiterungen, die das Partyvolk eben so braucht. Für viele Grafschafter war es dabei nicht die erste Teilnahme an der Traditionsveranstaltung, viele junge Leute kommen seit mehreren Jahren regelmäßig zum Dautrappen nach Uelsen.

Bereits seit etwa 25 Jahren sind die „Fietsenjungs“ um Jan-Albert Stiepel gemeinsam an Himmelfahrt unterwegs. „Das ist bei uns Tradition und ein fester Termin. Unsere Frauen frühstücken zusammen, zum Abschluss wird gegrillt“, erzählen die Männer. Bei aller Geselligkeit und guter Stimmung bleibt die Müllentsorgung wie in jedem Jahr ein leidiges Thema. Zwar sorgt die Gemeinde mit Speiskübeln entlang des Weges und drei Containern, darunter einer an der Wassermühle, gewissenhaft vor – das heißt aber nicht, dass diese Möglichkeiten zur Müllentsorgung auch angenommen werden. Vielfach landen leere Bierdosen und Schnapsfläschchen auf dem Boden, obwohl direkt daneben der Müll ordentlich entsorgt werden könnte.

So bleibt die Müllentsorgung der Gemeinde und dem Angelsportverein Uelsen überlassen, der im Nachgang den Platz von achtlos weggeworfenem Unrat säubert. Der Verein zeigt sich überaus engagiert, auch, indem er zusätzlich zu den aufgestellten WC-Anlagen seine eigenen Toiletten im Vereinsheim in der Wassermühle zur Verfügung stellt.

„Es ist toll, dass so viele junge Menschen nach Uelsen kommen. Der Müll bleibt dabei aber ein Problem, dadurch entstehen Kosten für die Gemeinde. Es wäre schön, wenn der Müll zumindest ordentlich entsorgt werden würde“, sagt Bürgermeister Hajo Bosch.

Schon am späten Vormittag gleicht die Fläche am Anglerheim einem kleinen Schlachtfeld – längst nicht zur Freude aller Feierwütigen. „Der Müll sollte schon vernünftig entsorgt werden, die Veranstaltung soll es schließlich auch noch in fünf Jahren geben“, meint Phila Oppel, die mit ihren Freundinnen selbst zu den Dautrappen gehört. „Für die Müllentsorgung gibt es hier mehr als genug Möglichkeiten, das ist also nur eine Frage der Disziplin“, ergänzt Maren Sandmann. Klammert man dieses Thema aus, steht das Dautrappen in Uelsen vor allem für gute Stimmung, Geselligkeit und das Wiedertreffen alter Freunde.



Gute Laune, Geselligkeit sowie der ein oder andere Umtrunk gehören beim Dautrappen in Uelsen zum gängigen Bild. Foto: Hesebeck

GN vom 15.05.2018

Uelsen bittet zum Salonkonzert

Das „Voirin Quartett“ spielt am 27. Mai im Trausaal im neuen Rathaus in Uelsen.



Mit ihren Streichinstrumenten kommt das „Voirin Quartett“ nach Uelsen.

Foto: privat

gn Uelsen. Nach einem erfolgreichen Auftakt im Februar dieses Jahres geht es für die Uelser Salonkonzerte am Sonntag, 27. Mai, um 18 Uhr in die nächste Runde. Im Trausaal des neuen Rathauses ist dieses Mal das „Voirin Streichquartett“ aus den Niederlanden mit Karl Sousa (Violine 1), Cordula Kocian (Violine 2), Mara Smith (Viola) und Lucie Stepanova (Violoncello) zu Gast.

Die vier Musiker kennen sich seit vielen Jahren und spielen in verschiedenen kammermusikalischen Formationen zusammen. Alle haben bereits erfolgreich auf internationalen Bühnen musiziert, bevor sie sich 2016 zum „Voirin Quartett“ zusammenschlossen, um sich der Pflege und Verbreitung der klassischen und der romantischen bis hin zur zeitgenössischen Streichquartettliteratur zu widmen.

Die Gründung des Quartetts geht zurück auf die Initiative der Geigerin Cordula Kocian, Mitbegründerin des bekannten „Faust-Quartetts“, und der tschechischen Cellistin Lucie Stepanova. Gemeinsam mit der Bratschistin Mara Smith traten sie bereits als Trio auf, bevor Karl Sousa als Primarius dazustieß und das Quartett komplettierte.

Zu den Salonkonzerten in Uelsen spielen die vier Musiker S. Rachmaninovs Streichquartett Nr. 1 (unvollendet) sowie das Streichquartett Op. 30, Nr. 3, in es-Moll von P.I. Tschaikowsky. Die Musiker selbst werden im Vorfeld des etwa einstündigen Konzerts eine kurze Werkeinführung geben und im Anschluss an ihre Darbietung für Gespräche mit dem Uelser Publikum zur Verfügung stehen. „Die Uelser Salonkonzerte werden von der Grafschafter Sparkassenstiftung finanziell unterstützt“, teilen die Veranstalter mit..

Karten zu 14 Euro (inklusive einem Glas Sekt) gibt es im Büro der Musikschule Niedergrafschaft, Telefon 05942 575, sowie an allen ProTicket-Vorverkaufsstellen. GN-Card Inhaber erhalten 1,40 Euro Rabatt

GN vom 20.05.2018

Archäologen: So etwas finden wir auch nicht jeden Tag

Die Bodenuntersuchung am Nijenkamp in Uelsen hat zahlreiche Funde ans Tageslicht gebracht, die selbst Archäologen ins Staunen versetzen. Entdeckt wurden Überreste, die etwa von der Bronzezeit bis ins Frühmittelalter reichen.

Uelsen. Am Nijenkamp in Uelsen soll gebaut werden. Dort ist eine neue Siedlung geplant. Streng genommen ist das keine Neuigkeit. Denn an dieser Stelle haben auch schon vor 2700 Jahren Menschen gelebt. Darauf deuten archäologische Funde hin, die einem Grabungsteam in den vergangenen Wochen gelungen sind. „Wir haben hier Funde aus ganz unterschiedlichen Zeiten gemacht“, sagt Stephanie Böker von der Grabungsfirma Archae Nord aus Bremen und fügt hinzu: „Darunter ist Spektakuläres – so etwas finden wir auch nicht jeden Tag.“

Für besondere Aufmerksamkeit hat ein großer Stapel Scherben gesorgt, den das Grabungsteam entdeckt hat. „Die Scherben haben nur wenig Krümmung und könnten vielleicht von einem großen Vorratsgefäß stammen“, vermutet Stephanie Böker. Der Fund als Stapel könnte darauf hindeuten, dass das Gefäß eines Tages zu Bruch ging und die Scherben als Füllmaterial für den Boden verwendet wurden. Aber das ist Spekulation. Fest steht hingegen, dass an der Fundstelle einst ein Gebäude stand. Das beweisen mehrere dunkle Verfärbungen im hellen Sand – Pfahlreste, die insgesamt betrachtet einen rechteckigen Grundriss ergeben.



Spektakulärer Fund:
Die gestapelten
Tonscherben, die
das Grabungsteam
am Nijenkamp in
Uelsen freigelegt hat,
dürften aus dem 6.

oder 7. Jahrhundert stammen.

Foto: Berends

Zwei Hofstellen entdeckt

Das Grabungsteam ist am Nijenkamp auf zwei Hofstellen gestoßen. Die eine dürfte aus der späten Bronzezeit oder frühen Eisenzeit stammen, diese Rede ist von etwa 700 vor Christus. Die andere datiert Stephanie Böker vorsichtig auf das 7. Jahrhundert nach Christus, also das Frühmittelalter. „Wir haben hier enorme Zeitsprünge, das ist schon ungewöhnlich“, erklärt die Grabungsleiterin. Warum die Ur-Uelser an diesem Ort gelebt haben, lässt sich nur erahnen. Vielleicht war hier einst eine kleine Anhöhe. Auf einen Fluss hingegen weist nichts hin.

Vor einigen Tagen hat das zehnköpfige Grabungsteam, zu dem auch Uelser gehörten, die Arbeiten am Nijenkamp abgeschlossen. Die Funde, die in gut 80 Zentimeter Tiefe gemacht wurden, gehen nun ins Labor des Landesamts für Denkmalpflege nach Oldenburg. Dort werden sie gereinigt und untersucht. Es wird dann auch versucht, die vielen Scherben wieder zusammensetzen. Wenn dies Erfolg hat, könnte der Fund vielleicht eines Tages wieder nach Uelsen zurückkehren und dort ausgestellt werden.

GN vom 31.05.2018

Bronzegießer zeigen Handwerkskunst in Uelsen

Mehr als zehn Bronzegießer, darunter auch eine Frau aus den USA, zeigten am Sonntag und am Montag auf dem Gelände des Bronzezeithofes alte Handwerkskunst. Das Interesse der zahlreichen Besucher war groß.

Uelsen. Es wird still, als Bronzegießerin Jennifer Jeroen versucht, ihrer Gussform das fertige Werk zu entlocken. Gebannt blicken die Zuschauer auf die Versuche der Eindhovenin, die Form zu lösen und den Axtkopf aus Bronze freizugeben. Das gestaltet sich gar nicht so einfach, schließlich muss es ein kleiner Meißel richten. Dabei bricht die Gussform aus Keramik, aber der Axtkopf ist nun frei.

Jeroen und ihre Mitstreiter schauen sich das Produkt ihrer Arbeit genau an und sind nicht ganz zufrieden. „Die Hitze war zu stark, deshalb ist ein Loch im Material entstanden. Auch Feuchtigkeit kann zu Bläschen führen“, erklärt die Bronzegießerin. Für die Niederländerin ist die Arbeit mit Bronze ein faszinierendes Hobby, das sie bei der zweiten Auflage des Bronzegussfestivals in Uelsen nur zu gerne interessierten Besuchern näherbringt. Die finden den kleinen Axtkopf nicht minder spannend und stellen begierig Fragen zu der Legierung aus Kupfer und Zinn.



Viele Stände auf dem Bronzezeithof boten jede Menge Informationen.

Foto: Hesebeck

Mehr als zehn Bronzegießer, darunter auch eine Frau aus den USA, sind am Wochenende auf dem Gelände des Bronzezeithofes aktiv. Sie stellen nicht nur ihr experimentelles Hobby mit verschiedenen Guss- und Formtechniken vor, sondern erlauben auch einen Blick in eine längst vergangene Zeit. Hergestellt werden nicht nur Alltagsgegenstände, sondern auch filigraner Schmuck.

„Schon bei der Premiere im vergangenen Jahr war die Nachfrage groß, wir hatten sofort Anfragen für eine erneute Auflage des Festivals“, freut sich Michael Kreß vom Team des Bronzezeithofes. „Unser weitläufiges Gelände bietet sich dafür wirklich an“, ergänzt Ulla Wigger. Wie im vergangenen Jahr hatte Martijn van Es aus Tubbergen die Veranstaltung federführend organisiert, mit ihm kann das Uelser Freilichtmuseum sogar einen eigenen Bronzegießer vorweisen.

Zu verschiedenen Zeiten zeigen die Bronzegießer ihr Können, so gibt es immer etwas zu sehen: An einem Stand wird anschaulich vorgeführt, wie die Formen für das spätere Gießverfahren entstehen. Eine Ummantelung besteht zum Beispiel aus drei Teilen Lehm, einem halben Teil Asche und – einem Teil Kuhmist, wobei Pferdemist den Ansprüchen noch besser gerecht werden soll.

Ringsherum steuern die Leute vom Bronzezeithof einen Teil zum bunten Programm bei, erzählen etwa von der Ausgrabung am Riedberg und der Lebensweise ohne fließend Wasser und Strom. Zudem zeigen sie, wie früher Brot gebacken wurde.

So ein Lehmofen sieht erstmal wenig spektakulär aus, ist aber ein durchdachtes Bauwerk mit einer ziemlich langen Bauzeit. „Bis so ein Ofen voll funktionstüchtig ist, kann schon mal ein Jahr vergehen“ erzählt Wijnand Agterberg.

Zunächst wird ein Loch ausgehoben und mit Findlingen gefüllt, die später als Wärmespeicher dienen. Die Steine verschwinden unter einer Lehmschicht, mit Weidenruten wird das Gerüst für den eigentlichen Ofen gebaut und ebenfalls mit Lehm verkleidet. „Wenn wir backen wollen, müssen wir zweieinhalb bis drei Stunden vorheizen. Als „Thermometer“ können wir Mehl verwenden“, sagt Agterberg. Wird das hineingeworfene Mehl weiß, ist es zu kalt. Färbt es sich schwarz, ist es im Innern noch deutlich zu heiß – eine Braunfärbung zeigt die ideale Temperatur schließlich an. Wie bereits bei der ersten Auflage erwies sich auch das diesjährige Bronzegussfestival als Besuchermagnet, sehr zur Freude der Aktiven des Bronzezeithofes.

GN vom 22.05.2018

Schüler sammeln wichtige Erfahrungen für den Berufsstart

In Uelsen gab es vier „GenerationenWerkstätten“ mit Oberschülern. Dabei lernten die Jugendlichen in den Betrieben Autohaus Peters, Kronemeyer Sanitär, Heizung, Fliesen, Peters Stahlbau und Wigger Innenausbau ihre Möglichkeiten für den Berufsstart kennen.

Uelsen. 15 Schüler der Oberschule Uelsen haben mit dem Projekt „GenerationenWerkstätten“ Einblicke in ihr künftiges Berufsleben gewonnen. Damit können sie sich bereits sehr früh beruflich orientieren. Sie lernten einen Ausbildungsberuf näher kennen und konnten dabei ihre Talente entdecken.

Vor einigen Tagen präsentierten die Schüler ihre Arbeiten, die sie in den vier Unternehmen bewerkstelligt haben. Mit Georg Kronemeyer und Betreuer Berend Lucas stellten Niklas Beckmann, Simon Brink, Noah Lampen und Jaron Arink ihre thermischen Module vor. Heiko Peters und Betreuer Gerd Schulten präsentierten mit Mattes Naver, Kaya Nyhuis, Niklas Jansen und Fabio Mölderink den 190er Mercedes, den sie TÜV-fertig gemacht hatten. Möbelstücke hatten Marlon Grobbe, Mathis Wolf und Jan Gövert mit Jan Wigger und Betreuer Gerhard Grobbe angefertigt. Bei Peters Stahlbau fertigten Gerry Schüürmann, Aaron Grobbe, Gerrie Legtenborg und Janus Vrielmann mit Holger Hans und Betreuer Johann Grobbe nach Zeichnung Fußballtore. Alle Teilnehmer erhielten Zertifikate für ihre Bewerbungsmappe.

Renate Beineke, Projekt-Botschafterin der Stiftung und Koordinatorin der Projekte, erklärte: „In diesem Jahr startete unser Projekt zum ersten Mal mit vier Unternehmen gleichzeitig. Von 2016 bis 2018 wurden im Autohaus Peters, bei Kronemeyer, Peters Stahlbau und Wigger-Innenausbau neun Projekte mit 34 Schülern der Oberschule Uelsen durchgeführt. Für diese nachhaltige, konstruktive und sehr gute Zusammenarbeit möchte ich allen Akteuren im Team herzlich danken.“

Zu diesem sehr guten Ergebnis trage auch die Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft bei, so Beineke, die besonders erwähnte, dass sich Schulleiterin Marianne Fischer von Anfang an persönlich sehr stark für die „GenerationenWerkstatt“ eingesetzt habe. Bei ihr hätten sich doppelt so viele Schüler dafür gemeldet. Für die Pädagogin sei es die letzte Teilnahme an dem Projekt „GenerationenWerkstätten“, denn sie gehe bald in Pension.

Fischer betonte: „Die Berufsorientierung ist für unsere Oberschule sehr wertvoll und wichtig. Die beteiligten Betriebe nehmen einen enormen Arbeitsaufwand in Kauf. Die Schüler erhalten eine individuelle Zuwendung. Dabei steht ihnen Fachkompetenz zur Seite. Fleiß, Verantwortungsgefühl, Pünktlichkeit und Leistungsbereitschaft sind Schlüsselkompetenzen, die am Ende der Schulzeit unsere Schüler ausbildungsfähig machen. Die Generationenwerkstatt unterstützt uns als Schule in einzigartiger Weise, diese Werte mit zu erziehen.“

Stiftungsratsvorstand Johannes Rahe betonte, dass das 100. Projekt „GenerationsWerkstätten“ in Uelsen gefeiert werden könne. „Wir haben genau gezählt und festgestellt, dass am Jubiläumstag zwei Projekte gestartet sind. Dies war bei den Betrieben Wigger und Stahlbau Peters“, erklärte Rahe und überreichte ein Präsent an die Firmen. Zu den Gratulanten zählte ebenso Kreishandwerksmeister Gerd Hindriks, der betonte: „Unser Handwerk braucht junge Leute. Wir müssen Nachwuchskräfte haben, denn wir könnten noch 100 Ausbildungsplätze besetzen.“ Hindriks sagte: „Wir werden in ein paar Jahren einen Mangel an Fachkräften haben. Wenn die jungen Leute eine duale Ausbildung machen und sich als Fachkraft weiterentwickeln, werden sie in Zukunft einen besseren Stand und einen sicheren Arbeitsplatz haben.“



Die Absolventen der „GenerationsWerkstätten“ in Uelsen stellten die von ihnen angefertigten Werkstücke und das Auto vor.

Foto: Lindwehr

GN vom 23.05.2018

„Pflegetisch“ Uelsen will Netzwerk stärken

Bund und Land gestalten die Rahmenbedingungen, aber die Pflege findet vor Ort statt. Zur konstituierenden Sitzung des Pflegetisches in Uelsen hatte der Senioren- und Pflegestützpunkt des Landkreises Grafschaft Bentheim eingeladen.

gn Nordhorn. Michael Motzek, Leiter des Fachbereichs Soziales und Gesundheit beim Landkreis zeigte sich in Uelsen erfreut über die positive Resonanz auf die Einladung zum „Pflegetisch“. „Dem Thema Pflege kann man sich nicht oft genug widmen“, so Motzek, daher sei das Angebot des Bundesministeriums für Gesundheit zur Förderung der Netzwerkbildung ein willkommener Anlass für die Initiierung eines Pflegetisches in der Samtgemeinde Uelsen. Ziel sei es, sich im Netzwerk damit zu befassen, was gut oder schlecht laufe, wie man gemeinsam Verbesserungen schaffen und Angebote so gestalten könne, dass diese den Bürgern und Pflegebedürftigen zugutekommen.

46 Akteure aus dem breiten Umfeld der Pflege nahmen an der von Julia Wirth von der IFOK GmbH moderierten Sitzung im Gemeindehaus der reformierten Kirche Uelsen teil. In der Vorstellungsrunde äußerten die Teilnehmenden für ein „Pflegetisch“-Netzwerk unter anderem den Wunsch, Informationen strukturierter und umfangreicher auszutauschen, Veränderungen anzustoßen, Angebote insgesamt zu erweitern sowie als „Sprachrohr für die Pflege“ zu fungieren, zum Beispiel mit Blick auf die Personalsituation und das Image der Pflege.



Die Teilnehmer des „Pflegetisches“ Uelsen haben sich vor kurzem getroffen.

Foto: Wohlrab

Die Diskussion zur Einschätzung der Pflegeversorgung in der Samtgemeinde Uelsen zeigte eine mittelmäßige bis unzureichende Versorgungssituation älterer Menschen auf. Die

Teilnehmenden wiesen auf deutliche Lücken bei der Versorgung in der ländlich geprägten Region hin. Diese wurden vor allem benannt in der ambulanten Pflege (insbesondere in Wohnortnähe und bei kurzfristigem Bedarf), bei Kurzzeitpflegeplätzen, im hauswirtschaftlichen Bereich sowie bei der hausärztlichen Versorgung. Zentrales Problem sei der Fachkräftemangel in den Pflegeberufen.

Beim Thema Vernetzung der unterschiedlichen Akteure benannten die Teilnehmenden einige gut funktionierende Bereiche, wie etwa die Zusammenarbeit der ambulanten Pflege mit der Tagespflege und der stationären Pflege sowie mit weiteren Dienstleistern (Taxi, Hospiz etc.). Verbesserungspotenzial sah man etwa in der Zusammenarbeit mit Kostenträgern und Krankenkassen.

Für weitere Treffen des „Pflegetisches“ in Uelsen wurden verschiedene zu bearbeitende Themen konkret festgelegt: die nötige Erweiterung von Angeboten, das zu verbessernde Image der Pflege, die Gewinnung von Fachkräften, die engere Zusammenarbeit mit bestehenden Projekten, Aktivitäten und Netzwerken sowie die verstärkte Nutzung vorhandener Online-Angebote.

GN vom 26.05.2018

Mit den Motorradfreunden Uelsen durch den Teutoburger Wald

Das Gefühl von Freiheit, Natur und Gemeinschaft hat ein GN-Reporter auf einer Motorradtour miterlebt. Mit den Motorradfreunden Uelsen ist er durch den Teutoburger Wald gefahren – im Beiwagen.

Uelsen. Der Himmel ist wolkenlos und die Sonne scheint bereits mit voller Kraft aufs grünende Land, doch die Welt wirkt noch etwas verschlafen, als ich mich an jenem Sonntagmorgen im Mai auf den Weg nach Uelsen begeben. Noch befinde ich mich in einem vierrädrigen Gefährt, doch das soll sich an diesem Tag rasch ändern. Nur wenige Autos sind auf den Straßen unterwegs, und gerade denke ich noch, dass man nicht oft so flüssig und ungehindert Richtung Niedergrafschaft vorankommt – da erreiche ich schon das Ziel: den Parkplatz neben dem Rathaus. Gut zwei Dutzend Motorradfahrer haben sich mit ihren Maschinen dort eingefunden, sind in freundschaftliche Gespräche vertieft. Es ist kurz vor 9 Uhr, und immer mehr Krafträder trudeln ein.

Eingeladen zur gemeinsamen Tour haben die Motorradfreunde Uelsen: Zwischen Mai und Oktober geht es an jedem ersten Sonntag im Monat zusammen auf die Piste. Es herrscht

keinerlei Zwang, jeder Interessierte darf mitfahren. Bei herrlichstem Frühlingswetter lassen sich viele Fahrer die Gelegenheit dieses Gemeinschaftserlebnisses nicht entgehen, die Teilnehmerzahl ist hoch. In den Teutoburger Wald soll es gehen, 300 Kilometer Fahrstrecke werden die Fahrer bis zur Rückkehr gegen 17 Uhr hinter sich bringen.

Die Motorradfreunde Uelsen – abgekürzt MFU – sind kein Verein, sondern ein geselliger Zusammenschluss begeisterter Motorradfahrer. Meinen ersten Kontakt zu der Gruppe hatte ich im vergangenen Jahr: Damals berichtete ich für die GN über den Motorradgottesdienst in Uelsen, der seit elf Jahren stets zum Auftakt der Saison gefeiert wird. Im Nachgang sprach mich MFU-Mitglied Rolf Schlüter aus Nordhorn an: „Möchten Sie nicht mal mitfahren und eine Geschichte darüber schreiben?“ Bislang hatte ich mit Motorrädern nicht viel am Hut: Eher herrschte in meinem Kopf das Stereotyp von überlautem Knattern und knappen Überholmanövern vor. Doch zu den schönen Dingen meines Reporterlebens zählt es ja, immer wieder neue Einblicke zu erhalten.

Nun ist der Tag gekommen und ich finde mich inmitten der Fahrer wieder, die bereit sind zum Aufbruch. Rolf Schlüter stellt mir Bernhard Dobben vor: Er ist an diesem Tag mein „Chauffeur“ und wird mich im Beiwagen seiner BMW-Maschine mitnehmen. Zunächst werden aber noch letzte Absprachen getätigt. Alle lauschen den Worten von MFU-Gründungsmitglied und Tourguide Jan Meyer, der das auf 40 Fahrer gewachsene Teilnehmerfeld in drei Gruppen einteilt. Die Motorräder mit Beiwagen gehören zu jener Einheit, die weniger schnell unterwegs ist. Schließlich müssen die Gespanne bisweilen auf 60 Stundenkilometer abbremesen in Kurven, die Solofahrer locker mit Tempo 100 nehmen können. Die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung hat bei den Motorradfreunden Uelsen aber höchste Priorität, wird mir versichert. Schlimmere Unfälle sind bislang zum Glück nicht vorgekommen.

Dann geht es los! Ich setze den Helm auf, den Rolf Schlüter mir geliehen hat, krieche in den Beiwagen und verstau meine Kameratasche im Fußraum. Bernhard Dobben, der in Schüttofen einen Motorradhandel betreibt und schon Beiwagenrennen gefahren ist, lässt den Motor an. Er genießt mein vollstes Vertrauen. Langsam rollt das Gefährt auf die Itterbecker Straße, wir folgen dem Tross durch den Ortskern von Uelsen, vorbei an der reformierten Kirche und weiter geradeaus Richtung Lemke. Als wir die geschlossene Ortschaft verlassen, erhöht sich das Tempo. Ich spüre die Beschleunigung am ganzen Körper, während wir durch die frische Morgenluft brausen. Der Blick aus der Froschperspektive auf die Bäume und Felder, die in voller Maienblüte stehen, hat einen besonderen Reiz.

Über Neuenhaus und Veldhausen geht es nach Wietmarschen, dann nach Emsbüren und schließlich ins Westfälische. Das in Grafschaft und Emsland vorherrschende Flachland wird abgelöst durch erste hügelige Ausläufer des Teutoburger Waldes. Den ersten größeren Halt legen wir am Bergcafé Egbert in Lengerich ein. In idyllischer Lage stärken wir uns mit frischen Brötchen und heißem Kaffee. Während der Rast erklärt mir Jan Meyer, worauf er bei der Routenplanung achtet: Möglichst über Nebenstraßen mit vielen Kurven soll die Strecke führen, wo wenig Verkehr herrscht und wenige Ampeln stehen. Autobahnen werden weitestgehend gemieden. „Wichtig ist, dass alle ihren Fahrspaß haben“, sagt Meyer, der nicht zuletzt aufgrund seines Berufs als Fahrlehrer über viel Erfahrung und Know-how verfügt.

Für die Fahrer gilt: Jeder ist über Blickkontakt für seinen Hintermann verantwortlich. Nach dem Abbiegen etwa muss der Vorausfahrende so lange warten, bis man einander sieht –

damit der Nachfolgende weiß, wo es langgeht und nicht den Anschluss verliert. „Bis 14 Uhr klappt das immer, dann kommen erste Konzentrationsmängel auf“, weiß Jan Meyer aus Erfahrung.

Seit März 1995 besteht die Gemeinschaft der Motorradfreunde Uelsen, deren Aktivitäten sich in den zurückliegenden Jahrzehnten immer weiterentwickelt haben. So wurde 1998 neben den regulären Fahrten die erste Zwei-Tages-Tour unternommen, aus welcher längst ein jährlich organisierter Vier-Tages-Trip geworden ist. Die mit mehr als 400 Kilometern längste Anreise bei einer solchen mehrtägigen Unternehmung führte die Grafschafter Motorradfahrer nach Oberhof im Thüringer Wald. Noch gut erinnert man sich bei den MFU daran, wie Stau und Starkregen die Anfahrt prägten – und wie ein tschechischer Trucker die wartende Truppe dann mit Kaffee versorgte.

Bei den monatlichen Touren blickt Meyer auch immer wieder in neue Gesichter. Der jeweilige Hintergrund spielt dabei keine Rolle: „Hier fragt niemand, ob du Handwerker, Pädagoge oder Professor bist – alle verfolgen nur das Ziel, mit dem Motorrad Spaß zu haben.“ Auch schlechtes Wetter hält die Fahrer nicht vom Start ab.

Jan Meyer schwärmt schon seit seiner Kindheit für Motorräder. Ebenso geht es Julian Snieders: Der 16-Jährige ist der jüngste Mitfahrer dieser Tour. Nachdem er in den Jahren zuvor bei Vater Stephan Snieders als Sozium den Fahrten beiwohnte, ist er nun erstmals selbst auf seiner 125er-Maschine mit von der Partie – und genießt dabei besonders das Gefühl von Freiheit. Den Segen seines Vaters hat er: „Natürlich macht man sich Gedanken“, sagt Stephan Snieders. „Aber es überwiegen die Freude und der Stolz, dass der Sohn das Hobby teilt.“



Die Kollekte des Motorradgottesdienstes aus dem April geht an den Blekker-Hof.
Foto: Hamel

Ein Blick auf die Fahrer zeigt, dass ganz überwiegend Männer von der Motorrad-Leidenschaft ergriffen sind. Zu den wenigen Frauen zählt Emmi Hartger aus Itterbeck, die seit der MFU-Gründung den Uelsen die Treue hält. Auch sie liebt die Freiheit beim Fahren, aber auch die Natur und die Gemeinschaft – und natürlich den Nervenkitzel: „Man merkt, wie man sich im Laufe der Zeit steigert und schneller in den Kurven wird.“ Eine umsichtige Fahrweise ist jedoch das höchste Gebot: „Man darf keine Sekunde abgelenkt sein“, sagt sie. „Wer müde oder nicht gut drauf ist, sollte sich besser nicht auf die Maschine setzen.“ Emmi Hartger sieht den Erfolg der MFU im ungezwungenen Charakter: „Deshalb hat sich das so lange gehalten.“

Bald setzen sich die Maschinen wieder in Bewegung. Jan Meyer fährt mit seinem „Familiengespann“ voraus – seine Frau Edith sitzt als Sozia hinter ihm, sein Sohn Thorsten begleitet die Tour – wie so oft – im Beiwagen. Kreuz und quer geht es durch das schöne Tecklenburger Land, durch duftende Wälder und vorbei an grünen Wiesen, wo über Löwenzahnblüten die Kohlweißlinge im Sonnenschein flattern. Zahlreiche Kradfahrer kommen uns entgegen und strecken den linken Arm zum Bikergruß aus. Meine Befürchtung, dass ich bei sommerlichen 25 Grad in der schweren Motorrad-Montur nur so zerfließe, bestätigt sich glücklicherweise nicht: Der Fahrtwind wirkt wahre Wunder.

Nach einer zweiten größeren Rast in Lotte wird allmählich wieder das heimatliche Uelsen angepeilt. Schließlich steht noch ein besonderer Termin auf dem Tagesplan: Zum Ende der Tour soll die Kollekte des diesjährigen Motorrad-Gottesdienstes dem Blekker-Hof überreicht werden. Traditionell kommt der Erlös aus den Sammlungen dem heilpädagogischen Bauernhof im Uelser Feriengebiet zugute. Verbunden wird die Spendenübergabe mit einem gemütlichen Ausklang des Tages auf der Terrasse des Hofcafés. Zufrieden blicken die Fahrer auf den Ausflug – und auch ich muss über meine Beiwagen-Premiere sagen: Das war ein schönes Erlebnis. Für Sonntag, 3. Juni, ist die nächste Fahrt geplant: Die „Fischbrötchen-Tour“ führt die Motorradfreunde nach Ostfriesland. Mir bleibt zu wünschen: Allzeit gute Fahrt!

Einen Überblick über die MFU-Touren der Saison 2018 gibt es auf www.motorradfreunde-uelsen.de.

GN vom 30.05.2018

Feuerwehr löscht brennenden Hoflader

Auf einem Betriebsgelände in Itterbeck ist am frühen Mittwochabend ein Hoflader in Brand geraten. Die Feuerwehr Uelsen war mit fünf Fahrzeugen vor Ort. Zuvor hatte es einen Arbeitsunfall auf einem Firmengelände in Uelsen gegeben.

Itterbeck. Die Feuerwehr Uelsen ist am frühen Mittwochabend zu einem Firmengelände an der Straße An der Voskuhle in Itterbeck gerufen worden. Dort war aus bislang ungeklärter Ursache ein Hoflader in Brand geraten, der in unmittelbarer Nähe einer Scheune stand. Die Kameraden rückten mit insgesamt fünf Fahrzeugen an und löschten die Flammen. Zuvor war die Feuerwehr Uelsen bereits auf einem Betriebsgelände in Uelsen im Einsatz. Dort war nach einem Arbeitsunfall eine eingeklemmte Person gemeldet worden.



Die Feuerwehr Uelsen rückte am Mittwochabend zu einem Betriebsgelände in Itterbeck aus.

Foto: Konjer

GN vom 31.05.2018

Naturisten in Balderhaar freuen sich auf Gäste

Seit 43 Jahren betreibt der Naturistenverein Balderhaar an der deutsch-niederländischen Grenze einen FKK-Campingplatz. Inmitten des Waldes tummeln sich auf 33 Hektar-Gelände die Anhänger der Freikörperkultur. Jetzt gibt es einen „Tag der offenen Tür“.

Wielen. „Es ist einfach die Ruhe, die diesen Platz so besonders macht“, schwärmt Piet Terpstra und schaut genussvoll in die Sonne. Terpstras Genussplatz liegt in Wielen, unmittelbar an der deutsch-niederländischen Grenze und ist kaum von der Straße einzusehen. Ein Zaun und eine Schranke schirmen zudem das Gelände ab.

Kreisförmig sind um das Gelände herum Plätze für Wohnwagen und Mobilheime angeordnet. In der Mitte gibt es eine größere Freifläche, auf der auch einige Wohnwagen stehen. „Das sind unsere Gäste, die hier ein paar Tage verbringen“, erklärt Terpstra. „Die anderen am Außenrand sind unsere Dauercamper, die das ganze Jahr hier einen Platz haben. Für sie

haben wir 80 Grundstücke reserviert, für die Gäste stehen 18 Plätze zur Verfügung. Unmittelbar daneben gibt es dann noch einen kleinen Zeltplatz. Ein ganz normaler Campingplatz könnte man meinen. Aber im Unterschied dazu sind hier alle Camper nackt. Kein Wunder, handelt es sich hier in Balderhaar doch um einen Naturisten-Campingplatz.

Seit 1975 sind wir hier“, sagt Terpstra, „also schon seit 43 Jahren und wir haben uns hier immer wohl gefühlt.“ Wie er, gehört auch Wietze Zwier zum Vorstand des FKK-Vereins. Auch er erinnert sich an die Anfänge. „Da stand hier am Eingang zum Gelände noch ein alter Bauernhof. Den haben wir mittlerweile zu einem hochmodernen Gemeinschaftshaus umgebaut.“ Hier gibt es nun einen Gemeinschaftssaal mit einem großen Thekenbereich und eine professionelle Küche. Dazu kommt noch ein Fernsehraum und eine moderne Sanitäreinrichtung, die nicht nur neu, sondern natürlich auch behindertengerecht ist.

„Im Gemeinschaftssaal kommen wir oft am Abend zusammen,“ berichtet Zwier, „da wird dann viel geredet und auch das eine oder andere kleine Bier getrunken. Aber nach ein bis zwei Stunden ist dann auch Schluss. Wir sind schließlich ein ruhiger Platz für Menschen, die sich erholen wollen.“

„Wir legen auch viel Wert auf einen guten Umgang mit der Natur. Unsere Plätze sind deshalb nicht an das Stromnetz angeschlossen, sondern der notwendige Strom wird mit Solaranlagen erzeugt“, berichten die beiden Vorstandmitglieder. „Das Wasser muss aus den Sanitärhäusern geholt werden.“

Über dem Platz ist ein lautes Lachen zu hören. Auf dem Bouleplatz geht es hoch her und fast jeder Wurf wird kommentiert. Jeden Nachmittag um 15 Uhr trifft man sich hier für eine Partie. „Wer als erstes hier ist, läutet kurz an der kleinen Glocke. Dann wissen alle Bescheid, dass es los geht“ sagt Terpstra. Und auch wer Tennis spielen oder ein paar Runden durch den Pool schwimmen will, findet immer ein paar, die mitmachen wollen. Aber egal, was einem mehr liegt, alle sind dabei eben nackt.

„Das macht einfach frei“, schwärmt Wietze Zwier, „es gibt keine Kleiderordnung. Hier sind wir alle gleich und das macht einfach mehr Spaß. Niemandem ist anzusehen, ob er reich oder arm ist. Und es gibt viel Respekt voreinander.“ Piet Terpstra muss lachen. „Natürlich zwingen wir niemanden, im tiefsten Winter nackt zu sein.“

Die beiden sind stolz auf den Naturistencampingplatz in Balderhaar. „Wir haben viel in Eigenleistung gemacht und wir erwarten auch von unseren Mitgliedern, dass sie sich bei den Aufgaben beteiligen. Jeder muss ein bisschen mithelfen, damit auch alles so schön bleibt.“

Der FKK-Verein Balderhaar ist nach den Worten der Vorstandsmitglieder gut mit den Nachbarn und mit dem Ort Wielen vernetzt. „Wir gehören einfach dazu und sind selbstverständlich auch bei den Festen mit dabei. Jedes Jahr beim Dorffest gestalten wir die Aktivitäten für die Kinder.“

Doch der Verein möchte noch ein bisschen bekannter werden. Deshalb gibt es am kommenden Sonntag einen „Tag der offenen Tür“. Von 10 bis 16 Uhr kann der Naturisten-Campingplatz besichtigt werden. „Alle Einrichtungen stehen den Besuchern offen und es kann zusammen eine Menge unternommen werden. Für alle, egal in welchem Alter, ist etwas dabei.“ „Und“, die beiden müssen lachen, „niemand muss nackt sein. Er oder sie darf aber gerne.“

GN vom 01.06.2018

Schutzhütte für „grünes Klassenzimmer“ in Uelsen

Mit einer Spende in Höhe von 2500 Euro unterstützt die Volksbank Niedergrafschaft das Uelsener Schulwald-Projekt. Die Grafschafter Naturschutzstiftung erhält 1500 Euro, weitere 1000 Euro gehen an das Natur-Netz Niedersachsen.

Uelsen Das Geld ist für den Bau einer Schutzhütte an dem außerschulischen Lernort bestimmt und stammt aus den Reinerträgen des VR-Gewinnsparens. „Unsere Stärke ist die Verwurzelung mit der Niedergrafschaft. Darum ist es für uns besonders erfreulich, Projekte wie den Uelsener Schulwald unterstützen zu können“, betonte Andreas Alsmeier, Leiter Kommunikation und Marketing bei der Genossenschaftsbank.

Für die Naturschutzstiftung nahmen Hartmut Schrap und Paul Uphaus (beide Geschäftsführer der Stiftung) sowie für das Natur-Netz Niedersachsen Hartmut Schrap als Vorsitzender und Franz Hüsing als Initiator des Projektes „Schulwälder gegen Klimawandel“ die Zuwendung entgegen. Ihren besonderen Dank sprachen alle Beteiligten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Blecker-Hofes, Antje Lübbers als Stiftungsmitarbeiterin und weiteren ehrenamtlichen Helfern für den Aufbau der Schutzhütte aus. „Wir freuen uns sehr, dass die Volksbank Niedergrafschaft mit dieser Spende einen Baustein zum inzwischen landesweit einmaligen Schulwaldprojekt unseres Netzwerkpartners „Stiftung Zukunft Wald“ beiträgt und somit den Uelsener Kindern der Besuch ihres grünen Klassenzimmers auch bei schlechtem Wetter ermöglicht wird,“ wird Hartmut Schrap in einer Pressemitteilung der Volksbank zitiert.



Über die Spende freuen sich (von links) Hartmut Schrap (Natur-Netz Niedersachsen), Paul Uphaus (Naturschutzstiftung), Andreas Alsmeier (Volksbank Niedergrafschaft), Antje Lübbers, Franz Hüsing (Stiftung Zukunft Wald), Jan Lambers, Derk-Jan Elbert und Jörg Brouwer. Foto: privat

GN vom 03.06.2018

K14 zwischen Wilsum und Wielen wird früher saniert

Die Kreisstraße 14, die von Wilsum nach Wielen führt, wird erneuert. Die Bauarbeiten sollen bereits dieses Jahr beginnen und Ende 2020 abgeschlossen werden. Um ein Jahr verzögern wird sich der Bau der Radwegabschnitte zwischen Emlichheim und Georgsdorf.

Nordhorn Die knapp neun Kilometer lange Kreisstraße 14 zwischen Wilsum und Wielen soll bis Ende 2020 saniert werden. Ein insgesamt sechs Kilometer langer Abschnitt wird grunderneuert, der Rest ist noch so gut in Schuss, dass lediglich eine neue Asphaltsschicht erforderlich ist. Die insgesamt 3,7 Millionen Euro teure Sanierung sei noch in das Jahresbauprogramm 2018 gerutscht und könne damit früher als erwartet beginnen, hieß es am Donnerstag im Kreistag. Die Abgeordneten beschlossn einstimmig, die ursprünglich bis 2021 geplante Finanzierung, an der sich das Land mit 60 Prozent beteiligt, um ein Jahr zu verkürzen.

Verzögerung zwischen Emlichheim und Georgsdorf

Um ein Jahr nach hinten geschoben wird hingegen der geplante Neubau von Radwegeabschnitten an der Kreisstraße 19 zwischen Emlichheim und Georgsdorf. Er beginnt nun frühestens 2020. Die Kreisverwaltung verfolgt hier einen Plan aus den frühen 2000er-Jahren. Sie will entlang der Kanalstraße fünf kleine Abschnitte mit einer Gesamtlänge von knapp 3,5 Kilometern bauen, die Radfahrer sicher zur nächsten Brücke über den Coevorden-Piccardie-Kanal führen. Der Landkreis erwartet für dieses Vorhaben Gesamtkosten in Höhe von 1,85 Millionen Euro und will es nun beim Land für das Jahresbauprogramm 2020 anmelden. Auch hier wird eine Förderung von 60 Prozent erwartet.



Die Fahrbahn der K14 soll erneuert werden.

Symbolfoto: Mummert

GN vom 08.06.2018

Fünf Verletzte bei Auffahrunfall in Wilsum

Bei einem Verkehrsunfall auf der Bundesstraße 403 in Wilsum sind am Donnerstagmittag fünf Menschen verletzt worden. Das hat die Polizei am Freitag mitgeteilt. Zu dem Zusammenstoß kam es, als ein Auto auf einen abbiegenden Wagen auffuhr.

Wilsum. Eine 30-jährige Frau aus Uelsen war am Donnerstag gegen 13 Uhr mit einem Opel Zafira auf der Emlichheimer Straße (B403) in Richtung Emlichheim unterwegs. Als sie in Höhe Wilsum nach rechts in die Molkereistraße abbiegen wollte, bekam das ein hinter ihr fahrender 33-jähriger Mann nicht mit. Er fuhr mit seinem Opel Astra auf den Opel Zafira auf. Der Verursacher und sein dreijähriger Sohn wurden dabei leicht verletzt. Auch die Fahrerin des Opel Zafira, ihre wenige Monate alte Tochter sowie ein 28-jähriger Beifahrer erlitten leichte Verletzungen. Der Sachschaden wird auf etwa 18.500 Euro beziffert.



Symbolfoto: Stephan Konjer

GN vom 10.06.2018

Uelser Ortskern wird Kunstmarkt

Wie in den Vorjahren veranstaltet der VVV- Uelsen am Sonntag, 5. August, von 10 bis 18 Uhr einen Kunst- und Handwerkermarkt. Parallel dazu veranstaltet die Werbegemeinschaft „Uelsen aktiv“ einen verkaufsoffenen Sonntag in der Zeit von 14 bis 18 Uhr.

Uelsen Der Kunst- und Handwerkermarkt in Uelsen gehört mittlerweile zum festen Bestandteil des VVV-Sommerprogramms. Besucher können Künstlern und Kunsthandwerkern über die Schulter schauen. Im Ortskern bieten zahlreiche Künstler und Kunsthandwerker ihre Produkte an.

Zu sehen und erstehen gibt es handbemaltes Porzellan, Aquarelle und Stoffdrucke. Wie in den Vorjahren sorgt der VVV für ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Livemusik. Parallel findet ein Kinderflohmarkt statt.

Der VVV Uelsen möchte interessierten Kunstschaaffenden aus der Grafschaft, dem Emsland und den Niederlanden, die keine Einladung erhalten haben, noch die die Möglichkeit geben, sich unter der Rufnummer 05942 20929 oder im Touristikbüro der Samtgemeinde Uelsen anzumelden. Gegen eine geringe Standgebühr bei beliebiger Standgröße können am 5. August selbst angefertigte Artikel in einer schönen Marktatmosphäre angeboten werden.



Kreatives für Klein und Groß: Der Kunst- und Handwerkermarkt in Uelsen lädt am 5. August zum Stöbern ein.

Foto: privat

GN vom 10.06.2018

Trecker Treck Wielen: Mit voller Kraft zum „Full Pull“

115 starke Schlepper mussten am Samstag in Wielen einen tonnenschweren Bremswagen über eine Strecke von 100 Metern ziehen. Nicht leicht, aber wer es mit seiner Maschine schaffte, hatte sich die Auszeichnung „Full Pull“ verdient.

Wielen Eine Eisbahn könnte nicht glatter sein. Nur besteht die Bahn nicht aus gefrorenem Wasser, sondern aus Sand und Lehm. Sie ist 100 Meter lang und gut 30 Meter breit. Und glatt gemacht wird sie nicht von zierlichen Kehrmaschinen, sondern durch große schwere Trecker, die schwere Metallschienen über den Boden ziehen und ihn zu einer festen Bahn pressen. Dazu kommen große Mengen Wasser, damit der Boden immer fester wird.

„Die Bahn muss auch einiges aushalten“, erklärt Mathias Brinkmann vom Bürgerverein Wielen, „sonst könnten die den Bremswagen gar nicht von der Stelle ziehen.“ Der Bremswagen ist eine große Maschine Marke Eigenbau. Nur die vier Räder und die Fahrerkabine erinnern an einen Trecker. Zwischen den Rädern sind schwere Metallplatten angebracht, die mit Hydraulikkraft auf die Bahn drücken. „Durch diesen Druck gibt es den Widerstand. Die Treckerfahrer müssen den Bremswagen über die Strecke von 100 Metern ziehen. Wer es schafft, hat einen ‚Full Pull‘. Gewonnen hat, wer auch im zweiten Durchgang am weitesten gekommen ist.“ Mittlerweile hat sich die Wartestraße neben der Wettkampfbahn gefüllt.

„Wir starten in acht Klassen, von den 2,8- bis zu den 13-Tonnern. Die kleinen Maschinen haben es etwas leichter, aber bei den 13 Tonnern geht es richtig zu Sache“, meint Brinkmann, der mit einem 20-köpfigen Team den Wettbewerb organisiert.

In die Wartebahn hat sich inzwischen Hermann Lichtendonk eingereiht. Er startet in der kleinsten Gewichtsklasse. Noch sind drei andere Teilnehmer vor ihm dran und er hat noch etwas Zeit für einen prüfenden Rundgang um seinen ‚Güldner G50‘. Die Zahl ‚50‘ steht für 50 PS.

Der Schlepper stammt zwar aus dem Jahr 1965, aber die frische rote Farbe und das gepflegte Aussehen lassen ihn wie neu aussehen. „Man muss schon ein bisschen Zeit investieren“, sagt der Wilsumer. „Aber das meiste kann ich so nebenbei selber machen, ich bin gelernter Schlosser.“ Noch ein kurzer Blick auf die schweren Autobatterien, die vor der Vorderachse angebracht sind. „Die braucht man, um beim Ziehen nicht vorne abzuheben.“ Der Bahnkommissar gibt mit seinen Fahnen ein Zeichen. Lichtendonk fährt vor den Bremswagen und die Helfer hängen die Ketten ein. „Man muss den richtigen Gang einlegen und in aller Ruhe anfahren“, sagt Lichtendonk und gibt vorsichtig Gas. Trotz der Gewichte hebt sich der Traktor vorne hoch, aber langsam setzt sich der Zug in Bewegung. „Je länger die Strecke ist, umso mehr wächst der Widerstand“, erklärt Mathias Brinkmann vom Orgateam, „und es wird für die ziehenden Maschinen immer schwerer.“

Lichtendonks G50 schafft es nicht über die ganze Bahn. Es reicht nicht für einen „Full Pull“, aber er ist zufrieden: „Das macht einfach Spaß, mit soviel Kraft gegen schwere Maschinen anzutreten.“ Er bringt seinen Oldtimer zurück auf den Platz, wo noch über hundert andere Maschinen stehen. Für heute ist der Wettbewerb gelaufen. Schnell werden die Batterien abgebaut, dann geht es zurück an die Wettkampfbahn. Der Wettkampf der nächsten Gewichtsklasse hat schließlich schon begonnen.



Früh übt sich. . . . Foto: Plawer

GN vom 11.06.2018

Richtfest für neues Feuerwehr-Gerätehaus in Wilsum

Die Wilsumer Feuerwehr hat nun das Richtfest des neuen Gerätehauses gefeiert. Das alte Gebäude war nach knapp 50 Jahren zu klein für die Bedürfnisse der Wehr geworden.

Wilsum Die Wilsumer Feuerwehr bekommt ein neues Zuhause, denn das alte ist zu klein geworden. „Es stammt aus dem Jahre 1969 und ist also schon fast 50 Jahre alt“, erklärt Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen. „Damals waren wir 35 Feuerwehrleute, heute sind wir 48 Frauen und Männer. Da wurde der Platz knapp.“

Die sogenannten Kratteichen zeichnen sich durch ihre besondere Wuchsform aus: Statt hoch emporzuwachsen, verzweigen sich die Äste schon dicht über dem Boden. Dies verleiht den Gewächsen ihr charakteristisches, verschlungenes Erscheinungsbild. Der Grund für diese Wuchsform ist nicht eindeutig gesichert: Erklärungen sind etwa die nährstoffarmen Sandböden, wie sie in der Grafschaft üblich sind, sowie die frühere Landnutzung als Hute- und Schneitelwald. Letzteres umfasst das Beweiden der Fläche und das Kappen der Kronen.

Am Montag trafen sich Hartmut Schrap, Paul Uphaus und Manuela Monzka von der Naturschutzstiftung zum Ortstermin mit Wilsums stellvertretendem Bürgermeister Gerd Nyhof sowie den Grundbesitzern Simone und Peter Olthaus. Mit ihnen hat die Stiftung einen Pachtvertrag über 15 Jahre abgeschlossen.

Neue Infotafeln

Ebenso wie auf der benachbarten Wiese, die in den Händen der Stiftung liegt, sollen nun auch auf der neuen Kratteichen-Fläche regelmäßig Bentheimer Landschaften weiden. Noch dieses Jahr soll der Wildwuchs rund um die 150 Jahre alten, knorrigen Bäume beseitigt werden. Dies ermöglicht Radfahrern und Wanderern vom Weg aus einen schönen Blick auf den Eichenhain mit seiner hügeligen Optik. Gleichzeitig erreicht somit mehr Sonnenlicht den Boden, was den Heidewuchs begünstigt. So soll erkennbar werden, wie die Landschaft in früheren Zeiten einmal aussah.

Das Vorhaben ist somit nicht nur naturschutzfachlich und kulturhistorisch von Bedeutung, sondern auch touristisch interessant, betont Hartmut Schrap. Um Interessierte zu informieren, haben die Naturschutzstiftung und die Gemeinde Wilsum neue Infotafeln am Wegesrand errichtet. Der bereits vorhandene Tisch mit Bänken wurde umfassend erneuert, sodass das Ensemble nun zur Rast im Grünen einlädt.

Eigentümerin Simone Olthaus weiß ihre Fläche bei der Naturschutzstiftung in guten Händen: „Es ist schön, dass die Bäume nun in den Fokus gerückt werden“, sagte sie. Manuela Monzka sieht in den eindrucksvollen Kratteichen ein Identifikationsmerkmal für die hiesige Gegend: „Eine Kuriosität, die vorher verdeckt war.“



Die neuen Schilder und Sitzmöglichkeiten begutachten (von links) Paul Uphaus, Hartmut Schrap und Manuela Monzka von der Naturschutzstiftung, die Grundbesitzer Simone und Peter Olthaus sowie Wilsums stellvertretender Bürgermeister Gerd Nyhof. Foto: Hamel

GN vom 13.06.2018

Volksbank Niedergrafschaft weiter auf Wachstumskurs

Die Volksbank Niedergrafschaft sieht sich weiter auf einem guten Kurs. Das hat Vorstand Berend Gortmann am Dienstagabend bei der Generalversammlung im Saal Ridder in Wilsum berichtet.

Wilsum „Die Entwicklung macht uns zuversichtlich und lässt uns gut gerüstet nach vorne blicken“, betonte Gortmann in seinem Geschäftsbericht für 2017. Das Haus sei zudem stark genug, die digitale Zukunft aus eigener Kraft zu meistern.

Im vergangenen Jahr wies die Volksbank Niedergrafschaft eine Bilanzsumme von 411 Millionen Euro aus. Damit wurde nach 399 Millionen Euro im Jahr 2016 nun erstmals die 400-Millionen-Euro-Marke geknackt. Das Eigenkapital des Hauses lag bei 64 Millionen Euro (2016: 60 Millionen Euro). Das entspricht einer Eigenkapitalquote von 15,5 Prozent (2016: 15,1 Prozent). Bei beiden Werten sei die Tendenz der vergangenen fünf Jahre steigend und dokumentiere ein stabiles Wachstum, sagte Berend Gortmann.

Die 7090 Mitglieder der Volksbank Niedergrafschaft dürfen sich auch für das Jahr 2017 wieder über eine Dividende von sechs Prozent freuen. Insgesamt werden 103.000 Euro ausgeschüttet. Sie sind Teil des Bilanzgewinns in Höhe von 609.000 Euro, der für das vergangene Jahr ausgewiesen wurde. Die anderen 506.000 Euro fließen in Rücklagen.

Der Bilanzgewinn ergibt sich aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, die Berend Gortmann für 2017 auf 4,775 Millionen Euro (2016: 4,652 Millionen Euro) bezifferte, abzüglich Steuern, allgemeiner Banken-Risikovorsorge und satzungsgemäßer Rücklagenzuführung. Von den 1,3 Millionen Euro Steuern, die sein Haus 2017 gezahlt habe, seien über die Gewerbesteuer gut 600.000 Euro in die Kommunen vor Ort geflossen, berichtete der Bankvorstand. Davon hätten also die Gemeinden Uelsen, Hoogstede, Georgsdorf, Wilsum und Itterbeck, in denen die Volksbank Niedergrafschaft Geschäftsstellen unterhält, direkt profitiert.

Der Jahresüberschuss des Geldinstituts, das seinen Hauptsitz in Uelsen hat, lag 2017 bei 2,116 Millionen Euro und fiel damit leicht höher als 2016 aus (2,087 Millionen Euro).

Das betreute Kundenvolumen der Volksbank Niedergrafschaft lag 2017 bei 879 Millionen Euro. Das entspricht einem Anstieg gegenüber 2016 um fünf Prozent, also um 40 Millionen

Euro. Die Steigerung sei diesmal höher ausgefallen als in den Vorjahren - das Ergebnis guter Arbeit, erklärte Berend Gortmann. Eine große Rolle spiele das Kreditgeschäft. Dies habe 2017 um 2,3 Prozent (11 Millionen Euro) auf 473 Millionen Euro erhöht werden können. Das Wachstum sei auch auf eine weiter hohe Nachfrage nach Wohnbaufinanzierungen zurückzuführen.

Jeder zweite Girokontoinhaber der Volksbank Niedergrafschaft sei auch Versicherungskunde, berichtete Berend Gortmann weiter. Jeder dieser Kunden schließe im Durchschnitt drei Verträge ab. „Damit sind wir - bezogen auf das Kundenvolumen - die Bank mit dem intensivsten Versicherungsgeschäft.“ Besonders hoch sei der Zuwachs im Geschäft mit Krankenversicherungen ausgefallen, hier gab es 2017 ein Plus von zwölf Prozent.

Die Zahl der Mitglieder kletterte 2017 erstmals über die 7000er-Marke. Allein im vergangenen Jahr kamen 380 neue Genossen hinzu. „In den vergangenen fünf Jahren sind insgesamt 2025 neue Mitglieder dazugekommen“, sagte Berend Gortmann und erklärte: „Wir möchten gerne, dass jeder Kunde auch Mitglied unserer Bank wird.“ Insgesamt betreute die Volksbank Niedergrafschaft im vergangenen Jahr seinen Angaben zufolge mehr als 18.000 Kunden.



In Empfang genommen wurde Norbert Lammert in Wilsum von (von links) Bankvorstand Berend Gortmann, Aufsichtsratsvorsitzende Heike Oudehinken sowie Bankvorstand Berthold Scholte-Meyerink.

Foto: Berends

GN vom 13.06.2018

Norbert Lammert in Wilsum: Demokratie ist kein Naturprodukt

Der ehemalige Bundestagspräsident Norbert Lammert hat am Dienstagabend in Wilsum vor 450 Zuhörern ein flammendes Plädoyer auf die parlamentarische Demokratie gehalten. Eingeladen hatte ihn die Volksbank Niedergrafschaft.

Wilsum Zwölf Jahre lang war Norbert Lammert Präsident des Deutschen Bundestags. In dieser Zeit hat der CDU-Politiker aus Bochum über die Parteigrenzen hinweg hohe Anerkennung genossen und sich mit seiner geradlinigen, oft humorvollen Art viele Sympathien erworben. Nach der Bundestagswahl im September vergangenen Jahres schied er aus dem zweithöchsten Amt der Bundesrepublik aus – auf eigenen Wunsch. Seit Januar dieses Jahres ist er Vorsitzender der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung und in dieser Funktion fast so viel unterwegs wie früher.

Gerade noch rechtzeitig habe ihn die Volksbank Niedergrafschaft direkt nach der Bundestagswahl für einen Vortrag angefragt, berichtete der 69-Jährige am Dienstagabend vor rund 450 Zuhörern im Saal Ridder in Wilsum. Danach sei eine Flut von weiteren Anfragen auf ihn eingepresselt, die er zu einem großen Teil habe absagen müssen. Denn auch in knapp 40 Jahren Bundestagszugehörigkeit habe er nicht die Fähigkeit erworben, an zwei Orten gleichzeitig sein zu können. Da hätten die Uelser mit ihrer Generalversammlung Glück gehabt.

Norbert Lammert widmete sich in seiner gut einstündigen Rede der Frage „Wer vertritt das Volk? Herausforderungen einer parlamentarischen Demokratie“. Dazu stellte der promovierte Sozialwissenschaftler zunächst nüchtern fest: „Wir leben in aufregenden Zeiten.“ Der turbulente G7-Gipfel in Kanada vom vergangenen Wochenende, bei dem US-Präsident Donald Trump gegen alles und jeden querschoss, sei ein Beispiel für die massiven Veränderungen, die derzeit zu beobachten seien. Was davon wirklich bedeutend sei, lasse sich heute noch nicht abschätzen.

Die Frage des Abends, wer das Volk vertritt, sei offenkundig aktuell – und das, obwohl sie fast so alt sei wie die Menschheit selbst. Und entsprechend weit holte Norbert Lammert auch aus. Wer soll Entscheidungen treffen, die für viele oder alle Menschen gelten und von diesen auch akzeptiert werden? Die Vertreter des Volkes. Das Parlament. Aber: „Worüber reden wir eigentlich, wenn wir über Demokratie sprechen?“, fragte der 69-Jährige und machte Missverständnisse, die bei der Beantwortung dieser Frage auftreten, zum Kernthema seines Vortrags.

Beispiel Volkswille. „Den gibt es gar nicht“, behauptete Norbert Lammert. Dieser sei immer nur künstlich hergestellt und komme als Naturprodukt nicht vor. So gebe es bei der Frage, ob und wie viele Steuern der Staat von seinen Bürgern verlangen solle, „ganz ausgeprägte Meinungen – aber keinen Volkswillen“. Auch zum großen Thema Flüchtlinge gebe es „sehr dezidierte Vorstellungen – aber keinen Volkswillen“. Oder die Einführung des Euros als Gemeinschaftswährung: Hier habe es ebenfalls deutlich mehr als eine einzige Meinung gegeben – aber keineswegs eine einheitliche Auffassung.

Das inzwischen übliche Instrument, in einer Demokratie Entscheidungsprozesse herbeizuführen, an deren Ende allgemeinverbindliche Ergebnisse stehen, seien Wahlen. Doch, so Norbert Lammert: „Daran gibt es neuerdings Zweifel.“ Es gebe Stimmen, die andere Wege forderten. Stimmen, die glaubten zu wissen, was das Volk will. Doch diese Stimmen hätten weder den Parlamentarismus noch den Volkswillen verstanden, sagte der CDU-Politiker und betonte: „Es gibt niemanden, der weiß, was sicher richtig ist.“ Es sei in einer Gesellschaft völlig unvermeidlich, dass es verschiedene Meinungen gebe und dass gestritten werde.

Die Demokratie, sagte Norbert Lammert, sei ein Verfahren zur friedlichen Beilegung von Streit. Am Ende dieses Streits stehe immer eine Entscheidung, die von der Mehrheit getragen werde. Das bedeute nicht, dass diese Entscheidung immer auch die bestmögliche sei: „Der Unterschied kann beträchtlich sein.“ Aber das Risiko von Fehlentscheidungen durch ein Parlament, in dem sich Profis mit einem Thema befassten, sei deutlich niedriger als bei Ergebnissen, die zum Beispiel per Volksentscheid zustande kommen, bei dem sich normale Bürger mit einem Thema befassten.

Es sei wirklich erstaunlich, merkte Norbert Lammert an, dass sich jeder Bürger bei Fragen, die ihn selbst betreffen, geradezu selbstverständlich von einem Profi vertreten lasse. Bei Rechtsfragen durch Anwalt. Bei Gesundheitsfragen durch einen Arzt. Bei Finanzfragen durch eine Bank. Und doch herrsche bei vielen Bürgern die Auffassung, über komplexe öffentliche Themen wie den Bau eines Flughafens (Berlin) oder Bahnhofs (Stuttgart) selbst eine fachkundige Meinung vertreten zu können. Der Brexit in Großbritannien sei ein Beispiel für eine solche Fehlentwicklung durch einen Volksentscheid.

Norbert Lammert warnte, die Demokratie leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Bei vielen Bürgern



herrsche die gut gemeinte Vorstellung, dass dieser Staatsform nichts passieren könne. Die schleichende Systemveränderung in der Türkei, die ebenfalls durch Volksentscheid beglaubigt sei, zeige hingegen, dass dem keinesfalls so sei. „Das kann man gar nicht ernst

genug nehmen“, betonte Norbert Lammert: „Die Demokratie ist kein Naturprodukt und sie steht auch nicht unter Denkmalschutz.“ Die Demokratie als gesellschaftliche Errungenschaft ermögliche bürgerschaftliches Engagement, sie brauche es aber auch.

Mehr bürgerschaftliches Engagement forderte Norbert Lammert am Dienstag bei der Generalversammlung der Volksbank Niedergrafschaft im Saal Ridder in Wilsum.

Foto: Berends

GN vom 13.06.2018

Ministerium reagiert nicht: Kein Schutz für Radfahrer mehr?

Obwohl die Unfallstatistik für die rote Fahrbahnmarkierung auf der Kreisstraße 40 spricht, droht nun eine Entfernung der Streifen – und damit wieder mehr Unfallgefahr. Ab 2019 fehlt dem Landkreis die Genehmigung dafür.

Halle/Getelo Die rote Farbe an beiden Seiten der schmalen Kreisstraße 40 ist an vielen Stellen abgenutzt. Dennoch ist die Radwegmarkierung noch gut zu erkennen. Die roten Streifen sollen auf dem sieben Kilometer langen Abschnitt zwischen der Ootmarsumer Straße bei Lage und Getelo Fahrradfahrer schützen.

Überholenden Autos wird so deutlich signalisiert, dass sie Radfahrern genügend Platz einräumen müssen. 2013 sind die 1,25 Meter breiten Schutzstreifen für Fietser auf diesem Abschnitt außerhalb der Ortschaften auf der Fahrbahn aufgetragen worden. Dazu wurde die Höchstgeschwindigkeit für Autos von 100 Stundenkilometern auf 70 km/h und teilweise 50 km/h gesenkt.

Bis dahin gab es die roten Radwegmarkierungen auf den Straßen außerhalb von Ortschaften in Deutschland nicht. In 18 Kommunen wurden die auf dem Asphalt aufgemalten Radwege in einem Pilotprojekt bundesweit getestet. Das Ziel: Die Anzahl von schweren Verkehrsunfällen zwischen Radfahrern und Autos verhindern.

Zwischen Halle und Getelo ist dieses Ziel in den vergangenen fünf Jahren offenbar erreicht worden. Halles Bürgermeister Geert Beckhuis sind keine Unfälle mit Schwerverletzten bekannt: „Die Autos fahren hier jetzt langsamer und mittig auf der Straße, solange kein Gegenverkehr kommt.“ Auch aus der Unfallstatistik der Polizei gehen keine gravierenden Unfälle hervor.

Trotz der offenbar gestiegenen Verkehrssicherheit muss der rote Anstrich der K 40 zum Jahresende nach jetzigem Stand entfernt werden. Das Pilotprojekt ist bereits 2016 ausgelaufen. Ende des Jahres erlischt nun die Sondergenehmigung für die roten Streifen. Der Landkreis muss die Markierung bis dahin entfernt haben. „Alles andere geht aus

Haftungsgründen nicht“, bedauert Kreisrat Michael Kiehl die Situation. Er und seine Mitarbeiter im Kreishaus wollen sich weiter für den Erhalt der Schutzstreifen stark machen.

Auch aus Sicht der Kreisverwaltung war das Pilotprojekt in der Grafschaft ein Erfolg: „Wir haben keinerlei negative Auswirkungen feststellen können.“

Im Verkehrsministerium in Berlin hat man das einst gefeierte Projekt „Schutzstreifen außerorts“ offenbar aus den Augen verloren. Seit zwei Jahren haben die Grafschafter keine verbindlichen Aussagen über den Fortgang des Projektes erhalten.

Briefe von der Kreisverwaltung bleiben bislang unbeantwortet. „Wir wollen jetzt noch einmal beim Ministerium nachfragen, um eine verbindliche Aussage zu bekommen“, erklärt Kreisrat Kiehl. Auch auf eine Anfrage von der Bundestagsabgeordneten Daniela De Ridder (SPD) vom Juni 2017 reagierte das Ministerium bislang nicht.

In einem zweiten Schreiben wendet sich die Politikerin jetzt direkt an Verkehrsminister Scheuer: „Das Modellprojekt ist nicht nur löblich, sondern hat sich in unserer Region als außerordentlich erfolgreich herausgestellt. Daher bitte ich Sie dringend, dieses Projekt fortzuführen und die Schutzstreifen für den Radverkehr in die Straßenverkehrsordnung aufzunehmen.“

Ob das noch rechtzeitig innerhalb der kommenden sechs Monate geschieht, ist fraglich. Halles Bürgermeister Geert Beckhuis rechnet schon damit, dass die Streifen bald verschwinden: „Rückbau wäre Rückschritt und es würde die Verkehrssicherheit für Radfahrer verschlechtern.“ Mit den Fahrradwegen auf der Fahrbahn würden auch die Tempolimits zum kommenden Jahr aufgehoben.

Im Falle eines Fortbestandes wird der Landkreis für die Unterhaltung der Schutzstreifen aufkommen. Wer eine Demarkierung der Straße zahlen muss, ist indessen noch unklar.

Innerhalb der kommenden Wochen erwarten Bürgermeister Beckhuis und Kreisrat Kiehl klare Aussagen aus Berlin.



Halles
Bürgermeister
Geert
Beckhuis
(links) und
Ratsmitglied
Albert Niehoff
kämpfen für
den Erhalt des
Radweges auf
der K 40.

Foto: Hille

GN vom 14.06.2018

Forderung nach Radweg in Halle bleibt bestehen

Die Gemeinde Halle wünscht sich weiter einen separaten Fahrradweg, der neben der Kreisstraße 40 zwischen Halle und Getelo verläuft.

Halle Nach Angaben von Bürgermeister Geert Beckhuis stehe der angedachte Radweg in Halle auf der Prioritätenliste für Radwege des Landkreises ganz oben. Grundstücksverhandlungen mit Anliegern, die Teile ihrer Flächen abgeben müssten, sind bereits vor Jahren geführt worden.

Ein Radweg neben der Straße würde nach Angaben des Bürgermeisters deutlich mehr Sicherheit bringen, als gar kein Radweg oder die aktuelle Lösung mit den markierten Schutzstreifen auf der Fahrbahn.

Die roten Streifen für Fahrradfahrer auf dem Asphalt der K 40 sind für Bürgermeister Beckhuis zwar eine gute Lösung, dennoch seien sie ein Kompromiss: „Nach dem Motto besser ein Spatz in der Hand, als eine Taube auf dem Dach haben wir 2012 entschieden, das Projekt mit den Schutzstreifen anzunehmen.“ Jetzt befürchten die Anwohner in Halle, dass das Radfahren auf der Kreisstraße in Zukunft gefährlicher wird. Da es sich bei den Schutzstreifen um ein Pilotprojekt handelt, das ausgelaufen ist, müssen sie nach aktuellem Stand bis Ende des Jahres vom Landkreis entfernt werden.



Nach dem Ende des Pilotprojekts mit roten Streifen für Fahrradfahrer auf der K 40 fordert die Gemeinde die Errichtung eines Radwegs.

Foto: Hille

GN vom 17.06.2018

Hunderte Dieselmotoren erinnern in Itterbeck an alte Zeiten

Der Oldtimer-Club Niedergrafschaft hat am Sonntag auf dem Gelände „An der Voskuhle“ Hunderte historische Landmaschinen ausgestellt. Die Schrauber und Oldtimerfans präsentierten 3000 Besuchern Traktoren und Arbeitsmaschinen aus längst vergangenen Zeiten.

Itterbeck Der Oldtimer-Club Niedergrafschaft hat aktuell 46 aktive Vereinsmitglieder. Die Spezialisten für alte Traktoren, Schlepper, Sonderfahrzeuge und landwirtschaftliche Geräte haben mit ihren Freunden aus den Niederlanden und Norddeutschland die Sonderausstellung arrangiert. Bereits am Freitag tuckerten Traktoren mit Wohnwagen und wohnlich eingerichteten Bauwagen im Schlepptau nach Itterbeck.

Auf dem Gelände „An der Voskuhle“ reichten die Oldtimerfreunde ihre Schätze zur Schau auf. „Am späten Sonnabend wurden während der Oldtimer-Party Erfahrungen ausgetauscht, alte Freundschaften aufgefrischt und neue geschlossen“, meinte der 1. Vorsitzende Ludwig Kahlfeld und erklärte: „Wir danken allen Helfern, besonders aber Hans-Georg Kronemeyer, der uns finanziell und materiell unterstützt hat. Unsere Damen versorgen die Oldtimer-Fans mit Frühstück und verwöhnen ebenso die Besucher an der Kaffeetafel.“

Von dem weithin hörbaren Tuckern des Lanz-Bulldog angezogen, nahmen die Besucher die Marken weltweit bekannter Landmaschinen- und Traktorenhersteller ins Visier. Zu den 500 Traktoren und Schleppern der Baujahre 1927 bis 1970 zählten weltweit bekannte Marken wie: Ritscher, Kramer, Bautz, Holder, Fendt, Fahr, International, David Brown, Ford, John Deere, Lanz, Deutz, Mathis Moline, Mc Cormick und Farmer. Bestaunt wurden ebenso die Hanomag, Porsche, Eicher, Kramer, Güldner, Hatz, Schlüter, Massey Ferguson, Case, Normag, Unimog, Wesseler, ICH, Ursus, Warchalowski oder Allis-Chalmers, Steyr und Fortschritt.

Nicht nur die kleinen Gäste wollten auf die in langen Reihen zur Schau gestellten Maschinen klettern und sich hinters Lenkrad setzen. Natürlich ließen es sich Mama und Papa oder Oma

und Opa auch nicht nehmen, auf die Maschinen zu steigen, denn diese erinnerten an längst vergangene Zeiten.

Auf dem Teilemarkt fanden die Oldtimerfans so manches lang gesuchte Stück. Dazu gab es die passende Fachliteratur, T-Shirts und Baseballcaps mit dem Namen und Bild des eigenen Traktors. Wenn irgendwo ein Veteran aus den 1920er- bis 1960er-Jahren sein Dasein in irgendeiner Ecke einer alten Scheune fristet, haben die Niedergrafschafter Enthusiasten immer den richtigen Riecher.

„Wenn der Zahn der Zeit schon deutlich seine Spuren an den Oldtimern hinterlassen hat, ist gerade dies für uns Ansporn, dem Oldie wieder Leben einzuhauchen“, meinte Oldtimerfreund Jürgen Hilberink, der auf einen komplett renovierten Dämpfer einging. „Im Jahr 2002 haben wir den Kartoffeldämpfer kurz vor dem Verschrotten gerettet und für wenig Geld gekauft. Es vergingen einige Jahre, bis wir ihn restauriert haben. Im Februar 2008 war es dann soweit und der erste Probelauf konnte beginnen. Es war ein voller Erfolg, denn bis auf ein paar Kleinigkeiten lief alles rund“, meinte Hilberink.

Am Sonntag wurde der Kartoffeldämpfer mit Holz und Torf angeheizt, bevor er fauchend und zischend in Betrieb genommen werden konnte. Das große Gerät wurde früher im Herbst von Hof zu Hof gereicht und kochte am Sonntag Kartoffeln, die dann für die Viehfütterung zerkleinert wurden. Bei der Showvorführung wurden die gekochten Kartoffeln den Gästen mit gebackenem Speck angeboten.

Die Akteure des Oldtimer-Club Niedergrafschaft zeigten den Besuchern, wie mit kleinen und großen Dreschern das Korn aus den Ähren geschlagen und das Stroh zum Binden verladen wurde. Mit Schleppern, an denen ein Kreiselflug oder eine Fräse angebaut worden war, wurde der Acker bearbeitet. Erwin Lütke aus Itterbeck stellte seine fünf Schlüter-Traktoren aus, die bis ins Jahr 1956 zurückreichten. Er sammelt die Oldtimer, an denen er selbst schraubt und bastelt, bis sie richtig laufen. Neun Schlepper hat die Familie von Andreas ten Bosch aus Halle. Seit 26 Jahren schwärmen sie für die Oldtimer, die sie selbst in Schuss halten. Martin Knöchel war mit seinen Söhnen Jarno und Noah gekommen, um die Show der Oldtimer zu genießen. Überglücklich war der vierjährige Noah, der sogar mit seinem Freund Silas Neerken auf einem Schlepper mitfahren durfte. Auch Anke Neerken war begeistert von der Vielzahl der Fahrzeuge und resümierte: „Es ist schon bemerkenswert, wie damals die Technik Einzug in die Landwirtschaft gehalten hat. Es ist sehr schön, dass die Oldtimerfreunde die Geräte so sorgfältig pflegen und hier auch zum Einsatz bringen.“



Zahlreiche historische Landmaschinen waren am Wochenende auf dem Gelände „An der Voskuhle“ in Itterbeck zu sehen. Foto: Lindwehr

GN vom 20.06.2018

Baupläne an der Straße „Am Rott“ in Uelsen sorgen für Streit

Der geplante Bau eines Mehrparteienhauses in Uelsen sorgt für Diskussionen: Die Anwohner in der Straße Am Rott bangen unter anderem um den dörflichen Charakter ihrer Siedlung. Im Gemeinderat wurde die Änderung des Bebauungsplans mit Mehrheit beschlossen.

UELSEN Noch markiert eine grüne Wiese das Ende der Straße Am Rott in Uelsen. Dies soll sich nach dem Willen von Politik und Verwaltung aber bald ändern: Geplant ist der Bau eines Mehrparteienhauses mit acht Wohneinheiten. Dies stößt den Nachbarn in der Straße bitter auf. Mehrere Anwohner sind deshalb zur Ratssitzung am Montagabend erschienen, um ihre Bedenken vorzutragen.

Das Thema beschäftigt die politischen Gremien und die Anlieger schon seit Längerem: Im vergangenen Sommer hatte das Planungsbüro Klever & Bangen das Projekt vorgestellt. In

seiner jüngsten Sitzung musste der Rat nun darüber entscheiden, ob der betreffende Bebauungsplan entsprechend geändert wird. Bislang erlaubte der Plan mit der Nummer 85 lediglich den Bau von Häusern mit zwei Wohneinheiten – nun sollen acht Parteien möglich sein. Zudem sollen an dem geplanten Haus zwei Autostellplätze pro Einheit geschaffen werden.

Während seitens der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange keine besonderen Bedenken geäußert wurden, ist den Anwohnern das Projekt ein Dorn im Auge. Schon im November hatten sie eine Unterschriftenliste eingereicht, um ihren Unmut zum Ausdruck zu bringen. Nun meldeten sie sich während der Einwohnerfragestunde zu Wort. Insbesondere warfen sie die Frage auf, warum Bauvorhaben dieser Größe nicht in Neubaugebieten umgesetzt werden, die von vornherein darauf ausgelegt sind. Mit Blick auf das Wohnraumversorgungskonzept fragte eine Anwohnerin: „Wenn der Bedarf an Wohnraum so hoch ist, warum muss der Bau dann in einer Bestandssiedlung mit Sackgassen-Situation erfolgen?“ Ein weiterer Nachbar äußerte gar den Verdacht, die ganze Sache habe „ein Geschmäcke“.

Demografischer Wandel

Konkret bangen die Anlieger um das dörfliche Erscheinungsbild ihrer Siedlung, befürchteten eine Wertminderung ihrer Anwesen, sehen ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und Beeinträchtigungen durch Baulärm. Auch der Abfluss des Oberflächenwassers, das dann nicht mehr auf dem Grundstück versickern kann, bereitet ihnen Sorge.

Im Zuge der Abwägung kommt die Gemeinde Uelsen allerdings zu dem Schluss, dass den Anwohnern keine großen Veränderungen drohen – insbesondere mit Blick darauf, was auch ohne Planänderung auf dem Grundstück an Bebauung möglich wäre. Das Wasser könne über einen Anschluss an das bestehende Kanalnetz abfließen.

Auch die Politiker im Ratssaal befürworteten das Projekt. Wilfried Segger von der CDU äußerte zwar Verständnis für Vorbehalte der Anwohner, wehrte sich aber energisch gegen den „Geschmäcke“-Vorwurf: „Wir sind alle Ehrenamtler und haben uns viel Zeit genommen, die Bedenken zu verstehen.“ Er rief zudem in Erinnerung, dass eine früher an der Straße ansässige Tierarztpraxis seinerzeit erwog, sich auf das Grundstück auszuweiten – dann hätte es noch viel mehr Verkehr gegeben.

Jutta Gommer (SPD) begründete ihre Zustimmung mit dem demografischen Wandel und verwies neben dem Wohnraumversorgungskonzept auch auf Projekte wie „Dorfgemeinschaft 2.0“. Es fehle darüber hinaus an Angeboten für Menschen, die sich hinsichtlich ihrer Wohnsituation verkleinern möchten – etwa, wenn die Kinder aus dem Haus sind und sie nun alleine auf einem großen Gehöft leben. Grundsätzlich sei es besser, diesen Wohnraum in bestehenden Gebieten zu schaffen anstatt „Flächenfraß“ zu betreiben.

Letztlich votierten die Politiker mit zehn Ja-Stimmen und drei Enthaltungen für die Änderung des Bebauungsplans.



Diese grüne Wiese wird sich vermutlich bald in ein Acht-Parteien-Haus verwandeln – zum Ärger der Anwohner. Foto: Hamel

GN vom 20.06.2018

Uelsen plant 24 Bauplätze südlich der Siedlung „Lemker Berg“

Während seiner jüngsten Sitzung hatte der Gemeinderat von Uelsen über die Ausweisung eines Baugebiets südlich der Siedlung „Lemker Berg“ zu entscheiden. Dort sollen ab 2019 insgesamt 24 Bauplätze für Ein- und Zweifamilienhäuser bereitgestellt werden.

Uelsen Friederike Klever von der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG) sieht in dem Vorhaben zwar eine gute „Abrundung“ des Gebiets, warnte aber davor, in der Bauentwicklung „immer weiter nach außen“ zu gehen. Sie befürchtet Leerstände im Ortszentrum und hohe Kosten für die Unterhaltung der zusätzlichen Infrastruktur. Jutta Gommer (SPD) meinte, es müssten Möglichkeiten gefunden werden, dass junge Leute bestehende Flächen interessant finden – und nahm dabei auch die Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Uelsen (GEG) in die Pflicht. Geert Vrielmann (UWG) gab darüber hinaus zu bedenken, dass eine stete Ausweitung auch mit tiefen Eingriffen in die Natur und hohem Energieverbrauch zusammenhängt.

Gemeindedirektor Herbert Koers verwies darauf, dass aus den Mitgliedsgemeinden und darüber hinaus ein großes Augenmerk auf die Wohnqualität in Uelsen gelegt werde: „Wir müssen in der Lage sein, dem Rechnung zu tragen“. Man dürfe nicht den Eindruck erwecken, dass für junge Familien und ältere Menschen zu wenig Bauland zur Verfügung stehe. Letztlich stimmten alle Ratsmitglieder für den entsprechenden Bebauungsplan.



Südlich der Siedlung Lemker Berg sollen 24 neue Bauplätze ausgewiesen werden.

Foto: Gerold Scholten

GN vom 21.06.2018

Zwei Künstler stellen ab Sonntag im Heimathof Itterbeck aus

Der Maler Jos Engbersen und die Glasperlenkünstlerin Paula Oude Hengel zeigen ab Sonntag, 24. Juni, von 14 bis 18 Uhr im Ausstellungsraum der Alten Schule im Heimathof Itterbeck in der Schoolstege 5 ihre Werke.

ItterbeckDer Künstler Jos Engbersen wohnt und arbeitet in seinem Atelier in Almelo und malt Porträts und Stillleben in Acrylfarben. Er baut seine Bilder so auf, wie die meisten Ölfarben Gemälde gemacht werden: Zuerst wird eine dünne und dann eine immer dickere Schicht aufgebracht, bis das Gemälde fertig ist. Dadurch bekommt das Gemälde Tiefe und helle Farben, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Glasperlenkünstlerin Paula Oude Hengel wohnt und arbeitet in ihrem Atelier im niederländischen Reutum und entwirft ihre Glasperlen, aus denen sie ihren Schmuck herstellt, selber. Sie brennt ihre Perlen, keine davon gleicht der anderen. Sie fertigt ihre Glasperlen und ihren Schmuck, in dem sie natürliche Materialien wie Leder, Wolle, Gummi und Silber mitverarbeitet. Es ist auch möglich, ein Souvenir fertigen zu lassen. Paula Oude Hengel ist während der Ausstellung anwesend.

Weitere Ausstellungstermine sind jeweils am 1. und 8. Juli von 14 bis 18 Uhr.

Weitere Information gibt es auf der Internetseite www.heimathofitterbeck.de.



Glasperlenkünstlerin Paula Oude Hengel bei der Herstellung ihrer Schmuckstücke.

Foto: privat

GN vom 21.06.2018

Die besten Farbwellensittiche hat Marlon Grobbe aus Uelsen

Der 14-jährige Marlon Grobbe aus Uelsen ist vor Kurzem mit seiner Kollektion an Farbwellensittichen Deutscher Meister „Jugend“ geworden. Dafür ehrte ihn nun der Gemeinderat.

Uelsen Viel Applaus am Montagabend im Rathaus in Uelsen: Noch vor der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats steht ein junger Mann im Mittelpunkt. Marlon Grobbe ist Mitglied der Vogelliebhaber Niedergrafschaft in der Ortsgruppe Uelsen. Im Januar gelang dem 14-jährigen Züchter ein besonderer Coup: Auf der Deutschen Meisterschaft des Kanarien- und Vogelzüchterbundes in Bad Salzuflen wurde er Deutscher Meister „Jugend“ mit seiner Kollektion an Farbwellensittichen.

Im Namen von Rat und Verwaltung der Gemeinde Uelsen gratulierte Bürgermeister Hajo Bosch dem erfolgreichen Jugendlichen. „Uelsen freut sich, einen Deutschen Meister in seiner Gemeinde zu haben“, versicherte er unter dem Beifall von Ratsmitgliedern und Gästen.

Schon seit seinem neunten Lebensjahr gehört Marlon Grobbe den Vogelliebhabern an. Im Rahmen seines Vogelzucht-Hobbys beteiligte er sich bereits an mehreren Vereinsausstellungen und überregionalen Schauen. Diese Veranstaltungen seien für Züchter stets ein besonderer Höhepunkt, wenn es darum gehe, den Besuchern seine Tiere zu präsentieren und sich mit anderen Ausstellern zu vergleichen. „Ein Gewinn bei solch einer Schau ist dann auch maßgeblich ein Merkmal für den Erfolg eines Züchters“, so Hajo Bosch. „Und Marlon, wenn wir dies als Maßstab nehmen, dann bist du ein sehr erfolgreicher Züchter.“

„Sie können stolz auf Ihren Enkel sein“

Dies bestätigte der Bürgermeister mit einem Blick auf die bisherigen Titel des 14-Jährigen: 2015, 2016 und 2017 wurde er Vereinsmeister Jugend mit Farbwellensittichen, 2014 und 2017 Vereinsmeister Vitrinen Jugend, 2017 zudem Vereinsmeister Volieren Jugend. 2016 erlangte Marlon Grobbe darüber hinaus den Titel des Landesverbandsmeisters im LV 23 Münsterland-Emsland, außerdem wurde er 2016 und 2017 Euregio-Champion Jugend. Nun folgte die Krönung mit dem Deutschen Meistertitel.

Lobend erwähnte Bosch zudem Marlons Großvater Johann Grobbe aus Itterbeck, der den Jungen an das Hobby herangeführt hat und bis heute unterstützt. „Sie können stolz auf Ihren Enkel sein“, meinte der Bürgermeister. Schließlich bewaise Marlon einen tatkräftigen Einsatz für den Verein, helfe etwa stets beim Auf- und Abbau der Vereinsausstellungen. Bosch: „Es ist schön, wenn junge Leute sich ehrenamtlich engagierten.“

Gefragt nach den Besonderheiten des Farbwellensittichs, gab es eine einleuchtende Antwort: „Naja, es ist halt ein Vogel“, meinte Marlon ganz nonchalant und hatte damit die Lacher der Anwesenden auf seiner Seite. Hajo Bosch wünschte dem jungen Züchter abschließend weiterhin viel Erfolg und überreichte ihm zusammen mit Gemeindedirektor Herbert Koers eine Gratulationsurkunde der Gemeinde.



Großer Erfolg für jungen Züchter: Marlon Grobbe aus Uelsen (2. von rechts) wurde im Januar mit seinen Farbwellensittichen zum Deutschen Meister „Jugend“ gekürt. Es gratulieren (von rechts): Gemeindedirektor Herbert Koers, Großvater Johann Grobbe und Bürgermeister Hajo Bosch. Foto: Hamel

GN vom 24.06.2018

Herausforderung erfüllt: Powerfrau geht in Rente

Vor drei Jahren wurde in Uelsen aus Haupt- und Realschule die neue Oberschule. Rektorin Marianne Fischer musste gegen innere und äußere Widerstände ankämpfen. Die Zusammenführung ist ihr gelungen, wie bei Fischers Verabschiedung festgestellt wurde.

Uelsen „Du warst für diese Aufgabe aufgrund Deiner Erfahrungen die Richtige“, sagt Gerhard Nögel zu Marianne Fischer, als er sie als Oberschulrektorin am Freitag in den Ruhestand verabschiedet. „Aber ich glaube auch, dass du nicht gehnt hast, wie groß die Herausforderung sein würde“, fährt er fort.



Übergabe der Urkunde: Gerhard Nögel (Regierungsschuldirektor); Marianne Fischer (Oberschulrektorin)

GN vom 25.06.2018

Junger Wilsumer nimmt für KiKa-Sendung an Kreuzfahrt teil

Einmal auf der Brücke eines AIDA-Kreuzfahrtschiffes stehen: Diesen Traum erfüllte der TV-Sender KiKa Joah Gerritzen aus Wilsum bei der Sendung „Dein großer Tag“.

Wilsum „Mich macht eigentlich nichts sprachlos, aber das hat mich dann doch umgehauen“, sagte Joah Gerritzen. Wenige Minuten zuvor erfuhr er, dass er an der KiKa-Sendung „Dein großer Tag“ teilnehmen darf, die Kinder zu besonderen „Herausforderungen“ einlädt. Sei das nun, einen Bagger zu steuern, eine Felswand zu erklimmen oder wie Joah ein Kreuzfahrtschiff zu erkunden.

Joah, elf Jahre alt, ist schon seit er und seine Familie eine Kreuzfahrt zu den Kanarischen Inseln machten, von den großen Schiffen und ihrer Technik fasziniert. Zuhause guckt er sich zu ihnen Bilder oder YouTube-Videos an.

Auf der Brücke war der AIDA-Fan jedoch noch nie, aber als er die Sendung „Dein großer Tag“ entdeckte, bewarb er sich dort im Januar und kam in die engere Auswahl, bevor er nach einem Videochat mit dem Produktionsteam für einige Wochen nichts mehr hörte. „Für ihn war die Sache abgehakt, er hat nichts gehäht“, sagte Joahs Mutter Heike. In Wahrheit weihte das Team die Eltern bereits am Tag nach dem Videochat ein, dass Joah an der Sendung teilnehmen kann. Auch der Rest der Familie, außer Joah, wurde informiert und für den großen Tag zusammengetrommelt.

Vor einigen Tagen überraschte das KiKa-Team um Moderatorin Muschda Sherzada ihn mit der Nachricht und bereits am Tag darauf begann die Nordsee-Tour in Hamburg. Dort wartete die AIDAperla, das momentan neueste Schiff der AIDA-Serie. Die AIDA-Kreuzfahrtschiffe, neuere Modelle sind mehr als 250 Meter lang und über 30 Meter breit, genießen auch in der Grafschaft große Bekanntheit, da viele von ihnen in der Papenburger Meyer Werft im Emsland hergestellt wurden. Die AIDAperla wurde jedoch in Japan gebaut.

Nach einem Seetag wurde die Stadt Le Havre in Frankreich angesteuert. Im Hafen angekommen, erfüllte sich für Joah ein Traum: Er durfte die Brücke des Schiffes betreten. Dort konnte er einmal alles genau inspizieren und der Kapitän hatte viele Infos zur Steuerung und dem Antrieb des Schiffes parat.

Aber es gab noch deutlich mehr zu entdecken während der Reise, die am vierten Tag im englischen Southampton endete und letztlich über Amsterdam wieder nach Wilsum führte. Auch Besichtigungen und Aktionen im Motoren- beziehungsweise Geräteraum oder einer der großen Küchen konnte Joah erleben. Dabei lernte er viel über die Abläufe auf dem Schiff, etwa dass kein Süßwasser vom Schiff in das salzige Meer gelangt, sondern alles wieder aufbereitet wird und dass es für den Müll eine eigene Verbrennungsanlage gibt.

Die Reise war „voll cool“ und das KiKa-Team „sehr nett“, berichtete Joah den GN. „Es hat sehr viel Spaß gemacht. Alles war noch mal viel größer als auf dem Schiff, auf dem ich damals gewesen bin“, merkte er an. Aber würde er später auf einem Kreuzfahrtschiff arbeiten wollen? Auf diese Frage hat Joah eine klare Antwort: „Mal eine Woche auf dem Schiff ist okay“, aber wie einige der Angestellten monatelang ununterbrochen dort zu arbeiten, ist ihm zu lang. Dafür möchte er sich einmal den Bau in der Papenburger Meyer Werft oder die Emsüberführung eines Schiffes ansehen.

Ausgestrahlt werden soll die Folge zu Joahs Reise im Herbst, ein genauer Termin steht noch nicht fest.



Arbeiter,
Moderatorin und
Abenteurer:
Gemeinsam ging
es über die
Nordsee nach
Frankreich und
England.

Foto: privat

GN vom 25.06.2018

Musikschule veranstaltet in Uelsen Abschlusskonzert

Als „Finale“ des Schuljahres setzte die Musikschule Niedergrafschaft ihr Abschlusskonzert in der reformierten Kirche. In dem restlos gefüllten Gotteshaus zeigte die Schule ihr Repertoire.

Uelsen „Finale“ nennt sich kurz und knapp das Schuljahresabschlusskonzert der Musikschule der Niedergrafschaft. Es hat eine lange Tradition. Heinz Josef Bausen hat diese Einrichtung und diesen Namen seinerzeit ins Leben gerufen, und sein Nachfolger, Dominik Grimm, ist ihm darin gefolgt.

Dieses Konzert ist nicht nur eine schöne Gelegenheit, am Ende eine Schuljahresbilanz zu ziehen und vor einem großen Publikum zu zeigen, was in der musikalischen Arbeit erreicht worden ist, sondern es ist auch ein großes Familientreffen: Die Musikschulfamilie kommt noch einmal zusammen, bevor es in die Sommerpause geht, und dazu gehören nicht nur die Lehrer und die Schüler, sondern auch die Mütter und die Väter, die Opas und die Omas, die sich freuen über das Tanzen, Singen und Klingen, das ihre Kinder und Enkel veranstalten.

Die Freude, die alle Beteiligten an der Reise durch sechs verschiedene musikalische Fachbereiche hatten, konnte auch dadurch nicht getrübt werden, dass dieses Konzert nicht wie im vergangenen Jahr „Open Air“ zwischen Altem Rathaus und Café Meier stattfinden konnte, sondern wegen des schlechten Wetters kurzfristig in die reformierte Kirche verlegt werden musste. Sie war gefüllt bis auf den letzten Platz.

Lieblingspublikum

Und im Publikum herrschte viel Bewegung: Vor allem die jungen Mütter, vielfach noch mit einem Nachwuchsmusiker auf dem Arm oder im Kinderwagen, der auch schon gut bei Stimme war, hielt es nicht auf ihren Plätzen. Wer einen Blick auf sein singendes, geigendes oder flötendes Kind erhaschen oder gar ein Foto schießen wollte, der musste den Hals recken oder aufstehen und sich im Gang bewegen, um einen möglichst günstigen Blickwinkel auf die musizierenden Kinder zu bekommen. Und die boten in ihrem Eifer und Ernst alle ein ganz entzückendes Bild. Schließlich spielten sie vor ihrem Lieblingspublikum, ihren eigenen Familien. Und schließlich hatten sie für dieses Finale lange geübt und gearbeitet. Und da wollten sie ihre Sache gut machen. Was auch gelang.

Eine Freude war es, die quirligen Kinder der musikalischen Früherziehung unter der Leitung von Ulrike Sumbeck und Peter Hutten dabei zu sehen und zu hören, wie sie im Takt der Musik sich im Kreis bewegten, klatschten und stampften, mit ihren bunten Tüchern winkten und zum Schluss sich verbeugten.

Und auch die noch ganz jungen Kinder aus Armandas Chor sangen schon stimmlich so sauber, rhythmisch so punktgenau, in der Zuwendung zum Publikum so gelöst und komplett auswendig ihre populären Melodien, dass sie mühelos alle Eltern und Großeltern zum Mitmachen animieren konnten.

Und das Entzücken kannte erst recht keine Grenzen, als die Tanzkinder ihren Auftritt hatten: Fünf verschiedene Tanzgruppen führte Gisela Dembinski-Stephan, die Leiterin des neugegründeten Fachbereichs „Tanz“, dem Publikum vor – eine noch bezaubernder als die andere: die erste Gruppe elfengleich in lindgrün fließenden Gaze-Gewändern; deftig geschminkt als Bären beim Tanz die zweite; im Volkstanzlook mit langen Röcken und herrlich abstehenden Zöpfen die dritte; die vierte als chinesische Mandarine in langen, gelben Gewändern mit spitzem Hüten und chinesischen Schriftzeichen drauf; und die letzte – wahrhaftig! – in roséfarbenen Tutus wie bei echten Ballerinen! Zum Kostüm passte die Tanzmusik: der Barentanz, der chinesische Schreittanz, die Ballettmusik, der Volkstanz, der Elfenreigen.

Das Programm wurde eingerahmt am Anfang durch das Kammerorchester, dessen zwölf Streicherinnen unter der Leitung von Els Hoekstra eine rhythmisch anspruchsvolle Musik gut bewältigte. Und am Ende setzte die Rockband „Black Pearls“, die einen unüberhörbaren Schlusspunkt.

Genau in der Mitte des Programms die Holzbläser, das Rückgrat jeder Arbeit in der Musikschule: Hannelieke Vorstermans und Peter Hutten hatten mit einem großen vierstimmigen Flötenchor Auszüge aus Vivaldis „Vierjahreszeiten“ sauber einstudiert. Und ein Flötenquintett mit fortgeschrittenen Instrumentalisten löste in besonderer Weise die Ansprüche ein, die eine Musikschule an ihre musikalische Arbeit zu stellen hat.

Zwei Ratschläge: Ein zweistündiges Programm ohne Pause ist für ein Konzert dieser Art mindestens eine halbe Stunde zu lang. Außerdem: Wenn man das Programm nicht schriftlich vermittelt, sondern durch Ansage, dann muss die Mikro-Anlage auf dem aktuellen Stand der Technik sein.



GN vom 28.06.2018

25-Jähriger wegen Autohaus-Einbrüchen vor Gericht

Freilassung gegen Geständnis: Darauf dürfte der Prozess gegen einen jungen Niederländer aus Emmen hinauslaufen, der in Osnabrück wegen schweren Bandendiebstahls vor Gericht steht.

Uelsen/Osnabrück Gleich zu Prozessbeginn vor der 10. Großen Strafkammer des Osnabrücker Landgerichts räumte Verteidiger Frank Otten im Namen seines Mandanten drei der Taten ein, die dem 25 Jahre alten Beschuldigten zur Last gelegt werden. Dabei geht es um Einbrüche in Autohäuser in Emlichheim, Itterbeck und Wilsum im Oktober 2016, bei denen der Angeklagte zusammen mit einem bereits verurteilten Komplizen drei Fahrzeuge und weiteres Diebesgut erbeutete. Bei den Einbrüchen entstand erheblicher Sachschaden.

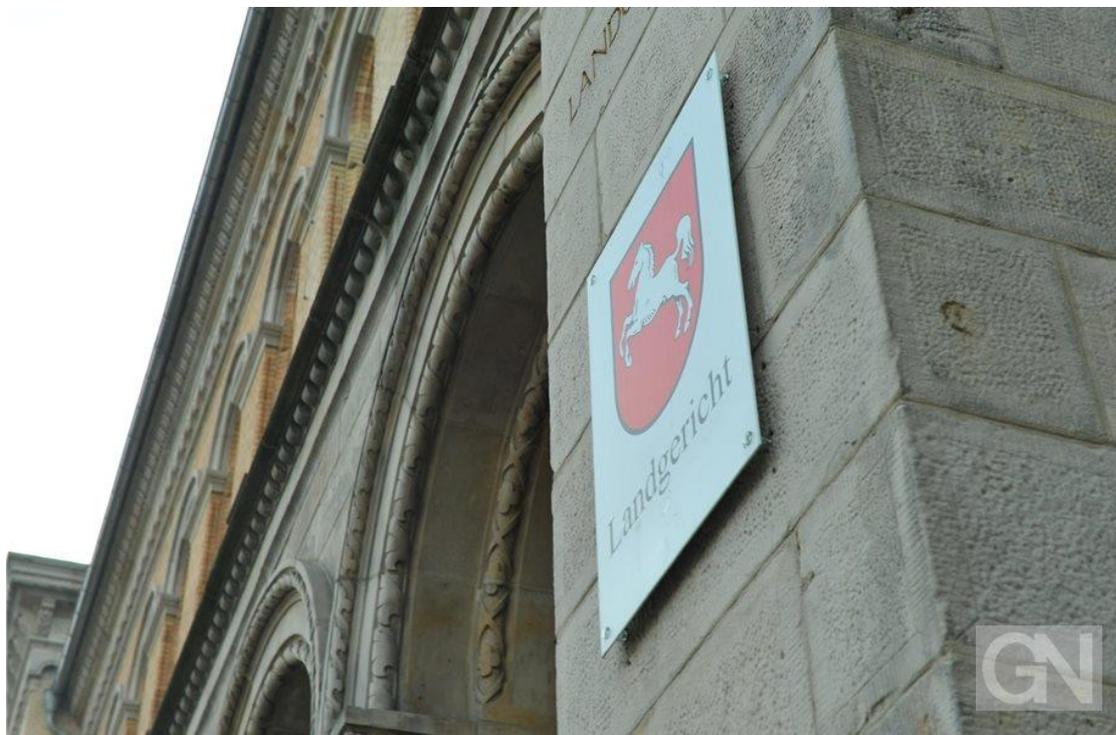
Der 43-jährige vorbestrafte deutsche Mittäter des Niederländers wurde vom Landgericht bereits wegen acht Einbruchsdelikten zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren und neun Monaten verurteilt. Sein Mandant sei dagegen in Deutschland nicht vorbestraft, sagte Otten der Meppener Tagespost.

Diese Tatsache und das Einräumen der drei Einbrüche werden nach Einschätzung des Verteidigers dazu führen, dass der Emmener nach dem nächsten Prozesstermin am 5. Juli aus der Untersuchungshaft entlassen wird. Die Staatsanwältin verlas fünf Einzeltaten, doch der Vorsitzende Richter stellte anschließend klar, dass nur drei davon in die Urteilsfindung einfließen werden. Daher komme eine Aussetzung der Strafe zur Bewährung infrage. Die Vertreterin der Anklage äußerte ihr Einverständnis.

Hohe Sachschäden

Interessant sind die Details der Taten, die vom Beschuldigten eingeräumt werden. Laut Anklage versuchten der 25-Jährige und sein älterer Komplize beim Einbruch in das Emlichheimer Autohaus in der Nacht zum 6. Oktober 2016 zunächst erfolglos, einen Tresor im Büroraum zu öffnen. Allerdings gelangten sie an die Schlüssel eines BMW 435i X-Drive und eines Audi A4 Avant, die sie mit den dazu gehörenden Fahrzeugen, Autokennzeichen, teuren Werkzeugen und Elektrogeräten sowie Merchandising-Artikeln entwendeten. Die beiden Fahrzeuge und das Kennzeichen-Paar konnten schon am Folgetag in Emmer-Compascuum nahe der Wohnanschrift des Angeklagten sichergestellt und an das Autohaus zurückgegeben werden. Den Wert des nicht wiederaufgefundenen Diebesguts beziffert die Staatsanwaltschaft mit mehr als 14.000 Euro und den Sachschaden des Einbruchs mit über 5000 Euro.

Noch in derselben Nacht brachen die beiden Männer laut Anklage auch in ein Autohaus in Itterbeck ein, wo sie ebenfalls erheblichen Sachschaden anrichteten, aber nur zwei Schraubendreher im Gesamtwert von 30 Euro mitgehen ließen. Bei einem Einbruch in ein Autohaus in Wilsum in der Nacht zum 18. Oktober 2016 hatten es die Täter demnach zunächst auf einen VW Touran abgesehen, mit dem sie aber schon beim Ausparken gegen einen Opel stießen. Der dadurch entstandene Schaden von mehr als 7000 Euro veranlasste die Diebe dazu, lieber mit einem unbeschädigten Audi A4 Avant davonzufahren. Dieser wurde sieben Monate später mit einem Motorschaden in Peine sichergestellt, der dazugehörige Schlüssel bei der Durchsuchung der Wohnung des bereits Verurteilten.



Bei
der

Frage des Vorsitzenden Richters, wer denn von beiden „die treibende Kraft“ gewesen sei, verwies der Niederländer auf seinen deutschstämmigen Komplizen und räumte ein, zur Zeit der Taten unter Drogeneinfluss gestanden zu haben.

Ein junger Niederländer muss sich in Osnabrück vor Gericht verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, in mehrere Autohäuser in der Niedergrafschaft eingebrochen zu sein. Foto: Westdörp

GN vom 02.07.2018

DJs, Volksmusik und Partyschlager beim Uelser Schützenfest

Als „legendär“ für die hiesigen Verhältnisse – so bezeichnet der Uelser Schützenverein sein „Fest des Jahres“. Am Donnerstag, 5. Juli, geht es los und gefeiert wird bis Dienstag, 10 Juli.



Freuen sich auf das Festwochenende (von links): der König vor 50 Jahren Siegfried Bleumer, der König vor 25 Jahren und 1. Präsident Gerold Voet und der amtierende König Jan Hannebrook vom Schützenverein Uelsen. Foto: Kamps

Uelsen Dabei freut sich der Verein auch über ein kleines Jubiläum, denn vor 25 Jahren fand das Schützenfest zum ersten Mal auf dem damals neuen Festplatz an der Umgehungsstraße statt. „Die zugegebenermaßen befürchteten Akzeptanzprobleme in der Bevölkerung hat es nicht gegeben“, erklärte der Präsident der Uelser Bürgerschützen, Gerold Voet, kürzlich auf der erweiterten Vorstandssitzung. „Die überaus positive Entwicklung des Festes in den vergangenen Jahren hätte sich auf dem ‚alten‘ Nackenbergplatz so nicht vollzogen – ganz zu schweigen von den Beeinträchtigungen für die Anwohner,“ ist er sich sicher.

Besonders stolz ist der Verein auf die musikalische Vielfalt des Festprogramms. Blasmusiker, Spielmannszüge, DJs und Volksmusiker werden zu hören sein. Die weiteste Anreise in diesem Jahr hat das Trio „Tiroler Wind“ aus Südtirol (Italien).

Das Programm: Mit dem ersten Antreten zum Schützenappell bei der Königsresidenz (Hotel Groß) beginnt am Donnerstag, 5. Juli, das Festwochenende. Hier Fest sorgen neben dem vereinseigenen Spielmannszug und den Spielleuten BSV Uelsen die „Lustigen Musikanten Brögbern“ für Musik. Am Freitag, 6. Juli, veranstaltet Festwirt Hans-Bernd Pikkemaat eine Mallorca-Party. Für Stimmung wollen „Almklaus“ alias Klaus Meier – Partyschlagersänger – sowie „Colorado Entertainment“ sorgen.

Am Sonnabend, 7. Juli, treten die Schützen um 19 Uhr bei Heinrich Lucas an. Nach kurzem Marsch zur Königsresidenz erfolgt dort das Ehrengedenken und Einholen des Thrones. Die Nachbarvereine aus Lage, Neuenhaus und dem niederländischen Tubbergen werden dort ebenfalls empfangen.

Erstmals ist auch eine Abordnung des Emlichheimer Schützenvereins dabei. Der Musikverein Alstätte übernimmt mit rund 60 Musikern den musikalischen Auftakt des Kommersabends zu Ehren des amtierenden Königspaars, Jan und Janita Hannebrook, und des Thrones. Den weiteren Verlauf des Abends gestaltet die Band „Cadillac“ aus dem Osnabrücker Land.

Familienfest am Sonntag auf dem Festplatz

Das Programm am Sonntag, 8. Juli, beginnt um 13.30 Uhr. Dann treten die Schützen bei der Königsresidenz Harry Groß an. Nach dem Salut- und Böllerschießen der historischen IV. Kompanie Uelsen des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 folgt der große Durchzug durch den Ort — in Begleitung des Feuerwehr-Musikzugs Ottenstein, des Spielmannszugs, der Spielleute BSV Uelsen und des erstmals in Uelsen auftretenden Musikvereins Heek. Diese Gruppen geben dann auch auf dem Festplatz ein gemeinsames Konzert.

Am Nachmittag ermitteln alle ehemaligen Könige des Vereins ihren Kaiser. Karussell, Schießbuden, Kinderschminken, Luftballonkunst und Entenangeln, Süßwarenstand, Eiswagen, Kaffee und Kuchen runden das Programm auf dem Festplatz ab. Nach der Proklamation des neuen Kaisers wird „Tiroler Wind“ auftreten und traditionelle Volksmusik, aber auch moderne und rockige Hits spielen. Später sorgt „DJ Basti“ für die Musik. Aufgrund der positiven Resonanz aus dem Vorjahr planen die Organisatoren, das Sonntagsprogramm bei gutem Wetter wieder auf dem Außengelände durchzuführen.

Der „Haupttag“ beginnt um 7 Uhr

Der „Haupttag“ des Schützenfestes beginnt am Montag, 9. Juli, um 7 Uhr mit Wecken und anschließendem Frühschoppen beim noch amtierenden König Jan Hannebrook. Um etwa 13 Uhr beginnt an der Schießanlage auf dem Festplatz das Preis- und Königsschießen. Die musikalische Gestaltung übernimmt an diesem Tag der Musikverein Alstätte. Das Niedergrafschafter DJ-Team „Soundcontrol“ sorgt im Festzelt für Partystimmung. Der neu ermittelte König wird mit seinem Hofstaat gegen 19 Uhr durch den Präsidenten der Uelser Bürgerschützen, Gerold Voet, der Bevölkerung vorgestellt. Um 20 Uhr beginnt dann der Königsball.

Am letzten Schützenfesttag, Dienstag, 10. Juli, ziehen die Schützen ab 19.30 Uhr (Antreten bei der Königsresidenz) noch einmal durch den Ort. Umrahmt wird dieser „verkürzte“ Umzug vom Spielmannszug Uelsen und dem Musikverein Brögbern/Bawinkel. „DJ Tarzan“ aus Emlichheim übernimmt dann den Ausklang des Schützenfestes.

GN vom 03.07.2018

„Rosenthal“ erwacht aus Dornröschenschlaf

Das alte Gasthaus „Rosenthal“ in Uelsen soll noch in diesem Jahr wieder mit Leben gefüllt werden. Die inzwischen auf 180 Mitglieder angewachsene Genossenschaft hat eine Landesförderung in Höhe von 90.000 Euro erhalten und beginnt nun mit der Renovierung.

Uelsen Im Schankraum steht wieder eine Theke. Provisorisch. „Wir wollten mal sehen, wie groß die werden kann“, sagt Arthur Lübbermann mit Blick auf die aus ein paar Holzplatten zusammengezimmerter Konstruktion. An genau dieser Stelle stand auch früher schon, als Familie Rosenthal hier ihre Wirtschaft „Zur guten Quelle“ betrieb, eine Theke – nur eine Nummer kleiner.

Bis Ende des Jahres soll das Gasthaus wieder öffnen, sagt Arthur Lübbermann. Er ist einer von rund 180 Bürgern, die sich seit 2016 in der Genossenschaft „Historische Gaststätte Rosenthal“ zusammengeschlossen haben. Ehrgeiziges Ziel ist es, dem ehemaligen „Lokal und Gesellschaftszimmer“ neues Leben einzuhauchen. Die Genossen vereint der Wunsch, im Ortskern von Uelsen, in Sichtweite zum Alten Rathaus und zur reformierten Kirche, wieder eine Kneipe zu haben – so wie es sie früher an vielen Ecken des Dorfes gab.

Schwelbrand im Jahr 2015

Wer Genosse werden will, muss mindestens 1000 Euro mitbringen. Sie splitten sich auf in einen Geschäftsanteil von 750 Euro und in ein einmaliges Eintrittsgeld von 250 Euro. Mittlerweile hat die Genossenschaft 310 Geschäftsanteile verkauft. Zu den so akquirierten knapp 280.000 Euro kommen nun noch einmal 90.000 Euro hinzu. Das Land Niedersachsen fördert das Projekt mit Geld aus einem Programm zur ländlichen Entwicklung.

Erster Schritt der Genossenschaft war, das 1912 gebaute Haus mit der Adresse Am Markt 10 von der Familie Rosenthal zu kaufen, die hier von 1920 bis 1998 lebte und arbeitete. Damit erwarb man nicht nur das Gebäude, das im Dezember 2015 durch einen Schwelbrand im früheren Schankraum beschädigt wurde, sondern auch die Reste der Einrichtung. Ein Gang durch das Erdgeschoss, das Obergeschoss, den Dachboden und den Stalltrakt hinter dem Gasthaus glich zunächst einer Zeitreise.

Noch viel zu erledigen

„Wir wollen möglichst viel von dieser Authentizität erhalten“, erklärt Arthur Lübbermann und schaut durch die alten Fenster, die noch aus dem Jahr 1912 stammen dürften, hinüber zum Alten Rathaus, dem Infopunkt für Touristen. „Man kann sich richtig vorstellen, wie das früher einmal war – und wie es werden könnte“, sagt er. Bis das „Rosenthal“ wieder die ersten Gäste empfängt, ist allerdings noch so einiges zu erledigen.

Zum einen gilt es, den Schankraum und das durch eine alte Schiebetür bei Bedarf abtrennbare Hinterzimmer wieder flott zu machen. In Schuss gebracht werden sollen auch die beiden Toiletten, die über den Hof zu erreichen sind. Der Hof selbst soll Rauchern ein Refugium bieten. Im Obergeschoss werden die zur Straßenseite gelegenen ehemaligen Wohnräume der Familie Rosenthal aufgegeben. Nach dem Einriss der leichten Wände soll dort ein Gesellschaftszimmer entstehen. „So wie es das hier früher auch schon gegeben hat, als junge Leute zu Trekkeblasmusik tanzten“, sagt Arthur Lübbermann.

An den Wochenenden geöffnet

Das neue „Rosenthal“ soll ein Anlaufpunkt für alle Uelser werden – keine Knobelkneipe mit den immer gleichen Thekenhockern. „Wir stellen uns vor, dass man hier am Abend ein schönes Glas Wein trinken kann, ein gepflegtes Bier oder auch einen guten Kaffee“, erklärt Arthur Lübbermann. Vorgesehen ist auch, dass Gäste bei schönem Wetter draußen sitzen. Die Genossenschaft will das „Rosenthal“ mit eigenem Personal betreiben und an den Wochenenden öffnen.



Im Schankraum haben die Planer zu Testzwecken aus Holzplatten eine Theke errichtet.

Foto: Berends

GN vom 03.07.2018

Kiste voller Katzenbabys neben Supermarkt entdeckt

Eine Kiste voller kranker Katzenbabys ist beim Tierheim in Wilsum abgegeben worden. Die Kiste wurde zuvor zugleibt an einem Supermarkt in Emlichheim entdeckt.

Wilsum Tierheimleiterin Bärbel Wolters berichtet, dass es nicht die erste Kiste voller Katzen ist, die in ihrer Einrichtung ankommt. „Zurzeit bekommen wir sehr viele Tiere. Auch tragende

Meerschweinchen, Kaninchen oder auch Wasserschildkröten sind dabei“, berichtet sie. Die meisten Neuzugänge seien jedoch Katzen.

„Entweder werden uns die Kisten vor die Tür gestellt, oder wir werden zu den Fundorten gerufen“, sagt Wolters. Ein Problem sei, dass die Tiere nicht kastriert werden und sich daher schnell vermehren.



In einer Kiste waren die kranken Katzenbabys ausgesetzt worden.

Foto: privat

GN vom 03.07.2018

Ausstellung in Uelsen spürt Weltenbummler Johan Nieuhof nach

Im Alten Rathaus in Uelsen ist die Ausstellung mit Schülerarbeiten zum Thema „Johan Nieuhof“ eröffnet worden. Sie ist dem Weltreisenden aus dem 17. Jahrhundert gewidmet, der in Uelsen geboren wurde und dessen Geburtstag sich im Juli zum 400. Mal jährt.

Uelsen Bürgermeister Hajo Bosch eröffnete die Galerie. Nieuhofs Reisen führten ihn unter anderem nach Brasilien, Batavia (heute Indonesien), Sumatra, Ceylon und sogar zum Kaiser von China. Nieuhof wurde am 22. Juli 1618 in Uelsen geboren. 400 Jahre später erinnert sein Heimatort mit einer Veranstaltungsreihe an seinen berühmten Sohn.

Bosch freute sich, dass die Oberschüler mit ihrer Ausstellung Johan Nieuhof aus einem anderen Blickwinkel betrachten würden. Er lobte, dass sie sich motiviert mit geschichtlichen Themen auseinandersetzten und sagte: „Die Erfahrung zeigt, dass die Beschäftigung mit historischen Themen intensiver und bewusster erfolgt, wenn ergebnisorientiert gearbeitet wird. Ein solches Ergebnis ist auch diese Schülersausstellung.“ Wolfgang Krauß vom Vorstand des VVV Uelsen erklärte, dass in enger Kooperation mit der Pädagogin Sarah Wystrach und ihren Kollegen Tobias Claas, Heiner Snippe und Hajo Bosch sowie mit den Schülern der Klassen 7c, 8d, 9e und dem Wahlpflichtkurs Niederländisch die Ausstellung erarbeitet worden sei. Schülerin Femke Veltmann meinte, dass sie und ihre Mitschüler das Thema sehr interessant fanden: „Wir wollten nach einer Präsentation auf den Spuren von Johan Nieuhof wandeln und die Ergebnisse dann mit der Ausstellung zeigen.“

„Scheißefische“ aus Batavia

Über die Arbeit der beteiligten Schüler und Kollegen berichtete Heiner Snippe: „Die Ausstellung, die auch musikalisch untermalt wird, zeigt Stationen aus dem Leben des Johann Nieuhof. Darüber hinaus wird vom Dreißigjährigen Krieg, der Pest oder über die gefürchtete Krankheit der Seefahrer, den Skorbut berichtet. Fehlen dürfen natürlich auch nicht Modelle der berühmten ‚Scheißefische‘ aus Batavia, die sich von Fäkalien ernährten, aber nach Überlieferungen von Johan Nieuhof durchaus wohlschmeckend gewesen seien.“

Heiner Snippe erklärte, dass man sich mit der Galerie sehr gut vorzustellen könne, wie Uelsen vielleicht zu Zeiten Nieuhofs ausgesehen haben könnte. „Johann Nieuhof ist natürlich ein Kind seiner Zeit gewesen. Die Existenz der Sklaverei mit dem Kauf und Verkauf von Menschen war für ihn sicherlich völlig normal“, so Snippe, der zum Schluss auf Plattdeutsch sagte: „Et is wa heel moi wonnen.“

Die Ausstellung im Alten Rathaus ist bis August während der Öffnungszeiten von Uelsen Touristik montags bis mittwochs und freitags jeweils von 9.30 bis 13 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr, donnerstags von 9.30 bis 13 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr sowie sonnabends von 9.30 bis 12.30 Uhr zu sehen.



Die Ausstellung präsentierten Femke Veltmann, Niklas Olthuis, Dana Plascher, Talea grote Höllmann, Jelle de Vries, Sophie Schüürmann und Marvin Luca stellvertretend für ihre Mitschüler den Gästen. Foto: Lindwehr

GN vom 04.07.2018

SPD bemängelt das öffentliche Erscheinungsbild von Uelsen

Die öffentlichen Grünanlagen in Uelsen sind in einem erbärmlichen Zustand, klagt die SPD. Sie verlangt von der Gemeinde, mehr für das Erscheinungsbild des Dorfes zu tun, das sich dem Tourismus verschrieben hat.

Uelsen Immerhin: Dort, wo am Sonntag die Schützen durchs Dorf ziehen, sieht es inzwischen ordentlicher aus. „Da hat man etwas gemacht“, sagt Andrea Klokkers, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Uelsen. Die Blöße, die Gäste des Schützenvereins bei ihrem feierlichen Umzug mit wild wucherndem Unkraut zu begrüßen, habe man sich dann offenbar doch nicht geben wollen.

„Das ändert jedoch nichts an unserer Kritik“, sagt Andrea Klokkers und zeigt einen ganzen Schwung Bilder, den sie und ihre Parteifreunde in den vergangenen Wochen in Uelsen aufgenommen haben. Wer mit offenen Augen durch den seit Jahrzehnten staatlich anerkannten Erholungsort spaziert, dem entgeht nicht der traurige Zustand der öffentlichen Grünanlagen. Hier zeigt sich, welche Kraft die Natur entwickeln kann, wenn sie nicht durch die ordnende Hand eines Gärtners oder zumindest eines Unkrautjäters im Zaum gehalten wird. Andere Beete wiederum haben durch die Hitze der vergangenen Wochen extrem gelitten und geben ebenfalls ein trostloses Bild ab.

„An vielen Stellen in Uelsen ist zu erkennen, dass die Gemeinde der Pflege der Grünanlagen nicht mehr nachkommt. Dies ist keine Kritik an den Mitarbeitern des Bauhofes. Sie kommen einfach nicht mehr rum,“ stellt Andrea Klokkers fest. Die SPD-Fraktion im Uelser Gemeinderat hat sich in ihrer jüngsten Sitzung mit dem Pflegezustand beschäftigt und einen Brief an Gemeindedirektor Herbert Koers verfasst. Darin heißt es von SPD-Fraktionschefin Jutta Gommer: „Im Interesse der Bürger sowie der Gäste unserer schönen Tourismusgemeinde ist ein gepflegtes und ansprechendes Erscheinungsbild von großer Bedeutung.“

Für die nächste öffentliche Sitzung des Kultur- und Tourismusausschusses fordert die SPD-Fraktion nun einen Bericht über die bestehenden Pflegemaßnahmen. Sie hätte außerdem gerne Informationen zum Pflege- und Unterhaltungskonzept der öffentlichen Wege, Plätze und Grünanlagen in der Gemeinde. „Wir wissen um die angespannte finanzielle Situation der Gemeinde sowie um die ebenfalls angespannte personelle Situation im Bereich der Bauhofmitarbeiter. Dennoch sollte nach Lösungsmöglichkeiten für eine verbesserte Pflege gesucht werden“, begründet Jutta Gommer den Antrag der SPD-Fraktion.

„Für unser Erscheinungsbild als Tourismusgemeinde müssen wir mehr tun,“ stellt auch Andrea Klokkers fest. Es sei Aufgabe der Gemeinde, das Personal effektiv einzusetzen und

– falls nötig – zusätzliches Personal bei der Politik einzufordern. Dann könnten Zustände wie am Parkplatz an der Windmühle verhindert werden. „Auf den dortigen Sitzbänken kann niemand vernünftig Platz nehmen“, ärgert sich Andrea Klokkers. Ähnliches gelte für Sitzbänke im Ortskern und am Schwimmbad. Dort seien sogar Sitzbänke auseinandergebrochen.

Die SPD steht mit ihrer Ansicht zu den Grünanlagen im Ortskern übrigens nicht allein da: Auch die Mitarbeiter des „Grenzland-Markts“ am Kappenberghof ärgerten sich über die Beete vor ihrem Geschäft. Bevor ein Kunde auf die Idee kommen sollte, ihnen dieses Versäumnis anzukreiden, stellten die Mitarbeiter kurzerhand Schilder auf. Darauf stand zu lesen: „Beetanlagen pflegt die Gemeinde Uelsen.“

Gemeindedirektor Herbert Koers zeigt auf GN-Anfrage durchaus Verständnis für die Kritik: „Es gibt tatsächlich Straßenzüge, die nicht so aussehen, wie sie aussehen sollten.“ Die Arbeiten seien aber inzwischen – nach Krankheit und Urlaub – auf einem guten Weg. Herbert Koers betont aber auch, dass die Personaldecke des Bauhofes in der Tat dünn sei – und das Aufgabenspektrum der Mitarbeiter sehr vielfältig. Er wünsche sich mehr bürgerschaftliches Engagement: „Wir haben vor einigen Jahren schon einmal versucht, auch Ehrenamtliche für die Pflege von Beeten zu gewinnen – teilweise ist uns das gelungen, teilweise ist das aber auch wieder eingeschlafen.“ Das sei schade und gewiss einen neuen Versuch wert, denn: „Mit ein bisschen Willen lässt sich schon einiges umsetzen.“



Ein trauriges Bild
Den Mitarbeitern des „Grenzland-Markts“ am Kappenberghof reichte es vor einiger Zeit: Sie ließen ihre Kundschaft wissen, dass sie für den Zustand der Beete vor ihrem Geschäft nicht verantwortlich sind. Foto: privat

GN vom 07.07.2018

Notstromaggregat in Flammen: Ein Fall für Uelser Feuerwehr

Am Samstag gegen 13 Uhr ist die Feuerwehr Uelsen zu einem brennenden Notstromaggregat am Krickenpatt ausgerückt. Das Gerät war augenscheinlich durch einen technischen Defekt in Brand geraten.

Uelsen Weil ein Notstromaggregat plötzlich Feuer gefangen hat, ist die Feuerwehr Uelsen am Samstagmittag um 13.03 Uhr alarmiert worden. Rund 28 Löschkräfte rückten zum Krickenpatt aus. Unter Atemschutz bändigten sie die Flammen. Auslöser für den Brand war nach ersten Erkenntnissen ein technischer Defekt. Der Wert des Geräts wird auf rund 7500 Euro geschätzt.



Unter Atemschutz löschte die Feuerwehr Uelsen ein brennendes Notstromaggregat am Krickenpatt. Foto: Schock

GN vom 09.07.2018

„Vorbereitung ist alles“ auf Wilsumer Campingplatz

Die Niederländer kommen: Der Campingplatz Wilsumer Berge Ost startet traditionell am ersten Juli-Wochenende in die Hochsaison. Das Gelände erfreut sich großem

Zulauf. Ohne gute Vorbereitung wäre das anders, glaubt Geschäftsführer Deddy Hemme.

Wilsum „Für Familienurlaub ist es hier passend“, sagt Marc Passmann. Drei Nächte hat die vierköpfige Familie Passmann mit Mutter Tamara, Sohn Max und Tochter Chaleen bereits auf dem Campingplatz Wilsumer Berge Ost verbracht. Vor einem türkisen Großzelt mit passender, blauer Campinggarnitur aus Tisch, Bänken und Liegestühlen hat es sich die Familie gemütlich gemacht. Die vierte Nacht steht bevor, erklärt Vater Marc, danach rufe bereits wieder die Arbeit. Weit angereist sind die Gildehauser nicht, aber das hat auch seinen Grund. „Als Kind war ich schon einmal hier“, sagt Marc Passmann. „Für den ersten gemeinsamen Urlaub mit den Kindern ist es hier gut.“

Als Deutsche, und dann auch noch aus der Grafschaft Bentheim, sind die Passmanns auf dem Wilsumer Campingplatz eher in der Unterzahl. Gerade in der Hauptsaison tummeln sich überwiegend Niederländer auf dem Gelände, erklärt Hemmes Kollege Norbert Withag. „In der Vorsaison ist das Verhältnis Niederländer zu Deutschen etwa 60 zu 40. In der Hauptsaison sogar 80 zu 20“. Lediglich an Pfingsten drehe sich das Verhältnis um und die Deutschen bilden die Mehrheit. „Wir versuchen gerade, mehr Deutsche hierhin zu bekommen“, sagt Withag.

Ende März, kurz vor Vorsaisonstart an Ostern, musste der Campingplatz zunächst einen schweren Rückschlag hinnehmen. Ausgelöst durch einen Schwelbrand war ein pyramidenförmiges Restaurant vollständig niedergebrannt. Laut Polizei konnte die Brandursache nicht eindeutig geklärt werden, die Beamten gehen aber von einem technischen Defekt aus. Die Brandstelle ist mittlerweile geräumt und abgesperrt, die Überreste aus Schutt und Asche beseitigt. An dieser Stelle soll laut Hemme ein neues Restaurant entstehen. Konkrete Pläne gebe es aber noch nicht. Der Campingplatzchef blickt positiv auf die bevorstehende Hochsaison. Mit dem Auto bewegt er sich über den 32 Hektar großen Platz und grüßt jeden Gast, dem er begegnet. „Das ist wichtig“, sagt er.

W-Lan für die Jugend

Bereits jetzt haben einige Besucher ihre Campinglager auf dem Gelände aufgeschlagen. Der große Ansturm kommt aber erfahrungsgemäß am ersten Juli-Wochenende, schildert Withag. Noch über Pfingsten seien schätzungsweise bis zu 5000 Besucher auf dem Platz gewesen. In der Hochsaison verhielten sich die Gästezahlen ähnlich – Tendenz steigend. „Jedes Jahr kommen etwa 30 Prozent mehr Gäste“, sagt Hemme. Der Campingplatz „Ost“ ist auf Tourismus ausgelegt. Campingplatz „West“ ist für Dauercamper gedacht und liegt direkt neben an, ist aber eigenständig. Die Zusammenarbeit funktioniere aber gut, sagt Hemme.

Rund 26 Euro koste die Nacht für zwei Personen auf einem Standardplatz, inklusive Wasser, Strom und W-Lan. „Die jungen Leute kommen nicht, wenn sie kein W-Lan haben“, sagt der Geschäftsführer lachend. Die Jugend auf den Platz zu ziehen ist ein erklärtes Ziel der Betreiber. „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“, sagt Withag. Aus diesem Grund wurde 2016 ein spezieller Gruppenplatz, weit abseits der zwei Familienwiesen, eingerichtet. Da könne es dann auch mal lauter zugehen, ohne dass andere Urlauber gestört werden. Laut Withag buchen manche Besucher schon jetzt „extra einen Partyplatz“. Die Stimmung sei stets gut und ob Niederländer oder Deutsche, „hier werden alle eine große Clique“.

Kirmes und Bingo

„Wir müssen für jeden Gast etwas anbieten können“, sagt Hemme. Entsprechend groß ist das Angebot der Ferienanlage. Es gibt mehrere Trödelmärkte, eine Kirmes, deutsche und niederländische Animatoren oder Bingo. Die einen wollen Schlager, die anderen zu aktueller Musik vom DJ feiern. Dieses Jahr sei etwa eine Beach-Party am Badensee geplant. Jährlich wird eine gruselige Nachtwanderung, die „Geistertour“ durchgeführt. Beim spielerischen „Dropping“ werden Teilnehmer im Umland des Campingplatzes ausgesetzt. Von dort müssen

sie dann den Weg zurück aufs Gelände finden. Der Platz bildet sogar selber zum Tourismus-Kaufmann aus, sagt Withag. Auch die Azubis richten solche Events aus. Alles muss ordentlich sein: Neun Campingplatz-Mitarbeiter, eine Nachtwache und zehn Mitarbeiter in der Gastronomie kümmern sich um das Wohl der Camper. Das koste viel



Personal und Geld, sei laut Hemme aber notwendig. „Vorbereitung ist alles“, sagt er. Nur so könne ein Campingplatz erfolgreich sein. Sobald die Saison zu Ende geht, starten bereits die Vorbereitungen für die nächste. Von den Baracken bis zu den Grünanlagen wird repariert, erneuert und erweitert. „Im Winter arbeiten wir wenige Stunden, dafür aber schwer“, sagt Hemme. „Im Sommer haben wir viele Stunden, aber dafür leichtere Arbeit.“

Familie Passmann mit Mutter Tamara, Vater Marc, Sohn Max und Tochter Chaleen aus Gildehaus macht zum ersten Mal Familienurlaub auf dem Campingplatz von Deddy Hemme (rechts). Foto: Hausfeld

GN vom 10.07.2018

Energieeffizienz-Netzwerk Nordwest kommt in Wilsum zusammen

Die Arbeit im Energieeffizienz-Netzwerk Nordwest nimmt weiter Fahrt auf: Die Mitglieder des Verbunds haben sich bei einem Netzwerktreffen in der WKS Textilveredelung in Wilsum über ihre Erfahrungen beim Energiesparen ausgetauscht und ihre Ziele definiert.

Wilsum In Fachvorträgen erhielten sie zudem Informationen zum effizienten Umgang mit Energie. Darüber hinaus fiel der Startschuss für die Ausbildung der sogenannten Energieeffizienz-Guides.

Zu dem auf drei Jahre angelegten Netzwerk hatten sich im vergangenen Jahr neun Unternehmen aus der Grafschaft Bentheim und dem Emsland zusammengeschlossen, um ihren Energieverbrauch unter dem Motto „Ressourcen schonen – Energieeffizienz nachhaltig sichern“ gemeinsam zu überprüfen und zu optimieren. Auf Basis der Ergebnisse in den bisher durchgeführten Energiechecks bei den teilnehmenden Unternehmen haben die Netzwerkmitglieder nun konkrete Energiesparziele formuliert.

„Mit dieser Vereinbarung leisten die Teilnehmer einen bedeutenden Beitrag für mehr Klimaschutz in der deutschen Wirtschaft. Gleichzeitig verbessern sie ihre Wirtschaftlichkeit, indem sie ihre Energiekosten reduzieren“, freute sich Netzwerkmanager Daniel Ribeiro de Sa.

Der Gesamtstromverbrauch des kompletten Netzwerks entspricht dem Bedarf von rund 2600 Vier-Personen-Haushalten. „An diesem Wert kann man gut ansetzen, Einsparpotenzial ist vorhanden“, stellte Ribeiro de Sa fest. Konkret wollen die Netzwerkmitglieder rund 368 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. „Das entspricht in etwa der Menge, die ein Flugzeug verbrauchen würde, wenn es 24-mal die Welt umrundet“, verdeutlichte Ribeiro de Sa. Um dieses Ziel zu erreichen wollen die Unternehmen nun gemeinsam Ansätze entwickeln, mit denen der Energieverbrauch reduziert werden kann.

„Bürokratiedschungel“

Input für ihre Arbeit bekommen die Teilnehmer bei den Netzwerktreffen durch Fachvorträge externer Experten. So rückte Thomas Herrmann, Experte für Energielösungen bei der E.ON Energie Deutschland GmbH, in seinem Vortrag bei WKS die Wärmeerzeugung mittels Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und die Abwärmenutzung in den Fokus. Er verwies darauf, dass Unternehmen ungenutzte Abwärmepotenziale gleichzeitig als Prozess- oder Gebäudewärme nutzbar machen können.

„Das kann sich erheblich positiv auf die Prozess- beziehungsweise Heizkosten eines Betriebs auswirken“, betonte der Experte, der auch auf Förderprogramme wie das KfW-Energieeffizienzprogramm zur Unterstützung solcher Investitionen hinwies. Mit Wärmeerzeugung beschäftigte sich auch Hans-Georg Kronemeyer, Geschäftsführer der Kronemeyer GmbH aus Uelsen. Er empfahl den Teilnehmern, Wärmeerzeugungs- und Lüftungsanlagen regelmäßig auf den Prüfstand zu stellen: „Im Schnitt sind die Wärmeerzeugungsanlagen in Deutschland über 17 Jahre alt – das ist viel zu alt. Neugeräte bringen Energieeinsparungen in Höhe von 20 Prozent pro Jahr. Dadurch amortisiert sich die Neuanschaffung in relativ kurzer Zeit bezogen auf die Nutzungsdauer.“

Jörg Scheyhing, Geschäftsführer der Forum Energieberatung GmbH, verwies in seinem Vortrag auf den „Bürokratiedschungel“ im Umgang mit Energiesteuern. Aufgrund einer Vielzahl gesetzlicher Regelungen wie dem Strom- und Energiesteuergesetz, der EEG und der Stromnetzentgeltverordnung sind insbesondere energieintensive Unternehmen mit einer zunehmenden Fülle von Meldepflichten konfrontiert.

Guides werden ausgebildet

„Je nach Unternehmen können bis circa 25 verschiedene Meldungen je Kalenderjahr verpflichtend sein. Werden diese nicht erfüllt, wird gegen geltendes Recht verstoßen und es

drohen je nach Sachverhalt empfindliche wirtschaftliche Nachteile“, zeigte Scheyhing auf und ergänzte: „Ein Bürokratieabbau bei der Einhaltung von rechtlichen Regelungen im Energiebereich ist daher dringend erforderlich.“

Ein weiterer Baustein des Energieeffizienz-Netzwerkes, der nun in die Praxis umgesetzt wurde, ist die Ausbildung der sogenannten Energieeffizienz-Guides. Den Auftakt dafür machten die Teilnehmer im Rahmen einer Veranstaltung bei der K. Heinz Moelle GmbH in Nordhorn. Die Guides werden innerhalb eines Jahres in fünf Modulen zu diversen Energieeffizienzthemen geschult. Sie sollen dort konkrete Effizienzmaßnahmen anstoßen und umsetzen“, erklärte Jörg Scheyhing von der Forum Energieberatung. Durch den Einsatz der Energieeffizienz-Guides soll der Energieverbrauch in den Netzwerkunternehmen nachhaltig sinken.

Das Energieeffizienz-Netzwerk Nordwest versteht sich als Plattform für den systematischen, zielgerichteten und unbürokratischen Erfahrungs- und Ideenaustausch. Unter Führung der Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim sind als weitere Kooperationspartner die Wirtschaftsförderung und das Klimaschutzmanagement des Landkreises Grafschaft Bentheim sowie die Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim mit im Boot. Zu den teilnehmenden Unternehmen gehören: Schüttorf: Arnold Lammering GmbH, Gebr. Busmann Alu-Bau GmbH, Stemmann-Technik GmbH, KVS GmbH; Nordhorn: Grafschafter Nachrichten GmbH & Co. KG, Werkstätten GmbH, K. Heinz Moelle GmbH & Co. KG; Wilsum: WKS Textilveredlungs GmbH; Salzbergen: Flintermann Glasveredelungs GmbH.



Sie arbeiten gemeinsam für weniger CO₂-Ausstoß: die Mitglieder des Energieeffizienz-Netzwerks Nordwest, die sich jüngst in Wilsum zum Erfahrungsaustausch trafen.

Foto: Michaela Wala-Eichhorn

GN vom 10.07.2018

Kinder toben sich im Ponycamp aus

Der Reit- und Fahrverein Niedergrafschaft hat wieder ein Sommercamp für Kinder und Jugendliche in Uelsen veranstaltet. Auf 25 junge Pferdebegeisterte wartete ein abwechslungsreiches Programm mit Ausritten, Hüpfburg und Schönheitswettbewerben.



Mission „Brötchen-Ausritt“: Eine mehrköpfige Equipe macht sich am frühen Morgen auf den Weg, um für die Teilnehmer des Ponycamps offenfrisches Frühstück zu besorgen.

Foto: privat

Uelsen Sonne, Spaß und jede Menge Action gab es vom 2. bis 4. Juli auf der Reitanlage in Uelsen. Hier veranstaltete der Reit- und Fahrverein Niedergrafschaft wieder sein Sommercamp. „Auch dieses Mal hatten die Organisatoren des Reit- und Fahrvereins wieder eine Menge toller Aktionen und Aktivitäten für die 25 jungen Reiterinnen und Reiter vorbereitet“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der Montagvormittag startete mit dem Aufbau der Zelte und dem Versorgen der Ponys. Nach einem „Schönheitswettbewerb“ für Pferd und Reiter, organisiert und gesponsert vom Grenzland-Markt Uelsen, wurde die Mittagspause bei sommerlichen Temperaturen für eine erfrischende Abkühlung im Pool an der Reithalle genutzt. Am Nachmittag standen Trainingseinheiten in Springen und Dressur und nach dem Abendessen der erste gemeinsame Ausritt auf dem Programm. Nachdem alle Ponys und Pferde versorgt waren, vergnügten sich die Kids noch mit Ballspielen, Stopptanzen und einer Disco.

Am Dienstag ging es bereits um 6 Uhr zum mittlerweile zur Tradition gewordenen „Brötchen-Ausritt“: Eine neunköpfige Truppe Reiter machte sich mit ihren Ponys auf den Weg zur Bäckerei Wintering an der Gölenkamper Straße, um für alle Teilnehmer des Sommercamps Frühstücksbrötchen zu besorgen. Nach dem Frühstück konnten die jungen Reiter unter anderem an Ponyspielen, einer Trainingseinheit zum Thema „Kunststücke auf dem Pferd“ teilnehmen. Nach einer Schatzsuche am Nachmittag sowie einem Galoppausritt im Gelände am Abend hatten die Kinder eine Riesengaudi beim „Trecker-Surfen“. Zum Abschluss des zweiten Tages wurde bei Einbruch der Dunkelheit eine Nachtwanderung im angrenzenden Wald veranstaltet.

Ein temporeicher Galoppausritt ohne Sattel sowie freie Reiteinheiten warteten auf die Camp-Teilnehmer am darauffolgenden Tag. Auf einer großen Hüpfburg konnten sich die Kids schließlich am Nachmittag austoben, bevor es dann an das Abbauen der Zelte ging. Zum Abschluss des Sommercamps waren auch die Eltern und Geschwister der Reiter zum gemeinsamen Grillabend eingeladen.

Der Reitverein dankt vor allem den vier jugendlichen Betreuerinnen Kim Büscher, Leonie Kip, Nele Kolde und Ann-Christin Jahn, „die viele tolle Events für die Kids organisiert und durchgeführt haben“. Einen tollen Job habe auch das „Küchenteam“ um Sonja Lübbermann und Claudia Westerhoff gemacht. „Ein mehr als gelungenes Sommercamp“, resümiert Melanie Jünckerink, 1. Vorsitzende des Reit- und Fahrverein Niedergrafschaft.

GN vom 11.07.2018

Bernd Veldhuis ist neuer König in Uelsen

Mit dem 49. Schuss hat Bernd Veldhuis in Uelsen den Vogel von der Stange geholt. Er ist damit der 105. König der Bürger-Schützen in Uelsen.

Uelsen Bernd Veldhuis heißt der neue Schützenkönig des Bürger-Schützenvereins Uelsen. Mit dem 49. Schuss holte er den Holzadler von der Stange und trägt sich damit als 105.

König in die langjährige Vereinsgeschichte ein. Zu seiner Königin erkor er seine Frau, Elke Veldhuis. Im Schützenjahr 2018/2019 wird das Königspaar von Jörg Kamps und Sandra Lübbermann sowie Gerwin und Janita Bosch auf dem Thron begleitet. Die Funktion des Mundschenks hat Jörg Gommer inne. Beim vorhergehenden Preisschießen sicherte sich Heiko Wassink den ersten Preis (Krone), der zweite Preis (Zepter) ging an Bernd Heinz Hinken, Tobias Lübbermann schoss den dritten Preis (Reichsapfel), Alfred Hinderink den vierten Preis (linker Flügel), Holger Knief den fünften Preis (rechter Flügel) und Gerard Bernds den sechsten Preis (Schweif). Insgesamt waren 478 Schuss von Nöten, um den Vogel abzuschießen. Bereits am Sonntag wurde in Uelsen um die Kaiserwürde geschossen. Nach einem äußerst spannenden Wettkampf erwies sich Jürgen Lücke als glücklicher Schütze, der den „gefiederten Freund“ mit dem 195. Schuss zu Fall brachte.



Elke und Bernd Veldhuis regieren die Uelser Schützen.

Foto: privat

GN vom 13.07.2018

Auf dem Abenteuerspielplatz Uelsen lebt ein Papagei

Auf dem Abenteuerspielplatz in Uelsen toben sich meist Kinder aus – und „Bobby“. Der Amazonaspapagei gehört der Familie Notten, die Getränke und Eis an die hungrigen und durstigen Besucher verkauft.

Uelsen Das grün-gelbe Federkleid von Amazonaspapagei „Bobby“ strahlt in der Sonne. Vergnügt tapst er in seinem weit geöffneten Käfig vor dem Kiosk Eisbärchen am Abenteuerspielplatz im Feriengebiet Uelsen auf und ab. „Bobby“ ist nicht gern allein, erklärt Dieneke Notten. Mit ihrem Mann Paul versorgt sie Kinder und Erwachsene mit Getränken, Eis und mehr.

Für „Bobby“ sei die Zeit, die das Ehepaar am Spielplatz im Feriengebiet verbringt, zu lange um alleine Zuhause zu bleiben. So verbringt „Bobby“ den Tag an der frischen Luft, wegfliegen kann er nicht, denn seine Flügel sind gestutzt. Bei einer Tasse Kaffee genießen Paul und Dieneke Notten die Ruhe und das gute Wetter, während der Papagei Ausschau nach den Kindern hält. „Das ist ein bisschen wie Urlaub“, sagt Paul Notten. „Wir verdienen uns ein kleines Taschengeld und haben Spaß dabei.“



Papagei „Bobby“ verbringt seine Tage im Kiosk auf dem Spielplatz. Foto: Hausfeld

GN vom 13.07.2018

Erneut zwei Feuer in Itterbeck ausgebrochen

Nach drei Bränden in Wilsum und Itterbeck sind am Freitagnachmittag nun erneut zwei Feuer in Itterbeck ausgebrochen. Zahlreiche Helfer mussten erneut ausrücken. Die Hinweise auf Brandstiftung erhärten sich.

Itterbeck Die Feuerwehr Uelsen rückte am Freitag gegen 16 Uhr mit vier Fahrzeugen und 25 Einsatzkräften erneut nach Itterbeck in den Bereich Wilsumer Straße aus. Passanten hatten in der Nähe des Straßenrands ein Feuer bemerkt. Beim Eintreffen entdeckten die Einsatzkräfte rund 50 Meter entfernt in einem angrenzenden Waldstück einen zweiten Brand. Dort hatten sich die Flammen auf einer Fläche von rund 15 Quadratmetern ausgebreitet.

Dank der frühen Alarmierung brachte die Wehr beide Feuer schnell unter Kontrolle. Die neuen Brandstellen befanden sich nur rund 300 Meter von den Brandstellen entfernt, an denen in der Nacht zu Freitag drei Feuer ausgebrochen waren. Bei den drei Bränden aus der Nacht gibt es Hinweise auf Brandstiftung, berichtete die Polizei. Durch die zwei Feuer vom Nachmittag dürften sich diese nun erhärten. cs/as



Die Feuerwehr Uelsen hat am Freitagnachmittag zwei Brände in Itterbeck gelöscht.
Foto: Schock

GN vom 13.07.2018

Bauarbeiten am „Uelser Eck“ im Plan

Der Bau des neuen Wohn- und Geschäftshauses „Uelser Eck“ im Ortskern von Uelsen macht Fortschritte. Die Arbeiten liegen im Plan, berichtet Investor Frank Hölmann aus Uelsen.

Uelsen Die Fertigstellung des Neubaus an der Ecke Neuenhauser Straße/Gölenkamper Straße ist weiterhin für Ende November geplant. Im Erdgeschoss des neuen Gebäudes will auf einer Fläche von 450 Quadratmetern der Uelser Zahnarzt Thomas Weber eine Zahnklinik einrichten, die unmittelbar nach Einzug im Dezember eröffnen soll. Der Neubau verfügt außerdem über sieben Wohnungen. Vier Einheiten seien bereits vermietet, drei noch zu haben, so Frank Hölmann. Die Wohnungen werden voraussichtlich zum Jahresende bezugsfertig sein.

Zur Energieversorgung der Wohnungen werden in diesen Tagen fünf Geothermiebohrungen gesetzt, die knapp 100 Meter tief in die Erde gehen. Es werden acht Wärmepumpenanlagen montiert. Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des „Uelser Ecks“ ist bereits montiert. Der Putzer wird Ende Juli fertig, der Estrich soll Anfang August verlegt sein. Die Außenanlagen

mit Pflaster sollen Ende August fertig werden. **Für Interessierte** bietet Frank Hölmann beim Uelser Herbstmarkt am 21. Oktober einen „Tag der offenen Baustelle“ an.*ab*



In zentraler Lage des Dorfes entsteht seit Jahresanfang das „Uelser Eck“. Foto: Hölmann

GN vom 13.07.2018

Guido Hornungs Weg in die Bronzezeit

Der Bronzezeithof hat sich zu einem Anziehungspunkt weit über die Grenzen des Landkreises hinaus entwickelt. Viele Menschen schätzen die authentische Umgebung, in der sie in eine Zeit eintauchen können, die mehrere tausend Jahre zurück liegt.

Uelsen Zu dieser Möglichkeit einer „Zeitreise“ tragen ganz entscheidend auch die ehrenamtlichen Darsteller bei, die das Leben ohne Strom und Smartphone zeigen und dabei auf jede noch so detaillierte Frage eine Antwort haben. Was treibt diese Menschen dazu an, ihr modernes Leben zumindest für eine kurze Zeit gegen ein vermeintliches primitives Dasein einzutauschen? Für den Uelser Guido Hornung liegt der Grund dafür auf der Hand: „Wenn man das Gelände betritt, lässt man den Alltag hinter sich. Hier kommt sofort Ruhe auf“, sagt der 45-Jährige.

„Jeder ist willkommen“

Seit April diesen Jahres verbringt Hornung nach Möglichkeit jeden Sonntag seine Zeit auf dem Gelände des Freilichtmuseums. Gemeinsam mit seiner Tochter Emily hatte der gebürtige Emlichheimer an der Gruselnacht des Bronzezeithofes im vergangenen Herbst

teilgenommen und war dort mit dem „Bronzezeit-Virus“ infiziert worden. „Ich war auch vorher schon öfter dort, aber seit dieser Veranstaltung wollte ich dort auch selbst mitmachen“, sagt Guido Hornung.

Nach kurzen Gesprächen mit Michael Kreß und Geert Vrielmann vom Team des Bronzezeithofes war Hornung dann auch schnell in den Kreis der Aktiven aufgenommen. Gerade das macht die Einrichtung im Feriengebiet für den gelernten Lageristen so sympathisch: „Wer hier mitmachen will, muss keine Scheu haben. Hier ist jeder willkommen – auch ohne allzu großes Vorwissen“, sagt Hornung.

Echter Beilkopf aus der Bronzezeit

Seine Kleidung hat der Darsteller übrigens von Kopf bis Fuß selbst hergestellt, selbst den Gürtel aus Leder hat der Uelser selbst geflochten. Etwas unzufrieden ist Guido Hornung noch mit seiner Hose. „Es ist nicht gesichert, ob die Menschen damals tatsächlich schon Hosen hatten oder doch eher ein Kleidungsstück getragen haben, das einem Kilt ähnelt“, erklärt Hornung und holt einen ganz besonderen Gegenstand hervor. Es ist ein steinerner Beilkopf, der mittlerweile wieder auf einem hölzernen Schaft steckt. Das Beil hat vor einigen Jahren der Vater von Guido Hornung gefunden und mittlerweile seinem Sohn vermacht – es stammt tatsächlich aus der Bronzezeit.

Im Freilichtmuseum bringt sich der 45-Jährige beim Bogenschießen ein, das er hier selbst erst gelernt hat. „Hier kann man generell viel mitnehmen“, freut sich Hornung, dem der Kontakt mit den Besuchern viel Spaß macht. Er nimmt sich für jeden Besucher Zeit, um ihm das Bogenschießen näher zu bringen.

Gutes Team im Hintergrund

Mindestens ebenso wichtig wie die Darsteller ist für den Familienvater auch ein gutes Team in Hintergrund, das Veranstaltungen wie das „Fest der lebendigen Archäologie“ organisiert. Dass die Gemeinde Uelsen einen solchen Ort direkt vor der Tür habe, sei im Grunde wie ein zweiter Goldener Becher vom Spöllberg.

Für Guido Hornung ist die Zeit rund um das reetgedeckte Haupthaus und die bunte Gemeinschaft mittlerweile das wichtigste Hobby, in das er sich auch weiterhin mit viel Engagement einbringen will.



Mit Pfeil und Bogen: Guido Hornung erklärt, wie man in der Bronzezeit jagte.
Fotos: Hesebeck

GN vom 22.07.2018

Johan Nieuhofs Buch veränderte einst Europas Blick auf China

Der Weltreisende Johan Nieuhof aus Uelsen wurde vor 400 Jahren geboren. Seine Erlebnisse hat er in einem Buch niedergeschrieben, das im Kreisarchiv in Nordhorn aufbewahrt wird. Einst veränderte es Europas Blick auf China

Am Sonntag hat er Geburtstag. Johan Nieuhof, Uelsens großer Sohn, erblickte vor 400 Jahren am 22. Juli 1618 in Uelsen das Licht der Welt. In der historischen Forschung ist man inzwischen davon überzeugt, dass er mehr war als ein Abenteurer und Weltumsegler, als der er lange Zeit nur galt. Von Beruf Kaufmann, ist er als begabter Zeichner und Autor mehrerer Bücher über seine Reisen nach Brasilien, nach „Oostindien“ und vor allem nach „Sina“ (wie er statt „China“ schreibt) von großem Einfluss gewesen. Das Bild, das Europa sich im 17. Jahrhundert und davor von China machte, hat er mit seinem China-Buch zurechtgerückt und erneuert. Der bald darauf einsetzende europäische Stil der „Chinoiserie“ in bildender Kunst, Mode und Architektur ist dadurch beflügelt worden. Schöne Beispiele dafür findet man in Deutschland und Europa überall.

Die Gemeinde Uelsen ist im Besitz des mit 150 Kupferstichen illustrierten China-Buchs. Sie hütet dieses einzigartige Werk, das dauerhaft in der Obhut des Kreisarchivs in Nordhorn bleibt, als einen ihrer kostbarsten kulturellen Schätze. Es ist 1665 erstmalig in niederländischer und französischer Sprache erschienen; ein Jahr darauf folgte die deutsche Ausgabe unter dem Titel *Die Gesantschaft der Ost-indischen Gesellschaft in den Vereinigten Niederländern an den Tartarischen Cham und nunmehr auch Sinesischen Keyser, Amsterdam: van Meurs.*

Das 500 Seiten starke Buch im Quartformat erschien bald darauf auch auf Latein und Englisch, erlebte rasch weitere Auflagen und war für den rührigen Verleger van Meurs ein großer Erfolg, ein Bestseller. Herausgegeben wurde es nicht von Nieuhof selbst, der dazu nicht das nötige „zitvlees“ hatte, sondern von seinem Bruder Hendrik, der auch die Vorrede schrieb. Darin unterstreicht er den China-Hype der Zeit: *das allerberühmteste, gesegetste, fruchtbarste und eusserste Theil des ganzen Asiae* (Seite 3). Er verspricht seinem Lesepublikum, das Buch seines Bruders werde *den Europaeern Sinas Thore eröffnen und alle seine denkwürdigste Geheimnüssen, wonach diese Völcker so viel hundert Jahre vergeblich getrachtet, entdecken und offenbaren.* Von Natur aus sei *den sterblichen Menschen* eine Lust dazu *eingepflantz*t, dem Verborgenen nachzuspüren und das weit Entfernte kennenzulernen und *gerne mit Augen sehen zu wollen* (Seite 4).

Darin drückt sich der Geist einer neuen Zeit aus, als dessen Kind wir Johan Nieuhof sehen dürfen. Das Porträt auf der Titelseite seines China-Buchs lässt erahnen, was einer seiner Biografen im 19. Jahrhundert über ihn sagt: ein *vielseitiger, rasch auffassender Geist, poetisch und musikalisch veranlagt, fleißig in der Aufzeichnung der verschiedensten Beobachtungen und Mitteilungen.*

Über seine Jugendjahre in Uelsen ist nichts bekannt. Wir wissen nur, dass sein aus Zwolle stammender Vater, Kaufmann von Beruf, nach Uelsen kam und es dort zum Bürgermeister brachte. In seine Amtszeit fällt der Bau des Alten Rathauses in Uelsen, wahrscheinlich im Jahre 1649. Seine Mutter Egberta Picardt war eine Schwester des Moorkolonisators Dr. Johan Picardt. Seit Nieuhof im Jahre 1640 als Soldat in die Dienste der West-indischen Kompanie trat und neun Jahre in Brasilien verbrachte, hat er sich überwiegend in fremden Ländern bewegt. Nur einmal war er von Ende 1649 bis Sommer 1653 für längere Zeit zu einem Familienbesuch in Uelsen und hat am 15. Mai 1651 wahrscheinlich den Tod seines Vaters miterlebt. Nach Amsterdam kam er vermutlich als 21-Jähriger auf der Suche nach Arbeit im „Kielwasser“ seines Onkels Alexander Picardt.

China lernte Nieuhof als Mitglied einer niederländischen Handelsdelegation kennen, die auf Beschluss der Vereinigten Ostindischen Kompanie (VOC) beauftragt war, Handelsbeziehungen zum Reich der Mitte herzustellen, dessen Waren begehrt waren: besonders Porzellan und Seide. Die Niederländer hatten gegen Ende des 16. Jahrhunderts in Asien die Vormachtstellung der Spanier und Portugiesen abgelöst und in Batavia (heute: Jakarta) eine Handelsstation gegründet, von der aus sie den Handel mit China betreiben wollten. China war schon im 13. Jahrhundert von dem Venezianer Marco Polo bereist worden und auch die Jesuiten betrieben seit Langem schon Mission in Peking, als die niederländische Gesandtschaft dort eintraf. Sie war am 19. Juli 1655 mit zwei Schiffen von Batavia aus gestartet.

Die *beiden Heupter der gantzen Gesantschaft* (Seite 32) waren die Kaufleute Pieter de Goyer und Jacob Keyser. Ihre Begleitung bestand aus 14 Personen, darunter zwei Dolmetscher, ein Arzt, sechs „Securities“ und ein sogenannter Hofmeister, eine Art Manager und Schiffskapitän zugleich. Das war Johan Nieuhof. Er hatte die Aufgabe, über den Verlauf der Reise einen Bericht zu verfassen und die wichtigsten Beobachtungen über Land und Leute zu skizzieren. Wegen seines Zeichentalents war er für diese Aufgabe ausgewählt. Die Skizzen waren die Grundlage für die Kupferstiche, die der Verleger in Amsterdam fertigen ließ und als Illustration in den Text einfügte. Das war der ausdrückliche Auftrag der VOC und trug zum späteren Erfolg des Buchs bei.

Die lange Reise hin und zurück von Kanton (Guangzhou) nach Peking über 2400 Kilometer zu Lande, aber vor allem auf dem Wasser, ist Gegenstand des ersten Teils. Ihn hat Nieuhof nach seiner Rückkehr nach Amsterdam für die VOC aufgeschrieben. Der zweite Teil enthält eine lexikonartige Darstellung von politischen, geographischen, naturwissenschaftlichen, und kulturellen Infos, die der Verleger zum Teil aus anderen Quellen zusammengestellt hat.

Die Lektüre von Nieuhofs Reisebericht zeigt, welch ein versierter Schriftsteller er war. Er schreibt anschaulich und lebendig und begegnet dem Land mit großer Aufgeschlossenheit. Seine Illustrationen haben dokumentarischen Wert. Darin liegt die Modernität. Sie vermitteln die Wirklichkeit von Natur und Landschaft, die Besonderheiten der Menschen, ihrer Städte und Bauwerke.

Scharfe Worte findet er eigentlich nur für die Gräueltaten der Besatzungsmacht, *der Tarter*, also der Manjuren, die erst wenige Jahre vor der Ankunft der Gesandtschaft die Ming-Dynastie ablösten. Und besonders scharfe Worte auch für die Tempel, Pagoden und die Religion des Landes, die er immer wieder als *greuliche Abgöttere* verurteilt.

Seine Darstellung ist reich an Fakten und an Zahlen: *„Ehe ich weiter gehe, will ich hie das Wort Ly welches hin und wieder in dieser Reyse Beschreibung/beim Abmessen der Oerter/soll gebraucht werden/kürtzlich erklären.* Und er erklärt dann, dass das Ly ein

Längenmaß ist, das sich *nach der Sineser eignen Erklärung/ soweit erstreckt*, als man eines Menschen Stimme hören kann, wenn er auf ebenem Felde und bei stillem Wetter *mit vollem Halse rufft* (Seite 67).

Besonders interessieren ihn die Einwohnerzahlen, weil dieses Land so sehr *volckreich* ist. Und wie funktioniert die Zählung? Auch das beobachtet er sehr genau: Jedem Hausvater ist auferlegt, *ein Täflein an der Vortüre seines Hauses zu hängen/ darauf er die zahl seiner hausgenossen anzeichnen mus*. Und zur Kontrolle ist für jeweils zehn Häuser eine Art Oberstatistiker eingeteilt, ein *Titang*, der die Zahlen aufschreibt und zusammenrechnet und bei fraglichen Zahlen Meldung an den *Beampten* des Ortes macht. Immer wieder schildert er anschaulich, wie es von Menschen nur so wimmelt: *welche oftmals anders nicht/als Bienenschwärme/mit und durch ein ander einher krüblen und wiblen/daß wer sie von fernen erblicket/ gantze heerschaaren zu sehn vermeinet*. Die Portugiesen hätten sich deshalb gefragt, ob die sinesischen Frauen *zehn oder zwölf Kinder in einer Tracht zu welt brächten* (Seite 12).

Der Verlauf der Reise wird sowohl in ihrer geographischen wie auch chronologischen Ordnung mit genauen Orts- und Datumsangaben erfasst. Sie endete mit der Rückkehr nach Batavia am 21. März 1657. Weitere Reisen zwischen Amsterdam und Asien folgten in den nächsten Jahren.

Am 7. Oktober 1672 geht er mit seinem Schiff „Der Pfeil“ an der Nordküste Madagaskars vor Anker, wahrscheinlich um an Land Sklaven zu kaufen. Man sieht ihn nie wieder.

Dank an Matthijs Wanrooij aus Breklenkamp für seine sachkundigen Hinweise und den Zugang zu seiner historischen Bibliothek.



Das Titelkupfer des China-Buches mit dem Porträt von Johan Nieuhof.

Repro: Konjer

Mitarbeiter der Mülldeponie entdecken neuen Brand in Wilsum

In der Nähe ihrer Arbeitsstätte haben Mitarbeiter der Mülldeponie Wilsum am Montagmorgen einen Brand entdeckt. Sie alarmierten die Feuerwehr. Diese konnte das Feuer schnell unter Kontrolle bringen. Ein dunkler Corsa wurde an der Mülldeponie gesehen.

Wilsum In einem kleinen Wäldchen an der Kiesstraße in der Nähe der Mülldeponie Wilsum hat es am Montagmorgen Unterholz gebrannt. Eine Fläche von etwa 1500 Quadratmetern stand in Flammen. Mitarbeiter der Mülldeponie hatten den Brandgeruch wahrgenommen und die Feuerwehr gegen 10.30 Uhr alarmiert. Die ausgerückten Einsatzkräfte brachten das Feuer schnell unter Kontrolle. Die Feuerwehr Wilsum war mit vier Fahrzeugen und 18 Einsatzkräften vor Ort, um den Brand zu löschen. Landwirte halfen mit zwei Schleppern und Güllefässern bei den Löscharbeiten. Zuletzt brannte es am Sonnabend in der Nähe der Mülldeponie. Da zuletzt vermehrt Brände in der Umgebung waren, hält die Mülldeponie bereits Löschwasser in einem Güllefass bereit.

Vor etwa zwei Wochen gab es bei Bränden in Wilsum und Itterbeck den Verdacht, dass Brände vorsätzlich gelegt wurden. Ob es sich in diesem Fall ebenfalls um Brandstiftung handelt, ist noch nicht bekannt.

Jedoch habe ein Zeuge beobachtet, wie ein dunkler Opel Corsa sich schnell von der Mülldeponie entfernte. Das berichtet eine Polizeisprecherin. Der Fahrer dieses Fahrzeugs und weitere Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Nordhorn unter der Telefonnummer 05921 3090 zu melden.



Die Freiwilligen der Feuerwehr Wilsum sind am Montagmorgen erneut zu einem Brand in der Nähe der Mülldeponie ausgerückt. Foto: Hille

GN vom 24.07.2018

Bier- und Weinfest am 4. und 5. August in Uelsen

Alles dreht sich in Uelsen am Sonnabend, 4. August, und Sonntag, 5. August, um guten Gersten- und Rebensaft. Bereits zum zweiten Mal wird dann das Bier- und Weinfest im Ortskern gefeiert.

Uelsen Das Fest eröffnet der Shantychor „de Schuytenvaerders“ aus Tubbergen am Sonnabend gegen 14 Uhr, teilen die Veranstalter mit. Am Abend unterhalten verschiedene Bands die Besucher mit Live-Musik. Dazu werden neun verschiedene Fassbiersorten ausgeschenkt. Zudem werden diverse Flaschenbiere angeboten. Wer lieber ein Gläschen Wein trinken will, kommt ebenfalls auf seine Kosten. Ein professioneller Händler bietet verschiedene hochwertige Tropfen für den Gaumengenuss an. „Und das ist nicht alles. Auch Gin kann verköstigt werden“, heißt es von den Organisatoren.

Auf rohen Magen sollten die hochprozentigen Köstlichkeiten allerdings nicht getrunken werden. Es bieten sich zum Beispiel Fleischgerichte vom Grill an. Tischreservierungen sind unter anderem bei Bastian Vischer unter der Telefonnummer 0173 8578819 möglich. Neu in diesem Jahr ist eine Shisha-Lounge beim Fest.

Am Sonntag geht das Programm weiter. Gleichzeitig mit dem Bier- und Weinfest wird dann der Handwerkermarkt veranstaltet. Für musikalische Unterhaltung sorgt der Shantychor aus Nordhorn. Die Band „Fun 65+“ spielt ab 17 Uhr Livemusik. Ab 19 Uhr werden 50 Liter Freibier ausgeschenkt.



Feuchtfrohlich geht es beim Bier- und Weinfest in Uelsen zu. Foto: privat

GN vom 25.07.2018

Lob für Intensivpflege-Gruppe „Schatzinsel“ in Uelsen

Der Evangelische Krankenhausverein leistet mit seiner Intensivpflege-Gruppe für Kinder und Jugendliche „Schatzinsel“ „echte Pionierarbeit“. Das sagte Finanzminister Reinhold Hilbers, der mit CDU-Landtagsabgeordneten die Schatzinsel besuchte.

Uelsen Die Parlamentarier aus dem westlichen Niedersachsen besuchen auf ihrer Sommerreise verschiedene Gesundheitseinrichtungen in der Region. Das Pflegezentrum „Arche“ des Emlichheimer Krankenhausvereins am Standort in Uelsen war die einzige Station in der Grafschaft Bentheim.

Mit dem in Niedersachsen bisher einmaligen ambulanten Betreuungsangebot habe der Krankenhausverein auf einen konkreten Bedarf reagiert, so Hilbers. In der Einrichtung werden Kinder und Jugendliche betreut, die über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft auf Intensivpflege angewiesen sind. Die „Schatzinsel“ ist jedoch keine stationäre Einrichtung, sondern ein ambulantes Übergangsangebot zwischen klinischer Betreuung und der Betreuung zuhause.

„Außergewöhnliche familiäre Herausforderungen benötigen einen ungewöhnlichen lösungsorientierten Handlungsrahmen“, heißt es beim Träger der Einrichtung. Sie verfügt zunächst über drei Betreuungsplätze für Kinder und Jugendliche, die wegen eines angeborenen oder erworbenen Gesundheitsschadens auf eine Rund-um-die-Uhr-Intensivbetreuung angewiesen sind.

Um die dafür erforderliche intensivpflegerische Betreuung mit permanenter Interventionsbereitschaft sicherzustellen, gilt für die Einrichtung ein Betreuungsschlüssel von eins zu zwei. Das heißt: für die drei Pflegeplätze stehen sechs Vollzeitstellen zur Verfügung, zumeist Kinderkrankenschwestern mit einer speziellen Weiterbildung im Bereich der außerklinischen Intensivpflege.

Lange Verhandlungen waren nötig, um die Finanzierung dieser Arbeit zu regeln. Erst vor kurzem hat die „Schatzinsel“ die formale Anerkennung des Landesjugendamtes erhalten.

„Wir hatten mit unserem Pflegestützpunkt Arche in Uelsen ursprünglich ein anderes Konzept im Sinn“, sagte stellvertretender Landrat Gerhard Trüün, der auch Mitglied im Verwaltungsrat des Evangelischen Krankenhausvereins ist. Die Arche ist zunächst eine Tagespflegeeinrichtung.

Ausstellung blickt zurück auf Johan Nieuhof und seine Zeit

Vor genau 400 Jahren wurde in Uelsen Johan Nieuhof geboren, der sich durch seine frühen Reiseberichte aus fernen Weltregionen einen Namen machte. Eine Ausstellung in den Räumen der Volksbank erinnert nun an den Mann und vermittelt ein Bild jener Zeit.



Auf großes Interesse traf am Mittwoch die Eröffnung der Nieuhof-Ausstellung in Uelsen. Kreisarchivar Christian Lonnemann (rechts) führte in die Ausstellung ein.

Foto: Konjer

Uelsen „Ein Leben zwischen Uelsen und Peking“: Das klingt auch heutzutage noch aufregend. Vor 400 Jahren aber, als Johan Nieuhof in Uelsen geboren wurde, waren Reisen nach Asien lebensgefährliche Abenteuer ins Ungewisse. Das zeigt unter diesem Titel nun eine Ausstellung über Leben, Werk und Familie des Weltreisenden, die am späten Mittwochnachmittag in den Räumen der Volksbank Niedergrafschaft in Uelsen eröffnet wurde und dort bis zum 17. August während der Geschäftszeiten zu sehen ist.

Johan Nieuhof wurde am 22. Juli 1618, also vor genau 400 Jahren, in Uelsen als Sohn des Bürgermeisters geboren. Bekannt wurde er durch seine Berichte über Handelsreisen nach Brasilien, Indien und China (die GN berichteten mehrfach ausführlich). Daran erinnert die

Gemeinde dieses Jahr mit einer Reihe von Veranstaltungen. So wird auch der Kunst- und Handwerkermarkt am 5. August ganz im Zeichen Nieuhofs stehen.

„Wir sind stolz auf diesen Uelser Bürger“, sagte Bürgermeister Hajo Bosch zur Eröffnung der Ausstellung, die ein Arbeitskreis mit vielen Beteiligten und Unterstützern unter anderem von Gemeinde, VVV, Heimatverein, Werbegemeinschaft, Euregio, Haus Brecklenkamp und Kreisarchiv vorbereitet hatte. Auf einem Dutzend Tafeln sowie anhand einiger Modelle und Archivalien werden Leben und Reisen Nieuhofs in deutschen und niederländischen Texten, in Bildern und Karten dargestellt. Es geht aber auch um Uelsen und Umgebung zu jener Zeit, um die enge Verbindung der Familie Nieuhof zur Gemeinde, um Handel und Seefahrt sowie das unbekannte Ende Nieuhofs, der 1672 auf Madagaskar verschollen blieb und dort wohl im Alter von 54 Jahren starb.

Johan Nieuhof wäre bald in Vergessenheit geraten, hätte er nicht in vielen Zeichnungen und Texten von seinen Reisen berichtet. Er sei „ein Meister in den Kulturtechniken Schreiben und Zeichnen gewesen“, betonte Bürgermeister Bosch während der Ausstellungseröffnung. Mit seinen Reiseberichten sei Nieuhof einer der ersten Auslandskorrespondenten gewesen. Seine Bücher boten Zeitgenossen damals Einblicke in Regionen, die ihnen bis dahin völlig unbekannt waren. „Er ist in Teile der Welt gekommen, von denen die meisten Uelser damals wahrscheinlich noch nie gehört hatten“, erläuterte Kreisarchivar Christian Lonnemann.

Das Interesse an der Ausstellung ist groß. Zur Eröffnung, die Gitarrist Niels Ottink mit passender Musik begleitete, drängten sich am Mittwoch rund 80 Besucher im Vortragsraum der Volksbank. Bankvorstand Berend Gortmann, der stellvertretende Landrat Gerhard Trüün und Matthijs Wanrooij vom Haus Brecklenkamp hoben in ihren Grußworten vor allem das große ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten sowie die gute grenzüberschreitende Zusammenarbeit hervor.

GN vom 26.07.2018

Wollige Tiere am Sonnabend in Uelsen „unter dem Hammer“

Beim „10. Haus- und Nutztiertag“ in Uelsen stehen die Schafe im Mittelpunkt. Am Sonnabend wird er in Uelsen abgehalten. Außer der Eliteauktion gibt es einiges an Programm auf dem Gelände.

Uelsen Jetzt ist es wieder soweit: Am Sonnabend, 28. Juli, lädt der Grafschafter Haus- und Nutztiertag nach Uelsen ein. Auch bei der mittlerweile zehnten Auflage der Veranstaltung stehen die Schafe im Mittelpunkt. Gekört, also von einer Jury bewertet, werden dort traditionell die Schafe der Rassen Bentheimer Landschaf, Schwarzköpfiges Fleischschaf und Weißköpfiges Fleischschaf. Das geschieht unter dem Dach des „Landes-

Schafzuchtverbandes Weser-Ems“, auch einige Schafhalter außerhalb des Landkreises sind stets Gäste der Veranstaltung.

Um den Erhalt der Bentheimer Landschaft bemüht

„In der Grafschaft gibt es derzeit mehr als ein Dutzend Züchter, die sich um den Erhalt des Bentheimer Landschaftes bemühen“, berichtet Matthias Kluth vom Blekkerhof in Uelsen, selbst Züchter und mit Gerfried de Lange, Egbert und Sabine Beniermann neben weiteren Schafhaltern Teil des Organisationsteams.

Auf dem Blekkerhof kümmert sich unter anderem Pascal Dierkes um die wolligen Zeitgenossen. „Ich arbeite gerne mit den Schafen, sie haben einen tollen Charakter und strahlen viel Ruhe aus“, sagt Dierkes, der auch auf dem Hof wohnt. Kluth und seine Mitstreiter sind auf dem Haus- und Nutztiertag für den Aufbau verantwortlich, stellen etwa Hürden auf und sorgen für die entsprechende Beschilderung.

Nur Tiere mit den besten Chancen dabei

Zur Körnung durch die Experten bringen die Züchter freilich nicht ihre gesamte Herde mit nach Uelsen. „Wir werfen schon bei der Geburt der Lämmer einen Blick auf die Tiere, im Laufe der Zeit kristallisiert sich dann immer mehr heraus, welche Tiere bei der Körnung die besten Chancen haben. Das muss nicht immer das vielversprechendste Lamm sein“, erklärt Matthias Kluth.

Auf welche Merkmale legt die Fachjury bei den Bentheimer Landschaften nun besonders viel Wert? „Die Tiere sollten keine schwarze Farbe in der Wolle aufweisen, schwarze Pigmente um die Augen oder auch an den Ohren sind hingegen erwünscht. Der Schwanz soll möglichst lang sein, bis kurz über den Boden hängen. Im Ideal erinnert er dann einen Pumpenschwengel“, erläutert Egbert Beniermann einige wichtige Merkmale.

Vielfältiges Programm

Um 13 Uhr steigt die Schau der Siegertiere. Bei der anschließenden Auktion ab 14 Uhr hoffen die Züchter auf gute Gebote. „Im vergangenen Jahr ist ein Bock für stolze 1500 Euro verkauft worden“, sagt Gerfried de Lange, das Bentheimer Landschaft erfreue sich mittlerweile auch außerhalb des Landkreises einiger Beliebtheit.

Der von der Uelsen Touristik organisierte Haus- und Nutztiertag hat aber über die verschiedenen Schafrassen hinaus noch einiges mehr zu bieten: Gleichzeitig lädt auch der Kaltblutpferdezuchtverein Emsland ab 10.30 Uhr zur 32. Niedersächsischen Stuten- und Fohlenschau, bei der Pferdefreunde voll auf ihre Kosten kommen. Abgerundet wird das Programm durch ein vielfältiges Angebot für Kinder, neben einer Hüpfburg werden auch Kinderschminken und Ponyreiten angeboten.

Mit weiteren Ständen sind unter anderem der Heimatverein Wilsum, die NABU-Kreisgruppe, die Landjugend der Grafschaft, die Gemeinde Uelsen und der Tierpark Nordhorn mit seinem kleinen Streichelzoo vertreten. Nicht zuletzt der Tierpark Nordhorn trägt mit Haltung und Zucht von Bentheimer Landschaften zum Erhalt der Rasse bei. Wer am Sonnabend früh aufstehen will, kann bereits ab 8 Uhr an der Reithalle in Uelsen der Vorstellung und Körnung der drei Schafrassen folgen, ab 14 Uhr wird es bei der mittlerweile 24. Eliteauktion so richtig spannend – nicht nur für die Züchter!



Züchter der Bentheimer Landschaft und die Bewohner des Blekkerhofes freuen sich auf die Bentheimer-Landschaft-Eliteauktion, hier mit drei Böcken des Blekkerhofes.

Foto: Hesebeck

GN vom 27.07.2018

Masthühner lebendig in Waldstück „entsorgt“

Unbekannte haben am Mittwoch 100 bis 200 Masthühner in einem Waldstück in Uelsen „entsorgt“, wie die Polizei schreibt. Einige Tiere waren noch lebendig und mussten eingeschläfert werden. Nun sucht die Polizei Zeugen.

Uelsen Bislang unbekannte Täter haben am Mittwoch zwischen 100 und 200 Masthühner illegal in einem Waldstück am Uelsen Mühlenweg entsorgt. „Ein Teil der Tiere war noch am Leben, als sie gegen 19.30 Uhr gefunden wurden“, teilte die Polizei am Freitag mit.

„Ein Tierarzt musste die Tiere, die noch nicht verendet waren, einschläfern.“ Woher die Hühner stammen, ist noch nicht bekannt. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Emlichheim unter der Telefonnummer 05943 92000 zu melden.



Die Polizei in Emlichheim hofft auf Zeugen.

Symbolbild: Konjer

GN vom 28.07.2018

Waldbrände: Das Löschwasser kommt per Güllefass

Die Feuerwehren mussten am Donnerstag und am Freitag zu Einsätzen nach Itterbeck, Wielen und Wilsum ausrücken. Für die Kameraden bedeutet das wenig Schlaf und Arbeit bei enormer Hitze. In Wielen hat die Polizei Hinweise auf Brandstiftung gefunden.

Wielen/Itterbeck Mehrere Brände haben die Feuerwehren aus Uelsen und Wilsum am Donnerstag und am Freitagmorgen in Atem gehalten. Nachdem sie am Donnerstagnachmittag einen Böschungs- und einen Waldbrand in Itterbeck gelöscht hatten, rückten die Uelser Kameraden gegen 22 Uhr noch einmal zur Brandnachschaue zu dem Waldbrandgebiet aus. Die ersten Feuerwehrleute wollten sich gerade zur wohlverdienten Nachtruhe begeben, als es erneut Alarm gab: wieder ein Waldbrand, diesmal gegenüber der Straße Balderhaar hinter Itterbeck in Wielen Richtung Grenze.

Mit 60 Kräften löschten dort die Wehren aus Uelsen und Wilsum den Brand auf einer Fläche von rund 25 mal 30 Metern. Unterstützung erhielten die Kameraden bei den Löscharbeiten von Landwirten, die in ihren Güllefässern Löschwasser zur Verfügung stellten. „Das war wirklich eine große Hilfe“, lobte Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann aus Uelsen. In diesen Tagen sei die Feuerwehr permanent in Einsatzbereitschaft. Die Kameraden sorgten bei ihrer schweißtreibenden Arbeit dafür, dass das Löschwasser möglichst tief in den Boden einsickert, um ein erneutes Aufflackern der Flammen zu verhindern.

Um die Verpflegung der Kameraden aus Uelsen kümmerte sich am Donnerstagabend der Imbiss „Futterkrippe“ aus Itterbeck. Die Betreiber boten spontan ihre Hilfe an und versorgen

die erschöpften Einsatzkräfte im Imbiss mit Bratwurst, Pommes und kalten, alkoholfreien Getränken.

Nahezu ohne Pause ging es dann am Freitagmorgen für die Kameraden aus Wilsum weiter: Gemeldet wurde gegen 7.30 Uhr Brandgeruch in einem Waldgebiet im Bereich Steinberg in Wilsum, nahe der Mülldeponie. Die Feuerwehrleute fuhren mit drei Fahrzeugen und rund 20 Einsatzkräften dorthin, suchten im Wald nach dem Brand. Da die Fahrzeuge in dem Gebiet nur teilweise eingesetzt werden konnten, ging es zu Fuß in der brütenden Hitze durch den Wald – die Temperatur näherte sich zu dieser frühen Stunde bereits der 30-Grad-Marke. Gelöscht werden musste diesmal aber nichts: Der Geruch stammte von einer Maschine an der Mülldeponie, die heiß gelaufen war.

Die Belastung der Feuerwehrleute dieser Tage ist enorm – wenig Schlaf und Arbeit bei schweißtreibenden Temperaturen: „Wir legen so viele Klamotten wie möglich ab und müssen natürlich viel trinken“, sagte Wilsums Ortsbrandmeister Jörg Gerritzen. „Wir versuchen auch, wenn möglich, im Schatten zu arbeiten und zwischendurch immer wieder Ruhepausen einzulegen.“ Insbesondere für die Unterstützung der Landwirte bei den Einsätzen ist Gerritzen sehr dankbar: „Wir haben in der Feuerwehr auch einige Landwirte.“ Wird dieser Tage ein Flächenbrand gemeldet, kommen diese gar nicht erst zum Feuerwehrhaus, sondern fahren mit ihren mit Löschwasser gefüllten Güllewagen den Einsatzort direkt an. „Leute haben wir genug vor Ort. Bei diesem Wetter ist es viel wichtiger, dass wir Wasser bekommen“, meinte der Ortsbrandmeister.

In Wielen hat die Polizei Hinweise auf Brandstiftung gefunden, genauso wie bei den Flächenbränden in Wilsum und Itterbeck vor zwei Wochen. „Einen Zusammenhang schließen wir nicht aus“, sagte Polizeisprecherin Inga Graber am Freitagnachmittag. Konkrete Hinweise habe man aber nicht. Zudem wurde in der Nähe eine Personengruppe kontrolliert. Ob sie etwas mit dem Brand zu tun hat, ist laut Polizei noch unklar. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Emlichheim unter Telefon 05943 92000 zu melden.



Landwirte brachten Löschwasser in Göllefässern zur Einsatzstelle in Wielen.

GN vom 29.07.2018

Bildergalerie: Haus- und Nutztiertag in Uelsen

Auf der Reitanlage des Reit- und Fahrvereins in Uelsen fand am Samstag der zehnte Grafschafter Haus- und Nutztiertag statt. Neben Auktionen und Schauen konnten große und kleine Besucher regionaltypische Haustierrassen zum Anfassen erleben.



Viele Tiere konnten die Besucher in Uelsen aus der Nähe erleben und anfassen.

Foto: Hesebeck

GN vom 30.07.2018

Haus- und Nutztiertag: Siegerschafe kein Garant bei Auktion

Bereits zum 24. Mal treiben Züchter ihre Schafe beim Haus- und Nutztiertag in Uelsen. Bei der Eliteauktion zeigt sich aber: Die prämierten Tiere erzielen nicht immer den höchsten Preis. Zeitgleich gibt es bei der Stutenschau einige Pferderassen zu sehen.

Uelsen Einmal im Jahr treffen sich auf dem Haus- und Nutztiertag an der Reithalle in Uelsen Züchter des Bentheimer Landschafes aus dem gesamten Bundesgebiet, um ihre Böcke kören zu lassen und auf der anschließenden Eliteauktion zu versteigern. Traditionell werden dort auch Böcke der Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf und Weißköpfiges Fleischschaf aufgetrieben, erstmalig waren auch drei Suffolk-Schafe vertreten.

„Für die 24. Bentheimer Landschaf-Eliteauktion wurden 73 Böcke der Rasse angemeldet, von denen dann 63 tatsächlich aufgetrieben worden sind. Die größte Gruppe stellen diesmal die Jährlingsböcke“, sagt Klaus Gerdes, Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und Zuchtleiter für Schafe und Ziegen in Niedersachsen. Im Kral wird jedes einzelne Schaf eingehend von der Jury untersucht, hier kommt es auf die Beschaffenheit der Wolle, die Bemuskelung und das äußere Erscheinungsbild an – jedes Merkmal kann mit maximal neun Punkten bewertet werden. Als „Ursprungsland“ ist die Veranstaltung in der Grafschaft stets die große Bühne für das Bentheimer Landschaf, es finden sich aber auch immer einige Züchter der beiden Fleischschafassen. Dazu zählen auch Johann und Andreas Vrielink aus Nordhorn, Vater und Sohn züchten gemeinsam das Schwarzköpfige Fleischschaf. „Für uns ist die Zucht ein Hobby, damit lassen sich keine großen Gewinne einfahren – für uns ist deshalb immer die schwarze Null das Ziel“, sagt Andreas Vrielink. Die Wolle der Schafe deckt aktuell immerhin die Kosten der Schur, zu anderen Zeiten hätte das Vlies auch schon als Müll entsorgt werden müssen.

Gar nicht weit weg von den Schwarzköpfen stehen auch die Suffolk-Schafe von Johann und Hermann Kemkers aus Laar-Vorwald, die sich auf den ersten Blick gar nicht so sehr von den Tieren der Vrielinks unterscheiden. „Bei den Suffolks ist der Kopf nicht bewollt, bei den Schwatzköpfen hingegen schon“, erklärt Hermann Kemkers, der gemeinsam mit seinem Vater rund 60 Tiere hält und den einzigen Herdbuchbetrieb in der Grafschaft stellt.

Der Auftrieb der Tiere in Uelsen ist eine Premiere, 2018 ist die zu den Fleischschafen zählende Rasse zum ersten Mal bei Körung und Auktion vertreten. Nachdem alle Böcke eingehend unter die Lupe genommen worden sind, werden gegen 13 Uhr die Sieger der einzelnen Klassen prämiert. Rassesieger innerhalb der Jährlingsböcke wird in diesem Jahr der Bock von Bruno Becker aus Wipperfürth, bei den Lammböcken schneidet das Tier von Georg Steenken aus Werpeloh am besten ab. Der beste Altbock der Bentheimer steht hingegen im Stall von Egbert Beniermann in Hilten. Bei den Schwarzköpfen können sich die Vrielinks aus Nordhorn über den Siegerbock bei den Lammböcken freuen.

Bei der anschließenden Auktion zeigt sich dann wieder, dass nicht unbedingt die jeweiligen Sieger die besten Preise erzielen. Der Rassesieger aus Werpeloh bringt 650 Euro ein, der 1a-Jährlingsbock von Arnold und Bernfried Dobben aus Quendorf aber die stolze Summe von 1200 Euro. Finanzielle Unterstützung erhält die Absatzveranstaltung durch die Brennerei Sasse, die den Fördertopf von 5000 Euro stellt – jeder Züchter, der einen Jährlingsbock der Bentheimer aufreibt, erhält einmalig 100 Euro. Bezuschusst werden aus diesem Topf auch die späteren Verkäufe auf der Aktion, das Fördergeld stammt dabei aus dem Verkauf des Grafschafter Kräuterwacholders.

Zur gleichen Zeit läuft am Vormittag die Stutenschau des Kaltblutzuchtvereins Emsland, hier werden 15 Stuten und Fohlen der Rassen Rheinisch-Deutsches Kaltblut, Schwarzwälder Kaltblut und Freiburger aufgetrieben, die Freiburger gelten als letzte ursprüngliche Schweizer Pferderasse. „Die Stuten werden heute ins Zuchtbuch aufgenommen, die Fohlen erhalten ein Brandzeichen und einen Mikrochip, mit dem sich das jeweilige Tier identifizieren lässt“, berichtet Ulrike Struck, die seit fünf Jahren für den Verband als Zuchtleiterin im Einsatz ist.

Mit Ständen vertreten sind auch Jägerschaft, Landvolk, NABU und der Heimatverein Wilsum, der sich mit seinem Garten- sowie Werkstatt-Team präsentiert. Bei fast durchgehend gutem Wetter erwies sich der Haus- und Nutztiertag auch in diesem Jahr wieder als lohnendes Ziel für Schafzüchter und Pferdefreunde, aber auch für alle anderen Besucher.



Die Siegertiere aus allen Rassen sowie deren Züchter stellen sich bei der 24. Bentheimer Landschaf-Eliteauktion beim Haus- und Nutztiertag Uelsen zum Gewinnerfoto auf.
Fotos: Hesebeck

GN vom 30.07.2018

Schulsanierungen kosten Uelsen eine halbe Million Euro

Mehr als eine halbe Million Euro nimmt die **Samtgemeinde Uelsen** in die Hand, um die **Schulen** in ihrer Trägerschaft während der **Sommerferien** zu sanieren. **Größte Baustelle** ist dabei die **Oberschule am Hardinger Weg**.

Uelsen „Wer will fleißige Handwerker sehen? Der muss in die Schulen nach Uelsen gehen“, reimt Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers bei der Vorstellung der Schulsanierungsmaßnahmen in Uelsen. Die stattliche Summe von rund 635.000 Euro investiert die Samtgemeinde Uelsen in diesem Jahr in ihre Schullandschaft. Etwa die Hälfte dieses Budgets verschlingen die Sanierungsarbeiten an der **Uelser Oberschule**. Dort wird gestrichen und verkabelt. Die charakteristische Außenfassade mit ihren grauen, gelben und orangefarbenen Flächen soll auch die , dem Hardinger Weg zugewandten Seite, zieren. Weiter muss dort noch eine Fluchttreppe angebracht werden.

Dass die Fassadensanierung, die mit 84.000 Euro zu Buche schlägt, bis zum Ende der Sommerferien fertig wird, damit rechnet man im Uelser Rathaus nicht. „Was unaufschiebbar

ist, wird gemacht. Der Rest folgt in den Herbstferien“, sagt Koers. Handwerker während des Schulbetriebs am Werk – das sieht die Uelser Verwaltung nicht so gerne. Insgesamt sieht sich die Samtgemeinde bei den Arbeiten jedoch im Zeitplan. Auch im Gebäudeinneren laufen die Renovierungsarbeiten. Zwei Klassenzimmer werden hier für rund 65.000 Euro saniert sowie neu möbliert. Zwar rechnet die Samtgemeinde damit, dass die Klassenzahlen an der Oberschule für das Schuljahr 2018/2019 leicht sinkt, auf Vordermann gebracht werden müssten die Räumlichkeiten dennoch. „Das sind Maßnahmen, die wir Stück für Stück abarbeiten müssen“, erklärt der Rathaus-Chef. In diesem Jahr – und deshalb gibt Uelsen über eine halbe Million Euro für Schulsanierung aus – seien die teuren Maßnahmen fällig. Zum Vergleich: Im Vorjahr wurden etwa 270.000 Euro für vergleichbare Maßnahmen ausgegeben. „Wir haben keine Maßnahmen aufgeschoben“, stellt Koers klar.

„Das Bunte muss raus“

Zu den teuren Sanierungsprojekten zählt etwa der Schulhof der **Grundschule in Itterbeck**. Hier wird Pflasterung des Schulhofes bis Ende September erneuert (Kosten: rund 41.300 Euro) sowie die Schulhofbeleuchtung (Kosten: rund 5.100 Euro). Insgesamt investiert die Samtgemeinde etwa 100.800 Euro in die Sanierung der Grundschule. Etwas teurer werden die Arbeiten an der **Grundschule in Uelsen**. In der ehemaligen Volksschule werden hauptsächlich neun Klassenräume renoviert. Frei nach der Devise: „Das Bunte muss raus“ weichen die gelben Wandfarben auf Lehrerwunsch einem sterilen Weiß. Zudem wird die Grundschule mit allerlei Technik wie neuen Beamern und Laptops ausgestattet sowie mit einem flächendeckenden W-Lan-Netz. Die gesamten Sanierungsarbeiten an der Schule kosten die Samtgemeinde etwa 142.000 Euro.

Die günstigste Schulbaustelle bildet die **Grundschule in Wilsum** mit circa 67.000 Euro. Auch dort wird in die technische Ausstattung (Beamer, Laptops, W-Lan-Netz) investiert. Außerdem wird an der Echterstraße eine neue Schulküche geschaffen. Die meisten Mittel muss die Samtgemeinde hier aufwenden, um die Computerräume zu sanieren.



Gut im Zeitplan liegen die Arbeiten meinen (von links) Jannik Snyders vom Fachbereich Bauen und Bildung, Heinrich Markert (Hausmeister) und Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers. Foto: Mummert

Die charakteristische Fassade in gelben, orangefarbenen und grauen Platten soll an der Oberschule Uelsen an jeder Wand zu sehen sein. Foto: Mummert

GN vom 31.07.2018

In Itterbeck leben jetzt Elefanten

Drei asiatische Elefanten haben auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände in Itterbeck eine neue Bleibe gefunden. Die Bedingungen für die Tiere auf dem abgeschotteten Areal sind nach Angaben des Veterinäramtes gut.

Itterbeck Wer in diesen Sommertagen in Itterbeck ein lautes „Törööööhhhh“ wahrnimmt, der leidet nicht etwa an hitzebedingten Halluzinationen. Denn es sind tatsächlich die Laute von Elefanten, die aus dem Itterbecker Waldgebiet zu hören sind. Seit dem Frühjahr leben drei Elefanten-Damen auf dem Gelände des ehemaligen Bundeswehr Depots. Das bestätigte ein Sprecher des Landkreises auf GN-Anfrage. Die Dickhäuter gehören zu dem niederländischen Zirkus Renz International. Weil Wildtiere seit 2015 in Holland nicht mehr auftreten dürfen, pausieren die drei Elefanten derzeit in Itterbeck. Währenddessen gastiert der Zirkus aktuell in der niederländischen Provinz Zeeland.

Wer das gut gesicherte Gelände in Itterbeck nicht betreten darf, wird die Elefanten allerdings kaum zu sehen bekommen. Sie sind in einer großen Halle inmitten des Areals untergebracht. Nur einige Zirkuswagen sind Indiz dafür, dass hier jetzt die großen Exoten beheimatet sind. Mitarbeiter des Kreisveterinäramtes haben die drei Elefantenkühe in Augenschein genommen. „Den Tieren geht es dort gut, sie werden betreut und versorgt“, berichtet Landkreissprecher Jürgen Hartmann. Neben der überdachten Unterbringung sollen sich die Elefanten auch draußen frei bewegen können. Ein bestimmter Bereich sei dafür mit Elektrozäunen gesichert worden, heißt es.

Wie alt die drei asiatischen Elefanten sind, ist nicht bekannt. Die Tiere können bis zu 5500 Kilogramm auf die Waage bringen und stehen auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten. Die aktuellen Temperaturen dürften den Itterbecker-Elefanten entgegenkommen, denn ursprünglich bewohnen sie tropische Wälder. Nach Einschätzung der Kreisveterinäre werden die Tiere noch länger in der Grafschaft verbleiben, der Zirkus plane nämlich sein Winterlager in Itterbeck aufzuschlagen.

Nachdem ein Elefant anfang des Monats während einer Vorstellung in Osnabrück in den Zuschauerraum stürzte, ist auch in Deutschland die Diskussion um Wildtiere in Zirkussen erneut angefacht worden. Bei einem Gastspiel des Zirkus Krone in Lingen forderten rund 50 Tierschützer ein Auftrittsverbot in Zirkussen um Elefanten und Co. zu schützen.



Ein asiatischer Elefant im Zoo in Krefeld verschafft sich etwas Kühlung. Die Tiere in Itterbeck sind für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Foto: Roland Weihrauch/dpa

GN vom 31.07.2018

Grillen in Uelsen: „Mooi proaten bij Beär en Fäintebroat“

Das traditionelle Sommergrillen des VVV Uelsen lockt seit gut 30 Jahren Groß und Klein, Gäste und Einheimische ins Feriengebiet. Sie genießen einen lauschigen Abend, Donnerstag ist es ab 18 Uhr wieder soweit.

Uelsen Donnerstagabend kurz vor 18 Uhr, auf dem idyllisch am Waldrand liegenden Grillplatz in Uelsen riecht es schon lecker nach Grillfleisch, die ersten Gäste finden sich ein. Trotz tropischer Temperaturen wird es schnell voll auf dem Platz. Mit der Fietse, dem Auto und zu Fuß strömen aus allen Richtungen Menschen herbei. Jeden Sommer an vier Abenden veranstaltet der VVV Uelsen dieses öffentliche Grillen. „Es ist immer gut besucht“, berichtet VVV-Vorsitzender Jan Momann. „Wir legen die Termine so, dass sowohl die Ferienzeit in Niedersachsen, als auch die in Nordrhein-Westfalen möglichst mit zwei Abenden abgedeckt werden“, erklärt er.

Der gesellige Abend wird nicht nur von Einheimischen gut angenommen, 20 bis 40 Prozent der Besucher sind Feriengäste aus den umliegenden Feriengebieten und Campingplätzen. „Gut 300 Besucher finden sich fast immer ein, manchmal sind es auch mehr“, erzählt Bürgermeister Hajo Bosch, der selbst auch mit anpackt. Neben den Helfern des VVV Uelsen sind auch oft weitere Freiwillige unter den Helfern. „Diesmal haben wir die Politik gefragt“, sagt Momann „und die Resonanz war gut“.

Bei guter Stimmung sitzen die Menschen zusammen, kommen miteinander ins Gespräch. „Diese Veranstaltung fördert die Kommunikation“, sind sich Momann und Bosch einig. Und zwar die Kommunikation zwischen Uelsern und ihren Gästen, aber auch zwischen Jung und Alt.

Auch dieses Mal ist es voll, fast alle Plätze sind besetzt. Doch stehen muss keiner. Ein freundliches „Sett dij häin“ und es wird zusammengerückt. Man lässt es sich gemeinsam schmecken, die kalten Getränke, die Würstchen und den Bauchspeck vom Grill und als ganz besonderer Leckerbissen vor allem das Fäintebroat vom Grill. Fäintebroat, also Wurstbrot, ist eigentlich ein typisches Wintergericht, doch frisch vom Grill ist es eine Köstlichkeit, die auch im Hochsommer vortrefflich mundet.

Das Grillfleisch wird kurz vor Beginn frisch von einem örtlichen Fleischer angeliefert. „Es wird penibel darauf geachtet, dass die Kühlkette nicht unterbrochen wird“, betont Jan Momann. Das zahlt sich aus, den Gästen schmeckt es.

Gebhard van Wieren steht mit weiteren Helfern am Grill. Das Fleisch wird frisch gegrillt und den Wünschen der Gäste angepasst „Wie willst Du Dein Bauchfleisch? Schön durch?“, ruft Gebhard van Wieren, im nächsten Augenblick ist der Gast auch schon versorgt. „Und Du noch Fäintebroat? Hier, gleich zwei Stück.“ Etwas mehr zu essen fällt an diesem Abend nicht schwer, denn die Preise sind familienfreundlich gestaltet. „Wir sind nicht auf Gewinn aus“, sagt Jan Momann, „es geht uns um einen schönen Abend unter Freunden hier in Uelsen“.

Dass es urgemütlich ist am Waldrand in Uelsen, findet auch der „Donnerstagabend-Club“ (DAC), wie sich die Mitglieder selbst nennen. Die rüstige Herrenrunde trifft sich alle zwei Wochen, das Sommergrillen gehört zum festen Bestandteil. „Ich bin 87 Jahre alt, aber ich sage Du zu Dir“, heißt es aus der Gruppe – und schon ist man im Gespräch. Die acht Männer kommen nicht nur aus Uelsen, es sind auch Neuenhauser und Hardinger dabei. Einen Tisch weiter sitzen Frauen bei Wein und Sekt, daneben Familien mit kleinen Kindern. Es ist ein munteres und geselliges Beisammensein, die Stimmung ist gut, ausgelassen, aber auch ruhig und gemütlich. Während Hajo Bosch noch am Getränkestand hilft, geht die Veranstaltung gegen kurz nach 21 Uhr langsam zu Ende. Das nächste Sommergrillen findet bereits am morgigen Donnerstag, 2. August, ab 18 Uhr statt.

Wer den Grillplatz auch außerhalb des Sommergrillens nutzen will, kann ihn mieten. Für 40 Euro bekommt man einen Schlüssel für die Toiletten und kann dann bis 22 Uhr einen lauschigen Abend verbringen. Der Grillplatz muss bis 10 Uhr am nächsten Morgen wieder geräumt sein. Die Endreinigung der Anlage übernimmt der VVV.



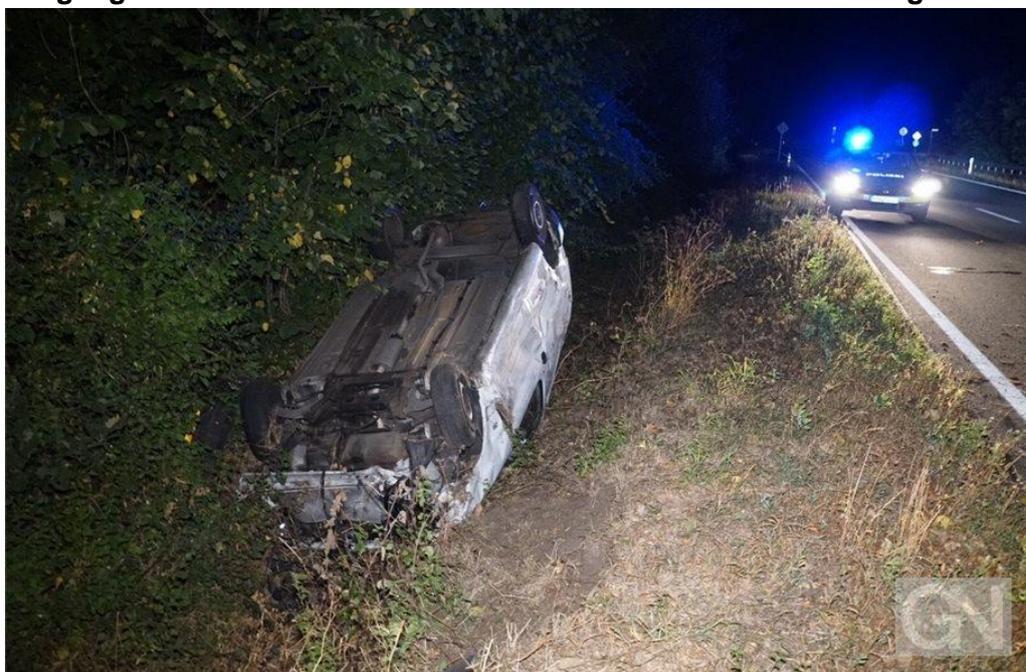
Der „Donnerstagabend-Club“ gehört zu den regelmäßigen Besuchern der Traditionsveranstaltung im Feriengebiet von Uelsen.

Foto: Konjer

GN vom 01.08.2018

Transporter kopfüber im Graben: Fahrer in Wilsum verletzt

Ein 51-jähriger Mann aus dem niederländischen Emmen ist in der Nacht zu Mittwoch auf der Uelsener Straße in Wilsum verunglückt. Sein Kleintransporter überschlug sich ausgangs einer Rechtskurve. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht.



Kopfüber im Graben landete dieses Auto in der Nacht in Wilsum.

Foto: Hille

Wilsum
Anwohner waren nach Angaben der Polizei

gegen 0.45 Uhr auf den Unfall aufmerksam geworden. Sie hörten, wie sich der Wagen überschlug, und eilten dem Verunglückten zu Hilfe. Der 51-Jährige wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus nach Nordhorn gebracht.

Der Peugeot-Transporter war nach dem Überschlag kopfüber in einem Graben zum Stehen gekommen. An dem Auto entstand Totalschaden. Für die Polizei ist die Unglücksursache noch unklar. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Emlichheim zu melden.

GN vom 03.08.2018

Erneut Feuer in Waldstück in Wielen ausgebrochen

Die Feuerwehr ist am Freitagnachmittag ausgerückt, um einen Waldbrand in Wielen zu löschen. Es bestand die Gefahr, dass sich das Feuer angesichts des trockenen Unterholzes großflächig ausbreitet.

Wielen Ein Feuer ist am Freitag gegen 15 Uhr in einem Waldstück an der Straße Balderhaar in Wilsum ausgebrochen. Als die von einem Landwirt alarmierten Wehren aus Wielen und Uelsen eintrafen, brannte es auf einer Fläche von rund 80 Mal 40 Metern.

Es bestand angesichts des trockenen Unterholzes die große Gefahr, dass sich die Flammen weiter ausbreiten.

Mit Unterstützung von ortsansässigen Lohnunternehmern, die ein Güllefass mit Wasser zur Verfügung stellten, brachte die Wehr das Feuer schnell unter Kontrolle. Angesichts der Hitze handelte es sich um einen kräftezehrenden Einsatz für die Wehren. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Erst vor einigen Tag war in dem Waldstück bereits ein Feuer ausgebrochen. Es gab Hinweise auf Brandstiftung.



Im Waldstück an der Straße Balderhaar in Wielen hat es innerhalb weniger Tage nun zum zweiten Mal gebrannt. Foto: Hille

Bleibt der Schutzstreifen für Radfahrer in Halle?

Noch immer ist unklar, ob die Schutzstreifen für Fahrradfahrer entlang der Kreisstraße 40 zwischen Lage und Halle bestehen bleiben können. Landrat Kethorn und Bundestagsabgeordnete wollen den Druck auf das Verkehrsministerium erhöhen

Halle Noch immer ist unklar, ob die Schutzstreifen für Fahrradfahrer entlang der Kreisstraße 40 zwischen Lage und Halle bestehen bleiben.

Die Schutzstreifen mit einer dahergehenden Geschwindigkeitsbegrenzung auf 70 Stundenkilometer haben sich nach Ansicht von Landrat Friedrich Kethorn während der fünfjährigen Pilotphase bewährt: „Bei allem, was ich von den Fachleuten höre, ist es ein erfolgreiches Projekt gewesen.“

Nennenswerte Unfälle während der Testphase zählte die Polizei nicht. Die Schutzstreifen haben die Verkehrssicherheit offenbar erhöht. Einem Regelbetrieb stände nach Angaben Kethorns nichts im Wege.

Allerdings fehlen dem Landkreis die rechtlichen Grundlagen für den Erhalt der Schutzstreifen. Nach Ablauf der Testphase müssen die roten Streifen bis Ende des Jahres abgefräst werden. Die Geschwindigkeitsbegrenzung würde dann auch wegfallen. Über den Verbleib der Streifen gibt es bislang aus dem Bundesverkehrsministerium keine Signale. Anfragen blieben bisher unbeantwortet.

Einen weiteren Brief mit der Bitte um Klärung hat Landrat Kethorn jetzt direkt an Verkehrsminister Andreas Scheuer geschickt. „Die Zeit wird knapp. Ich bitte ihn, umgehend eine Entscheidung zu treffen“, fordert Kethorn. Auch die Bundestagsabgeordneten Dr. Daniela De Ridder (SPD), Albert Stegemann (CDU) und Jens Beeck (FDP) üben mit ihren Anfragen Druck auf das Ministerium aus.

Jens Beeck machte sich am Donnerstag vor Ort selbst ein Bild in Halle. „Diese Schutzstreifen machen überall dort Sinn, wo wir keine Radwege haben“, beschreibt er die Situation an der schmalen Kreisstraße 40. Der Politiker der Liberalen hofft, dass zunächst eine Verlängerung des Pilotprojektes eine Demarkierung der Schutzstreifen verhindert. Nach weiteren Untersuchungen von Gutachtern könnten die Schutzstreifen außerhalb von Ortschaften dann in die Straßenverkehrsordnung aufgenommen werden.

„Ich bin zuversichtlich. Wenn der Landkreis und alle Abgeordneten mit gutem Willen daran arbeiten, dann wird es Möglichkeiten geben“, so Beeck.

Doch wenn der Druck aus der Grafschaft in Berlin nicht wahrgenommen wird, dann werden schon bald die Autos wieder mit 100 km/h an den Radfahrern vorbeidüsen.

Falls das Ministerium das Aus der Schutzstreifen besiegelt, will die Kreisverwaltung mit den Planungen für einen kostspieligen separaten Radweg neben der Straße beginnen. „Der ist

aber auch nicht im nächsten Jahr fertig. Da werden noch einige Jahre ins Land gehen“, so Kethorn.



FDP Politiker Jens Beeck (links) und Landrat Friedrich Kethorn wollen den Schutzstreifen erhalten. Foto: Hille

GN vom 05.08.2018

Waldbrand in Wilsum: Feuerwehr am frühen Morgen gefordert

Beinahe wäre es zu einem Waldbrand im Wortsinn gekommen: Auf einer Fläche von 300 Quadratmetern brannte Unrat, das die Feuerwehren Wilsum und Uelsen rasch ablöschten. Brandursache ist noch unklar.



Eine Fläche von knapp 300 Quadratmetern brannte in Wilsum.

Foto: Schock

Wilsum Eine Fläche von rund 300 Quadratmetern ist am Sonntag an der B403 gelegen, gegenüber dem Campingplatz „Wilsumer Berge“ in Brand geraten. Gegen 6.50 Uhr rückten knapp 30 Kameraden der Feuerwehren aus Wilsum und Uelsen an, um die Flammen abzulöschen. Im Anschluss wurde die Fläche umgegraben und nach Glutnestern abgesucht. Eine Brandursache konnte bislang noch nicht ausgemacht werden.

GN vom 05.08.2018

153 Bullifans treffen sich auf Wilsumer Campingplatz

153 Bullifans hatten am Wochenende nur ein Ziel: den Campingplatz ‚Wilsumer Berge‘. Die weiteste Anfahrt hatte ein Belgier, die meisten kamen aus der näheren Umgebung. Mit viel Spaß, wurde zusammen gefachsimpelt, gegrillt und gefeiert.

Wilsum Jörg Wachsmann aus Schüttorf ist sich sicher: „Hier gibt es nicht einen Bulli, der so aussieht wie der andere.“ Gleich waren sie einmal, als sie im Volkswagenwerk vom Band liefen. Aber jetzt hat jeder Besitzer seine Handschrift hinterlassen und ‚seinen‘ Bulli restauriert und umgebaut.

Insgesamt sind es dieses Jahr 153 Bullifans, die allein oder mit der Familie auf dem Campingplatz „Wilsumer Berge“ stehen. Und wirklich, kein Wagen sieht wie der andere aus. Schon allein die Mischung der verschiedenen Farben ist beeindruckend. Und auch der Blick in das Innere der kleinen Wohnmobile lässt staunen. Vom einfachen Bett bis zum kompletten Innenleben mit Küche und Kochstelle sind alle Varianten vorhanden.

Einer der viel an seinem Bulli herumgeschweißst und geschraubt hat, ist Kai Jedrkowiaka aus Bochum-Werne. Sein fahrbares Zuhause war ein ziemlich heruntergekommener und stark verrosteter VW-Pritschenwagen aus dem Jahr 2005. „Meine Frau hat schon ziemlich komisch gekuckt, als ich mit dem Wagen vorgefahren bin.“

Mittlerweile ist aus der Rostlaube ein richtiges Schmuckstück geworden. Die Ladefläche hat ein Dach bekommen und der Motor wurde auch ersetzt. Satt 300 PS hat der Neue und die landen auf vier Breitstreifen mit ordentlichen Alufelgen. Jedrkowiaka lächelt: „Es geht gar nicht ums Schnelfahren, aber jetzt muss ich mich nicht mehr in den Bergen fürchten, auch dann nicht, wenn ich den Wohnwagen hinten dranhängen habe.“

Der Bulli blickt auf eine lange Geschichte zurück. Der erste Transporter lief im März 1950 vom Band und war das zweite zivile Modell aus der VW-Produktion. Vor ihm war es der VW Käfer. Aus der ersten Produktionsreihe T1, die vorne ein sehr großes VW-Emblem hat, ist mittlerweile die Reihe T6 geworden. Alle Baureihen sind an diesem Wochenende auf dem Campingplatz mit dabei.

Es ist Samstagnachmittag, es ist heiß und bei den Bullifans herrscht eine entspannte Atmosphäre. Manche kennen sich schon lange, einige sind aber auch das erste Mal dabei. Irgendjemand findet sich immer zum Fachsimpeln oder um Geschichten von schönen Fahrten auszutauschen.

Andere genießen einfach die Ruhe und liegen auf ihrem Liegestuhl. „Wir haben kein festes Programm“, sagt Dörte List. Gemeinsam mit ihrem Mann und Jörg Wachsmann hat sie das Treffen vorbereitet. „Wir kommen zusammen und alles andere ergibt sich. Gestern Abend haben wir hier zusammengesessen, bis der erste eine Gitarre rausholte. Daraus wurde dann eine richtige Session. Am Schluss waren es drei Gitarren, ein Saxofon und eine Trommel. Und alle hatten einfach Spaß.“

Mittlerweile ist es gar nicht mehr so einfach, an einen VW-Bulli zu kommen erklärt Jörg Wachsmann. „Die Preise haben ziemlich angezogen, denn die Schätzchen sind gefragt, es ist ein richtiger Hype entstanden. Und je originaler der Wagen ist, umso mehr muss man bezahlen.“

Ordentlich bezahlt hat Andreas Meyer aus Schermbeck. Er bringt den ältesten Bulli mit. Es ist ein T1 aus dem Jahr 1967. Er kam aus Kalifornien nach Deutschland und wurde hier vier Jahre restauriert. Die Karosserie ist aber im Original erhalten. „Da ist jetzt ein 100 PS Porscheaggregat drin verbaut, der bringt schon mehr Leistung als der Alte. Der hatte ja nur 53 PS.“ Das solch ein Prachtstück seinen Preis hat, ist verständlich und bei der Nachfrage lächelt Meyer und schweigt.

Nicht schweigen über den Preis müssen Ingo Juring und Alexander Hülsewede. Die beiden aus Herford und Bielefeld stammenden jungen Männer haben ihren Bulli bei einer Versteigerung einer Werksfeuerwehr ergattert.

„Wir haben sehr wenig dafür bezahlt, gerade mal einen dreistelligen Betrag“, berichten die beiden. „Wir haben noch nicht viel dran verändert, aber wir waren schon fünfmal zum Campen unterwegs. Aber wir werden bestimmt auch noch einiges verändern.“

„Das ist eben ein Virus“, meint auch Jörg Wachsmann. „Wer den Bulli-Virus hat, der kommt davon nicht mehr los. Da wird dann restauriert, hier etwas gebastelt und da etwas verschönert.“ Und so ist eben kein Bulli wie der andere.



Den ältesten Bulli auf dem Treffen der VW-Modelle in Wilsum haben Andreas Meyer und Lisa Meyer aus Schermbeck mitgebracht. Ihr VW wurde 1967 gebaut. Die Restauration des Gefährts dauerte vier Jahre.

Foto: Plawer

GN vom 06.08.2018

Selbstpflücker in Itterbeck: Heidelbeeren frisch vom Strauch

Sie sind tiefblau und einfach lecker: Heidelbeeren. Und sie sind gesund! In Itterbeck haben sie gerade Saison und können frisch vom Strauch gepflückt werden. Ganz nach dem Motto „Frisches Obst – saisonal und regional“.



Mit Freude dabei ist Felicitas Knappe aus Bad Bentheim.

Foto: Plawer

Itterbeck „Lecker!“ Felicitas Knappe steckt sich genüsslich eine Handvoll Heidelbeeren in den Mund. „Wir kommen

jedes Jahr hierher. Auf Herrn Wanink ist nämlich Verlass. Der hat so leckere Heidelbeeren und das Pflücken macht einfach auch Spaß. Das ist gute Ware zu einem guten Preis.“ Lambertus Wanink freut sich über das Lob. Seit 1985 betreibt er die Heidelbeer-Plantage in der Itterbecker Heide. „Das meiste verkaufe ich an Selbstpflücker, so wie Frau Knappe. Es sind so meist 100 Kunden, die ich habe. Wobei die selten allein kommen. Viele bringen ihre Familie mit und machen aus dem Heidelbeerpflücken ein richtiges Event.“

Bequem im Stehen ernten

Waninks Heidelbeersträucher stehen auf einer zirka 2,4 Hektar großen Plantage in langen Reihen und sind 1,60 Meter bis 1,80 Meter hoch. Es lässt sich also bequem im Stehen ernten. Zwischen den Reihen liegt überall Mulch. Das sorgt zum einen für wenig Unkraut, aber auch für saubere Schuhe. Auf den ersten Blick ist es wohl gar nicht so einfach, die Früchte zu ernten. Denn von oben betrachtet sind erst mal nur wenige dunkelblaue Beeren zu sehen. Aber Lambertus Wanink nimmt einen Zweig hoch und zeigt die Unterseite, an der die reifen Heidelbeeren dicht zusammenhängen. „Sehen Sie, so geht es dann schneller.“

Im Laufe der Jahre ist der Absatz an den Großmarkt immer weiter zurückgegangen. „Man bekommt zum einen keine Pflücker mehr und wir können auch kaum noch mit den Preisen konkurrieren, die vom Ausland verlangt werden. Früher, da gab es auch noch junge Leute aus den Niederlanden, die sich hier in den Ferien was dazuverdient haben. Aber da kommen nur noch wenige.“

Ein Platz für die Stammkunden

Dafür freut sich Wanink um so mehr über die treuen Kunden, die zu ihm auf die Plantage kommen. Für die hat er einen kleinen Platz geschaffen, an dem nicht nur die Ware gewogen und abgerechnet wird, sondern er hat auch Tische und Stühle aufgestellt, damit man sich im Schatten ein wenig ausruhen kann. Dass das Pflücken auch Kindern Spaß machen kann, beweisen an diesem Nachmittag Waninks Enkelkinder, die mit ihrem Opa durch die langen Reihen fegen.

Mittlerweile haben Felicitas Knappe und ihre Freundin den Eimer voll mit saftigen Beeren. An der Waage wird dann abgerechnet, und es geht für die beiden zurück nach Bad Bentheim. „So frisch sind sie einfach am besten“, meint sie schmunzelnd.

Früher Start in die Saison

Normaler startet die Saison für Heidelbeeren Mitte Juli. „Dieses Jahr hat sie viel früher angefangen“, berichtet Wanink. „Es war ja schon ziemlich früh sehr warm und wir mussten auch ordentlich wässern. Wahrscheinlich ist die Erntezeit dann Ende August zu Ende. Aber jetzt sind erst mal die späten Sorten dran, die auch wieder ganz anders im Geschmack sind. Manche sind herber oder haben sogar einen Korinthengeschmack.“

Nach der Ernte kehrt dann erst mal Ruhe in die Plantage in der Itterbecker Heide ein. Im Frühjahr beginnen die Arbeiten für die nächste Saison. Die Sträucher müssen zurückgeschnitten werden, um dann wieder ab Juli wunderbare blaue und saftige, frische Früchte zu liefern.

GN vom 06.08.2018

Handwerk für Haus, Garten und Kehle in Uelsen

Kühles Bier genießen, Weinsorten ausprobieren und gemütlich über einen Markt bummeln – am Sonntag gab es in Uelsen die ganze Bandbreite. Zum zweiten Mal wurde der Stadtkern zur Kulisse des traditionellen Handwerkermarktes sowie eines Bier- und Weinfestes.

Uelsen Schon seit 27 Jahren organisiert der Uelsener VVV, an erster Stelle der zweite Vorsitzende Hermann Fischer als Hauptorganisator, den Handwerkermarkt. „Gestartet sind wir damals mit gerade einmal elf Ständen, heute bieten knapp 50 Standbesicker unterschiedliche Handwerkskunst an“, berichtet Jan Momann, Vorstandsvorsitzender des VVV. Und die Auswahl ist groß: Kinderstrampler, Schmuck, Deko, Seifen oder Marmelade.

Schmieden in der Sommerhitze

Direkt am Eingang des Marktes steht Jörg Bluhm bei 27 Grad Außentemperatur vor einem Topf voll heißer Kohle. Er ist einer der wenigen Standbesicker, die auch vor Ort ihren Arbeitsprozess zeigen. Der Hoogsteder schmiedet Kettenanhänger, Flaschenöffner oder auch Gartendeko aus Eisen. Vor rund neun Jahren hat er das Schmieden als Hobby für sich entdeckt: „Mein Vater und Opa waren beide Hofschmiede, mein Cousin ist Kunstschmied, da muss auch wohl etwas bei mir hängen geblieben sein“, sagt Bluhm. Der Handwerkermarkt sei eine gute Plattform, den Menschen echtes Handwerk wieder nahezubringen.

Doch auch die gemütliche Atmosphäre bringe ihn seit fünf Jahren dazu, immer wieder nach Uelsen zu kommen.

Wegen der tollen Stimmung und dem Spaß steht auch Monika Scheitz zum dritten Mal auf dem Handwerkermarkt. Ausgestattet mit ihrer Nähmaschine zaubert sie aus farbigen Stoffen Körnerkissen, Taschen, Schürzen oder Tischdecken. Wenn man so will, ist sie ein Urgestein des Marktes. „Das erste Mal habe ich vor 20 Jahren auf dem Handwerkermarkt meine Sachen verkauft. Ich weiß noch, dass es genauso heiß war wie heute“, erinnert sich die 64-Jährige. Doch erst im vergangenen Jahr schaffte es die Ochtruperin wieder nach Uelsen. „Ich merke schon, dass der Hochsommer die falsche Zeit ist, um Körnerkissen zu verkaufen.“

Aber es macht total Spaß, hier zu sein, und man führt sehr interessante Gespräche mit den Menschen.“

Auswahl an Bier und Wein

Nur wenige Schritte weiter dreht sich die Welt um den Genuss des Alkohols. Rund um den Brunnen in Uelsen haben Organisator Bastian Vischer und Jörg Meier das zweite Bier- und Weinfest aufgebaut. „Das Fest war letztes Jahr ein voller Erfolg, das mussten wir einfach wiederholen“, sagt Jörg Meier. Während die Grafschafter Bierfreunde an der einen Theke unter anderem die Wahl zwischen dem „Steinfurter Urtyp“, dem „Westfälisch Alt“ oder dem „Pils“ haben, müssen sich die experimentierfreudigeren Besucher erst mal zwischen weiß, rosé und rot entscheiden. Denn auch der Weingenuss kommt nicht zu kurz. Für das Bier- und Weinfest in Uelsen hat Martin Hülsmann, Inhaber des Weinhauses Hülsmann aus Meppen, ganz spezielle Weinsorten ausgewählt, wie er sagt: „Wir haben uns dazu entschieden, ausschließlich deutsche Weine anzubieten. Also haben wir eine kleine, aber feine Auswahl an Weinsorten von deutschen Spitzenwinzern.“

Mit Weinen aus der Pfalz oder aus Baden sollte also so für jeden Geschmack etwas dabei sein. „Ich habe gemerkt, dass die Grafschafter sehr offen und interessiert gegenüber neuen Weinsorten sind und viel ausprobieren. Ich muss zugeben, dass die Grafschafter an diesem Wochenende doch trinkfester sind als die Emsländer“, sagt Hülsmann weiter und lacht. Favoriten am Sonnabend und Sonntag waren die trockenere und halbtrockene Weißweine. Aufgrund des warmen Wetters wurden aber auch viele leichte Weißweine getrunken. Wie an der Biertheke war auch ein Teil des Weines zu später Stunde komplett ausverkauft.

Sehr gute Zusammenarbeit

Noch vor den 50 Litern Freibier am Sonntagabend ziehen die Organisatoren eine positive Bilanz: „Das Bier- und Weinfest kommt wirklich gut an. Und die Zusammenarbeit mit dem Handwerkermarkt läuft super. Wir gehen stark davon aus, dass es so ein Wochenende im kommenden Jahr wieder geben wird“, meint Jörg Meier.



Traditionelles Kunsthandwerk entsteht oft aus verschiedenen Metallen.

Fotos: Rehbock

GN vom 07.08.2018

Üppige Fördergelder für Uelser Projekte

Ein etwas geringerer Betrag von rund 90.000 Euro ergoss sich über der ehemaligen Gaststätte „Rosenthal“. Derzeit ist die Genossenschaft um Friederike Klever mittwochs und sonnabends jeweils für drei Stunden damit beschäftigt, das Gebäude in Eigenregie zu entkernen, ehe die Handwerker kommen. Zusammen mit den rund 250.000 Euro, die die knapp 180 Genossen eingebracht haben, hat die Genossenschaft nun die Gewissheit, das Projekt zu Ende bringen zu können. Mit der Fördersumme des Amts für regionale Landesentwicklung soll die historische Gaststätte saniert, ihre Fassade wieder hergestellt sowie in Mobiliar investiert werden. Vor Ort lobte Niedersachsens Finanzminister Reinhold Hilbers die „anpackende“ Mentalität der Genossenschaft. Das Projekt „Rosenthal“ habe für Niedersachsen Modellcharakter.

Ein Geldregen über 93.000 Euro ging über der Gemeinde nieder und ebnete damit den Weg für den geplanten Geschichtspfad „Uelser Quellen“. Zu den kulturhistorischen Gebäuden, an denen der Rundweg vorbeiführen soll, zählen etwa die Windmühle, das ausgediente Trafohaus in unmittelbarer Nachbarschaft sowie der nahegelegene Friedhof und der Lindenbachweg als sogenannte Naturstation. Der Geschichtspfad soll gesäumt werden mit Bänken, Infotafeln, Audiostationen und Schutzhütten.

Finanziell beteiligt sind an dem Projekt zudem der Landkreis und die Gemeinde selbst mit jeweils etwa 14.000 Euro. Dazu kommt das Preisgeld von rund 25.000 Euro für nachhaltigen Tourismus vom Land. Insgesamt rechnet die Gemeinde mit Kosten von rund 148.000 Euro für Geschichtspfad und dazugehörigen „Masterplan“. Wie hoch der Eigenanteil der Gemeinde ausfalle, sei von den Ausbaustufen abhängig, erläutert Hajo Bosch. „Ziel ist es, den Geschichtspfad im Frühjahr 2019 fertigzustellen“, ergänzt Erster Samtgemeinderat Ludwig Epmann.

GN vom 09.08.2018

Streifzug durch Hardingen mit der Jägerschaft

Ein Nachmittag in der Natur – unter diesem Motto stand kürzlich die Ferienpassaktion der Jägerschaft des Hegerings VI in Uelsen. Der Einladung waren 44 Kinder aus der Samtgemeinde Uelsen gefolgt

Uelsen Erst gab es eine Fahrt im Jagdwagen. Im Revier in Hardingen angelangt, wurden in kleinen Gruppen verschiedene Stationen zu Fuß angesteuert, an denen den Kindern anhand von Schautafeln die einheimische Tierwelt nähergebracht wurde.

Ebenfalls konnten die Teilnehmer ihr Wissen auf dem Gebiet der Pflanzen zeigen und einheimische Laub- und Nadelbäume sowie Getreidearten bestimmen.

„Mit großem Interesse waren die Kinder bei der Sache“, berichteten die Organisatoren. „So wurden zum Beispiel Federn von Vogelarten bestimmt und Fährten vom Rehwild aufgespürt.“ Unterwegs konnten die Kinder die Arbeit mit Jagdhunden erfahren und versuchen, dem Jagdhorn Töne zu entlocken.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Grillen auf dem Hof der Familie Nordbeck. „Für die Jägerschaft ist es ein Anliegen, den Kindern die einheimische Natur näherzubringen und aufzuzeigen, dass Jäger mit der Hege und Pflege einen wichtigen Bestandteil zum Erhalt eines artenreichen Naturraumes leisten“, hieß es abschließend.



44 Kinder folgten der Einladung der Jägerschaft des Hegerings VI. Foto: Bernd Jüngerink

GN vom 09.08.2018

Lange Warteliste beim Malkreis Uelsen

Im Rahmen ihrer Sommertour besuchte die SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder den Malkreis in Uelsen. Sie war beeindruckt vom Engagement der Initiatorin Joke van der Wal – und hofft, dass sich weitere Interessierte finden, die Malkreise gründen.



Bei ihrer Sommertour besuchte Daniela De Ridder die Künstler. Foto: Hartke

Uelsen Einmal pro Woche treffen sich die Künstler des Malkreises Uelsen, um gemeinsam an ihren Werken zu arbeiten. Das Angebot unter der Regie von Joke van der Wal, das es seit Januar 2017 gibt, erfreut sich großer Beliebtheit: Die Warteliste ist lang.

Bei ihrer Sommertour besuchte die SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Daniela De Ridder den Malkreis: „Mich hat vor allem interessiert, wie dieses Angebot, das von einem großartigen ehrenamtlichen Engagement und der hohen Sensibilität seiner Leiterin Joke van der Wal lebt, entstanden ist.“

Viele Interessenten schon beim ersten Aufruf

Zusammen mit Joke Brouwer gründete Joke van der Wal im Januar 2017 den Uelsener Malkreis. „Ich wollte Männer und Frauen zum gemeinsamen Malen in der Gruppe zusammenführen“, berichtet van der Wal. Auf ihr Angebot meldeten sich zahlreiche Interessenten, sodass schnell die 16 verfügbaren Plätze besetzt und eine Warteliste angelegt werden musste.

Die Teilnehmer schauen sich beim Malprozess gegenseitig über die Schultern, geben sich Tipps und Hinweise und probieren selbst viel Neues aus. „Gerade das Malen in der Gruppe ist für mich wichtig, weil ich alleine zu Hause ständig vom Alltag eingeholt werde und mir nicht die Zeit nehme, mich kreativ auszulassen“, berichtet eine Teilnehmerin.

Hoffen auf weitere Engagierte

„Ich bin begeistert, wie kreativ die Künstler des Uelsener Malkreises sind und welche tollen Tipps man dabei erhält. Es wäre schön, wenn sich weitere engagierte Frauen und Männer in der Grafschaft Bentheim und im Emsland finden lassen, die einen Malkreis ins Leben rufen. Der Bedarf scheint ungebrochen; das zeigt schon die Warteliste“, betont De Ridder.

Joke van der Wal jedenfalls weiß, dass die Atmosphäre in der Malgruppe leiden würde, wenn die Gruppe noch größer würde. Nachrücken erfordert ein wenig Geduld; für diejenigen, die dies nicht wollen, hält sie einen weiteren Tipp bereit: „Gründen Sie einfach selber einen solchen Malkreis.“

Für Interessierte steht Joke van der Wal mit Tipps und Ideen zur Verfügung. Kontakt: Telefon 0152 03994341 oder per E-Mail an menjok@ewetel.net.

GN vom 10.08.2018

Feuerwehr sucht ausgebrochene Schweine in Maisfeld

Zunächst war die Feuerwehr wegen einer vermissten Person in einem Maisfeld in Wilsum gerufen worden. Weil die vermisste Person den Weg zurück selbstständig gefunden hatte, machten sich die Kameraden auf die Suche nach zwei tierischen Vermissten.

Wilsum Zu einer Personensuche sind die Ortsfeuerwehren Wilsum und Uelsen gegen 18.45 Uhr am Freitagabend an die Dorfstraße in Wilsum ausgerückt. Es war eine vermisste Person in einem rund sieben Hektar großen Maisfeld gemeldet worden. Weil von einem anliegenden Bauernhof zwei Schweine ausgebrochen und in dem Maisfeld verschwunden waren, hatte sich die Person auf die Suche begeben und war ebenfalls in dem Maisfeld verschwunden. Beim Eintreffen der Feuerwehr Wilsum hatte die vermisste Person bereits selbstständig den Weg aus dem Maisfeld gefunden. Die Kameraden der Feuerwehr Uelsen konnten daher die Einsatzfahrt abbrechen.

Die Feuerwehrleute aus Wilsum begaben sich anschließend auf die Suche nach den beiden Schweinen, die nach rund 45 Minuten auch gefunden wurden. Ein Mitbürger unterstützte die Kameraden bei der Suche mit seiner Drohne, was schließlich zum Erfolg führte.



Die Feuerwehr machte sich in Wilsum auf die Suche nach zwei ausgebrochenen Schweinen.

Foto: Schock

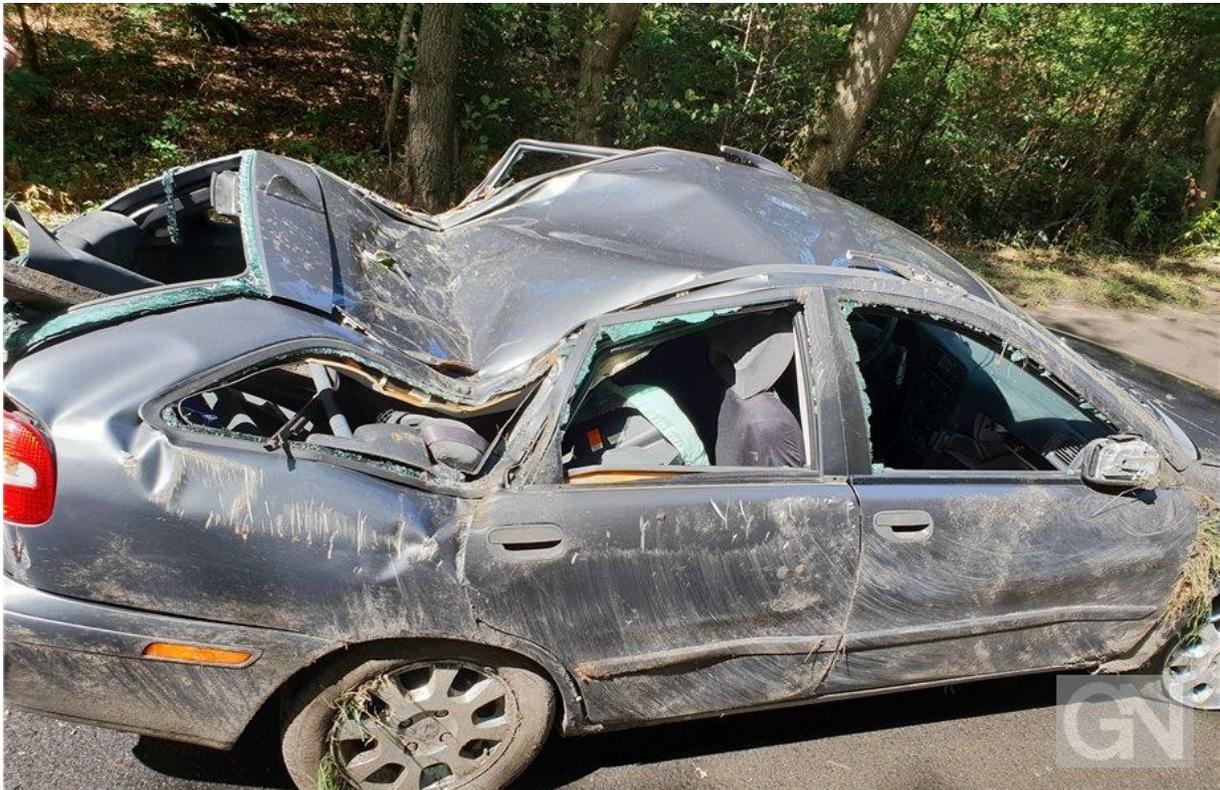
GN vom 11.08.2018

Großes Glück: 44-Jähriger bleibt bei Unfall unverletzt

Aus noch ungeklärter Ursache ist ein 44-jähriger Autofahrer am Samstagmittag bei Lage mit seinem Wagen von der Straße ab. Obwohl das Auto gegen einen Baum prallte, blieb er unverletzt.

Lage Großes Glück hatte ein 44-Jähriger, als er am Samstagmittag mit seinem Auto von der Fahrbahn in der Nähe von Lage abkam. Der Wagen geriet ins Schleudern und prallte auf der Beifahrerseite liegend gegen einen Baum. Er blieb dabei unverletzt.

Laut Polizei hätte sich der Niederländer bei schwere Verletzungen zuziehen können, wäre der Wagen nur ein wenig anders auf den Baum geprallt. cs/ce



Der Wagen ist eingedrückt, doch der Fahrer kam ohne Verletzungen davon.

Foto: Schock

GN vom 12.08.2018

Superwoman und Muskelprotze beim Volksfest Itterbeck

Skat „dreschen“, im Festzelt tanzen und feiern und bei den „Spielen ohne Grenzen“ alles geben – das gehört beim Volksfest in Itterbeck dazu. An diesem Wochenende wird gefeiert.

Itterbeck Seit 44 Jahren gibt es die Sportfreunde Itterbeck (SFI) und seit 42 Jahren organisiert der Vorstand das Volksfest. Während in den Anfängen Tauziehen im Mittelpunkt stand, kamen später immer mehr Spiele hinzu. Heute ist das Volksfest in Itterbeck ein „Muss“ und nicht mehr wegzudenken. Der Ort ist mit bunten Fähnchen geschmückt, und große Tafeln deuten auf das Ereignis hin.

Skatfreunde machen den Anfang

Auftakt der Mega-Party war am Donnerstagabend im Festzelt am Sportpark das Turnier der Skatfreunde Itterbeck. Hier wurden die Karten gemischt und fleißig Skat „gedroschen“. Am Freitagabend bebte der Zeltboden beim „Itterbecker Abend“ mit der Tanz- und Stimmungsband „Joyride“. Ebenso auf Begeisterung stieß die Playback-Show.

48 Athleten bei den „Spielen ohne Grenzen“

Highlight des Festes waren am Sonnabendnachmittag die „Spiele ohne Grenzen“. Noch in Partylaune zogen die 48 Athleten der Cliques „Balderhaar-Moor“, „Egge“, „Bude Itterbeck“, „Bude SGI Itterbeck“, „Itterbecker-Doose“, „Itterbecker-Moor“, „Klein Striepe“ und „Ratzel“ mit ihren Fans in die „Arena“ auf dem Sportgelände ein, um ihr Bestes zu geben.

Jürgen Hilberink aus Itterbecker-Moor war mit der ganzen Familie dabei und meinte: „Unsere Clique hat die letzten beiden ‚Spiele ohne Grenzen‘ gewonnen und das wollen wir auch diesmal wieder.“

Der 1. Vorsitzende der SFI Gerold Maathuis eröffnete den ungewöhnlichen Wettbewerb, Herbert Wolf moderierte das Ereignis des Jahres. Der Vorstand der SFI hatte erneut seine grauen Zellen angestrengt, um die sechsköpfigen Teams herauszufordern, indem sich eine Frau umringt von fünf Männern den sehr anspruchsvollen Aufgaben stellte.

Zehn Liter Bier als Startkapital

Die „Superwoman“ und Muskelprotze gaben in der Arena zum Vergnügen ihrer Fans und Zuschauer ihr Bestes. Mit zehn Litern Bier als Startkapital traten die acht Teams am großen Wasserbassin gegen einander an. Die Athleten zeigten beim Tauziehen, dass sie „wahre Helden“ sind. Sie nahmen das 30 Meter lange Seil und zogen, was das Zeug hält.



Das Big-Pack-Hüpfen stellte die Teams vor besondere Herausforderungen.

Foto: Lindwehr

Einfacher gesagt als getan fielen dennoch so einige

Akteure auf die Nase, als sie zu viert in Big Packs über den Parcours hüpfen, um Wasser in einen Behälter zu befördern. Mit dem Tragejoch über den Schultern jonglierten die Athleten auf einem Brett stehende Wassereimer über den Schwebebalken. Beim Fahren mit manipulierten Rädern stellten sie sich mehr oder weniger geschickt an.

Das Publikum kam voll auf seine Kosten bei den „Feldzüge“ der „Helden“. Schmunzeln musste auch das unbestechliche Schiri-Duo „Hans & Franz“ (Hans Thannheiser und Franz Genetzky). Mit „Argusaugen“ sahen sie den jungen Damen und Herren bei dem illustren Treiben auf die Finger. Nicht nur die Großen kamen bei den „Spielen ohne Grenzen“ auf ihre Kosten: Die Kinder amüsierten auf dem kleinen Rummelplatz.

Viel Spaß auch abseits der Spiele

Unter dem Strich hatte wieder die Crew „Itterbecker-Moor“ die meisten Punkte errungen und konnte den Gesamtsieg einstreichen. Zweiter wurde das Team „Egge“ und Dritter „Balderhaar-Moor“.

Die sich anschließende „Vorglühparty“ sowie Musik und Tanz lockten wieder viele auf den Festplatz, wo „DJ Marlon“ im Zelt den Partygästen einheizte. Am Sonntagvormittag nahmen viele am ökumenischen Gottesdienst im Festzelt mit Pastor Bodo Harms teil.

GN vom 12.08.2018

Spende für Haydns Oratorium in Hoogstede

Im Januar 2019 soll in der Sporthalle in Hoogstede ein grenzüberschreitendes musikalisches Projekt über die Bühne gehen. Mit 7000 Euro unterstützt die Grafschafter Sparkassenstiftung die Musikschule Niedergrafschaft bei der Realisierung.

Uelsen / Hoogstede Erstmals veranstaltet im Januar 2019 die Musikschule Niedergrafschaft in der Sporthalle in Hoogstede ein grenzüberschreitendes musikalisches Kulturprojekt. Fast 200 Musiker aus Holland und Deutschland werden das Oratorium „Die Jahreszeiten“ von Joseph Haydn aus dem Jahr 1801 präsentieren. Die Musikschule sieht das Musikertreffen als besondere Fortsetzung ihrer chorsinfonischen Konzerte, die seit Jahren zu den musikalischen Höhepunkten in der Grenzregion zählen.

„Konzert mit überörtlicher Bedeutung“

Die Grafschafter Sparkassenstiftung würdigt die Besonderheit des außergewöhnlichen Musikprojektes und unterstützt es mit einer Spende in Höhe von 7000 Euro. Die Stiftung fördere Konzerte von überörtlicher Bedeutung und hoher Qualität, machte Stiftungsvorsitzender Norbert Jörgens deutlich. Beigetragen zu der Entscheidung habe auch, dass verschiedene Jugendensembles in das Projekt integriert sind und die Gelegenheit erhalten, „auf großer Bühne und vor großem Publikum aufzutreten“.

Beteiligt an dem Konzertprojekt sind das „Oost-Nederlands-Symphonieorkest“, der Kammerchor der Musikschule Niedergrafschaft, der „Stedelijk Koor Enschede“, sowie drei Gesangssolisten: Evelyn Ziegler (Sopran), Wolfgang Klose (Tenor) und Peter Arink (Bass) unter der musikalischen Leitung von Amanda ten Brink. is



Die Sparkassenstiftung unterstützt die Aufführung von Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten“ durch die Musikschule Niedergrafschaft. Dominik Grimm, Leiter der Musikschule, (links) bekam von Norbert Jörgens, Vorstandsvorsitzender der Grafschafter Sparkassenstiftung, einen symbolischen Spendenscheck überreicht.

Foto: Konjer

Uelser Kita „Amselstrolche“ feiert 25. Geburtstag

Seit 25 Jahren werden junge Uelser in der Kindertagesstätte „Amselstrolche“ aufs Leben vorbereitet. Grund genug, das Jubiläum mit einem Fest zu feiern.

Uelsen „Einfach spitze, dass du da bist!“ Musikalisch begrüßt eine fröhliche Kindergruppe viele Gäste in der Kindertagesstätte „Amselstrolche“ in Uelsen. Anlass ist die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen der Einrichtung. Zu Beginn nimmt der „Kindergartenpastor“ Bodo Harms von der reformierten Kirchengemeinde die Kinder und die Gäste gedanklich mit zu einem Treffen von Jesus mit den Kindern, wo Jesus die Erwachsenen auffordert: Lasst die Kinder alle zu mir kommen!

Friedhelm Wensing, Geschäftsführer der „K.I.T.A. evangelisch-reformierte Kindertagesstätten gemeinnützige GmbH“, die in der Grafschaft Bentheim einen Verbund mit zwölf Einrichtungen organisatorisch, betriebswirtschaftlich und arbeitsrechtlich leitet, dankt den 15 Kolleginnen und Kollegen, die in den 25 Jahren „dazu beigetragen haben, dass diese Kita ein Ort ist, an dem sich Kinder und Eltern wohlfühlen“.

Danke sagt er auch den zahlreichen Partnern, die mit der „K.I.T.A.“ zusammenarbeiten, der reformierten Kirchengemeinde, der Gemeinde Uelsen, dem Landkreis Grafschaft Bentheim und dem Diakonischen Werk der Landeskirche für alle ideelle und finanzielle Unterstützung. Er wünsche sich, dass die Kita Amselstrolche „ein fröhliches, lebendiges Haus bleibt, in dem vor allem die Kinder glücklich sind“.

„Wir geben den Kindern Zeit und Raum“

Ilse Viet, seit dem 1. Juli neue Fachberaterin für Kindertagesstätten bei der reformierten Kirche, betont, Kinder nicht nur als werdende anzusehen, sondern sie in der Gegenwart anzunehmen. In Anlehnung an einen Leitsatz der Kindertagesstätte „Amselstrolche“ – „Wir geben den Kindern Zeit und Raum, eigene Lösungswege zu entwickeln, eigene Ideen umzusetzen, aber auch mal scheitern zu dürfen“ – überreicht sie als Geschenk das Buch „Alle Zeit der Welt“.

Der stellvertretende Landrat, Gerhard Trüün, dankt allen Begleitern der „Amselstrolche“ für ihren Einsatz und den Mut, Neues zu probieren und zu wagen. Dem Kollegium bescheinigt er: „Sie sind gut aufgestellt. Hier können sich Kinder wohlfühlen.“ Der Landkreis werde die Kita weiterhin gern unterstützen.

Samtgemeinde-Bürgermeister Herbert Koers betont, dass es in allen Kindertagesstätten – in der Samtgemeinde Uelsen sind es sieben – wichtig sei, Werte zu leben und vor allem vorzuleben und die Kinder auf das weitere Leben vorzubereiten. Bürgermeister Hajo Bosch meint, die Kinder „sind der Mittelpunkt der Einrichtung“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seien wichtige Bezugspersonen in der Entwicklung der Kinder, und er ermutigt sie, den „wichtigen Weg verantwortungsvoll weiterzugehen“.

Harmonisches Miteinander

Marlies Meinhold, seit 16 Jahren Leiterin der Kita „Amselstrolche“ mit zur Zeit 82 Kindern, dankt ihrem Team für das harmonische Miteinander: „Ihr macht einen tollen Job.“ Die

Einrichtung biete den Kindern aus verschiedenen Ländern und Kulturen eine Umgebung, wo „sie sich sehr gut entwickeln können“.

Sie dankt der reformierten Kirchengemeinde, den politischen Gremien und der K.I.T.A. gGmbH für alle Unterstützung und vor allem den Eltern für das Vertrauen und die vielen Hilfen. Dank der Unterstützung der Eltern habe es schon vor den Sommerferien einen „Tag der offenen Tür“ gegeben, der von der Öffentlichkeit, vielen ehemaligen Kindern und deren Familien und den Nachbarn sehr gut angenommen worden sei.



Musikalisch begrüßen die „Amselstrolche“ die Gäste. Foto: Vogel

GN vom 15.08.2018

Pop-/Rockensemble der Musikschule gibt Konzert in Uelsen

Das Pop-/Rockensemble der Musikschule Niedergrafschaft lädt zu Sonnabend, 22. September, ab 19.30 Uhr zu einem Konzert des Pop-/Rockensembles in die Mainhall der Disco ZAK in Uelsen ein.

Uelsen „Nach einem spannenden und nervenaufreibenden öffentlichen Casting wurden von der Musikschule Niedergrafschaft schließlich sieben Gesangssolisten ausgewählt“, heißt es in einer Ankündigung des Konzerts des Pop-/Rockensembles der Musikschule, das am Sonnabend, 22. September, ab 19.30 Uhr stattfindet. Die Solisten werden, begleitet von einer zehnköpfigen Band, aktuelle Hits und Evergreens präsentieren. Für jeden Geschmack soll etwas dabei sein. „So kommen Schlagerfans mit Songs von Helene Fischer, R'n'B Fans mit Rihanna oder auch Liebhaber der Disco-Ära mit „Earth, Wind and Fire“ an diesem Abend auf ihre Kosten“, heißt es weiter. „Die Solisten haben sich ihre Songs selbst ausgesucht, und dabei ist eine große Bandbreite an Repertoire entstanden“, freut sich Musikschulleiter Dominik Grimm. Es sei wichtig, auch den Talenten aus dem Pop-/Rockbereich eine große Plattform zu bieten.

Zu hören sein wird auch der neugegründete Konzertchor „Voices“, der mit den Liedern „Happy“ von Pharrell Williams und „Thinking Out Loud“ von Ed Sheeran zeigen wird, dass er nicht nur das klassische Chorrepertoire beherrscht.

Das Konzert wird von der Volksbank Niedergrafschaft und der Kontaktstelle Musik im Landkreis Grafschaft Bentheim gefördert.

Karten für das Konzert in der Discothek ZAK in Uelsen gibt es ab sofort an allen ProTicket Vorverkaufsstellen und im Büro der Musikschule Niedergrafschaft unter der Telefonnummer 05942 575. Einlass ist ab 18.30 Uhr, Kinder unter 14 Jahren haben nur Zutritt in Begleitung von Erwachsenen.



In der Disco ZAK in Uelsen tritt das Pop-/Rockensemble der Musikschule Niedergrafschaft auf.

Foto: Kersten

GN vom 15.08.2018

Musikschule Niedergrafschaft bietet Percussion-Workshop an

„Hauen Sie mal richtig auf die Pauke“, heißt es in einer Pressemitteilung der Musikschule Niedergrafschaft. Musikschuldozent Yannick Bergevoet führt die Teilnehmer des Workshops „Percussion Ensemble“ in die vielfältige Welt des Percussion-Spiels ein.

Uelsen „Die Instrumente werden von der Musikschule zur Verfügung gestellt“ heißt es in einer Ankündigung des Percussion-Workshops. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler ab zehn Jahren und Erwachsene. Der Kursus findet im Gemeindehaus der reformierten Kirche in Uelsen statt, und geht über insgesamt drei Termine. Er läuft am Donnerstag, 30. August, sowie am 6. und 13. September jeweils von 19 bis 20 Uhr. Die Kosten betragen 12 Euro pro Schüler, Erwachsene zahlen 24 Euro.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Musikschule Niedergrafschaft unter der Telefonnummer 05942 575 oder per E-Mail an kontakt@musikschule-niedergrafschaft.de entgegen.



Einen Percussion-Workshop bietet die Musikschule Niedergrafschaft an.

Foto: Konjer

GN vom 15.08.2018

Rennradgruppe fährt am Sonnabend von Amsterdam nach Uelsen

Eine 16-köpfige Gruppe deutscher und niederländischer Sportler der Vereine Olympia Uelsen und RTC Twente wird am Wochenende den Weg des Uelser Weltreisenden Johan Nieuhof quer durch die Niederlande nachfahren.



Einen schönen Empfang für die Rennradfahrer, die am Sonnabend ab 17 Uhr in Uelsen eintreffen, wünscht sich das Organisationsteam der Johan-Nieuhof-Tour, bestehend aus (von links) Jasper Hof, Tobias Harmelink, Jürgen Snieders und John Groeneveld.

Foto: Hamel

Uelsen/Lattrop Die Idee zu der Tour am Sonnabend, 18. August, ist erwachsen aus der Initiative „Grenzenlos“, die auch für die weiteren Veranstaltungen rund um die Feier anlässlich des 400. Geburtstags des Uelser Weltreisenden Johan Nieuhof verantwortlich zeichnet.

Seinerzeit hatte Johan Nieuhof den Weg von Uelsen über Zwolle nach Amsterdam eingeschlagen, um von dort aus seine Weltreisen zu starten. „Diesmal drehen wir den Spieß um“, sagt Organisator Jürgen Snieders. Demnach soll die Radstrecke in Amsterdam beginnen und mit einer feierlichen Rückkehr in Uelsen enden.

Frühmorgens geht es los für die Rennradler – zunächst mit dem Auto zum Bahnhof nach Almelo und vor dort aus mit dem Zug nach Amsterdam-Centraal. Ein Transporter bringt derweil die Fahrräder in die holländische Metropole. Der Start der Gruppe in Richtung Niedergrafschaft ist für 9.30 Uhr vorgesehen. Rund 175 Kilometer gilt es bis zum heimischen Ziel zurückzulegen.

Um 17 Uhr werden die Fahrer in Uelsen erwartet. „Es wäre natürlich schön, wenn die Teilnehmer nicht in einen leeren Ort fahren“, meint Jürgen Snieders und ruft alle Interessierten auf, den Radsportlern einen warmherzigen Empfang zu bereiten. Der Treffpunkt ist an der Mühlenstraße zwischen dem Café Meier und der Apotheke. Durch das Café soll es einen Getränkeverkauf geben, der VVV wird zudem gegrillte Würstchen anbieten.

Zwei Radsportgruppen aus Uelsen haben laut Snieders zudem angekündigt, die Fahrer aus Amsterdam auf ihrer letzten Etappe zu begleiten: „Eventuell werden dann sogar 30 bis 40 Radfahrer eintreffen.“

Die Initiative „Grenzenlos“ hatte sich im vergangenen Jahr aus Vertretern der Nachbargemeinden Uelsen, Neuenhaus und Lattrop formiert mit dem Ziel, die historischen, kulturellen und landschaftlichen Besonderheiten der Region zu fördern. Schon im kommenden Jahr steht ein weiteres bedeutsames Ereignis bevor: Dann jährt sich der Geburtstag des aus Lattrop stammenden Künstlers Johan Barthold Jongkind zum 200. Mal. Zu diesem Anlass ist seitens der Initiative „Grenzenlos“ ein vergleichbares Programm geplant.

GN vom 19.08.2018

Radtour auf den Spuren von Johan Nieuhof

Per Rennrad von Amsterdam nach Uelsen: Eine Radtruppe aus den Niederlanden und der Grafschaft hat sich auf Spur von Johan Nieuhof begeben.

Uelsen In Rahmen der Veranstaltungsreihe zum Gedenken an den vor 400 Jahren in Uelsen geborenen Weltreisenden Johan Nieuhof haben sich 16 Rennradfahrer auf den Weg gemacht, den Nieuhof vor 378 Jahren zum ersten Mal genommen hat. Am Sonnabend fuhren sie von Amsterdam nach Uelsen und legten dabei 182 Kilometer zurück.

Neun Radsportler vom RTC Twente und sieben Radamateure von Olympia Uelsen haben in acht Stunden und 15 Minuten die Strecke Amsterdam – Uelsen zurückgelegt. Die Teilnehmer der Johan-Nieuhof-Tour wurden bei ihrer Ankunft in Uelsen am Café Meier vom VVV und Vertretern von Olympia Uelsen, dem Heimatverein und vielen Uelser Bürgern begrüßt.

Weltenbummler Johan Nieuhof wurde am 22. Juli 1618 in Uelsen geboren. Er begab sich ab 1640 per Kutsche auf den Weg von Uelsen über Zwolle nach Amsterdam, um von hier aus im Dienst der ostindischen Kompanie per Segelschiff unter anderem nach Brasilien, Batavia (heute Indonesien), Sumatra, Ceylon und sogar zum Kaiser von China zu reisen. Am 8. Oktober 1672 ist er auf Madagaskar gestorben.

Die Idee zu der Johan-Nieuhof-Tour stammt von der Initiative „Grenzenlos“, bei der Matthijs Wanrooij treibende Kraft ist. Er ist Besitzer von „Huis te Brecklenkamp“ in Lattrop-Brecklenkamp, das 1564 von Johan Moerbecke erbaut wurde. Jasper Hof, Tobias Harmelink, Jürgen Snieders und John Groeneveld organisierten die Radtour, in deren Rahmen 16 Radsportler mit Begleitfahrzeug um 9.30 Uhr in Amsterdam Richtung Uelsen starteten. Hier wurde ihnen um 17.45 Uhr, nach 182 gefahrenen Kilometern, ein großer Empfang bereitet.

Bürgermeister Hajo Bosch und zwei Radsportgruppen aus Uelsen hatten sich mit ihren Rennrädern eingereiht und die Tour-Teilnehmer auf ihrer letzten Etappe nach Uelsen begleitet. Markus Vischer war mit seinem 70-jährigen Vater Heinz mit von der Partie. Er berichtete: „Wir haben 182 Kilometer mit einem Durchschnitt von 29 Stundenkilometern

gefahren und unterwegs drei kurze Pausen eingelegt. – Es gab leider einen Sturz mit vier Mann, der aber glimpflich verlief. Wir hatten wunderbares Wetter, leichten Rückenwind und sind die ausgezeichnete ausgestellte Strecke gut gefahren.“ Jürgen Snieders erklärte, dass das Ziel der Initiative „Grenzenlos“ sei, das Bewusstsein über die historische, kulturelle und landschaftliche Identität der Grenzregion zu fördern und sie als eine Region darzustellen.

„Wir wollen dafür sorgen, dass die Grenze in den Köpfen der Menschen abgebaut wird. Daher haben wir als erstes den 400. Geburtstag Johan Nieuhof zum Anlass für viele Aktionen genommen. Im kommenden Jahr jährt sich der Geburtstag des Künstlers Johan Barthold Jongkind aus Lattrop zum 200. Mal. Aus diesem Anlass plant die Initiative ein vergleichbares Programm“, ergänzte Snieders.



Die Teilnehmer der Johan-Nieuhof-Tour fuhren von Amsterdam nach Uelsen und legten dabei 182 Kilometer zurück.

Fotos: Hermann Lindwehr

GN vom 21.08.2018

Oldtimer auf zwei Rädern wetteifern um den Sieg

Im alten Bundeswehr-Depot am Kirchweg in Itterbeck startet am Sonnabend, 25. August, und Sonntag, 26. August, das 6. Classic Racing. Bis jetzt sind etwa 100 Rennteams gemeldet.

Itterbeck Das 6. Classic Racing im alten Bundeswehr-Depot am Kirchweg in Itterbeck findet am Sonnabend, 25. August, und Sonntag, 26. August, statt. Hier werden Old- und Youngtimer aus dem Motorradrennsport mit 50, 125, 250, 350, 500, 750 und 1000 Kubikzentimetern Hubraum an den Start gehen.

Den Fahrern der bisher 100 gemeldeten Rennteams wird auf der gut gesicherten 3,2 Kilometer langen Strecke mit Schikanen oder Haarnadelkurven und Kehren viel abverlangt. Entgegen den sonst üblichen Regeln winken demjenigen Pokal und Lorbeerkrantz, der die meisten Runden mit dem kleinsten Zeitunterschied absolviert.

Die niederländische Organisation BOT (Back on Track) hat das Rennspektakel mit hohen Sicherheitsstandards organisiert. Rettungswagen und Bahnärzte stehen für alle Fälle bereit.

Am Sonnabend starten nach dem Einschreiben, der technischen Abnahme und Briefing ab 12 Uhr die Trainingsläufe der einzelnen Klassen. Um 18 Uhr beginnt das Dreistundenrennen mit Le-Mans-Start mit Fahrerwechsel in der Boxengasse. Sonntag werden die Rennen von 10 bis 18 Uhr durchgeführt. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen gibt es beim Classic Race Itterbeck, Herbert Scholte, Am Wasserwerk 1, Itterbeck, Telefon 0172 5327395, oder Internet: www.classic-race-itterbeck.de.



Spannende Rennen mit alten Maschinen gibt es am Wochenende wieder in Itterbeck

Foto: Lindwehr

GN vom
21.08.2018

Amateurfunker werden vor ihrem Einsatz in Uelsen geschult

Anfangs waren es kurze und lange Töne, mit denen Nachrichten auf der Kurzwelle weltweit ausgetauscht wurden. Erst war es nur das Militär, naGnch und nach wurde es aber zu einem Hobby, das als Amateurfunk rund um die Welt Freunde gefunden hat.

Uelsen „CQ, CQ, CQ, DE, DO3HTV.“ Heike Jansen lässt die Taste von ihrem Funkmikrofon los. Was sich wie ein Buchstabensalat anhört, ist die Alltagssprache von Amateurfunkern und heißt übersetzt „Allgemeiner Anruf von ...“. Die Abkürzung „DO3HTV“ ist ihr Funkname. Jetzt hört sie erst mal genau hin, ob sich jemand auf ihren Funkspruch meldet, mit dem sie dann ein kleines Schwätzchen führen kann.

Nicht jeder darf in Deutschland funken. Vor der Lizenz hat der Gesetzgeber eine strenge Prüfung gestellt. Nach fast 20 Jahren hat Geert Lübbermann aus Hoogstede zum ersten Mal wieder fünf Teilnehmende an 23 Abenden auf diesen Test vorbereitet. „Es gibt zwei Lizenzklassen“, erklärt Lübbermann. „Die einfachere ist die ‚E-Klasse‘. Dann gibt es die ‚A-Klasse‘, bei der man dann im Funkverkehr alles darf.“ Aber auch schon die ‚E-Klasse‘ hat es in sich. Zum Lerninhalt gehören Betriebstechnik und Gesetzeskunde, die in 1100 Fragen abgefragt werden. „Da muss man schon ordentlich auswendig lernen, aber es ist ja auch gut, wenn man versteht, was man da lernt.“

Mittlerweile hat Heike Jansens Tochter Vanessa das Mikro übernommen und horcht auf eine Antwort. „Wenn wir eine Verbindung aufgebaut haben“, erklärt die 15-jährige Realschülerin, „dann stellen wir uns erst mal vor, damit wir wissen, wer der oder die andere ist. Danach fragen wir nach der Empfangsqualität und dem Sendeort.“ Auch Vanessa hat sich durch den Lernstoff gearbeitet und die Prüfung abgelegt.

„Wir fangen mit dem internationalen Alphabet an“, sagt Kursusleiter Geert Lübbermann. „Wir müssen ja sicher sein, dass wir rund um die Welt beim Buchstabieren dasselbe meinen. Danach geht es um den Q-Schlüssel.“ Der Q-Schlüssel stammt noch aus der Zeit, als Nachrichten mit kurzen und langen Tönen übermittelt wurden. Damit beim ‚Morsen‘ Standardsätze nicht zu viel Zeit kosten, wurden sie abgekürzt. So steht „QSL“ für „Ich bestätige ihren Empfang.“ Die Abkürzungen haben dabei kein System und sind willkürlich ausgewählt. „Morsen muss heutzutage niemand mehr“, ergänzt Co-Dozent Jürgen Nordtmann aus Löningen. „Das ist nur in wenigen Ländern noch notwendig. Aber die Q-Begriffe sind geblieben.“

Als Antenne reicht zuweilen auch eine Dachrinne

Zum Prüfungsstoff gehört neben der Betriebstechnik auch Gesetzeskunde. „Im Amateurfunk ist längst nicht alles erlaubt, da gibt es enge Grenzen und da muss man sich gut auskennen“, sagt Lübbermann. „Allerdings gibt es im Amateurfunk keine Altersbeschränkung, weder nach oben noch nach unten.“ Und so ist Manuel von Beesten mit 14 Jahren der jüngste Teilnehmer im Kursus und ist über einen Umweg zu seinem neuen Hobby gekommen. „Ich habe mich eigentlich für einen Flugschein interessiert. Da habe ich dann gesehen, dass der Funkschein dazugehört.“ Jetzt hat er die Lizenz zum Surfen und ist froh darüber. „Allerdings“, so muss Lübbermann eingestehen, „gegen Internet und Smartphone hat es der Amateurfunk bei den jungen Leuten schon schwer“.

„Für mich ist die Reichweite das Spannendste“, meint Thorsten Tüchter aus Ringe. „Wir können auf der Kurzwelle bis nach Neuseeland kommen und Kontakt mit einem anderen Funker aufnehmen. Das sind immerhin 19.000 Kilometer.“ Dafür braucht man natürlich die entsprechenden Geräte und die richtige Antenne, die die Sendeleistung bestimmen. „Aber es reicht als Antenne auch ein Draht oder eine Dachrinne“, erklärt der frischgebackene Hobbyfunker.

Reichweiten sind vor allem dann von Bedeutung, wenn es um Katastrophen geht. „Wenn bei manchen Unglücken in fernen und meist auch armen Ländern die ganze Infrastruktur zusammengebrochen ist, sind Amateurfunker oft die einzige Nachrichtenquelle. Wir brauchen ja nur eine Autobatterie und ein Funkgerät“, sagt Jürgen Nordtmann, „und wir können funken.“

Dennoch, der Lötkolben gehört nur noch für wenige Enthusiasten zur Ausstattung. Die meisten Geräte kann man fertig kaufen. „Man sollte so um 600 Euro investieren, dann hat

man schon eine sehr gute Ausstattung“, meint Nordtmann. „Nach oben hin sind natürlich keine Grenzen gesetzt.“

Geert Lübbermann will bald wieder einen Kursus für angehende Amateurfunker anbieten. Wer Interesse hat, kann sich am Donnerstag, 13. September, informieren. Um 19 Uhr stehen Lübbermann und Nordtmann dann für Fragen bereit. Bis dahin „Q73“ – „Auf Wiedersehen“.



Die Teilnehmenden des Ausbildungskurses fürs richtige Funken treffen sich im Seminarraum an den Funkgeräten (stehend, von links): Erik Hoogendijk, Thorsten Tüchter, Marleen Hoogendijk (alle Ringe), Jürgen Nordtmann (Löningen), Heike Jansen aus Georgsdorf und Geert Lübbermann (Hoogstede-Kalle) sowie (sitzend, von links) Vanessa Jansen (Georgsdorf) und Manuel von Beesten (Wilsum).

Foto: Plawer

GN vom 22.08.2018

Alex Kuik zeigt auf dem Heimathof Itterbeck Ölgemälde

An den Sonntagen 26. August, 2. September und 9. September, jeweils von 14 bis 18 Uhr, stellt der vielseitige Künstler Alex Kuik aus dem niederländischen Vasse seine Werke im Ausstellungsraum der alten Schule im Heimathof in Itterbeck aus.

Itterbeck Der Eintritt zur Ausstellung der Gemälde des Künstlers Alex Kuik auf dem Heimathof Itterbeck ist frei, teilen die Veranstalter mit. Der Künstler begann zunächst mit der Fotografie und lichtete vorwiegend Landschaften ab. Später wechselte er zur Malerei mit Ölfarben. „Seine Themen sind vorrangig Landschaften und Stillleben, wobei ihm seine früheren Fotos als Inspiration dienen“, heißt es in der Ankündigng. Weitere Informationen gibt es im Internet auf der Seite www.heimathofitterbeck.de.



Zeigt seine Gemälde bald auf dem Heimathof Itterbeck: der Künstler Alex Kuik

Foto: privat

GN vom 24.08.2018

Haller wollen rote Radwege behalten

Am Freitagnachmittag sind mehr als 120 Radfahrer an die Kreisstraße 40 zwischen Halle und Getelo gekommen, um deutlich zu machen, dass sie die roten Fahrradstreifen entlang der Fahrbahn behalten wollen.

Halle/Getelo Mehr als 120 Radfahrer sind am Freitagnachmittag an die Kreisstraße 40 zwischen Halle und Getelo gekommen, um für den Erhalt der roten Fahrradstreifen entlang der Fahrbahn zu demonstrieren. Anlass war die Aufzeichnung eines Beitrages für ein Fernsehmagazin.

Wie wichtig dem ganzen Landkreis diese Angelegenheit ist, zeigte auch die Anwesenheit von Kreisrat Dr. Michael Kiehl und Halles Bürgermeister Geert Beckhuis sowie weiteren Vertretern aus Politik und Verwaltungen.

In Halle und Getelo steht die Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrer seit vielen Jahren auf der Tagesordnung. Weil die Aussichten auf einen „normalen“ abgesetzten Radweg entlang der Kreisstraße nicht so gut waren, hat man vor fünf Jahren die Chance ergriffen und sich an einem Pilotprojekt beteiligt.

Deutschlandweit sind 18 Kommunen ausgewählt worden, außerhalb der Ortschaften, Radwege mit einem roten Belag zu markieren. Zudem wurde in diesen Bereichen die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 100 auf 70 und teilweise 50 Stundenkilometer gesenkt.

In den Gemeinden Halle und Getelo ist man durchweg zufrieden mit den roten Radwegstreifen auf dem sieben Kilometer langen Abschnitt zwischen der Ootmarsumer Straße bei Lage und der Ortschaft Getelo. Für den Zeitraum des Pilotversuchs sind keine Unfälle mit Schwerverletzten bekannt.

Doch jetzt ist der Pilotversuch beendet und in der Grafschaft weiß man nicht, wie es weitergeht. Schreiben an das Bundesverkehrsministerium blieben bislang unbeantwortet. „Das ist der eigentliche Skandal“, sagt Halles Bürgermeister Geert Beckhuis wütend. Wenn der Bund nichts entscheidet, müssen die roten Streifen zum Jahresende wieder abgefräst werden.

Das würden viele Grafschafter als Posse verstehen. Beim Landkreis ist man nicht minder wütend. Wenn man die Streifen einfach nicht abfräst, kämen große Haftungsrisiken bei möglichen Unfällen auf den Kreis zu. Hoffnung setzen die Beteiligten noch auf eine Sondergenehmigung vom Land.



Keinen Hehl aus ihrer Meinung machten die Bürger am Freitag vor Ort an der Kreisstraße.

Foto:
Münchow

GN vom 27.08.2018

Ferienhaus in Uelsen brennt komplett aus

Ein Ferienhaus in Uelsen ist am Montagvormittag komplett ausgebrannt. Die Feuerwehren aus Uelsen und Wilsum waren zu Löscharbeiten mit rund 50 Kameraden im Einsatz. Nach ersten Erkenntnissen waren keine Personen im Haus.



Nicht mehr bewohnbar ist das Ferienhaus in Uelsen, in dem am Montagvormittag ein Feuer ausbrach.

Foto: Hille

Uelsen Die Feuerwehren aus Uelsen und Wilsum sind am Montagvormittag zu einem Brand im Uelser Gebiet am Waldbad ausgerückt. Als sie am Einsatzort eintrafen, stand das Ferienhaus in hellen Flammen. Die Feuerwehrleute konnten ein Übergreifen auf andere Gebäude verhindern. Laut Polizei war der Besitzer, der das Ferienhaus als Wohnhaus nutzte, nicht zu Hause. Die Feuerwehrleute konnten das Haus nicht betreten, da Einsturzgefahr besteht, und begutachteten die Räume durch das Dach.

Die Brandursache ist noch nicht bekannt, die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Anwohner hatten Brandgeruch bereits länger bemerkt. Als sie auch die Entwicklung von Rauch sahen, riefen sie gegen 7.30 Uhr die Feuerwehr. Das Ferienhaus brannte komplett aus. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.*hi/ce*

und der „Itterbecker Klasse“. Als Lokalmatadore waren auch Bert Jürries, Jan Meyer, Henk Kampherbeek, Johann Küper und Siggj Rohrbach mit von der Partie.

In den Rennen drehten die Fahrer nach der Kontrollrunde des Safety-Cars den „Gashahn“ auf und boten erstklassigen Rennsport. Ebenso aufsehenerregend waren die Maschinen mit Beiwagen, die so genannten „fliegenden Teppiche“. Die Zuschauer honorierten die Leistungen aller mit viel Applaus.

Als Stewards dabei

Zu den „Stewards“ an der Rennstrecke zählten auch Gerlinde Snieders aus Veldhausen und ihre Söhne Julian, Mathis und Stephan. Sie sagte: „Ich bin das erste Mal dabei und es macht richtig Spaß. Es ist ein besonderes Feeling, wenn die Maschinen mit dem Supersound vorbeisausen.“ Der Vorsitzende der BOT, Evert Velvet, betonte: „Wir bieten so viel Sicherheit wie möglich für das Publikum und die Fahrer.“



Nervenkitzel fürs Publikum boten die Rennen am Wochenende in Itterbeck.

Foto: Lindwehr

GN vom 27.08.2018

Holger Deters wird Chef von Olympia Uelsen

Holger Deters ist neuer erster Vorsitzender des SV Olympia Uelsen. Das ergaben die Neuwahlen anlässlich der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Niedergrafschafter Vereins im Waldbadhotel in Uelsen.



**Der neue
Vorsitzende
des SV
Olympia
Uelsen:**

Holger
Deters.

Foto: privat

Uelsen Die weiteren Vorstandsmitglieder wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Im Einzelnen bekleidet Stephan Schüürmann weiterhin das Amt des zweiten Vorsitzenden, Bernhard Gieliens zeichnet als Geschäftsführer verantwortlich und Kassenwart bleibt für die kommenden Jahre Stefan Kieft. Komplettiert wird der Vorstand durch Helmut Bartels (Spielbetrieb), Heinz Maathuis (Pressewart), Gerhard Hölman und Gerold Voet (Fußballfachwart), Thomas Winkler (Jugendfußball), Tanja Veldboer (Handballfachwartin), Frank Holtstein (Handballjugend), Melanie Scholte-Meyerink (Allgemeiner Sport), Gebhard van Wieren (Laufftreff), Ilka Bergjan (Volleyball), Siegfried Lübbermann (Bouleabteilung), Hajo Bosch (Sozialwart) und Markus Vischer (Radsport).

Dank an Hajo Bosch

Als Stellvertreter des 2. Vorsitzenden, der sich im Urlaub befand, begrüßte Stefan Kieft 50 Vereinsmitglieder zur Jahreshauptversammlung. Der 1. Vorsitzende Hajo Bosch hatte, bedingt durch sein politisches Engagement als ehrenamtlicher Bürgermeister, sein Amt niedergelegt. Stefan Kieft bedankte sich für die von ihm geleistete Arbeit. Gerade in den letzten Wochen und Monaten, als es um Satzungsänderungen oder um die Anpassung der Übungsleiterverträge ging, war Hajo Bosch aufopferungsvoll für die Belange des Vereins eingetreten.

Gerhard Hölman berichtete aus dem Seniorenfußballbereich. Die erste Damenmannschaft belegte in der Landesliga Weser Ems einen guten sechsten Platz. Im Pokalfinale wurde die Mannschaft aus SG Timmel/Moomerland 3:0 geschlagen und die Damen damit Bezirkspokalsieger.

Die Herren I belegte in der Kreisliga einen fünften Tabellenplatz und wird weiterhin in der neuen Saison von Mike Schwing trainiert. In der Jugendabteilung nahmen laut Thomas Winkler 26 Jugendmannschaften am Spielbetrieb teil. 15 Mannschaften bildeten eine Spielgemeinschaft mit dem ASC Grün Weiß.

Vom Klassenerhalt der I. Handball-Herrenmannschaft SG Uelsen/Neuenhaus in der Verbandsliga berichtete Frank Holstein. Den zweiten Tabellenplatz belegte die Damen I in der Landesliga. Die SG Neuenhaus/Uelsen ist der größte Handballverein in der Region mit

34 Mannschaften, über 416 aktiven Spielerinnen und Spielern und zusätzlich zirka 100 Kindern im Mini/F-Jugend-Bereich. 74 Trainerinnen und Trainer und Betreuerinnen und Betreuer sowie sechs hauptamtliche Schiedsrichter in höheren Ligen unterstützen den Verein. Die Hallenkapazitäten werden sich in den nächsten Jahren in Neuenhaus verbessern, in Uelsen allerdings weiterhin knapp sein.

Trainer für Volleyballjugend gesucht

Aus dem Bereich Allgemeiner Sport gab Melanie Scholte-Meyerink einen kurzen Überblick über die Bereiche Völkerball, Gymnastik und Walken, Kindertanzen, Kinderturnen und Aerobic. Die Abnahme der Sportabzeichen wird nach wie vor gut angenommen.

Für den Bericht der Volleyballabteilung zeichnete Ilka Bergjan verantwortlich. Zu Meisterehren kam die 1. Herrenmannschaft in der Bezirksklasse. Nach dem verlorenen ersten Spieltag wurden nur noch Siege eingefahren und somit die Meisterschaft erspielt. Die 1. Damenmannschaft spielt in der nächsten Saison in der Landesliga. Auch in der Volleyballabteilung werden dringend Trainer für die Jugendmannschaften gesucht.

Gebhard van Wieren informierte die Versammlung über die Teilnahme des Lauffreizevents an etlichen Volksläufen und Marathons. Die Anzahl der Mitglieder in der Boule-Abteilung beläuft sich momentan auf zirka 35 Personen, berichtete Siegfried Lübbermann. Die Mannschaft Uelsen I belegt in der 1. Kreisklasse Nord den 3. Platz. Die Mannschaft spielte sich im Vechte Dinkel Cup bis ins Achtelfinale vor. Im März 2018 wurde auf dem Uelsener Boulecenter erstmals der „LVM Tribbletten Cup“ ausgerichtet.

Mit aktuell 1398 hat sich die Zahl der Mitglieder leicht erhöht. Erfreulich sei die positive Entwicklung im Jugendbereich und die konstante Mitgliederzahl der Generation „Ü60“. Die fehlenden Kapazitäten an Hallenzeiten und an Kabinen und Trainingszeiten auf den Sportplätzen bereitet dem Verein Sorge.

Stefan Kieft, dem eine einwandfreie Rechnungslegung bescheinigt wurde, musste den Mitgliedern mitteilen, dass eine Beitragsanpassung unumgänglich sei. Die letzte Beitragsanpassung bei Olympia Uelsen wurde im Jahr 2012 vorgenommen. Aufgrund der Kostensituation und der gestiegenen Gesamtkosten im Verein beschloss die Mitgliederversammlung eine Beitragsanpassung.

GN vom 28.08.2018

MFC Uelsen feiert am Wochenende Jubiläum

Der Modellflugclub Uelsen (MFC) feiert am kommenden Wochenende sein Geburtstagsfest. Vor einem halben Jahrhundert haben Hobbypiloten den MFC in Tradition der Grafschafter Segelflieger gegründet.

Uelsen Das Jubiläumsfest des MFC Uelsen beginnt am Freitag, 31. August, um 12 Uhr, am Samstag und Sonntag, 1. und 2. September, bereits um 10 Uhr. Gefeiert wird bis mindestens 18 Uhr. 50 Jahre ist die Gründung der Flieger her. „Seitdem wurden viele Flugzeuge von den Vereinsmitgliedern gebaut und geflogen“, schreiben die Veranstalter.

Anlässlich des Jubiläums findet über das kommende Wochenende auf dem Flugplatz an der Wilsumer Straße in Uelsen ein Modellflug-Meeting statt, zu dem auch die Nachbarvereine eingeladen sind.

An den Veranstaltungstagen werden Modelle von Hubschraubern, Jets, Seglern und Motorflugzeugen in der Luft sein. „Wer sich für das Modellfliegen interessiert, kann sich vor Ort informieren oder sich die Luftakrobatik einfach nur anschauen“, heißt es weiter. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.



Modellflugzeuge heben seit 50 Jahren beim MFC Uelsen ab. Das Jubiläum wird ab Freitag gefeiert.

Foto: privat

GN vom 28.08.2018

Ein Mix aus Folk, Blues und Country

Der US-amerikanische Sänger Jim Keaveny tritt am 7. September in der Konzertscheune in Itterbeck auf. Er mischt gerne verschiedene Musikstile – das kommt laut Veranstalter gut beim Publikum an. Das Konzert beginnt um 20 Uhr.

Die Kulturschmiede des Heimatvereins Itterbeck präsentiert am Freitag, 7. September, um 20 Uhr, ein Konzert mit Jim Keaveny und Band. Jim Keaveny ist ein Künstler aus Terlingua, Texas, der sich nicht scheut, viele verschiedene Stile zu mischen. Folk, Blues und Country sind hierbei die stärksten Elemente. In der zweiten Klasse spielte er bereits Klavier, in der Junior High School entdeckte er die Gitarre. „In seiner wilden Jugend, in der er, begleitet von seiner Gitarre und seiner Mundharmonika, kreuz und quer durch die USA zog, sammelte er viele Erfahrungen, die sich in allen seinen wunderbaren Texten widerspiegeln“, heißt es in einer Ankündigung.

Seine Lieder bringen laut Veranstalter auch seine Spontanität und seinen unkonventionellen Lebensstil zum Ausdruck und erzählen dem Zuschauer interessante und außergewöhnliche Geschichten. Bis heute hat Jim Keaveny sechs Alben veröffentlicht. Das Letzte „Put it together“ erschien im vergangenen Jahr. „Seine lebendigen Live-Auftritte ziehen seine Zuschauer regelmäßig in seinem Bann und machen seine Konzerte zu einem unvergesslichen Erlebnis“, werben die Veranstalter abschließend.

Karten gibt es bei „Mine“ in Uelsen und bei der Tankstelle Vorrink in Itterbeck sowie an der Abendkasse. Die Tickets kosten im Vorverkauf 12 Euro, an der Abendkasse 14 Euro.



Jim Keaveny kommt mit Band nach Itterbeck.

Archivfoto: Rump

GN vom 29.08.2018

SDN errichtet Wohnanlage mit ambulanter Betreuung

Die Bauarbeiten für die neue Wohnanlage der Sozialen Dienste Nordhorn am Standort Uelsen machen Fortschritte. Über dem Rohbau hängt jetzt der Richtkranz. SDN-Vorstand Manfred Gellink hofft, dass die ersten Bewohner im Frühjahr 2019 einziehen können.

Uelsen Die neue Wohnanlage soll den Namen „Haus Gassgarten“ tragen. Das hat Gellink beim Richtfest bekannt gegeben. Das Flurstück, auf dem das neue Gebäude errichtet wird, trägt diesen Namen. Für drei Millionen Euro entsteht hier ein eigenständiges Gebäude, das sich mit seinen knapp 1500 Quadratmetern Nutzfläche an das seit mehr als 20 Jahren bestehende Pflegeheim an der Straße Zur Würde anschließt.

Die Sozialen Dienste Nordhorn (SDN) betreten mit dem „Haus Gassgarten“ Neuland. Das Konzept „Pflege 2020“ unterscheidet sich deutlich von dem bisherigen Angebot, das der kirchliche Verein in Uelsen anbietet, sagt Manfred Gellink. Im „Haus Gassgarten“ sollen 14 Pflegeplätze entstehen, die sich auf die zwei Wohngemeinschaften „Metmekaar“ und „Vörmekaar“ verteilen. Hinzu kommen zehn Plätze für Betreutes Wohnen.

Die Einrichtung von Wohngemeinschaften und Anlagen für Betreutes Wohnen gehört zu den alternativen Wohnformen, die das niedersächsische Heimgesetz seit 2016 zulässt. Im „Haus Gassgarten“ finden sich neben den Pflegezimmern mit einer Größe von 23 bis 40 Quadratmetern und einem großem Gemeinschaftsbereich auch acht separate Apartments, die zwischen 42 und 71 Quadratmeter groß sind. „Es wird von den Mietern dieser Apartments selbst abhängen, ob sie die Pflege- und Betreuungsleistungen im Haus Gassgarten buchen. Eine Pflicht zur Zahlung einer Betreuungspauschale soll es nicht geben“, betont Manfred Gellink.

Apartments sollen Sicherheit und die Gemeinschaft bieten

Die SDN richten sich mit dem neuen Angebot an jene Menschen, die noch eigenständig leben können und wollen, aber gleichzeitig eine ambulante Betreuung nutzen möchten. „Die Apartments sollen die Sicherheit und die Gemeinschaft wie in einem Pflegeheim bieten können, aber auch die Selbständigkeit und den Wohnkomfort wie in einer normalen Wohnung“, erläutert Gellink.

Die neue Einrichtung, die über einen Gang mit dem Haupthaus verbunden wird, sei keine Erweiterung des Pflegeheims, sondern ein eigenständiges Angebot und eine Alternative zum Pflegeheim, sagt der SDN-Vorstand. Das „Haus Gassgarten“ gelte rechtlich nicht als Pflegeheim, sondern als Wohnanlage, in der die Bewohner ambulant versorgt werden und in der auch Angehörige – für die Bewohner kostensparend – Aufgaben übernehmen könnten.

Fertigstellung für 2019 geplant

Errichtet wird das „Haus Gassgarten“ vom Uelser Bauunternehmen Feige nach den Plänen des Uelser Architekturbüros Klever und Bangen. Die Firma Feige hatte auch 1996 am selben Standort schon das Pflegeheim und 2013 die Erweiterung gebaut. Zum Richtfest befestigten Mitarbeiter der Tischlerei Dinkelholz aus Veldhausen den Richtkranz auf dem Dach – natürlich nicht, ohne vorher mit Bauherr Gellink auf den Fortschritt angestoßen zu haben. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2019 geplant.

Ein ähnliches Angebot wie in Uelsen entsteht derzeit in Veldhausen. Dort errichten die SDN an der reformierten Kirche ebenfalls ein Gebäude für alternative Wohnformen. Manfred Gellink geht davon aus, dass die Einrichtung in Veldhausen im Januar eröffnet werden kann, das „Haus Gassgarten“ soll einige Monate später folgen. „Wir sind sehr gespannt, wie diese neuen Wohnformen für Pflegebedürftige angenommen werden und wie sich die Wohngemeinschaften entwickeln werden“, sagt der SDN-Vorstand.



Den
Richtkranz
befestigten
die

Zimmermänner Peter Roofls (rechts) und Felix Schnieders.

GN vom 31.08.2018

Modellflugclub Uelsen feiert 50-jähriges Bestehen

Der Modellflugclub Uelsen (MFC) feiert am Wochenende sein 50-jähriges Bestehen. Besucher erwartet unter anderem eine Flugshow mit Hubschraubern, Jets sowie Segel- und Motorflugzeugen.

Uelsen Vor einem halben Jahrhundert haben begeisterte Hobbypiloten den MFC gegründet. Seither haben die Vereinsmitglieder sehr viele Flugzeuge gebaut und geflogen. Die Modellfliegerfreunde haben auf ihrem Flugplatz an der Wilsumer Straße ein Modellflug-Meeting arrangiert, zu dem Nachbarvereine und alle Interessierten eingeladen sind. Sie bieten am heutigen Samstag und Sonntag von zehn bis 18 Uhr die ganz Vielfalt des

Modellflugs. Während der Flugshows sind Hubschrauber, Jets sowie Segel- und Motorflugzeuge in der Luft sehen.

Die MFC-Mitglieder haben den Flugplatz hergerichtet und sich darauf eingestellt, dass viele Besucher kommen werden. Neben Imbiss und Kaffeetafel sowie Flugshows sind die kleinen Gäste eingeladen, mit funkferngesteuerten Elektromodellflugzeugen in die Luft zu gehen.

MFC-Vorsitzender Klaus Büter, der 2. Vorsitzende Helmut Snippe, Finanzvorstand Dirk Snyders, Schriftführer Tom Rausch und der technische Leiter Kevin Fehlau berichteten über die Geschichte des Vereins. Bereits 1965 sei unter der Leitung von zwei Flugbegeisterten aus Veldhausen eine Modellbaugruppe gegründet worden. Sie hätten den Jugendlichen durch den Bau von Flugmodellen den Flugsport erklärt und näherbracht. Diese Gruppe habe zunächst unter dem Dach des Luftsportrings Grenzland gestanden.

Als in der Gruppe nach kurzer Zeit das starke Interesse daran aufkam, die gebauten Flugmodelle auf einem dafür gedachten Gelände fliegen zu lassen, sei dann 1968 der Verein MFC Uelsen gegründet worden. In den folgenden Jahren wurde der Flugplatz mit einer geteerten Start- und Landebahn sowie mit einem Sicherheitszaun für das Publikum hergerichtet und das Vereinsgebäude gebaut. „Aktuell haben wir 50 Mitglieder aller Altersklassen, die alle Facetten des Modellflugsports ausüben. Durch die Größe unseres Platzes und der Zulassung bis 25 Kilo Abfluggewicht gibt es bei uns auch kein Problem mit größeren Modellen. Den Mitgliedern steht ein weiträumiges und gepflegtes Gelände zur Verfügung. Wir sind zudem Mitglied im Deutschen Modellfliegerverband“, berichtet Klaus Büter.

Büter erklärt, dass an Wochenenden die Mitglieder des MFC meistens ab 13 Uhr auf dem Flugplatz anzutreffen sind und in den Sommermonaten auch mittwochs ab 17 Uhr. Neben dem normalen Flugbetrieb erfolgten im Sommer immer wieder Segelfluchtouren in die deutschen Mittelgebirge oder Besuche verschiedener Modellflugtage. Zudem würden an bestimmten Wochenenden Aktionen durchgeführt, bei denen Kinder, Jugendliche oder auch „Junggebliebene“ sich einmal selbst mit dem Modellfliegen vertraut machen könnten, sei es real unter fachkundiger Anleitung oder am Flugsimulator.

Weitere Infos zum MFC Uelsen sind im Internet unter www.mfc-uelsen.de/ zu finden.



Die Modellfliegerfreunde des MFC Uelsen laden zum 50-jährigen Bestehen auf ihren Flugplatz an der Wilsumer Straße ein. Das Bild zeigt (von links) Tom Rausch, Dirk Snyders, Klaus Büter, Helmut Snippe und Kevin Fehlau. Sie versprechen interessante Modellflugshows mit kleinen und großen Flugzeugen.

Foto: Lindwehr

GN vom 04.09.2018

Ein halbes Jahrhundert Modellfliegerei in Uelsen

Der Modellflugclub Uelsen (MFC) hat am Wochenende seinen 50. Gründungstag gefeiert. Manch ein Modellflieger brachte bis zu 320 Stundenkilometer auf den Tacho.



50 Jahre Modellfliegerei feierten (von links) Hermann Kerkhoff, Hans Voet, Hajo Bosch, Klaus Büter, Herbert Koers und Henri Elskamp. Sie waren begeistert von den Modellflugshows im Rahmen des Jubiläums.

Foto: Lindwehr

Uelsen Die Feier war für die 50 Mitglieder mit viel Arbeit verbunden. Nach monatelangen Vorbereitungen boten die begeisterten Hobbypiloten dem Publikum aus der Region und den Niederlanden ein attraktives Programm mit fliegerischen Highlights. Darin waren ebenso Nachbarvereine involviert. Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers und Bürgermeister Hajo Bosch zeigten sich sehr beeindruckt von der Modellfliegerei. Sie überreichten einen wertvollen Umschlag für die Jugendarbeit im MFC Uelsen an dessen 1. Vorsitzenden Klaus Büter. Koers betonte: „50 Jahre ehrenamtliches Vereinswesen verdient höchste Anerkennung. Es ist besonders lobenswert, dass wir einen so erfolgreichen Verein wie den MFC Uelsen in unserer Samtgemeinde haben.“

Die ganze Vielfalt des Modellflugs

Aus der Gründungszeit berichteten die Modellflugpioniere Hermann Kerkhoff und Hans Voet. 1965 sei eine Modellbaugruppe ins Leben gerufen worden, die sich mit dem Bau von Flugmodellen beschäftigt habe. Als die Jugendlichen dann ein starkes Interesse daran gehabt hätten, ihre selbst gebauten Flugzeuge in die Luft aufsteigen zu lassen, sei 1968 der Verein MFC Uelsen gegründet worden. Nach und nach sei dann der Flugplatz mit geteerten Start- und Landebahn sowie Sicherheitszaun hergerichtet und ein Vereinsgebäude gebaut worden.

Am Samstag und Sonntag boten die Piloten mit den funkgesteuerten Motor- und Segelflugzeugen oder Hubschraubern die ganze Vielfalt des Modellflugs. Aufsehen erregte Rolf Becker aus Lingen, der eine „Wingwalkerin“ im Maßstab 1:3 auf der Tragfläche seines Boeing-Stearman-Doppeldeckers befestigt hatte. Die mutige Dame demonstrierte während des Überfluges funkferngesteuert ihre akrobatischen Fähigkeiten.

320 Stundenkilometer

Das Publikum staunte ebenso, als Henri Elskamp aus Nordhorn, der seit 40 Jahren dem Modellflug verbunden ist, während einer Flug-Show sein Modell-Jet „New Rocky“ mit 320 Stundenkilometern über den Flugplatz sausen ließ. „Meine Maschine habe ich aus einem Bausatz zusammengefügt und dann die Technik mit Fernsteuerung und Einziehfahrwerk eingebaut. Sie hat neun Kilo Standschub“, erläuterte der Modellflieger.

Die Mitglieder des MFC Uelsen boten den vielen Besucher neben Imbiss und Kaffeetafel interessante Flugshows mit Modellen, die Spannweiten von über fünf Meter erreichten. Die kleinen Gäste kamen ebenfalls auf ihre Kosten, denn sie durften mit funkferngesteuerten Elektromodellflugzeugen erste Flugerfahrungen sammeln. *hlw*

GN vom 05.08.2018

Kind bei Zusammenstoß mit Transporter schwer verletzt

Ein neunjähriger Junge ist am Dienstagabend mit einem Transporter in Itterbeck zusammengestoßen. Dabei verletzte sich das Kind schwer. Es wurde mit dem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus gebracht. Laut Polizei bestehe jedoch keine akute Lebensgefahr.

Itterbeck Bei einem Zusammenstoß mit einem Transporter ist in Itterbeck ein neunjähriger Junge schwer verletzt worden. Er hatte den Vorrang missachtet als er mit seinem Fahrrad aus einer Hofausfahrt auf die Straße Brink fuhr, wie die Polizei am Mittwoch mitteilte. Ein neunzehnjähriger Mann aus Osterwald konnte seinen VW Transporter nicht mehr rechtzeitig anhalten und stieß mit dem Jungen zusammen. Durch den Aufprall wurde das Kind durch die Luft geschleudert und war zunächst bewusstlos. Später sei es am Unfallort wieder

ansprechbar gewesen. Der Junge wurde am Dienstagabend mit einem Rettungshubschrauber schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Laut Polizei bestand keine



akute Lebensgefahr. *Dpa*

Mit dem Rettungshubschrauber ist der neunjährige Junge ins Krankenhaus gebracht worden.

Symbolfoto: Kersten

GN vom 10.09.2018

Musikanten begeistern in Itterbeck mit Melodien zum Träumen

Der Heimatverein Itterbeck hatte zusammen mit Siegfried Poffers und Jessika Grobbe zum internationalen Harmonika- und Akkordeon-Treffen nach Itterbeck eingeladen. Es spielten mehr als 70 Musikanten und zehn Gruppen für die zahlreichen Besucher.

Itterbeck Die engagierten Mitglieder des Heimatvereins sowie die Initiatoren Grobbe und Poffers haben es erneut geschafft, das 4. internationale Harmonika- und Akkordeon-Treffen zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen. Die Musiker sorgten dafür, dass auch dieses Treffen zu einem großen Erfolg wurde. Dies belegte auch der nicht abbreißende Besucherstrom.

Am Sonntag lag über dem Hof für Heimatpflege Musik in der Luft. Es trafen sich musikbegeisterte Menschen aus nah und fern und genossen das volkstümliche und stimmungsvolle Konzert mit Melodien aus den Alpenländern. Zum ersten Mal mit von der Partie war das „Lustige Trio“ aus Itterbeck. Herbert Scholte und Herbert Wolf spielten Harmonika und Karl-Heinz Determann das „Vechtetal“-Akkordeon. Sie luden ihr Publikum zu einem Ausflug in die Alpen ganz ohne Wanderschuhe ein.

Das höchste Gebirge Europas ist ein elementarer Bestandteil Mitteleuropas und ist bezeichnend für die steirischen Harmonika- und Akkordeon-Treffen. So erklangen auf dem Heimathof vor und in den historischen Gebäuden bekannte Volksweisen aus der Alpenregion und heimatliche Weisen. Das Team des Heimatvereins sorgte nicht nur für Kaffee und Kuchen, Gegrilltes sowie kühle Getränke, sondern sorgte auch dafür, dass die Gäste des Festivals viel zu sehen und zu hören bekamen.

In der alten Schule waren für die Besucher das Trauzimmer, das alte Klassenzimmer und die Ausstellung mit Ölgemälden vom niederländischen Künstler Alex Kuik geöffnet. Auch die Türen des historischen Dorfladens „Booimann“ standen offen. In den Scheunen „Booimann“ und „Detert“, in der Sägemühle „Zegger-Wolters“, der historischen Zimmerei und Tischlerei, in der alten Schmiedewerkstatt und am Einraumhaus luden die „Pur Natur“, „Kloosterspeulers“, „Edelweisspöllers“, „Grenzlandsteiers“, Ginie Groenhagen, Ger Kolgen, sowie das Duo „Wim & Tim“ und „Dinie & Theo“ als Duo, Quartett oder Sextett zum Mitsingen und Schunkeln ein.



Das „Lustige Trio“ aus Itterbeck mit (von links) Herbert Wolf, Karl-Heinz Determann und Herbert Scholte war das erste Mal dabei und lud sein Publikum zu einem Ausflug in die Alpen ganz ohne Wanderschuhe ein.

Foto: Lindwehr

GN vom 10.09.2018

77 junge Bläser gestalten Gottesdienst in Uelsen

„Brücken bauen“ war das Motto der Jugendposaunentage in Uelsen. Dieses Vortragsstück stand auch zentral im Gottesdienst am Sonntag im Forum der Oberschule, an dem etwa 300 Besucher teilnahmen. Die Predigt hielt Pastor i.R. Arend Klompmaker aus Nordhorn.



Die Teilnehmer der 16. Jugendposaunentage mit Ausbildern und Leitern vor der altreformierten Kirche in Uelsen.

Foto: Vogel

Uelsen Ziel der Jugendposaunentage, die in diesem Jahr zum 16. Mal stattfanden, war das altreformierte Gemeindezentrum in Uelsen. 77 Bläserinnen und Bläser aus 15 reformierten und altreformierten Posaunenchoren in der gesamten Grafschaft, darunter auch Mitglieder

des „Jungen Posaunenchores Grafschaft Bentheim“, kamen mit ihren Ausbildern in die Niedergrafschaft, um gemeinsam für den Gottesdienst am Sonntag zu proben. 30 Teilnehmer waren zum ersten Mal bei den Jugendposaunentagen dabei. Geleitet wurde das Treffen, das der Posaunenchor der altreformierten Gemeinde Uelsen ausrichtete, von der Landesposaunenwartin Helga Hoogland. Untergebracht war die Gruppe in der Jugendherberge.

Begonnen hatte das Treffen am Freitagnachmittag mit einer ersten Tutti-Probe im Forum der Schule, dem ein gemeinsames Grillen und ein kurzweiliges Programm des altreformierten Posaunenchores angeschlossen waren. Zum Abschluss hielt Pastor Dieter Bouws eine „Mitternachtsandacht“.

Am Samstagmorgen wurde in Kirche und Oberschule in Gruppen intensiv geübt. Zwischendurch trafen sich die Gruppen zu den Tutti-Einspielproben mit dem gesamten Orchester. Die jüngsten Teilnehmer sind erst neun Jahre alt, haben aber schon mehr als ein Jahr Erfahrung mit dem Instrumentenspiel, wie die übrigen Teilnehmer auch.

„Die Teilnehmer an den Bläsertagen sollen schon Erfahrungen im Zusammenspiel mitbringen, um erfolgreich in der großen Gruppe während der Posaunentage mitwirken zu können“, führte Helga Hoogland aus. Nach den intensiven Proben mit der Landesposaunenwartin und ihrem Chorleiterteam mit Lena Jonker, Helga Molendyk, Friedel Oelerink und Simon Wiggers fand am Nachmittag die Generalprobe statt, bevor alle Teilnehmer in ihre Heimatorte zurückkehrten. Am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr trafen sich alle zur Einspielprobe wieder im Forum. Mit einem gelungenen Auftritt im Gottesdienst gingen für die Jungbläser ereignisreiche Tage zu Ende.

Helga Hoogland freut sich über das große Engagement der talentierten Jungbläser und hofft auf ein ebenso zahlreiches Mitwirken im kommenden Jahr bei den 17. Jugendposaunentagen, dann höchstwahrscheinlich in der Obergrafschaft.

GN vom 11.09.2018

Feuerwehr löscht Brand am Markt in Uelsen

Feuerwehreinsatz in der Ortsmitte von Uelsen: Dort quollen gegen 14 Uhr Rauchschwaden von dem Balkon eines Wohn- und Geschäftshauses an der Straße Am Markt. Bei den Löscharbeiten drang Wasser durch die Wände und beschädigte so ein Geschäft.

Uelsen Ein schneller Einsatz war von der Feuerwehr am Dienstagmittag gegen 14 Uhr in Uelsen gefordert. Ein Feuer war auf dem Balkon eines Wohn- und Geschäftshauses an der Straße Am Markt ausgebrochen. Ein Anwohner hatte die Feuerwehr alarmiert, als er die dicken Rauchschwaden beobachtete. Aufgrund der starken Rauchentwicklung war das Feuer bereits von Weitem zu sehen. Um zu verhindern, dass sich die Flammen schnell

ausbreiten, setzte die Wehr viel Wasser ein. So brachten die Kameraden den Brand schnell unter Kontrolle.

Wegen der Wassermassen wurde das Geschäft unter dem Balkon leicht beschädigt. Wasser drang durch die Wände. Zusätzlich mussten die Einsatzkräfte eine Wand in dem Geschäft aufstemmen, um nach weiteren Glutnestern zu suchen. Der Geschäftsbetrieb konnte jedoch weitergehen.

Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Der Bewohner war nach ersten Erkenntnissen nicht vor Ort. Verletzt wurde niemand.



Die Feuerwehr rückte am Dienstag zu einem Brand am Markt in Uelsen aus.

Foto: Hille

GN vom 12.09.2018

Jana Breman liefert „das beste Lied auf Raiffeisen“

200 Jahre Raiffeisen: Eine Jury in Oldenburg hat die 17-jährige Jana Breman aus Wilsum gewürdigt. Sie hat das beste Lied komponiert.



Blumen für die strahlende Siegerin: Die 17-jährige Jana Breman aus Wilsum. Foto: privat

Oldenburg/Wilsum Jana Breman aus Wilsum ist für ihr selbst komponiertes Lied „Einer für alle – alle für einen“ als musikalischer Jubiläumsbeitrag zum diesjährigen „Raiffeisen-Jahr“ ausgezeichnet worden. Von einer unabhängigen Jury wurde die 17-Jährige als Siegerin des vom Verband ausgelobten Wettbewerbs „Das beste Lied auf Raiffeisen“ ausgewählt. Als Preis für ihre musikalische Arbeit hat sie in den Weser-Ems-Hallen in Oldenburg einen Scheck in Höhe von 1500 Euro verliehen bekommen.

Mehr als 300 Vertreter der genossenschaftlichen Mitgliedsunternehmen und viele Gäste aus Politik und Wirtschaft besuchten den Verbandstag des Genossenschaftsverbandes Weser-Ems kürzlich in den Weser-Ems-Hallen in Oldenburg. Unter den Grußwortrednern war auch Niedersachsens Minister für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, Dr. Bernd Althusmann.

Der Verbandsratsvorsitzende Ralph Zollenkopf führte durch den Verbandstag. Dieser stand ganz im Zeichen des Raiffeisen-Jahres 2018, mit dem an den Gründervater der Genossenschaften, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, und seine „einzigartige Idee“ erinnert wurde. „Die Genossenschaftsidee ist in der heutigen Zeit aktueller denn je und sie ist eine Idee mit Zukunft. Denn sie verbindet zwei große wesentliche Werte, nämlich Solidarität und Subsidiarität. Damit sind Genossenschaften so etwas wie gelebte Soziale Marktwirtschaft“, hob Minister Althusmann die Bedeutung der Genossenschaftsorganisation für Weser-Ems hervor. „Genossenschaften haben gerade im ländlichen Raum eine lange Tradition und bieten vielfältige Möglichkeiten den Strukturwandel in unserem Bundesland zu gestalten.“

GN vom 12.09.2018

Räte aus Tubbergen und Uelsen diskutieren über Schutzgebiet

Herzlich begrüßten sich die Lokalpolitiker aus Deutschland und den Niederlanden, als sie sich am Freitag am Hof für Heimatpflege in Itterbeck trafen. Einmal im Jahr kommen die Räte der Gemeinden Tubbergen und Uelsen zu einem Austausch zusammen.

Itterbeck Bei der elften gemeinsamen Zusammenkunft waren für Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers auch neue Gesichter aus der niederländischen Nachbargemeinde dabei. Erst im März war der neue Rat in Tubbergen gewählt worden.

Sprachliche Barrieren hatten Niederländer und Deutsche nicht zu überwinden, während es bei Kaffee und Kuchen um Kindergärten, Schulen, Tourismus und um den Brandschutzbedarfsplan in Uelsen ging. Die Ratsfrauen und -herren sprachen Platt miteinander. „Die gemeinsame grenzüberschreitende Ratssitzung ist eine gute Gelegenheit, sich weiter kennenzulernen und über Themen, die auf beiden Seiten der Grenzen wichtig sind, auszutauschen“, sagte Uelsens Samtgemeindebürgermeister Koers. Besonders interessierten sich die Mitglieder des Samtgemeinderates für die Pläne, auf niederländischer Seite bei Getelo ein Landschaftsschutzgebiet auszuweisen.

Tiere sollen zwischen Mander und Getelo teilweise freilaufend grasen können, damit sich die Heide entlang der Grenze wieder entwickeln kann. Autofahrer, die auf niederländischer Seite durch das künftige Schutzgebiet fahren, müssten ihre Geschwindigkeit drastisch reduzieren. Auf dem Uelser Weg sollen nur noch 30 Stundenkilometer erlaubt sein, berichten die niederländischen Ratsmitglieder. Auf der deutschen Tubbergener Straße sind derweil meist 100 Stundenkilometer zulässig. „Glücklich sind wir mit den Planungen nicht“, sagte ein Ratsherr aus Tubbergen. Insgesamt seien 24 Landschaftsschutzgebiete in der Provinz Overijssel geplant.

Auch über Wirtschaftsfragen unterhielten sich Deutsche und Niederländer. Die Ratsmitglieder besuchten am Freitag noch den Itterbecker Landmaschinenhändler Euro Jabelmann. Die Firma vertreibt ihre schweren Maschinen auch in den Niederlanden.



Die Räte aus beiden Ländern mit Bürgermeisterin Wilmien Haverkamp-Wenker aus Tubbergen und dem Uelsener Bürgermeister Herbert Koers.

Foto: Hille

GN vom 12.09.2018

Cor Oudshoorn präsentiert Kunst auf dem Heimathof Itterbeck

Werke des niederländischen Künstlers Cor Oudshoorn aus Dedemsvaart sind ab kommendem Sonntag, 16. September, im Ausstellungsraum des Hofes für Heimatpflege an der Schoolstege 5 in Itterbeck zu sehen.

Itterbeck Der Künstler Cor Oudshoorn, dessen Werke ab Sonntag, 16. September, auf dem Hof für Heimatpflege zu sehen sind, hat sich bereits von Kindesbeinen an für das Zeichnen und Malen interessiert, Malunterricht erhielt er unter anderem von den namhaften niederländischen Künstlern Rob Hessels und Dick van Heerde, inspiriert wird er unter anderem von seinem großen künstlerischen Vorbild Salvador Dalí.

Bei seinem kreativen Schaffen lässt er seiner Fantasie freien Lauf – und so entstehen die verrücktesten Dinge auf der Leinwand. Die Ausstellung von Cor Oudshoorn kann am Sonntag, 16. September, Sonntag, 23. September und Sonntag, 30. September, jeweils in der Zeit von 14 bis 18 Uhr, besichtigt werden. Der Künstler ist an allen drei Sonntagen anwesend.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite www.heimathofitterbeck.de zu finden.



Bildausschnitt eines Werks von Oudshoorn.

Foto: privat

GN vom 13.09.2018

Deutsche und niederländische Feuerwehrleute proben in Uelsen

In Uelsen schallten am Mittwochabend Martinshöner durch den Ort. Es waren die Einsatzfahrzeuge der Brandweer Tubbergen sowie der Freiwilligen Feuerwehren Uelsen und Wilsum. Sie nahmen wie die neuen Kameraden aus Itterbeck an einer Übung teil.

Uelsen/Tubbergen Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff, Uelsens Ortsbrandmeister Jörg Pohlmann, dessen Stellvertreter Gerwin van Tübergen, Hauptfeuerwehrmann Sven Gielians, der im Unternehmen E. Engbers Söhne mit 40 Beschäftigten in Uelsen arbeitet, und Hans Burrichter von der Brandweer Tubbergen hatten die Übung ausgearbeitet. Bei den sehr anspruchsvollen Aufgaben wurden die insgesamt 90 Einsatzkräfte stark gefordert. Im Vordergrund stand die grenzübergreifende Zusammenarbeit bei der Menschenrettung und Brandbekämpfung.

Die Übungslage: Gegen 19 Uhr war im Unternehmen E. Engbers Söhne in der Werkstatt bei Schweißarbeiten ein Schlepper in Brand geraten. Eigene Löschversuche der Mitarbeiter blieben erfolglos. Da ihnen durch die schnelle Ausbreitung des Feuers der Fluchtweg abgeschnitten wurde, konnten sie sich im letzten Moment in die angrenzende Waschhalle und Sozialräume retten. Weitere Gebäude sowie das Tanklager drohten aufgrund der großen Hitzeentwicklung in Brand zu geraten. Eine Mitarbeiterin war zum Zeitpunkt des Brandausbruchs bei der Befüllung eines Tankwagens mit Heizöl anwesend. Sie geriet in Panik, stürzte und verletzte sich schwer.

Am Einsatzort eingetroffen setzten die deutschen und niederländischen Einsatzkräfte gekonnt ihr modernes Equipment ein und konzentrierten sich auf die Rettung der zehn vermissten Personen. Parallel wurden Löschangriffe vorgenommen und die Nachbargebäude abgeschirmt, damit sich das Feuer nicht ausbreiten konnte. Für die Erstangriffe wurde zunächst das Löschwasser aus Tanklöschfahrzeugen genutzt und dann aus dem Fahrzeug der Brandweer Tubbergen, das 17.000 Liter Wasser mit sich führte. Der weitere Löschwasserbedarf wurde mit 400 Meter langen B-Schlauchleitungen aus dem Hydranten an der Itterbecker Straße und am Rathaus gesichert.

Die konzentriert und professionell vorgehenden Einsatzkräfte holten Gas- und Sauerstoffflaschen sowie Kanister mit leichtbrennbaren Flüssigkeiten aus dem Gefahrenbereich. Nach insgesamt 20 Minuten hatten sie unter Atemschutz vorgehend alle vermissten Personen gerettet. Einige Verletzte wurden auf Krankentragen zur Sammelstelle gebracht, wo die Erstversorgung erfolgte. Im Einsatzleitwagen liefen bei Löschmeister Keno Nyhoegen alle Funksprüche ein. Er dokumentierte diese und hielt zudem die Kommunikation mit der Einsatzleitung, der Brandweer Tubbergen und der Feuerwehrleitstelle aufrecht.

Zu den stillen Beobachtern gehörten neben den altgedienten Kameraden aus Tubbergen und Uelsen Heike Lübbers, Leiterin des Fachbereichs Ordnung und Soziales, und Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers. Sie waren fasziniert von den Leistungen der Feuerwehrfrauen und –männer. Koers betonte: „Es ist beeindruckend, wie gut das Zusammenspiel zwischen Mensch und Technik bei den

Feuerwehren Itterbeck, Uelsen und Wilsum sowie der Brandweer Tubbergen funktioniert. Wenn man sieht, wie gut hier gearbeitet wird, dann ist mir um die Schlagkraft der Feuerwehren nicht bange.“

Gerd-Jürgen Engbers, der das Unternehmen in vierter Generation leitet, erklärte beeindruckt von der umfassenden Ausrüstung der Feuerwehren: „Unser Mitarbeiter Sven Gielians ist an mich herangetreten, so eine Übung dieser Größenordnung in unserem Unternehmen durchzuführen. Dem haben wir sofort zugestimmt, denn es ist ja sehr sinnvoll, dass sich bei einem Ernstfall die Feuerwehrkräfte vor Ort gut auskennen.“

Bei der abschließenden Manöverkritik betonte Heiko Westerhoff: „Die Übung hat gezeigt, dass die gut ausgebildeten Einsatzkräfte diszipliniert und schnell vorgegangen sind. Im Großen und Ganzen hat alles wunderbar geklappt. Bewährt hat sich das Übergangsstück für die Schlauchkupplungen, mit dem die niederländischen und deutschen Systeme kompatibel sind.“



Am Einsatzort eingetroffen setzten die deutschen und niederländischen Feuerwehrleute gekonnt ihre moderne Ausrüstung ein.

Foto: Hermann Lindwehr

GN vom 14.09.2018

Uelser Schüler lernen verschiedene Berufe kennen

Den Schulabschluss in der Tasche, doch wie soll es jetzt weitergehen? Um ihre Schüler schon früh auf die spätere Berufswahl vorzubereiten, hat die Oberschule Uelsen am Donnerstag und Freitag zwei Berufsorientierungstage angeboten.

Uelsen Teilgenommen haben an den Berufsorientierungstagen die 8. Klassen der Haupt- und Realschule, insgesamt fast 90 Mädchen und Jungen. „Wir bieten diese Veranstaltung seit mehreren Jahren an, diesmal haben 13 Unternehmen aus der Region über ihre Ausbildungsberufe informiert“, sagte Hans-Jürgen Fitz, der als Mitarbeiter des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft für die Berufseinstiegsbegleitung an der Schule zuständig ist und die beiden Orientierungstage organisiert hat.

Verteilt über verschiedene Räume erfuhren die Schüler aus erster Hand, wie die Ausbildung im jeweiligen Betrieb abläuft und lernten verschiedene Berufe kennen. Mit dabei war auch die Firma WKS aus Wilsum, die sich als Dienstleister unter anderem auf die Reparatur und Warenschau von textiler Meterware und Fertigteilen spezialisiert hat. Angeboten wird bei WKS die Ausbildung zur Produktprüferin, die Jaqueline Köster gerade erfolgreich abgeschlossen hat – von ihr erfuhren die Schüler, wie der Arbeitsalltag in diesem Beruf aussieht. „Während meiner Ausbildung habe ich Einblicke in viele Abteilungen bekommen. Ich habe einen abwechslungsreichen Arbeitsplatz. Das gefällt mir gut“, erzählte Köster, die gemeinsam mit Ausbildungsleiterin Birgit Assen den Stand von WKS betreut.

Mit einem Schlepper von Deutz fuhr die Firma Lankhorst, Experte für Landtechnik, nicht nur ordentlich PS in Uelsen auf, sondern hatte auch fünf unterschiedliche Ausbildungsberufe mit im Gepäck, die das Unternehmen mit Stammsitz in Neuenhaus anbietet. Dazu zählt nicht nur die Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechatroniker, sondern beispielsweise auch zur Fachkraft für Lagerlogistik oder zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel.

„Durchschnittlich durchlaufen bei uns 30 junge Menschen an verschiedenen Standorten eine Ausbildung, die Übernahmechancen sind gut“, sagte Sandra Wolf, Mitarbeiterin bei Lankhorst. Das sich die Unternehmen auch abseits größerer Messen an den verschiedenen Schulen präsentieren zeigt, welche Bedeutung Nachwuchskräfte für die regionalen Firmen haben – demografischer Wandel und Fachkräftemangel lassen grüßen.

„Wir wollen die jungen Leute hier für ein Praktikum gewinnen, so können sie erste Erfahrungen sammeln und später vielleicht eine Ausbildung bei uns beginnen. Heute muss man aktiv auf potenzielle Nachwuchskräfte zugehen“, berichtete Markus Lügtenaar, Projektleiter bei Kronemeyer in Uelsen. Das Unternehmen bietet handwerkliche Dienstleistungen rund um Heizung, Lüftung und Sanitär an und bildet zum Anlagenmechaniker aus. Pro Jahr werden bis zu sechs Azubis eingestellt.

„Die beiden Berufsorientierungstage bieten den Schülern einen tollen Erstkontakt zu den verschiedenen Unternehmen, das baut auch Hemmungen und Berührungsängste ab. Besonders schön ist es natürlich, wenn aus diesen Tagen nicht nur Praktikanten, sondern auch die Auszubildenden von morgen hervorgehen“, sagte Hans-Jürgen Fitz. Umso erfreulicher sei es daher, dass sich so viele unterschiedliche Firmen an der Oberschule präsentierten, und engagiert für die zahlreichen Berufe warben.



Die professionelle Arbeit mit Bohrern und anderen Werkzeugen konnten die Schüler während der Orientierungstage bei Bütter+Jeurink kennenlernen.

Fotos: Hesebeck

GN vom 14.09.2018

Wilsumer feiern erstes „Black and White Diner“ im Ort

Zum ersten „Black and White Diner“ in Wilsum haben sich vor Kurzem beim Dorfplatz rund 90 Bürger in schwarz-weißer Kleidung getroffen. Bei einem Glas Bier und Schnittchen feierten sie zusammen mit Flüchtlingen ein gemütliches Fest.

Wilsum Die jeweils mitgebrachten Häppchen und süßen Nachspeisen beim „Black and White Diner“ stellten die Wilsumer an der Schutzhütte im Ortskern zu einem großen abwechslungsreichen Buffet zusammen. Los ging der Gaumenschmaus mit einem Sektempfang.

Nach einer kurzen Ansprache der Organisatoren von „Wilsumer für Wilsum“ wurde das Buffet eröffnet und alle nahmen an den zum Teil selbst dekorierten Tischen Platz. Im Vordergrund der Veranstaltung standen gute Gespräche beim entspannten sowie gemütlichen Essen und Trinken – nach dem Motto „Mal über den eigenen Tellerrand schauen.“

Flüchtlinge steuern Essen bei

Zu den Gästen gehörten auch die zurzeit in Wilsum lebenden zehn Flüchtlingsfrauen. Sie steuerten Leckerbissen aus der afrikanischen und syrischen Küche bei. So konnte ein internationales Fest mit unterschiedlichsten Kulturen und Sprachen gefeiert werden.

Am Ende angekommen sind die „Wilsumer für Wilsum“ mit dem Fest noch lange nicht, betonen sie. Es gebe noch viele weitere Ideen, die aus dem Projekt „Dorfgespräch – Ländliche Entwicklung“ entstanden sind.

Für die Weihnachtszeit ist ein lebendiger Adventskalender geplant. Hier wird sich, generationsübergreifend und an unterschiedlichen Orten, gemeinsam auf die besinnliche Zeit eingestimmt. Wer Interesse hat, ein „Fenster“ des Adventskalenders zu übernehmen, kann sich hierfür bereits jetzt bei Achim Tyman unter der Telefonnummer 0173 2894525 anmelden.



Das erste „Black and White Diner“ auf dem Wilsumer Dorfplatz fand bei den Gästen großen Anklang, die zum entspannten und gemütlichen Essen und Trinken in geselliger Runde zusammenkamen.

Foto: privat

GN vom 14.09.2018

Logo für Geschichtspark „Uelser Quellen“ gesucht

Die Gemeinde Uelsen sucht nach einem Logo für den Geschichtspark „Uelser Quellen“. Die Bürger sind aufgerufen, ihre Vorschläge einzureichen.

Uelsen Die Gemeinde Uelsen sucht ein Logo für den Geschichtspark „Uelser Quellen“. „Wir haben lange gewartet, aber jetzt ist der Förderbescheid für den Bau beziehungsweise Ausbau des Geschichtsparks da“, erklärt Gemeindedirektor Herbert Koers. Ein Fachbüro kümmere sich um die Planungen und die Umsetzung.

„Etwas ganz Besonderes möchte die Gemeinde aber allen Bürgern überlassen – Gäste sind selbstverständlich auch gemeint. Es geht darum, dass das Ganze einen hohen Erkennungs- und Wiedererkennungswert als Wanderpfad in einem Park bekommt. Wir sind auf der Suche nach einem wunderbar gestalteten und passenden Logo“, führt Koers aus. Bei der Gestaltung sollen die Historie, die Quellen und der Park mit Pfad berücksichtigt werden. Der Name Uelsen selbst geht der Gemeinde zufolge auf das Wort „Ullen“ zurück, das Quellen bedeutet. Da historische Quellen, Energiequellen und Bachquellen eine Rolle bei dem Pfad spielen, „wäre es schön, wenn sich diese Hinweise im Logo wiederfinden.“

Die Vorschläge können bis Donnerstag, 20. September, beim stellvertretenden Gemeindedirektor Ludwig Epmann im Rathaus, Zimmer 34, oder per E-Mail an epmann@uelsen.de eingereicht werden. Für den Siegevorschlag lobt die Gemeinde einen Geschenkgutschein im Wert von 100 Euro aus.



Im Rathaus setzen die Verantwortlichen beim Logo des Geschichtsparks auf die Kreativität der Bürger.

Archivfoto:
Kersten

GN vom 15.09.2018

DRK Ortsverein Wilsum ehrt verdiente Mitglieder und Helfer

Ehrungen für langjährige Mitarbeit und Vereinstreue standen im Mittelpunkt eines Helfertreffens. Zu diesem hatte der Vorstand des DRK-Ortsvereins Wilsum seine Mitglieder eingeladen hatte.

Wilsum Ehrungen für langjährige Mitarbeit und Vereinstreue standen im Mittelpunkt eines Helfertreffens, zu dem der Vorstand des DRK-Ortsvereins Wilsum seine Mitglieder eingeladen hatte. Vorsitzender Friedrich Schulz freute sich, dass auch im vergangenen Jahr wieder so viele Ehrenamtliche bereit waren, Aufgaben zu übernehmen. Er ging auf die Begleitung der Seniorenarbeit durch Fahrdienste in Wilsum und auf Kreisebene ein und erwähnte die sehr arbeitsintensiven und gut besuchten Blutspendetermine.

Zusammen mit dem Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes, Eckhard Jürriens, nahm Schulz die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft vor. Zwölf Mitglieder wurden für **zehnjährige** Treue zum Ortsverein ausgezeichnet, vier Mitglieder für **15 Jahre**, ein Mitglied für **25 Jahre** sowie je zwei Mitglieder für 30 und 35 Jahre.

Eine besondere Auszeichnung erhielten Hermann Olthuis für **45 Jahre** ehrenamtliche Tätigkeit sowie die zweite Vorsitzende Gesina Geesen für **50 Jahre** Mitarbeit im Ortsverein Wilsum. 1. Vorsitzender Friedrich Schulz hob den enormen Einsatz des „Urgesteins“ Gesina Geesen hervor. Sie habe alle Vorsitzenden im DRK-OV Wilsum von Bernd Garbert über Johann Boimann, Gerrit Grote und Gerd Gülker begleiten dürfen und habe sich immer gerne den vielen Aufgaben gestellt und tue es mit dem aktuellen Team immer noch. Auch Eckhard Jürriens gratulierte im Namen des DRK-Kreisverbandes und hob in seinem Grußwort den enormen Wert ehrenamtlicher Arbeit für die Gesellschaft hervor, wie sie auch im Ortsverein Wilsum geleistet werde.



Ausgezeichnet (von links): Gesina Geesen, Eckhard Jürriens, Friedrich Schulz, Hermann Olthuis.

Foto: privat

GN vom 16.09.2018

Drei Tage Jubel, Trubel und Heiterkeit in Haftenkamp

Seit 32 Jahren richtet die Sportgemeinschaft Haftenkamp ihr beliebtes Volksfest aus. Bei dem bunten Treiben amüsierten sich am Wochenende wieder große und kleine Besucher. Höhepunkt waren die „Haftenkamper Freuden Spiele“, die das Team „Sandhasen“ gewann.

Haftenkamp. Das Vorstandsteam der Sportgemeinschaft (SG) Haftenkamp 86 hatte unter Regie des Vorsitzenden Gero Schläfke und seines Vertreters Gero Laarmann für das 32. Volksfest rund ums Sportlerheim „IGel“ ein sehr unterhaltsames Programm für die drei Festtage arrangiert.

Auftakt war am Freitagabend der blau-gelbe Abend im Festzelt am „IGel“ (In Gemeinschaft leben), bei dem DJ „Tarzan“ den Zeltboden beben ließ.

Gelb-blaue Röschen sind die Vereinsfarben der SG Haftenkamp, und diese zierten den Weg zum Festplatz. Die Damen des Vereins und Nachbarn hatten sie gebunden und am frischen Birkengrün angebracht. Die Haftenkamper und Gölenkamper „Athleten“ marschierten am Samstagnachmittag für die „Freudenspiele“ in sieben Teams mit Kind und Kegel sowie ihren Cheerleadern ein.

Unter dem Motto „dabei sein ist alles“ eröffnete Gero Schläfke die „Freudenspiele“, an denen zum ersten Mal Jutta Koel aus Uelsen teilnahm. „Ich wurde angesprochen und ich weiß, dass es einfach Spaß macht, in der Gruppe mit Freunden aufzutreten“, meinte die gebürtige Haftenkamperin, die im Team „Die Auswärtigen“ ihr Bestes gab. Heiner Nordbeck, im Vorstand für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, erklärte: „Wir von der Crew ‚Im Dorfe‘ haben uns erst am Freitagabend an der Theke entschieden, an den Spielen teilzunehmen. Es ist ein Muss, in der großen Familie SG Haftenkamp aktiv zu sein.“

Im Frühjahr hatte das Vorstandsteam mit den Vorbereitungen begonnen und sehr viel Zeit investiert, damit alles für das große Fest bereitstehe, sagte Nordbeck: „Unser erfahrenes Wertungsrichterteam, zu dem schon immer Hermann Hölter zählt, achtet mit Argusaugen darauf, dass bei den Freudenspielen alles den Vorgaben nach erfüllt wird. Natürlich wir hier und da schon einmal ein Auge zugedrückt, damit alle auf ihre Kosten kommen.“



Bei den „Freudenspielen“ mussten die Haftenkamper und Gölenkamper „Athleten“ viele Hindernisse meistern.
Foto: Lindwehr

Während im Festzelt-Café 45 von Vereinsdamen gebackene Torten und Kuchen vom 16-köpfigen Team um Sandra Hinderink angeboten wurden, kamen die Zuschauer bei den „Freudenspielen“ aus dem Lachen nicht mehr heraus. Die unerschrockenen „Matadore“ der Cliques „Die Auswärtigen“, „Fußballdamen“, „Im Dorfe“, „Sandhasen“, „Unnerbuurschup“, „Vechtetal I“ und „Vechtetal II“ stellten sich zum Vergnügen ihres Publikums den kniffligen Aufgaben.

Seltsame Fratzen zogen etwa die sechs Akteure, die nacheinander mit einem Stift zwischen Nase und Oberlippe geklemmt gegen die Stoppuhr über einen Hindernisparcours liefen. Keine Probleme bereitete die Aufgabe „Bechertausch“. Wer genug Zielwasser getrunken hatte, der traf auch mit einer Strumpfhose über den Kopf und einem Tennisball im Fußteil die aufgestellten Flaschen. Bei den Wasserspielen musste ein getränkter Schwamm – zwischen den Bäuchen zweier Spieler eingeklemmt – zu einem Eimer transportiert werden, um diesen dort auszuwringen. Mit Flatterband umwickelt galt es für sechs „Wettkämpfer“ eine abgesteckte Strecke zu überwinden. Zusatzaufgabe war, dass die Gesichter der Gruppen auffällig geschminkt werden mussten. Abends wurden bei der Megaparty mit dem DJ-Team „SoundControl DBH“ und „Live on Stage Harris & Ford“ die Gewinner gefeiert. Diesmal hatte das Team „Sandhasen“ die Nase vorn. Platz zwei holte sich „Vechtetal II“ und Platz drei die Nachbarschaft „Unnerbuurschup“.

Am Sonntag standen Spiele und spaßige Aktionen für die ganze Familie im Vordergrund. Die Kaffeetafel lockte die Gäste ins Festzelt. Auf dem Kinderflohmarkt sowie der Kinderkleiderbörse gab es manches Schnäppchen. Amüsant war die Playbackshow, Spaß bereitete das Boule-Turnier. Den Ausklang des Volksfestes bildete der Tanzabend mit DJ „Basti“.

Gero Schläfke resümierte: „Wir sind sehr erfreut darüber, dass wieder alles so reibungslos verlaufen ist. Dies zeigt uns, dass das Volksfest gut angenommen wird. Der besondere Dank des Vorstandes gilt den vielen fleißigen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen.“

GN vom 17.08.2018

Ministerium: Schutzstreifen machen Radverkehr nicht sicherer

Nach Auffassung des Bundesverkehrsministeriums (BMVI) hat das Projekt Schutzstreifen außerorts „keine sicherheitssteigernde Wirkung“ belegt. Darum habe nun die Demarkierung der Versuchsstrecke an der Kreisstraße 40 zwischen Halle und Getelo zu erfolgen.

Berlin/Nordhorn Diese Mitteilung hat den Landkreis Grafschaft Bentheim mit einem Schreiben des Parlamentarischen Staatssekretärs Enak Ferlemann vom Bundesverkehrsministerium erreicht. Landrat Friedrich Kethorn zeigte sich enttäuscht: „Unsere Erfahrungen mit den Schutzstreifen sind grundsätzlich positiver Natur. Wir können die Entscheidung nicht nachvollziehen.“ Abgesehen davon sei diese Form der Markierungen bei den niederländischen Nachbarn eine etablierte und bewährte Standardlösung, die außerdem durch besonders niedrige Kosten überzeuge, gibt Landrat Friedrich Kethorn zu bedenken.

Nach Angaben des BMVI bestätige jedoch der Schlussbericht des Projektes aus dem Land Mecklenburg-Vorpommern, wo ebenfalls eine Versuchsstrecke bestand, „dass sich die Kraftfahrzeugführer an der Leitlinie orientieren und dadurch oftmals näher an die Radfahrer heranfahren.“

Und weiter: „Dieses berührt – insbesondere angesichts der außerorts anzutreffenden höheren Geschwindigkeiten – Verkehrssicherheitsaspekte zum Beispiel Sogwirkung von LKW).“

Die Demarkierung der Schutzstreifen, die nach Aussage des Ministeriums mit bis zu 80 Prozent gefördert werden kann, soll seitens des Landkreises in nächster Zeit vorgenommen werden.

Landrat Friedrich Kethorn: „Wir wollen nun Planungskosten für einen separat geführten Radweg im Bereich der K 40 Halle-Getelo im Haushalt 2019 einstellen.“

Der Landkreis Grafschaft Bentheim beteiligte sich als ein Projektteilnehmer an dem bundesweiten NRVP-Projekt „Schutzstreifen außerorts – Modellversuch zur Abmarkierung von Schutzstreifen außerorts und zur Untersuchung der Auswirkungen auf die Sicherheit und Attraktivität im Radverkehrsnetz“. Die regionalen Projektpartner setzen sich aus den Ländern bzw. Kommunen, die Untersuchungsstrecken in das Vorhaben eingebracht haben, zusammen. Dies waren neben dem Landkreis Grafschaft Bentheim, das Land Mecklenburg-Vorpommern, das Amt Dömitz-Malliß, der Rhein-Erft-Kreis, der Landkreis Northeim und der Landkreis Ostprignitz-Ruppin mit der Fontanestadt Neuruppin. Im Verlauf des Projektes kamen noch weitere Teilnehmer aus dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin, der Stadt Köln und dem Landkreis Stormarn dazu.

Das Projekt wurde von renommierten Planungsbüros begleitet. Ebenfalls wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet, in der alle regionalen Partner, die Ministerien der betroffenen Bundesländer, alle relevanten Referate des BMVBS (jetzt BMVI), das Umweltbundesamt, die Bundesanstalt für Straßenwesen, der Deutsche Landkreistag sowie der ADAC und der ADFC vertreten waren.

Die praktische Umsetzung der Projektstrecken (Markierung der Schutzstreifen) erfolgte im Jahr 2013.

Die Projektstrecke des Landkreis Grafschaft Bentheim ist die Kreisstraße 40. Sie ist ca. sieben Kilometer lang und befindet sich in den Gemeinden Halle und Getelo. Die Fahrbahnbreite beträgt ca. 5,25 Meter. Beidseitig wurden die Schutzstreifen mit einer Breite von jeweils 1,25 Meter abmarkiert, sodass eine Kernfahrbahn von 3,75 Meter verbleibt. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit wurde außerorts auf 70 km/h reduziert. In engen Kurven und bei Kuppen erfolgte eine weitere Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit außerorts auf 50 km/h.

Das ursprünglich festgelegte Projektende (Ende des Jahres 2015) wurde um ein Jahr verlängert und auf Ende 2016 terminiert. Im Anschluss daran wurde der Schlussbericht zum Projekt zeitnah von den renommierten Planungsbüros eingereicht.

Auch in deutschen Fachkreisen zum Radverkehr wird die Wichtigkeit dieser Führungsform für den Radverkehr gesehen. Sie stellt neben dem finanziellen aufwendigen konventionellen Radwegebau eine Möglichkeit dar, attraktive Radverkehrsführungen, (auch zudem dort zu schaffen, wo die Platzverhältnisse konventionellen Radwegebau nicht ermöglichen) vorzuhalten. Schutzstreifen können kurzfristig umgesetzt werden und die Baukosten betragen ca. 1/10 im Vergleich zum konventionellen Radwegebau. Außerdem sind Einsparungen durch deutlich geringere zukünftige Unterhaltungskosten zu generieren.



Auf Anweisung des Bundesverkehrsministeriums hat die Demarkierung der Schutzstreifen auf der Versuchsstrecke an der K40 zwischen Halle und Getelo zu erfolgen.

Foto: Landkreis

GN vom 17.09.2018

Heimatverein Wilsum und Landfrauen feiern Apfelfest

Am Sonnabend hat der Heimatverein Wilsum in Zusammenarbeit mit den Wilsumer Landfrauen sein zweites Apfelfest gefeiert. Für den Heimatverein war es auch der Abschluss der diesjährigen Saison. Viele Interessierte kamen zum Fest.

Wilsum Das Apfelfest bot für die Besucher wieder die Möglichkeit, für fünf Euro pro Pressvorgang ihr eigenes Obst zu Saft verarbeiten zu lassen. „Dafür sollten die Äpfel oder Birnen gewaschen sein und möglichst wenige Faulstellen aufweisen. 2018 war wieder ein Jahr mit vielen Äpfeln“, erzählt Elsbeth Zielmann, Vorsitzende der Landfrauen.

Vor den historischen Gebäuden am Mühlenteich in Wilsum wurde das Obst zunächst geschreddert, das Mus wanderte schließlich in die Presse. Dank drei Bar Wasserdruck lassen sich so aus 50 Kilogramm Äpfeln immerhin rund 20 Liter Saft gewinnen. „Darüber sind die Besucher jedes Mal wieder überrascht, viele rechnen mit deutlich weniger Saft“, berichtet Elsbeth Zielmann.

Frisch gepresst hält sich der Apfelsaft im Kühlschrank rund drei Tage, wer die leckere Erfrischung länger haltbar machen will, friert den Saft am besten ein. „Dafür braucht man allerdings ausreichend Stauraum in der Kühltruhe. Möglich ist es auch, den Saft bei 80 Grad zu kochen. Dabei gehen allerdings einige Vitamine verloren“, erklärt die Vorsitzende der Landfrauen.

Mit der Saftpresse werden vom Heimatverein und den Landfrauen auch Äpfel von Streuobstwiesen der Jägerschaft verarbeitet: Die Vereine dürfen den Saft behalten und verkaufen, die Jägerschaft bekommt den Trester, also die Obstreste, für das Wild.

Mit dem Niederländer Jan-Henk Schutte haben sich die Wilsumer auch einen richtigen Apfelexperten auf den Hof geholt: Schutte ist Pomologe, also ein Obstfachmann, und kennt sich bestens mit den verschiedenen Sorten aus. Wer sich nicht mehr sicher war, welche Obstsorte er da vor etlichen Jahren gepflanzt hatte, konnte dem Experten etwa einen Apfel zur Bestimmung vorlegen und bekam eine kompetente Antwort.

„Über Merkmale wie die Stiellänge oder die Form der Frucht lassen sich einzelne Sorten bestimmen. Wenn nichts mehr hilft, kann man sich auch die Kerne anschauen“, sagt Schutte, der dafür einen dicken Ordner mit Apfelkernen mit sich führt. Auf dem Hof des Niederländers, der eigentlich in einem Ingenieurbüro arbeitet, finden sich 350 Apfel- und 323 Birnensorten – abseits vom handelsüblichen „Pink Lady“, wie der Markenname der Apfelsorte „Cripps Pink“ lautet, gibt es eine große Artenvielfalt.

In direkter Nachbarschaft zu Jan-Henk Schutte hatte das zehnköpfige Werkstatt-Team des Heimatvereins seine Tore geöffnet und die Schmiede in Betrieb. „Wir kümmern uns um die Instandhaltung der historischen Gebäude und schmieden derzeit die Halterungen für unsere Infoschilder, die die Orientierung hier auf dem Gelände erleichtern sollen“, erzählt Holger Lübbermann vom Werkstatt-Team. Alle 14 Tage ist der Heimathof ihr fester Anlaufpunkt, entstanden sind so unter anderem schon eine Rasthütte und ein „Röak-Kaste“, also ein Räucherschrank. Das Material dafür stammt allesamt aus Spenden aus dem Ort, in einem Sandstein findet sich auch das von Fritz Raafkes gemeißelte Wappen von Wilsum wieder.

Nicht weniger emsig ist auch das Gartenteam des Heimatvereins, das seine Scholle den Besuchern präsentiert und mit Brot und einer Suppe aus Topinambur einen kleinen Gaumenschmaus anbietet. „Der Bauerngarten mit seinen alten Sorten kommt bei den Leuten gut an“, freut sich Jörg Klomp vom Gärtnerteam.



Der Bauerngarten ist eine Pracht mit Farbtupfern.

GN vom 18.09.2018

Abgeordnete kritisieren Schutzstreifen-Entscheidung

Das Bundesverkehrsministerium hat entschieden, dass die roten Schutzstreifen zwischen Halle und Getelo entfernt werden müssen. Nicht nachvollziehbar finden die Entscheidung die Bundestagsabgeordneten Jens Beeck (FDP) und Dr. Daniela De Ridder (SPD).



Die roten Schutzstreifen zwischen Halle und Getelo müssen nach dem Willen des Bundesverkehrsministeriums wieder entfernt werden.

Foto: Hamel

Halle/Berlin Nachdem sich das Bundesverkehrsministerium nun nach diversen Rückfragen der Büros der Bundestagsabgeordneten Dr. Daniela De Ridder und Jens Beeck gegenüber dem Landkreis ablehnend zur Fortführung des Modellprojekts „Schutzstreifen außerorts“ geäußert hat, fordern die Bundestagsabgeordnete ein Umdenken im zuständigen Ressort und kritisieren darüber hinaus den schleppenden Prozess, heißt es in einer Pressemitteilung. Trotz einer tendenziell positiven Bewertung der Schutzstreifen durch das Verkehrsministerium in Mecklenburg-Vorpommern stehe die Grafschaft mit der Pflicht zur Entfernung nun unter unnötigem finanziellen und zeitlichen Druck.

„Die ‚Schutzstreifen außerorts‘ haben sich in der Praxis bewährt. Neben den Erfahrungsberichten der Fietserinnen und Fietser aus unserer Region bescheinigt das Fazit des Verkehrsministeriums aus Mecklenburg-Vorpommern, dass die Schutzstreifen sowohl in Fragen der Sicherheit als auch im Bereich der Akzeptanz ‚tendenziell positiv‘ wirken. Die Bundespolitik, aber auch zahlreiche Landesregierungen, haben sich zu einer Klimapolitik bekannt, die unsere Lebensgrundlage schützt und den Klimawandel abwenden soll – dazu gehört auch, dass wir den Radverkehr und die Alternativen zum Pkw stärken. Hier verpasst das CSU-geführte Ministerium eine Chance, was unseren Landkreis zudem nur unnötig belastet“, erklärt Dr. Daniela De Ridder, SPD-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Mittelems.

Ebenfalls deutlich hat sich der FDP-Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises, Jens Beeck aus Lingen, geäußert: „Nachdem viele Bürgerinnen und Bürger vor Ort, die Bundestagsabgeordneten und die durch Landrat Kethorn vertretene Politik eine positive Bilanz gezogen und sich in diversen Schreiben an das Bundesministerium gewandt haben, muss dessen Entscheidung in der Sache als zweifelhaft, das Verfahren der Bekanntgabe als mindestens ungewöhnlich bezeichnet werden,“ so Beeck.

Die zusätzlichen Fahrbahnmarkierungen im Rahmen des Modellprojekts „Schutzstreifen außerorts“ wurden deutschlandweit 2013 angebracht. Bereits seit Längerem sollten die Ergebnisse der Testphase vorliegen, was sich jedoch für die Erhebung weiterer Daten verzögerte. Die Veröffentlichung des Verkehrsministeriums aus Mecklenburg-Vorpommern legt nun den Schluss nahe, dass die Schutzstreifen „auf eine eher positive Tendenz“ in Bezug zur Verkehrssicherheit hindeuten. Dieser Aspekt spielt laut De Ridder, neben der konkreten Umsetzung der klimapolitischen Ziele, eine gewichtige Rolle. Trotz dieser Bewertung muss der Landkreis Grafschaft Bentheim die Fahrbahnmarkierungen nun entfernen lassen, was zum einen kostspielig ist und zum anderen unnötig. Auch deshalb fordert De Ridder ein Umdenken vom CSU-geführten Bundesministerium ein.

„Neben der lange fehlenden Rückmeldung des Bundesministeriums und der nun erteilten Absage, die für mich auch aufgrund der Ergebnisse der Testphase unschlüssig ist, setze ich darauf, dass wir dies auch bei der nächsten Kreistagssitzung thematisieren und wir politisch auf ein Umdenken im Bund hinarbeiten. Die Auffassung des Bundesverkehrsministeriums kann ich so jedenfalls nicht nachvollziehen und hoffe dabei auf die engagierte Unterstützung aller politischen Kräfte vor Ort. Gerne unterstütze ich den Landkreis weiterhin bei allen politischen Anliegen im Bund und als Mitglied des Kreistags“, bekräftigt De Ridder.

GN vom 19.09.2018

Rundweg für Erlebnispfad Uelser Quellen

Der Geschichtspark „Uelser Quellen“ steht kurz vor der Umsetzung. Das zuständige Ingenieurbüro hat im Gemeinderat die vorgesehene Gestaltung des Erlebnispfads präsentiert. Hier und da sahen die Ratsmitglieder allerdings noch Bedarf zum Nachjustieren.

Uelsen Noch in diesem Jahr soll der erste Abschnitt des Geschichtsparks „Uelser Quellen“ umgesetzt werden. Das Projekt, das bereits vor zwei Jahren durch den damaligen Wirtschaftsminister Olaf Lies einen Tourismus-Preis erhielt, soll in Form eines Erlebnispfads im Südwesten der Gemeinde die kulturhistorische Vergangenheit Uelsens erfahrbar machen.

Zunächst ist ein vier Kilometer langer Rundweg entlang verschiedener Sehenswürdigkeiten geplant. Das Projekt wird zu großen Teilen durch das Amt für regionale Landesentwicklung gefördert. Die Auflagen des Förderbescheids sehen eine rasche Umsetzung vor – und somit drängt die Zeit.

Planung des Ingenieurbüros: In der Sitzung des Gemeinderats am Montagabend stellte Linda Lüttmann von der beauftragen Ingenieurgemeinschaft Flick (Ibbenbüren) den Status quo der Planung vor. Ein einheitliches System aus Sitz- und Liegebänken soll dem Pfad als Identifikationsmerkmal dienen, zudem ist eine Beschilderung der Sehenswürdigkeiten in drei verschiedenen Farben vorgesehen – je nachdem, ob es sich um eine Geschichts-, Energie- oder Wasserquelle handelt.

Als besonderer Clou sind fünf Audiostationen geplant: Am Startpunkt, am Aussichtspunkt auf dem Hügel, an der Mühle, an der Wochenendresidenz sowie im Linnenbachtal können die Wanderer mit ihrem Mobiltelefon einen QR-Code einscannen oder eine kostenlose Rufnummer wählen: Sie hören einen eingesprochenen Text, der über den jeweiligen Punkt informiert.

Logo gesucht

Da die Strecke nicht barrierefrei ist, soll es zusätzlich einen „urbanen Weg“ geben: Dieser führt vom Rathaus vorbei an Windmühle und Bronzezeithof zur Jugendherberge. Um den Wiedererkennungswert der Wanderpfade zu steigern, soll das Projekt ein eigenes Logo erhalten. Dabei sind die Bürger und Gäste der Gemeinde gefragt: Noch bis 20. September können Vorschläge beim stellvertretenden Gemeindedirektor Ludwig Epmann im Rathaus oder per E-Mail an epmann@uelsen.de eingereicht werden.

Diskussion im Ausschuss: Die Ratsmitglieder nahmen die Ausführungen zur Kenntnis und gaben kritische Anmerkungen. Wilfried Segger (CDU) und Jürgen Balderhaar (SPD) etwa pochten für die Sitzbänke auf langlebige Materialien. Friederike Klever (UWG) befand, die Gestaltung der Elemente im Pfad müsse sich mehr von den Angeboten anderer Gemeinden abheben. Ihre Kritik bezog sich etwa auf eine geplante Schutzhütte nahe des Heideweiheres sowie die Brücke über den Linnenbach. Letztere käme etwa mit einer Breite von nur 80 Zentimetern dem Erlebnis-Anspruch mehr entgegen als mit 1,50 Meter. Gerrit-Jan Hesselink (SPD) stellte infrage, ob es sich bei der geplanten Aussichtsplattform tatsächlich um den „höchsten Punkt“ von Uelsen handelt: Dieser liege mit einer Höhe von 69 Metern an der Bergstraße.

Die Kosten für die Umsetzung sind mit rund 148.000 Euro veranschlagt: Das Amt für regionale Landesentwicklung in Meppen stellt Fördergelder aus dem Programm „Zuwendung zur integrierten ländlichen Entwicklung“ in Höhe von 93.462,89 Euro bereit, hinzu kommt das Preisgeld aus dem oben genannten Landeswettbewerb „Nachhaltiger Tourismus“ von 25.000 Euro. Der Landkreis und die Gemeinde Uelsen zahlen je 14.945,46 Euro.

Mit der Ausgestaltung wird sich der Kultur- und Tourismusausschuss der Gemeinde am 27. September weiter beschäftigen, ehe der Verwaltungsausschuss am 8. Oktober den Beschluss fasst.

Geplanter Streckenverlauf

Der Rundweg gestaltet sich wie folgt:

Startpunkt ist der Parkplatz am Waldbad, wo eine Infotafel auf den Wanderweg hinweisen wird.

Die Strecke führt bergauf durch den Wald zum „höchsten Punkt von Uelsen“. Dort soll eine Aussichtsplattform errichtet werden, die einen Blick über die Sportplätze in die Landschaft bietet.

Weiter geht es hinab in Richtung Mühlenteich. Die Querung des Linnenbachs soll über eine neue, neun Meter lange und 1,50 Meter breite Brücke erfolgen.

Nach der Umrundung des Teichs, vorbei an der Wassermühle, marschiert der Wanderer gen Westen zum Linnenbachtal. Wo bislang ein Rohrdurchlass liegt, sieht die Planung des Erlebnispfads einen Übergang des Bachs mit Trittsteinen vor.

Im weiteren Verlauf ist auch die „Wochenendresidenz“ in die Route eingebunden, eine historische Fischerhütte, die im vergangenen Jahr durch einen Brand zu Schaden gekommen ist und nun hergerichtet werden soll.

Die vorerst letzte Station bildet der Heideweiher „Statt“, ehe es in nördlicher Richtung über befestigte Wege zurück zum Ausgangspunkt geht. Zu einem späteren Zeitpunkt soll der Streckenverlauf bis zur Elsbecke führen.



Die geplante „Wochenendresidenz“ in einer Grafik: Die in die Route eingebundene historische Fischerhütte, die im vergangenen Jahr durch einen Brand zu Schaden gekommen ist, soll nun wieder hergerichtet werden.

Grafik: Ingenieurgemeinschaft Flick

CDU-Vorstand: Bosch soll Rathaus-Chef in Uelsen werden

Der Vorstand der CDU Uelsen will Hajo Bosch 2019 ins Rennen um das Amt des Samtgemeindebürgermeisters von Uelsen schicken. Am Dienstagabend präsentierte der CDU-Ortsvorstand seinen Vorschlag für die Wahl des Bürgermeisterkandidaten.

Uelsen Sie sind vorsichtig in Uelsen. Es ist schon beinahe 22.30 Uhr, als Vorsitzender Wilfried Segger am Ende einer langen Mitgliederversammlung des CDU-Samtgemeindeverbandes unter Punkt „Verschiedenes“ endlich die Nachricht des Tages verkündet: Hajo Bosch soll CDU-Kandidat für die Wahl des Samtgemeindebürgermeisters im Mai 2019 werden.

Der Ortsvorstand habe sich „intensiv Gedanken“ gemacht, so Segger, und sich einstimmig für diesen Kandidatenvorschlag ausgesprochen. Bosch sei, so Segger, „als einheimischer Kandidat, der Land und Leute kennt, die richtige Wahl“. Schon jetzt beweise Bosch als ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde, dass er „Ziele fokussiert verfolgt, aber auch Menschen zusammenführen und motivieren kann“.

Aber: Noch sei Bosch kein Kandidat, er müsse ja erst von den Mitgliedern des CDU-Samtgemeindeverbandes gewählt werden. Die sollen voraussichtlich Anfang Dezember in einer Mitgliederversammlung formal entscheiden, wer für die CDU in den Bürgermeisterwahlkampf zieht. Klingen da Zweifel an der Zustimmung zum Vorschlag des Vorstands durch? „Nein, aber man weiß ja nie.“

Auch Hajo Bosch gibt sich zurückhaltend. Als Bürgermeister hat er der 30-köpfigen Versammlung einen knappen Bericht über aktuelle politische Entwicklungen in der Gemeinde gegeben. Dabei hat er bereits jene Themenfelder angerissen, die er später im GN-Gespräch auch als Schwerpunkte seiner Arbeit als Samtgemeindebürgermeister benennt: Die weitere Modernisierung der Schullandschaft, insbesondere den Ausbau der digitalen Unterrichtsmöglichkeiten mit schnellem Internet, WLAN und EDV-Geräten. Dazu einen Ausbau des Tourismus „mit Angeboten, die auch der eigenen Bevölkerung zugute kommen und zu einer breiteren Akzeptanz des Tourismus führen können“. Und er fordert die Stärkung des Wirtschaftsstandorts, insbesondere durch verstärkte Bemühungen um Handwerk und Dienstleister.

CDU-Vorsitzender Wilfried Segger spricht von einem idealen Kandidaten, der alle erforderlichen Fähigkeiten „von der Pike auf“ gelernt habe. Hajo Bosch, gebürtiger Uelser, hatte in Berlin zunächst eine Fachhochschulausbildung zum Diplom-Verwaltungswirt gemacht und anschließend in der damaligen Bundesversicherungsanstalt für Angestellte Verwaltungspraxis gesammelt. Parallel absolvierte er in Berlin und Osnabrück ein Studium zum Lehramt an Grund- und Hauptschulen. Seit 2015 ist er an der Oberschule Uelsen als Lehrer tätig.

In der Kommunalpolitik ist Bosch seit 2011 aktiv. Er wurde in die Räte von Gemeinde und Samtgemeinde Uelsen gewählt. Seit November 2016 ist er ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Uelsen.

Unklar ist noch immer, wann genau die Wahl des Samtgemeindebürgermeisters in Uelsen erfolgen soll. Die Wahl soll, wie auch die Wahl des hauptamtlichen Bürgermeisters in Nordhorn und die Wahl des Grafschafter Landrats, an den Termin der Europawahl gekoppelt werden. Doch der steht noch immer nicht genau fest. Angepeilt wird ein Termin Ende Mai 2019.

Der neue Uelser Samtgemeindebürgermeister muss sein Amt am 1. November 2019 antreten. Dann geht der bisherige Amtsinhaber Herbert Koers in den Ruhestand.



Jetzt ist es heraus: Der Vorstand des CDU-Ortsverbandes Uelsen schlägt der Mitgliederversammlung vor, Hajo Bosch als Kandidaten für das Amt des Samtgemeindebürgermeisters zu nominieren. Erleichtert zeigten sich danach (von links) Ortsvorsitzender Wilfried Segger, Hajo Bosch, der Bundestagsabgeordnete Albert Stegemann, und der stellvertretende Ortsvorsitzender Lars Elferink.

Foto: Masselink

GN vom 19.09.2018

Erstes Fahrzeug für die Itterbecker Feuerwehr

Derzeit wird in Itterbeck eine weitere Ortsfeuerwehr aufgebaut. Drei Frauen und 25 Männer befinden sich in der Feuerwehrausbildung. Sie haben nun ein Fahrzeug in Dienst gestellt

Itterbeck Derzeit wird in Itterbeck eine weitere Ortsfeuerwehr aufgebaut. Drei Frauen und 25 Männer befinden sich derzeit in der Feuerwehrausbildung. Sie haben nun ein Fahrzeug in Dienst gestellt. Auf dem Hof Evers an der Geteloer Straße stand am Dienstagabend ein mit grünem Kranz geziertes Feuerwehreinsatzfahrzeug. Es dient künftig als Mannschaftstransportfahrzeug für die Itterbecker Wehr. Den Fahrzeugschlüssel nahm deren Sprecher Gerd-Hermann Voet entgegen.

Gemeindebrandmeister Heiko Westerhoff hieß zur Fahrzeugübergabe besonders die Ehrenbrandmeister willkommen, die er als Wegbreiter der Freiwilligen Feuerwehren in der Samtgemeinde Uelsen bezeichnete. Großes Lob sprach Westerhoff den 28 neuen Feuerwehrleuten aus, die in Eigenregie ihre Unterkunft hergerichtet, Spinde eingebaut und dem Fahrzeug neuen Glanz verliehen hätten. Seine Anerkennung galt ebenso der Feuerwehr Schüttorf, die spontan den Verkauf des gebrauchten MTF ermöglicht habe, erklärte Westerhoff, der der Samtgemeinde Uelsen und der Gemeinde Itterbeck für die Finanzierung des Fahrzeugs dankte.

Samtgemeindegemeindevorstand Herbert Koers stellte heraus, dass die Fahrzeugübergabe für Itterbeck ein historisches Ereignis sei. „Wir waren alle verwundert, dass sich während der Informationsveranstaltung im Mai 2017 am Bürgerzentrum so viele Freiwillige bereit erklärt hatten, in die neu zugründende Ortsfeuerwehr Itterbeck einzutreten“, betonte Koers. Die Freiwilligen hätten die Stange gehalten, seien in der Ausbildung – und das sei prima.

Die Verwaltung arbeite an einer Lösung für die Unterbringung. Die Unterlagen seien bei der Feuerwehr-Unfallkasse eingereicht. „Wir gehen davon aus, dass wir bald konkrete Sachen in die Hand nehmen können und sind guter Hoffnung, dass das Vorhaben bis 2019 gelingt.“ Koers überreichte den symbolischen Schlüssel an Heiko Westerhoff, der ihn an Gerd-Hermann Voet weitergab. *hlw*



Die künftige Feuerwehr in Itterbeck hat ein Mannschaftstransportfahrzeug in Dienst gestellt.

Foto. Lindwehr

Sparkassenstiftung unterstützt Projekt des Biotop-Fonds

Mit finanzieller Unterstützung der Sparkassenstiftung hat der Biotop-Fonds der Jägerschaften Emsland/Grafschaft Bentheim fünf Insektenhotels errichtet. An ihnen erhalten Kinder und Jugendliche Naturkunde-Unterricht.



Für die schutzbedürftigen Tiere steht ein „Insektenhotel“ unter anderem auf dem Hof für Heimatpflege in Itterbeck. Dazu trafen sich (von links): Gerhard Plöns (Hegeringleiter), Claus Meixner (Schatzmeister Biotop-Fonds), Thomas Schomaker (Vorsitzender Biotop-Fonds), Norbert Jörgens (Vorstandsvorsitzender Sparkassenstiftung), Wilhelm Schepers (stellvertretender Vorsitzender Biotop-Fonds), Albert Lucas (Kreisjägermeister), Lukas Elbert (Vorsitzender Heimatverein Itterbeck) und Derk Lübbermann (Heimatverein).

Foto: Meppelink

Itterbeck Der Biotop-Fonds der Jägerschaften Emsland/Grafschaft Bentheim möchte, dass Kinder und Jugendliche ihre Umwelt bewusster wahrnehmen und Zusammenhänge der natürlichen Kreisläufe besser verstehen.

Diesem Ziel ist die Vereinigung aus Jägerschaften und Hegeringen ein ganzes Stück näher gekommen. Denn: Dank der finanziellen Unterstützung der Grafschafter Sparkassenstiftung in Höhe von 4750 Euro konnten nun an fünf ausgewählten Standorten in der Grafschaft Bentheim sogenannte „Insektenhotels“ installiert werden.

Mithilfe dieser „Hotels“, die als Brutplatz von Insekten genutzt werden und ihnen gleichzeitig Unterschlupf bieten, können Kinder und Jugendliche anschaulichen Naturunterricht erhalten. Ein Standort ist unter anderem am Gebäudeensemble des Heimatvereins Itterbeck und Umgebung an der Schoolstege in Itterbeck. Im Rahmen einer Projektarbeit wird das dortige Insektenhotel in Kürze von Schülern der Grundschule Itterbeck in Zusammenarbeit mit dem dortigen Hegering grundlegend für Insekten aufbereitet.

„Wir freuen uns, mit unserer Spende die Auswahl an Standorten, wo das Wissen über das Leben der Insekten vermittelt wird, vergrößert zu haben“, sagte Norbert Jörgens, Vorstandsvorsitzender der Grafschafter Sparkassenstiftung. „Seit einigen Jahren lässt sich eine Urbanisierung der Lebensumstände auch der ländlichen Bevölkerung feststellen. Viele Kinder kennen heute kaum noch die Pflanzen und Tiere ihrer Umgebung“, verdeutlicht Thomas Schomaker, Vorsitzender des Biotop-Fonds der Jägerschaften Emsland/Grafschaft Bentheim. Nach Informationen von Schomaker hätten viele der Hegeringe auch in der Vergangenheit an Schulen und in Kindergärten die Kinder an die Natur herangeführt. Das kann nun auch live in der Natur passieren.

Bei den Insektenhotels handelt es sich um eine Fachwerk-Holzkonstruktion mit Dach. Die einzelnen Fächer wurden mit unterschiedlichen Materialien (unter anderem Steine, Strohmatte und Laubholz) gefüllt, die von den Insekten gerne als Schutz-, Brut- und Rückzugsraum genutzt werden.

Mit den Fachwerk-Holzkonstruktionen soll zudem auf das bedrohte Leben der verschiedenen Insektenarten in Deutschland aufmerksam gemacht werden. Neben der Honigbiene gebe es nach Auskunft der Jäger viele weitere blütenbestäubende Insekten, die in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen sind. Viele dieser Insekten wie beispielsweise die Wildbienen, Hummeln und Wespen legen im Sommer Eier in morsches Holz, Lehmboden, Sandboden, Mauerlücken, Reisighaufen, hohle Äste oder Grashalme. Diese verschiedenen Biotope werden in einem „Insektenhotel“ ausführlich dargestellt.

Neben Itterbeck gibt es an folgenden Standorten weitere, für die Schüler gut erreichbare Insektenhotels: In Nordhorn, Nach Schleuse 2; Am Kloster Bardel, Am Wacholderhain; in Wilsum, Am Mühlenteich 1 und in Lohne, am Lohner Esch.

GN vom 19.09.2018

Uelser Spielleute geben am 20. Oktober Konzert in Autohaus

Die Spielleute aus Uelsen haben schon auf Bühnen in ganz Deutschland gespielt. Zu einem Heimspiel laden sie nun am 20. Oktober ein.

Uelsen Münster, Friedrichshafen, Köln, Würzburg, Chemnitz, Hildesheim, Bremen – die Spielleute des Bürgerschützenvereins Uelsen haben in den vergangenen Jahren eine Menge Kilometer hinter sich gebracht, um ihr Können vor unterschiedlichem Publikum zu präsentieren. Dabei haben die Musiker eine beeindruckende Entwicklung durchlaufen.

Aus dem im Jahr 1972 gegründeten Jugendspielmannszug hat sich im Laufe der Zeit ein Spielleute-Orchester gebildet, das neben traditioneller Marschmusik auch moderne Kompositionen, unter anderem Film- und Unterhaltungsmusik vorträgt. Auch das Instrumentarium hat sich stetig vergrößert und ist längst nicht mehr mit dem eines klassischen Spielmannszuges vergleichbar. Neben diversen Konzertflöten unterschiedlicher Länge zählen vielfältige Schlaginstrumente einschließlich Mallets und diverse Percussion-Instrumente zum Gepäck der Spielleute. Sie nehmen regelmäßig an Wertungsspielen teil, zuletzt in der sogenannten Liga 1.

Einen Auszug aus ihrem umfangreichen Repertoire möchten die knapp 40 Musikerinnen und Musiker aller Altersklassen nun dem Publikum präsentieren und dabei einen Rückblick auf wichtige Stationen der vergangenen Jahre wagen. Die Spielleute versprechen ein abwechslungsreiches Programm und laden herzlich zu einem abendfüllenden Konzert am Sonnabend, 20. Oktober, um 19.30 Uhr in der Ausstellungshalle des Autohauses Wolbert, Rudolf-Diesel-Straße 4–5 in Uelsen ein. Unterstützt werden sie von den Nachwuchsmusikerinnen und -musikern der Musikschule Niedergrafschaft sowie dem Sänger Tobias Klomp.

Das Konzert wird finanziell gefördert durch die Emsländische Landschaft für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim mit Mitteln des Landes Niedersachsen sowie der Volksbank Niedergrafschaft eG.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf im Schmuckgeschäft Mons, Mühlenstraße 3 in Uelsen sowie an der Abendkasse erhältlich. Der Eintritt kostet 8 Euro, ermäßigt 6 Euro.

Ende 2016 hat der bisherige Leiter der Spielleute BSV Uelsen, Jan Mons, den Taktstock an Marty van Seijen übergeben. Mit ihm haben die Spielleute einen adäquaten Ersatz gefunden. Marty van Seijen ist im niederländischen Enschede geboren, dort aufgewachsen und absolvierte nach seinem Schulabschluss zunächst eine Ausbildung zum Bäcker. Schließlich hat er dann aber doch sein Hobby, die Musik, zu seinem Beruf gemacht: Zunächst studierte er am Konservatorium in Enschede klassisches Schlagwerk, sein anschließendes Lehramtsstudium im Fach Musik am Konservatorium in Zwolle schloss er mit dem „Master of Music“ ab. Zudem hat er Posaune am Konservatorium in Enschede studiert.

Marty van Seijen unterrichtet an einer Realschule Musik und leitet diverse Orchester, neben den Spielleuten BSV Uelsen unter anderem die „Klangfabrik Lohne“. Unter seiner Leitung haben die Spielleute im vergangenen Jahr die Landesmeisterschaft in Bremen für sich entscheiden können und sich gleichzeitig für die Deutsche Meisterschaft 2019 in Osnabrück qualifiziert.



Auf das Konzert freuen sich (von links): Marty van Seijen (musikalischer Leiter der Spielleute BSV), Berthold Scholte-Meyerink (Volksbank Niedergrafschaft) und Martin Zandman (Spielleute).

Foto: privat

GN vom 20.09.2018

Uelser Freibad verzeichnet Besucherrekord

Insbesondere das Freibad in Uelsen konnte vom guten Wetter in diesem Sommer profitieren: 52.199 Besucher wurden bis August gezählt, in den Vorjahren waren es im Vergleichszeitraum 26.953 (2016) und 25.087 (2017).

UELSEN Über eine erfolgreiche Saison können sich die Betreiber von Hallen- und Waldbad in Uelsen freuen. Den aktuellen Bericht stellten jüngst Dr. Michael Angrick, Geschäftsführer der Bäderbetriebe Nordhorn/Niedergrafschaft (BNN), sowie Betriebsleiter Thomas Schipper vor.

Insbesondere das Freibad konnte vom guten Wetter in diesem Sommer profitieren: 52.199 Besucher wurden bis August gezählt, in den Vorjahren waren es im Vergleichszeitraum 26.953 (2016) und 25.087 (2017). Die Besucherzahl des Hallenbades ist mit 20.783 gegenüber den Vorjahren (2016: 26.343; 2017: 22.507) leicht gesunken. Insgesamt konnten damit in diesem Jahr 72.982 Gäste gezählt und somit unterm Strich ein deutliches Plus erzielt werden (2016: 53.296; 2017: 47.594). Dieser Zuwachs schlägt sich auch in den Kosten nieder: Laut Angrick fällt der Bäderverlust dadurch um rund 30.000 Euro geringer aus.

Gut werden auch die Wohnmobil-Stellplätze am Waldbad angenommen. Für die 13 Plätze wurden im vergangenen Jahr zwischen Juni und Dezember 208 Tickets verkauft, in 2018 sind es bis dato schon 1007. Vonseiten der Nutzer gebe es – auch mit Blick auf die attraktive Umgebung – „durchweg positive Reaktionen“, berichtet Thomas Schipper. Einen Schwerpunkt hinsichtlich deren Herkunft könne er nicht ausmachen, es handle sich um einen „bunten Mix“. So habe er auch schon ein polnisches Kennzeichen gesehen. Der Ticketpreis soll ab 2019 von 5 auf 7 Euro pro Tag steigen, was Michael Angrick als „marktgerecht“ bezeichnet.

Für das Hallenbad ist ab 2019 eine Anpassung der Öffnungszeiten vorgesehen: Am Sonnabend hat das Bad dann nicht mehr von 9 bis 17 Uhr, sondern von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Das DLRG-Training verschiebt sich nunmehr vom Freitagabend auf den Samstagvormittag, sodass das Hallenbad freitags, nun bis 20 Uhr allein der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Begründet wurde die Veränderung damit, dass am Samstagvormittag kaum Gäste zu verzeichnen sind, hingegen der Wunsch nach längeren Öffnungszeiten freitagabends besteht. Freude herrscht zudem darüber, dass Hallenbad und Wohnmobil-Stellplätze nun an eine schnelle Internetleitung mit einer Leistung von 50 MBit/s angeschlossen sind.

Notwendige Investitionen fließen in Kanalarbeiten, um die Dienstwohnung vor eindringendem Wasser bei Starkregen zu schützen, zudem sollen Verpressungen der Betonsohle am Technikgebäude des Freibads erfolgen, zum Schutz vor hochdrückendem Quellwasser. Die Kosten der beiden Arbeiten liegen bei 12.000 Euro und 3900 Euro. Weiterhin geschah jüngst die Umrüstung der Hallenbad-Beleuchtung auf LED-Technik. 23.000 Euro investierten die BNN dafür, durch die Stromeinsparungen ist der Betrag in fünf Jahren amortisiert.

Ein neuer Anbieter für Wasseranwendungen wird kommendes Jahr im Hallenbad seine Leistungen bereitstellen: Ab dem 1. April 2019 bietet die Physiotherapie-Praxis Kamphuis & Löbnitz Funktionstraining auf Rezept an.



Badevergnügen
gibt es im
Waldbad Uelsen.

Foto: Meppelink

Kommentar: Bürgermeisterwahl in Uelsen klar

Wenn 2019 in Uelsen ein neuer hauptamtlicher Bürgermeister für die Koers-Nachfolge gewählt wird, scheint der Sieg für Hajo Bosch klar. Doch sowohl CDU als auch SPD haben eine schwierige Ausgangslage, meint GN-Redakteur Manfred Münchow in seinem Kommentar.

Da hat der CDU-Vorstand der westlichsten Samtgemeinde in der Grafschaft seinen Mitgliedern einen Kandidaten für die Wahl zum hauptamtlichen Bürgermeister für das Uelser Rathaus vorgeschlagen und es gab erwartungsgemäß keine Überraschung. Uelsen eben.

Vielleicht macht Hajo Bosch ja auch einen guten Job als hauptamtlicher Bürgermeister der Samtgemeinde und Chef im Rathaus. Denn, dass er gewählt wird, steht bei den bestehenden Mehrheitsverhältnissen wohl außer Frage. Zudem hat er neben der Basis in der Partei auch einen guten Rückhalt als früherer Vorsitzender des Sportvereins.

Doch losgelöst von der Person Hajo Bosch muss man in Uelsen auch immer die Entwicklung der vergangenen Jahre mit im Blick haben. Die Christdemokraten und deren Spitzenvertreter haben sich zu oft nur um sich selbst gedreht. Die Dominanz der CDU-Bürgermeister in den Landgemeinden war lange Zeit viel zu groß. In der sich dem Ende neigenden Amtszeit von Herbert Koers ist die Chance vertan worden, verkrustete Strukturen in Partei und Verwaltung aufzubrechen und frischen Wind von außen ins Rathaus zu holen.

Man erinnere sich nur an die verkorkste Besetzung der Stelle des Ersten Samtgemeinderates. Hier gab es seinerzeit den hoffnungsvollen Versuch, einen jungen Rechtsanwalt aus Nordhorn ins Uelser Rathaus zu holen. Das erste Besetzungsverfahren ist nach dem Einspruch einer unterlegenen Bewerberin vom Verwaltungsgericht gerügt worden. Bei der Neuausschreibung der Stelle hat gegen Ende des Verfahrens der von der CDU favorisierte Lars Elferink aus Uelsen das Handtuch geworfen. Die Stelle ist schließlich mit Ludwig Epmann aus dem Rathaus besetzt worden. Mit frischem Wind hatte das nichts zu tun.

Man mag sich fragen, wieso die CDU mit Herbert Koers 2011 die Wiederwahl zum hauptamtlichen Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen geradezu krachend gegen den SPD-Bewerber Jürgen Balderhaar gewonnen hat. Dazu muss man festhalten, dass der schwachen Uelser CDU eine noch viel schwächere SPD gegenüberstand und auch immer noch steht. Die Sozialdemokraten haben es wiederholt nicht geschafft, den Unmut der Bevölkerung gegen das Rathaus zu kanalisieren und in eine Stimmung und schließlich Stimmen für die SPD umzumünzen. Darüber hat man auch in anderen roten Ortsverbänden und im SPD-Kreisverband den Kopf geschüttelt.

Mit dem Verlust des Amtes des ehrenamtlichen Bürgermeisters der Gemeinde Uelsen an die CDU wird das ganze Dilemma der Sozialdemokraten in der westlichsten Samtgemeinde der Grafschaft deutlich. Hat der frühere populäre SPD-Bundestagsabgeordnete und Uelser Bürgermeister Jan Oostergetelo seinerzeit auf einer Welle des Erfolgs gesurft, konnten die nachrückenden Kräfte nur eine Zeitlang diese Höhe halten.

In der Samtgemeinde gibt es seit jeher eine strukturelle Mehrheit für die CDU, doch auch die Kerngemeinde ist keine rote Hochburg für die SPD.

Wen die Sozialdemokraten gegen Hajo Bosch ins Rennen um den Chefsessel im Rathaus schicken? Eigentlich egal, der Kandidat oder die Kandidatin werden den Wahlerfolg von Hajo Bosch nicht ernsthaft gefährden. Dennoch bleibt zu hoffen, dass es einen oder mehrere Gegenkandidaten geben wird.



Der Vorstand des CDU-Ortsverbandes Uelsen schlägt der Mitgliederversammlung vor, Hajo Bosch als Kandidaten für das Amt des Samtgemeindegemeindevorstandes zu nominieren. (von links) Ortsvorsitzender Wilfried Segger, Hajo Bosch, stellvertretender Ortsvorsitzender Lars Elferink.

Foto: Masselink

GN vom 22.09.2018

**Kommentar: Radwege sind (noch) sicherer als
Schutzstreifen**

Das Projekt „Schutzstreifen außerorts“ für Radfahrer steht vor dem Aus, die roten Fahrbahnmarkierungen zwischen Halle und Getelo müssen wieder weg. Das hat auch sein Gutes, meint der stellvertretende GN-Chefredakteur Steffen Burkert in seinem Kommentar



Das Projekt „Schutzstreifen außerorts“ steht vor dem Aus.

Foto: Hille

Nordhorn Die Preise und Auszeichnungen bei Wettbewerben in den vergangenen Jahren belegen es: Die Grafschaft zählt zu den fahrradfreundlichsten Regionen Niedersachsens, wenn nicht ganz Deutschlands. Geht es um die Fietse, macht den Grafschaftern so schnell keiner was vor.

Beamte im Bundesverkehrsministerium allerdings scheinen das anders zu sehen. Dort ist man offenbar der Ansicht, dass die wahren Zweirad-Experten eher auf Bürostühlen in Berlin als auf Fahrradsätteln in der Grafschaft sitzen.

Jedenfalls haben sie dort entschieden: Die knallrot markierten Schutzstreifen, die seit 2013 auf der Kreisstraße 40 zwischen Halle und Getelo mehr Sicherheit für Radfahrer bringen sollen, müssen wieder weg!

Diese Entscheidung lange nach dem offiziellen Ende der Testphase kommt überraschend. Denn die Erfahrungen in der Grafschaft – und übrigens auch in den benachbarten Niederlanden – sind durchaus positiv. Und der Bericht des bei diesem Modellversuch federführenden Landesministeriums in Mecklenburg-Vorpommern endet mit dem Fazit, dass solche Schutzstreifen ausdrücklich auch außerorts zugelassen werden sollten. Kein Wunder also, dass Grafschafter Politiker nun gegen die Absage aus Berlin protestieren.

Nur eine Billiglösung?

Eine Reaktion aus dem Nordhorner Kreishaus allerdings macht stutzig. „Wir wollen nun Planungskosten für einen separat geführten Radweg im Bereich der K40 Halle-Getelo im Haushalt 2019 einstellen“, verkündet Landrat Friedrich Kethorn. Warum erst jetzt? Waren die Schutzstreifen lediglich eine willkommene Billiglösung, um sich den teuren Radweg zu sparen?

„Schutzstreifen außerorts können und sollen allerdings keinen aus Sicherheitsgründen erforderlichen getrennten Radweg ersetzen“, heißt es – offenbar aus gutem Grund – im Abschlussbericht des Projekts. Wenn die Beamten im Bundesverkehrsministerium vor allem auf diese Mahnung gehört haben, dann ist ihre Absage doch nicht so abwegig – und könnte letztlich sogar für noch mehr Sicherheit auf der K40 sorgen.

GN vom 23.09.2018

62-Jähriger fährt gegen Baum: Lebensgefährlich verletzt

Lebensgefährliche Verletzungen hat sich ein 62-Jähriger aus Uelsen am Samstag auf der Uelsener Straße in Richtung Getelo zugezogen. Er prallte mit seinem Auto gegen einen Baum.

Getelo Ein 62-jähriger Mann aus Uelsen hat sich am Samstagmittag bei einem Verkehrsunfall lebensgefährlich verletzt. Er war gegen 13.45 Uhr in Richtung Getelo auf der Uelsener Straße unterwegs. Aus bislang ungeklärter Ursache fuhr er mit seinem Mitsubishi in einer Rechtskurve auf Höhe der Straße „Zur Quelle“ geradeaus und prallte frontal gegen einen Baum. Dabei zog er sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Die Feuerwehren Uelsen und Wilsum befreiten den eingeklemmten Mann aus seinem Wagen. Rettungskräfte brachten ihn in ein Krankenhaus. Die Straße war für die Rettungs- und Bergungsarbeiten etwa eine Stunde gesperrt. Kurz vor dem Unfall hatte es an der Unfallstelle stark geregnet und gehagelt. „Ob die Witterungsverhältnisse zu dem Unfall geführt haben, ist aber noch unklar“, so die Polizei am Sonntag.



Der Mann fuhr mit seinem Auto gegen einen Baum.

Foto: Hille

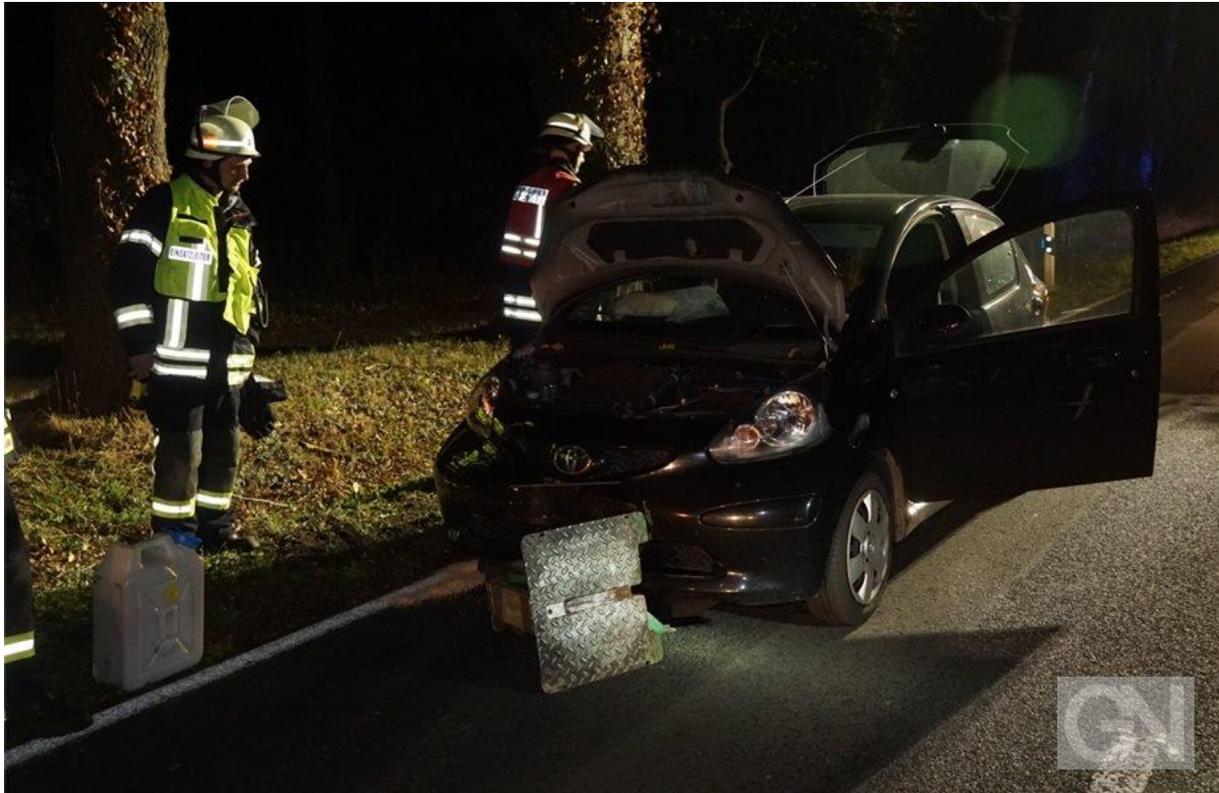
GN vom 25.09.2018

Autofahrerin bei Unfall leicht verletzt

Eine Autofahrerin ist am Dienstagabend in Uelsen mit einem auf der Straße liegenden Gegenstand kollidiert. Sie erlitt leichte Verletzungen und wurde vorsorglich ins Krankenhaus gebracht

Uelsen Bei einem Verkehrsunfall ist am Dienstagabend eine Autofahrerin in Uelsen leicht verletzt worden. Die Fahrerin war mit ihrem Auto auf der Höcklenkamper Straße von Lage kommend in Richtung Höcklenkamp unterwegs, als sie plötzlich in Höhe der Kreuzung mit dem Hünenbachweg mit einem auf der Straße liegenden Gegenstand kollidierte. Wie sich herausstellte, handelt es sich bei dem Gegenstand um ein in der Land- und Forstwirtschaft verwendetes Hilfsmittel, das bei Baumfällarbeiten eingesetzt wird. Es ist möglicherweise von

einem Anhänger gefallen. Nach der Kollision lief Kühlflüssigkeit aus dem Fahrzeug. Die Fahrerin wurde leicht verletzt und wurde vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Im Einsatz waren 30 Einsatzkräfte der Feuerwehr Uelsen, die sich zunächst um die Autofahrerin kümmerten und die Unfallstelle absicherten. Die Polizei bittet Zeugen sowie den Besitzer des Gegenstandes, sich unter Telefon 05943 92000 bei der Polizei in Emlichheim zu melden.



Die Feuerwehr Uelsen war mit 30 Einsatzkräften vor Ort.

Foto: Hille

GN vom 27.09.2018

Heiner Brandt gewinnt 5000 Euro bei Sparkassenlotterie

Heiner Brandt ist der strahlende Gewinner der September-Auslosung der Sparkassenlotterie „Sparen+Gewinnen“. Er und seine Ehefrau Gerlinde freuen sich über 5000 Euro.

Hoogstede Friedhelm Eilert, Leiter der Sparkassenfiliale in Hoogstede, überbrachte die glückliche Botschaft. Es ist in diesem Jahr bereits der zweite Gewinn in Höhe von 5000 Euro, der nach Hoogstede und Umgebung geht.

Insgesamt schüttete die Kreissparkasse Nordhorn in 2018 bereits Gewinne von mehr als 90.000 Euro aus. Der monatliche Höchstgewinn beträgt 50.000 Euro. Darüber hinaus können Sparer Sachwerte in Form von Reisen, Autos oder Handwerker-Gutscheinen gewinnen.

Wer ein 5-Euro-Los bei der Lotterie besitzt, spart 4 Euro an. Der restliche Euro geht in die Verlosung und sorgt für gute Taten. Die Sparkasse unterstützt über den Reinertrag aus „Sparen+Gewinnen“ gemeinnützige Projekte in der Grafschaft.



Der glückliche Gewinner Heiner Brandt (Mitte) freut sich gemeinsam mit seiner Frau Gerlinde und dem Überbringer der frohen Nachricht, Sparkassenfilialeiter Friedhelm Eilert, über den Betrag.

Foto: privat

GN vom 01.10.2018

Archäologen finden in Uelsen „Schlüssel“ aus der Bronzezeit

Was bisher nur vermutet wurde, ist jetzt bewiesen: Archäologische Funde in Uelsen belegen einen Zusammenhang zwischen bronzezeitlichen Siedlungen am Lemker Berg und dem Gräberfeld am Rietberg. Am Lemker Berg fanden die Archäologen noch mehr Interessantes.



Einen klaren Beleg für die Besiedlung des Raumes Uelsen in der Bronzezeit haben die archäologischen Grabungen im geplanten Neubaugebiet Lemker Berg erbracht. Die Reste eines knapp 3000 Jahre alten Tongefäßes zeigen nach Ansicht von Dr. Daniela Nordholz, dass die am Lemker Berg siedelnden Menschen ihre Toten auf dem Urnengräberfeld bestattet haben, das 2016 nur wenige hundert Meter entfernt am Rietberg entdeckt worden war.

Foto: Masselink

Uelsen „Die Scherben, die wir hier finden, erzählen Geschichten“, sagt die Archäologin Dr. Daniela Nordholz. Besonders stolz ist die Altertumsforscherin auf die Geschichte, die ihr drei Tonscherben aus dem künftigen Uelsener Neubaugebiet „Am Lemker Berg“ erzählen. Die Archäologen haben die drei Bruchstücke zu einem Tongefäß aus der späten Bronzezeit zusammengesetzt. Es ist wohl um 900 vor Christus in einem Siedlungshaus am Lemker Berg als Alltagskeramik benutzt worden.

Besonders wertvoll macht diesen Fund, dass es sich um exakt den gleichen Gefäßtyp handelt, der 2016 im nahegelegenen Gräberfeld am Rietberg entdeckt worden war. Die Tongefäße, die hier offensichtlich als Haushaltskeramik dienten, wurden am Rietberg als Urnen zur Totenbestattung benutzt. Für Dr. Nordholz ein klarer Beweis dafür, dass die Bewohner der kleinen Siedlung am Lemker Berg vor fast 3000 Jahren ihre Toten am Rietberg bestattet haben. „Vermutet haben wir das schon lange, aber jetzt können wir es mit dem Fundstück belegen.“

Seit Monaten ist das Archäologenteam von Dr. Nordholz am Lemker Berg auf der Suche nach Spuren der Vergangenheit.

Bevor das Gelände als Bauland erschlossen werden kann, muss es auf archäologische Bodenschätze untersucht werden. So wurde die Fläche in mehrere Abschnitte unterteilt, die nach und nach freigeschoben und untersucht wurden. Die Gemeinde Uelsen kostet das an die 100.000 Euro.

Wie an anderen Stellen in Uelsen haben die Altertumsforscher auch hier wie erwartet reichlich Zeugnisse früher Besiedlungsformen gefunden. Annähernd 1500 Fundstücke wurden bisher ausgegraben. Wissenschaftliches Neuland stellen sie zwar nicht dar, so Dr. Nordholz, aber sie liefern viele neue Erkenntnisse und bestätigen wissenschaftliche Thesen und Annahmen. „Wir gewinnen durch immer neue Puzzlestücke allmählich einen besseren Überblick über die frühgeschichtliche Siedlungsgeschichte in diesem Raum.“

Zunächst wurde deutlich, dass es am Lemker Berg mehrere Siedlungsphasen gegeben haben muss. Entdeckt wurden sowohl Funde aus der späten Bronzezeit (etwa 900 bis 500 vor Christus) als auch Fundstücke aus der römischen Kaiserzeit (um 400 nach Christus). Die Archäologen gehen davon aus, dass sie nur einen kleinen Teil der vermuteten Siedlung am Lemker Berg ausgegraben haben. Unter benachbarten Flächen könnten sich diese Spuren fortsetzen.

Aufschlussreich für die Archäologen sind beispielsweise Spuren eines bronzezeitlichen Hauses. Dessen Grundriss weicht deutlich von dem bekannten Haustyp ab, wie er als Nachbau am Uelser Bronzezeithof zu erleben ist. Den dortigen Haustyp kennzeichnen die tragenden Mittelpfosten, der Grundriss am Lemker Berg zeigt keinerlei Spuren solcher Mittelpfosten. Dieser Haustyp war offenbar seltener, möglicherweise hat er sich weniger bewährt.

Gefunden wurden auf dem Grundriss des Hauses die Reste von zwei sogenannten Rennöfen. Das sind Schlotöfen, auf denen aus Raseneisenerz schmelzbares Eisen gewonnen wurde, ohne genügend Hitze zum Schmelzen des Eisens zu erreichen. Als diese Öfen, von denen auch Schlackereste gesichert wurden, etwa um 400 nach Christus zufällig genau am ehemaligen Standort des Bronzezeithauses gebaut wurden, war das Haus längst verschwunden.

Voraussichtlich bis Ende Oktober werden die Archäologen am Lemker Berg noch auf Spurensuche sein. Noch in diesem Herbst soll dann die Erschließung des künftigen Baugebiets beginnen. Sie soll im Mai 2019 fertig sein.

GN vom 01.10.2018

Uelser Quellen beginnen zu sprudeln

Von den Uelser Quellen verspricht sich die Gemeinde gleich in doppelter Hinsicht etwas: Der sieben bis acht Kilometer lange Rundweg soll zum einen den Blick auf die Natur lenken, zum anderen soll der Wanderer etwas über die Geschichte des Ortes erfahren.

Uelsen Ein Beamer wirft ein Bild mit dem geplanten Streckenverlauf des Geschichtsparks Uelser Quellen auf den Wandschrank im Speisesaal der Jugendherberge Uelsen. „Es gibt eigentlich nur noch eine Variationsmöglichkeit“, berichtet Geert Vrielmann, Vorsitzender des Kultur- und Tourismusausschusses im Gemeinderat. Es geht um ein idyllisches Fleckchen am Heideweiher Statt. Dort gibt es für den Wanderer gleich mehrere Anlässe, Station zu machen und den Blick durch die Natur schweifen zu lassen. Das lässt sich auf der Karte aber nur schwer erkennen. „Wollen wir uns das einmal anschauen?“, fragt Geert Vrielmann.

Und so macht sich der Ausschuss kurzerhand auf den Weg. Von der Jugendherberge aus geht es über Feld und Wiese durchs Unterholz. Ein schmaler Pfad führt in wenigen Minuten zum Geteloweg. „Jetzt lebe ich schon mehr als 60 Jahre in Uelsen – aber hier bin ich noch nie gewesen“, erzählt Jan Momann, Vorsitzender des VVV Uelsen. Geert Vrielmann führt die Gruppe in die Nähe des Heideweiher. Der mit saurem Wasser gefüllte „Himmelsteich“ mit dem Namen Statt, der aus der jüngsten Eiszeit stammt und vor zwei Jahren von allzu üppigem Bewuchs befreit wurde, soll eine Station des geplanten Natur- und Erlebnispfads sein. Aber rundherum gibt es noch mehr zu sehen. Und auch das soll Bestandteil des Geschichtsparks Uelser Quellen werden.

Die Rede ist zum Beispiel von alten Wasserschächten, deren versiegelte Deckel ein paar Meter abseits des Getelowegs im Wald zu finden sind. Sie stammen aus dem Jahr 1929 und sind Zeugen der ersten Trinkwasserversorgung Uelsens. Ein Schild soll künftig darauf hinweisen. Und dann gibt es in der Nähe noch zwei bronzezeitliche Grabhügel – einer am Wegesrand im Wald, der andere mitten in einer landwirtschaftlich genutzten Fläche, von Bäumen bewachsen. „Wunderschön ist es hier“, sagt Gemeindedirektor Herbert Koers. Die kleine Schutzhütte am Geteloweg soll als Standort erhalten bleiben, aber erneuert werden. Überhaupt sollen Unterstände, Sitzbänke und Hinweisschilder neu und einheitlich gestaltet werden.

Hier vor Ort, mitten in der Natur am Ortsrand von Uelsen, wird deutlich, welches Potenzial die Uelser Quellen haben. Sie beginnen förmlich zu sprudeln. Was nun noch fehlt, ist ein Logo für den Geschichtspark. Auch damit beschäftigt sich der Ausschuss, nachdem er seine kleine Exkursion beendet und wieder im Speisesaal Platz genommen hat. 13 Vorschläge sind nach dem Aufruf Mitte September im Rathaus eingetrudelt. In der nächsten Woche soll eine Entscheidung getroffen werden. Das Logo muss prägnant und eindeutig sein und dem Wanderer auf den ersten Blick Orientierung bieten.

Weitere Wanderwege: Die Uelser Quellen sind nicht der einzige Wanderweg, dem in Uelsen derzeit die Aufmerksamkeit gilt. Man habe damit begonnen, auch die anderen Routen, die durch die Samtgemeinde führen, unter die Lupe zu nehmen, berichtet Hilke Koelmann von Uelsen Touristik. In den Haushalt des kommenden Jahres würden erste Gelder für Sanierungen eingeplant, ergänzt Herbert Koers. Anlass für die Bestandsaufnahme und Ausbesserung ist, dass ein Teil der sogenannten Landerlebnisroute 3 in Getelo derzeit nicht befahrbar ist.

Das größte Problem, sagt Hilke Koelmann, seien nicht die Wege für Spaziergänger. Hier sei eine gewisse naturnahe Ausrichtung sogar erwünscht. Die Routen für Radfahrer hingegen stellen die Samtgemeinde vor eine größere Herausforderung. Hier würden befestigte Wege erwartet. In diesem Zusammenhang soll auch die Beschilderung überprüft und bei Bedarf ergänzt werden. Geert Vrielmann appellierte ans Rathaus, vor allem bei jenen Wegen, die schon auf Kritik gestoßen seien, zügig in die Umsetzung zu gehen.



Vor Ort machten sich die Ausschussmitglieder ein Bild von den früheren Wasserschächten aus den 1920er-Jahren, die in einem Waldstück am Geteloweg liegen.

GN vom 05.10.2018

Weltreisender Johan Nieuhof bringt Nachbarn zusammen

Mit einem Vortrag im Haus Breklenkamp ist das Johan-Nieuhof-Jahr zu Ende gegangen. Auf deutscher und niederländischer Seite war in den vergangenen Monaten an den Weltreisenden erinnert worden, der im 17. Jahrhundert den Kaiser von China besuchte.

Breklenkamp Uelser sollten besser keinen Urlaub auf Madagaskar machen, empfiehlt Leonard Blussé van Oud Alblas und schiebt als Erklärung trocken hinterher: „Sie werden sonst aufgeessen.“ In einem äußerst kurzweiligen Vortrag berichtet der frühere Professor der Universität Leiden am Donnerstag im Haus Breklenkamp über das Leben – und auch den Tod – von Johan Nieuhof.

Der im Jahr 1618 in Uelsen geborene Weltreisende hatte mit seinem Schiff im Oktober 1672 vor Madagaskar geankert. Entweder, um auf der Insel Wasser zu tanken oder um dort Sklaven zu kaufen. Er verschwand spurlos – möglicherweise in einem Kochtopf.

Leonard Blussé van Oud Alblas ist auf Einladung von Matthis Wanrooij, dem geschichtsinteressierten Besitzer des Haus Breklenkamp, gekommen. Der Professor gilt als Experte auf dem Gebiet der früheren Beziehungen zwischen Asien und den Niederlanden. Sein Vortrag markiert den Abschluss des Jubiläumsjahres, mit dem die Grenzregion an Johan Nieuhof erinnert hat. Der Professor beleuchtet auch das Buch, das 1665 über Johan Nieuhofs China-Reise erschienen ist. Es enthalte natürlich jede Menge Informationen, die für die Menschen in Europa damals völlig gewesen sein müssen. Leonard Blussé van Oud Alblas warnt aber auch davor, tatsächlich alles für bare Münze zu nehmen. Sowohl bei den Bildern, als auch bei den Texten sei gewiss das ein oder andere ausgeschmückt worden.

Mehrere Veranstaltungen

Der Professor erhält für seinen Vortrag viel Applaus. Den bekommt auch der Herr des Huis te Breckelenkamp, das nur ein paar Hundert Meter hinter der Grenze bei Lage steht. Ohne Matthis Wanrooij, der die Uelser vor zwei Jahren auf ihren längst vergessenen berühmten Sohn aufmerksam machte, wäre an den 400. Geburtstag von Johan Nieuhof wohl kaum erinnert worden – und schon gar nicht so groß. Matthis Wanrooij sei der Motor des Jubiläumsjahres gewesen, lobt Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers bei der Abschlussveranstaltung. Die Geschichte des Weltreisenden, der von Uelsen aus zum Kaiser nach China aufbrach und auch sonst auf den Weltmeeren zuhause war, habe in Uelsen und Umgebung viele Menschen interessiert. Auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sei auf diese Weise auf ein neues Fundament gestellt worden.

Mit verschiedenen Aktionen hat Uelsen seit April an Johan Nieuhof erinnert. Unter anderem zeigten die Heimatfreunde und die Oberschüler je eine Ausstellung, auch der Kunst- und Handwerkermarkt war durch Erinnerungen an Johan Nieuhof geprägt.

Nächstes Jubiläum 2019

Die deutsch-niederländische Kooperation soll fortgesetzt werden. Wieder feiert ein berühmter Sohn aus der Grenzregion Geburtstag. 2019 ist es 200 Jahre her, dass der Maler Johan Barthold Jongkind in Lattrop geboren wurde. Auch an ihn soll angemessen erinnert werden.



Im Huis te Breckelenkamp unweit von Lage begrüßte Matthis Wanrooij am Donnerstag rund 80 Gäste zu einem Abschlussvortrag über Johan Nieuhof. Der Weltreisende war im 17. Jahrhundert

in Uelsen aufgewachsen.

Foto: Berends

GN vom 05.10.2018

Andrea Klokkers will Rathauschefin in Uelsen werden

Die Uelser Sozialdemokraten wollen ihre Vorsitzende Andrea Klokkers ins Rennen um das Amt der Bürgermeisterin der Samtgemeinde schicken. Das schlägt der Vorstand in einem einstimmigen Votum vor. Entscheiden muss die Parteibasis am 10. Januar.

Uelsen In der Samtgemeinde Uelsen wird im kommenden Jahr eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger für den hauptamtlichen Bürgermeister Herbert Koers (CDU) gewählt. Die Christdemokraten wollen mit Hajo Bosch ins Rennen gehen, die Sozialdemokraten haben jetzt Andrea Klokkers vorgeschlagen. Und die betont im GN-Gespräch, dass sie auf Sieg setzt: „Wenn ich es mache, dann mit Leib und Seele. Ganz oder gar nicht. Ich bin keine Zählkandidatin für den CDU-Bewerber.“

Nach den Worten des stellvertretenden Ortsvorsitzenden Jörg Reurik hat die SPD mit dem Vorschlag Andrea Klokkers sich „für die absolute Fachlichkeit entschieden, die derzeit im Rathaus in Uelsen fehlt“. Klokkers sei „bestens geeignet“ und könne „frischen Wind“ ins Rathaus bringen. Derzeit würden eine Reihe von Projekten nur sehr schleppend bearbeitet. Reurik führte als positive Beispiele guter Rathausarbeit die benachbarten Samtgemeinde Neuenhaus und Emlichheim an.

Andrea Klokkers hat nach der Ausbildung im Verwaltungsdienst der Stadt Nordhorn dort in verschiedenen Ämtern gearbeitet. Seit 1994 ist die jetzt 49-Jährige bei der Samtgemeinde Emlichheim angestellt. In verschiedenen Abteilungen war sie dort unter anderem auch als nebenberufliche Gleichstellungsbeauftragte und Personalratsvorsitzende tätig. Seit 2008 ist Andrea Klokkers Leiterin des Sozialamtes in Emlichheim.

Erst 2010 in die SPD eingetreten, kann Andrea Klokkers auf eine Reihe von politischen Ämtern verweisen. Seit November 2011 hat sie ein Mandat im Kreistag, ist seit 2014 Mitglied im einflussreichen Kreisausschuss und gehört seit 2016 dem Verwaltungsrat der Kreissparkasse an. In den Jahren von 2011 bis 2017 war Klokkers Mitglied im Rat der Samtgemeinde Uelsen und im Samtgemeindeausschuss. In der Zeit von 2011 bis Oktober 2016 bekleidete sie zudem das Amt der stellvertretenden Bürgermeisterin der Samtgemeinde Uelsen. Nach fünf Jahren als stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Rat der Samtgemeinde stand sie in den Jahren 2016 und 2017 an der Spitze der SPD-Fraktion.

Andrea Klokkers lebt derzeit mit ihrem Lebensgefährten in Nordhorn, fühlt sich nach eigenen Worten aber fest in der Samtgemeinde verwurzelt. Eine ihrer erwachsenen Töchter macht eine Ausbildung zur Erzieherin, die andere studiert nach einer Ausbildung in der Landwirtschaft jetzt Agrarwirtschaft. Klokkers selber ist in einem landwirtschaftlichen Betrieb

in der Samtgemeinde Uelsen aufgewachsen. Zudem engagiert sie sich nach eigenen Angaben seit ihrem 16. Lebensjahr ehrenamtlich in Kirche, Elternrat und Politik.



Gemeinsam auf Sieg setzt Andrea Klokkers mit den SPD-Vorstandskollegen (von links) Jürgen Balderhaar, Jan Hamhuis und Jörg Reurik.

Foto: Münchow

GN vom 06.10.2018

Kommentar: Uelsen könnte stärker von Nieuhof profitieren

Das Jubiläumsjahr in Uelsen zum 400. Geburtstag des Weltreisenden Johan Nieuhof geht zu Ende. Nun stellt sich die Frage, ob die Gemeinde nachhaltig von ihrem „großen Sohn“ profitiert. Bislang bleibt diese Chance ungenutzt, kommentiert Steffen Burkert.

Uelsen Ein halbes Jahr lang hat die Gemeinde Uelsen an ihren „großen Sohn“ Johan Nieuhof erinnert. Johan wer? Nur wenigen dürfte der Name dieses Weltenbummlers aus dem 17. Jahrhundert bekannt gewesen sein.

400 Jahre nach dessen Geburt in Uelsen nun diesen Handelsreisenden, der vor allem durch seine lebhaften Berichte und detailreichen Zeichnungen aus China Bedeutung erlangte, wieder ins Bewusstsein der Grafschafter gerückt zu haben, ist ein Verdienst vieler Engagierter, die ein würdiges Jubiläumsjahr auf die Beine gestellt haben.

Johan Nieuhof hat ein spannendes Leben in einer uns fernen Zeit gelebt. Allein das ist Grund genug, sich mit diesem abenteuerlustigen Mann zu befassen. Aber hat seine Biografie auch eine Bedeutung für unsere Gegenwart? Wer möchte, kann durchaus Parallelen entdecken.

- Es ist vor allem der Handel, der zwischenstaatliche Beziehungen prägt. Das war im 17. Jahrhundert so, als Johan Nieuhof eine Delegation an den Hof des Kaisers von China begleitete. Und das ist heute nicht anders, wenn die Mächtigen der Welt um Freihandelsabkommen ringen oder Strafzölle verhängen.
- Dann natürlich China. Nieuhof beschreibt dieses Land als mächtig, aber schwer zu verstehen, als verlockend, aber auch befremdlich. Kaum anders klingt dies in aktuellen Korrespondentenberichten über die bald wohl größte Volkswirtschaft der Erde, die sozialistisch und kapitalistisch, welt offen und dirigistisch zugleich sein will und uns im Westen bis heute so fern und unergründlich geblieben ist.
- Schließlich Johan Nieuhof selbst, dieser Grenzgänger aus dem deutschen Dorf Uelsen, der in der niederländischen Handelsgesellschaft Karriere macht. Die Beziehungen im Grenzgebiet sind auch 400 Jahre später eng, wie die Zusammenarbeit im Jubiläumsjahr wieder einmal beispielhaft gezeigt hat.

Die Veranstaltungsreihe war gelungen. Doch ist sie auch nachhaltig? Oder verschwindet die Erinnerung an Nieuhof nun wieder in der Versenkung, womöglich bis zu seinem 500. Geburtstag im Jahr 2118? Man muss dem Mann, der durchaus auf den eigenen Vorteil bedacht war und sich – so war das damals eben – auch als Sklavenhändler verdingte, ja nicht gleich ein Denkmal setzen. Aber mehr als nur ein Straßename sollte künftig schon an Johan Nieuhof erinnern – und zwar deutlich sichtbar im Ortskern von Uelsen.

Wer auf Touristen aus den Niederlanden setzt, der darf ruhig ein wenig Kapital aus diesem deutschen Niederländer mit der so abenteuerlichen und dadurch werbewirksamen Geschichte schlagen. Ein pffiffiges Marketing lässt sich die Chancen, die der „Marco Polo der Grafschaft“ bietet, nicht länger entgehen.



Johan Nieuhof auf einer Abbildung im Buch über seine China-Reise.

Foto: Archiv

GN vom 07.10.2018

Horrorfans kommen auf dem Bronzezeithof auf ihre Kosten

Wieder einmal hat sich der Bronzezeithof in Uelsen für einen Abend ganz der Welt von Geistern und Gespenstern gewidmet: Die Gruselnacht am Sonnabend lehrte die kleinen und großen Besucher das Fürchten und ließ Horrorfans auf ihre Kosten kommen.



Gruselnacht in Uelsen

Uelsen Grablichter flackern am Wegesrand, schaurige Musik dringt aus den Lautsprechern und immer wieder sind Schreie aus der Ferne zu vernehmen: Die Atmosphäre auf dem Bronzezeithof ist am Sonnabend eine ganze andere als an manchem Sommertag, wenn auf dem Gelände etwa das Fest der lebendigen Archäologie über die Bühne geht.

Doch seit einigen Jahren hat sich dieses Format abseits des historischen Anspruchs der Einrichtung etabliert und findet auch diesmal regen Zuspruch. Mit knapp 400 Besuchern konnten die Veranstalter der Gruselnacht eine satte Steigerung im Vergleich zum Vorjahr verbuchen.

Um die Leute auf die bevorstehende Gruselwanderung einzustimmen, läuft Stefan Gebben als „Erschrecker“ umher. Nachdem er im vergangenen Jahr als Darsteller mitgewirkt hatte, nahm der 28-Jährige diesmal die Organisation in die Hand. Mit einem knapp 30-köpfigen Team konnte er das Vorhaben stemmen. Während die Planungen schon vor Monaten begannen, erfolgte der Aufbau der Strecke nur am Sonnabend. Allein rund 2000 Knicklichter galt es anzubringen. Gebben findet es toll, wie sich die Leute einsetzen: „Es gibt keinen, auf den ich verzichten möchte.“

Nachtspaziergang mit Schreckerlebnissen

Der 1,8 Kilometer lange Nachtspaziergang durch Wald und Wiesen hat seinen besonderen Reiz. Los geht es am Rande des Hofgeländes, wo ein schwarz gekleideter „Fuhrmann“ alias Geert Vrielmann die Gruselwilligen einige Meter im Karren bis zum Linnenbach befördert. Stets in Abständen von drei Minuten machen sich die Kleingruppen auf den Weg. Die Taktung ist notwendig, da sonst manches Schreckerlebnis an Wirkung verlöre.

Ausgestattet mit einem elektrischen Teelicht sind die Nachtwanderer dann auf sich alleine gestellt. Matt leuchtende Knicklichter weisen ihnen den Weg durchs nächtliche Dickicht. Als bald säumen schaurige Figuren in weißen Gewändern den Wegesrand – und direkt drängt sich die Frage auf: Ist eine von ihnen „echt“? Erfahrene Gruselnacht-Besucher wissen nämlich, dass der Schrecken hinter jeder Ecke lauern kann. Dafür sorgen mehrere Akteure, die sich an verschiedenen Stationen in düsteren Kostümen postiert haben.

Auf allen Vieren ins Ungewissen

Vorbei geht es an Grabstellen mit Kerzenlicht, an Mumien und Riesenspinnen – stets begleitet vom leisen Plätschern des Bachs, der irgendwo im Dunkel auszumachen ist. Ein neuer Clou diesmal: Der Gruseltunnel, in welchem man auf allen Vieren ins Ungewisse zu kriechen hat.

Nach einer Weile gabelt sich der Weg: Weniger Hartgesottene können an dieser Stelle eine Abkürzung wählen. Alle anderen müssen sich noch auf den einen oder anderen Schockmoment gefasst machen – etwa auf den Kettensägen-Mann, der auch in diesem Jahr nicht fehlen durfte.

Am Lagerfeuer erstmal durchatmen

Nach rund einer halben Stunde ist die Route geschafft und die Grusel-Spaziergänger treffen wieder am Bronzezeithof ein. Dort herrscht großer Andrang, die Besucher müssen sich auf längere Wartezeiten einstellen. Auf dem Hof können sie sich die Zeit am Feuer vertreiben oder Bratwurst und Getränke genießen, welche die Mitarbeiter des benachbarten Blekkerhofs anbieten.

Ob es auch im nächsten Jahr wieder eine Gruselnacht geben wird, entscheidet sich in der kommenden Zeit. Wer sich vorstellen könnte, bei der Aktion mitzuwirken, kann sich per E-Mail melden über das Kontaktformular auf der Internetseite www.bronzezeithof.de.

Topf in Uelsen auf dem Herd vergessen

Ein vergessener Topf auf dem Herd hat am Sonntagvormittag einen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Uelsen ausgelöst. Nachbarn bemerkten Rauch aus einem Wohnhaus am Loarbergsweg und alarmierten die Feuerwehr.

Uelsen Am Sonntagvormittag wurde die Freiwillige Feuerwehr gegen 11 Uhr für einen Brand in einem Wohnhaus am Loarbergsweg alarmiert. Nachbarn hatten gemeldet, dass es aus den Fenstern qualmt. Gerade als die mit vier Fahrzeugen angerückten 25 Einsatzkräfte gewaltsam eine Tür öffnen wollten, kehrten die Bewohner des Hauses nach einem Spaziergang zurück. Die Feuerwehrleute stellten im Haus fest, dass in der Küche auf dem Herd ein Topf mit Essen brannte. Dieser wurde in Freie getragen und das Haus gelüftet.



Die
Freiwillige
Feuerwehr
ist am
Sonntag
nach
Uelsen
ausgerückt.

Symbolfoto:
Konjer

SoVD-Radler fahren gemeinsam 3785 Kilometer

Am ersten Wochenende im Oktober beendete der SoVD – Ortsverband Uelsen seine Fahrradsaison. Insgesamt legten die emsigen Radler gemeinsam 3785 Kilometer in dieser Saison zurück.

Itterbeck Am ersten Oktoberwochenende beendete der Sozialverband Deutschland (SoVD) – Ortsverband Uelsen seine Fahrradsaison 2018 mit einer Abschlusstour. Treffpunkt war am Sonnabend in Itterbeck das Gasthaus „Zur Linde“. Von hier aus starteten die SoVD-Radler zum Wasserwerk nach Getelo, wo sie fachkundig durch die Anlagen geführt wurden. Anschließend traten sie wieder in die Pedalen und fuhren zurück zu einem gemütlichen Beisammensein im Gasthaus „Zur Linde“.

Dort ehrten die Vorstandsmitglieder Günter Mölderink und Alfred Hinderink die engagiert radfahrenden Mitglieder des SoVD – Ortsverband Uelsen mit Pokalen. Sie wären übers Jahr viele Kilometer mit dem Rad unterwegs gewesen, erklärte Mölderink und sagte: „Wir haben im Verlauf der Saison 2018 insgesamt 3785 Kilometer zurückgelegt. Unsere emsigen Radlerinnen und Radler treffen sich jede Woche an unterschiedlichen Punkten und starten dann zu ihren jeweils rund 25 Kilometer langen Ausflügen. Die unterschiedlichen Strecken führen dabei in erster Linie über befestigte Heide-, Feld- und Waldwege der Niedergrafschaft. Dabei stoßen unsere Radwanderer auch immer wieder auf die ausgewiesenen Teilstrecken der Grafschafter Fietsenrouten. Bei den Touren gönnen sie sich zwischendurch natürlich eine Kaffeepause.“ Mölderink hat errechnet, dass durchschnittlich rund 30 Damen und Herren an den jeweiligen Radtouren teilnehmen.



Emsige Radler (von links): Günter Mölderink und Alfred Hinderink vom Vorstand überreichen die Pokale an Jan Oelerink, Gerda und Berend Grote Höllmann, Gisela Oelerink, Erika Wever, Jan Harm Krüger, Bernd-Hindrik Meyer, Erwin Schläfke sowie Hermann Husmann und Gerda Husmann.

Foto: Lindwehr

GN vom 08.10.2018

10.000 Euro für Kindertagesstätten in Uelsen

Der Erlös aus der Ziegelstein-Aktion des Evangelischen Krankenhausvereins betrug 4575 Euro. Der Verein verdoppelte die Summe, rundete auf 10.000 Euro auf – und übergab die stolze Summe an die Kindertagesstätten der Samtgemeinde Uelsen.

Uelsen Die Ziegelstein-Aktion des Evangelischen Krankenhausvereins Emlichheim hat einen Betrag von 10.000 Euro erbracht. Das Geld kommt den sieben Kitas in der Samtgemeinde Uelsen zugute. Die 170 mit den Namen oder Emblemen der Spender versehenen Ziegelsteine wurden am Neubau des medizinisch-sozialtherapeutischen Versorgungszentrums „Arche“ in Uelsen vermauert.

Große Freude herrschte bei den Leiterinnen der Kitas in der Samtgemeinde: „Tabaluga“ und „Amselstrolche“ in Uelsen, „Itterzwerge“ in Itterbeck, „Wielener Sünneküken“, „Kleine Wolke“ in Halle, „Kökengoarn“ in Wilsum und Kinderspielkreis Getelo. Der Vorstand und Geschäftsführer des Evangelischen Krankenhausvereins, Dirk Wortelen, überreichte den symbolischen Scheck in Höhe von 10.000 Euro am Versorgungszentrum „Arche“ stellvertretend an die Leiterin der Kita „Kleine Wolke“, Anita Rengelink.

170 Spender beteiligten sich

Wortelen erklärte, dass an der „Arche“ für die Ziegelstein-Aktion eine Wand für individuelles Engagement reserviert worden sei. „Für die Idee wurde im letzten Jahr Unternehmenschef Dr. Dirk Deppe gewonnen. 170 Spender haben letztendlich Ziegelsteine für 25 Euro erworben“, so Wortelen. Gina Preuschoff, beim Unternehmen Deppe Backstein-Keramik in Uelsen-Lemke für das Marketing zuständig, ergänzte: „Wir haben Ziegelstein-Aktionen schon öfter begleitet und werden dies auch künftig. Die nächste Aktion ist schon in Vorbereitung.“

Der Erlös aus dem Verkauf der Steine plus Spenden betrug insgesamt 4575 Euro. „Der Krankenhausverein hat wie angekündigt den Betrag verdoppelt und dann sogar auf 10.000 Euro aufgestockt“, erklärte Dirk Wortelen bei der Übergabe. Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers freute sich wie alle Beteiligten über die gelungene Ziegelstein-Aktion des Evangelischen Krankenhausvereins und betonte: „Es ist ein stolzer Betrag, der in den



Kindertagesstätten sehr gut angelegt ist.“

Stellvertretend für ihre Kolleginnen nahm Anita Rengelink den symbolischen Scheck über 10.000 Euro von Dirk Wortelen entgegen.

Foto: Lindwehr

GN vom 08.10.2018

Textillogistiker übernimmt Wilsumer Textilfirma WKS

Der Osnabrücker Textillogistiker Meyer & Meyer übernimmt die Wilsumer WKS Textilveredlungs GmbH. Der international aufgestellte Textildienstleister mit Stammsitz in Wilsum soll eigenständig bleiben und im Rahmen der Meyer & Meyer-Gruppe weiter wachsen.

Wilsum „Hier bei der WKS läuft alles unverändert weiter“ – das war die Botschaft, die der bisherige WKS-Hauptgesellschafter Dr. Wilfried Holtgrave und der Vorstandsvorsitzende der Meyer&Meyer-Gruppe, Jan Weber, am gestrigen Montag den Beschäftigten in einer Betriebsversammlung übermittelten. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2018 ist das Wilsumer Unternehmen eine 100-prozentige Tochter der Osnabrücker Meyer & Meyer-Gruppe. Der Textillogistiker war bereits seit 2013 als Mitgesellschafter an der WKS beteiligt. Jetzt hat er die Geschäftsanteile des bisherigen Hautgesellschafters Dr. Wilfried Holtgrave übernommen.

Dr. Holtgrave war 1984 in die Geschäftsführung des Textildienstleisters eingestiegen, der einmal als Kunststopperei begonnen hatte. Er entwickelte das Unternehmen – anfangs zusammen mit seinen Brüdern – zu einem international aufgestellten Textildienstleister weiter, der für namhafte Unternehmen der Branche verschiedenste Dienstleistungen von der Qualitätskontrolle über die Warenlogistik bis zur Fertigteilausrüstung und zu Laborleistungen



anbietet. WKS verfügt heute neben dem Stammsitz in Wilsum über Produktionsstandorte in Italien, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, der Türkei und der Dominikanischen Republik. Es beschäftigt knapp 1000 Mitarbeiter, davon rund 170 in Wilsum.

Verkauft hat WKS-Hauptgesellschafter Dr. Wilfried Holtgrave (Mitte) seine Anteile an der WKS Textilveredlungs GmbH an den Osnabrücker Textillogistiker Meyer&Meyer, links der Vorstandsvorsitzende der Meyer & Meyer-Gruppe, Jan Weber, und rechts WKS-Geschäftsleitungsmitglied Jörg Brune. Foto: Masselink

„WKS bleibt WKS“, versprach Holtgrave den Beschäftigten. Grund für den Verkauf seiner Gesellschafteranteile sei allein die strategische Weichenstellung für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens. Eine Übergabe innerhalb der Familie Holtgrave könne es nicht geben, weil seine Söhne andere Ziele verfolgten. Die Übernahme durch den langjährigen Partner Meyer & Meyer sei ein „vielversprechender Weg für eine erfolgsversprechende Weiterentwicklung der WKS“. Holtgrave, inzwischen 64 Jahre alt, will aber noch bis mindestens Ende 2020 als Geschäftsführer „die strategische Ausrichtung des Unternehmens“ mitgestalten.

Für Meyer & Meyer sei die WKS ein „wichtiger Baustein“ seiner Unternehmensstrategie, sagte Vorstandsvorsitzender Jan Weber. Das Osnabrücker Familienunternehmen mit 116-jähriger Tradition wolle für die sich wandelnde Textilbranche vom Logistiker zum „Fashion-Dienstleister auf Augenhöhe“ werden. Die WKS stehe für textile Kompetenz, es sei für Meyer & Meyer „ganz wichtig, sie an Bord zu haben“. Die WKS mit ihren umfangreichen Services und der hohen Textilkompetenz sei „schon lange ein ganz wesentlicher Bestandteil und Partner im Service-Portfolio von Meyer & Meyer“.

Es werde keine Übernahme geben, sondern man wolle „voneinander lernen und uns gegenseitig befeuern in der weiteren Entwicklung“.

GN vom 08.10.2018

Kinder bauen ein Hotel für Wildbienen

Was sind eigentlich Wildbienen, wie leben sie und wie kann der Mensch ihnen helfen? Mit diesen Themen beschäftigen sich die Kinder der „Natur und Spiele AG“ der Grundschule Itterbeck. Nun haben sie ein Hotel für Wildbienen gebaut.

Itterbeck Neulich haben sie sich wieder mit der Waldpädagogin Antje Lübbers am Heimathof in Itterbeck getroffen. Beim Treffen davor hatten die Kinder schon erfahren, dass sowohl Wildbienen als auch Honigbienen auf Nektar und Pollen als Nahrung angewiesen sind. Diese Nahrung finden sie in den Blüten verschiedener Blumen, Sträucher und Bäume.

Weil den Wildbienen immer mehr Lebensraum verloren geht und dadurch auch Nistmöglichkeiten fehlen, werden in Gärten Wildbienenhotels aufgestellt. Darin sind verschiedene Materialien, die den Bienen als Unterschlupf dienen können:

Das sind zum Beispiel Strohhalme oder Bambus – der ist nämlich genau wie das Stroh von innen hohl, darin können die Wildbienen ihre Eier ablegen. Gemeinsam mit Antje Lübbers haben die sechs Grundschüler auch jeweils ein solches Wildbienenhotel gebaut, nur deutlich kleiner.

Wie das geht? In eine leere Konservendose wird unten am Boden eine Art Knete festgedrückt, die später austrocknet und so am Boden kleben bleibt. Jetzt kann man mehrere dünne Bambusrohre oder Strohhalme in die Knetmasse drücken und die Dose so nach und nach füllen. Mit einem Gummi bekommt das Bündel aus Bambus und Strohhalmen zusätzlichen Halt – fertig ist das kleine Wildbienenhotel! Es wird am besten dort aufgestellt oder aufgehängt, wo es gleichzeitig vor Regen geschützt ist, aber auch von der Sonne beschienen wird.



Aus Bambus und Strohhalmen bauen die Kinder zusammen mit Antje Lübbers (rechts) einen Bienen-Unterschlupf.

Foto: Hesebeck

GN vom 11.10.2018

„Raiffeisen Ems-Vechte“ auf Wachstumskurs

Mehr als 250 Kunden und Mitglieder der Raiffeisenbank Emsland-Mitte eG mit dem Warengeschäft Raiffeisen Ems-Vechte nahmen an der 3. Regionalversammlung „Raiffeisen Ems-Vechte vor Ort“ in Wilsum sowie in Spahnharrenstätte und in Niederlangen teil.

Wilsum Vorstandsmitglied Albert Weersmann stellte zunächst die Bilanz- und Ertragszahlen des Geschäftsjahres 2017 der „Bank & Ware“ vor. Das wirtschaftliche Eigenkapital der Genossenschaft habe um mehr als 9 Millionen Euro gesteigert werden können auf nunmehr rund 69 Millionen Euro. Die Eigenkapitalquote liege mit 15,2 Prozent deutlich oberhalb des Verbandsdurchschnitts. Die Bilanzsumme der Genossenschaft sei um 34 Millionen Euro auf 451 Millionen Euro gestiegen.

Im Kerngeschäft der Raiffeisen Ems-Vechte, der Mischfutterproduktion, habe man den Absatz in 2017 um fast 5 Prozent auf eine Jahrestonnage von 640.000 Tonnen steigern können. Auch für 2018 werde mit einer erneut überdurchschnittlichen Steigerung in diesem Bereich gerechnet. Im personellen Bereich haben 2018 insgesamt 14 Auszubildende ihre Ausbildung bei der Genossenschaft erfolgreich abschließen können, hiervon bestanden drei Auszubildende ihre Prüfungen mit der Bestnote „Sehr gut“.

Zahlen 2018 auf Vorjahresniveau

Des Weiteren teilte Geschäftsführer Wilhelm Funke die aktuellen Zahlen per 31. August 2018 der einzelnen Geschäftsbereiche mit. In den Bereichen Düngemittel, Pflanzenschutz und Saatgut bewegten sich die Absatz- und Umsatzzahlen auf Vorjahresniveau. Insbesondere aufgrund der neuen Düngeverordnung gehe man hier für die nächsten Jahre auch von keinen nennenswerten Steigerungen mehr aus. Darüber hinaus stellte Funke die derzeitigen und geplanten Standort-Investitionen in Lähden, Wesuwe und Klein Berßen vor.

Thomas Fangmeyer beziehungsweise Dr. Mathias Guhe als Mitarbeiter aus dem Bereich der Futteroptimierung gingen in ihren Vorträgen auf die erfolgreiche Etablierung des Effekt-Futterkonzeptes für Mastschweine ein. Mit Versuchen wurde aufgezeigt, wie mithilfe des Effekt-Futterkonzeptes vor dem Hintergrund der neuen Düngeverordnung Nährstoffeinsparungen erzielt werden können.

Inzwischen betrage der Anteil Effekt-Futter am Mastfuttermittelvertrieb des Hauses Raiffeisen Ems-Vechte annähernd 50 Prozent, was bedeute, dass rund 90.000 Tiere zeitgleich nach diesem System gefüttert würden. Der Flächenbedarf für die so gefütterten Tiere reduziere sich damit um rund 13 Prozent, beziehungsweise für diese 90.000 Mastplätze um etwa 700 Hektar. Mit einer bereits praxiserprobten, weiterentwickelten Variante lasse sich diese Einsparung nochmals mehr als verdoppeln. Voraussetzung dafür sei die Anrechenbarkeit dieser Futtersysteme im Rahmen des Nährstoffvergleiches.

Auswirkungen des extremen Sommers

Pflanzenbauberater Bertwin Hurink stellte die Silo- und Körnermaisergebnisse 2018 der eigenen Versuchsfelder vor und gab darüber hinaus Informationen über die Auswirkungen des extremen Sommers auf die Maisflächen in der Region. Abschließend präsentierte er den Anwesenden eine Sortenempfehlung der Raiffeisen Ems-Vechte für 2019. Danach stellte der Geschäftsführer Funke die Neuausrichtung der Geflügelabteilung im eigenen Hause sowie die hier neu hinzugekommenen Mitarbeiter der Genossenschaft vor.



Die Referenten im Saal Ridder in Wilsum (von links): Albert Weersmann, Bertwin Hurink, Dr. Mathias Guhe und Wilhelm Funke.

Foto: privat

GN vom 13.10.2018

Zwölf Verletzte bei zwei Unfällen am „Heideschlößchen“

Auf der Kreuzung am früheren „Heideschlößchen“ in Itterbeck hat es am Sonnabend gleich zwei schwere Verkehrsunfälle gegeben. Sowohl gegen 6.15 Uhr als auch gegen 10.30 Uhr stießen zwei Autos zusammen. Dabei wurden insgesamt zwölf Menschen verletzt.

Itterbeck Die beiden Verkehrsunfälle haben nichts miteinander zu tun, ähneln sich aber erstaunlich: Gleich zwei Mal mussten die Rettungskräfte am Sonnabend zum „Heideschlößchen“ in Itterbeck ausrücken, weil auf der Straßenkreuzung vor der früheren Gastwirtschaft zwei Autos zusammengestoßen sind. Beide Male waren sechs Menschen in das Geschehen verwickelt, beide Male wurde sie – offenbar nicht ernsthaft verletzt – in die Krankenhäuser nach Nordhorn und Hardenberg gebracht.

Erster Unfall

Das erste Mal krachte es gegen 6.15 Uhr. Ein 22-Jähriger aus Polen fuhr mit einem Peugeot auf der Kreisstraße von Wilsum kommend in Richtung Landesstraße 43. An der Kreuzung missachtete er laut Polizei die Vorfahrt eines von Itterbeck in Richtung Niederlande fahrenden Opels, bei dem ein 58-Jähriger aus Osterwald am Steuer saß. Es kam zum Zusammenstoß, bei dem beide Autos von der Fahrbahn geschleudert wurden. Der Opel riss eine kleine Mauer der früheren Gastwirtschaft um.

Der Unfallverursacher und seine ebenfalls 22-jährige Beifahrerin wurden – genau wie die vier Insassen des Opels – leicht verletzt. Alle sechs Beteiligten wurden von Ersthelfern aus ihren Wracks befreit und anschließend mit Rettungswagen in die Krankenhäuser nach Nordhorn und Hardenberg gebracht. Die Landesstraße 43 wurde für die Rettungs- und Aufräumarbeiten gesperrt. Neben Notarzt, Rettungsdienst und Polizei waren auch die Helfer der Feuerwehr Uelsen vor Ort.

Zweiter Unfall

Gegen 10.30 Uhr krachte es an derselben Stelle dann erneut. Diesmal waren zwei Autos aus den Niederlanden beteiligt. Einziger Unterschied zum Unfallgeschehen vom frühen Morgen: Das Auto, das auf der Landesstraße 43 fuhr, war nun von der Grenze in Richtung Itterbeck unterwegs. Im Wagen saßen vier Menschen, darunter ein vierjähriges Kind. Das andere Auto, mit zwei Personen besetzt, kam aus der Kreisstraße Richtung Wilsum und wollte die Kreuzung am „Heideschlößchen“ überqueren. Erneut missachtete der Fahrer die Vorfahrt.

Nach dem Zusammenstoß überschlug sich das Auto, das in Richtung Itterbeck unterwegs war, und blieb 30 Meter weiter auf dem Dach liegen. Der andere Wagen kam auf der Kreuzung zum Stehen. Auch dieses Mal kümmerten sich Ersthelfer um die Verunglückten und befreiten sie aus den Autos. Die Rettungskräfte lobten ausdrücklich ihr vorbildliches Verhalten. Die Landesstraße 43 musste erneut für die Rettungs- und Aufräumarbeiten gesperrt werden. Wieder waren Notarzt, Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr Uelsen im Einsatz.

Immer wieder Unfälle

Auf der Kreuzung am „Heideschlößchen“, das direkt an der Gemeindegrenze zu Wielen liegt, hat es in der Vergangenheit schon häufiger schwere Verkehrsunfälle gegeben – zuletzt im August 2017. Dabei waren fünf Niederländer verletzt worden. Nach Angaben von Anwohnern kommt es hier auch immer wieder zu brenzligen Situationen.



Beim zweiten Unfall am „Heideschlößchen“ überschlug sich ein Auto.

Foto: Christian Schock

GN vom 14.10.2018

Beim zweiten Unfall am „Heideschlößchen“ überschlug sich ein Auto. Foto: Christian Schock

„Wir haben schon oft gefordert, dass sich an dieser Stelle etwas ändern muss – bislang vergeblich“, sagt Itterbecks Bürgermeister Lambertus Wanink. Nun hat es am Sonnabend wieder zwei Unfälle am „Heideschlößchen“ gegeben. Die Bilanz: zwölf Verletzte.



Das erste Mal knallte es am Sonnabend gegen 6.15 Uhr am ehemaligen „Heideschlößchen“ an der Landesstraße 43 in Itterbeck.

Foto: Schock

Itterbeck Auch das „Heideschlößchen“ selbst hat etwas abgekrigelt. Die kleine Mauer am Eingang der seit knapp zwei Jahren geschlossenen Gastwirtschaft ist ein Trümmerhaufen,

das Glas der Eingangstür gesplittert. Die beiden Verkehrsschilder am Radweg haben noch ordentlich Schlagseite. Aber all das lässt sich rasch wieder instandsetzen.

Nicht so schnell abgehakt sein dürfte das, was sich wenige Stunden zuvor an dieser Stelle abgespielt hat. Gleich zwei Mal hat es am Sonnabend auf der Kreuzung vor dem „Heideschlößchen“ gekracht. Sowohl um 6.15 Uhr als auch um 10.30 Uhr sind dort zwei Autos zusammengestoßen. Dabei haben sich insgesamt zwölf Menschen verletzt.

Sie alle sind offenbar glimpflich davongekommen, wurden jedoch vorsichtshalber in die Krankenhäuser nach Nordhorn und Hardenberg gebracht.

Stark befahrener „Highway“

Die Unfälle ähneln sich frappierend. Beide Male fuhr ein Auto auf der Landesstraße 43, die von Itterbeck zur Grenze bei Hardenberg führt. Das Auto morgens war in Richtung Hardenberg unterwegs, das Auto vormittags in Richtung Itterbeck. Hier ist durchgehend Tempo 100 erlaubt. Beide Male stand an der Kreisstraße 14, die direkt vor dem „Heideschlößchen“ auf die Landesstraße 43 mündet, ein anderes Auto. Beide Male hätte der Fahrer dieses Wagens die Vorfahrt achten müssen, fuhr aber offenbar einfach so auf die Kreuzung. Beide Male kam es zum Zusammenstoß.

Die Polizei lobt bei beiden Unfällen das Verhalten der Ersthelfer, die sowohl morgens als auch vormittags die Insassen der vier Autos befreien konnten. Dass in dieser eigentlich recht abgelegenen Gegend überhaupt sofort andere Autofahrer da waren, zeigt aber auch: Auf dem Highway durch die Heide herrscht viel Verkehr. Die Kreuzung am „Heideschlößchen“ ist ein stark befahrener Knotenpunkt. Wer sich den Verkehr hier mal eine Zeit lang anschaut, der sieht vor allem Fahrzeuge mit niederländischem Kennzeichen. Die Grenze ist nur einen Katzensprung entfernt.

Gemeinden fordern Änderung

Itterbecks Bürgermeister Lambertus Wanink weiß um die Gefährlichkeit der Kreuzung. „Hier knallt es viel öfter, als in der Zeitung steht“, erzählt er. Mit seinem Amtskollegen aus Wielen – die Nachbargemeinde grenzt direkt an die Kreuzung – ist Lambertus Wanink deshalb schon häufiger bei der Verkehrskommission des Landkreises vorstellig geworden. „Dort hat man uns aber immer nur gesagt: Änderungen sind nicht möglich“, berichtet Lambertus Wanink. Warum das so sein soll, das bleibe den Gemeinderäten von Itterbeck und Wielen absolut schleierhaft.

Ideen, die Kreuzung zu entschärfen, gibt es genug: Tempo-70, Stopp-Schild, Ampel – ja, vielleicht sogar ein Kreisverkehr? „Wir sind seit langer Zeit der Ansicht, dass sich hier etwas tun muss“, sagt Lambertus Wanink und würde die Sache am liebsten selbst in die Hand nehmen: „Wir als Gemeinde vor Ort hätten gerne mehr Befugnisse. Denn nur wir wissen ganz genau, was sich hier tatsächlich abspielt.“

GN vom 15.10.2018

Pflege ist das große Thema beim SoVD-Seniorennachmittag

Das Thema Pflege stand im Mittelpunkt beim diesjährigen Seniorennachmittag des SoVD-Kreisverbands Grafschaft Bentheim. Rund 300 Mitglieder und Gäste folgten der Einladung in den Saal Ridder in Wilsum.

Wilsum Der SoVD-Kreisverband Grafschaft Bentheim hat wieder für seine Senioren in Wilsum einen gemütlichen Nachmittag arrangiert. Der Vorsitzende Bernhard Alferink stellte deutlich heraus, dass die Pflegekräfte weiter einen Hungerlohn bekämen, obwohl die Kassen übersprudeln würden, und forderte: „Das Pflegepersonal muss anständig bezahlt werden.“

Mehr als 300 Damen und Herren aus den neun SoVD-Ortsverbänden im Kreisverband (KV) wurden im festlich dekorierten Saal „Ridder“ von Judith Hüttner und ihren flinken Mädels an der Kaffeetafel umsorgt. Bernhard Alferink hieß nicht nur die Senioren willkommen, sondern ebenso die Leiterin der SoVD-Kreisgeschäftsstelle Katrin Gemen und deren Kollegin Anke Hornung sowie Heinrich Schepers vom SoVD-Landesverband.

Barrierefreiheit in der Grafschaft gut

Alferink berichtete, dass der SoVD Kreisverband in den Gemeinden der Grafschaft alles untersucht habe, was mit Barrierefreiheit zu tun habe. „Gehwege, Wahllokale, Schulen, Sportstätten oder Ampelanlagen für Blinde sind in der Grafschaft überall geeignet.“ Hier sei Nordhorn ein Vorbild. Aber auch in anderen Gemeinden sei die Barrierefreiheit in Ordnung. „Wir können froh sein, dass wir in der Grafschaft leben: Wir haben eine hervorragende Klinik, der Landrat kämpft für den Kreis und die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen für die Gemeinden. Alle setzen sich für ihre Bürger ein.“

Alferink begründete: „Ich hab zu unserem Nachmittag keine Politiker eingeladen, denn für diese chaotische Politik aller Parteien in Berlin möchte ich hier keine Entschuldigungen hören. Derzeit fährt das ‚Schiff Deutschland‘ führungslos auf hoher See. Ich frage mich, wie hoch müssen die Umfrageergebnisse der rechtsradikalen AfD noch werden, bis die Mitglieder der Parteien aufwachen.“

Appell an Politiker aller Parteien

Millionen würden bei den Schulen, Kindergärten und Pflegeheimen fehlen. Die Politiker diskutierten immer wieder, dass noch viele Pfleger und Pflegerinnen benötigt würden. Es passiere aber nichts, außer dass Herr Spahn die Beiträge zur Pflegeversicherung erhöhe, so Alferink, der betonte: „Die Pflegekräfte bekommen weiter einen Hungerlohn. Der Mindestlohn ist hier ein Hohn. Deshalb appelliere ich an die Politiker aller Parteien: Sorgt dafür, dass das Pflegepersonal anständig bezahlt wird. Von 10,55 Euro Stundenlohn kann keiner seinen Lebensunterhalt bestreiten. Mit der Rente beginnt gleich die Altersarmut.“

Die Arbeit der Pflegekräfte im Krankenhaus oder Pflegeheim sei ein sehr harter Job, bei dem das Personal sehr stark körperlich und auch psychisch gefordert werde, betonte Alferink und unterstrich: „Die Politiker müssen dringend ein Gesetz in Berlin verabschieden, demnach Pflegekräfte deutschlandweit nach Tarif bezahlt werden. In manchen Bundesländern bekommen Pflegekräfte im Monat 500 Euro mehr als in Niedersachsen. Ein weiteres Gesetz muss sicherstellen, dass eine bestimmte Anzahl an ausgebildeten Pflegekräften zur Verfügung steht. Es ist nicht ‚5 vor 12‘, sondern schon 12 Uhr. Wenn sogar Kinder sterben, weil sie auf der Intensivstation wegen fehlender Pflegekräfte nicht aufgenommen werden können, ist das ein Skandal. Die Kinder oder Enkel der Politiker werden sicher in Privatkliniken aufgenommen.“

Berichte aus der Grafschaft Bentheim

Erster Kreisrat Uwe Fietzek berichtete über die Bestrebungen der Kreisverwaltung, dem Problem der mangelnden hausärztlichen Versorgung und der Pflege entgegenzuwirken. „Wir setzen das erfolgreiche Projekt „Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim“ mit den

Schwerpunkten: medizinisch gut versorgt sein, gesund aufwachsen und gesund alt werden, zunächst für weitere zwei Jahre fort. So wird ein wichtiger Beitrag geleistet, damit die Grafschaft zukunftssicher aufgestellt ist und sich den demografischen Herausforderungen stellt.“

Anneliese Späth stellte die Lebenshilfe Grafschaft Bentheim vor. 1963 hätten sieben Nordhorer Bürgerinnen und Bürger den gemeinnützigen Verein gegründet. 1964 habe die Lebenshilfe mit Eröffnung der Tagesbildungsstätte ihre Arbeit aufgenommen. In den folgenden Jahren seien Einrichtungen für Frühförderung und Entwicklungsberatung, der Heilpädagogische Kindergarten, die Kindertagesstätten in der Grafschaft, der Wohnbereich, die Werkstätten, der familienentlastende Dienst, das Bildungs- und Freizeitwerk, die Beratungsstelle, das Therapiezentrum, die Autismus Ambulanz und die stationär betreute Pflege geschaffen worden.



Der SoVD-Kreisverband Grafschaft Bentheim hat wieder für seine Senioren im Festsaal Ridder in Wilsum einen gemütlichen Nachmittag arrangiert, an dem über 300 Mitglieder und Gäste teilnahmen – unter ihnen der Erste Kreisrat Uwe Fietzek (zweiter von links) und SoVD-Vorsitzender Bernhard Alferink (rechts).

Foto: Lindwehr

Freiwillige schufteten für neuen Genuss im „Rosenthal“

Die Wiederbelebung des alten Gasthauses „Rosenthal“ in Uelsen macht Fortschritte. Es soll im Frühjahr öffnen. Am Sonntag wird bei einem Flohmarktverkauf altes Inventar aus Kneipe und Haushalt für einen guten Zweck verkauft, darunter sind echte Schätzchen

Uelsen Und auf einmal ist der alte Tanzsaal wieder da. Die warmen Strahlen der Herbstsonne scheinen durch die alten Fenster im Obergeschoss des ehemaligen Gasthauses „Rosenthal“ am Markt in Uelsen. Hier vergnügte sich einst die Dorfjugend bei Musik aus dem Trekkebühl. Und hier soll man sich auch künftig wieder gerne aufhalten – zum Beispiel, um Geburtstag zu feiern oder um einer Lesung zu lauschen. Wer will, wird dort auch wieder – wie einst – einem Klumpenbums frönen dürfen, also einem Tanzabend. Das Gesellschaftszimmer ist ein fester Bestandteil der Pläne für die Wiederbelebung des „Rosenthals“.

Noch ist der große Raum mit den hohen Decken und den alten Dielen im Rohzustand. Aber bis hierhin war es schon ein langer Weg. Zahlreiche freiwillige Helfer, die sich in einer Genossenschaft zusammengeschlossen haben und das ehrgeizige Ziel verfolgen, die alte Kneipe zu neuer Blüte zu führen, haben in den vergangenen Wochen Hand angelegt. Immer mittwochs und sonnabends wurde gerackert. Nach und nach sind die seit Langem leer stehenden Privaträume der Familie Rosenthal im Obergeschoss entkernt worden. Der ursprüngliche Charakter des 1912 errichteten Backsteingebäudes taucht wieder auf.

Neues Abwassersystem gebaut

Die Helfer sind bei ihren Arbeiten auch auf so manche Überraschung gestoßen. Das bestehende Abwassersystem entpuppte sich als wenig zukunftsfähig. „Wir haben gesagt: Wir wollen keine Flickschusterei betreiben und machen es jetzt einmal richtig neu“, erzählt Arthur Lübbermann, einer der 181 Genossen. Das führte dazu, dass der Boden im Erdgeschoss nahezu komplett aufgerissen wurde, um Rohre zu verlegen. Auch von den alten Toiletten im Hof hinter dem Gebäude führen jetzt neue Leitungen in die Kanalisation. All das hat gekostet – kein Geld, aber Zeit. Deshalb ist die Eröffnung des neuen „Rosenthals“ auf das kommende Frühjahr verschoben worden.

„Wir haben bis jetzt alles in Eigenleistung erledigt und sind mit dem Rückbau fast durch. Wir hatten auch das Glück, dass wir für alle Arbeiten jemanden gefunden haben, der das wollte und konnte“, sagt Arthur Lübbermann. Die Bauleitung des Projekts hat die Genossin und Architektin Friederike Klever. „Es macht Spaß – und wir sind stolz auf das, was wir bisher erreicht haben“, sagt Arthur Lübbermann.

Flohmarkt am Sonntag

Als die Genossenschaft das alte Haus Ende 2015 erwarb, erhielt sie auch das noch vorhandene Inventar des Haushalts und der Kneipe. Die Familie Rosenthal hatte hier von 1920 bis 1998 gelebt und gearbeitet. Davon zeugen viele Gegenstände, die die Genossen in den Räumen, in alten Schränken und auf dem Dachboden fanden. Alle Sachen, die für den Betrieb des neuen Gasthauses nicht benötigt werden, sollen nun für einen guten Zweck verkauft werden.

Der Rosenthalsche Nachlass ist dazu in den vergangenen Wochen fein säuberlich aufbereitet worden und steht nun in einem früheren Ladenlokal links neben der alten Kneipe.

Hier können Interessierte am kommenden Sonntag, 21. Oktober, während des Uelser Herbstmarktes zuschlagen. Beginn ist um 14 Uhr. Im Angebot sind echte Schätzchen – darunter auch ein enormer Vorrat an Seifen und Waschmitteln.



Im Obergeschoss hatte die Familie Rosenthal ihre Privaträume. Hier sind die Zwischenwände entfernt worden, um den ursprünglich an dieser Stelle liegenden Tanzsaal wieder herzurichten.

Foto: privat

GN vom 16.10.2018

Behörden nehmen Unfallkreuzung ins Visier

Die Verkehrsunfälle am „Heideschlößchen“ in Itterbeck rufen die Verkehrskommission des Landkreises auf den Plan. Die Experten schauen sich die Unfallstelle am Donnerstag an. Rein statistisch gesehen gebe es hier keinen Unfallschwerpunkt, sagt die Polizei

Itterbeck Nach den beiden schweren Verkehrsunfällen am Sonnabend in Itterbeck mit zwölf Verletzten will sich die Verkehrskommission des Landkreises die Situation auf der Kreuzung an der ehemaligen Gastwirtschaft „Heideschlößchen“ ansehen. Am Donnerstag kommt das

Gremium, dem Vertreter von Polizei, Landkreis, Stadt Nordhorn und der Kreis- und Landesstraßenbaubehörden angehören, an der Unfallstelle zusammen.

Am Sonnabend waren zunächst gegen 6.15 Uhr zwei Autos auf der Kreuzung zusammengestoßen. Gegen 10.30 Uhr kam es zu einem zweiten Unfall nach gleichem Muster. Beide Male wurden jeweils sechs Menschen verletzt, beide Male war die Vorfahrt missachtet worden.

Tückische Kurve aus Richtung Wilsum

Vor Ort stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Der Verkehr, der auf der Landesstraße 43 zwischen Itterbeck und Hardenberg unterwegs ist, darf durchgehend Tempo 100 fahren und genießt Vorfahrt – auch an der Kreuzung am „Heideschlößchen“. Die Landesstraße 43 verläuft weitgehend gerade, es geht aber durch leicht hügeliges Gelände gelegentlich hoch und runter.

Der Verkehr, der auf der Kreisstraße 14 aus Richtung Wilsum kommt, hat an der Einmündung zur Landesstraße 43 – also direkt am „Heideschlößchen“ – die Vorfahrt zu achten. Die Anfahrt zur Kreuzung dürfte sich – vor allem für Ortsunkundige – etwas unübersichtlich darstellen: Hinter dem Heidegut Wielen geht es in einer Linkskurve, in der zunächst eine Straße rechts in den Ortskern von Wielen abzweigt, zum „Heideschlößchen“ – und das unerwartet bergab.

Polizei: Kein Unfallschwerpunkt

Es hat an dieser Stelle in den vergangenen Jahrzehnten mehrere schwere Unfälle gegeben. Handelt es sich hier also um einen Unfallschwerpunkt, an dem die Behörden etwas ändern müssten? Statistisch gesehen nicht, heißt es von der Polizei. Die Verkehrskommission bewerte immer die vergangenen drei Jahre. Und die sehen am „Heideschlößchen“ so aus: 2016 kein Unfall, 2017 ein Unfall mit Leichtverletzten und 2018 zwei Unfälle mit Leichtverletzten – nämlich die vom Sonnabend.

Die Verkehrskommission arbeitet bei der Identifizierung von Unfallschwerpunkten mit einem Punktesystem. Wenn an einer Stelle innerhalb von drei Jahren 15 Punkte erreicht sind, liegt ein Unfallschwerpunkt vor. Dann reagieren die Behörden mit Änderungen an der Verkehrsführung. Die Bilanz der Unfälle am „Heideschlößchen“ liegt derzeit bei sieben Punkten. Dennoch schaut sich die Verkehrskommission die Kreuzung am Donnerstag an, um einen möglichen Änderungsbedarf zu erkennen.



Am

„Heideschlößchen“ in Itterbeck gab es am Sonnabend gleich zwei schwere Zusammenstöße. An dieser Stelle kreuzt der Verkehr der Landesstraße 43 zwischen Itterbeck und Hardenberg mit dem der endenden Kreisstraße 14 aus Richtung Wilsum.

Foto: J. Lüken

GN von 17.10.2018

An Pfingsten soll Korn gemahlen werden

Die Uelser Windmühle strebt ihrer Vollendung entgegen. In den nächsten Monaten erhält der frisch sanierte Erdholländer endlich das ersehnte Mahlwerk. Dann werden sich die Flügel der 1928 stillgelegten Anlage erstmals wieder drehen.



Der 270 Jahre alte Erdholländer thront auf dem Mühlenberg über Uelsen.

Foto: Berends

Uelsen Fünf Jahre nach dem Abbau der morschen Flügel steht die Restaurierung der Uelser Windmühle kurz vor dem Abschluss. Der 270 Jahre alte Erdholländer ist gründlich überholt worden. Im vergangenen Jahr wurden ein neues Kapp und ein neues Flügelkreuz montiert. Damit war die Windmühle, die auf dem Mühlenberg über dem Dorf thront, von außen wieder komplett. Und auch innen wurden bereits die Vorkehrungen getroffen, um ein neues

Mahlwerk einzubauen. Das soll in den kommenden Monaten passieren. Im Februar, so der Plan, sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Nach genau 91 Jahren wird es damit wieder möglich sein, in der Windmühle Korn zu mahlen. 1928 hatte Müller Jan Albert Leferink die Mahlsteine still legen müssen: Es gab damals einfach nicht genügend Korn. Damit war die 180-jährige Mahlzeit beendet, die Bürgermeister Gerrit Bremann 1748 begründet hatte.

Der seit 1928 immer weiter verfallenden Windmühle widmeten sich in den 1950er-Jahren die Heimatfreunde Uelsen. Sie steckten viel Zeit und Arbeit in den Erhalt der Anlage, die – im Besitz der Gemeinde Uelsen – unter anderem als Vereinsheim und Museum diente.

Aufbau einer alten Scheune?

Das wird sich nun ändern. „Wir werden unten keinen Kaffee mehr trinken können“, sagt Georg Arends, Vorsitzender des Heimatvereins. Der Platz wird künftig für den Mahlbetrieb gebraucht. Einige Mitglieder des Heimatvereins lassen sich derzeit zu Freizeitmüllern ausbilden, so wie es sie auch in anderen Orten wie Gildehaus, Veldhausen oder Georgsdorf gibt. Ziel ist es, an Pfingsten Korn zu mahlen. Am Pfingstmontag wird jedes Jahr der Deutsche Mühlentag gefeiert. Dann soll sich die Windmühle von ihrer besten Seite zeigen.

Es gibt auch schon Ideen für das Umfeld. Der Heimatverein kann sich gut vorstellen, auf dem Mühlenberg eine alte Scheune wiederaufzubauen. Das dafür ins Auge gefasste Gebäude habe man sich bereits gesichert, sagt Georg Arends. Wann die alte Scheune errichtet wird, ist noch unklar. Es wäre auf jeden Fall eine Weiterentwicklung des Geländes, berichtet Georg Arends: „Die Windmühle stand immer alleine auf dem Mühlenberg.“

GN vom 18.10.2018

Klassentreffen 60 Jahre nach der Einschulung

60 Jahre ist es her, als 29 Schülerinnen und Schüler von ihrem Rektor und Klassenlehrer Thomas de Vries aus der Volksschule Wilsum entlassen wurden. Nun

trafen sich 22 von ihnen zu einer Wiedersehensfeier im Café am Mühlenteich.



Zum Erinnerungsfoto
stellten sich die

früheren Klassenkameraden.

Foto: privat

Wilsum „Gesprächsstoff ist vorhanden, Vergangenes wird aufgewärmt, von gemeinsamen Bekannten, gesprochen, manchmal auch geschwärmt“, trägt Gerda Timmerhuis in einem Gedicht vor. In weiteren Zeilen geht es um den Weg zur Schule, um strenge, aber nicht unbeliebte Lehrer, um „Jungs in kurzen Hosen, die Mädchen an den Zöpfen zogen.“ Auf dem Schulhof spielten die Kinder mit Murmeln, bis der Lehrer durch Händeklatschen die Pause beendete. Klassenfahrten gab es nicht, nur Wandertage zu „Hilligen Gad“. Das dicke Ende folgte am nächsten Tag: ein Aufsatz über den Ausflug.

„Zum Sportfest führen wir mit dem Fahrrad nach Wielen zum Heideschlösschen, das war ein Spaß“, ergänzt Gerda Rottmann, die mit Gerda Timmerhuis das Treffen vorbereitet hat. Zum ersten Mal dabei ist Dr. Gerd Bispink, der aus Hamburg angereist ist. Das Plattdeutsche hat er nicht verlernt. Es gefällt ihm so gut im Kreise seiner alten Klassenkameraden, dass er sich spontan bereit erklärt, die nächste Zusammenkunft in drei Jahren vorzubereiten.

GN vom 18.10.2018

Junge Sänger fahren zu Chorfestival nach Venedig

„Koffer packen“ heißt es demnächst für 22 junge Sänger des Konzertchores „Voices“ der Musikschule Niedergrafschaft. Per Bus geht es bei dieser ersten Auslandsreise nach Sacile bei Venedig zum internationalen Chorfestival „Venezia in Musica 2018“.

Uelsen Neben Freundschaftskonzerten und einem Auftritt in Venedig stellt sich der junge Chor auch dem Urteil einer internationalen Jury. Dazu feilt der Chor derzeit noch an einem 20-minütigen Programm mit Stücken aus unterschiedlichen musikalischen Epochen in mehreren Sprachen.

Begleitet wird der Chor von Pianistin Joana Köster, mit dabei sind außerdem Chorleiterin Ulrike Sumbeck und ein Betreuerteam. „Diese Festivalteilnahme ist ein weiterer wichtiger Schritt in der künstlerischen Entwicklung dieses noch jungen Chores“, erzählt Chorleiter Dominik Grimm, der selbst eines der ältesten Kinderchorfestivals Deutschlands geleitet hat. „Zu sehen, wie Chöre aus anderen Ländern arbeiten, welche Literatur dort einstudiert wird

und wie professionell sich die Sängerinnen und Sänger präsentieren, gibt unserem Chor sicherlich einen wichtigen Motivationsschub und neue Inspiration“.

Viel Unterstützung für das Projekt

Neben der künstlerischen Arbeit stehen natürlich auch Freizeitaktivitäten und das Knüpfen neuer Freundschaften im Vordergrund dieser Reise. Beeindruckend ist, wie viel Unterstützung die Musikschule für dieses Projekt von allen Seiten erfährt. Alle Kinder haben von ihren Schulen eine Unterrichtsbefreiung erhalten und die Grafschafter Unternehmen NVB und WAZ unterstützen den Chor finanziell. Auch der Förderkreis der Musikschule Niedergrafschaft beteiligt sich an den Kosten der Reise. „Uns ist es wichtig, dass alle Kinder, unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten des Elternhauses, an dieser Reise teilnehmen können“, erklärt Jan Albers, der Vorsitzende des Förderkreises der Musikschule.

Für Kinder, die Interesse haben, zukünftig bei „Voices“ mitzusingen, veranstaltet die Schule demnächst wieder ein Vorsingen. Interessierte Kinder im Alter zwischen zehn und 16 Jahren können sich bereits jetzt im Sekretariat der Schule unter Telefon 05942 575 oder per E-Mail an kontakt@musikschule-niedergrafschaft.de vormerken lassen. Und eine Teilnahme lohnt sich, denn hinter den Kulissen plant das Team schon die nächste Auslandsreise: Im nächsten Jahr geht es nach Mallorca.



Das Reisefieber gepackt hat die jungen Sänger des Chores „Voices“.

Foto: privat

GN vom 19.10.2018

Stopp-Schild für mehr Aufmerksamkeit am „Heideschlößchen“

Die schweren Verkehrsunfälle vom Wochenende auf der Kreuzung am „Heideschlößchen“ in Itterbeck haben Konsequenzen. Der Verkehr, der auf der Kreisstraße 14 aus Wilsum die Kreuzung anfährt, muss auf Tempo 50 abbremsen, es werden Stopp-Schilder aufgestellt.

Itterbeck Die Verkehrskommission des Landkreises war am Donnerstag gerade an der Kreuzung vor der früheren Gastwirtschaft „Heideschlößchen“ in Itterbeck eingetroffen, da zeigte sich auch schon, welches Unfallpotenzial dieser Knotenpunkt bietet: Eine Niederländerin, die mit einem Auto auf der Kreisstraße 14 aus Richtung Wilsum herankam, brauste mit vollem Tempo über die Kreuzung weiter in Richtung Balderhaar. Um den querenden Verkehr, der auf der Landesstraße 43 zwischen Itterbeck und Hardenberg unterwegs ist, scherte sie sich nicht. Wäre hier in diesem Augenblick tatsächlich ein Auto gekommen, hätte es schon den dritten Zusammenstoß an dieser Stelle innerhalb einer Woche gegeben.

Ein Gutes hatte die brenzlige Situation jedoch: Die Verkehrskommission, die aus Vertretern von Polizei, Landkreis, Stadt Nordhorn und der Kreis- und Landesstraßenbaubehörden besteht, erkannte gleich: An dieser Stelle gibt es ganz offensichtlich ein Wahrnehmungsproblem. Das war auch schon am vergangenen Sonnabend aufgetreten, als morgens und vormittags gleich zwei Mal zwei Autos auf der Kreuzung zusammenstießen. Beide Male hatte der Autofahrer, der aus Richtung Wilsum kam, die Vorfahrt des Verkehrs auf der Landesstraße 43 nicht beachtet. Insgesamt wurden dabei zwölf Menschen verletzt.

Tempolimit und Stopp-Schilder

Die Verkehrskommission beschloss nach ihrem Ortstermin am Donnerstag, dass der Verkehr auf der Landesstraße 43 die Kreuzung weiterhin mit Tempo 100 passieren darf. Auf der Kreisstraße 14 ändert sich nun jedoch einiges. Hier wird der Verkehr vor der Kreuzung durch das Aufstellen von Schildern zuerst auf Tempo 70 und dann auf Tempo 50 abgebremst. Die beiden Vorfahrtsschilder an der Kreuzung werden zudem durch Stopp-Schilder ersetzt. Die Einmündung wird mit einer dicken, weißen Haltelinie versehen.

Die beschlossenen Änderungen, für die der Landkreis als Straßenbaubehörde zuständig ist, sollen in Kürze umgesetzt werden. Sollte sich die Situation nicht bessern, wird sich die Verkehrskommission die Kreuzung noch einmal ansehen und über Änderungen beraten.



Und sollte die Kreuzung nach weiteren Unfällen auch statistisch zu einem Unfallschwerpunkt erklärt werden, für den jedoch bestimmte Unfallzahlen erreicht werden müssen, wären auch weitergehende Änderungen denkbar – zum Beispiel der Bau

eines Kreisverkehrs oder einer Ampel.

Die Vorfahrtsschilder an der Kreuzung vor der ehemaligen Gaststätte „Heideschlößchen“ in Itterbeck sollen in Kürze durch Stopp-Schilder und eine weiße Haltelinie auf der Fahrbahn ersetzt werden.

Foto: J. Lüken

GN vom 21.10.2018

Herbstmarkt in Uelsen ist Besuchermagnet

Bei „goldenem“ Oktoberwetter ist Sonntag der Herbstmarkt in Uelsen über die Bühne gegangen. Viele Besucher drängten sich um die Stände und in den verkaufsoffenen Geschäften. Auch das Inventar der früheren Gaststätte Rosenthal fand etliche Interessenten.



Ein Schätzchen für Zuhause haben Šwenna und Harm Busch beim Stöbern im Nachlass der früheren Gaststätte Rosenthal in Uelsen gefunden und spontan gekauft.

Fotos: Münchow

Uelsen Der Nordhorner Edgar Eden streift mit suchendem Kennerblick durch die Ausstellung mit Teilen des Inventars der früheren Gaststätte Rosenthal. Einen Groschenautomaten, an dem man früher mit einem Drehgriff ein kleines Häufchen gerösteter Mandeln in seine Hand rutschen lassen konnte, hätte er gerne erworben. Doch ein anderer Liebhaber war schneller. Eden nimmt es gelassen und sichert sich für kleines Geld ein paar Stücke alte Seife und Waschpulver.

Ein Schätzchen gefunden und sogleich gekauft haben Swenna und Harm Busch aus Osterwald. Ein Ölgemälde in einem früher sicherlich prächtig glänzenden Rahmen. Das Bild aus dem Jahr 1929 ist den beiden 120 Euro wert. Aber es sind vor allem viele kleine Dinge wie Gläser und Krüge, die an diesem Nachmittag die Besitzer wechseln. Viele alte Erinnerungen werden in der Mensentraube in der kleinen Ausstellung ausgetauscht.

Die Familie Rosenthal hatte von 1920 bis 1998 im Schatten der reformierten Kirche gelebt und eine Gaststätte betrieben. Im Jahr 2015 hat eine Genossenschaft das Gebäude gekauft und bringt es derzeit wieder auf Vordermann (die GN berichteten). Im kommenden Frühjahr soll wieder Bier durch die Zapfhähne fließen. Die Genossen wollen die alte Kneipe zu neuer Blüte führen.

Der Verkauf des alten Inventars der bekannten Gaststätte Rosenthal gab den Herbstmarkt in Uelsen einen zusätzlichen Reiz. Dazu der strahlende Sonnenschein trotz herbstlicher Temperaturen. Die Straßen im Ortskern von Uelsen waren mit zahlreichen Besuchern aus Uelsen und Umgebung sowie mit vielen Niederländern gefüllt. Dazu gab es einen verkaufsoffenen Sonntag in den Geschäften. Die Werbegemeinschaft „Uelsen aktiv“ und die Gemeinde konnten als gemeinsame Veranstalter sehr zufrieden sein.

Der überdachte Sitzbereich im Bereich Kirche/Hotel Groß musste nicht als Regenschutz genutzt werden. Er war eher ein Sonnenschutz. Dieser Bereich hatte den ganzen Nachmittag über eine große Anziehungskraft auf die Besucher. Hier konnte man ganz in Ruhe Kaffee und Kuchen und Eis, oder auch herzhaftere Speisen aus den Bereichen Imbiss und Streetfood genießen.

Neben den vielen Angeboten für die erwachsenen Besucher des Herbstmarktes gab es in Uelsen auch zahlreiche Programmpunkte für Kinder. Neben den Hüpfburgen und Karussells gab es die Möglichkeit zum Ponyreiten. Ein auf Stelzen laufender Luftballonkünstler erfreute die kleinen Besucher des Marktes mit vielerlei bunten Kreationen. Der Herbstmarkt war gelungen.

GN vom 22.10.2018

Begeisternder Auftritt der BSV-Spielleute

Es gab ein Wiedersehen und -hören mit vielen Bekannten beim Konzert der Spielleute des BSV Uelsen. Im Autohaus Wolbert beschrieben die Musiker am Sonnabend den „Weg des BSV“ und spielten einige „Best-of“-Titel – sehr zur Begeisterung des Publikums.

Uelsen Mehrfache Bedeutung hat der Titel des Konzerts „Weg der Spielleute“, das am Samstagabend in der Halle des Autohauses Wolbert wieder eine große Zuhörerzahl erfreute und begeisterte. Man denkt zurück an den Oktober 2005, als Jan Mons noch als Schüler seine Spielleute zum ersten Mal in einem öffentlichen Konzert präsentierte und deren Erfolgsweg begann. Seit 2008 waren dann das Autohaus Wolbert und das Neuenhauser Forum die hiesigen Spielorte, und das Publikum wurde immer größer.

Aber das waren ja nur die Auftritte in der Grafschaft. In der Einladung zum diesjährigen Konzert werden zum Thema „Weg der Spielleute“ Auftritte in Münster, Friedrichshafen, Köln, Würzburg, Chemnitz, Hildesheim und Bremen genannt. Immer wieder gewann das Orchester Preise, zuletzt die Landesmeisterschaft 2017 in Oldenburg. 2016 hat Mons den Stab an Marty van Seijen weitergereicht, und der Erfolg ging weiter. Freilich hat Jan Mons es sich auch am Samstagabend nicht nehmen lassen, wieder mitzuwirken, nicht nur als Arrangeur, sondern auch als Perkussionist.

Ein Programm mit vielen Bekannten

Und schließlich, auch das gehört zum „Weg der Spielleute“: Das Programm dieses Konzerts enthielt allerlei „Best of“-Titel, mit denen die Musiker in den vergangenen Jahren Erfolge feierten. So trug auch Tobias Klomp wieder zum Gelingen des Abends bei, nicht nur als herrlich vielseitiger Sänger, sondern auch als witziger Conférencier. Da konnte das Publikum einmal mehr bei „Always Look on the Bright Side of Life“ mitsingen und sich an den Wise Guys-Hits „Deutsche Bahn“ und „Ohrwurm“ erfreuen.

Über zwanzig Flötistinnen und Flötisten in allen Stimmlagen und mehr als ein Dutzend Perkussionisten gestalteten wieder ein mitreißendes Programm. Van Seijen merkte man seine Erfahrung als fähigem Ensembleleiter an. Er hat mit den Spielleuten einen geradezu sinfonischen Klang einstudiert. Von seinem Können zeugte auch das von ihm selbst komponierte Stück „Confluence Overture“, ursprünglich für die Harmonie Enschede geschrieben und für das Flöten- und Schlagzeugorchester umgearbeitet.

Abwechslungsreich und begeisternd

Und es gab ein Wiederhören mit weiteren alten Erfolgen des Ensembles, etwa Leroy Andersons „The Typewriter“, diesmal mit Jannik Plescher als Schreibmaschinensolist. Nach der Pause hatten sich acht Schlagzeuger vor ihren Snare Drums versammelt und lieferten, von großer Trommel und Becken unterstützt, mit „All in One“ ein Sinne verwirrendes und doch äußerst präzise abgestimmtes Bravourstück. Dessen Wirkung wurde durch das von der Licht-und-Ton-AG des Lise-Meitner-Gymnasiums eingesetzte Schwarzlicht noch eindrücklich verstärkt. Die Trommeln leuchteten blau und die Drumsticks grün und rosa, während die Spieler fast unsichtbar blieben.

Traditionell gehören zu den Spielleute-Konzerten auch Auftritte von Schülern der Musikschule Niedergrafschaft, die mit den Spielleuten kooperiert. Am Samstagabend zeigten junge Flötistinnen ihr Können mit Mozart, „Eye of the Tiger“ und irischem Folk, kleine Trommler agierten gemeinsam mit ihrem Lehrer Yannick Bergevoet.

Am Ende des Konzertes war die Begeisterung groß. Mit Standing Ovationen dankten die Zuhörer für den eindrucksvollen Abend. Zum Abschluss ihrer ungewöhnlich souveränen Conférence dankte Heidi Geerds den vielen Menschen, die dieses aufwendige Konzert möglich gemacht hatten. Dazu gehören neben den Sponsoren und dem Förderverein vor

allein die BSV-Fans, die wieder wesentlich dazu beigetragen haben, dass dieser Abend nicht nur ein musikalischer, sondern auch ein logistischer Event war.



Das Konzert „Der Weg der Spielleute BSV Uelsen“ in der Halle des Autohauses Wolbert begeisterte die Zuhörer.

Foto: Meppelink

GN vom 22.10.2018

19-Jähriger überschlägt sich mit Auto auf Uelsener Straße

Auf dem Dach landete das Auto eines 19-Jährigen auf der Uelsener Straße in Halle am Montagnachmittag. Der Mann kam verletzt in ein Krankenhaus.

Uelsen Der 19-jährige Uelsener fuhr mit seinem Opel Corsa gegen 15 Uhr in Richtung Uelsen. Nach Angaben der Polizei kam er hier zunächst rechts von der Fahrbahn ab, als er vermutlich einem entgegenkommenden landwirtschaftlichen Fahrzeug auswich. Nach Gegenlenken des Fahrers prallte der Wagen nachfolgend am linken Fahrbahnrand gegen

einen Telefonmast, legte sich aufs Dach und schleuderte zurück an den rechten Fahrbahnrand. Das Auto rutschte in einen Straßengraben, wo es gegen einen Baum prallte und hier liegen blieb.

Laut Polizeiangaben zog sich der 19-Jährige Verletzungen zu und wurde zur Beobachtung in ein Krankenhaus gebracht. Der Mann sei jedoch glimpflich davon gekommen. Die Fahrbahn war zeitweise gesperrt.



Ein 19-Jähriger Uelsener verunfallte auf der Uelsener Straße in Halle.

Foto: Hausfeld

GN vom 23.10.2018

Geflüchteter Mohammed Hasan arbeitet als Apotheker in Uelsen

Mohammed Hasan hatte in Damaskus Pharmazie studiert und in seiner nordsyrischen Heimatstadt eine eigene Apotheke eröffnet. Im Herbst 2015 flüchtete er vor dem Krieg – und hat es geschafft, beruflich Fuß zu fassen: Er arbeitet als Apotheker in Uelsen.

Uelsen Seine Zeugnisse hatte Mohammed Hasan bei seiner Flucht mitgenommen. Diese wurden zwar in Deutschland anerkannt – doch um die Approbation zum Ausüben des Berufs zu erhalten, musste er eine Kenntnisprüfung meistern. Dafür bekam er viel Unterstützung durch die Kollegen aus der Markt-Apotheke in Uelsen und Chefin Elisabeth Jürgenahring. Der erste Kontakt kam einige Monate nach Hasans Ankunft in Deutschland zustande, als er noch in Neuenhaus lebte: „Hermann Büsse-maker vom Asylkreis hat mich im April 2016 mit Elisabeth Jürgenahring bekanntgemacht“, berichtet er.

Aus dem Kontakt ergab sich eine erste Hospitation: „Dabei ging es erst einmal um die Sprache.“ Aber auch Unterschiede in der Arbeitsweise, etwa die Art der Dokumentation, lernte er kennen. Zudem hatte er in seiner eigenen Apotheke nur einen Angestellten – hier ist er Teil eines ganzen Teams.

Chance

Nun waren Ehrgeiz und Engagement gefragt. Mohammed Hasan wusste: Dies ist eine Chance, die genutzt werden muss. Zu den weiteren Fortschritten, so betont er, haben alle um ihn herum beigetragen – von den Kollegen über die Kunden bis hin zu seiner Nachbarschaft. „Von Freunden, die in der Großstadt leben, habe ich gehört, dort sei man nur eine Nummer. Hier hingegen wird man auf der Straße begrüßt!“, beschreibt Hasan sein Leben in Uelsen. Sympathie und ein freundliches Miteinander haben für ihn höchste Priorität.

Eine bedeutsame Station auf dem Weg ins Arbeitsleben stellte die Fachsprachenprüfung dar. Zum einen galt es für Hasan, pharmazeutische Fachbegriffe zu beherrschen, weiterhin das „Amtsdeutsch“ für rechtliche Angelegenheiten und nicht zuletzt die Umgangssprache für den täglichen Kontakt mit den Kunden. Zur Vorbereitung auf diese Prüfung absolvierte er vor zwei Jahren einen Kursus, den das Bildungswerk der Grafschafter Wirtschaft speziell für Ärzte und Apotheker mit Fluchthintergrund anbot.

Bestehen aller notwendigen Prüfungen

Im August dieses Jahres war es dann soweit: Hasan erlangte nach Bestehen aller notwendigen Prüfungen die Approbation. In der Markt-Apotheke, wo er zuvor als Praktikant tätig war, ist er seitdem als Apotheker angestellt. „Ich habe lange dafür gearbeitet – jetzt bin ich unfassbar glücklich“, sagt er. Besonders mag er den Umgang mit dem Kunden und wenn diese anschließend „zufrieden die Apotheke verlassen und sich gut beraten fühlen“. Er ist dankbar für jede Unterstützung, die ihm insbesondere durch seine Arbeitgeberin zuteilwurde, und freut sich, nun durch seine Mitarbeit etwas zurückgeben zu können. Bedanken möchte er sich darüber hinaus bei Hermann Büsse-maker für die Herstellung des Kontakts sowie bei Gerhard Herrenbrück für den Deutschunterricht. Alle hätten zu seiner Integration beigetragen, inzwischen habe er sogar ein Kloatscheeten „mitgemacht und überstanden“.

Gefragt nach seinem größten Wunsch für die Zukunft, antwortet er nachdenklich: „Dass der Krieg in Syrien endlich aufhört.“ Eines Tages könne er dann vielleicht in seine Heimat zurückkehren – und mit den Kenntnissen und Erfahrungen, die er in Deutschland gewonnen hat, beim Wiederaufbau des Landes helfen.



In der Markt-Apotheke in Uelsen hatte Mohammed Hasan nach seiner Flucht aus Syrien als Praktikant begonnen, heute ist er von seiner Arbeitgeberin Elisabeth Jürgenahrung als Apotheker angestellt.

Foto: Hamel

GN vom 23.10.2018

Migration in Uelsen schon vor 3000 Jahren

Migration und Zuzug prägen nicht erst seit der Flüchtlingskrise ab 2015 die Grafschaft und ihre Geschichte. Das zeigte sich besonders beim Besuch von 70 Flüchtlingen und ihren ehrenamtlichen Paten des Arbeitskreises Asyl Uelsen auf dem Bronzezeitof.

Uelsen Schon vor 3000 Jahren lebten auf dem Gebiet des heutigen Uelsen Menschen, die ursprünglich in einer anderen Region geboren wurden und sich erst im Laufe ihres Lebens in diesem Teil der Niedergrafschaft niederließen.

„Das Willkommensfest bietet nicht nur die Gelegenheit, einen schönen Nachmittag miteinander zu verbringen. Es gibt ganz ungezwungene Gespräche, bei denen man sich austauschen und Ideen und Wünsche einbringen kann“, sagt Hajo Bosch, Bürgermeister der Gemeinde Uelsen. Begrüßt wurden die Flüchtlinge und ihre Paten von Geert Vrielmann vom Team des Bronzezeithofes, der das Freilichtmuseum und seine Arbeit kurz vorstellte.

Weil vielleicht noch nicht bei jeder Person die Deutschkenntnisse ausreichend vorhanden sind und Begriffe rund um die Bronzezeit nicht gerade zur Alltagskommunikation gehören, holte Vrielmann sich kurzerhand Beibrs Ali und Mohamed Al-atwe als Übersetzer hinzu. Die beiden Jungs meisterten ihre Rolle gut und trugen mit zur lockeren Atmosphäre bei. Mohamed war sogar schon vor dem Willkommensfest auf dem Bronzezeithof und konnte sich beim Brotbacken am Lehmofen noch an so manches Detail erinnern. Viele Familien mit Kindern nutzten die Gelegenheit, das Freizeitmuseum zu erkunden – vor allem die Kinder waren es, die wissbegierig zuhörten und immer wieder Fragen stellten.

„Wir treffen uns jedes Jahr ein Mal mit allen Asylbewerbern aus der Samtgemeinde Uelsen und unternehmen etwas. Darunter sind jetzt auch einige Flüchtlinge, die erst wenige Wochen hier sind“, erzählte Berthold Naber vom Arbeitskreis Asyl Uelsen, der wiederum Teil der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) ist. Das Willkommensfest von VVV Uelsen, Gemeinde Uelsen und der Werbegemeinschaft Uelsen kam nicht nur bei den jungen Familien sichtlich gut an. „Ermöglicht wird diese Veranstaltung auch durch die finanzielle Unterstützung des Landkreises“, sagte Jan Momann, Vorsitzender des VVV. Auf der Wiese hinter dem reetgedeckten Haupthaus wurde gemeinsam angepackt, um einen Findling auf einer Art primitiven Schlitten über mehrere hölzerne Rollen zu transportieren. Zum Abschluss der Veranstaltung ging es in die nur wenige hundert Meter entfernte Jugendherberge, dort gab es Kaffee und Kuchen.

Für alle Beteiligten bot der gemeinsame Nachmittag mit dem Willkommensfest eine tolle Gelegenheit, bei bestem Wetter in die Uelser Geschichte einzutauchen und mehr über das Leben in der Bronzezeit zu erfahren. Veranstaltungen wie das Willkommensfest bieten aber auch die Möglichkeit, ganz ungezwungen ins Gespräch zu kommen, einen Einblick in die vermeintlich andere Kultur zu erhalten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen



Auf dem

Bronzezeithof trafen sich die Flüchtlinge und deren Paten zu einem Willkommensfest.

Foto: Hesebeck

Kinder bauen in der Hesinger Heide ein Insektenhotel

Die Mädchen und Jungen aus dem Kindergarten „Kleine Wolke“ in Halle haben in der vergangenen Woche etwas für den Naturschutz getan. Mit ihren Erzieherinnen und Jägern haben sie ein „Insektenhotel“ aufgebaut.



Nach getaner Arbeit: Kinder, Erzieherinnen und Jägerschaft vor dem Insektenhotel.

Fotos: Vogel

Halle Es ist viel los an diesem Donnerstagmorgen in dem sonst eher beschaulichen Naturschutzgebiet Hesinger Heide. 25 kleine Forscher streifen durch das Gelände und halten Ausschau nach bestimmten Materialien. „Ich habe Holzstücke gesucht“, meint Isabel und freut sich, dass sie geeignetes Material gefunden hat. Moritz und Liz ergänzen: „Wir haben schon ganz viele Stöcke zum Hotel gebracht.“

Isabel, Liz und Moritz gehen in den Kindergarten „Kleine Wolke“ in Halle. An den Tagen vorher wurde dort viel gearbeitet. „Die Kinder haben Bambusrohre geschnitten und gesägt, haben die passend zugeschnittenen Rohrstücke gebündelt, außerdem viele Strohhalme geschnitten und geeignete Holzstücke gesammelt,“ ist die Leiterin des Kindergartens, Anita Rengelink, ganz begeistert von dem Einsatz der Kinder. Sie erzählt: „Die Kinder haben natürlich auch erfahren, wofür sie das alles gemacht haben.“ Die Motivation für die Kinder ist: „Wir wollen den Insekten helfen.“

Im Frühjahr erste Bewohner?

Am Donnerstagmorgen ist es endlich soweit. Zusammen mit der Jägerschaft Halle stellen die „Kleine Wolke“-Kinder und ihre Erzieherinnen in der Hesinger Heide ein großes Insektenhotel auf und richten es für die zukünftigen Bewohner ein.

Angefertigt wurde das „Hotel“ im Vitus-Werk in Meppen und gesponsert vom Biotop-Fonds der Jägerschaften Emsland/Grafschaft Bentheim. „Alle elf Hegeringe in der Grafschaft Bentheim haben ein solches Insektenhotel bekommen“, erläutert Hegeringsleiter Jan Geerink. Zusätzlich hat der Kindergarten von der Bingo-Umweltstiftung für die zukünftige Arbeit viel Informationsmaterial, Hörbücher sowie verschiedene Lupen erhalten.

„Und im Frühling kommen wir wieder hierher zum Hotel“, freuen sich die Kinder schon, um dann zu schauen, ob sich in „ihrem“ Hotel auch schon viele Bewohner niedergelassen haben.

GN vom 05.11.2018

Grafschafter feiern in Wilsum Ende ihrer Ausbildung

Zehn Hauswirtschafterinnen, 21 Betriebswirte und 29 Landwirte haben in Wilsum nach Abschluss ihrer Berufsausbildung Urkunden und Diplome erhalten. Kreislandwirt Hermann Heilker stellte die besonderen Leistungen der Absolventen heraus.

Wilsum Im Festsaal Ridder hieß Hermann Heilker die frischgebackenen Hauswirtschafterinnen, Betriebswirte und Landwirte zur feierlichen Überreichung der Zeugnisse und Diplome willkommen. Sein besonderer Gruß galt den Eltern, Lehrern und Ausbildungsbetrieben. „Wir sind stolz und dankbar, dass jedes Jahr so viele Betriebe junge Menschen für die Ausbildung ins Berufsleben aufnehmen“, stellte Heilker heraus.

Der Kreislandwirt dankte ebenso den Ausbildungsberatern Frauke Hiller (Hauswirtschaft) und Karl-Heinz Lordieck (Landwirtschaft) von der Landwirtschaftskammer sowie den Prüfungsbetrieben: Jan Möller (Brandlecht), Harm Schots (Osterwald), Ingo Mardink (Wilsum), Scholten-Meilink GbR (Hoogstede), Henning Aschermann (Nordhorn-Hestrup), Jan Brink (Getelo) und Andre Wenning (Nordhorn-Hestrup).

Heilker betonte: „Die Ausbildung zum Landwirt bietet viele neue Eindrücke und Erfahrungen. Dazu zählt auch das enge Zusammenarbeiten mit mehreren Generationen in den landwirtschaftlichen Betrieben. Für uns Landwirte ist es sehr wichtig, immer auf dem Laufenden zu sein. Die Grafschafter Landwirte sind bestens aufgestellt und werden künftig alle Herausforderungen meistern. Die neuen Landwirte und Betriebswirte werden Wege finden, die Landwirtschaft noch effektiver und umweltfreundlicher zu gestalten.“

Für die Zukunft empfahl Heilker: „Laden Sie Menschen ein, um Ihren Beruf kennenzulernen. Im internationalen Bereich sind wir ganz vorne mit dabei. Nutzen Sie Ihr erworbenes Wissen, um unsere Vorreiterrollen weiter auszubauen.“

Grundstein für Zukunft gelegt

Landrat Friedrich Kethorn meinte: „Sie haben gebüffelt, auf dem Hosenboden gesessen und es geschafft. Mit der abgeschlossenen Ausbildung haben Sie den Grundstein für Ihre Zukunft gelegt. Um in Ihrem Beruf bestehen zu können, dürfen Sie nicht auf Ihrem Wissensstand stehen bleiben, sondern Sie müssen sich immer weiterbilden und auf neue Gegebenheiten einstellen. Im Vergleich nimmt die Grafschafter Landwirtschaft eine Spitzenposition ein, und dies soll sie auch in Zukunft.“

Die 1. Vorsitzende der Kreislandfrauen, Johanne Kampert, erklärte, dass die Ausbildung zur Hauswirtschafterin viele Möglichkeiten zu einer Anstellung habe. Es sei ein Beruf mit Zukunft, denn Hauswirtschaft bietet Qualität für eine Generation. „Gerade durch den demografischen Wandel ist dieser Bereich stark gefordert. Dies fängt schon bei den Jüngsten in den Kindertagesstätten an. Hauswirtschafterinnen schaffen mit ihren vielseitigen Beiträgen Verbesserungen zur Lebensqualität. Bewahrt Werte, seid offen für Neues und bereit, Verantwortung zu übernehmen“.

In seinem Grußwort stellte der Leiter der BBS Gesundheit und Soziales, Heinrich Marheineke, heraus, dass 21 Frauen und Männer sehr erfolgreich die zweijährige Fachschule für Agrarwirtschaft absolviert hätten. „Mit dem Abschluss „Staatlich geprüfter Betriebswirt“ halten die Absolventen die Fachhochschulreife und die Auszubildereignung in den Händen. Ich bin besonders stolz, dass wir wieder einen leistungsstarken Jahrgang haben. Die Landwirtschaft unterliegt einem Zukunftswandel. Deshalb bleiben Sie immer auf dem Laufenden und gehen Sie die Dinge an. Ich bin überzeugt, dass Bildung der Schlüssel des beruflichen Erfolges ist.“

Besonders gratuliert wurde der jahrgangsbesten Hauswirtschafterin Claudia Selker. Mit „sehr gut“ bestanden die Landwirte Janik Kronemeyer, Hannes Hummert, Torben Mardink und Lena Klokkers ihre Prüfung. Auch die besonderen Prüfungsleistungen von Reza Mohammadi (geboren in Afghanistan) wurden hervorgehoben.

Die Absolventen in den drei Sparten

Hauswirtschaft:

Ira Ostermann, Eileen Kramer, Jana Egberdt (Nordhorn), Kerstin Feiertag (Itterbeck), Ulrike Hülsebus (Meppen), Beate Johanning (Bad Bentheim), Kerstin Lütkeniehoff (Neuenhaus), Anja Rasfeld (Nordhorn), Kerstin Schevel (Nordhorn) und Claudia Selker (Bad Bentheim).

Landwirtschaft:

Simon Auclair (Wietmarschen), Bianca Bardenhorst, Joel Berling (Wietmarschen) Jacqueline Borgman (Emlichheim), Niklas Brill (Laar), Aron Brink (Neuenhaus), Marco Büsscher (Emlichheim), Jan Büter (Ohne), Nico Cirksena (Neuenhaus), Jos Gravelmann (Wietmarschen), Nikita Holdermans (Nordhorn), Hannes Hummert (Vollage), Emanuel Kamphuis (Meppen), Lena Klokkers (Wilsum), Jannis Koel (Georgsdorf), Janik Kronemeyer (Osterwald), Boyd Lassche (Nordhorn), Toon Leenders (Nordhorn), Torben Mardink (Wilsum), Reza Mohammadi (Nordhorn), Dennis Retz (Nordhorn), Denis Schüürhuis (Wielen), Jano Spekkers (Nordhorn), Albertus van Gorp (Engden), Kristin Veldhoff (Neuenhaus), Cedric van Zweydorf (Rheine), Berthold Welink (Laar), Dennis Wilmes (Sustrum).

Doppelqualifikation berufliches Gymnasium Agrarwirtschaft mit Praktika und 15 Monate Ausbildung: Kristin Veldhoff (Neuenhaus).

Betriebswirt:

Maximilian Bonte (Brandlecht), Nils Egbers (Wietmarschen), Joshua Even (Wietmarschen), Julia Gravelmann (Wietmarschen), Andre Gülink (Gölenkamp), Gerald Harink (Nordhorn), Jonas Hemmeke (Itterbeck), Silas Hindriks (Nordhorn), Holger Holke (Achterberg), Marvin Josmann (Wietmarschen), Tobias Kip (Wielen), Alina Kleine Ruse (Wengsel), Hanna Kleine Ruse (Wengsel), Laura Limbeck (Quendorf), Timon Lübben (Hohenkörben), Max Michalke (Bodenfelde), Hanjo Platje (Echteler), Michael Schulten (Schwartenpohl), Marco Veltmann (Getelo), Lukas Weerd (Uelsen) und Timon Wolbert (Nordhorn).



Die Hauswirtschafterinnen, Betriebswirte und Landwirte haben in Wilsum nach Abschluss ihrer Berufsausbildung Urkunden und Diplome erhalten.

Foto: Lindwehr

GN vom 05.11.2018

Erfolg für Niedergrafschafter Musikschulkinder in Italien

Mit einer handfesten Überraschung endete die „Award Ceremony“ des 17. Internationalen Chorfestivals von Venedig für den Niedergrafschafter Konzertchor „Voices“. Auch ohne Wettbewerbsteilnahme bekamen die jungen Sänger einen Sonderpreis zuerkannt.



Mit unvergesslichen Eindrücken haben die jungen Chormitglieder den Wettbewerb in Italien erlebt..

Foto: privat

Uelsen/Sacile Ganz bewusst hatten die Chorleiter Ulrike Sumbeck und Dominik Grimm im Vorfeld bei dieser für das Gesangsensemble ersten ausländischen Festivalteilnahme auf eine Mitwirkung beim Wettbewerb verzichtet. Gerade bei dieser ersten internationalen Erfahrung wollte man die jungen Sängerinnen und Sänger nicht zu großem Druck aussetzen. Umso überraschter waren dann alle Beteiligten, als die Moderatorin im „Teatro Zancanaro“ von Sacile den Namen „Voices“ aufrief und dem Konzertchor der Musikschule Niedergrafschaft einen mit 500 Euro dotierten Spezialpreis für seine hervorragende sängerische Leistung verlieh.

Begonnen hatte das Festival für „Voices“ mit einer öffentlichen Präsentation eines festgelegten musikalischen Programms vor einer internationalen Jury im „Palazzo Ragazzoni“ von Sacile. „Der Chor hat noch nie so gut gesungen – und das trotz einer achtzehnstündigen Busanreise“, freut sich Grimm, der das Ensemble erst vor knapp zwei Jahren ins Leben gerufen hatte.

Die Jury lobte den reinen und natürlichen Vokalklang der jungen Niedergrafschafter. Fast eine Stunde nahmen sich die renommierten Gesangspädagogen Zeit, um mit den Kindern an stimmtechnischen, aber auch interpretatorischen Feinheiten der zuvor vorgetragenen Stücke zu arbeiten.

Am Klavier begleitet wurde „Voices“ dabei während der gesamten Reise souverän von Pianistin Joana Köster. Grimm, dessen Repertoireauswahl von der Jury ausdrücklich gelobt wurde, war begeistert von diesem spontanen Workshop. „Man hat sehr selten die Gelegenheit, mit so bekannten internationalen Fachleuten zusammenzuarbeiten. Die Kinder und auch ich selbst haben einen unwahrscheinlichen Motivations- und Leistungszuwachs erfahren“.

Die neu gewonnenen Einsichten konnte das junge Ensemble dann auch gleich beim abendlich stattfindenden Freundschaftskonzert in der italienischen Stadt Brugnera umsetzen. Zusammen mit den Chören „Coro contrà“ aus Italien und „MÁV Male Choir“ aus Ungarn präsentierten sie diesmal ein etwa 20-minütiges Programm aus verschiedenen musikalischen Epochen.

Dabei sangen „Voices“ unter anderem auch deutsche Volkslieder und zeigten sich als Botschafter ihrer Region. Als Gruß an die Gastgeber beendete der Chor sein Programm mit dem italienischen Volkslied „La Dosolina“.

Bestens versorgt durch die mitgereisten Betreuer Joke und Bruce Baljet traf das Ensemble dann nach 18 Stunden Busfahrt wieder wohlbehalten mit einem Diplom, einem Geldpreis und unvergesslichen Eindrücken im Gepäck in Uelsen ein.

GN vom 05.11.2018

Straßencafé bringt 80 Euro für Kinder in Togo

Auf der GN-Kinderseite berichten Elea, Elisa und Johanna aus Wilsum von einer besonderen Aktion. Sie haben in ihrer Nachbarschaft ein Straßencafé auf die Beine gestellt, um mit dem Erlös armen Kindern in Afrika zu helfen. 80 Euro sind zusammengekommen.

Wilsum Die Freundinnen Elea, Elisa und Johanna aus Wilsum hatten vor einiger Zeit eine tolle Idee: Sie luden die Nachbarschaft dazu ein, ihr Straßencafé in einem Vorgarten an der Dorfstraße zu besuchen. Dort boten sie selbst gebackenen Kuchen und frische Getränke an. Außerdem hatten sie einige Bastelarbeiten angefertigt, die sie zum Verkauf anboten. Sie wollten damit aber nicht etwa ihr Taschengeld aufbessern. Nein – sie hatten gehört, dass es Kinder gibt, die fast gar nichts besitzen und nicht einmal zur Schule gehen können. So kam die Idee auf, etwas zu tun, um anderen zu helfen. Es entstand der Gedanke zu dem Straßencafé.

Kuchen backten sie mit etwas Unterstützung ihrer Mütter, schnell wurden noch ein paar Tische und Bänke aufgestellt. Über „WhatsApp“ wurde die Nachricht über das Straßencafé schnell in der Nachbarschaft verbreitet. Die drei Mädchen hatten einen tollen Nachmittag und

freuten sich am Ende über den schönen Betrag von 80,05 Euro. Gemeinsam brachten sie das Geld an einem Samstagvormittag zum Weltladen in Wilsum. Die Mitarbeiter dort waren begeistert über so viel Engagement und haben das Geld über die Norddeutsche Mission für



ein Schulprojekt in Togo weitergeleitet. Ein Dankschreiben von dort ist auch bereits eingetroffen.

Das Geld überreichten Johanna, Elisa und Elea (von links) dem Weltladen Wilsum.

Foto: privat

GN vom 06.11.2018

Tiroler stellen bei Uelser Schützenfest die Hauptkapelle

Die Bundesmusikkapelle Reith im Alpbachtal aus Österreich tritt als Hauptkapelle auf dem 169. Volks- und Schützenfest in Uelsen im kommenden Jahr auf. Das gaben die Bürgerschützen vor einigen Tagen bei einer Versammlung im „Olympia Café“ bekannt.

Uelsen Der Präsident der Bürgerschützen Uelsen, Gerold Voet, ging bei der Versammlung auf die Musikverpflichtungen für das kommende Schützenfest ein. Eine Abordnung des Vereins war jüngst in Österreich und verpflichtete die Bundesmusikkapelle Reith im Alpbachtal (Tirol) als Hauptkapelle für das 169. Volks- und Schützenfest in Uelsen. Bereits seit dem Jahr 1978 unterhält der Schützenverein freundschaftliche Beziehungen zu den Österreichern. „Auftritte der Reither Musikanten sind immer etwas Besonderes in Uelsen, bestechen ihre Darbietungen nicht nur musikalisch, sondern auch optisch durch original Tiroler Trachten“, schreiben die Bürgerschützen.

Mit anderen Musikkapellen und -gruppen laufen die Gespräche noch, sind aber weitestgehend abgeschlossen. Das Schützenfest im kommenden Jahr, das vom 11. bis 16. Juli gefeiert wird, steht ganz im Zeichen des 100-jährigen Bestehens des Uelser Spielmannszuges. Zu dem sonntäglichen Umzug werden mehrere befreundete Spielmannszüge, Blaskapellen und Abordnungen von Schützenvereinen erwartet.

Bis zum Schützenfest stehen noch einige Veranstaltungen ins Haus. Die Spielleute BSV veranstalten am 1. Advent, also Sonntag, 2. Dezember, um 17 Uhr ein vorweihnachtliches Konzert in der altreformierten Kirche in Uelsen. Der Eintritt ist frei.

Schon traditionell führt die Historische IV. Kompanie des Bentheimer Landwehrebataillons von 1814 an Silvester um 14 Uhr hinter dem Rathaus ein Böllerschießen mit Kanone und Vorderladern durch. Hierzu werden Waffeln und Getränke angeboten.

Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag, 13. Januar, um 17 Uhr, im „Olympia Café“ statt. Am darauffolgenden Sonntag, 20. Januar, wird ab 10 Uhr im Schießkeller der Sportschützen (Oberschule) der sogenannte „Jackentag“ veranstaltet, der den Mitgliedern die Möglichkeit zum Tragen der neuen Uniformjacke bietet. Das Winterfest veranstalten die Bürgerschützen am Sonnabend, 26. Januar, im Saal Ridder in Wilsum. Das Schnurschießen findet an folgenden Tagen im Schießkeller statt: 7., 14., 17., 21. und 24. März.

Fest auch für Gemeinde wichtig

Nach dem Singen des Vereinsliedes und dem „Hochlebenlassen“ des Königs, Bernd Veldhuis, folgte bei der Versammlung eine Video- und Fotovorführung über die Entwicklung des Bürgerschützenvereins in den vergangenen 50 Jahren. „Die historische Darstellung, kommentiert vom 2. Präsidenten, Heinrich Lucas, und initiiert von Paul Ricken, Albert Holthuis und Hubert Rosenberg, fand bei den Versammlungsteilnehmern allergrößte Aufmerksamkeit“, betonen die Verantwortlichen.

Mit Blick auf das vergangene Schützenfest unterstrich Präsident Gerold Voet die Bedeutung der Veranstaltung. Nicht nur für den Verein, sondern auch für die Gemeinde Uelsen sei sie wichtig. Geschäftsführer Erwin Lübbermann hielt in seinem Festbericht Rückschau auf das Fest. Rückblickend konnten alle Veranstaltungstage reibungslos und harmonisch abgewickelt werden. Die positive Resonanz in der Uelser Bevölkerung und bei den Besuchern spräche Bände. Auch die Mallorca-Party am Jugendabend sei sehr gut besucht gewesen.

Wie im Vorjahr wurde in diesem Jahr das komplette Sonntagsprogramm aufgrund des guten Wetters im Außenbereich des Festplatzes veranstaltet. Nach Georg Völker (Höcklenkamp), dem Regenten des Schützenjahres 2015/2016, und Tim Hamhuis (Getelo), König im Schützenjahr 2016/2017, wurde der Frühshoppen nach zwei Jahren Abstinenz wieder einmal im Kerngebiet der Gemeinde Uelsen bei Jan Hannebrook (Schultenkamp) abgehalten.

Hauptkassierer Jörg Kamps schloss einen finanziellen Überblick über das Schützenfest an. Er legte eine ausgeglichene wirtschaftliche Bilanz vor. Die Zusammenarbeit mit dem Festwirt, Hans-Bernd Pikkemaat, verlief reibungslos.

Der neue Schießstand hat sich bewährt, hieß es auf der Versammlung. Das Preis- und Königsschießen ging mit dem bekannten Resultat reibungslos über die Bühne.



Die Bundesmusikkapelle Reith im Alpbachtal aus Österreich wird 2019 in traditioneller Tiroler Tracht auf dem Uelser Schützenfest spielen.

Archivfoto: BSV Uelsen

GN vom 06.11.2018

Farbenfrohe Vogelschau mit 300 Tieren in Uelsen

Der Verein der Vogelliebhaber Niedergrafschaft, Ortsgruppe Uelsen, hat vor Kurzem im Haus der Kleintierzüchter in Uelsen seine 31. Vereinsausstellung veranstaltet. Dabei waren 300 Tiere zu sehen.



Die Vereinsmeister und Pokalgewinner 2018 mit unter anderem dem 1. Vorsitzenden Jan Zwafink (links) und dem 2. Vorsitzenden Friedrich Reurink (2. von rechts).

Foto: Dobbe

Uelsen Mit naturnahen und artgerecht dekorierten Groß- und Kleinvoliere hatten die Mitglieder des Vereins der Vogelliebhaber Niedergrafschaft in Uelsen das Haus der Kleintierzüchter für ihre Schau in ein kleines „Vogelparadies“ verwandelt. Aus Anlass des 30-jährigen Vereinsjubiläums pflanzten die Vogelliebhaber zudem im Schul- und Hochzeitswald in Uelsen eine Buche und einen Ahorn.

In Uelsen waren die Nachzuchten von rund 300 Vögeln aus verschiedenen Erdteilen zu bewundern: farbenfrohe Arten wie Papageien, Großsittiche, Farb- und Positurkanarien, Exoten sowie europäische Waldvögel. Schautafeln von einheimischen Waldvögeln sowie ein Informationsstand über Nistkästen gehörten zum Angebot einer Rahmenschau. Auf einem Großbildschirm wurden Fotos von den Aktivitäten der Vereinsmitglieder gezeigt.

Nach den Worten des 2. Vorsitzenden Friedrich Reurik und des Ausstellungsleiters Johann Grobbe zollten die Preisrichter dem Uelsener Verein für Aufbau und Zuchtstand der Tiere großes Lob.

Walter Oppel wies während der Ausstellung darauf hin, dass der Naturschutz im Verein eine große Rolle spiele. So habe man unter anderem in fünf Gebieten rund 200 Nistkästen, auch für Fledermäuse, angebracht. Sie werden das ganze Jahr überwacht und im Herbst sauber gemacht. Diesbezüglich informierten die Vertreter der Vogelschutzgruppe mit Walter Oppel und Johann Grobbe an einem Infostand über Flora und Fauna.

Ein großer Anziehungspunkt war erneut die Verlosung. Dabei waren viele, von Mitgliedern selbst hergestellte Artikel zu gewinnen. Der 2. Vorsitzende Reurik und Ausstellungsleiter Grobbe zogen am Sonntagabend ein positives Resümee der Schau.

Die Vereinsmeister und Pokalgewinner im Einzelnen:

Farbkanarien: Vereinsmeister Lipochrom: Gerda Bartels, Vereinsmeister Melanin: Johann Zwafink, Vereinsmeister Mosaik: Gert van der Kamp. Bester Farbvogel der Schau: Johann Grobbe mit 92 Punkten. Die zehn besten Farbkanarien der Schau stellte Gerda Bartels. Der Wanderpokal für die zehn besten Vögel der Schau aus allen Sparten ging mit 909 Punkten an Gerda Bartels.

Positurkanarien: Vereinsmeister glatte Rasse: Dina Nyboer. Vereinsmeister kleine glatte Rasse: Gert Busch. Vereinsmeister Haubenvögel: Gert Busch. Bester Positurvogel der Schau mit 91 Punkten: Gert Busch. Die zehn besten Positurvögel der Schau mit 891 Punkten kamen ebenfalls von Gert Busch.

Mischlinge/Cardueliden/Europäer: Vereinsmeister Mischlinge: Gerold Schepers, Vereinsmeister außereuropäische Cardueliden: Walter Opel. Vereinsmeister europäische Cardueliden: Eberhard Bartels.

Exoten: Vereinsmeister dom. Exoten: Eberhard Bartels. Vereinsmeister nicht dom. Exoten: Eberhard Bartels, Vereinsmeister übriger Exoten: Gerold Schepers, Vereinsmeister nicht dom. Exoten: Eberhard Bartels. Vereinsmeister Tauben und Wachteln: Gerold Schepers, Vereinsmeister dom. Exoten Jugend: Marion Grobbe. Beste Taube der Schau mit 91 Punkten: Gerold Schepers. Beste Gesamtleistung von sieben Exoten: Gerold Schepers mit 631 Punkten.

Farben-Wellensittiche: Vereinsmeister Farben-Wellensittiche: Johann Grobbe, Vereinsmeister Farben-Wellensittiche Gegengeschlecht: Johann Grobbe. Vereinsmeister Farben-Wellensittiche Jugend: Marion Grobbe.

Großsittiche/Papageien: Vereinsmeister Zwergpapageien: Holger Barkemeyer.

Rahmenschau: Vereinsmeister für die beste Voliere: Gerold Schepers, Vereinsmeister für die beste Vitrine: Eberhard Bartels, Vereinsmeister beste Voliere Jugend: Marlon Grobbe, Vereinsmeister beste Vitrine in der Jugend: Malia Zwafink.

GN vom 07.11.2018

193 Kita-Kinder in Uelsen mit Minisportabzeichen geehrt

Junge Sportler hatten vor Kurzem die Chance, ihr Können beim SV Olympia Uelsen zu zeigen. Der Verein veranstaltete zwei Sportabzeichenaktionen für Kinder und Jugendliche auf seinem Gelände. Die meisten Teilnehmer waren erfolgreich.

Uelsen Der SV Olympia Uelsen wandte sich zunächst mit dem von der Sportjugend Grafschaft Bentheim entworfenen Dragos-Minisportabzeichen an alle Kinder der Kindergärten und Spielkreise der Samtgemeinde Uelsen im Alter von drei bis sechs Jahren. Danach ging es mit dem Deutschen Sportabzeichen des DOSB für Kinder und Jugendliche von sechs bis 17 Jahren und Erwachsene ab 18 Jahren weiter.

An der Dragos-Minisportabzeichenaktion nahmen die Kindergärten „Kleine Wolke“ in Halle mit 25 Kindern, der Kindergarten „Sünneküken“ Wielen (19), der Kindergarten „Koekengoarn“ Wilsum (39), der Kindergarten „Tabaluga“ Uelsen (98) und der Spielkreis Getelo mit zwölf Kindern – insgesamt 193 Kinder – mit Erfolg teil. Alle erhielten als Belohnung eine Urkunde und eine Medaille mit der Figur des Drago-Drachens.

An zwei Vormittagen und bei zwei Abendveranstaltungen sowie sechs weiteren Ergänzungsabnahmen beteiligten sich 57 Kinder im Rahmen von Ferienpassaktionen sowie 17 Erwachsene, von denen 53 beziehungsweise alle 17 erfolgreich waren.

Die Gesamtzahl von 70 bei einer Abendveranstaltung im Olympia-Café verliehenen Urkunden übertrifft die Zahl des Vorjahres (66), meldet der Verein. Zudem wurden vier Familienurkunden verliehen.

Die erfolgreichen Teilnehmer:

Kinder und Jugendliche

Bronze: Maximilian Oppel (7 Prüfungen), Maximilian Bender und Lutz Bosch (je 6), Nevio Gosselink (5) Rick Jansen, Samuel Schepers, Peer Wüppen und Wiebke Holtvlüwer (je 4), Jan-Gery Große Elbert und Mika Kamps (je 3), Aaron Dornieden, Jasper Knief, Jetro Segger und Hanna Everink (je 2), Bennet Köhnke, Siem Reinerink, Jannek Koning, Jeroen Sprenger, Henri Vischer, Henrik Wiegerink, Malena Everink, Greta Giesemann, Mayra Grobbe, Leonie van Leeuwen, Marieke Sprenger, und Leonie van der Sar (je 1).

Silber: Malte Wüppen und Eva Bosch (je 6 Prüfungen), Jenna Höllmann (5), Arne Jansen und Philipp Oppel (je 4), Jakob Dornieden, Niklas Pieper und Lennart Heesmann (je 3), Alina Everink, Ida Wolbink und Lenart Wiegerink (je 2) sowie Arthur Kleissendorf, Benedikt Oppel, Matthijs Sprenger und Jette Roolfs (je 1).

Gold: Mareen Klever (10 Prüfungen), Greta Bender, Pia Scholte-Meyerink und Julia Snippe (je 5), Jan Greve und Maximilian Voet (je 4), Aron Segger und Anne Scholte-Hagen (je 2), Kiara Grobbe, Fenja Mardink, Alina Scholten und Anna Zwafink (je 1).

Erwachsene:

Bronze: Anna Wolbink (1 Prüfung).

Silber: Richard Landwehr (38 Prüfungen), Heike Kamps (10), Guido Bartsch (6) Karin Paters und Marco Klever (je 1).

Gold: Derk Speet (34 Prüfungen), Gerburg Wüppen (16), Gisela Klever (10), Stefan Höllmann und Hermann Pamann (je 9), Gaby Husmann(6), Gunda Snippe (5), Berthold Snippe (4), Angela Raafkes und Alice Bartels je (3) und Sabine Wiegerink (2).

Familienabzeichen: Familie Speet/Wiegerink (4 Personen), Familie Klever (3), Familie Snippe (3) und Familie Wüppen (3).



Zahlreiche Kinder und Jugendliche nutzten die Gelegenheit, bei Olympia Uelsen ein Sportabzeichen zu erwerben. Foto: privat

GN vom 07.11.2018

K40: Grüne wollen Kreistags-Resolution für Schutzstreifen

Gegen den Rückbau und für den Erhalt der sieben Kilometer langen Schutzstreifen für Radfahrer an der Kreisstraße 40 von Halle nach Getelo macht sich die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen stark. Sie schlägt eine Resolution des Kreistags vor.

Nordhorn Für die Kreistagssitzung am Donnerstag bittet die Fraktion um die Aufnahme des Tagesordnungspunktes „Verabschiedung einer Resolution für den Erhalt der Schutzstreifen an der K40“. Wie die Fraktionsvorsitzende Claudia Middelberg dazu am Mittwoch mitteilte, schlugen die Grünen den folgenden Entwurf als Resolutionstext vor:

„Der Kreistag Grafschaft Bentheim nimmt mit Unverständnis und Entrüstung zur Kenntnis, dass das Bundesverkehrsministerium das Projekt „Schutzstreifen“ beendet. Die Schutzstreifen haben sich nach den Erfahrungen aller Verkehrsteilnehmenden, der regionalen Behörden und politisch Verantwortlichen in unserer Region als erfolgreiches Projekt an Kreisstraßen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrer bewährt. Durch die nicht verlängerte Ausnahmegenehmigung werden Landkreisverantwortliche zum Rückbau der sieben Kilometer langen Schutzstreifen an der Kreisstraße 40 von Halle nach Getelo gezwungen. Dabei wird die erfolgreiche und auch von der Bevölkerung begrüßte Form der Verkehrslenkung beendet. In Folge wird der Neubau eines seitlichen Radweges mit etwa 14 Hektar zusätzlichen Flächenverbrauchs ausgelöst. Unerklärlich für die Bevölkerung ist die Tatsache, dass in den Nachbargemeinden auf niederländischer Seite diese Art der Verkehrsführung als Erfolgsmodell gilt und kontinuierlich ausgeweitet wird.

Wir fordern den Verkehrsminister auf, zunächst die Ausnahmegenehmigung zu verlängern und damit den verfügbaren Rückbau auszusetzen. In einem zweiten Schritt bitten wir, zu prüfen, ob nicht zumindest im Raum der Euregio grenzüberschreitende Anpassungen und somit der Erhalt des Schutzstreifens zugelassen werden können.“

Die Fraktion der Bündnisgrünen reagiert mit dem Vorstoß auf das „Unverständnis und Bedauern über das Ende des Schutzstreifens“, das die Entscheidung des Bundesverkehrsministeriums in allen Kreistagsfraktionen, den regionalen Verwaltungen und in der Bevölkerung ausgelöst habe.*tk*



Das Projekt „Schutzstreifen außerorts“ steht vor dem Aus. Die Kreistagsfraktion der Grünen will mit einer Resolution für den Erhalt des Radweges kämpfen.

Foto: Hille

Kinder basteln in Uelsen Instrumente

Musikinstrumente selber bauen, geht das? Ja, haben Kinder in Uelsen gezeigt. Sie bastelten Instrumente und führten sie bei einem Konzert vor.

Uelsen Nach dem großen Erfolg des Workshops „Max baut eine Musik-pfeif-Maschine“ vom vergangenen Jahr hatten sich die Dozenten Karin Poorthuis, Peter Hutten (links) und Ton Zwerink auch für dieses Jahr etwas Besonderes ausgedacht: Max machte einen Ausflug mit seinem Musikmobil in den Süden und hatte dabei noch viele Plätze frei. Diese Plätze belegten 25 Grundschul Kinder kürzlich in der Aula der Grundschule in Uelsen. Unter Anleitung der Dozenten hatten die Teilnehmer Gelegenheit, diverse Holz- und Blechblasinstrumente kennenzulernen und auszuprobieren. Anschließend wurden aus unterschiedlichen Materialien Instrumente gebastelt.

Mit diesen Instrumenten und mit dem „Wunschinstrument“ – eines der vorher ausprobierten Holz- und Blechblasinstrumente – bereiteten die Kinder unter der Leitung von Peter Hutten den Ausflug von Max vor. Im Anschluss an diese Generalprobe wurde nun in einem Projektkonzert für Eltern und Geschwister auf einer spannenden und abwechslungsreichen Musikreise durch Europa gesungen und die Instrumente gespielt. Dabei trugen die Musikschüler Samuel und Damian Schepers, Greta Bender, Rieke Markvlüwer und Lena Lucas kurze Solobeiträge vor. Das Publikum belohnte die Akteure mit intensivem Applaus



Die

Kinder präsentierten ihr Können Eltern und Geschwistern.

Foto: privat

GN vom 11.11.2018

ASC Grün-Weiß feiert Oktoberfest und ehrt langjährige Aktive

Der ASC Grün-Weiß 49 hat im Rahmen seines Oktoberfestes im Heideschlösschen die „Sportlerinnen und Sportler des Jahres“ geehrt.



Beim traditionellen Oktoberfest des ASC Grün-Weiß 49 wurden auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Aktive des Vereins geehrt. Das Foto zeigt (von links) Geschäftsführer Gerd Züwerink, Handballerin des Jahres Aileen Blenke, Jugendspieler des Jahres Rene Paul, „ASCer des Jahres“ Holger Snyders und den 1. Vorsitzenden Jürgen-Geert Hölman.

Foto: privat

Itterbeck/Wielen Neben zahlreichen Auszeichnungen konnten der 1. Vorsitzende Jürgen-Geert Hölman sowie Geschäftsführer Gerd Züwerink, Heinrich van Almelo, Alfred Lügtenaar und Gerrit Nykamp für **60 Jahre** ununterbrochene Vereinszugehörigkeit ehren.

Mehrere hundert Mitglieder und Freunde des ASC Grün-Weiß 49 bildeten im vollen Saal eine stimmungsvolle Kulisse für die Ehrungen der Sportlerinnen und Sportler. Über die in diesem Jahr zum zweiten Mal durchgeführte Ehrung des **Jugendspielers des Jahres** durfte sich

Rene Paul freuen. Rene spielt selber Fußball und engagiert sich nebenbei seit mehreren Jahren als Jugendbetreuer bei den Fußball-Minis und ist hier sehr beliebt. Ferner war er lange Zeit als Platzwart in Itterbeck tätig.

Mit dem Titel „**ASCer des Jahres**“ zeichneten Jürgen-Geert Hölman und Gerd Züwerink Holger Snyders aus. Er ist langjähriges ASC-Mitglied und war lange Zeit aktiver Spieler bis in die Alte-Herren-Mannschaft. Seit 2012 ist er als Jugendbetreuer in der Abteilung aktiv und seit 2014 stellvertretender Jugendleiter. Er plant und organisiert viele Projekte der Fußballjugend, unter anderem die jährliche Fahrt zu einem Bundesligaspiel, und wird als „Allroundtalent“ bezeichnet. Aktuell trainiert er die JSG D3, ist aber auch immer zur Stelle, wenn irgendwo ein Trainer ausfällt.

Über den Titel „**Handballerin des Jahres**“ beim ASC Grün Weiß 49 durfte sich Aileen Blenke freuen. Sie ist seit mehreren Jahren aktive Handballspielerin, trainiert seit vielen Jahre erfolgreich Jugendmannschaften und engagiert sich daneben zuverlässig um viele organisatorische Dinge in der Abteilung.

„**Fußballer des Jahres**“ wurde Arno de Bruin. Er ist aktiver Spieler in der I. Alte-Herren-Mannschaft. Er hat bisher in allen ASC-Mannschaften – von der I. Herrenmannschaft bis zu den Alten Herren – gespielt. Er war und ist auf Nachfrage immer zur Stelle, egal ob als Torwart oder Feldspieler. Darüber hinaus war er eine Zeit lang als Jugendbetreuer aktiv.

Für die errungene Meisterschaft in der Regionsoberliga wurde die Handball C1-Jugendmannschaft geehrt. Die Fußballmannschaften JSG Uelsen/ASC B3, JSG Uelsen/ASC A2 und JSG Uelsen/ASC A1 wurden in ihren Ligen nicht nur Meister, sondern auch jeweils Fairness-Sieger.

Im Tischtennis wurde Jakob Leon Meinolf Kreisranglistensieger und Mario Gysbers Kreismeister. Hierfür wurden sie an dem Abend besonders geehrt. Ferner erreichten im Tischtennis die 1. Jugendmannschaft sowie die 2. Herrenmannschaft die Meisterschaft in ihren jeweiligen Spielklassen.

Ehrungen

Für **50 Jahre** ununterbrochene Vereinszugehörigkeit wurden die Mitglieder Henning Elbert, Warse Garbert, Gerold Grobbe, Jan-Hindrik Grobbe, Gerd Gövert, Janna Gövert, Jan Roofls und Roy Winkler besonders ausgezeichnet. Bereits **40 Jahre** gehören Günter van der Kamp, Bernie Schüürmann, Jan Veenas, Helmut Veller, Ja-Holger Völkerink, Helmut Wolterink und Bernd Wolters dem ASC GW 49 an. Silke Arends, Thea Epmann, Cornelia Heinze, Janek Hölman, Markus Koch, Ruben Lahuis, Julian Olthuis, Eveline Reimann, Andre Scholte-Meyerink, Daniel Schüürmann und Yvonne Schüürmann wurden für **20 Jahre** Vereinszugehörigkeit mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet.

Für **langjährige Tätigkeiten im Verein** wurden ausgezeichnet: Siegfried Oelerink für 25 Jahre Jugendarbeit in der Tischtennisabteilung, Gerlinde Hurink für zwölf Jahre Tätigkeit als Leiterin der Völkerballabteilung sowie Hardy Grobbe und Jessica Lübbers für zehn Jahre Vorstandsarbeit.

Ferner wurden am Abend folgende Personen geehrt: Timo Hesselink und Jürgen Meding absolvierten 200 Spiele Tischtennis. In der Handballabteilung erreichten Ina Oldekamp und Tanja Roofls 300 Spiele, Kira Harsman und Denise Olthoff 200 Spiele und Linda Assen und Larissa Nyboer jeweils 100 Spiele. In der Fußballabteilung wurde Erwin Grobbe für 1100 Spiele sowie Günter Paul und Jan Veenas für 1000 Spiele geehrt.

Weiterhin wurden für ihre Spieleinsätze ausgezeichnet: Frank Aufderhaar und Ingo Harsman (je 800 Spiele), Bastian Geerties (700 Spiele), Jürgen Ekkel und Jürgen Volkers (je 600 Spiele), Marco Geerties, Ingo Hessels, Jens Lügtenaar und Henning Olthuis (je 500 Spiele).

Heinz-Jürgen Beckhuis, Hartmut Dierink, Helmut Wolterink (je 800 Spiele), Jan Schipper, Günter Timmerhuis (je 700 Spiele), Roel Lennips (600 Spiele), Markus Koch und Helmut Platje (je 500 Spiele), Andre Ekkel, Jens Hendriks, Kai Lichtendonk, Jörn Platje, Dennis Scholte-Meyerink und Daniel van Uelsen (400 Spiele).

Alwin Arends, Jan Arends, Martin Arends, Daniela Dieker, Jan-Henning Gülker, Albert Hans, Janik Hinderink, Kevin Jansen, Ingo Jakobs, Marian Jonkeren, Frieda Kampherbeek, Oliver Maatmann, Silke Oelerink, Gero Roolfs, Mike Scholten, Rene Scholten, Marcel Sluiter, Daniel van Uelsen und Björn Züter wurden für 20-jährige Vereinszugehörigkeit mit der silbernen Vereinsnadel ausgezeichnet.

GN vom 11.11.2018

Schutzstreifen an der K40: Kreistag kritisiert Ministerium

An der Kreisstraße 40 zwischen Halle und Getelo haben sie sich bewährt: die Schutzstreifen für Radfahrer. Nun sollen sie weg, fordert das Bundesverkehrsministerium. Der Kreistag fühlt sich an einen Schildbürgerstreich erinnert.

Halle/Nordhorn Die roten Fahrspuren für Radfahrer zwischen Halle und Getelo hatten Signalwirkung. Als eines von sieben bundesweiten Versuchsprojekten sollten sie die Verkehrssicherheit für Radfahrer außerorts an nicht stark befahrenen Straßen erhöhen. Das hat sich – zumindest in der Grafschaft – bewährt. Die Autofahrer akzeptierten die „Vorfahrt“ der Radfahrer auf den markierten Randstreifen und die Radfahrer ließen den Autos ihren Raum. Viele Verkehrsteilnehmer kennen die Schutzstreifen längst aus Holland, wo sie sich seit vielen Jahren bewährt haben. Gleichzeitig sind sie eine preisgünstige und Flächen sparende Alternative zum konventionellen Radwegebau. Und jetzt sollen sie weg, weil das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur das Projekt „nicht weiter verfolgt“. Die Vorstellung der Behörden: Bis Ende des Jahres müssten die Markierungen weggefräst werden.

Die Anordnung des Ministeriums stieß in der Kreisverwaltung und im Grafschafter Kreistag auf völliges Unverständnis und auch Empörung, denn das Modell hat sich bewährt. Aber danach wurde seitens des Ministeriums gar nicht gesprochen. Fachleute des Ministeriums suchten nicht einmal das Gespräch mit dem Landkreis als Projektbeteiligter. Anfragen wurden nicht oder sehr spät und unzureichend beantwortet, wie es am Donnerstagnachmittag in der Kreistagssitzung hieß. Ursprünglich wurde der Kreis sogar gedrängt, die roten Streifen noch in diesem Jahr abzufräsen. Da das Aufbringen einer neuen Fahrbahndecke aber nicht im Winter möglich ist, hätte es eine Unebenheit zur Fahrbahn hin gegeben, die die Radfahrer definitiv gefährdet hätte. Erst am Tag der Kreistagssitzung erreichte die Verwaltung eine einlenkende Stellungnahme aus dem nun Aufsicht führenden Landesamt, die Markierung sei dann eben „zeitnah“ zu entfernen, wenn eine neue Decke

gezogen werden kann. Ebenfalls zügig will der Landkreis nun an der K 40 anstelle der Schutzstreifen einen Radweg bauen. Die Planungskosten in Höhe von knapp 300.000 Euro wurden vom Kreistag außerplanmäßig bereitgestellt. Es folgt ein Planfeststellungsverfahren, sodass der sieben bis acht Kilometer lange Radweg bestenfalls 2020 gebaut werden kann. Da der Landkreis bereits 2011 den Bau eines Radwegs bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr angemeldet hatte, und das Projekt nun aufgrund der aktuellen Lage in der Prioritätenliste nach oben gerückt ist, hofft der Landkreis Grafschaft Bentheim auf eine Beteiligung des Landes an der Finanzierung. Der neue Radweg, für den etliche Hektar Land vom Landkreis zugekauft werden müssen, wird voraussichtlich fast drei Millionen Euro kosten.

Das Vorgehen des Bundesverkehrsministeriums stieß im Kreistag auf deutliche Kritik und wurde von einzelnen Rednern in die Nähe eines Schildbürgerstreichs gerückt. Dazu Meinungen aus der Sitzung:

Johann Schürmann (CDU-FDP): „Die Schutzstreifen mit den begleitenden Geschwindigkeitsbegrenzungen haben sich in der fünfjährigen Pilotphase bewährt. Nennenswerte Unfälle (...) hat es nicht gegeben. Diese Form der Markierung ist bei unseren niederländischen Nachbarn eine etablierte und bewährte Standardlösung. Nach Auffassung des Bundesverkehrsministeriums hat das Projekt Schutzstreifen jedoch außerorts keine sicherheitssteigernde Wirkung?“

Gerd Will (SPD): „Es war eine schnelle Lösung, die jetzt zwangsweise beendet wird. Wir dürfen zwischen dem Ende des Versuchs und dem neuen Radweg keine große Lücke entstehen lassen.“

Reinhard ten Brink (IPG) „Was jetzt bleibt, ist eine Phantommarkierung. Wir sollten die Markierung behalten können, bis der Radweg fertig ist.“

Ewald Hüsemann (Grüne): „Erst nach zwei Jahren kommt das Bundesverkehrsministerium in die Puschen und lehnt dann ein positiv verlaufenes Projekt ab. (...) Danach wird durch das Abfräsen ein zusätzliches Unfallrisiko geschaffen.“

Herbert Ranter (Die Linke): „Im Bundesverkehrsministerium scheinen ‚Experten‘ zu sitzen, die nicht wissen, dass in den Niederlanden dieses System hervorragend funktioniert. Das sind vielleicht die Gleichen, die uns über Jahre gesagt haben, unsere Diesel sind sauber.“

Auch Kreisrat Dr. Michael Kiehl sprach im Namen der Verwaltung Klartext: In der Koalitionsvereinbarung der Regierung sei als Ziel formuliert, Schutzstreifen für Radfahrer außerorts anzulegen. Aus den Niederlanden sei bekannt gewesen, dass das funktioniert. „Wir haben dann lange nichts gehört“ und erst auf Nachfrage hieß es dann, die Beibehaltung der Schutzstreifen scheide aus. Kiehl: „Ich bedauere zutiefst, dass kein fachlicher Austausch dazu mit den Fachplanern stattgefunden hat.“

Deutliche Worte fand auch Jens Beeck aus Lingen, als Bundestagsmitglied der FDP auch für die Grafschaft Bentheim zuständig. Er schrieb an Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer: „Der Bevölkerung wäre es nicht zu vermitteln, eine nicht gewünschte und teure Entfernung zu finanzieren und bis zur Inbetriebnahme des Radwegs keinerlei Schutzmaßnahmen für Radfahrer vorhalten zu können.“ Er biete dem Minister eine Ortsbesichtigung an.

Neben der Freigabe der Finanzmittel für die Planung des Radwegs stimmte der Kreistag auch der Resolution von Bündnis 90/Die Grünen zu, in der auch gefordert wird, die Ausnahmeregelung zu verlängern und zu prüfen, ob nicht zumindest im Raum der Euregio Schutzstreifen zugelassen werden können.



Der rote Schutzstreifen auf der Kreisstraße 40 zwischen Hallo und Getelo soll weg, findet das Bundesverkehrsministeriums. Der Grafschafter Kreistag ärgert sich über diese Entscheidung.

Foto: Hille

GN vom 16.11.2018

Versammlung der Kooperative Milchverwertung: Mehr produziert

Mehr als 73 Millionen Liter Rohmilch hat die Kooperative Milchverwertung im vergangenen Jahr verwertet. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um drei Millionen Liter.



Der Geschäftsführer Albert Weersmann (rechts) und der Aufsichtsratsvorsitzende Johann-Heinrich Hölman (2. von rechts) ehrten die zehn besten Milchviehbetriebe der Kooperative Milchverarbeitung für ihre abgelieferte Qualitätsmilch.

Foto: privat

Wilsum Zur kürzlich in der Gaststätte Ridder in Wilsum stattgefundenen Generalversammlung der Kooperative Milchverarbeitung Emlichheim-Laarwald-Wielen-Wilsum (Koop MV), konnte der Aufsichtsratsvorsitzende (AR) Johann-Heinrich Hölman zahlreiche Mitglieder begrüßen. Geschäftsführer Albert Weersmann gab einen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr 2017 und einen Ausblick für das laufende Jahr 2018.

„Die Milchpreisentwicklung war zuletzt auf auskömmlichem – aber durchaus auch betriebswirtschaftlich erforderlichem Niveau, relativ stabil“, konstatierte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Hölman. Die weitere Entwicklung bleibe abzuwarten, zumal die Verhandlungen mit dem LEH wieder kurz bevorstehen. An die Versammlung gerichtet, erwähnte er, dass die Kooperative zur nächsten Generalversammlung hin sicherlich einige neue Mitglieder begrüßen könne. Denn im Zusammenhang mit dem Wechsel zur niederländischen Molkerei Aware als neuem Verarbeiter der Rohmilch, wird sich zu Beginn des neuen Jahres die Anzahl der Milchlieferanten der Koop deutlich erhöhen.

Im weiteren Verlauf stellte Geschäftsführer Weersmann den Mitgliedern die Umsatz- und Absatzzahlen sowie das Ergebnis des abgelaufenen Wirtschaftsjahres vor. Die Bilanz 2017 hinterlässt sowohl im Ertrags- als auch Vermögensbereich eine sehr geordnete und nachhaltig gute Struktur und Kennziffern. „Nachdem 2016 erstmals mehr als 70 Millionen Liter Rohmilch verwertet wurden, konnte die Kooperative Milchverarbeitung in 2017 mit mehr 73 Millionen Liter verwerteter Qualitätsmilch die Vorjahresmenge nochmals deutlich steigern. Auch der Umsatz konnte aufgrund der besonders guten Milchpreisentwicklung im zweiten Halbjahr um mehr als 8,5 Millionen Euro auf insgesamt rund 27 Millionen Euro gesteigert werden.

„Damit konnte ein Großteil der Wertschöpfung, der in den Jahren 2015/2016 durch die niedrigen Milchpreise bei unseren Milchlieferanten verloren gegangen ist, glücklicherweise wieder aufgeholt werden, was für die weitere Entwicklung auf den Höfen auch dringend erforderlich war“ so Weersmann. Von der angelieferten Milch entsprachen 99,9 Prozent der Güteklasse 1, mit einem Durchschnittsfettgehalt von 4,13 Prozent und einem Durchschnittseiweißgehalt von 3,40 Prozent. Die Koop bezog die Milch in 2017 von insgesamt 95 Landwirten.

Für die Erzeugung von Qualitätsmilch wurden erneut die zehn besten Betriebe ausgezeichnet. Den ersten Platz belegte dabei erneut wie im Vorjahr der Betrieb Jan Oudehinkel aus Wilsum, gefolgt vom Betrieb Gerrit Witthaar aus Emlichheim sowie dem Betrieb Kleimann GbR aus Wilsum. Darüber hinaus wurden die Betriebe Hölman GbR, Klasink-Blenke-Emme GbR, beide Wilsum, Hendrik Teunis in Kalle, Bewo Agrar GmbH Emlichheim, die Betriebe Hermann Ranters und Hein Ekenhorst, beide Laar sowie der Betrieb Johann Borgmann aus Emlichheim ebenfalls für gute Qualitätsleistungen geehrt.

Bei den Wahlen zum Vorstand wurde Vorstandsmitglied Geert Ramaker für eine weitere Periode in seinem Amt bestätigt. Ebenfalls wurde Aufsichtsratsmitglied Hermann Ranters für eine weitere Periode gewählt.

Das bisherige Aufsichtsrats-Mitglied Albert Stegemann aus Ringe hingegen schied auf eigenen Wunsch aus dem Gremium aus. Für ihn wurde Rudolf Immink aus Ringe neu in den Aufsichtsrat gewählt. Hölman und Weersmann dankten Stegemann besonders für seine langjährige Mitarbeit. Mit der Berufung zum neuen agrarpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag zu Jahresanfang habe man durchaus Verständnis für seine Entscheidung, auch wenn man die sonst von Stegemann vorgetragene „Berichte aus Berlin“ sicherlich vermissen werde.

GN vom 16.11.2018

Geerdsen und Jüngerink erfolgreich bei der Hubertusjagd

Bei strahlendem Wetter konnte der Reit- und Fahrverein Niedergrafschaft Uelsen seine Hubertusjagd durchführen. Bei den Ponyreitern war Neele Geerdsen auf Amareo erfolgreich; die Pferdereiter sahen wieder Marina Jüngerink mit Tommek an der Spitze.

Uelsen Bei strahlendem Frühherbstwetter konnte vor Kurzem der Reit- und Fahrverein Niedergrafschaft Uelsen seine diesjährige traditionelle Hubertusjagd durchführen.

Am Mittag machten sich unter den Klängen der Jagdhornbläser zahlreiche Kutschengespanne und Reiter auf den Weg nach Wilsum, wo nach einer Stärkung und dem

Reichen des Bügeltrunks die neuen „Füchse“ im sportlichen Rennen auf einem abgeernteten Feld ermittelt wurden.

Bei den Ponyreitern war in diesem Jahr Neele Geerdsen auf Amareo erfolgreich; die Pferdereiter sahen wieder einmal Marina Jüngerink mit Tommek an der Spitze der Jagd. Am Abend stießen die Vereinsmitglieder auf die neuen Füchse und Jubilare an und ließen einen harmonischen Tag gesellig ausklingen.



Gewonnen bei der Hubertusjagd in Uelsen haben in diesem Jahr Neele Geerdsen auf Amareo (links) und Marina Jüngerink auf Tommek.

Foto: privat

GN vom 16.11.2018

Grafschafter Lions Club spendet für Hof Blekker

Die drei Grafschafter Lions Clubs haben auf dem Nordhorner Oktober Zwiebelkuchen und Federweißen für einen guten Zweck verkauft. Den Erlös haben sie nun gespendet.

Nordhorn/Uelsen Die drei Grafschafter Lions Clubs haben auf dem Nordhorner Oktober Zwiebelkuchen und Federweißen für einen guten Zweck verkauft. Der (aufgerundete) Erlös in Höhe von 2.500 Euro ist in diesem Jahr an den heilpädagogischen Hof Blekker in Uelsen überwiesen worden. Den symbolischen Scheck übergaben vor einigen Tagen Hans Elbeshausen, Ralf Hilmes und Thorsten Hopp als Vertreter der drei Lions Clubs an Frank Wilken vom heilpädagogischen Hof Blekker.

Auf dem Hof Blekker in Uelsen freut man sich über die Spende, die zur Finanzierung einer Vogelneuschaukel und eine ebenerdigen Trampolins beitragen soll.

Die Lions haben zudem in jüngster Vergangenheit über 1000 Brillen gesammelt, die für die Dritte Welt zur Verfügung gestellt werden. Dieses Ergebnis gaben Elbeshausen, Hilmes und Hopp am Rande der Spendenübergabe bekannt. *mm*



Gute Laune bei der Scheckübergabe an Frank Wilken (zweiter von rechts) vom Hof Blekker. Dazu waren die Lions (von links) Hans Elbeshausen, Ralf Hilmes und Thorsten Hopp gekommen.

Foto: Münchow

GN vom 18.11.2018

170 Tiere bei Lokalschau der Uelser Züchter präsentiert

Der Verein für Rassegeflügelzucht und Vogelschutz „Grenzland Uelsen und Umgebung von 1953“ hat vor Kurzem seine Lokalschau veranstaltet. Im „Haus der Kleintierzüchter“ präsentierten die Aussteller rund 170 Tiere in verschiedenen Rassen und Farbschlägen.



Erfolgreich bei der Rassegeflügelzucht waren (von links): Erwin Reefmann, Dietrich Kröner, Stefan Völker, Friedrich Gövert, Berthold Naber, Jan-Hindrik Jonker, Jutta Olthuis, Klaas Olthuis, Georg Kolde, Hajo Bosch, Erich Withaar und Herbert Koers.

Foto: privat

Uelsen Der 1. Vorsitzende des Vereins, Erwin Reefmann, berichtete, dass der Rassegeflügelzuchtverein „Grenzland“ Uelsen in diesem Jahr auf seine Gründung vor 65 Jahren zurückblickt. Der damalige 1. Vorsitzende hieß Enno Machert. Ihm folgten Gerhard Hartwig (verstorben 1983) und der heutige Meister des Landesverbandes und Ehrenvorsitzende Georg Kolde. Seit dem Kalenderjahr 2011 steht Erwin Reefmann an der Spitze des Vereins.

Während der Eröffnungsversammlung wurde Friedrich Gövert aus Wilsum für seine 60-jährige Mitgliedschaft im RGZV Uelsen geehrt.

Erich Withaar erhielt für seine guten Ergebnisse bei der Landesverbandsschau in Emsbüren ein „Jubiläumsband“, Jan-Hindrik Jonker erhielt ein Ehrenband vom Sonderverein Welsumer- und Zwergwelsumer Bezirk Nord 2018. Stefan Völker wurde Kreismeister mit seinem Wassergeflügel. Diese Ehrungen überreichte der Kreisverbandsvorsitzende Dietrich Kröner.

Die Preisrichter lobten das ausgezeichnete Tiermaterial und vergaben insgesamt sieben Mal die Note „vorzüglich“ und acht Mal „hervorragend“. Vereinsmeister der Zwerghühner wurde Erich Withaar mit Zwerg Plymouth Rocks gestreift. Mit der zweimaligen Höchstnote

„vorzüglich“ errang er 574 Punkte. Stefan Völker wurde Vereinsmeister auf große Hühner/Wassergeflügel mit seinen Zwergenten silber-wildfarbig.

Alle Preisträger: Erich Bielefeld Gedächtnispokal: Stefan Völker auf Kraienköpfe goldhalsig; Wanderpokal Pels und Plum Hardenberg: Wilhelm Scholten auf Australorps schwarz; Pokal für das beste Tier der Schau der Senioren: Julian Olthuis auf Araucana blau mit einem „vorzüglich“ Landesverbandsehrenpreis auf 1,0 jung. Landesverbandsehrenpreise errangen Wilhelm Scholten, Julian Olthuis, Erich Withaar und Johann Vorrink. Kreisverbandsehrenpreise errangen Gina Olthuis, Johann Vorrink, Erich Withaar und Anne Reefmann.

Gn vom 23.11.2018

Geldautomaten-Sprenger auf Beutezug: Fluchtfahrzeug entdeckt

Unbekannte haben in der Nacht zu Freitag versucht, den Geldautomaten im „Combi“-Markt in Uelsen zu sprengen. Dabei wurden sie von einer Polizeistreife beobachtet. Die Täter konnten flüchten. Die Spur führt in die Niederlande.

Uelsen „Gibt es denn hier gar kein Geld?“, fragt eine ältere Dame, die am Freitagmorgen den Eingangsbereich des „Combi“-Marktes betritt, um am Automaten der Volksbank Niedergrafschaft Geld abzuheben. Beim Blick auf das demolierte Gerät erübrigt sich die Frage: „Ach, die Automatenknacker waren wieder da...“ Ja, sie waren wieder da – allerdings ist es ihnen am frühen Morgen offenbar nicht gelungen, Bargeld zu erbeuten.

Gegen 4 Uhr haben die bislang unbekanntes Täter versucht, den Geldautomaten in dem Supermarkt an der Itterbecker Straße in Uelsen zu sprengen. Zuvor hatten sie die Schiebetür im Eingangsbereich gewaltsam geöffnet. Durch den Einbruchsalarm verständigt, sind zwei Polizisten schnell zur Stelle. Die Besatzung des Streifenwagens beobachtet am Tatort vier maskierte Männer, die nun mit einem weißen BMW davonrasen. Bis Itterbeck können die Beamten dem PS-starken Wagen folgen. Dann verliert sich die Spur des Autos mit niederländischem Kennzeichen.

Zurück am Tatort finden die Polizisten einen nicht gezündeten Sprengsatz in der Nähe des Automaten. Mitsamt Zündschnur legen sie das kleine schwarze Sprengpaket in ihren Streifenwagen. Herbeigerufene Sprengstoffexperten aus Hannover untersuchen das Päckchen am späten Vormittag und machen es unschädlich. Ein Beamter klopft schwarzes Pulver aus dem Päckchen und sichert es in einem Plastikbeutel. Um welche Substanz es sich dabei handelt, wird zunächst nicht bekannt.

Fluchtfahrzeug in Itterbeck entdeckt

Zur gleichen Zeit wird in Itterbeck ein verdächtiger Wagen gefunden. Dabei handelt es sich offenbar um das Fluchtfahrzeug. Die Täter haben den Dreier-BMW auf einem Parkplatz hinter der Sparkasse an der Hauptstraße abgestellt.

Vermutlich haben sie von dort aus ihre Flucht mit einem weiteren Wagen fortgesetzt. Ob der BMW als gestohlen gemeldet wurde, kann die Polizei weder bestätigen noch verneinen. Die Ermittler lassen den Wagen sicherstellen, gegen Mittag wird er mit einem Abschleppwagen abtransportiert.

Dem ersten Anschein nach sind die maskierten Automaten-Sprenger in Richtung Niederlande geflohen. Ob die Tat im Zusammenhang mit einer Automaten-Sprengung am Freitagmorgen in Lathen steht, ist unklar.

Eine Stunde nach dem Vorfall in Uelsen, brachten dort nämlich Unbekannte den Bankautomaten einer OLB-Filiale zur Explosion. Zeugen hörten gegen 5 Uhr einen lauten Knall. Wenig später entfernte sich ein dunkler Audi mit mindestens zwei Insassen vom Tatort, berichtet die Polizei. Ob die Täter hier Geld erbeuten konnten, ist noch unklar.

Einmal Gas, einmal Sprengstoff

Während die Täter in Itterbeck versucht hatten, den Automaten mit Sprengstoff zu knacken, wurde in Lathen Gas in den Geldautomaten eingeleitet, um eine Explosion zu erzeugen.

Geldautomaten im Grenzgebiet sind immer wieder das Ziel von Verbrechern. In den vergangenen Jahren kam es auch in der Grafschaft zu mehreren Sprengungen und Sprengversuchen. Unter anderem hatten Unbekannte im September 2015 den Geldautomaten der OLB in Uelsen in die Luft gejagt.



Schwer beschädigt wurde der Geldautomat beim „Combi“ in Uelsen.

Foto: Hille

13. Martinsmarkt in Uelsen wieder ein voller Erfolg

Er gehört zum Programm des „Hof Blekker“ in Uelsen dazu – der Martinsmarkt. Am Sonnabend boten wieder Bewohner und Mitarbeiter Waren aus eigener Produktion an. Auch im 13. Jahr war der Markt rund um den historischen Bauernhof ein Erfolg.

Uelsen „Du musst feste zudrücken!“ Ronja drückt den Brotteig ganz fest um das Ende eines langen Astes. Jetzt hat sie es geschafft und sie hält den Teig in ein offenes Feuer. Sofort fängt der Teig an zu duften, aber bis das Brot fertig ist, muss sie noch ein bisschen Geduld haben. Der Duft hat an diesem Nachmittag auf dem „Hof Blekker“ viel Konkurrenz. Ein paar Meter weiter riecht es nach Bratwürstchen und auch nach Glühwein. Über allem aber wehen die Schwaden der zahlreichen offenen Feuer. Immer wieder legen die Bewohner des Hofes Holz nach und halten sie am Brennen.

Seit 2005 leben und arbeiten auf dem historischen und zu einem heilpädagogischen Bauernhof umgebauten Gelände 16 Erwachsene im Alter von 20 bis 36 Jahren, die wegen eines Handicaps nicht ohne Unterstützung wohnen können. „Diesen Martinsmarkt gibt es seit Bestehen unserer Einrichtung, also schon seit 13 Jahren“, erklärt Frank Wilken, Leiter der Einrichtung. „An jedem letzten Samstag im Monat November laden wir dazu ein.“

Ronjas Brot ist inzwischen fertiggebacken. Ganz vorsichtig nimmt sie von dem Brot kleine Stückchen und verteilt sie erstmal an Mama und Papa. Auch der kleine Bruder kommt nicht zu kurz. Dann hat auch Ronja ihren Teil aufgegessen und möchte nur noch eins: „Jetzt eine Bratwurst!“ Die gibt es an dem großen Grill unter einem Zeltdach. Allerdings müssen sich Ronja und ihre Familie ein bisschen gedulden, denn es warten noch viele andere auf die leckeren Bratwürste.

„Wir sind nicht der große Markt“, sagt Wilken, „aber alle Produkte, die wir hier anbieten, sind aus unserer eigenen Produktion. Die Früchte für unseren Fruchtaufstrich kommen aus unserem Nutzgarten. Nur das Salz und die Öle für unsere Kräutersachen müssen wir zukaufen.“

Auf einmal tönt das Lied „Martinus Luther war ein Christ, ein glaubensstarker Mann...“ über das Gelände. Der Posaunenchor der altreformierten Gemeinde begleitet das Martinsfest musikalisch. Wahrscheinlich erinnern sich nur die älteren unter den Besuchern noch an den Text aus Kindertagen, aber die jungen Leute hören einfach zu und lassen sich von der heimeligen Atmosphäre anstecken.

Die sechs Stände mit den Produkten des „Hof Blekker“ sind gut besucht und der Besucherstrom reißt auch nicht ab. Man tritt sich zwar nicht auf die Füße, aber es ist richtig was los. Auch vor dem einzigen Gaststand – dem der Imker – stehen zahlreiche Besucher und auch Käufer. „Die Imker arbeiten gut mit uns zusammen und da gehören sie einfach mit dazu“, sagt Wilken. „Sie bieten unter anderem den Honig an, den ihre Bienen rund um den Hof gesammelt haben.“

Langsam wird es dunkler. Feuer und Lichter heben sich immer mehr vom grauen Himmel ab. „Das zieht noch mehr Leute an“, meint Wilken und geht zurück an den Bratwurststand. Hier wird jede Hand und vor allem jede Grillzange gebraucht.



Stockbrot backen war nur eines der kulinarischen Angebote auf dem Markt.

Fotos: Plawer

GN vom 27.11.2018

Spur zu Geldautomaten-Knackern verliert sich in Itterbeck

Hielten sich die Täter mehrere Stunden in Itterbeck auf? Die Polizei sucht dringend nach Zeugen, die verdächtige Personen beobachtet haben.

Uelsen Nach der versuchten Sprengung eines Geldautomaten im „Combi“-Markt in Uelsen am Freitagmorgen sucht die Polizei nach Zeugen. Das Fluchtfahrzeug der mutmaßlichen

Täter wurde, wie berichtet, einige Stunden nach der Tat hinter der Filiale der Sparkasse an der Hauptstraße in Itterbeck gefunden. Von dort aus verliert sich die Spur der vier Täter.

Die Ermittler der Polizei gehen inzwischen davon aus, dass sich die Täter bis in die Vormittagsstunden in Itterbeck aufgehalten haben könnten. Jetzt hofft die Polizei auf Hinweise aus der Bevölkerung: „Möglicherweise sind Zeugen dort weitere auffällige Autos oder Personen aufgefallen, die mit für die Tat in Uelsen als Tatverdächtige in Betracht kommen“, teilte ein Polizeisprecher mit.

Bei ihrem Versuch, den Geldautomaten in Uelsen zu knacken, machten die Täter keine Beute. Sie wurden von einer Polizeistreife überrascht und ergriffen die Flucht. Bis nach Itterbeck konnten die Polizisten die Unbekannten noch verfolgen. Sie rasten in einem PS-starken „3er BMW“ davon. Im Ort verlor die Streifenwagenbesatzung den Sichtkontakt zu den Flüchtenden. Das Fahrzeug wurde einige Stunden später auf einem schlecht einsehbaren Parkplatz hinter der Sparkasse aufgefunden und sichergestellt. Obwohl die Verbrecher den Geldautomaten im Eingangsbereich des Supermarktes nicht aufsprengen konnten, ist der Sachschaden an dem Gerät beträchtlich.

Zukunft des Automaten unklar

Ob der Automat repariert werden kann, ist noch unklar sagt Berthold Scholte-Meyerink von der Volksbank Niedergrafschaft: „Wir sondieren gerade die Situation und holen Angebote ein.“ Fraglich ist auch, ob die Bank im Falle eines Totalverlustes für rund 25.000 Euro einen neuen Automaten an dieser Stelle aufstellt. „Es war uns bewusst, dass dieser Automat besonders gefährdet ist“, erklärt Scholte-Meyerink. Als weniger gefährdet werden die zwei verbliebenden Geldautomaten in der Geschäftsstelle der Volksbank Niedergrafschaft an der Neuenhauser Straße eingestuft. Diese Automaten sind für die Kunden der Bank rund um die Uhr erreichbar.

Erstmalig in der Region haben die Automaten-Sprenger in Uelsen offenbar versucht, mit „festem“ Sprengstoff an das Geld zu kommen und nicht mit Gas. Nicht ohne Grund: Nach der ersten Welle der Automaten-Sprengungen haben die Banken neue Sicherheitsvorkehrungen getroffen, damit ihre Geldautomaten nicht mehr mit Gas gesprengt werden können.

Hinweise nimmt die Polizei in Lingen unter Telefon 0591 870 entgegen.



Hinter der Sparkasse in Itterbeck stellten Polizisten am Freitag das mutmaßliche Fluchtfahrzeug sicher.

Foto: Hille

GN vom 28.11.2018

DRK Uelsen ehrt langjährige Blutspender

Zum zweiten Mal hat der DRK-Ortsverein Uelsen Vielfach-Blutspender zu einer Feierstunde ins DRK-Zentrum Uelsen eingeladen. Unter dem Motto „Blutspender sind ganz besondere Menschen“ wurde elf Blutspendern für die 75., 100. oder 125. Spende gedankt.



Mit den Geehrten freuen sich der Vorsitzende Heinz Heetjans (links) und die Gebietsreferentin Karin Maschmeier (rechts).

Foto: privat

Uelsen Das DRK Uelsen hat Vielfach-Blutspender geehrt. Begrüßt wurden die Teilnehmer durch die Gebietsreferentin des DRK-Blutspendedienstes, Karin Maschmeier, und den Ortsvorsitzenden Heinz Heetjans. Karin Maschmeier gab einen Überblick über das Blutspendewesen des DRK. Täglich werden in Deutschland über 15.000 Blutspenden benötigt, davon zirka 2700 in den Ländern Bremen und Niedersachsen. Blut ist ein wichtiges

Notfallmedikament. Spenderblut wird während vieler Operationen und nach vielen Unfällen gebraucht. Über 27 Prozent der Blutkonserven werden für die Behandlung von Krebserkrankungen benötigt.

Vorsitzender Heetjans ging kurz auf die Vergangenheit des Blutspendens ein.

Der erste Blutspendetermin fand 1964 in Uelsen statt. Bis heute wurden im Einzugsgebiet des Ortsvereins Uelsen 495 Blutspendetermine mit insgesamt 63.178 Blutspenden durchgeführt. Jährlich werden neun Termine in den Orten Itterbeck und Uelsen angeboten.

Den Jubiläums-Spendern wurden eine Urkunde und kleine Geschenke überreicht. Ortsvorsitzender Heetjans bedankte sich bei allen Blutspendern, aber auch bei allen DRK-Helfern, die die Termine vor Ort organisieren, hier insbesondere Dina Reichel und Gesine Bebenroth.

In einer lebhaften Diskussion wurden Anregungen für Verbesserungen bei der Durchführung der Spendertermine vorgebracht.

GN vom 29.11.2018

170 „Olympianer“ feiern grün-weißen Abend

Mit rund 170 „Olympianerinnen“ und „Olympianern“ feierte vor Kurzem der SV Olympia Uelsen seinen traditionellen grün-weißen Abend im Glashaus der Diskothek ZAK und blickte im feierlichen Rahmen noch einmal auf die Saison 2017/2018 zurück.

Uelsen Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung der Titel zur „Olympianerin“ und zum „Olympianer des Jahres“ sowie zur Mannschaft des Jahres

Zur „**Olympianerin des Jahres**“ wurde Svenja Voet aus der Fußballabteilung ernannt, die bereits mit 15 Jahren in die 1. Damenmannschaft hochgezogen wurde und seither diverse Meisterschaften und Bezirkspokalsiege mit ihrer Mannschaft feiern durfte. „Besonders zu erwähnen ist dabei die Landesligameisterschaft im Jahr 2015, verbunden mit dem Aufstieg in die Oberliga“, hieß es in der Laudatio. Des Weiteren durchlief sie die komplette Jugend der Handballabteilung des SV Olympia und spielte einige Jahre in der 2. Damenmannschaft. Zusätzlich trainierte sie parallel dazu diverse Jugendmannschaften in der Fußball- und Handballabteilung.

Guido Krüger wurde mit dem Titel „**Olympianer des Jahres**“ ausgezeichnet. Er ist seit 42 Jahren dem Verein treu und spielte jahrelang sehr erfolgreich in der 1. Herrenmannschaft und anschließend in der 2. Herrenmannschaft. Ausklingen ließ er seine aktive Laufbahn bei den Alten Herren I, wo er noch einmal Meister der A-Klasse und Pokalsieger wurde. Über viele Jahre war er im Anschluss als Jugendleiter aktiv, bevor er vor fast zehn Jahren das

Traineramt der 1. Damenmannschaft übernahm. Höhepunkte sind dabei der Aufstieg in die Oberliga Niedersachsen West im Jahr 2015 und die beiden Bezirkspokalsiege.

Mit dem Titel **Mannschaft des Jahres** wurde die 3. Damen-Handballmannschaft ausgezeichnet, die es geschafft hat, dreimal in Folge Meister zu werden. „Es bedurfte erheblicher Anstrengungen der Spielertrainerin, den Spielbetrieb über diesen Zeitraum erfolgreich aufrecht zu erhalten, da es alters- und verletzungsbedingt immer wieder zu erheblichen Kaderveränderungen kam“, ist sich der Vorstand sicher.

„Profitiert wurde dabei von der guten Zusammenarbeit zwischen der Jugend- und Seniorenabteilung und der Möglichkeit, junge Spielerinnen mit einem Doppelspielrecht auszustatten.“

Zum Team gehören: Spielertrainerin Beate Kieft, Vera Wassink, Marie Wassink, Lena Kempelmann, Anke Jüngerink, Hanna Wassink, Maike Schraten, Ilka Veenas, Annika Nyhuis, Marie Theres Ströer, Kerstin Baumann, Esther Hoffschroer, Kira Holstein, Carmen Jeurink, Hanna Teunis, Melina Helbos, Isabell Grobbe sowie – als Unterstützung mit Doppelspielrecht – Lea Berentzen, Malien Dams, Carina Holtvlüwer, Christin Gosink und Maike Berentzen.



Mannschaft des Jahres 2018: Die jungen Damen der 3. Damen-Handballmannschaft des SV Olympia Uelsen.

Foto: privat

GN vom 29.11.2018

Sieben Fahrer aus Itterbeck bei ADAC Fahrradturnier dabei

Das Fahrrad-Endturnier des ADAC fand vor Kurzem beim MSC Rodenkirchen im ADAC statt. Im Vorfeld bereitete der MSC Niedergrafschaft gemeinsam mit den Schulen die Kinder auf das sichere Fahren im Straßenverkehr vor.

Rodenkirchen/Itterbeck Etwa 100 Kinder und Jugendliche trainierten eine Woche lang in der Grundschule Itterbeck den aufgebauten Parcours. Zum Ende der Woche dann das Turnier in den einzelnen Altersgruppen. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler dann für das Endturnier des ADAC qualifizieren. Insgesamt waren 117 Kinder und Jugendliche beim MSC Rodenkirchen am Start, davon sieben Fahrer aus Itterbeck.

Aufgeteilt in den Altersgruppen 1 (Jahrgang 2009 bis 2010), 2 (Jahrgang 2006 bis 2008) und 3 (Jahrgang 2003 bis 2006) stellten sie sich den Herausforderungen. Spur halten, Spurwechsel mit Handzeichen, Kreisel links und rechts, mit Aufnahme und Ablegen einer Kette, die den Boden nicht berühren durfte, das aus „Klötzchen“ aufgebaute S und nicht zuletzt der Slalom auf Zeit.

Nach den Wertungsläufen gab es für die ersten drei jeder Gruppe ein Stechen. Mika Hinderink und Lea Hilbrich (beide MSC Niedergrafschaft) haben den Parcours im Stechen mit null Fehlern und Bestzeit absolviert, also beide Platz 1 in ihrer Altersgruppe.

Die Ergebnisse:

Gruppe Jungen 1: Melvin Kamphuis (Grundschule Itterbeck), Platz 7; Gruppe Jungen 2: Lars Meijer (Grundschule Itterbeck) Platz 7; Nico Hilbrich (MSC Niedergrafschaft) Platz 9; Wilko Hankamp (Grundschule Itterbeck) Platz 13; Gruppe Jungen 3: Mika Hinderink (MSC Niedergrafschaft) Platz 1; Rico Waaier (MSC Niedergrafschaft) Platz 4 und Gruppe Mädchen 3: Lea Hilbrich (MSC Niedergrafschaft) Platz 1.



Für mehr Sicherheit im Straßenverkehr trainierten die Siegerin Lea Hilbrich (2. von links) und der Sieger Mika Hinderink (sitzend) sowie die Platzierten der Grundschule Itterbeck und des MSC Niedergrafschaft. Auf dem Foto fehlt Lars Meijer.

Foto: privat

GN vom 02.12.2018

Nikolausmarkt in Itterbeck begeistert Groß und Klein

Am ersten Adventssamstag ist es wieder soweit – Jung und Alt zieht es zum kleinen, aber feinen Nikolausmarkt, den die Gemeinde, die Werbegemeinschaft und die Sportfreunde Itterbeck bereits zum 17. Mal organisieren.

Itterbeck In den Straßen von Itterbeck sind am frühen Nachmittag Middewinterhornbläser zu hören, die sternförmig dem Festplatz zustreben und auch dort mehrere Hörproben ihres Könnens geben.

Auf der Bühne begeistern die Kindergartenkinder die Zuhörer mit mehreren Liedern. Wer Spannung liebt, begibt sich in die Knobelecke des ASC GW 49 und versucht dort sein Glück. Auch die Mitarbeiterinnen des örtlichen Kindergartens „Itterzwerge“ bieten ein Knobeln an und backen in der „Villa Kunterbunt“ herrlich duftende Waffeln für die Besucher.

Anschließend geht es in die „Hexenküche“, wo verschiedene heiße Getränke wie „Männergold“ oder „Heiße Ohren“ zubereitet werden. Andere Stände laden bei einem Glühwein, dem Mischgetränk Lumumba oder einer Feuerzangenbowle sowie beim Verzehr von leckeren Kartoffelpuffern, die die Landfrauen backen, zum Verweilen und zu Gesprächen ein.

Als idealer Ort zum Ausruhen zwischendurch erweist sich auch das Bürgerzentrum, in dem Mitglieder des Heimatvereins Kaffee und Kuchen anbieten. Dieses Angebot nutzen vor allem die älteren Besucher gern. Mit Einbruch der Dunkelheit holen sich mehr als einhundert Kinder und Jugendliche eine Fackel am Bürgerzentrum ab und formieren sich zu einem beeindruckenden Zug durch das Dorf. Unterwegs setzt sich der Nikolaus, der dem Markt seinen Namen gegeben hat, mit seinem Gefolge an die Spitze des leuchtenden Zuges.



Auf dem Marktplatz verteilt er Tüten mit Leckereien an die Kinder, die von den Mitgliedern der Sportfreunde Itterbeck vorbereitet worden sind.

Ein leuchtender Zug bahnte sich seinen Weg durch Itterbeck.

Foto: Vogel

Gn vom 03.12.2018

Wolfsschutzzaun schützt Naturdenkmal „Söben Pölle“

Ein Beispiel gelungener Kooperation zwischen der Naturschutzstiftung, dem Heilpädagogischen Hof Blekker und der Landjugend Uelsen konnten sich Vertreter dieser Gruppen am Naturdenkmal „Söben Pölle“ anschauen: Es wurde ein Wolfsschutzzaun errichtet.



Mitarbeiter der Naturschutzstiftung, des Blekker-Hofes und der Landjugend Uelsen am neuen Tor zum Naturdenkmal „Söben Pölle“ in Getelo.

Foto: Vogel

Getelo Bei dem Naturdenkmal „Söben Pölle“ handelt es sich um den Rest einer ehemals ausgedehnten flachen, zwei Hektar großen Heidelandschaft zwischen dem in Kulturflächen umgewandelten Getelomoor im Westen und der Uelsen-Geteloer Strauchmoränenzone im Osten. Diese Fläche beherbergt neun Grabhügel mit etwa 150 Gräbern, die vermutlich aus der Bronzezeit stammen.

Seit 2007 führt die Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim erforderliche Pflegemaßnahmen auf dieser Fläche durch. Neben maschineller Pflege wird das Gebiet durch eine gezielte Beweidung mit dem Bentheimer Landschaft durch den Heilpädagogischen Bauernhof Hof Blekker offen gehalten.

In den letzten Monaten wurden nun die marode Zaunanlage und das Eingangstor durch den Hof Blekker und Mitglieder der Landjugend Uelsen erneuert. Matthias Kluth, Außenbereichsleiter des Blekker-Hofes, erläuterte: „Wir haben einen 1,20 Meter hohen elektrischen Wolfsschutzzaun errichtet, der alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt.“ Und er fügte hinzu: „Wir hoffen, dass wir uns damit den Wolf lange von der Pelle halten können.“ Hartmut Schrap, Geschäftsführer der Naturschutzstiftung, lobte bei dem Treffen die gute Zusammenarbeit zwischen dem Hof Blekker und der Landjugend Uelsen. Durch die Erneuerung des Zaunes könne die Heidefläche auch in den kommenden Jahren mit dem Bentheimer Landschaft beweidet werden.

Auch Landjugendvorsitzender Frank Mölderink zeigte sich angetan von der guten Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Blekker-Hofes. Die Landjugend sei immer gerne bereit, Projekte dieser Art zu unterstützen.

Außerdem wurde in den Randbereichen der „Söben Pölle“ die aus Nordamerika eingeschleppte Spätblühende Traubenkirsche gerodet und durch eine standortgerechte Gehölzpflanzung ersetzt. „Bei den im Frühjahr gepflanzten Gehölzen haben wir in Folge der lang anhaltenden Trockenperiode einige Ausfälle zu verzeichnen. Wir werden schauen, was im kommenden Jahr wieder austreibt und anschließend entsprechende Nachpflanzungen vornehmen“, erklärte Lars Diekmann von der Naturschutzstiftung.

Während des Ortstermins fehlten nur die „Hauptakteure“, die 50 Bentheimer Landschaft. Sie halten sich zur Zeit bei einem Grünlandbauern zur Flächennachbeweidung auf.

GN vom 03.12.2018

Weihnachten in der Ziegelei in Uelsen

Am Mittwoch, 19. Dezember, ab 18.30 Uhr findet in der Produktionshalle der Ziegelei Deppe ein vorweihnachtliches Konzert des Gesangsquartetts „Foutrune“ statt. Der Eintritt ist frei. Alle Einnahmen des Abends gehen an den Hof Blekker in Uelsen.

Uelsen Ab 18.30 Uhr backen Wasse und Jenny Kamps in der weihnachtlich geschmückten und beheizten Produktionshalle wieder Deppe-Schoosollen, dazu gibt es Glühwein, Bier, Gegrilltes und mehr vom Hof Blekker. Auf Wunsch finden Führungen durch die Ziegelei statt. Vor dem Weihnachtsimpuls von Pastor Thomas Kersten von der lutherischen Kreuzkirchengemeinde Nordhorn und Pfarrer Ulrich Högemann von der Stadtpfarrei St. Augustinus findet dann ab 19 Uhr zunächst ein gemeinsames Sing-along unter der Leitung von Manuela van Greuningen-Beyer statt, danach folgt der Auftritt des Quartetts „Fourtune“ aus Hengelo. Am Piano begleitet bieten die vier Sängerinnen eine stimmungsvolle Mischung aus Weihnachtsliedern, Pop, Rock und Soul.

Die Haltestelle der Buslinie 100 befindet sich direkt am Gelände der Firma Deppe. Parkplätze stehen zur Verfügung bei Familie Segger, Spöllbergstraße 1 in Uelsen. Besucher werden gebeten, der Beschilderung zu folgen.



Gemütlich werden soll es in der Ziegelei.

Foto: privat

GN vom 04.12.2018

Elf neue Bäume im Uelser Hochzeitswald

Bereits zum vierten Mal hat die Samtgemeinde Uelsen gemeinsam mit der Naturschutzstiftung Grafschaft Bentheim zur Hochzeitswaldaktion eingeladen. Elf Bäume wurden vor Kurzem auf dem Gelände der Naturschutzstiftung gepflanzt.

UelsenWie auch bei den vorangegangenen Aktionen waren die Anlässe für das Pflanzen eines Baumes sehr unterschiedlich. Nach wie vor ist die Hochzeit der Anlass, bei dem am häufigsten ein Baum gepflanzt wird. Aber auch ein Ehejubiläum und eine Taufe können solch ein Anlass sein. Bei der letzten Pflanzaktion wurden auch zwei Bäume anlässlich des 30. Jubiläums des Vereins der Vogelliebhaber Niedergrafschaft gepflanzt.

Uelsens Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers freut sich, dass es auch bei der vierten Pflanzaktion einen solchen Zuspruch gab. „Unser seit 2016 stetig wachsender Wald beheimatet nun also insgesamt 64 Bäume“, so Koers. „Wir freuen uns, wenn er in den nächsten Jahren auch so weiter wächst.“

Bei der Uelsen Touristik können schon jetzt Bäume für die nächste Pflanzaktion erworben werden, die für den Herbst 2019 angedacht ist. Ein Baum im Hochzeitswald ist auch ein Geschenktipp: Die Uelsen Touristik stellt dafür Gutscheine aus. Informationen erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 05942 209-29.



Gepflanzt haben Menschen vieler Altersstufen.

Foto: privat

GN vom 04.12.2018

Getelo: Feuerwehr löscht brennende Baumaterialien

Die Freiwillige Feuerwehr Uelsen ist am späten Dienstagabend zu einem Brand an die Itterbecker Straße nach Getelo gerufen worden. Die Flammen waren bereits aus größerer Entfernung gut sichtbar.



Die Feuerwehr löschte die brennenden Baumaterialien.

Foto: Hille

Getelo Vor Ort stellte sich heraus, dass Baumaterialien, die zu einem sich im Bau befindlichen Stall gehören, in Brand geraten waren. Die Feuerwehr löschte die Flammen und verhinderte so ein Übergreifen auf den Stall. Die Brandursache ist laut Feuerwehr bislang nicht bekannt. Im Einsatz waren rund 30 Einsatzkräfte der Ortsfeuerwehr Uelsen.

Gn vom 04.12.2018

98 Prozent: Hajo Bosch soll Uelser Rathaus-Chef werden

Hajo Bosch soll Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen werden. Das ist der Wunsch des CDU-Ortsverbands Uelsen. Er nominierte den Kandidaten am Dienstag bei einer Mitgliederversammlung mit 98 Prozent der Stimmen.



Hajo Bosch (Zweiter von links) soll Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen werden. Über seine Nominierung freuen sich seine Frau, außerdem der Ortsvorsitzende Wilfried Segger und Kreisvorsitzender Reinhold Hilbers (rechts).

Foto: privat

Uelsen Die CDU Uelsen hat Hajo Bosch für die Wahl zum Samtgemeindebürgermeister nominiert. Der Kandidat erhielt am Dienstagabend bei einer Mitgliederversammlung im Olympia-Café 98 Prozent der Stimmen. Insgesamt beteiligten sich 50 Mitglieder; es gab 49 Ja- und eine Nein-Stimme.

Der Nachfolger von Samtgemeindebürgermeister Herbert Koers wird voraussichtlich am 26. Mai 2019 gewählt, dem Tag der Europawahl. Dann soll auch ein neuer Landrat gewählt werden, außerdem wird in Nordhorn der Bürgermeister gewählt. Über den Wahltermin für den Rathaus-Chef in Uelsen beschließt der Samtgemeinderat am Montag, 10. Dezember.

Die SPD will mit Andrea Klockers ins Rennen gehen. Weitere Kandidaten sind bisher nicht bekannt.

GN vom 05.12.2018

Uelser Bürgermeisterkandidat Bosch will Tourismus ausbauen

Hajo Bosch soll hauptamtlicher Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen werden. Das ist der Wunsch des CDU-Ortsverbandes Uelsen. Als eines seiner wichtigen Themenfelder nennt Bosch im GN-Gespräch den Ausbau des Tourismus.



Hajo Bosch(rechts) ist von der Parteibasis als Bürgermeisterkandidat nominiert worden. Darüber freut sich auch der Uelser CDU-Ortsvorsitzende Wilfried Segger.

Foto: Masselink

Uelsen Zu den wichtigen Themenfeldern, um die sich Hajo Bosch im Falle seiner Wahl zum hauptamtlichen Bürgermeister der Samtgemeinde kümmern will, zählt die Weiterentwicklung des Tourismus. Das hat seiner Meinung nach „positive Effekte auf die Leerstände, die wirtschaftliche Entwicklung und nicht zuletzt die Wohnqualität in unseren sieben Mitgliedsgemeinden.“

Zum Ausbau des Fremdenverkehrs gehört für den CDU-Bürgermeisterkandidaten das kulturelle Angebot „mit verlässlichen Partnern wie der Musikschule, dem VVV, aber auch den Heimatvereinen Itterbeck, Wilsum und Uelsen, die allesamt bereits jetzt hervorragende ehrenamtliche Arbeit für die Samtgemeinde leisten“, auszubauen. Im Bereich des Tourismus will Bosch zudem die Zusammenarbeit mit der niederländischen Partnergemeinde Tubbergen intensivieren.

Wichtig ist für den Lehrer Hajo Bosch auch der Bereich Schulen und Bildung. Schüler benötigen seiner Meinung nach gut ausgestattete Schulen. Dabei will er sich bemühen, Synergieeffekte zu nutzen. Es sei daher eine Überlegung wert, „ein gut ausgestattetes und modernes Schulzentrum“ auch für außerschulische Angebote zu nutzen. „Wir haben dort die Infrastruktur und die Schule steht ab 15 Uhr leer“, weiß Bosch.

Im Gespräch mit den GN machte der CDU-Kandidat am Mittwoch auch deutlich, dass er Themen wie Ärzteversorgung und Wirtschaftsförderung ebenso im Blick hat wie den Brandschutz und die Digitalisierung, die Pflege und die Familienfreundlichkeit der Kommune. Bosch nimmt für sich in Anspruch, dass er die Sorgen und Nöte der Bürger ernst nimmt.

„Ich will mich einbringen und versuchen, etwas zu ändern“, beschreibt der gebürtige Uelser Hajo Bosch seine Motivation für seine ehrenamtlichen Einsätze. Aus diesem Grund habe er sich im Jahr 2011 sowohl für den Rat der Gemeinde als auch für den Rat der Samtgemeinde aufstellen lassen. Mit seiner Kandidatur für den hauptamtlichen Bürgermeister wolle er „nicht nur aktiv gestalten, sondern auch Verantwortung übernehmen“.

Zur Person: Hajo Bosch ist 45 Jahre alt, verheiratet und wohnt mit seiner Frau und den beiden 14 und 16 Jahre alten Kindern in Uelsen. Nach dem Abitur studierte er an der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Berlin und ist seitdem Diplom-Verwaltungswirt. Die erste berufliche Station war die damalige Bundesversicherungsanstalt für Angestellte als Beamter des gehobenen Dienstes. Gleichzeitig studierte Bosch dann ein Lehramtsstudium für Grund- und Hauptschulen zunächst an der FU Berlin und später an der Universität Osnabrück. Danach ging es zu zwei Schulen in Nordhorn und ab 2015 zur Oberschule Uelsen.

Hobbys: Dazu gehört das Radfahren mit der Familie ebenso wie seine Begeisterung für Fußball. Einzig mit seinem Lieblingsverein Bayern München geht der derzeit nach eigenem Bekunden „durch schwere Zeiten“.

GN vom 06.12.2018

Konzert mit „Twen“ in der altreformierten Kirche in Wilsum

Das Vokalensemble „Twen“ unter der Leitung von Armanda te Brink gastiert am 16. Dezember um 19 Uhr in der altreformierten Kirche in Wilsum.

Wilsum Ein Chorkonzert zur Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest bietet die Musikschule Niedergrafschaft am Sonntag, 16. Dezember, um 19 Uhr in der altreformierten Kirche in Wilsum: Unter der Leitung von Armanda ten Brink musiziert dort das Vokalensemble „Twen“.

Der Chor „Twen“ setzt sich aus jungen Frauen dieser Altersgruppe zusammen. Das Konzertprogramm bietet den Zuhörern einen Querschnitt durch die Vielfalt der Musik: Von traditionellen Weihnachtsliedern über Klassik und Pop bis hin zu Filmmusik ist alles dabei. Der Eintritt zum Konzert ist frei.



Die Gruppe „Twen“ gibt am 16. Dezember um 19 Uhr ein Konzert in der altreformierten Kirche in Wilsum.

Foto: privat

Kommentar: Uelser CDU-Kandidat bekennt sich zu Tourismus

Für Hajo Bosch, CDU-Kandidat für die Wahl zum hauptamtlichen Bürgermeister der Samtgemeinde Uelsen, gehört Fremdenverkehr zu den wichtigen Themen. Das hat er im GN-Gespräch klarer gesagt als es in den vergangenen Jahren von der Uelser CDU zu hören war.



Die Windmühle Uelsen soll sich demnächst wieder drehen. Auch das macht den Fremdenverkehrsort attraktiver.

Foto: Berends

Uelsen Der sportbegeisterte Hajo Bosch hat nach seiner Nominierung zum CDU-Bürgermeisterkandidaten für die Samtgemeinde Uelsen einen guten Aufschlag gemacht. Gleich als erstes Themenfeld nennt er im GN-Gespräch den Fremdenverkehr. Das hätte man in dieser Klarheit von einem Uelser CDU-Politiker nicht erwartet. Bislang wurde von der Union eher das Bild vermittelt, der Tourismus erfordere große Investitionen, würde jedoch wenig einbringen.

In der Vergangenheit wurde das Thema Fremdenverkehr vor allem von der SPD besetzt. Die wird dann künftig wohl weniger zu kritisieren haben. Auch das gehört zum guten Wahlkampf-Aufschlag von Bosch.

Es ist richtig, dass die Einnahmen durch den Tourismus nicht so leicht zu messen sind. Aber richtig ist auch, dass die Uelser kaum eine andere Chance haben, als auf den Fremdenverkehr zu setzen. Betriebe lassen sich fernab der Autobahn nur schwer locken. Und von der künftigen Nordumgehung Nordhorn wird allenfalls noch die Stadt Neuenhaus mit ihrem Gewerbegebiet an der Bundesstraße profitieren, die Kurve nach Uelsen nimmt man nicht mehr.

Aber zur Wahrheit gehört auch, dass in Uelsen bereits einiges für den Tourismus getan worden ist oder noch getan wird. Das geht von Frei- und Hallenbad über den Geschichtspfad bis zu Bronzezeitanlage und Blekker-Hof.

Zu Glanzlichtern haben sich der Heimathof in Itterbeck und der Mühlenhof in Wilsum entwickelt. Vieles wurde vor allem durch private Initiativen erreicht.

Der ganz große Wurf soll die Mega-Freizeitanlage auf dem früheren Bundeswehrgelände in Itterbeck werden. Hier kann man den Handelnden in den Räten allerdings kaum vorwerfen, dass von dem niederländischen Investor Hennie van der Most bislang außer blumigen Versprechungen noch nicht viel gekommen ist. Da kann man leider nur noch hoffen.

In die richtige Richtung weist Bosch mit dem Wunsch nach einer besseren Zusammenarbeit mit der niederländischen Partnerstadt Tubbergen. Landschaft und touristische Anforderungen ähneln sich. Auf die Beschilderungen der Radwege jenseits der Grenze schauen auch andere deutsche Kommunen neidisch. Die Zusammenarbeit mit Tubbergen muss sich nicht auf eine gemeinsame Ratssitzung im Jahr beschränken.

Touristen lassen sich auch durch kulturelle Veranstaltungsangebote locken. Man wartet immer noch gespannt darauf, ob und wann das viel diskutierte Jugend- und Kulturzentrum gebaut wird. Außer vielen Ankündigungen hat sich immer noch nichts getan.

Oder ist der Hinweis von Bosch, die am Nachmittag leer stehenden Schulen mit Leben zu erfüllen, ein erster Schritt, Teile des Projektes zu beerdigen? Hier muss sich Hajo Bosch schnell und klar erklären.

GN vom 09.12.2018

Selbst die Veldhauser Windmühle leuchtet im Advent

Wieder einmal haben sich zwei Niedergrafschafter Gemeinden mächtig ins Zeug gelegt, um der Bevölkerung ein paar schöne, adventliche Stunden zu bereiten. In Uelsen und in Veldhausen nutzten viele die Gelegenheit und bummelten über die Weihnachtsmärkte.

Uelsen/Veldhausen In Uelsen ging das fröhliche Treiben traditionell wieder am Sonnabend vor dem zweiten Advent über die Bühne. Vom Markt bis weit in die Mühlenstraße hinein waren 36 Buden aufgebaut. Das Konzept lautet „Der ‚andere‘ Weihnachtsmarkt“, wie Lars Elferink vom ausrichtenden VVV erklärt: „Wir wollen weggehen vom Mainstream, wo es vorrangig um Essen und Trinken geht, sondern gemeinnützigen Vereinen die Chance geben, sich zu präsentieren.“ Die Vereine müssen deswegen auch keine Standgebühren bezahlen.

Die Buden gehören allesamt dem VVV und geben damit ein einheitliches Erscheinungsbild ab. In den vergangenen Wochen hatte die handwerkliche Abteilung des VVV die Häuschen wieder auf Vordermann gebracht. Am Freitag halfen Zehntklässler der Oberschule Uelsen beim Verladen, den Aufbau stemmten am Samstagmorgen 24 Männer von beteiligten Vereinen – „Und ein Kind“, wie Elferinks kleiner Sohn Sven betont.

Die Kommunikation im Vorfeld mit den Vereinen sei sehr gut gelaufen, sagt Lars Elferink: „Man kennt sich und arbeitet Hand in Hand.“ Ein besonderer Gast durfte auf dem Weihnachtsmarkt nicht fehlen: Der Nikolaus bahnte sich seinen Weg durch die Menge – mit gleich zwei „Knecht Ruprechten“ im Gefolge. Ganze 350 Tütchen mit allerlei netten Kleinigkeiten hatte der VVV zuvor gepackt, die der beliebte Bischof mit seinen Helfern nun an die jungen Besucher verteilte.



Weihnachtsmarkt
Veldhausen

Rund zehn Kilometer weiter östlich herrschte zu dieser Zeit ebenfalls vorweihnachtliche Stimmung: Am Sonnabend und auch am Sonntag veranstaltete die Werbegemeinschaft Veldhausen zusammen mit dem Mühlen- und Brauchtumsverein wieder den Weihnachtsmarkt am Fuße des historischen Gallerieholländers – mittlerweile zum fünften Mal in dieser Form.

„Der besondere Reiz liegt im Ambiente, den der Mühlenhof mit sich bringt“, sagt

Bert Semlow vom Mühlenverein. Das bäuerliche Kulturdenkmal spiegele den dörflichen Charakter des Umfelds wider.

Generell wurde viel Wert auf die Belebung alter Traditionen gelegt: So waren etwa sieben Mitglieder des Vereins für Brauchtum und Geselligkeit Alte Piccardie zu Gast, die fleißig Schoosollen buken. Beim Knobeln, welches mit Einsätzen von 50 Cent die Besucher anlockte, gingen Leber- und Mettwurst über den Tisch: „Dinge, um die die Menschen auch früher schon knobelten“, so Semlow.

Besonders als die Dämmerung einsetzte, gab die über 200 Jahre alte Windmühle mit ihren beleuchteten Flügeln ein eindrucksvolles Bild ab. Während draußen der Wind blies, ging es in der Mühle heimelig zu: Der Imkerverein war dort vertreten und lud zum Kerzendrehen ein.

Eröffnet hatte den Weihnachtsmarkt der ehrenamtliche Bürgermeister von Neuenhaus, Paul Mokry, der sich beeindruckt davon zeigte, was Bürger für Bürger auf die Beine stellen. Auch er hob das besondere Flair des Mühlenhofs in Veldhausen hervor und freute sich, dass die Bevölkerung das Angebot annimmt. Sein Dank gilt allen Beteiligten, insbesondere vom Mühlen- und Brauchtumsverein und von der Werbegemeinschaft: „Durch ihre Bereitschaft können die Leute den schönen Weihnachtsmarkt erleben.“

GN vom 10.12.2018

50 Bläser von Middewinterhörnern wandern durch Uelsen

Eine alte Tradition erfährt seit einigen Jahren im Grenzgebiet eine Renaissance. Das Blasen von Middewinterhörnern. In Uelsen kamen rund 50 Bläser zu einer Sternwanderung. Sie kamen aus der Grafschaft und aus den Niederlanden.

Uelsen „Das ist top!“ Georg Arends, Vorsitzender des Heimatvereins, ist begeistert. So viele Middewinterhornbläser konnte er noch nie zur Uelsener Sternwanderung begrüßen. Rund 50 Bläser haben sich in der Aula der Grundschule versammelt. Sie kommen aus der Grafschaft und aus den grenznahen Gemeinden der Twente.

Das Middenwinterhornblasen scheint eine Renaissance zu erleben, auch Frauen und einige Jüngere begeistern sich für das eigentümliche Instrument. „Dat Wäer ist so slecht, watt wisse ok anners doon“, relativiert Uelsens Bürgermeister Hajo Bosch den guten Besuch mit einem Augenzwinkern. Er sagt, es sei „eine schöne Tradition, mit dem Blasen auf die Geburt Jesu hinzuweisen.“

So wie man zu heidnischen Zeiten damit böse Geister vertreiben wollte, könne man heute daran denken, neue böse Umtriebe zu verscheuchen, im Großen wie im Kleinen. „Beide Dinge haben ihre Bedeutung“, so Bosch.

Freunde aus der Uelsener Partnergemeinde Tubbergen überreichen Gastgeschenke, dann machen sich die Bläser auf den Weg. In sechs verschiedene Richtungen schwärmen sie aus, um von den Ausgangspunkten sternenförmig wieder zurückzuwandern. Sie trotzen dem schlechten Wetter, und auch den robusten Hörnern macht der heftige Regen nichts aus.

Der Wilsumer Zvier Lübbermann führt eine Gruppe an, die durch den Ortskern und benachbarte Wohngebiete marschiert. Die Männer tragen die typische alte Bauerntracht mit Kipse und Klompen. Lübbermann ist fast allen Uelsenern bekannt. Sein ganzes Arbeitsleben hat er als Fleischer in dem Ort verbracht. So hält der Trupp immer wieder an, weil Leute in den Türen stehen und schon auf die Bläser warten. Dann stimmt einer sein Horn an, und es erklingen die urigen langanhaltenden Töne des Instruments, das ein wenig an eine Mini-Alphorn erinnert.

Es bläst immer nur einer, denn jedes Horn ist ein Unikat, das seinen eigenen Klang hat. Könner schaffen es, ihrem Gerät Melodien mit bis zu sechs verschiedenen Tönen zu entlocken. Zur Stärkung bekommen die Bläser mitunter einen Kräuterschnaps ausgeschenkt. Manchmal hilft auch Zvier Lübbermann mit einem freundlichen Hinweis nach: „Heb I noch Lecht in `n Kühlschränk?“ Beim Pflegeheim Niedergrafschaft gibt es Glühwein, der von einer Weihnachtsfeier übrig geblieben ist.

Immer wieder machen die Bläser an bekannten Plätzen des Dorfes halt. Einer bläst das Horn, die anderen fachsimpeln, diskutieren. Und es geht lustig zu, Witze machen die Runde. Schließlich ist es schon so spät, dass ein Weg zum eigentlichen Schlusspunkt, der beleuchteten Mühle, nicht mehr lohnt. Die Gruppe steuert direkt die Aula an. Dort gibt es zum Abschluss heiße Getränke, Schmalzstullen und Rosinenschnitten, nach alter Tradition mit Käse belegt.



Urige Bilder und Klänge gab es bei der Middewinterhorn-Sternwanderung im Ortskern von Uelsen.

Foto: Meppelink

GN vom 11.12.2018

Schuldenberg in Uelsen schrumpft

In Uelsen hat der Rat der Samtgemeinde den Nachtragshaushalt für 2018 genehmigt: Mit dem Ergebnis, dass die Kommune ein bisschen mehr Schulden tilgen kann, ein bisschen mehr investieren und dafür keine neuen Kredite aufnehmen muss.



Uelsen kann mehr Schulden tilgen, als ursprünglich gedacht.

Archivfoto: Kersten

Uelsen „Es hätte schlimmer kommen können.“ Das Resümee der Uelser Christdemokraten zum Nachtragshaushalt der Samtgemeinde für 2018 fällt pragmatisch aus. Dabei kann die Samtgemeinde ein nachträgliches Plus von rund 300.000 Euro verbuchen. Der Grund sind hohe Erträge durch die Auflösung von Pensionsrückstellungen – das heißt, Geld, das die Kommune beiseitegelegt hat für die betriebliche Altersvorsorge ihrer Mitarbeiter. Allerdings verbirgt sich hinter dieser Summe kein Geld, das die Samtgemeinde effektiv ausgeben kann. Vielmehr ist es ein Betrag, vorgemerkt für den unwahrscheinlichen Fall, dass die Versorgungskasse zahlungsunfähig wird und die Samtgemeinde einspringen muss.

„Das Jahresergebnis hat sich dadurch verbessert, aber wir sind nicht liquider geworden“, erläutert Kämmerer Jens Heck. Das nachträgliche Haushaltsplus ist somit nur eine Formalität.

Verbessert hat sich hingegen die Schuldsituation für die Samtgemeinde: Nachdem die Schulden von knapp 3,87 Millionen Euro in 2012 auf 4,9 Millionen Euro in 2017 angewachsen sind, konnte im aktuellen Haushaltsjahr wieder ein Schüffelchen abgetragen werden vom Uelser Schuldenberg. Der Nachtrag ermöglicht es der Samtgemeinde nun sozusagen „eine weitere Schippe draufzulegen“ und zusätzlich noch einmal rund 80.000 Euro zu tilgen, sodass der Schuldenstand zum Jahresende voraussichtlich auf rund 4,85 Millionen Euro sinkt.

Bei 11.249 Einwohnern entspricht das einer Pro-Kopf-Verschuldung von etwa 431 Euro. Damit liegt Uelsen über dem Landesdurchschnitt für vergleichbare Kommunen. Die Kommunalaufsichtsbehörde merkte daraufhin an, dass eine weitere Netto-Neuverschuldung für 2019 und darüber hinaus nicht „in Aussicht gestellt werden kann“.

Im Uelser Rathaus reagiert man gelassen auf diesen „Wink“: „Sie drängt uns zur Sparsamkeit“, sagt Ludwig Epmann, Erster Samtgemeinderat und verweist darauf, dass die Behörde bei der Genehmigung der Haushaltspläne eben „sehr kritisch“ auf das Zahlenwerk schaue. „Wir freuen uns über jeden sechststelligen Betrag, den wir tilgen können“, so Epmann weiter. In diesem Jahr sind es immerhin 338.000 Euro. Gleichzeitig müssen nicht höhere Kredite aufgenommen werden, als ursprünglich veranschlagt – und das Investitionsvolumen steigt ebenfalls leicht um 70.000 Euro. Ausgegeben wird es etwa für den Umbau der Oberschule sowie für Brandschutzbelange.

GN vom 12.12.2018

VVV-Uelsen blickt auf eine erfolgreiche Arbeit zurück

Der vor 44 Jahren gegründete VVV-Uelsen hat im Hotel „Am Waldbad“ im Rahmen der Mitgliederversammlung eine positive Bilanz gezogen. Jan Momann ließ die Ereignisse Revue passieren und freute sich, dass alle Veranstaltungen von Erfolg gekrönt worden sein.

Uelsen In seinem Rückblick zählte Momann unter anderem auch den Aufbau des Weihnachtsmarktes auf, der zwar dank der fleißigen 23 Helfer unproblematisch verlaufen sei, aber beim Abbau hätten nur sechs Helfer die Last getragen, und das dürfe nicht sein, monierte Momann.

Der Vorsitzende erinnerte an zahlreiche Veranstaltungen. Sehr gut angenommen worden sei der Kaffeenachmittag mit den in Uelsen untergebrachten Flüchtlingen und deren Paten in der Jugendherberge. Viel Anerkennung habe auch das Einbringen von 7000 Narzissen-Zwiebeln in die Beete im Kreisel an der Höcklenkamper Straße und in den Randstreifen der Itterbecker Straße verdient.

Über den Bronzezeithof berichtete Vorstandsmitglied Geert Vrielmann. „Wir hatten wieder tausende Besucher und konnten unsere Position als wichtiger, außerschulischer Lernort festigen“, betonte er. „Vier unserer Ehrenamtlichen haben vom Landrat die goldene Ehrenamtskarte erhalten“, erwähnte Vrielmann und bedauerte, dass in diesem Jahr die Mitarbeit eines „Ein-Euro-Jobbers“ fehlte, von dessen Hilfe der Bronzezeithof in den vergangenen Jahren sehr profitiert habe.

Veränderungen im Vorstand

Vor den Vorstandswahlen gab Momann bekannt, dass auf eigenem Wunsch vier Vorstandsmitglieder ausscheiden. Momann dankte Elisabeth Oppel, die 2002 als erste Frau überhaupt in den Vorstand gewählt worden sei. „Elisabeth, du hast unsere Zusammenkünfte durch deine Ideen und Vorschläge immer positiv beeinflusst. Ebenso hast du tatkräftig mit angepackt und dich mit eigenen Aktionen engagiert.“

Lobende Worte fand Momann auch für Geert Vrielmann, der 1998 in den Vorstand gewählt worden sei. „Schon lange bevor du dich im Jahr 2004 für den bronzezeitlichen Weg entschieden hast, war dein Engagement für unseren Verein immens. Seit 1986 war dir die Entwicklung der Angebote Uelsens sehr wichtig. Du hast dich in all den Jahren für das Erscheinungsbild unseres Ortes und für die Umwelt eingesetzt“, so Momann. Hermann Fischer schied ebenso aus dem Vorstand aus. Auch ihn ließ Jan Momann mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehen. Fischer habe sich seit 1998 im VVV engagiert und sei 2002 zum 2. Vorsitzenden gewählt worden. „Dein Engagement für den VVV ist mit Worten nicht auszudrücken. Du hast den zahlreichen Versammlungen deinen Stempel aufgedrückt. Dies ist dir in all den Jahren mit großer Zuverlässigkeit und der dir eigenen Gründlichkeit glänzend gelungen“, betonte Momann.

Nach 42 Jahren im VVV Vorstand gab auch Wolfgang Krauß sein Amt in jüngere Hände. Momann lobte ihn besonders sein Engagement für den Naturschutz. Krauß habe sich aber auch sehr in anderen Bereichen großartig eingebracht. Er habe sich nie verweigert und sei immer ruhig, gelassen, zielstrebig und zuverlässig gewesen.

Die Versammlung wählte anschließend einstimmig Jan Momann wieder zum 1. Vorsitzenden, Jan Hinderink zum Beisitzer, Jürgen Schnieders zum Geschäftsführer und Lars Elferink zum Schatzmeister. Einhellig wurden Ulla Wigger zur neuen 2. Vorsitzenden sowie Gebhard van Wieren und Jörg Meier zu Beisitzern gewählt. Kassenprüfer bleiben für weitere zwei Jahre Reinhold Heinze und Jürgen Luda.

Bürgermeister Hajo Bosch dankte zum Schluss der Versammlung dem VVV für dessen ausgezeichnete Arbeit zum Wohl Uelsens.



Der alte und neue Vorstand: Jan Momann (links) verabschiedete verdiente Vorstandsmitglieder und freute sich auf die Zusammenarbeit mit den Neugewählten.

Foto: Lindwehr

GN vom 13.12.2018

Shetlandpony „Muckl“ muss zum ersten Mal zum Zahnarzt

Noch vor wenigen Jahren wurde es mitunter belächelt, einen Zahnarzt für Pferde aufzusuchen. Tiermediziner raten jedoch zur jährlichen Kontrolle. Die GN haben das Shetlandpony „Muckl“ bei seinem Besuch in der Tierarztpraxis Vechtetal in Wilsum begleitet

Wilsum Etwas zögerlich verlässt „Muckl“ den Transportanhänger, nachdem er auf dem Gelände der Tierarztpraxis Vechtetal eingetroffen ist. Rund 30 Kilometer Fahrtstrecke von Hestrup nach Wilsum hat der vierjährige Hengst hinter sich. Erst seit April ist das kleine Pferdchen mit der langen Mähne in Besitz von Katja Linke. Heute steht für „Muckl“ ein besonderes Ereignis an: sein erster Zahnarztbesuch. Bald soll er nämlich vor eine Kutsche gespannt werden – und bevor die Trense erstmals ins Maul gelegt wird, möchte seine Halterin auf Nummer sicher gehen, dass mit dem Gebiss alles in Ordnung ist.

Untersuchung und Eingriff übernimmt an diesem Tag die tiermedizinische Fachangestellte Laura Rolfes, die eine Zusatzausbildung für Zahnbehandlungen absolviert hat. Ebenfalls dabei ist Tierärztin Annemiek Keus, welche die Sedierung – also die medikamentöse Ruhigstellung des Tieres – einleiten und überwachen wird.

Ein wesentlicher Grund, weshalb die Expertinnen zur regelmäßigen Kontrolle raten: Die Zähne der Pferde schieben kontinuierlich nach, rund 3 Millimeter pro Jahr. Als Steppentiere in freier Wildbahn nutzten die Pferde ihre Zähne auf natürliche Weise ab, da sie auch härtere Nahrung – zum Beispiel Baumrinde – fraßen.

Kontrolle einmal im Jahr

Dies ist durch das weiche Gras auf der Weide nicht mehr der Fall. Deshalb steuern die Veterinäre heute durch die Eingriffe selbst nach. Unregelmäßigkeiten im Gebiss können sich nämlich negativ auf das Kau- und letztlich auf das Fressverhalten der Tiere auswirken.

Einmal im Jahr sollte die Kontrolle erfolgen, so Laura Rolfes, bei jungen Pferden zwischen zweieinhalb und vier Jahren, wenn noch der Zahnwechsel vonstatten geht, auch halbjährlich. Routiniert wirft sie einen Blick auf „Muckls“ Zähne und tastet das Gelenk zwischen Ober- und Unterkiefer ab. Ein empfindliches Kiefergelenk ist ein Indiz dafür, dass die Schneidezähne zu

lang sind und das Tier folglich viel Druck aufbauen muss, damit sich die Backenzähne berühren.

Wichtig ist laut Rolfes, dass die Kaufläche eine gerade Linie bildet und kein Zahn besonders hervorsticht. Um dies auch bei „Muckl“ zu erreichen, sollen seine Zähne abgeschliffen werden. Dies geschieht maschinell inklusive Wasserkühlung. Vor der Sedierung, die belastend für den Kreislauf des Tieres ist, horcht Tierärztin Annemiek Keus per Stethoskop das Herz des Ponys ab: Alles klingt normal.

Dann beginnt die Behandlung: Laura Rolfes zieht sich Schutzkleidung an, „Muckl“ bekommt ein Maulgatter angelegt. Zwei verschiedene Geräte kommen zum Einsatz: eines für das Abschleifen der Kaufläche, das andere soll die scharfen Zahnkanten „entschärfen“. Die scharfen Kanten entstehen durch das mahlende Kauen des Tieres und können Verletzungen im Maul hervorrufen. Mit der Leuchte auf der Stirn macht sich die Fachfrau ans Werk. Erst sind die Backenleisten an der Reihe, dann die Schneidezähne. Zuletzt entfernt sie noch einen kleinen Splitter, den sie entdeckt hat: das Überbleibsel einer Milchzahnwurzel.

Ein erneuter Geräuschtest nach der Behandlung zeigt: Jetzt ist alles in Ordnung. In der kommenden Zeit wird sich das Pony zunächst an sein „neues Gebiss“ gewöhnen müssen. Durchschnittlich zwei zahnmedizinische Eingriffe bei Pferden in Wilsum während der Wintermonate pro Tag, im Sommer ist es etwas weniger. Einen wichtigen Hinweis gibt Laura Rolfes an alle Pferdehalter: Niemals selbst mit der Hand ins Maul der Tiere fassen, um nach den Zähnen zu fühlen!

Natürlich ist eine Behandlung mit Kosten verbunden. Doch Katja Linke sagt: „Jeder sollte sich beim Kauf eines Pferdes vergewissern, was dazugehört – und auch den Zahnarzt mit einberechnen.“ Der Karriere vor der Kutsche steht für „Muckl“ nun nichts mehr im Wege. Shetlandponys seien sehr starke Pferdchen, sagt die Tierfreundin: „Die möchten was machen.“



Dem Pferdchen „Muckl“ ins Maul geschaut haben die tiermedizinische Fachangestellte Laura Rolfes und Tierärztin Annemiek Keus; links „Muckls“ Besitzerin Katja Linke.

Foto: S. Hamel

GN vom 17.12.2018

Uelser Sondergebiet für Tierhandelsbetrieb löst Debatte aus

Eine Tierhaltungsanlage in Wilsum wurde bei der Sitzung des Samtgemeinderats in Uelsen zum Anlass für eine Grundsatzdebatte – in der es letztlich auch darum ging, ein Abstimmungsergebnis zu erzielen, das die Stimmung in der Bevölkerung repräsentiert.



Über eine Tierhaltungsanlage in Wilsum wurde in der jüngsten Sitzung des Samtgemeinderats in Uelsen debattiert.

Archivfoto: Kersten

Uelsen Die Debatte um ein Sondergebiet für gewerblichen Tierhandel in Wilsum war in gewisser Weise bezeichnend für die Samtgemeinde – und bot Außenstehenden einen Einblick in die örtliche Gemengelage: Charakteristisch für die Grafschaft als ländliche Region, sind auch Uelsen und seine umliegenden Mitgliedsgemeinden landwirtschaftlich geprägt. Entsprechend wohlwollend zeigte sich der Rat der Samtgemeinde bei der Ausweisung eines Sondergebiets von 1,85 Hektar in Wilsum, damit ein ansässiger Tierhandelsbetrieb sein Unternehmen erweitern kann.

Einhellig befürwortet wurde das Unterfangen nicht, als es am Montagabend im Rat der Samtgemeinde zur Abstimmung kam. Zwei Gegenstimmen und eine Enthaltung wollten sich den Plänen von Betrieb und Verwaltung nicht anschließen. Prominentester Gegensprecher war Geert Vrielmann von der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG). Mit seinen Bedenken zu industriellen Tierhaltungsanlagen im Allgemeinen hatte er in der Ratssitzung eine Grundsatzdebatte losgetreten – in der es letztlich auch darum ging, ein Votum zu erreichen, dass der „Stimmung in der Samtgemeinde entspricht“.

Aber Geert Vrielmann hatte auch konkrete Vorbehalte. Seine Kritik richtete sich insbesondere an die zunehmenden Tierzahlen in den Betrieben: „Beim Transport von 1800 Kälbern geht es zu wie auf einem Busbahnhof.“ Wenn junge Kälber früh vom Muttertier getrennt werden und Hunderte von Kilometer in Transportfahrzeugen zurücklegen müssen, sieht Vrielmann das Tierwohl vernachlässigt.

Kurios: Aus den anderen Fraktionen kamen überwiegend sachliche und fachliche Richtigstellungen. Etwa bei der Frage, nach wie viel Tagen aus einem neugeborenen Kalb ein Jungtier wird (ungefähr zwei Wochen). Die Diskussion zeugte von einem hohen landwirtschaftlichen Sachverstand aus den Reihen der Politiker.

„Wir können das Problem der Massentierhaltung nicht leichtfertig abtun“, sagte Vrielmann und hoffte „ein kleines Signal zu setzen mit meiner Nein-Stimme“. Für seinen Vorstoß erhielt er allerdings keine Rückendeckung aus der eigenen Fraktion. Im Gegenteil: Friederike Klever sprach sich dezidiert für die Ausweisung des Sondergebiets aus. „Wir können nicht darüber bestimmen, wie Landwirtschaft passiert“, argumentierte sie. „Unsere Kommune lebt von der Agrarwirtschaft. Das Thema wird woanders entschieden.“ Dass Mitglieder einer Fraktion unterschiedlich über Tagesordnungspunkte abstimmen, passiert in anderen Grafschafter Gremien ausgesprochen selten.

Somit fasste der Rat der Samtgemeinde den sogenannten Feststellungsbeschluss. Die 1,85 Hektar große Fläche soll am Marsbrookweg auf einem Grundstück der Naturschutzstiftung des Landkreises ausgeglichen werden.

GN vom 17.12.2018

5000 Besucher beim Weihnachtsmarkt auf dem Heidegut Wielen

Auf dem Heidegut in Wielen haben am Wochenende rund 5000 Besucher die Angebote des Weihnachtsmarktes angenommen. Hier boten Hobbykünstler und Kunsthandwerker Geschenke für den Gabentisch.

Wielen Am Samstag und Sonntag bummelten auf dem Heidegut die Besucher aus der Grafschaft und der weiteren Region über das große Gelände. In der Hauptscheune, den

Remisen, der Schmiede, Mühle, Miste und den Stallungen waren 50 Stände und Holzhütten mit überwiegend privaten Anbietern verteilt. Sie präsentierten kunstvoll handgefertigte Arbeiten zur Weihnachtszeit für jeden Geschmack.

Wie im Schlaraffenland fühlten sich nicht nur die Kinder, denn die Offerten der Anbieter aus Westfalen, dem Emsland, der Grafschaft und den Niederlanden reichten vom Weihnachtsbaum bis hin zu schönen weihnachtlichen Dekorationen und Köstlichkeiten. Die Gebäude erstrahlten im Lichterglanz und im angrenzenden Wald leuchteten Lichterketten.

In stimmungsvoller Atmosphäre wurden Windlichter, Kerzen, Töpferwaren oder Windspiele sowie hausgemachte Spezialitäten vom Wild oder Schwein angeboten. Spinnräder drehten sich und die aus der Wolle in Handarbeit gefertigten Strickwaren wie die klassischen Socken wurden präsentiert. Gestecke aus Blumen wurden von Likören, Marmeladen, Honig und Geschenkartikel ergänzt.

Das Kinderkarussell drehte sich, die Feuersäulen spendeten mollige Wärme und der Stand „Candy Dreams“ lockte mit süßen Sachen. Im Scheunen-Café gab es Kuchen und Torten mit frisch aufgebrühtem Kaffee. Hier stellte auch die Kunstmalerin Gesientje Hurink ihre Werke aus. Die Autodidaktin malt aus Leidenschaft mit Acryl- oder Ölfarben auf Leinwand. Zu ihren Kunstwerken zählen Portraits, Landschaften sowie natürlich Motive aus der Pflanzen- und Tierwelt.

Die aus Holz gefertigten Weihnatskrippen und -pyramiden wurden ebenso bestaunt wie das Holzspielzeug und Tischlerarbeiten. In der ehemaligen Miste dampften die Töpfe mit Glühwein und Punsch. Hier füllten sich die Stehtische, um in gemütlicher Atmosphäre zu „klönen“. Das fleißige Team um Gesine Helbos verkaufte am Stand „Markt-Cafés Uelsen“ Neujahrskuchen, Knieperties und Schoosollen für den guten Zweck. Mit seinem Auftritt begeisterte der Chor „Voices“ der Musikschule Uelsen und lud die Gäste zum Mitsingen der Weihnachtslieder ein.

Am Sonntag zelebrierte Pfarrer Hubert Bischof den ökumenischen Gottesdienst in der Hauptscheune, in deren Verlauf Pastor Christoph Wiarda die kleine Lina-Marie taufte. Die Messe umrahmten musikalisch der Posaunenchor aus Wilsum und Uelsen sowie die Musical-Gruppe „In 88 Tönen um die Welt“.

Die Familie von Fenna und Gerhard Plöns hatten das ganze Jahr über die Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt getroffen. 14 Tage vor dem Weihnachtsmarkt richteten sie die Örtlichkeiten her.



Auf dem idyllischen Heidegut in Wielen boten 50 Hobbykünstler und Kunsthandwerker Weihnachtsgeschenke für den Gabentisch an.

Fotos: Lindwehr

GN vom 18.12.2018

Chor „Twen“ begeistert mit Konzert in Kirche in Wilsum

Ein voller Erfolg war das Weihnachtskonzert der Musikschule Niedergrafschaft mit dem Vokalensemble „Twen“ in der altreformierten Kirche in Wilsum am Sonntagabend. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz besetzt.

Wilsum „Genießen Sie und lassen Sie sich verzaubern“ hieß es zur Begrüßung – und in diesem Sinne entwickelte sich das Weihnachtskonzert der Musikschule Niedergrafschaft mit dem Vokalensemble „Twen“ in der bis auf den letzten Platz besetzten altreformierten Kirche in Wilsum am Sonntagabend zu einem vollen Erfolg.

Nach einem nachdenklich stimmenden Einpieler rund um die ausufernde Weihnachtsbeleuchtung in Stenkelfeld („Eine Kerze auf dem Adventskranz war nicht genug“) betraten die elf Sängerinnen mit Chorleiterin Armanda ten Brink mit „Once in royal David's city“ im Kerzenschein die abgedunkelte Kirche. In den folgenden 75 Minuten bot das Ensemble, zu dem sich im Februar 2016 „junge Frauen, die das Teenageralter hinter sich haben“, zusammenschlossen, dann den Zuhörern einen beeindruckenden Querschnitt durch die Vielfalt weihnachtlicher Musik, von klassischen Weihnachtsliedern bis hin zu Rock und Pop.

Nach dem „Kyrie“ und „Have yourself a merry little Christmas“ sangen die jungen Frauen das „Hallelujah“, „Gabiella's Song“, „Hebe deine Augen auf“, „Engel haben Himmelslieder“ und gemeinsam mit den Zuhörern das „Tochter Zion“. Sie trugen den „Jingle Bell Rock“ und „Sound the Trumpet“ vor, besangen den „Midwinter“, beeindruckten mit „Gloria – Chilcott“, „The Peace of God“ oder „Carol of the Children“ und „Still, still, still“ und sangen „Go tell it on the Mountain“ und „All I want for Christmas“. Zwischendurch trugen einzelne Ensemble-Mitglieder nachdenkliche Gedichte und Geschichten vor („Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden“). Den Abschluss des Konzerts bildete eine vierstimmige Version des „Silent Night“, bevor die begeisterten Zuhörer die Gruppe zu einer Zugabe aufforderten.

Die „Twens“ Ilka Bergjan und Lea Olthuis dankten allen Unterstützern, die zum Gelingen des Chorkonzerts beigetragen hatten, und vor allem ihrer Chorleiterin Armanda ten Brink: „Ohne dich würde es das Ensemble nicht geben. Wir sind stolz, eine so tolle Chorfrau bei uns zu haben.“^{jv}



Der Chor
„Twen“in
Wilsum.

Foto:
Vogel

GN vom 18.12.2018

Schweinefachtagung informiert mit breitem Themenspektrum

Neue Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren auf die Schweinehalter zu. Das spiegelt die Themenwahl auf der Schweinefachtagung in Wilsum wider. Die Schweinehalter stellen sich den gesellschaftlichen Veränderungen.

Wilsum Dr. Pia Münster von Elanco Deutschland referierte bei der Schweinefachtagung in Wilsum über die Darmstabilität vor allem bei den Ferkeln. Nur gesunde und vitale Ferkel sind in der Lage ihr genetisches Leistungspotenzial zu zeigen.

Ein neuartiges Strohstallsystem stellte Huub van der Vinne vom Unternehmen Bröring vor. Bei dem Stallkonzept werden Ferkel auf Stroh gehalten. Der entstehende Mist kann später kompostiert und als Humusdünger vermarktet werden. Die Sorge der Landwirte, dass der Liegebereich an warmen Tagen nicht aufgesucht werde, konnte der Berater zerstreuen. „Das rottende Stroh setzt Feuchtigkeit frei, die beim Aufsteigen das liegende Ferkel kühlt. Es entsteht eine Thermik“, erklärte van der Vinne.

Insgesamt besteht das „Xaletto“ benannte Stallkonzept aus den vier Bausteinen Haltungskonzept, Fütterungskonzept, Umweltkonzept und Tierwohl. Alle vier Bereiche greifen nach Aussage des Beraters ineinander und sorgen insgesamt für gesündere Ferkel. Auf der Euro Tier, der Fachmesse für Tierhaltung, wurde das Konzept von der Fachpresse als Neuheit des Jahres 2019 in der Kategorie „Haltungstechnik Schwein“ ausgezeichnet.

Die Entwicklung seines eigenen Betriebes stellte Landwirt Matthias Böckermann aus Rhede vor. Unter dem Motto „Individuelle Stärken nutzen, Ziele gemeinsam erreichen“ kooperiert er bereits seit über 40 Jahren mit seinem Nachbarbetrieb. Gemeinsam halten die beiden Betriebe Sauen, mästen Schweine und betreiben Ackerbau. Aus einer GbR zum Bau eines Sauenstalles entwickelte sich die Kooperation, die heute bereits in zweiter Generation gelebt wird. Um den Betrieb zu entwickeln und Arbeitsschritte planen zu können, seien genaue Absprachen wichtig, die auch schriftlich festgehalten werden. Vertrauen und Toleranz sind wichtige Werte, wenn die Kooperation gelingen soll, machte der Landwirt deutlich. Hohen Wert legt Böckermann auf gesunde Tiere. Bereits die auf den Hof kommenden Topigs Norsvin Jungsauen haben einen hohen Gesundheitsstatus, den es zu erhalten und auszubauen gelte. Die Tiere danken es ihm mit hohen Leistungen und einer langen Lebensdauer.

Von seiner Arbeit im Bundestag und als agrarpolitischer Sprecher der CDU/CSU berichtete der Bundestagsabgeordnete Albert Stegemann. Mit viel Überzeugungsarbeit sei es ihm und seinen Kollegen gelungen, die Fraktion von einer erneuten Fristverlängerung bei der betäubungslosen Ferkelkastration zu überzeugen. Stegemann gab zu, dass die Entscheidung auch innerhalb der Partei nicht unumstritten gewesen sei. Das Problem bei einer Gesetzesänderung sei der Begriff der „Schmerzausschaltung“, der eine lokale Betäubung nicht zulasse. Zurzeit werde die Ferkelkastration unter Isoflurannarkose favorisiert und entsprechende Gesetze geändert, damit Isofluran die tierarzneimittelrechtliche Zulassung erhält. Für die Landwirte versprach Stegemann entsprechende Schulungen, damit sie mit dem Narkosegas umgehen können.

Zu den weiteren Themen, die in Berlin zurzeit diskutiert werden, zählte Stegemann die Ausgestaltung der Kastenstände, Emissionsbewertungen und die Erleichterung von Baugenehmigungen. Er wolle sich dafür einsetzen, dass kleine bauliche Veränderungen bei gleichbleibender Tierzahl einfacher genehmigungsfähig seien. Zudem warb er für die staatliche Tierwohlkennzeichnung, die zurzeit vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorbereitet wird. Stegemann zeigte sich überzeugt, dass die Einstiegsstufe keine zu hohen Anforderungen stellen darf. Sein Ziel dabei sei es, dass möglichst viele Landwirte sich für mehr Tierwohl engagieren. Daneben müssten sich viele Verbraucher das Fleisch auch leisten können. Eine „breite Marktdurchdringung“ sei wünschenswert.

Hermann Schlagelambers zeichnete im Rahmen der Tagung Barbara Ruhara aus, die zum Ende des Jahres als Leiterin der Schweinebesamungsstation Weser Ems aufhört und in den Ruhestand wechselt. Ruhara bedankte sich bei allen Kunden und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit und rief dazu auf, das Vertrauen auch ihrem Nachfolger zukommen zu lassen.

Veranstaltet wurde die Schweinefachtagung von der Schweinebesamung Weser Ems, der Kreissparkasse Grafschaft Bentheim, der Bröring Unternehmensgruppe und von Topics SNW. *grö*



Referenten und Organisatoren: Bundestagsabgeordneter Albert Stegemann, (von links) Dr. Josef Schulte-Wülver, Barbara Ruhara, Hermann Schlagelambers, Huub van der Vinne, Matthias Böckermann, Dr. Pia Münster, Hardy Grobbe und Hermann Hölter.

Foto: Grönloh

GN vom 18.12.2018

1.Internationale Brieftauben-Ausstellung in Uelsen

(278,5), 11. Egbert Hans (278,25), 12. Helmut Lügtenaar, Wilsum (278,25), 13. Gerrit Westerhoff, Gölenkamp (278,25), 14. Theo Keemers, Albergen (278,25) und Hermann Backherms, Wietmarschen (278).

Sieger der einzelnen Klassen:

Alte/Jährige Männchen: 1. Egbert Hans (94), 2. Helmut Lügtenaar (93,5), 3. F+I Gülink (93,5), 4. Bernd Küper (93,25), 5. Jan kleine Haarhuis, Geesteren (93,25), 6. Ludwig Deters, Osterwald (93,25), 7. Guido Deters (93,25), 8. Heinz Klok (93), 9. Theo Hutten (93), 10. P. Oude Nyhuis (93), 11. Marc Berends (93).

Alte/Jährige Weibchen: 1. Heinz Klok (93,5), 2. Johann Grobbe (93,5), 3. Fritz ten Cate, Gölenkamp (93,25), 4. P. Oude Nyhuis (93,25), 5. Marc Berends (93,25), 6. Theo Hutten (93), 7. Alfons Hemmer, Geesteren (93), 8. Bernhard Voet (93), 9. Gerrit Westerhoff (93), 10. Theo Keemers (93), 11. Helmut Deters (93).

Jungtauben: 1. Guido Deters (93,25), 2. Heinz Klok (93), 3. Gerrit Westerhoff (93), 4. P. Oude Nyhuis (93), 5. Jan Gosen, Hoogstede (93), 6. Bernhard Voet (93), 7. Johann Grobbe (93), 8. G. + G. + J. Gülink (93), 9. Hermann Backherms (93), 10. F. + I. Gülink (93), 11. Gerd Timm, Uelsen (92,75).

GN vom 20.12.2018

Finanzlage in Uelsen: Mehr Investitionen, weniger Schulden

Uelsen kann sich über solide Finanzen freuen: Für dieses Jahr weist die Gemeinde ein Plus von über 300.000 Euro aus. Das Geld setzt sie ein, um ihren Schuldenberg zu senken und um wichtige Investitionen anzupacken.

Uelsen „Da können die Mundwinkel wieder nach oben gehen“, kommentiert Uelsens Bürgermeister Hajo Bosch die Finanzlage seiner Gemeinde. Das Zahlenwerk zum Nachtragshaushalt, das Kämmerer Jens Heck in der Ratssitzung am Dienstag präsentierte, zeichnete sich insbesondere durch höhere Steuereinnahmen aus. Mehreinnahmen bei der Gewerbe- und Vergnügungssteuer sowie ein höherer Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer sorgen für ein größeres Plus in den Uelser Finanzen.

Somit kann die Gemeinde für das laufende Kalenderjahr 2018 einen Überschuss von 307.500 Euro ausweisen. Ursprünglich war sie von 25.500 Euro ausgegangen.

Was macht die Gemeinde mit dem Überschuss? Die Finanzmittel werden eingesetzt für Investitionen, beispielsweise in den Wegeausbau sowie in die Uelser Kita- und Krippenlandschaft. Die größte Investition ist eine neue Zisterne an der Eisenstraße im Gewerbegebiet, in der Regenwasser gesammelt werden soll.

Außerdem setzt die Gemeinde einen höheren Betrag ein, um ihre Schulden zu tilgen. Damit schrumpft der Schuldenberg bis zum Ende des Jahres auf ein Niveau von 1,6 Millionen Euro. Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 286 Euro. Damit liegt die Gemeinde Uelsen unter dem Landesdurchschnitt von 303 Euro für vergleichbare Kommunen.

„Seit Ende 2012 konnte der Schuldenstand um rund 818.700 Euro reduziert werden“, rechnete Kämmerer Heck vor. Hinzu kommt, dass die Gemeinde darüber hinaus keine neuen Kredite aufnehmen muss.

„Das hört sich alles gut an. Das kennen wir auch anders“, lobte Wilfried Segger (CDU) das vorgestellte Zahlenwerk. Auch die übrigen Ratsmitglieder trugen den Nachtragshaushalt mit einer Änderung einstimmig mit.



Mehr investieren und tilgen können die Uelser dank ihres Nachtragshaushalts.

Archivfoto: Konjer

GN vom 20.12.2018

Zu spät informiert: Kein neuer Sporttrakt für Olympia Uelsen

Der SV Olympia Uelsen ist in Raumnot und klagt über zu wenig Kabinen. Im April hat der Verein bei der Gemeinde eine bauliche Lösung beantragt – aber diese ist bislang nicht in Sicht. Auch weil die Verwaltung die Politik nicht rechtzeitig informiert hat.



Ins Zeug legen sich die Sportler von Olympia Uelsen (grünes Trikot, hier im Spiel gegen Borussia Neuenhaus) für einen neuen Sporttrakt. Eine baldige Lösung ist nicht in Sicht.

Archivfoto: J.Lüken

Uelsen Es gilt bei Politik und Verwaltung als unbestritten: Im Sportpark von Olympia Uelsen gibt es bei Fußballturnieren – insbesondere an Sonnabenden – nicht ausreichend Platz in den Umkleidekabinen. „Kleinfeldmannschaften müssen sich zum Teil in Garagen umziehen“, berichten die Vereinsmitglieder. Auch waren bereits Strafzahlungen fällig, weil die Schiedsrichterkabinen nicht den Anforderungen und Vorgaben des Fußballverbands entsprechen. „Abgerockt und peinlich“ beschreiben die Sportler den Kabinentrakt.

Antrag im April

Daher hat sich der Sportverein am 16. April an die Verwaltung gewendet mit einem Antrag, das bestehende Gebäude zu erweitern oder neuzubauen.

Jedenfalls wünschten sich die Olympianer eine bauliche Lösung. Auf diese werden sie allerdings noch einige Zeit warten müssen. Beschlossen wurden nun Planungskosten in Höhe von 10.000 Euro, nachdem die Verwaltung im Nachtragshaushalt für 2018 eigentlich eine Summe von 390.000 Euro vorgesehen hatte.

Die sechsstellige Summe sorgte in der Ratssitzung am Montag fraktionsübergreifend für eine Reihe erstaunter Gesichter: Woher kommt diese Zahl? Die Verwaltung hatte hier eine

rechnerische Grundlage geschaffen, um sich im kommenden Jahr möglichst rasch um Fördermittel zu bemühen. Pläne für einen neuen oder erweiterten Sporttrakt gibt es nach Auskunft der Verwaltung noch nicht, weil dafür keine Gelder politisch freigegeben wurden.

Allerdings: Informiert wurde die Politik erst im Juni, zwei Monate nachdem der Antrag gestellt wurde, durch eine Nachfrage im nichtöffentlichen Verwaltungsausschuss. Dort gab es die Bestätigung, dass ein Antrag von Olympia Uelsen eingegangen sei. Anschließend blieb es politisch lange Zeit still.

Begehung ohne Politiker

Verein und Verwaltung hatten sich zwischenzeitlich zu einer Ortsbegehung getroffen und die Rathausmitarbeiter ließen sich zeigen, wo den Sportlern der Schuh drückte. Die Politik wurde daran nicht beteiligt. Stattdessen fand der Rat der Gemeinde Uelsen den Punkt im November auf der Tagesordnung wieder.

Warum die Verwaltung solange damit wartete, die Politik von dem Olympia-Antrag in Kenntnis zu setzen, konnte in der Sitzung am Montag nicht vollständig aufgeklärt werden. Bürgermeister Hajo Bosch bemühte sich, Licht ins Dunkel zu bringen und sprach davon, dass die Gemeinde für eine solche Investition auf Zuschüsse vom Land angewiesen sei. Anschließend habe der Fachbereich 2 „Bildung und Bauen“ um den Antrag gekümmert. Mit dem Start ins neue Jahr wollte die Verwaltung in die Fördermittelakquise gehen – bis die Politik die Handbremse zog.

Rat fühlt sich übergangen

Die Ratsmitglieder fühlten sich durch die Bank von der Verwaltung übergangen und weder rechtzeitig noch ausreichend über die Dringlichkeit dieser Investition informiert. „Das ist nicht sauber gelaufen“, tadelte CDU-Sprecher Wilfried Segger die Verwaltungsspitze. Trotzdem wollten die Christdemokraten keine weitere Zeit mehr verlieren und die 390.000 Euro genehmigen. Damit standen sie letztlich allein. Die übrigen Parteien waren nicht willens, ein Projekt von diesem Volumen „übers Knie zu brechen“, wie es in der Diskussion hieß. SPD und die Unabhängige Wählerliste bemängelten den Informationsfluss: „Hätte uns die Verwaltung bereits im April informiert, wäre es kein Problem gewesen, 10.000 Euro an Planungskosten einzustellen.“ Nun folgt dieser Schritt im Dezember. Sozialdemokraten und UWG überstimmten damit knapp die Unionsfraktion.

Für den Sporttrakt und Olympia Uelsen bedeutet dies eine weitere zeitliche Verzögerung. „Wir sind nicht gegen das Projekt“, stellten SPD und UWG klar. Allein ihr Informationsbedarf sei noch zu groß, als dass beide Fraktionen dem Vorhaben ihre Zustimmung geben könnten.

GN vom 21.12.2018

Weihnachtslieder in modernen Arrangements

Am Samstag erlebten die Zuschauer in der bis auf den letzten Platz besetzten altreformierten Kirche Uelsen ein mitreißendes Weihnachtskonzert. Mit einem abwechslungsreichen Programm präsentierte der Gospelchor Uelsen die ganze Bandbreite seines Könnens.

Uelsen Mitreißende Gospels wie „Jesus, what a wonderful child“ wechselten mit klassischen Weihnachtsliedern wie „Oh holy night“, Weihnachtsliedern in modernen Arrangements („Holy is the lamb“) und ruhigen A-cappella-Darbietungen, wie zum Beispiel „Water to wine“, oder beschwingter in „Down in Bethlehem“.

Mittels Videoeinspielungen, Fotos und Texten wurde die weihnachtliche Botschaft modern präsentiert. Die Verkündigung konnte somit nicht nur gehört, sondern auch visuell erlebt werden. Unterstützt wurde die Musik durch Lichteffekte, die Sänger und Bühne in stimmungsvolle Farben tauchten. Meisterhaft arrangiert vom Niederländer Berto de Jong, dem auch die sehr gute Tonqualität zu verdanken ist.

Deutlich zu spüren war der Einfluss der neuen Chorleiterin Eveline Bloemendaal. Sie gestaltete das Programm des Abends einschließlich der Videos und Bilder. Die Früchte ihrer intensiven Arbeit spiegelten sich dann auch im harmonischen Klangbild des Chores und der einheitlichen Choreografie seiner Sängerinnen und Sänger wider.

Sehr gut vorbereitet waren auch die Solisten, die ihre Parts gekonnt darboten. Nach großem Schlussapplaus entließ das Publikum den Chor nur mit Zugaben.



Stimmungsvoll in Ton und Licht bot sich das Konzert der Gospelchors dem Publikum.

Foto: privat

GN vom 21.12.2018

Kommentar: Uelser Verwaltung zeigt schlechten Stil

Seite 374 von 382

Eine bittere Pille für den SV Olympia Uelsen: Im April reichen sie einen Antrag bei der Gemeinde Uelsen ein wegen ihrer „abgerockten“ Kabinen. Die Verwaltung informiert die Politik zu spät und muss sich den Vorwurf „schlechten Stils“ gefallen lassen.

Es ist ein trauriges Ergebnis für die Gemeinde Uelsen: Der SV Olympia wendet sich mit einem Antrag an die Gemeinde wegen der schlechten Kabinensituation – und geht im Anschluss als Verlierer vom Platz. Wieso? Weil es der Verwaltung nicht gelang, den Gemeinderat in der Zeit von April bis November über dieses Vereinsbegehren zu unterrichten. Eine Antwort darauf, wie es dazu kommen konnte, bleibt die Verwaltung den Sportlern und Ehrenamtlichen von SV Olympia Uelsen weiterhin schuldig. Denn: Nachvollziehbar erklären konnte das in der jüngsten Ratssitzung niemand.

Es ist von trauriger Ironie, dass der Verein nun für die Verzögerung die Zeche zahlt – obwohl er pro forma alles richtig gemacht hat. Nun wird er weiter darauf warten müssen, bis die Kapazitäten für die Kabinen erweitert werden können. Die Gemeinde will hierfür öffentliche Fördertöpfe anzapfen und wollte hierzu ein Investitionsvolumen von fast 400.000 Euro ausweisen. Da schluckte die Politik, die nicht nachvollziehen konnte, woher diese Summe stammt – und prompt mehrheitlich ihre Zusage verweigerte.

Die Argumentation der Verwaltung irritiert: Sie rechtfertigt die Investitionssumme damit, dass ihr keine Gelder für Planer zur Verfügung standen. Diese hätten politisch beschlossen – und hierzu der Rat eher unterrichtet werden müssen.

Aufgabe des Uelser Rathauses wird es im nächsten Jahr nicht nur sein, die Fühler auszustrecken nach möglichen Fördermitteln. Sie wird auch Vertrauen in ihre Arbeit wieder herstellen müssen: Das des Vereins, der sich vom Rathaus im Stich gelassen und als Leidtragender „politischer Befindlichkeiten“ sieht. Aber auch das Vertrauen der Politik, die sich von ihrer Verwaltung nicht rechtzeitig und nicht ausreichend informiert fühlt. Den Vorwurf eines schlechten Stils muss sich die Verwaltung zurecht gefallen lassen.

Den Olympianern bleibt nun zu hoffen, dass in der Nachspielzeit der Treffer nicht wieder im eigenen Tor landet.



Alles richtig gemacht und trotzdem als Verlierer vom Platz gegangen: Der SV Olympia Uelsen mit seinem Antrag für mehr Kabinen.

Archivfoto: Wohlrab

GN vom 23.12.2018

40 Jahre Mitglied im Männerchor Uelsen

Zu einer besinnlichen Weihnachtsfeier trafen sich vor Kurzem die Sänger des Männerchors Uelsen und ihre Ehefrauen im Vereinslokal „Hotel Am Waldbad“. Neben vielen weihnachtlichen Lied- und Wortbeiträgen stand die Ehrung zweier Mitsänger im Mittelpunkt.

Uelsen Der stellvertretende Vorsitzende des Kreischorverbandes Emsland/Grafschaft Bentheim, Geerd Johannink, zeichnete zunächst den Vorsitzenden der Uelsener Sänger, Gerrit Kleinbussink, für zehnjährige Vorstandsarbeit aus. Kleinbussink habe vor neun Jahren

das Amt des Chorvorsitzenden übernommen und sich trotz zwischenzeitlich schwerer Krankheit für das Wohl des Chors eingesetzt.

Des Weiteren erhielt Bernhard Seifert für 25-jährige Mitgliedschaft die Silberne Ehrennadel. Nach seiner sportlichen Laufbahn als Judoka habe Seifert seine Liebe zum Gesang entdeckt, sagte Johannink.

Bereits einige Wochen zuvor hatten die Uelsener Sänger und ihr Vorsitzender, Gerrit Kleinbussink, Hans Santel mit der Goldenen Ehrennadel für 40 Jahre Zugehörigkeit im Chor geehrt. Kleinbussink bedankte sich für die jahrzehntelange Treue, dem Mitwirken als Musik-Parodist bei früheren Stiftungsfesten und für die Beiträge anlässlich vieler Weihnachtsfeiern. Er wünschte Santel für die Zukunft Wohlergehen.

Die Geehrten (von links): Bernhard Seifert, Gerrit Kleinbussink, Hans Santel und Günter



Lorey.

Foto: privat

GN vom 26.16.2018

Brand im Feriengebiet Wilsumer Berge

Aus noch unbekannter Ursache ist eine aus Mobilheimen gefertigte Holzhütte auf einem Campingplatz im Feriengebiet Wilsumer Berge am frühen Mittwochmorgen in Brand geraten. Verletzt wurde niemand.



Die Feuerwehren Wilsum und Uelsen löschten ein Feuer im Feriengebiet Wilsumer Berge.
Foto: Schock

Wilsum Gegen 5.15 Uhr rückten die Feuerwehren Wilsum und Uelsen zu dem Gebäudebrand aus. Eine Hütte aus drei miteinander verbauten, im Boden verankerten und mit Holz verkleideten Mobilheimen brannte beim Eintreffen der Einsatzkräfte vollständig.

Nach Angaben der Einsatzkräfte war ein Paar aus den Niederlanden, das sich in der Hütte aufgehalten hatte, durch den Brandrauch geweckt worden und hatte sich unverletzt in Sicherheit bringen können.

Wegen starker Rauchentwicklung ging die Feuerwehr teilweise unter Atemschutz gegen das Feuer vor. Die Einsatzkräfte brachten dabei vier in der Nähe stehende Gasflaschen in Sicherheit. Wegen Einsturzgefahr löschten die Feuerwehrleute zunächst nur von außen. Erst nach Einsatz einer Wärmebildkamera konnten auch letzte Glutnester im Inneren der Hütte beseitigt werden. Die Wasserversorgung war durch den nahegelegenen Badensee gewährleistet.

Die Feuerwehr Uelsen war mit einem Fahrzeug, die Feuerwehr Wilsum mit drei Fahrzeugen vor Ort. Insgesamt waren nach Angaben der Einsatzkräfte 22 Feuerwehrleute im Einsatz. Des Weiteren waren ein Rettungswagen sowie die Polizei vor Ort.

Nicht der erste Brand

Mehrfach musste die Feuerwehr in diesem Jahr in das Feriengebiet Wilsmer Berge ausrücken. Anfang Januar zerstörte ein Feuer ein Mobilheim. Im März fing ein bereits gelöschter Schwelbrand in einem Restaurant am Folgetag wieder an zu lodern und ließ das Gebäude vollständig abbrennen. Im August brannte Unrat auf einer 300 Quadratmeter großen Waldfläche gegenüber des Campingplatzes an der B 403.

GN vom 28.12.2018

Fünf Verletzte: Unfall auf B403 bei Uelsen

Unfall am Freitagmittag auf der B403 zwischen Uelsen und Neuenhaus: Nach ersten Erkenntnissen kam es an der Gemarkung Lemke zu einem frontalen Zusammenstoß. Dabei sollen fünf Menschen verletzt worden sein. Die Straße ist vollgesperrt.



Unfall am Freitag bei Uelsen. Die Polizei lenkt den Verkehr um.

Foto: Hille

Uelsen/Neuenhaus Bei einem frontalen Zusammenstoß sind nach ersten Erkenntnissen fünf Menschen verletzt worden. Zwei von ihnen sind schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht worden. Der Unfall passierte auf der Bundesstraße 403 an der Gemarkung Lemke bei Uelsen. Nach ersten Aussagen wollte ein Wagen aus Nordhorn kommend, links in die Straße am Langen Barg einbiegen. Zwei weitere Autos bremsen dafür ab. Ein drittes

Fahrzeug, ein schwarzer Peugeot, konnte nicht mehr rechtzeitig abbremsen und geriet ins Schleudern. Der Peugeot stieß frontal mit einem entgegenkommenden voll besetzten Audi zusammen. Die Fahrerin und der Beifahrer des Audis wurden dabei schwer verletzt. Die drei weiteren Beifahrerinnen, die hinten im weißen Audi saßen, blieben soweit unverletzt. Die drei Niederländer, die in dem schwarzen Peugeot unterwegs waren, wurden ebenfalls verletzt. Vier Rettungswagen waren vor Ort.

Die Straße ist zwischen der Ziegellei Deppe und dem Kreisverkehr Richtung Neuenhaus voll gesperrt. Die Polizei lenkt den Verkehr um.

GN vom 30.12.2018

Im Heimathaus in Itterbeck wird „gerollt“ und „maseriert“

Der Heimathof in Itterbeck nutzt seine Winterpause für zahlreiche Renovierungen. Wände und Türen werden „gerollt“ und „maseriert“. Das sind alte Handwerkstechniken der Maler, die nur noch wenige beherrschen.

Itterbeck Im alten Bauernhaus riecht es überall nach frischer Farbe. Ein Schild mit der Aufschrift „Frisch gestrichen“ mahnt den Besucher, nur nichts anzufassen. Hände und Kleidung werden bekanntlich durch nasse Farbe nicht schöner. In der Stube sind die Wände etwa in der Mitte geteilt. Die obere Hälfte ist mit einer hellen Wandfarbe gestrichen. Darauf sind in dunkler Farbe feine scheinbar endlose in einander übergehende Muster aufgetragen. Das ist „Schöner Wohnen“ aus längst vergangenen Tagen. Das Zimmer so wie man es früher kannte hergerichtet, hat der gelernte Maler Johann Veeneman. Viele Jahre hat er in diesem Beruf gearbeitet. Jetzt als Rentner engagiert der 70-jährige sich beim Heimatverein Itterbeck.

„Das ist eine sehr alte Technik“, erklärt er. „Tapeten kannte man noch nicht, aber die Bewohner wollten es ja auch schön haben.“ Dazu gehörten auch Muster an den Wänden, so wie man sie heute von den Tapeten kennt. Die wurden mit einer Musterwalze aufgetragen, einem Malerwerkzeug mit zwei parallelen Rollen. Die obere ist die Musterrolle, auf der das Dekor geschnitten war. Auf der unteren Rolle wurde die Farbe aufgetragen. Der Maler musste in einer Ecke anfangen und rollte das Muster von oben nach unten auf die Wand. War eine Bahn zu Ende, musste er beim Neuansatz darauf achten, dass das Muster wieder passte und man keinen Übergang sehen konnte. So wurde Bahn für Bahn, Wand für Wand gerollt. Direkt unter der Decke blieb ein schmaler Streifen frei, das war der sogenannte Fries. Der wurde am Schluss noch einmal genau nachgestrichen, damit der Ansatz der Rolle nicht mehr zu sehen war. So hat jedes Zimmer nicht nur eine eigene Farbe, sondern auch ein eigenes Muster bekommen, je nach Wünschen der Bewohner. Selbst das „Stille Örtchen“ mit dem Plumpsklo erhielt so ein schöneres Aussehen.

„Es gab damals jede Menge Musterrollen, aus denen man auswählen konnte“, sagt Veeneman und zeigt eine große Kiste mit unzähligen verschiedenen Dekoren. Heute kann man sie bei den Internetauktionen noch bekommen. „Die alte Technik kann man sich auch noch im Internet angucken“, meint Veeneman.

Der untere Teil der Wand in der Wohnstube war mit einer sogenannten Stuhlleiste verkleidet, die aus einfachen Holzplatten bestand. Damit sie edler aussahen, wurden sie „maseriert“. Das brutal klingende Wort beschreibt das Auftragen von dunkler Farbe mit einem langhaarigen Pinsel oder einem Tuch. „Die Farbe wurde dabei eher getupft, als gestrichen. Dadurch wurden die Masserungen edler Hölzer nachempfunden“, erklärt Veeneman. „Es gab da richtige Künstler, die ihr Handwerk perfekt beherrschten. Für die Maserierung waren drei Arbeitsgänge notwendig. Zunächst wurde vorgestrichen, dann wurde die Lasur aufgetragen. Damit die Maserierung länger hielt, bekam das Holz noch einen abschließenden Klarlackanstrich.“

Veeneman hat inzwischen alle Wohnräume in dem alten Bauernhaus gerollt und maseriert. Auch die Türen hat er sich vorgenommen und mit der alten Maltechnik wieder rundumerneuert. „Mir macht das einfach Spaß“, sagt Veeneman. Schade ist nur, so fährt er nachdenklich fort, „dass die meisten sich für die alte Technik interessieren und auch gerne zuschauen, aber leider nicht bereit sind, dies auch selber zu machen. „So wird auch diese Handwerkstechnik irgendwann verloren gehen und das ist sehr schade“, meint Veeneman nachdenklich.



Malerarbeiten im Heimathof Itterbeck: Johann Veeneman zeigt die verschiedenen Handwerkstechniken.

Foto: Plawer

GN vom 31.12.2018

Historische IV. Kompanie verabschiedet das Jahr 2018

Mit lauten Böllerschüssen hat die Historische IV. Kompanie Uelsen am Silvestertag hinter dem Rathaus das ablaufende Jahr verabschiedet. Zahlreiche Besucher verfolgten das Spektakel, das es bereits seit mehr als 20 Jahren gibt.



Die Kanone hat „Feuer frei“: Ein lauter Knall ertönt hinter dem Uelser Rathaus.

Foto: Plawer

Uelsen Pünktlich um 14 Uhr fiel am Silvestertag hinter dem Uelser Rathaus der erste Schuss. Der war zwar nicht tödlich, aber dafür sehr laut. Die Schützen der Historischen IV. Kompanie Uelsen des Bentheimer Landwehrbataillons von 1814 feuerten beim traditionellen Silvesterböllern ihre historischen Gewehre und Kanonen ab. Zahlreiche Besucher erfreuten sich an dem lauten Knall, den die Geschütze in die Luft feuerten.

Das Silvesterböllern, das es in mehreren Grafschafter Orten gibt, hat in Uelsen eine mehr als zwanzigjährige Tradition. Um 16 Uhr kehrte dann zumindest bei den Schützen wieder Ruhe ein, denn dann begann der Gottesdienst zum Jahreswechsel in der nah gelegenen reformierten Kirche.